



EX-LIBRIS

WOJEWÓDZKIEJ

I MIEJSKIEJ

BIBLIOTEKI

PUBLICZNEJ

MANUELA SMÓŁKI

W OPOLU

CODEx DIPLOMATICUS SILESIAE.

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREINE FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUM
SCHLESIENS.

ZWANZIGSTER BAND.

SCHLESIENS BERGBAU UND HÜTTENWESEN.

URKUNDEN (1136—1528).

BRESLAU.

E. MORGENSTERN'S BUCHHANDLUNG (E. WOHLFARTH).

1900.

CODEx DIPLOMATICUS SILESIAE.

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREINE FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUM
SCHLESIENS.

ZWANZIGSTER BAND.

SCHLESIENS BERGBAU UND HÜTTENWESEN.
URKUNDEN (1136—1528).

BRESLAU,

E. MORGENSTERN'S BUCHHANDLUNG (E. WOHLFARTH).

1900.

SCHLESIENS
BERGBAU UND HÜTTENWESEN.

URKUNDEN (1136—1528).

NAMENS DES VEREINS

FÜR

GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS

HERAUSGEGEBEN

VON

KONRAD WUTKE.

BRESLAU,
E. MORGENSTERN'S BUCHHANDLUNG (E. WOHLFARTH).
1900.



1824 \$
~~1824~~

943.8

Codex

1821/XX

ZBIORY SŁASKIE

Akc V Nr 43/61/C

Vorrede.



Die erste umfassende Darstellung einer Geschichte des schlesischen Bergbaus hat auf Anregung des hervorragenden Werkes des Grafen Kaspar Sternberg „Umriss der Geschichte des Bergbaues und der Berggesetzgebung des Königreichs Böhmen“ hin nach mehreren Vorarbeiten der kgl. preussische Geh. Bergrath Aemil Steinbeck in dem zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts unternommen und 1857 unter dem Titel „Geschichte des schlesischen Bergbaues, seiner Verfassung, seines Betriebes“ (Breslau, Verlag von Joh. Urban Kern) in 2 Bänden herausgegeben. Inwieweit seine hierbei kundgegebenen Anschauungen, namentlich über die Gestaltung des Bergregals in Schlesien, heute noch unbestrittene Gültigkeit haben, ist an diesem Orte nicht zu untersuchen. Der Herausgeber der vorliegenden Publikation wenigstens ist, obgleich er anfangs auch von den Steinbeck'schen Theorien ausging, in vielen Punkten zu grundsätzlich anderen Anschauungen gelangt. Steinbeck verfügte dabei über ein immerhin reichhaltiges Material, das vornehmlich in den reichen Beständen des Breslauer Oberbergamtes und z. Th. im Breslauer Provinzialarchiv beruhte. Jedweder nun, der mit Steinbecks Werk sich eingehender zu befassen in der Lage gewesen ist, wird ausser dem Umstande, dass St. in vielen Fällen seine Quellen entweder gar nicht oder nur ganz summarisch citirt, noch weit mehr den Uebelstand zu rügen gehabt haben, dass die Wiedergabe seiner urkundlichen Texte in einer Weise erfolgt ist, die oft den Inhalt einfach unverständlich macht; und dies ist gerade heute um so empfindlicher, weil es eben nicht selten mehr unmöglich ist, die von ihm benutzten Quellen aufzuspüren. Weiter hat dann aber gerade seit Steinbecks Zeit die editorische Thätigkeit des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, dem auch die gegenwärtige Publikation ihr Entstehen verdankt, einen ungemein grossen Aufschwung genommen und z. B. für das Mittelalter im Codex diplomaticus Silesiae Bd. 6 vieles neues Material über den schlesischen Bergbau zu Tage gefördert. Es kam dann hinzu, dass der Herausgeber dieses neuen Codexbandes in der schlesischen Urkundensammlung seit Jahren eifrig an Material zur schlesischen Bergbaugeschichte und vornehmlich über die Entwicklung des Bergregals in Schlesien sammelte, welche Thätigkeit ihn dann veranlasste, die aus dem Studium des angesammelten Materials im Widerspruch zu Steinbeck sich ergebenden Anschauungen in seinen „Studien über die Entwicklung des Bergregals in Schlesien“ (Berlin 1897) niederzulegen. Infolgedessen beschloss der Vorstand des Vereins vornehmlich auf Empfehlung seines Vorsitzenden Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Grünhagen, dem Unterzeichneten die Mittel zur Herausgabe des urkundlichen Materials über die Geschichte des

schlesischen Bergbaus in vorpreussischer Zeit (bis 1740) zu bewilligen. Unterzeichneter entschloss sich um so eher, diese umfängliche Arbeit auf sich zu nehmen, als er gerade wegen seiner Bekämpfung der Steinbeck'schen Theorie über das Bergregal in Schlesien sogleich eine Polemik erfuhr, deren, sagen wir, leidenschaftliche Angriffsweise eine wissenschaftliche Entgegnung überhaupt unmöglich machte. So sollte denn ein Urkundenbuch das beste Zeugniß darüber ablegen, inwieweit Unterzeichneter mit seiner Auffassung über die Entwicklung des Bergregals im Rechte wäre oder nicht. Es hätte indessen einem vom schlesischen Geschichtsverein mit der Herausgabe eines Codexbandes Betrauten schlecht angestanden, eine derartige Publikation gewissermassen für seine Sonderzwecke zu gebrauchen, desshalb hielt er es für geboten, das gesammte bereits erschlossene oder von ihm erst an das Tageslicht gebrachte Material in vollständiger Weise der wissenschaftlichen Welt vorzulegen, auf dass letztere nunmehr in einem Urkundenbande alles in umfassender Form vereinigt fände und ferner nicht mehr nöthig hätte, das bereits gedruckt vorliegende Material erst aus allen möglichen Stellen mühsam zusammenzusuchen. Aus diesem Grunde ist aber dann auch davon Abstand genommen worden, die aus dem vorliegenden Codexbande zu ziehenden Ergebnisse in einer Einleitung zusammenzufassen und durch vielleicht persönlich gewonnene Anschauungen das Urtheil beeinflussen zu wollen; vielmehr galt es für rathsamer, lediglich das urkundliche Material der wissenschaftlichen Welt in bequemer Weise zur Verfügung zu stellen. Eine lang erörterte Frage war dabei noch, ob man nach Analogie der Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. das Material nach Distrikten, z. B. Benthentarnowitz, Zuckmantel-Freiwaldau, Reichenstein-Silberberg, Goldberg-Nikolstadt etc. ordnen oder die rein chronologische Aufeinanderfolge der einzelnen Urkunden bevorzugen sollte. Herausgeber hat sich schliesslich doch für den letzteren Weg entschieden. Das Ortsregister ermöglicht ja immer leicht eine Zusammenstellung der Urkunden nach den Distrikten des schlesischen Bergbaues. Ebenso wurde es für zweckdienlich angesehen, mit Anmerkungen namentlich bergbau-technischer Art sparsam umzugehen und dafür lieber nach dem trefflichen Vorbild von Ermisch „Das sächsische Bergrecht des Mittelalters“ (Leipzig 1887) dem vorliegenden Werke ein ausführliches Sachregister beizufügen.

Ursprünglich war der Vorstand des schlesischen Geschichtsvereins Willens gewesen, dass das gesammte Material über Schlesiens Bergbau und Huttenwesen in einem Bande des üblichen Umfangs zum Abdruck gebracht würde. Da sich aber bald die Unmöglichkeit herausstellte, all das inzwischen gefundene Material in einem einzigen Bande zu vereinigen, gab der Vereinsvorstand mit dankenswerther Bereitwilligkeit seine Zustimmung zu einer Zweitheilung. So wurde denn der erste Band mit dem Abdrucke der wichtigen Bergordnung für Oberschlesien (excl. Neisse etc.) von 1528 abgeschlossen. Der zweite Band bis zum Jahre 1740 soll im nächsten Jahre erscheinen.

Während der Vorbereitung dieses Urkundenbandes ist nun inzwischen zur Vertheidigung der Steinbeck'schen Theorien von Herrn Dr. Ezechiel Zivier eine „Geschichte des Bergregals in Schlesien bis zur Besitzergreifung des Landes durch Preussen“ (Kattowitz 1898) laut der Vorrede daselbst „an der Hand eines stattlichen, in dem vorliegenden Buche zum grossen Theil auszüglich oder in extenso wiedergegebenen Materials“ erschienen und es könnte sich fragen, ob dadurch vielleicht nicht die unten folgende Publikation gegenstandslos geworden wäre. Allein abgesehen davon, dass der Rahmen des vorliegenden Codexbandes viel weiter als der des Zivier'schen Buches

von Anfang an gesteckt gewesen ist, so bringt die vorliegende Publikation auf 263 Quartseiten 427 Nummern zum Abdruck, denen bei Zivier auf 70 Oktavseiten nur 115 entgegenstehen. Weiter hat inzwischen während der Drucklegung des vorliegenden Codexbandes Herr Dr. Z. unter dem Titel „Akten und Urkunden zur Geschichte des Schlesiens Bergwesens. Oesterreichische Zeit. Kattowitz 1900“ das von ihm gesammelte Material aus dieser Zeit zum Abdruck gebracht. Allein auch in diesem zweiten Fall hat der Vorstand des schlesischen Geschichtsvereins nach Abwägung des dem unterzeichneten Herausgeber für den nächsten Band zu Gebote stehenden Materials ein zukünftiges Erscheinen dieses zweiten Bandes als geboten ansehen müssen.

Es möge nun die Aufführung der vom Herausgeber aufgesuchten resp. benutzten Archive folgen. In erster Linie kam vor allem selbstverständlich das Breslauer Staatsarchiv in Betracht, dann das Diöcesanarchiv, das Stadtarchiv und die Stadtbibliothek, das Oberbergamtsarchiv; die weiteren Orte sind Glatz, Gottesberg, Liegnitz, Löwenberg, München, Neisse, Nürnberg (Kreisarchiv und Stadtarchiv), Ober-Glogau (Majoratsarchiv), Prag (Landesarchiv und Statthaltereiararchiv), Schmiedeberg, Warmbrunn (Majoratsbibliothek) und Wien (Finanzarchiv, Archiv d. Minist. d. Innern und Geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv).

Zum Schluss entledge ich mich noch der angenehmen Pflicht, allen Herren, die meine Nachforschungen nach archivalischem Material und dessen bequeme Zugänglichmachung oder auch sonst meine Arbeit aufs liebenswürdigste unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank auch an dieser Stelle nochmals auszusprechen. Wenn ich all die Herren nicht namentlich aufführe, so thue ich es in dem Bewusstsein, dass sie meine ihnen oft gewiss beschwerlichen und zeitraubenden Nachforschungen und Anfragen schon lediglich im Interesse einer wissenschaftlichen Publikation gefördert haben.

Breslau, März 1900.

Konrad Wutke.

1.

1136 Juli 7. Pisa.

Beuthen, Chorzow O.S.

Papst Innocenz II. bestätigt dem Erzbischof von Gnesen seine Besitzungen und Einkünfte (darunter den Zehnten vom Eisen) „item villa ante Bitom (Beuthen O.-S.), que Zuersov (Chorzow¹⁾) dicitur, cum rusticis, argenti fossoribus“ etc. — Nonis Julii.

Aus dem Or. im Kapitelsarchiv zu Gnesen zuletzt abgedr. i. Cod. dipl. Maj. Pol. I, S. 10 ff., frühere ungenauere Abdrücke bei Raczyński Cod. dipl. Maj. Pol., der Zuersov irrig als Siewierz erklärte und dann im Cod. dipl. Pomer. I, 28; alle drei Ausgaben liessen Zuersov unerklärt; vgl. auch Regesten zur schlesischen Geschichte (Cod. dipl. Sil. VII) ed. Grünhagen Bd. I (2. Aufl.), No. 23²⁾. — Ueber den Bergbau um Beuthen vgl. Steinbeck, Gesch. des schles. Bergbaues etc. Bd. II (1857), 140 ff.

2.

1148 und 1156.

Schmiedeberg, Kupferberg.

Der deutsche Bergmeister Laurentius Angel soll den Bergbau zu Schmiedeberg (1148) und zu Kupferberg (1156) begründet haben.

Vgl. Steinbeck, Gesch. des schles. Bergbaues etc. II, 31/33, der dieser Angabe nicht alle Glaubwürdigkeit wegen des hohen Alters des dortigen Bergbaubetriebs absprechen will; die schles. Reg. Bd. I, S. 39 dagegen bezeichnen mit Recht zum Jahre 1156 die Angabe bezüglich Kupferbergs als unglauwürdig, weil Quelle hierfür der phantasiereiche Naso, Phoenix rediv. S. 233 ist; auch Henel, Siles. renov. I libr. VII, 92 bringt diese Notiz, wohl aus Naso entnommen.

3.

1175 Mai 1.

Leubus.

Stiftungsbriefe für Leubus, in denen das Kloster seine Besitzungen u. a. erhält „cum omni utilitate, que nunc est super terram in omnibus prediis claustris et que sub terra esse poterit in futurum, nulli de his omnibus debendo aliquam porcionem“. — Phil. et Jac.

Bresl. Staatsarch. Urkk. Kl. Leubus No. 2—4. — Orr.-Fälschungen des 13. Jahrh.; abgedr. bei Büsching, Urkk. des Kl. Leubus (1821) S. 11 ff. — Die sogenannte echte erste Urk., deren Echtheit übrigens W. Schulte in der Festschrift Silesiaca (1898) S. 68 ff. mit gewichtigen Gründen anfecht, enthält diese Stelle nicht. — Vgl. auch Schles. Reg. No. 46 und 47, sowie Grünhagen, Ueber die Zeit der Gründung von Kloster Leubus in der Zeitschr. f. schles. Gesch. V (1863), S. 193 ff.

¹⁾ $\frac{3}{4}$ Ml. s. v. Beuthen, bis 1810 dem Kloster Miechow in Polen gehörig.

²⁾ Im Folgenden werden die Regesten zur schlesischen Geschichte immer mit Schles. Reg. No. abgekürzt citirt werden.

4.

1178 Sept. 29. Liegnitz.

Leubus.

Herzog Boleflaw I. giebt dem Kloster Leubus eine Privilegienbestätigung u. a. für die beiden Dörfer Mois (Kr. Neumarkt, bis 1818 Kr. Striegau), cum omni iudicio, utilitate et fructu super terra et in terra cuiuscunque minere“ etc. — Mich.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Leubus, No. 6. — Or. — Fälschung des 14. Jahrh., vgl. Schles. Reg. No. 49; abgedr. bei Büsching, Urkk. des Kl. Leubus S. 18 und zum Theil bei J. Jungnitz, Gesch. der Dörfer Ober- und Nieder-Mois im Neumarkter Kreise. Breslau 1885, S. 4, Anm. 1. — In der Bestätigung des Herzogs Bolko von Fürstenberg und Schweidnitz d. d. Landeshut 1337 Mittwoch nach U. L. F. Geburt (Sept. 9). — Or. im Br. St.-A. Urk. Kl. Leubus No. 273, echt — fehlt übrigens die Verleihung der Bergwerksprodukte, in ihr werden nur die Grundeigentumspertinenzen „mit allen nuczbarkeiten und genissen“ gegeben; vgl. auch Jungnitz a. a. O. S. 24.

5.

1211 o. T. o. O.

Goldberg.

Herzog Heinrich der Bärtige ertheilt das Magdeburger Stadtrecht seinen hospites zu Goldberg zu beständiger Nachachtung.

Schles. Reg. No. 140^a, wo über die Druckorte nachzusehen. — Grünhagen i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. XII, S. 340 nimmt mit Recht an, „hier in Goldberg habe es sich um Ansiedlung vorzugsweise von Bergleuten gehandelt“, denn die hospites sind eben die Bergleute. — Vgl. auch Schles. Reg. No. 140 b „zu verhüten, dass die zum [Bau seiner Stadt (Goldberg)] Zusammengeströmten in ihren Rechten gekränkt würden“. — Vgl. ferner Steinbeck a. a. O. II, 126, wo auch weitere Angaben über den ältesten Bergbau um Goldberg, Scholz, Die Goldbergwerke in und bei Goldberg, Schles. Provinzialblätter Bd. 112 (1840), S. 1 ff., und weiter Sturm, Gesch. der Stadt Goldberg (1888) S. 5 ff.

6.

1213 Dezember 30. Bei Olmütz.

Freudenthal.

Premisl, König der Böhmen, bestätigt den Bürgern von Freudenthal ihre Aussetzung zu deutschem Recht, welches bisher in den Ländern Böhmen und Mähren etwas Ungewöhnliches, und gewährt ihnen u. a. „decimam telonii et decimam metallorum in circuitu ad quattuor milliaria“ zur Besserung der Stadt auf seine und seines Bruders Lebenszeit. — III. kal. Jan. 1214.

Abgedr. i. Cod. dipl. Mor. II, 68 und i. Reg. Bohem. I, 253. — S. a. unten u. d. J. 1247 Mai 3.

7.

1217 (?).

Löwenberg.

Zusammenfassung der der Stadt Löwenberg von den Herzögen Heinrich I. und Boleflaw II. verliehenen Rechte.

„He gap in ouch funfzig huben zu Gorenssefen (Görisseifen) . . . he gap ouch der stat alle di zeche, di zwischen Placvicz (Plagwitz) und dem Hovelin (Höfel) und Petirsdorf (Petersdorf) und Luternsiven (Lauterseifen) und Tuzemansdorf (Deutmannsdorf) und Ludwigesdorf (Ludwigsdorf) lit, zu genize an holze und an grase“.

Aus dem Löwenberger Stadtbuch abgedr. von Wesemann, Urkunden der Stadt Löwenberg. Programm Löwenberg 1885, S. 9/10. — Früherer Abdruck bei Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung etc. S. 276 bis 279, wo S. 277 Anm. 6 und vorher S. 5 zu beachten. — Vgl. auch Schles. Reg. No. 175, ferner Steinbeck, Gesch. des schles. Bergbaues etc. I (1857), S. 40 ff. — Vgl. auch unten 1323 Mai 6.

8.

1224 Januar 27. Rom.

Bisthum Breslau.

Papst Honorius III. ermahnt den König von Böhmen auf die Klage des Bischofs von Breslau über weiland den Markgrafen (Wladisl. Heinrich), der gewisse Besitzungen der Breslauer Kirche, auf denen sich Goldgruben befunden, occupirt habe, nunmehr als Erbe des gen. Markgrafen jene Güter ihr zurückzustellen. — VI kal. Febr.

Vgl. Schles. Reg. No. 281a, wo wegen der Druckorte nachzusehen. — Stenzel, Geschichte Schlesiens I (1853), 298 hat dies ganz bestimmt auf Zuckmantel bezogen; als zum mindesten fraglich stellt dies K. Peter, Die Goldbergwerke bei Zuckmantel und Freiwalddau, i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. XIX (1885), S. 38 hin.

9.

1227 o. T. [Breslau?].

Bisthum Breslau.

Die päpstlichen Delegirten schlichten einen Streit zwischen dem Bischof Lorenz von Breslau und Herzog Heinrich von Schlesien „de decimis et rebus aliis“ u. a. „Auri etiam decimam ex eo, quod ipse dux recipere de aurifodinis consuevit, ecclesie contulit perpetuo possidendam“.

Aus dem Or. i. Bresl. Diözesanarch. F 37 abgedr. bei Stenzel, Urkk. z. Gesch. des Bisthums Breslau (1845) S. 3. — Vgl. Schles. Reg. No. 315.

10.

1232 Dezember 28. Thorn.

Schlesisches Goldrecht.

Der Präceptor des deutschen Ordens¹⁾ bestimmt in der Kulmer Handfeste, dass er seinem Orden u. a. vorbehalte „venas salis, auri argentique fodinas et omne genus metalli preter ferrum, ita tamen ut inventor auri sive is, in cuius bonis inventum fuerit, idem ius habeat, quod in terra ducis Slesie“. Wer Silber findet, soll das Freiburger Recht haben. — V kal. Jan. 1233.

Schles. Reg. No. 397; vgl. auch Steinbeck a. a. O. I, 76 ff.

11.

1234 o. T. [Posen.]

Leubus.

Bischof Paul von Posen erlässt dem Kloster Leubus für die 3000 fränkischen Hufen bei Filehne einen Theil der Zehnten. „Preterea, si quid utilitatis de moneta seu de theloneo sive de argento, auro, plumbo, ferro, si forte ibi invenietur, provenierit, de fructu Lubensium percipientium decima integraliter est persolvenda“.

Aus dem ältesten Leubuser Kopialbuch i. Bresl. Staatsarch. abgedr. i. Cod. dipl. Maj. Pol. I, No. 170. — Vgl. Schles. Reg. No. 435.

12.

1241 o. T. o. O.

Bisthum Breslau, Halt Ujest.

Mesco, Herzog von Oppeln, ertheilt dem Bischof Thomas für die Güter der Kirche Uyasd (Ujest), Gosvencino (Kostenthal) und Stinavia (Steinau, Kr. Neustadt) gewisse Freiheiten u. a. „Concedimus eciam hoc Vratz. episcopo inperpetuum, ut si forte vel aurifodine vel argentifodine usquam in ducatu nostro in eodem episcopatu conparuerint vel vene eciam alicuius alterius metalli vel fontes salis inventi fuerint, decima utilitatis inde provenientis eidem et ecclesie sue sine aliqua diminucione debeat pertinere.“

¹⁾ Der Deutschmeister Hermann Balk stand auch in Beziehung zu der mährischen Bergstadt Iglau, vgl. d'Elvert, Zur Gesch. des Bergbaues etc. i. Zur Cultur-Geschichte Mährens und Oesterreich-Schlesiens, Bd. XV (1866) Schriften der historisch-statistischen Sektion, S. 126.

Or. i. Bresl. Diözesanarch. KK 30. — Abgedr. aus dem Kopialbuch Liber niger gen. bei Stenzel, Urkk. z. Gesch. des Bisthums Breslau (1845), S. 5. — Vgl. Schles. Reg. No. 565. — Bereits am 19. Febr. 1239 hatte Herzog Mesko dem Bischofe die Aussetzung von Ujest zu deutschem Rechte gestattet, vgl. Schles. Reg. No. 531.

13.

1241 März 12. Brieg.

Schmottseifen, Görisseifen.

Smotinsyfin (Schmottseifen bei Löwenberg) und (abermals) Góranussyfin (Görisseifen) erwähnt.

Vgl. Schles. Reg. No. 569. — In dem Worte Seifen im Riesengebirge und in den Vorbergen steckt sicherlich ein Hindeuten auf Erzvorkommen, vgl. H. Schurtz, der Seifenbergbau im Erzgebirge. Stuttgart, 1890, S. 8 ff.; 28, 29 (wo er auf die Zinngebiete in Schlesien bei Giehren und Greiffenthal hinweist); 63, 69 (Zinnbergbau bei den Orten Ulrichsdorf, Giehren, Querbach, Greifenberg und Greifenstein) nach Bruckmann, Beschreibung aller Bergwerke I, S. 216/217.

14.

1247 o. T. Breslau.

Repten.

Wladyflaw, Herzog von Oppeln, verleiht dem Breslauer Vincenzstift das Recht, auf dessen Erbgute Reptov (Repten, nw. 1 1/2 Ml. von Beuthen O.-S.) Ansiedler zu deutschem Rechte auszusetzen, welche u. a. „plumbum habebunt liberum“.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Urk. Vincenzstift No. 38 abgedr. bei Tzschoppe u. Stenzel, Urkundensammlung etc. S. 308/309. — Stenzel bemerkt hierzu in Anm. 1 „Es wird noch jetzt in der Nähe von Repten, bei Tarnowitz, Blei gegraben, und diese Gegend ist der Hauptsitz des gesammten Schlesischen Bergbaues. Es ist indessen noch fraglich, ob der Ausdruck der Urkunde sich auf den Bergbau oder auf den freien Verkauf des Blei's beziehe“.

15.

1247 Mai 3. Brünn.

Freudenthal.

Premysl, Markgraf von Mähren, gewährt den Bürgern von Freudenthal zur Herstellung ihrer durch die Tataren zerstörten Stadt u. a. „de argentifodinis nostris in Benesove (Bennisch), quando ad pristinum statum pervenerint, usum quinti stollonis preter decimam“. — V non. Maii.

Aus einer Abschr. des 15. Jahrh. abgedr. bei Boczek, Cod. dipl. Mor. III, 72/73 und auszüglich bei Erben, Reg. Bohem. et Mor. I, 546/547, vgl. auch Schles. Reg. No. 656.

16.

1253.

Schlesische Bergleute.

Der Mönch Wilhelm Ruisbroek sucht deutsche Bergleute auf, die als Sklaven ostwärts vom Kaspischen Meere in den Bergwerken arbeiteten etc. Es sollen Schlesier gewesen sein.

Vgl. Schles. Reg. Bd. II, S. 21; vgl. auch Steinbeck, Gesch. des schles. Bergbaues etc. I (1857), S. 27, Anm. 3 und II, 128 ff. Die Schlacht bei Liegnitz gegen die Mongolen 1241 April 9 spielt in den fabulirenden Geschichten über den schles. Bergbau (Goldberg, Löwenberg) eine bedeutende Rolle; vgl. Schles. Reg. Bd. I (2. Aufl.), S. 250. Ueber die Betheiligung der Zuckmantler Knappen vgl. d'Elvert, Zur Gesch. des Bergbaues etc. S. 125 u. Peter i. d. Schles. Zeitschr. XIX, 39; wegen der Goldkuppe bei Freiwaldau s. d'Elvert a. a. O. S. 150. Vgl. auch C. Faulhaber, Die ehemalige schlesische Goldproduktion etc. Bresl. Dissertation 1896, S. 5.

17.

1258 Februar 5. Liegnitz.

Leubus.

Herzog Boleflaw von Schlesien gewährt dem Kloster Leubus ein Bergbaurecht auf den Klosterbesitzungen.

... Nos Bolezlaus dei gracia dux Slezie presentibus et futuris presentem litteram notum facimus inspecturis, quod nos honorabili patri domino Heinrico abbati de Lubens omnibus et suis

1) Repten bereits 1201 Aug. 12 mit anderen Dörfern des Vincenzstiftes genannt „cum decimis et omnibus earum appenditiis“, Schles. Reg. No. 75; Gramer, Chr. von Beuthen O.-S. S. 13, Anm. 2 folgert hieraus, „dass damals schon Bergbau auf Bleierz in hiesiger Gegend betrieben wurde“.

successoribus totique conventui ibidem prestitimus omne ius argentifodine vel aliorum terre metallorum¹⁾ in patrimoniis tocins cenobii eorum et redditibus in tota terra nostra, secundum quod in terra dilecti sororii nostri domini Henrici Misnensis marchionis capitulum Cellense in suis patrimoniis in fodinis similibus habere consuevit, nobisque cedat ius tale, quale prefatus marchio in predictorum monachorum de Cella fodinis recipit et recepit. Si vero ipsi personaliter monachi de Lubens primum fodinas invenerint, concedimus eis idem omne ius, quod proprie more Vribergensi cadit inventoribus in eisdem. In cuius rei testimonium . . . — Agathe.

Bresl. Staatsarch. Kopialbuch des Kl. Leubus a. d. 15. Jahrh. D. 207, fol. 132 u. i. Proarchiv a. d. 17. Jahrh. das. fol. 58. — Schles. Reg. No. 995. — Vgl. wegen des Berghaurechts des Kl. Alt-Zelle Ed. Beyer, Das Cistercienser-Stift und Kl. Alt-Zelle, Dresden 1855, S. 335/337.

18.

1260 Dezember 15. Oppeln.

Bisthum Breslau.

Vlodiflaw, Herzog von Oppeln, verleiht dem Bishofe von Breslau u. a. die Vergünstigung, „quod si in predictis bonis (Biskupitz, Kr. Benthen und Ponischowitz, Kr. Tost-Gleiwitz) plumbum fuerit inventum, ad dominum episcopum ex integro pertinebit“. — Fer. IV quat. temp. ante Natale Domini.

Bresl. Diözesanarch. AA 29. — Or. — Vgl. Schles. Reg. No. 1069.

19.

1263 August 31. Breslau.

Bisthum Breslau.

Thomas, Bischof von Breslau, bestimmt betreffs des Ottmachauer Gebiets, „quod est castellania specialis episcopatus Vratislaviensis a fundacione cristianitatis collata b. Johanni“ (dem Schutzheiligen der Breslauer Kirche) u. a.: Von den 30 Hufen, die ausser den Weideplätzen zu der Stadt Ziegenhals gehören, und von den Bauplätzen der Stadt gebühren dem Bischof $\frac{2}{3}$ Zins. An Zins zahlt die Hufe 2 denariaca Goldes, deren 10 einen Skot wiegen sollen, der Bauplatz eine obulata Goldes. Ferner geschieht eine Erwähnung von den montibus contra Cuemantel (Zuckmantel) et Vrudental (Freudenthal?). — II kal. Sept.

Vgl. Schles. Reg. No. 1168, wo auch die Druckorte einzusehen.

20.

1264 Juni 29. Krossen.

Leubus.

Konrad, Herzog von Schlesien und Polen, bestätigt den Verkauf des Dorfes Laubegast (Kr. Freistadt) an das Kloster Leubus u. a. cum . . . „mellificiis et omni utilitate supra terram et infra terram, que nunc est aut in futurum industria hominum posset inveniri²⁾ iure hereditario perpetue sicut alia bona ecclesiastica“. — Petri Pauli.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Leubus No. 90^b. — Or. — Wattenbach i. Repertorium der Urkk. des Kl. Leubus, sowie Grünbagen, Schles. Reg. No. 1183 bezeichnen diese Urk. als eine spätere Fälschung, welchem Urteil man sich nur anschliessen kann.

¹⁾ In der Vorlage steht mociorum oder so ähnlich.

²⁾ Der Herausgeber betrachtet diesen Ausdruck keineswegs als auf Bergbau hinweisbar, aber die Urk. einfach deshalb in dieser Sammlung wegzulassen, schiene nicht angängig. Vgl. auch weiter unten 1333 Aug. 11 und 1369 Jnni 11.

21.

1265 Juni 24. Breslau.

Bisthum Breslau.

Herzog Boleflaw lässt dem Bischof Thomas von Breslau eine Rate des demselben zugesagten Bergwerkszehnten überreichen. — Joh. bapt.

Vgl. die Urk. vom 10. Sept. 1265.

22.

1265 September 10. o. O.

Bisthum Breslau.

Herzog Boleflaw II. von Schlesien (Liegnitz) verspricht den Zehnten seines Antheils aus dem Bergbau in seinen Landen.

... Nos Bolezlaus dei gracia dux Zlesie notum esse volumus universis, quod recolentes beneficia divine gracie circa nos, vestigiis etiam nostrorum progenitorum inherentes, quibus summa fuit cura et sollicitudo ecclesiam Vratizlaviensem et episcopum eidem ecclesie prefectum multipliciter honorare, hanc vicissitudinem divine gracie rependimus, quod de omnibus metallis, videlicet auro, argento, cupro, plumbo vel si quid aliud in terra nostra inventum fuerit, divino nobis hoc ipsum munere largiente, participem facimus hujus divine liberalitatis dominum Thomam Vratizlaviensem episcopum et per ipsum suos successores et Vratizlaviensem ecclesiam inperpetuum, ut videlicet de omnibus predictis de nostra porcione, que nos ex talibus contigerit, decimam integre percipiant¹⁾ secundum tempora, quibus nobis talia(m) persolverentur. Ad cuius rei memoriam et complementum et possessionis huius inductionem filium nostrum Bernardum et notarium nostrum magistrum Ludevicum et quosdam alios milites nostros cum dicto filio nostro transmissos in Vratizlaviam in die nativitatis sancti Johannis baptiste in choro Vratizlaviensi decimam eorum, que tunc pro nobis erant effossa, videlicet quinque marcas argenti puri, licet quedam ante dederimus et postmodum alia, in manus dicti domini episcopi stantis in stallo suo fecimus presentari, quam nostram liberalitatem in futurum pro omnibus successoribus nostris ratam esse volumus et penitus inconcussam . . . — IV id. Sept.

Bresl. Diözesanarch. F 8. — Or.; daraus abgedr. bei Stenzel, Urkunden des Bisthums Breslau pag. 30. — Vgl. Schles. Reg. No. 1214.

23.

o. J. o. T. o. O.

Leubus.

Mittheilung des Iglauer Bergrechtes an den Abt zu Leubus bezüglich der Antheile des Abtes eines Klosters oder eines andern Edeln an den auf deren Grunde gewonnenen Bergbauschätzen.

Reverendo in Christo patri ac domino suo N. abbati Lubensi M. iudex et iurati cum universitate civium in Igla atque arborarii domini nostri regis in Boemia et Moravia promptam in omnibus serviendi voluntatem. Dominacioni vestre tenore presentium innotescat, quod nos secundum iustitiam nostram atque nobilium terre, quam habemus in montibus de illustrissimo domino nostro regi, vobis remandamus: Ubicumque in hereditate domini abbatis uniuscuiusque claustrum vel aliorum nobilium terre novus mons inventus fuerit, si est in hereditate domini abbatis, in primis septem laneis mensuratis tricesimam secundam partem dominus abbas obtinebit, que in vulgari ackersteil nuncupatur, et de urbura, que datur domino terre, datur sibi tertia pars metalli,

¹⁾ „Also nicht den Zehnten überhaupt vom gesammten Ertrage, sondern den zehnten Theil dessen, was der Landesherr von den Metallgruben erhielt“, bemerkt Stenzel dazu in Anm. I.

et in laneo domini regis de urbura tertiam partem dominus abbas obtinebit. Item in laneo domini abbatis datur sibi tertia pars de urbura et de septima parte tertiam partem metalli obtinebit in eodem laneo et non in aliis tantum. Insuper de iudicio ipsius montis et de aliis diversis, que sunt in monte, dominus ipsius terre se intromittit et silvam ipsorum fratrum montanis ad ipsorum necessaria nequaquam iniberi debent predicti fratres nec dominus ipsius terre.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Lenbus No. 130. — Or. — Wegen der Druckorte vgl. Schles. Reg. No. 1308. — Vgl. auch Zycha, Das Recht des ältesten deutschen Bergbaues etc. 1899, S. 182, Anm. 17, der die Frage der Unechtheit aufwirft.

24.

1268 Juni 9. Seichau.

Leubus.

**Herzog Boleflaw von Schlesien bestätigt mit Zustimmung seines Sohnes Heinrich die
Iglauer Bergrechtsmittheilung an den Abt von Lenbus.**

... Nos Boleslaus dei gracia dux Slesie de voluntate pariter et consensu filii nostri Henrici minus experti iura, que in montibus inventis habentur, a indice et iuratis cum universitate civium de Igla ipsa recepinus in hec verba. Reverendo in Christo patri ac domino suo N. abbati Lubensi M. iudex et iurati cum universitate civium in Igla atque arborarii domini nostri regis in Bohemia et Moravia promptam in omnibus serviendi voluntatem. Dominacioni vestre tenore presencium innotescat, quod nos secundum iusticiam nostram atque nobilium terre, quam habemus in montibus de illustrissimo domino nostro rege, vobis remandamus: Ubicunque in hereditate domini abbatis uniuscuiusque claustrum vel aliorum nobilium terre novus mons inventus fuerit, si est in hereditate domini abbatis, in primis septem laneis mensuratis tricesimam secundam partem dominus abbas optinebit, que in vulgari ackersteyl nuncupatur, et de urbura, que datur domino terre, datur sibi tertia pars metalli, et in laneo domini regis de urbura terciam partem dominus abbas optinebit. Item in laneo domini abbatis datur sibi tertia pars de urbura et de septem partibus¹⁾ terciam partem metalli optinebit in eodem laneo et non in aliis tantum²⁾. Insuper de iudicio ipsius montis et aliis diversis, que sunt in monte, dominus ipsius terre se intromittit et silvam ipsorum fratrum montanis ad ipsorum necessaria nequaquam inibere debent³⁾ predicti fratres nec dominus ipsius terre. Ut autem iura eadem, que confirmavimus et confirmando stabilivimus, unanimiter tenenda robur et vigorem optineant, per effectum presentem paginam sigillorum appensione nostri videlicet et filii nostri duximus muniamus. Datum in Sychow in die beatorum martyrum Primi et Feliciani . . .

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Leubus No. 94. — Or. — Vgl. auch Schles. Reg. No. 1307, wo die Siegelangabe dahin zu ändern, dass zwei Siegel an der Urk. hängen. Die Besiegelung erscheint Grotetend (Schles. Zeitschr. XI, 184) nicht unverdächtig. Wegen der Druckorte vgl. ebenfalls Schles. Reg. No. 1307, wo Tomascheck das Alte Bergrecht von Iglau (Innsbruck 1897) S. 18/19, hinzuzufügen ist, der Steinbecks schlechten Text leider wieder übernommen hat. — Vgl. auch Zycha, Das Recht des ältesten deutschen Bergbaues bis ins 13. Jahrh., Berlin 1899, S. 77 ff.

¹⁾ Im Weistum selbst de septima parte.

²⁾ Tomascheck a. a. O. S. 13, Anm. 1 übersetzt diese Sternberg und Steinbeck dunkel gebliebene Stelle mit: „Nicht bloss (non tantum) in den übrigen Lehen, sondern auch in seinem soll er, der Abt, den dritten Theil der Urbur erhalten“.

³⁾ Im Weistum iniberi.

25.

1268 Juni 12. Czeladz.

Orlau.

Wladyslaw, Herzog von Oppeln, bestätigt den Benediktinern die der Kapelle zu Orlau (im Herzogthum Teschen) gemachten Schenkungen: „sal per totum cum Dambrowa (Dombräu) et pratis omnibus, Chotebanz (Kotzobendz), Wirzbica (Wirbitz), Zablocie (Zablacz), ad salem (Solze) tabernam totaliter“ etc. — Pridie id. Jun.

Vgl. Schles. Reg. No. 1309 wegen der Druckorte, ferner Wutke, die Salzerschliessungsversuche in Schlesien etc. i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 28 (1894), S. 104 ff.

26.

1271 November 24. Breslau.

Troppau.

Ottokar, König von Böhmen, erlaubt den Bürgern von Troppau, wenn sie Blei ausführen, mit ihren Wagen aus Ung.-Brod nach dreitägigem Halte allda, gleichviel ob das Blei dort verkauft ist oder nicht, weiter zu fahren nach Ungarn oder wohin sie sonst wollen; desgl. giebt er ihnen eine Anweisung auf 4 Lane (Hufen) von dem Walde bei Grätz „et quod iidem cives a montibus argentifodinis circa Benessow (Bennisch¹) laneos habeant, qui seyfenlehen vulgariter nominantur. Quod eciam ipsis omnia iura, que apud Iglaviam circa montes huiusmodi fieri consueverunt, prefatis civibus diligentius observentur, ipsis similiter concedimus ex regie maiestatis munificencia speciali“ etc. — VIII kal. Dec.

Aus einem Troppaner Privilegienbuch im Archiv das. abgedr. i. Cod. dipl. Mor. IV, 85/86. — Vgl. Schles. Reg. No. 1379. — Der Iglauer Bergrechtscodex (nicht vor 1365 niedergeschrieben) sagt sub 45: „Von purgerlehen. Den purgern von Troppaw, die von perkwerkes wegen auch recht hie suchen, ist geteilt zu einem rechten, das purgerlehen die scheppen, die zu der zeit scheppen sint, so man einen perk misset, von rechte angehoret, und dieselben scheppen unterwinden sich desselben purgerlehen und paunt es mit ir selbes guet; und was gewinnes und nuzes davon gevellet, das ist ir besunderlich und nicht der stat gemeinlich.“ — Abgedr. bei Tomaschek Edlen von Stradowa, Das alte Bergrecht von Iglau und seine bergrechtlichen Schöffensprüche, Innsbruck 1897, S. 23.

27.

1273 Dezember 8. Münsterberg.

Kamenz.

Bergbaufreiheit für das Kloster Kamenz.

... Nos Henricus dei gracia dux Slesie constare volumus universis tam presentibus quam futuris presentem paginam inspecturis, quod de nostre gracie ac benivolencie plenitudine, quam domui de Camenez affectuoso corde semper gerere cogitamus, ad instanciam et piam petitionem venerabilis patris domini Ludewici abbatis eidem domui plenam damus libertatem super locis mineralibus et metallis cuiuscumque generis fuerint, que modo in bonis predictae domus inveniuntur vel in posterum poterunt inveniri, volentes eam gaudere in hiis omni iure, quod super talibus homines karissimi avunculi nostri domini O(ttocari) Boemorum regis habere dinoscuntur, cuiuscumque fuerint condicionis vel dignitatis. Rusticis quoque, in quorum agris loca mineralia vel metalla inveniuntur, sua iura similiter duximus conferenda. Universis denique procuratoribus seu officialibus nostris ibidem a nobis constitutis vel constituendis et omnibus montanis sub pena rerum et corporis districte

¹) „Nicht etwa Beneschau in Preuss.-Schlesien“ bemerkt d'Elvert, Zur Gesch. des Bergbaues etc. S. 123, Anm. *.

precipimus et mandamus, quatinus hanc donacionis nostre libertatem nullatenus audeant impedire seu aliquatenus irritare . . . — 6 id. Dec.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. abgedr. von Pfötenhauer im Urkundenbuch des Kl. Kamenz (Cod. dipl. Siles. Bd. X), pag. 26, wo über die früheren Abdrücke nachzusehen. Vgl. auch Zycha, Das Recht des ältesten deutschen Bergbaues etc. S. 162, Anm. 19, der die homines cuiuscunque condicionis als die Finder, arm und reich, und nicht als die Stände ansehen will. — Vgl. auch Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals in Schlesien, 1897, S. 5 ff. — Vgl. auch weiter unten 1483 April 28.

28.

1274 Juni 29. Liegnitz.

Goldberg, Leubus.

Boleslaw, Herzog von Schlesien, vermacht zum Seelenheil seiner verstorbenen Gemahlin Hedwig dem Kloster Leubus „marcam auri de aurifodina Aurei montis singulis annis ad quatuor terminos persolvendam“ (Aug. 10, Dez. 6, Febr. 2 und April 28). — I. d. ap. Petri et Pauli.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Leubus No. 95^b. — Or. — Schles. Reg. No. 1472.

29.

o. J. o. T. o. O.

Löwenberg.

Das Löwenberger Goldrecht.

Von allirhande goltrechte.

Ein itslich man mac golt suchin in allin vrien zechen unde in allen puschen mit des wazzersmeisters loube. Alle dorf vride unde viewege unde lantstrazen, di sint vri des vurstin zu sime goltwerke¹⁾. Wer abir di lantstrazen oder den wec imme dorf oder den viewec brichet durch goltwerkes willen, der sal in wider machen. Swelch man uf sime ackire sichirn²⁾ wil nach golde, her mac iz wol tun mit des wazzirmeistirs gunst, grebit her aber ane loube des wazzirmeistirs, so mac da grabin allerhande man mit rechte. Wa der phluc unde eide unde sence get, da sal nimant golt suchen ane des gunst, des der ackir ist. Daz recht hat berewere nicht.

Vindit man abir golt uf eines mannes ackir, des sal man ime gebin ein vri vorteil, daz vorteil sal her mit sime herren teilen, unde sin herre sal ime da durch sin gut also na legin, daz her is gewesin³⁾ muge. Zu derselbin zeche sal man habin einen stick zu wazzir unde zu holze. Von welcher zeche man teil golt gibit, di in sal nimant ebinen, wenne mit des vurstens gunst oder mit des wazzirmeisters. Der wazzirmeister hat di gewalt, sin dinc zu legine in di stat mit der knappin rate, wenne her wil, unde widir uff di zeche. Wird ein zeche bin eins mannes lechen von ruhri wurzeln gemacht, verliget sie sich dar nach jar unde tac, unde puschet sie der man binnin des lechen sie lit, unde ebint sie unde wert dar ubir mit sinem phluge unde mit siner eiden unde mit siner sensin jar unde tac ane rechte widersprache, wil man dar nach golt da grabin, daz muz man tun mit des mannes willen mit sulchem rechte, also hie vor giredit ist.

Aus dem Löwenberger Stadtbuch (in einer Redaktion aus der Zeit um 1360) abgedr. bei Wesemann, Urkunden der Stadt Löwenberg. 2. Abth., Programm Löwenberg 1887, S. 5, Anm. *. — Frühere Abdrücke in den Schles. Provinzial-Blättern vom Jahre 1798, Stück 3, Litterarische Beilage S. 68/69, und bei Steinbeck, Gesch. des schles. Bergbaues I, 79/80. — Vgl. auch Ermisch, Sächs. Bergrecht S. XLVII, Anm. 2. — d'Elvert, Zur Gesch. des Bergbaues etc. S. 126, Anm. *, nimmt als Ursprungsland der Goldrechte Franken an. — Vgl.

¹⁾ Vgl. Zycha, Das Recht des ältesten deutschen Bergbaues etc., S. 171, Anm. 55^a.

²⁾ Ermisch will lesen „suchen“, sichern ist aber richtig, vgl. Register s. h. v. ³⁾ Wesemann will lesen „gewerin“.

Codex diplomaticus Silesiae XX.

auch den allerdings recht unkritischen Aufsatz von Bergemann, Gesch. des Bergbaues um Löwenberg und Bunzlau in Ledeburs Archiv Bd. I, S. 330 ff. — „Aller schaz undir der erdin bigrabin tiefer danne ein phlug get, herit dem vurstin zu. Von silbir unde von golt grabin. Silber muz ouch nimant brechen noch golt grabin uf eins andern mannes gute ane des willen, des daz erbe ist; gibit her im aber daz urloup, so mac her iz grabin, also daz dem vurstin sin recht darin gebin.“ — Abschr. des Sachsenspiegels im Löwenberger Stadtbuch fol. 92^b. — Die Stelle im Sachsenspiegel selbst lautet: „Von begraben schacze. Von silbere zu bregene. A 35 § 1. Al schacz, under der erden begraben tiefer den ein phlug ge, der gehoret zu der kuniglichen gewalt. § 2. Silber muz ouch nich ein man brechen uf eines andern mannes gute ane des willen, des die stat ist; gibt erz aber urloub, die vogetie ist sin dar uber“. Der Sachsenspiegel nach der ältesten Leipziger Handschrift herausgeg. von Prof. Dr. J. Weiske, 2. Aufl. (1853), S. 24. — Vgl. auch A. Zycha, Das Recht des ältesten deutschen Bergbaues bis ins 13. Jahrh., Berlin 1899, S. 56 ff.

30.

1281 März 25. Ratibor.

Lubna.

Herzog Wladyflaus von Oppeln verleiht dem Cistercienserorden 100 grosse fränkische Hufen bei dem Dorfe Lubna an der mährischen Grenze. Ferner giebt er ihnen freie Mühlen, so viel sie auf ihrem Gebiete bauen wollen, freie Kretschams, freies Gericht „et alias utilitates, quascumque poterint in districtu suo reperire, preter aurum, sal et argentum, que usibus nostris et nostrorum successorum volumus reservare“. — Ann. b. Virg.

Aus dem Or. i. Wien abgedr. i. Cod. dipl. Mor. IV, 244/245; vgl. Schles. Reg. No. 1657.

31.

1281 September 6. Neisse.

Zuckmantel.

Nikolaus, Herzog von Troppau, giebt dem Bischof Thomas von Breslau Schloss Edelstein mit der Stadt (suburbium) Zuckmantel „cum utilitatibus et iuribus ad territorium dicti castri Edilstein pertinentibus“. — Sabb. a. nat. Mar. virg.

Aus einem Vidimus vom Jahre 1472 abgedr. in den Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 459/460; vgl. Schles. Reg. No. 1674 wegen der anderen Druckorte. — Echt? — Am 11. Sept. 1281, Schles. Reg. No. 1675, beglaubigt Herzog Heinrich von Breslau diese Schenkung. — Bereits im Jahre 1472 waren die Orr, beider Urkunden nicht mehr vorhanden, sondern der transsumirende Abt des Breslauer Sandstiftes entnahm sie dem sogen. Liber niger, einem Kopialbuch der Breslauer Dombibliothek, desgl. König Matthias „certe littere in antiquis ecclesie Wratisl. registris“ vgl. unten 1474 Okt. 9. — K. Peter, Die Goldbergwerke bei Zuckmantel und Freiwaldau, i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. XIX, S. 39 ff. bestreitet die Echtheit der beiden Urk. vom 6. u. 11. Sept. 1281 mit gewichtigen Gründen, ebenso machen die Lehnurkunden II, 461 darauf aufmerksam, dass die Zeugenwiedergabe in der Bestätigungsurkunde des Herzogs Heinrich anders lautet, als in der Urk. des Herzogs Nikolaus.

32.

1288 Januar 11. Breslau.

Kreuzstift Breslau.

Heinrich, Herzog von Schlesien, Herr von Breslau, dotirt das Breslauer Kreuzstift u. a., von dem „duodecima de opere monete nostre (sc. zu Breslau) percipiat anno tres marcas auri“. — 3 id. Jan.

Aus dem Or. abgedr. bei Häusler, Urkundensammlung zur Gesch. des F. Oels (1883) S. 127, vgl. auch Schles. Reg. No. 2054 wegen der früheren Druckorte. — Vgl. ferner Friedensburg, Schlesiens Münzgeschichte im Mittelalter (Cod. dipl. Sil XIII) S. 27.

33.

1288 Mai 18. Troppau.

Troppau.

Benesch von Branitz schenkt dem Prämonstratenserklöster Hradisch in provincia Oppaviensi (Troppau) u. a. „omnium utilitatum, que nos in . . villa forensi Beneschow (Bennisch) et in aliis villis videlicet Razow, Schwarzenhof, Seiwetendorf (Seitendorf), Wokendorf, Milotndorf (jetzt Milkendorf), Rabendorf contingunt in metallis montium scilicet auri, argenti, cupri, plumbi, ferri, salis, molarium lapidum et iudicii universi in presenti tempore et futuro preter censum et steuram plenam decimam iure perpetuo“. — XV kal. Junii.

Aus den Hradischer Annalen abgedr. von Bocek i. Cod. Dipl. Mor. IV, 347/348. — Vgl. Schles. Reg. No. 2066, wo Braintz in Branitz, Babendorf in Rabendorf zu verbessern und vor Schwarzenhof Razow einzufügen.

34.

1290 Juni 23. Breslau.

Bisthum Breslau.

Grosses Privileg Herzog Heinrichs IV. von Schlesien, Krakau und Sandomir für das Bisthum Breslau u. a. „conferentes eidem (dem Bischofe) libertatem in terra Nizensi predicta et Otmachoviensi tam in iudiciis quam moneta volentes, ut episcopi, qui pro tempore fuerint, in ibidem plenum dominium perfectumque in omnibus habeant ius ducale¹⁾“. — Vig. Joh. bapt.

Aus dem Or. i. Bresl. Diözesanarch, abgedr. in den Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, S. 198 ff., wo besonders S. 199, Anm. 1 zu beachten ist, vgl. auch Schles. Reg. No. 2140.

35.

1292 o. T. (September 8). Grüssau.

Freiburg.

Bolko, Herzog von Schlesien, verleiht dem Kloster Grüssau bei dessen Stiftung u. a. „de monte lapidum circa Vriburk (Freiburg) tredecim marcas argenti, quem videlicet montem fratres prefati unacum officialibus nostris singulis annis pro tanta summa vel majori, si poterunt, exponent nostro libero de consensu“.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau No. 13. — Or. — Vgl. auch Schles. Reg. No. 2241. — 1299 erneuert der Herzog seine Stiftung u. a. item de monte lapidum circa Eriburk 13 Mk. Silber. — Schles. Reg. 2531. — 1318 Mai 23 vom Papst Johann XXII. bestätigt de monte lapidum circa Vriburg tredecim marcas argenti cum duobus curribus sine theloneo libere transeuntibus, Urk. Kl. Grüssau No. 41, Schles. Reg. No. 3802.

36.

1294 August 4. Gleiwitz.

Beuthen O.-S.

Kasimir, Herzog von Beuthen, verleiht dem Breslauer Vincenzstift u. a. „montem Sutnhali (?) circa civitatem Bythomiensem; omnes incole seu ortulani de predicto monte S.“ haben von allen Lasten das servicium ducale an das genannte Kloster zu entrichten. — Pridie non. Aug.

Bresl. Staatsarch. Urk. Vincenzstift 118^a. — Or. — Vgl. auch Schles. Reg. No. 2326, welches Sutuhali liest.

¹⁾ Nicht in diesem Ausdrucke darf die Verleihung des Bergregals an sich an den Bischof von Breslau als geschehen angesehen werden, sondern in dem Umstande, dass durch obengen. Urk. die Breslauer Bischöfe thatsächlich schlesische Territorialfürsten, principes Lygii, geworden sind.

37.

13 . .

Kamenz.

„Nach einem Gedenkbuche des nicht sehr kritischen Priebek [?] war im Beginne des 14. Jahrhunderts unweit von Altstadt — auch Alt-Goldeck genannt, in der Nähe des Spieglitzer Schneebergs — wahrscheinlich von dem nahen Cistercienserkloster Kamenz ausgehend — im Süden auf dem sogenannten Hutberge ein ausgiebiges Silberbergwerk im Betriebe“ etc.

d'Elvert, Zur Gesch. des Bergbaues etc. S. 128/129, wo das Weitere über den Bergbau um Altstadt und in der Herrschaft Goldenstein zu vergleichen.

38.

1305—1313.

Bisthum Breslau.

In dem Einnahmeverzeichniss des Bisthums Breslau werden u. a. folgende mit Seifen, also auf Waschbergwerk hindeutende Namen¹⁾, bezeichnete Ortschaften angegeben, ohne indessen an dieser Stelle irgend welche Bergwerkserträge anzuführen²⁾: Flachensiphon (Flachenseifen, ssö. v. Löwenberg) D 132, Smutesiphon (Schmottseifen s. v. Löwenberg) D 134, Spyllarsyff (Spiller weit s. v. Löwenberg) D 138a, Lutersyph (Lauterseifen ö. v. Löwenberg) D 139, Gorinzifin (Göriseifen sw. v. Löwenberg) D 154³⁾, Steinsifen (Steinseifen ssö. v. Hirschberg) D 305; ausserdem sei noch erwähnt Reyngrisdorf sive Mons ferreus (Röversdorf nw. v. Schönan ?), wie die Herausgeber annehmen, oder ist hier an Schmiedeberg zu denken? vgl. weiter unten 1355 April 2) D 314.

Vgl. Liber fundat, episcopatus Wratisl. (Cod. dipl. Sil. XIV) edd. Markgraf und Schulte an den oben angegebenen Stellen.

39.

1306 o. T. o. O.

Zuckmantel.

Herzog Nicolaus von Troppau verleiht der Stadt Zuckmantel Gerechtsame.

Nur diese Angabe aus einer Zuckmantler Handschrift angeführt von K. Peter, Die Goldbergwerke bei Zuckmantel und Freiwaldau i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. XIX, 40.

40.

1310 December 30. Striegau.

Leubus.

Bernhard, Herzog von Schlesien und Herr zu Fürstenberg, bekundet, dass Albert, genannt der Baier, von Waltersdorf das Dorf Kyczdorf (Ketschdorf, Kr. Schönan) zwischen den Bergen gelegen, das dem Kloster Leubus früher gehörig gewesen, für seinen Todesfall diesem Kloster verreicht, wofür dasselbe ihm zu seinen Lebzeiten die Dörfer Sybotindorf (Seitendorf, Kr. Schönan), Streckinbach (Streckenbach, Kr. Bolkenhain) und Cunczendorf (Kunzendorf, Kr. Bolkenhain) mit ihren Einkünften und der Herrschaft, jedoch ohne die Collatur der Kirchen und die etwaigen Erzförderungen (exceptis ecclesiarum collationibus et mineralibus proventibus, si forte in futurum provenerint) aufgelassen hat. — 1311 III kal. Jan.

¹⁾ Vgl. über Seifen das oben unter S. 4 Gesagte.

²⁾ „Ausserdem lässt sich noch nachweisen, dass die Bischöfe den Zehnten vom Zoll, von der Münze, auch von den Bergwerkserträgen in Anspruch nahmen. Von den letzteren ist im Register gar nicht die Rede.“ Lib. fund. ep. Wratisl. Einleitung a. a. O. S. XIII.

³⁾ 1313 April 26 als Schorenssyfen angeführt, Schles. Reg. No. 3351.

Vgl. Schles. Reg. No. 3246. — Transsumt vom 7. März 1339. — 1311 Jan. 25 ist Albert der Baier de Cuprifodina in montibus (Kupferberg) Zeuge in einer Urk. der Herzöge Bernhard und Heinrich von Schlesien und Herren zu Fürstenberg, Schles. Reg. No. 3180. — Er kommt auch sonst, auch mit der Bezeichnung von Waltersdorf (bei Kupferberg) in den Regg. z. B. 3194 vor. Vgl. auch Reg. 3246. — Albert besass auch Kosendau im Goldbergger Distrikt, Reg. 3377, ferner den Kuttelhof in der Stadt Goldberg, Reg. 3399 u. 3484 etc.

41.

1319 August 23. Leubus.

Goldberg, Leubus.

Bolezlaus, Herzog von Schlesien und Herr zu Liegnitz, weist dem Kustos des Klosters Leubus Johann $\frac{1}{2}$ Skot auf seinen Zehnten von dem Goldbergwerk (racione decime de aurifodina) wöchentlich in Goldberg an und verbietet seinen Urburnern, ihn daran zu hindern. — Decimo kal. Septembris.

Bresl. Staatsarch. Leubuser Kopialbuch des 15. Jahrh. D. 207, fol. 85. — Das Or. wird seit 1825 vermisst, vgl. Schles. Reg. No. 3944.

42.

1320 November 10. o. O.

Goldberg.

Herzog Boleslaw III. von Liegnitz befreit erwägend die „Verderbung und unwiederbringliche Zureissung im Untergange der Goldgruben, die do zu deutsch heisset „die weisse Zeche“ gehende durch den Acker Rüdigers von Cadan zu seinem Vorwerke gehörende“, das letztere von 2 Hufen, nahe bei den Goldgruben gelegen, wegen des Schaden durch das Graben, auf ewig frei von allen fürstlichen Gaben und Diensten mit der alleinigen Abgabe von 2 Maltern Gerste zu Martini, den Acker aber und das Holz um die Goldgruben mögen die Besitzer, so gut sie können, nutzen. — Martinsabend.

Vgl. Schles. Reg. No. 4075, wo wegen der Quellen zu vergleichen. Ausserdem sei besonders auf den Aufsatz von Scholz, Die Goldbergwerke in und bei Goldberg, in den Schlesischen Provinzialblättern 1840, Juli, S. 3 ff. und Aug., S. 93 ff. hingewiesen.

43.

1322 Juni 7. Liegnitz.

Goldberg, Leubus.

Boleslaw, Herzog von Schlesien, Herr zu Liegnitz etc., schenkt dem Kloster Leubus einen Wassergang in seinen Goldgruben bei Goldberg.

... Nos Bolezlaus dei gracia dux Slesie, Legniczensis dominus regnique Boemie vicarius generalis, ad communem volumus noticiam devenire, quod ad monasterium sancti Marie in Lubens Wratislavo diocesis Cisterciensis ordinis devocionem singularem habentes sibi specialiter ad custodie officium pro luminaribus et aliis ad hoc necessariis pro salute nostre anime necnon nostrorum progenitorum meatum aque, qui vulgariter Vloz nominatur, in aurifodinis nostris apud Aureum montem civitatem nostram cum foveis in eodem aqueductu iacentibus et ad hoc pertinentibus, sic quod singulis annis unam marcam auri ab inde ad minus percipiat iure hereditario perpetue donavimus et donative tradidimus possidendum, sic ut quicunque custos eiusdem monasterii pro tempore fuerit, unam marcam auri annis singulis ab inde percipiat pro luminaribus et necessariis antedictis. Si vero ab inde una marca auri derivari non posset, collector decime nostre ibidem in Aureo monte generalis sive specialis ipsam marcam nostro nomine de nostra decima annis singulis adimplebit taliter, quod de illa marca auri nichil penitus minuatur sed complete per singulos annos dicto monasterio derivetur . . . VII id. Jun.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Leubus No. 209. — Or. — Vgl. Schles. Reg. No. 4221 und Steinbeck a. a. O. II, 132.

44.

1323 Mai 6. Löwenberg.

Löwenberg.

Herzog Heinrich von Jauer bestätigt der Stadt Löwenberg die Verleihungen seiner Vorfahren u. a. „zu dem dritten male, das sy alle der ziechen, die gelegin sin zwischen Tutzcemansdorf, Ludewigsdorf, Plakewicz, Petirsdorf unde zwischen dem Hovelin unde dem Zcoboten mit weyde, grase unde mit holze genizen sullen“ . . . — A. d. nehesten tag nach der uffart uns. herren.

Aus dem Or. i. Löwenberger Rathsarch. abgedr. von Wesemann, Urkunden der Stadt Löwenberg. Programm Löwenberg 1885, S. 16/17. — Vgl. oben zum Jahre 1217. — Neue Bestätigung vom 21. Mai 1407 bei Wesemann a. a. O., S. 31 (Abschr. im Schweidnitz-Jauerschen Landb. J, fol. 95 i. Bresl. Staatsarch.).

45.

1324 Juli 2. Monselice.

Troppau, Glatz.

König Johann von Böhmen verspricht u. a. seinem Sohne bei seiner Verheleichung vorauszugeben: „das lant ze Marhern mit leuten und mit gut und mit allen den rechten, die darzu gehorent, und besunderlich aller der perchwerch halber, die in Pehaim und in Marhern synt, es sey an golde oder an silber oder swelcherlay artz si seyn, und darzu das land Troppau mit allen den rechten, als wir es inne haben und das land ze Glatz mit allen den rechten und darzu gehort ganz und gar“ etc. — Montag nach Peter Paul.

Abgedr. aus einer Innsbrucker Vorlage i. Cod. dipl. Mor. VI, 201.

46.

1325 Mai 3. Goldenstein.

Goldeck, Kamenz.

Johann gen. Wusthube schenkt dem Kloster Kamenz die Herrschaft Goldeck mit den zugehörigen Dörfern, darunter Stubenseifen, „cum omni iure ac dominio, prout ipsa pacifice tenuimus multis annis, cum omnibus etiam utilitatibus, aurifodiis ac mineris, que nunc sunt vel exinde poterunt in posterum, iure proprietatis et hereditario in perpetuum possidenda dictis fratribus in Camencz damus libere et absolute, ut ipsi nullum respectum habeant quoquomodo ad quemquam hominum in servicio aliquali“ etc. — Vig. b. Cecilie.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. abgedr. im Urkundenbuch des Klosters Kamenz ed. Potenhauer (Cod. dipl. Sil. X), S. 100/101. — Vgl. Schles. Reg. 4422.

47.

1325 Dezember 7. Friedeberg i. Oest.-Schl.

Schlottendorf, Kamenz.

Johann gen. Wsthuben schenkt dem Kloster Kamenz sein Dorf Slabothendorph (Schlottendorf, Kr. Frankenstein) gen. u. a. „cum omni iure et dominio, prout ipsa (omnia) pacifice tenuimus ac possedimus multis annis, cum omnibus etiam utilitatibus, que nunc sunt vel exinde poterunt provenire in futurum¹⁾, iure proprietatis et hereditario“ etc. — crast. b. Nicol. conf.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. in zwiefaltiger Ausfertigung abgedr. i. Cod. dipl. Sil. X (Urk. des Kl. Kamenz ed. Potenhauer), 106; vgl. Schles. Reg. No. 4487.

¹⁾ An die Verleihung eines Bergregals dabei ist an sich noch nicht ohne weiteres zu denken, höchstens an die Weitervergebung eines irgendetwie verliehenen Bergbaurechtes, darauf weist schon der Ausdruck iure proprietatis et hereditario hin.

²⁾ Vgl. auch die vorhergehende Urk.

48.

1326 Dezember 13. Schweidnitz.

Rauske.

Im herzogl. Walde Rauske bei Striegau wird Holz regelmässig zum Verkauf niedergeschlagen.
— Für den Bergbau? — Luc. virg.

Vgl. Schles. Reg. No. 4597.

49.

1327 Februar 28. Troppau.

F. Oppeln-Falkenberg.

Herzog Bolko von Oppeln, Herr in Falkenberg, trägt sein Land dem Könige von Böhmen als Lehn auf mit „aliis suis pertinenciis universis in quibuscunque consistant“. — kal. Martii.

Aus dem Or. i. Wiener Staatsarch. abgedr. in Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens edd. Grünhagen und Markgraf II, 303, wo 18. Febr. in 28. Febr. zu ändern. (Siehe Nachtrag.)

50.

1328 März 22. Neisse.

Freiwalddau.

Nanker, Bischof von Breslau, bekennt, dass er in dem Wunsche, auf den Nutzen seiner Kirche und die Besserung seiner Stadtgemeinde Vrienwalde (Freiwalddau), welches durch die Angriffe der Räuber verödet worden ist, bedacht zu sein, dem Vogt daselbst in Freiwalddau Ludher die Licenz und volle Freiheit gegeben habe, in Freiwalddau eine Schmiede oder einen Hammer zur Herstellung von Eisen (fabricam sive malleum pro fabricando ferro) frei von allen Lasten zu errichten. „Insuper eidem advocato suis et heredibus aut successoribus damus et concedimus per presentes, ut ligna ad eandem fabricam seu malleum necessaria qualitercunque in silvis nostris ibidem circa Vrienwalde sitis cum mineris seu metallis aut quibuscunque aliis pro ferro sibi necessariis, ubicunque repererit, [et] possit recipere libere absque solucione qualibet, impedimento quocunque penitus non obstante“. — XI kal. Aprilis.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch A. fol. 40. — Siehe auch Liber fundat. (Cod. dipl. Sil. XIV) A. 155.
— Wegen der Vogteirechte zu Freiwalddau vgl. die Urk. vom 14. Juli 1295, Schles. Reg. No. 2367.

51.

1329 Mai 9. Breslau.

F. Liegnitz.

Johann, König von Böhmen und Polen und Graf zu Luxemburg, belehnt den Herzog Boleslaw von Liegnitz mit seinen ererbten und ihm, dem Könige, zu Lehen aufgetragenen Besitzungen Liegnitz, Hainau, Goldberg, Kotzenau, Brieg, Nimptsch, Ohlau, Grottkau, Namslau, Bernstadt, Kreuzburg, Landsberg, Tiefensee und Pitschen mit den Weichbildern etc. „mit allen rechten vriheit und nützen, als sie von alder und irn eldern an sie komen und pracht sint . . . ez sie an manschaft gulde zinsen zollen gerichtem dem obersten und dem nidersten in bürgen steten dörfen und uf den landen, allerhande berkwerch an golde silber plie tzin oder swie daz ertz genant sei“ etc. — Dienstag nach Kreuz Erfindung.

Aus dem Or. i. Wiener Staatsarch. abgedr. in den Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf I, 302 ff.

52.

1329 Mai 9. Breslau.

F. Glogau-Oels.

König Johann von Böhmen verreichet dem Herzog Konrad von Schlesien und Glogau und Herrn zu Oels seine jetzigen und zukünftigen Lande zu Lehen mit Städten, Bürgern, Vesten . . . Zinsen,

Zölln, Gerichten, obersten und niedersten, Bergwerken, welcherlei es sei oder wird, Jagd, Gejaid welcherlei die sein“ etc. — Dienstag nach Misericordia.

Aus dem ältesten Oelser Kopialbuch abgedr. in den Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 17 ff.

53.

1330 September 29. Liegnitz.

Seifenau.

Verkauf des im Goldbergischen Weichbilde gelegenen Erbgutes Syphen (Seifenau $\frac{1}{4}$ von Goldberg). — Michael.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. St. Goldberg No. 19. — Or. — 1344 Okt. 18 das Gut „Zyfen“. Ebenđ. No. 30.

54.

1331 Juli 10. Goldberg.

Goldberg.

Herzog Boleslaw III. von Liegnitz schenkt dem Johanniterhospital den vierten Theil seines Goldzehnten von uf der huben vor Goldberg.

. . . Boleslaus dei gracia dux Slesie et dominus in Legeniez univrsis presentem paginam inspecturis volumus fore notum, quod constituti in nostra presencia corporali religiosi viri frater Kyttl commendator de Olsna et fr. Guntherus commendator de Pylavia et fr. Henricus Kytzing(er) instanter nos rogantes, ut domui eorum ordinis s. Joannis in Aureo monte situate aliquam gratiam benignam eleemosynam pro salubri remedio nostre anime perpetue faceremus. Nos inclinati ad preces ipsorum considerantesque eorum servicia nobis multocius impensa et adhuc nobis per ipsos impendenda sic quoque propter deum damus et concedimus libere predictae domui nostre civitatis Aurei montis supradictae quartam partem decime nostri auri nos tangentem de opere, quod vulgariter uff der huben nuncupatur, ante civitatem nostram Goltberg situato habendam et collendam nec non perpetue possidendam in omnibus partibus predicti operis, secundum quod stolle eiusdem operis in latitudinem et longitudinem ante et retro ac etiam ubique locorum et in cuiuscunque agrum aut hereditatem¹⁾ pro nunc se extendit aut extendi ad huc poterit in futuro, addicientes etiam, si prefatum stolle lucrosum se extenderit in hereditatem prelibate domus operarii sepedicti operis aut stolle eiusdem tenebuntur solvere quantitatem hereditatis (supra nominate, in quam stolla eiusdem se extenderit, domui)²⁾ supradictae secundum taxacionem et scitum consulum nostre civitatis Goldberc prout valorem prenarrate hereditatis per fidem et conscienciam suarum animarum dictaverint, volentes super fidem sue anime obtinere. Insuper addicimus, si prenarrata quarta pars decime nostre singulis septimanis, ut mos est, decimam presentare domui antedictae non (dabitur)²⁾ per operarios praefati operis, ut per quascunque alias personas daretur, licenciamus in hiis scriptis cruciferos sepedictae domus in Goldberc, ut possint ab illis personis, a quibus veraciter dignoscitur impediri, iudicio spirituali prescriptam quartam partem (decime)²⁾ extorquere. Preterea volumus, ut cruciferi prenuncupate domus in Goldberc omni septimana post³⁾ diem obitus nostri ob dictam gratiam per nos domui ipsorum factam teneantur in ecclesia parochiali unam missam celesti patri pro salvacione nostre anime celebrare, ut suavis misericordia eius et benignitas clemens ipsam dignetur suscipere in eternam regionem, ubi perpetua consolacio viget et gaudium, a qua repellitur incommodum quodlibet passionis. Super quo presentes literas nostro sigillo iussimus con-

¹⁾ Die Elis. Hdschr. hat in quibuscunque agris ante hereditatem.

²⁾ () fehlt bei Baro.

³⁾ Baro hat preter.

firmari. Actum et datum in civitate nostra Goldberg feria quarta proxima ante diem sancte Margarethe . . .

Or. i. Johanniterarch. zu Prag zufolge Breslauer Archivrepertor C 224 f.; Post 211. — Vorliegender Text nach einer fehlerhaften Abschrift des 17. Jahrh. i. Bresl. Staatsarch. Elisab. Handschr. I, 40 fol. 9/10, kollationirt mit der i. Bresl. Stadtarch. R 964, fol. 101 befindlichen gleichfalls mangelhaften Baro'schen Abschrift.

55.

1331 Oktober 24. Frankenstein.

Bolko, Herzog von Schlesien und Herr zu Fürstenberg und Münsterberg, verkauft dem Kunad von Schönwalde den Berg bei dem Dorfe Schönwalde im Frankensteiner Kreise, „qui mons vulgariter Silberberg dicitur¹⁾ usque ad aquam in Manigoldisgrunt decurrentem et usque ad greniciem sive ad metas regni Boemie cum silva et lignis nunc esistentibus“ mit allen Nutzungen und Einkünften, frei von jeder Dienstleistung etc. — Non. kal. Nov.

Bresl. Diöcesanarch. Urk. Heinrichau. — Vgl. Pfützner, Gesch. des Kl. Heinrichau S. 317, Anm. 93. — 1417 Verkauf an das Kl. Heinrichau u. a. „sylvulum prope locum, qui Silberberg vulgariter dicitur, de Schönwalde via regia et publica cundo per montana versus Bohemiam silam a sinistris“. — Auszug aus einem Heinrichauer Privilegienbuch i. Bresl. Staatsarch. D 184, 160b. — 1419 verkauft die Stadt Frankenstein demselben Kl. den Wald und das Gebirge oberhalb Lamprechtsdorf im Weichbild Frankenstein, welcher Wald sich anhebt am Silberberge und wendet sich bis auf das rothe Wasser auf das Gemecke gegen Glatz. — Ebend. 77^b. — Siehe auch Schönwälder, Piasten zum Brieg II, 253. — Siehe auch weiter unten die Angabe um 1370.

56.

1333 August 11. Breslau.

Zedlitzer Mühle.

Boleflaw, Herzog von Schlesien, Herr zu Liegnitz, bekundet, dass Heinrich Sagadil den Rathmannen der Stadt Breslau „syne moel, di do gelegen ist in syne gute ezu Cedelicz an deme wasser der Olow, mit alle dem daz do ezu gehoret in der erden und beoben der erden“²⁾ verkauft hat. — Mittwoch nach s. Lorenz.

Aus dem Or. i. Bresl. Stadtarch. abgedr. bei Korn, Breslauer Urkundenbuch I (1870), 132.

57.

1334 April 1. Goldberg.

Goldberg, Leubus.

Bolezlaus, Herzog von Schlesien und Herr zu Liegnitz, bestätigt dem Kloster Leubus das Vermächtniss seines Ahnherrn Boleflaw vom 29. Juni 1274 von 1 Mark Goldes jährlich aus dem Goldbergwerk zu Goldberg (s. u. d. D.) und verbessert diese Schenkung dahin, dass statt der vier Termine wöchentlich $\frac{1}{2}$ Skot aus der Kollektur seines Goldzehnten dem Kloster gegeben werden solle. — Fer. sexta ante dominicam Quasimodogeniti.

Bresl. Staatsarch. Kopialbuch des Kl. Leubus aus dem 15. Jahrh. D. 207, fol. 84b.

¹⁾ Vgl. auch Knie, Topographie von Schlesien, 2. Aufl. (1845), S. 606.

²⁾ Natürlich ist in diesem Ausdruck nicht irgend welche Bezugnahme auf Bergbau zu erblicken, aber als schlagendes Beispiel für die Bedeutung dieser urkundl. Redensart, dass es sich hierbei nur um Gutspertinenzstücke, nicht etwa um irgend welche bergbaurechtliche Gerechtsame handelt, ist obige Urk. angeführt worden, vgl. auch 1264 11. Aug., 1369 11. Juni und 1451 16. Dez.

58.

1335 Juli 3. Münsterberg.

Jauersberg, Kamenz.

Bolko, Herzog von Schlesien, Herr von Fürstenberg und Münsterberg, bestätigt dem Kloster Kamenz das Eigenthum über die mit vier Dörfern besetzte Einöde von 150 Hufen, „ita quod montana dicta Jauersberg (Jauersberg bei Reichenstein) cum silva, que vulgariter dicitur „das gehenge“, pertinet ad centum quinquaginta mansos et ad monasterium“. — V nonas Julii.

Urkundenbuch des Klosters Kamenz ed. Pfotenhauer (Cod. dipl. Sil. X), S. 122/123. — Fälschung um 1500, bereits 1508 vom Neisser Rathe vidimirt.

59.

1336 Januar 29. Prag.

F. Glogau-Steinau.

Johann, Herzog von Schlesien und Herr zu Steinau, verzichtet gegen König Johann von Böhmen für den Besitz des Landes Glogau während seiner Lebenszeit auf sein Herzogthum Steinau u. a. „proventibus et fructibus cum accessibus vel egressibus terre ipsius . . . cum omnibus et singulis utilitatibus, que habentur aut haberi poterunt supra terram vel infra vel subtus terram vel terras predictas mineris metallis auri argenti cupri stanni plumbi ferri vel generis alterius puta lapidibus salis vel aliis obventionibus quibuscunque rebus consistant“ etc. — Fer. sec. prox. a. f. purif. b. Mar. v.

Aus dem Or. i. Wiener Staatsarch. abgedr. in den Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf I, 139 ff. — Am 27. März 1337 verkauft derselbe Herzog Johann an König Johann das Land Guhrau u. a. mit allen „usibus, usufructibus, proventibus et obventionibus suis universis, que et qualescunque sint et in quibuscunque rebus consistant vel consistere poterunt in futurum“ etc. — Ebend. 145 ff. — Am 12. Aug. 1345 verkauft Konrad, Herzog von Schlesien und Herr zu Oels, halb Guhrau, Steinau und Köben sowie Fraustadt an König Johann u. a. mit „aliis omnibus et singulis eorum et eorundem iuribus et pertinenciis, in quibuscunque rebus consistant seu nominibus appellentur“ etc. — Ebend. S. 165 f. — Am 11. Sept. 1345 belehnt König Karl IV. den Herzog Johann von Steinau mit seinen Landen auf Lebenszeit „promittentes te penes omnia iura ducalia, honores et dignitates tibi ex nobilitate tui principatus quomodolibet competentes inviolabiliter conservare“. — Ebend. S. 168.

60.

1336 April 28. Oppeln.

Proskau, Kr. Oppeln.

Herzog Boleflaw von Oppeln gewährt dem Boldo von Proskau eine Bergbaufreiheit auf sein Gut Proskau.

. . . Boleslaus dei gratia dux Oppoliensis universorum noticie deferimus, quod considerata et diligenter visa fidelitate subditi nostri Boldonis notarii filij Boldonis de Proskow, eidem et suis successoribus legitimis bona sua dicta Proskow in universis circumferencijs et gadibus suis distinctivis de nostra liberalitate damus, tribuimus et donamus perpetuo omni iure super eo, si inventum ibidem fuerit aurum seu auri fodine, de quibus bonis seu etiam aurimontanis, si processum lucrosus habuerint, nulla pro nobis alia lucra conquirere debemus vel usurpare, quam ea, que a talibus montanis videlicet sicut situs earundem requirit ab aliquo principe de bonis subditorum recipere seu exigere sunt consueta. Conferimus preterea eisdem bonis unius anni ab omnibus solucionibus et vexacionibus ab inceptioe laboris plenam et omnimodam libertatem, promittentes eidem Boldoni et suis legitimis successoribus nullo unquam tempore bonorum pre-

dictorum cambium intendere sive etiam aliquam facere permutacionem sed omne preiudicium eorum vitare et superius expressa firma et inviolabilia observare. Harum quibus nostrum sigillum appendi mandavimus testimonio litterarum Datum Opol dominica, que dicuntur (?) cantate Domino . . .

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oppeln-Ratibor No. 65 bb. — Or. stark beschädigt und mit abgerissenem Siegel.

61.

1336 August 29. Straubing.

F. Münsterberg.

Herzog Bolko von Münsterberg trägt König Johann von Böhmen sein Land als Lehen auf mit den Schlössern, Befestigungen . . . mit allen und jeden Rechten, welche da sind und worin sie bestehen mögen. — In festo decoll. b. Joh. bapt.

Aus dem Or. i. Wiener Staatsarch. abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens edd. Grünhagen und Markgraf II, 128 ff. — Die Lehnurkunde des Königs fehlt.

62.

1337 Januar 14. Breslau. F. Ratibor, Sohrau, Pless, Loslau, Rybnik.

König Johann von Böhmen bestätigt dem Herzoge Nikolaus von Troppau den Lehnbesitz des Herzogthums Ratibor mit Sohrau, Pless, Loslau und Rybnik „cum omnibus et singulis dignitatibus honoribus et iuribus iurisdictionibus dominiis utilibus directis thesaurorum abconditorum et publicorum mineralium aut in massas natura aut arte redactorum una cum monetis theloniis et generaliter et singulariter cum omnibus et singulis ducalibus insigniis.“ — Fer. tertia pro. post oct. Epiph.

Aus dem Registrum Wenceslai, Kopialbuch des 16. Jahrh., i. d. Prager Universitätsbibliothek abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 380 ff. — S. a. 1339 Juli 9.

63.

1337 Mai 2. Sagan.

Sagan.

Heinrich, Herzog in Schlesien, Herr von Glogau und zum Sagan, schenkt seiner Stadt Sagan u. a. „zu nuzze der stadt ewiglichen den eysenstein, den man bricht in dem walde, der da ist genannt die Oelsin.“ — Am andern Tag Phil. u. Jac.

Aus dem Or. i. Saganer Rathsarch. ungenau abgedr. bei Worbs, Archiv f. d. Gesch. Schlesiens etc. (1798) S. 356/357.

64.

1337 August 27. Steinau.

F. Oels-Steinau.

Johannes, Herzog von Schlesien und Herr in Steinau, verkauft seinen Brüdern Heinrich von Sagan und Konrad von Oels das Herzogthum Steinau u. a. „cum omnibus et singulis, que in ipsa terra seu ducatu Stinaviensi luci exposita seu sub ipsa latenter nunc sunt et esse poterunt in futurum, in quibuscunque rebus consistant vel quocunque nomine censeantur.“ — Fer. quarta post d. b. Barthol. ap.

Aus einer Vidimation vom 25. März 1338 abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf I, 147 ff.

65.

1339 Januar 21. Breslau.

F. Oels-Bernstadt.

Bolezlaus, Herzog von Schlesien und Herr zu Liegnitz, und seine Söhne Wenzel und Ludwig treten an Herzog Konrad von Oels ab die Stadt Bernstadt mit dem Schloss, dem Distrikt und dem ganzen Territorium mit allen Nutzungen und Einkünften, mit dem Zoll, Rechten, Gerechtigkeiten, Patronatsrecht über die kirchlichen Benefizien, mit allen und jeden Ein- und Zugehörungen, in welchen Dingen sie bestehen und mit welchen Namen sie genannt werden „eciam que in ipsa terra luce (!) exposita latenter nunc sunt et esse poterunt quomodolibet in futuro necnon cum omni iure et dominio ac districtu“ etc. — I. d. Agnetis virg.

Aus dem ältesten Oelser Kopialbuch (14. Jahrh.) abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 25 ff. — 1323 Aug. 12 geschah die Verpfändung „cum pleno dominio sicut ad nos pertinent“. — Ebend. S. 13.

66.

1339 März 7. Breslau.

Ketschdorf, Seitendorf, Leubus.

Heinrich, Herzog von Schlesien, Herr von Fürstenberg und in Jauer, transsumirt dem Kloster Leubus die Urkunde vom 30. December 1310 über Ketschdorf und Seitendorf (s. o. u. d. D.), bestätigt dem Kloster den Besitz dieser beiden Dörfer (cum) „pertinenciis earum videlicet silvis, rubetis, pratis, pascuis, tertia parte urbure cuiuscunque minere, agris . . . et ex nunc in possessionem villarum dictarum et omnium iurium, libertatum, dominiorum, immunitatum, fructuum et obventionum earundem et specialiter in Sybotindorf (Seitendorf) tertiae partis urbure cuiuscunque minere introducentes corporalem“ . . . — Dominica Letare.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Leubus No. 277. — Or. — Vgl. auch unten 1471 Dec. 3.

67.

1339 Juli 8. Olmütz.

Zuckmantel.

Nikolaus, Herzog von Troppau, verleiht dem König Johann von Böhmen zur Genugthuung wegen seines Ungehorsams das Städtchen (oppidum) Zuckmantel mit dem Städtchen Hermannstadt, dem Dorfe Arnoldsdorf und dem Schloss Edelstein „necnon aliis pertinenciis et aurifodinis suis ibidem existentibus et que fieri poterunt . . . cum pleno mero et mixto dominio, libertatibus“ etc. — VIII die mensis Julii.

Aus einer Kopie des 16. Jahrh. i. Breslauer Stadtarch. abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 469 ff. — Vgl. über die Vorgänge Biermann, Gesch. der Herzogthümer Troppau und Jägerndorf (1874) S. 150 ff. und K. Peter, Die Goldbergwerke bei Zuckmantel und Freiwaldau i. d. Zeitschr. f. Schles. Gesch. XIX, S. 41.

Vor resp. nach 1339 Juli 8. resp. vor 1361 August 21.

Im Anschlusse an die vorhergehende Urkunde möge hier eine Reihe undatirter Weistümer der mährischen Bergstadt Iglau an die Stadt Zuckmantel ihre Wiedergabe finden. Eine ungefähre Datirung ergibt sich daraus, dass in einigen von ihnen von dem „herzog“ die Rede ist; hiermit ist aber Herzog Nikolaus von Troppau gemeint. In einer anderen (cf. No. 8) sprechen die Zuckmantler ausdrücklich von „unserem herren dem kunig“; dieses Weistum mindestens muss also nach

1339 Juli 8. fallen, da an diesem Tage Herzog Nikolaus von Troppau Zuckmantel und Zubehör dem Könige von Böhmen hatte abtreten müssen. Die Rückgabe erfolgte 1361 Aug. 21 (s. u. d. D.); so ergibt sich also auch hieraus eine weitere Zeitbestimmung.

68.

Von eigenschaft (zwischen zweie goltgruben).

Die purger von dem Cuckmantel schriben her also: Wisset, das wir perkwerk haben zu golt malen, und do ist krig erstanden zwischen zwyn lehen. Der heisset aines zu den Goltsmiden, das ist tief, das ander heisset zu dem Staine, das ist nicht als tief als das zu den Goltsmiden, und das hat wasser auf seinem tiefsten. Dasselbe wasser verdingeten die gewerken zu zihen über heilige tag und do die arbeiter nach den heiligen tagen zu der gruben warten und wolden wasser haben gezogen, do was das wasser verschwunden. Do sprachen die von der tiefsten gruben von den Goltsmiden die von dem Stain an um eigenschaft. Des widernt sich die von dem Stain. Do sant das gerichte in dieselben gruben scheppen, die zu derselben zeit scheppen waren. Derselben scheppen bekant ainer bei seinem aide, das her in der gruben zu dem Staine hette vunden ein kluft, do wasser durchrunne. Der ander scheppe, der ouch in der gruben was gewesen, bekant, man mochte in der gruben zu dem Stain nicht gearbeiten an der hulfe von den Goltsmiden. Darnoch pleib der krig unvorrichtet, wanne die scheppen wurden verkart, und lis man das wasser aufgen zu den Goltsmiden, und davon mochten die von dem Staine ir tiefsten nicht gearbeiten, und ertrank. Darnoch wurden andere scheppen, und leich der herzog das perkwerk von neuens ainem andern urbarer und gelobet denenselben, wo her treugete, do scholde her haben eigenschaft¹⁾. Do sante der urbarer die gesworen leut aber in die vorgeantenen gruben. Die merkten das wasser in paiden gruben und hiessen wasser zihen zu den Goltsmiden. Do sahen sie, das das wasser zu dem Stain nachvolgete. Aber idoch ist ganzer stain zwischen payden gruben. Nach der vorgeschrieben bekantnisse der ersten und auch der letzten scheppen pit wir euch ein recht zu tailen, ob die von dem Stain den gewerken von den Goltsmiden von recht eigenschaft schullen geben oder nicht.

Sententia diffinitiva. Daruber wart getailt. Wiwol zwischen den gruben zu den Goltsmiden und zu dem Stain nicht offen durchsleg sind geschen, jedoch wanne ein scheppe und ein gesworen man gesehen hat und auf seinen ait gesait hat, das her in der gruben zu dem Staine eine kluft vunden hab, do wasser durchrunne, und auch wanne die gruben zu dem Staine ertrank, nach dem und man das wasser in der gruben zu den Goltsmiden auflies, und auch wanne der herzog das perkwerk darnoch leg also, wo es treugte, do scholt es eigenschaft nennen. Doruber so teil wir euch zu einem rechten, es sei kluft zwischen den gruben oder ganzer stein, sint dem mal, und der herzog das perkwerk also gelihen hat, und sint dem mal, das die gruben zu den Goltsmiden der gruben zu dem Staine wasser benimt, es gesche durch klufte, die man gesehen mag, oder durch risse oder venle, wende oder durch etzlich ander sache oder seig, der menschlich gesichte nicht wol gemorken mak, dennoch schol die gruben zu dem Staine der gruben zu den Goltsmiden von recht eigenschaft geben.

¹⁾ Eigenschaft = Gewinnantheil vgl. H. Ermisch, das sächsische Bergrecht etc. (1887), S. 223.



69. Von des libers rechte (der hat ein zwei und dreizzig teil).

Das ist auch hin zu dem Czukmantel getailt, das der urbarer von des lehen amptes wegen nur zu einem zwei und dreizzig teil recht hat, wiwol die urbarer von den Chutten¹⁾ von neuer gewonhait, da sie sich gegen hof mit wolden lieben, das sie haben aufgepracht, das man von einem perge, den man von neuens misset, dem urbarer ein achtail geit.

70. Von liechtloch stollen rechte.

Die von dem Czukmantel schriben auch her also: Wir piten auch, das ir uns leret, was rechtes ein stolle habe, der an dem obristen lichtloch hat an ein lachter dreisik.

Sententia diffinitiva. Daruber ist getailt, das derselbe stolle das recht hat, das ein erbstolle hat.

71. Von purgerlehen und von perge messen.

Dieselben von dem Czukmantel schriben auch her also: Wir piten euch auch, das ir uns leret, ob die statscheppen aus dem Czukmantel oder die perkcheppen, die auf dem perkwerk sind, purgerlehen behalden und perge schullen messen.

Sententia diffinitiva. Doruber wart getailt, das die scheppen von der stat und nicht die scheppen von dem perkwerk zu dem purgerlehen recht haben. Dieselben scheppen auch von der stat schullen perge messen und nicht die perkcheppen.

72. De stollone hereditario. (Von zweunge stollen rechtes.)

Cives de Czukmantel scripserunt in hunc modum: Ein man hat einen stollen zu uns gevaren in einen perk. Den haben unsre scheppen besehen und haben bekant, das her beheldet vir und czwanzig lochter. Des selben stollen maister gnam in einen der trunken schacht, der hete wol suben lehen, und treugete die lehen, und hat die also tief pracht under den stollen, das in deuchte, die arbeit in den lehen trug im der kost nicht, und lies die tiefen lehen auf. Die tifen lehen haben unser urbarer bestalt, und zihen das wasser in dem stollen. — Von dem lehen wolde der stollenmeister ein subendes haben. Das wollen im die urbarer nicht geben und sprechen, her moge kain erbstolle nicht sein, sind der stollenmeister das tiefste wasser aus der zeche nicht wil halden in dem stollen. — Und fragen mit urtail, ob der stolle dem tiefsten icht schulle volgen durch ein recht, wanne der stollenmeister des tiefsten wassers nimer halden wolde, und es diese nu halden wollen. — So spricht der stollenmeister, her sei ein erbstolle, und sei im vorinsigelt und vorhantvest mit des herzogen insigel. — So sprechen die urbarer, der herzoge habe im den stollen nicht vorligen zu einem erbstollen, her muge danne von rechte gehaisen ein erbstolle von perkleuten, sint dem malen, das unser scheppen haben bekant, das derselbe stolle hat vier und zwenzig lochter und ein dritteil eines lochters richtschafftes, und her noch vur sich vert den stollen. Nu berichtet uns durch got und durch ein recht, ob der stolle zu rechte muge geheisen und sein ein erbstolle, und schulle vur sich gen, wanne her noch daran arbeit, oder ob der stolle schulle volgen den tiefsten lehen, wanne sie der stollenmeister hat aufgelasen, oder ob die tiefsten lehen, die ir wasser in dem stollen zihen, dem stollenmeister stollenrecht schullen geben oder nicht.

¹⁾ Kuttenberg i. Böhmen, berühmte alte Bergstadt, cf. Graf Sternbergs Gesch. d. böhm. Bergwerks dar.

Sententia diffinitiva. Doruber wart getailt. Sind dem mal und das tifest nicht ein stolle ist und sein wasser zuset in den stollen, beweisset der stollenmeister mit seiner hantvest, das im der herzog den stollen zu einem erbstollen vorliehen hat, und wanne die scheppen bekant haben, das her treuget vir und zwenzik lochter —: so teil wir zu einem rechten, da das tifest dem stollen stollenrecht schol geben.

73.

De iudicio magistri montis.

Secundo predicti cives scripserunt sic. Lert uns, ob die perkmeister zu richten haben iber dibe, wunden und plutrust und iber allerhande sache, die do geschehen in ihren lehen, oder ob der urborer doruber richten schulle.

Sententia diffinitiva. Daruber wart getailt: Wir tailen auch zu dem andernmale zu einem rechten, das der perkmeister um dibe, wunden, plutrust oder ume ander sache, die in der gruben oder in der kauen oder an der tailstadt geschehen, zu richten hat; aber was ausserhalb auf dem lehen oder auf dem gepirge geschieht, das schol der statrichter richten.

74.

De testimonio officialium juratorum.

Tertio scripserunt sic. Lert uns, wie verre gesworen leut, sie sein steiger, huter oder ander ampteut, gezugen mugen in dem lehen oder auf der zechen.

Sententia diffinitiva. Daruber wart getailt: Zu dem dritten male tail wir auch zu einem rechten, das steiger, hutleut und ander ampteut nicht verrer kraft haben zu besagen, denne also verre, als ir ampt get, und an der stat, do sie ir ampt hegen und uben und tuen schullen.

75.

De urborariis, quomodo mercedem officialium solvere debeant.

Quarto scripserunt sic: Wanne wir der recht nicht haben gewest, das haben die urborer alle wochen von itzlicher lehenschaft ein pore erzes genumen und ouch von itzlicher grube der gewerken ein pore erzes und haben do mit gelonet iren steigern. Nu haben wir vornumen, das si, dorzu recht haben oder nicht, das enpitet uns.

Sententia diffinitiva. Doruber wart getailt: Zu dem virden mal teil wir euch, das die urborer von lehenscheften noch von gruben noch von gewerken keine pore nemen schullen, wanne sie schullen iren ampteuten, obristen steigern, obristen hutleuten, obristen schreibern in dem prengadem, und was der andere sint, der sie bedorfen, von der urbor und von irem gut lonen und nicht von der gewerken guet.

76.

De locatione juratorum.

Ultimo scripserunt sic: Lert uns auch, ob die urborer schollen gesworen leut setzen oder die gewerken.

Sententia diffinitiva. Doruber wart geteilt: Zu dem letzten teil wir auch. Haben die gewerken an irer hantvesten, das in der herzoge das hat erlaubt, das sie scheppen setzen, so mugen sie es wol getuen recht. Also mugen auch die urborer, ob in es der herzog hat vorliehen. Ist des alles nicht, so hat der herzog von rechte scheppen zu setzen, oder wenne her das von seinem gewalt enpfilhet.

77. Von lehenhowerrecht (womit man in steuren sal).

Cives de Czukmantel scripserunt sic: Wissen, das ein erbstolle zu uns ist in den gehorent lehen. In den lehen haben die gewerken vorbas lehenshafte enwek geliehen um ein sibendes. Dieselben lehenhower wollen haben von den stollmeistern, das sie in leder geben zu secken und seil und zimmer und zimmerleute, und das sie in ire genge und ir erze mit iren pferden und mit iren leuten bestellen pis an den tag. Des weren sich die stollenmeister und sprechen, sie wellen sein nicht tun, es sei danne ein recht.

78. De duplici proprietate fossorum laneanorum.

Item secundo quesiverunt sic: Ander leute sint, die haben lehen unde lehensrecht erblich empfangen, die auch dem stollen eigenschaft geben. Dieselben haben lehenscheften in iren gruben vorbas gelihen, von den sie eigenschaft wollen haben, und die stollenmeister wollen auch eigenschaft von denselben lenhowern haben. Das lert uns, ob sie die zwo eigenschaft schullen geben.

Sententia diffinitiva. Ad primum. Über das erste teil wir euch zu einem rechten, das die gewerken von den lehen, die in den stollen gehören, die die lehenschefte vorbas gelihen haben, die schullen den lehenhowern, den sie gelihen han, rat tun an leder, an seilen und an andern dingen, diē hie vor an euerme priefe gescriben sint.

Ad secundum. Über das ander teil wir auch zu einem rechten. Die lehenhower, die lehenschaft von den gewerken, die lehen und lehenrecht erblich haben empfangen, die schullen eigenschaft geben den stollenmaistern und auch den gewerken, von den sie die lehenschefte empfangen haben.

79. De appropriatione (wi eine grube der andern zugeteilt wirt wasser halbs).

Cives de Czukmantel scripserunt sic. Wir tun euch kunt, das ein krieg sich hup zwischen zwein gruben. Die eine heisset zu dem alten Stain. Die ander heisset zu dem vrien Stein. Do clageten die gewerken von dem alten Stein, das wasser von dem vrien Stein auf sie ginge und furten dorzu scheppen dreier tag schicht, die das besahen. Do hegeten die urborer ein geding und hosen ein gericht. Do quamen die gewerken von paiden gruben. Do vragete der urborer un mante die scheppen, die zu dem wasser gevaren woren auf iren aid, das sie sageten, was sie gesehen hetten. Do bekanten die scheppen und sagten also und nomen dos auf iren aid, das sie sahen das wasser gen oder fliessen von deme vrien Stein in den alten Stein in offen kluften und durch ganzen stein. Do liessen in die gewerken von dem alten Stein ein urtail werden, sint dem mallen und die scheppen das wasser besehen und besaget hetten, und noch aller ir bekantnisse, ob dieselben vorgeant lehen und die grube zu dem vrien Stein in nachfolgen scholde und ir sein oder nicht oder was ein recht daruber sei. Do antworten die gewerken von der gruben zu dem vrien Stein also: Herr, her urborer! die gewerken von dem vrien Stein, die pauen ire gruben recht und redlich und halten ir wasser in irem tifesten und irem simphfen¹⁾ und prengen oder zihen das an den tag also recht ist, und auch ir wasser nicht enget noch nicht flusset uber streif noch uber strossen. Das sie alles wol beweisen mugen als ein recht ist. Nu lat in ein urteil werden noch aller der rede, als ir gehort und vernumen habt, ob die gewerken von dem vrien Stein ire

¹⁾ Sumpt, der Ort, wo sich die Wasser sammeln etc. cf. Veith, Deutsches Bergwörterbuch S. 433.

gruben und ir lehen mit pesserm rechte und pillicher nicht behalden schullen und mogen, wanne ins imand angewinnen moge oder was ein recht sei.

Sententia diffinitiva. Doruber wart geteilt: Wir tailen euch zu einem rechten. Sind dem male und die scheppen gesehen haben das wasser gen von dem vrien Stein in den alten Stein und das besait haben of iren aid, so schol man die grube und die lehen von dem vrien Stein aigen zu dem lehen von dem alten Stein in drein tagen. Das heisset drei lange schicht.

80. (Von dem erze und kise, daz von den wegen fellet uf dem wege, wes das sei.)

Cives de Czukmantel scripserunt sic. Es ist ein krieg zwischen den urborern und den gewerken umme die wege zwischen den gruben und iren mulen: was von iren wegen vellet auf die weg oder uber die wege, so sprechen die urborer, sie haben recht dorzu, und lehen die weg auf und nemen was darauf oder darzu gevallen ist. So sprechen die gewerken, sie haben recht darzu, was darauf oder darzu gevallen ist, so sprechen die gewerken, sie haben recht darzu.

Sententia diffinitiva. Daruber wart geteilt: Was die gewerken furen von den gruben, da sie unserm heren dem kunige e sein recht von getan haben, do habent sie recht zu aufzuheben an der wege schaden und nicht die urborer.

81. (Von eim erbstollen was rechten er hat nach sage der marscheider.)

Dicti cives secundario scripserunt sic. Vor uns ist quomen taidink, als der Hannus Schirmer paupt unserem herren dem kunig einen erbstollen. Des ist her angesessen in demselben erbstollen auf der rechten wasserseige. Denselben stollen ist her gevaren dem perkwerk zu nuze und ist gevaren durch vrien Stein und ist quomen an die genge und hat durchslagen zu dem Steine und hat von der hingepaupt zwai und vierzig lochter pis auf den durchschlag und also, als her durchgeslagen hat in die lehen zu dem Steine. Das let her im und unserm herren dem Kunige ein urteil werden, ob im ein sibendes icht schulle volgen zu demselben stollen oder was ein recht sei. Des sprechen die gewerken von dem Steine und lassen in ein recht werden: also als er hinder dem alden stollen haupt sei angesessen zehen lehen, es were ein stolle oder ein slack, wanne er in nicht wasser benimet noch wint prengt, und were auch ob irem tiefsten zu quomen neun lochter oder mer, und sie pauten ir tifesten als recht were, un halden ir wasser an den tag, und sprechen die gewerken, sie durfen des stollen nicht und tun selber allen rat irem perkwerk, und ire lehen sint alder, wanne der stollen manges tages, des lissen sie in ein recht werden, wanne sie ir perkwerk pauten redlichen und recht, ob sie icht mit rechte des sibendes schullen ledik sein, und ob derselbe stolle icht mer rechtes schulle haben, wanne als in seiner hantvest stet, oder was ein recht sei. Zu dem andere male auch so wolde der Schirmer von unsers herren des Kuniges wegen das stollen haupt varen durch die lehen in ein ganzes veilt. Das woren die gewerken und wolten in nicht varen lassen durch ir lehen, es ensei danne ein recht.

Nota rescriptum privilegii super stollonem hereditarium fuit.

Die hantvest uber den stollen laut also: Wir Nicolaus von gotes genaden herzog zu Troppaw tun kunt allen den, die nu sint oder hernoch kunftik werden, das Thomel vnd Niklas durch

hoffenunge ires frumes vnd pesserunge unsers gepirges von uns empfangen haben einen stollen zu treiben in unser dertrunken gepirge zu dem Czukmantel. Denselben stollen vorleich wir in und allen iren gewerken und iren erben und iren nachqummlingen zu einem rechten erbe und geben in alle die recht dorzu, die ein rechter erbstolle zu rechte haben schol vur sich, hinder sich, under sich, bei namen ein lehen vor seinem stollen haupt und ouch alle sein recht auf hangundes vnd auf sein ligundes, und was sie mit demselben stollen trugen, das schol in ein recht geben zu irem stollen. Daruber geben wir in unsern prief etc.

Sententia diffinitiva. Ad primum. Doruber wart also geteilt. Über das erste teil wir euch zu einem rechten: Ist das, das der erbstolle, nachdem und sein hantvest spricht, auf seinem rechten gevert vur sich, hinder sich oder under sich in die lehen zu dem Stein durchslagen hat, so schollen die von dem Stein ir wasser in den stollen sturzen und schollen im ein sibendes geben. Ist das aber, das der stolle auf dem hangunden in virde halbem lehen oder auf dem ligunden in einem lehen durchslagen hat, und ob das gesworen marscheider also vinden und also besagen auf iren ait.

Sententia diffinitiva (ad privilegium). So teil wir aber zu einem rechten nach der hantvest und nach perkwerkes recht, das die lehen von dem Stein ir wasser in den stollen sturzen schullen und deme stollen ein sibendes geben.

Sententia diffinitiva. Über das ander teille wir euch zu einem rechten: Ist das, das der stolle beheldet das sibende mit einem rechten, nach dem und hie vorgetailt ist, so vert der stolle mit rechte durch die lehen zu deme Steine. Beheldet her sin aber nicht, so mag her durch die lehen nicht gevaren.

82. Vier marscheider sullen ein stollen beschauen in kriege.

Dicti cives iterum scripserunt sic. Nach aller der rede, als ir uns geschriben hat, das gesworen marscheider schullen varen in den stollen und besagen auf iren ait, das der stolle auf dem hangunden in virdehalben lehen durchslagen habe in die lehen zu dem Steine, das hat der gesworne marscheider genumen auf seinen ait, das her von der rechten wasserseig in virdehalben lehen hat erraicht ir lehen und vorschroten, aber der durchslak der ist auswendik virdehalb lehen zukomen. Des worden gevraget die scheppen, wem die wechentnusse hulfeich sei et infra.

Sententia diffinitiva. Doruber, ir heren, tail wir euch zu einem rechten, sam wir euch auch e geteilt haben. Ir schult gesworen marscheider von euern wegen nemen, zu dem minnisten drei erber man und scholt den das auf iren ait geben, und den virden marschaiden von der urborer wegen, also das ir keiner under in weder an dem stollen noch an dem lehen zu deme Steine tail habe, und die vier schullen des stollen gevert beschouen, und vinden die, das der stolle in vierdehalbem lehen auf dem hangenden durchslagen hat und nicht kain perk erraicht und verschroten hat die lehen zu dem Stein und besagen das auf iren ait, so schullen die von dem Stein ir wasser in den stollen sturzen und dem stollen ein sibendes geben.

Aus dem ältesten bergrechtlichen Codex im Iglauer Stadtarch. aus der Mitte des 14. Jahrh. (nicht vor 1365) abgedr. von Dr. Tomaschek Edlen von Stradowa, Das alte Bergrecht von Iglau und seine bergrechtlichen

Schöffensprüche, Innsbruck 1897 und zwar als No. 51—54 S. 26/27, als No. 57—63 S. 29/31 und als No. 70—72 S. 33/36¹⁾. — Für jedes Urtheil bekam der Stadtschreiber vor 1543 1 fl., vgl. Tomaschek, Der Oberhof Iglau etc. (1868) S. 17.

83.

1339 Juli 9. Olmütz. *F. Ratibor, Sohrau, Pless, Loslau, Rybnik.*

König Johann von Böhmen belehnt den Herzog Nikolaus von Troppau mit dem Herzogthum Ratibor (Ratibor, Sohrau, Pless, Loslau und Rybnik) „cum . . . ceterisque eiusdem terre et ducatus bonis presentibus et futuris, quesitis et inquirendis, villis hominibus . . . fructibus utilitatibus . . . cum omnibus et singulis pertinentiis dicte terre seu ducatus sive illa super terram aut sub terra puta in mineris auri et argenti, plumbi, stanni vel cupri seu salis vel alterius cuiuscunque generis metalli consistant ac expresse cum iurepatronatu ecclesiarum, moneta, necnon dominio mero et mixto, utili et directo et aliis iuribus universis“, wie das Herzogthum weiland Fürst Hlesko besessen hat. — Fer. 6 ante festum b. Marg. virg.

Abgedr. a. d. Registrum Wenceslai ed. Wattenbach i. Cod. dipl. Sil. VI, 184/186, auszugsweise i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 385. — S. a. oben 1337 Jan. 14.

84.

1340 Juni 24. Kromau (Mährisch-).

Kamenz, Goldeck.

Berthold von Lypa, Propst von Wyschehrad, Kanzler und oberster Marschall des Königreiches Böhmen, stellt dem Kloster Kamenz mehrere bei Goldenstein gelegene und dem Kloster einst von Johann gen. Wüsthube, dem Besitzer dieses Schlosses, geschenkte Güter zurück nämlich das Städtchen Goldeck (Kr. Olmütz) und die gen. Dörfer u. a. Stobensyfen (Stubenseifen, Kr. Olmütz) „cum suis agris . . . censibus, utilitatibus, proventibus, usibus, usufructibus . . . aurifodiis et mineris cuiuscunque

¹⁾ In dem Nachlasse G. A. H. Stenzel's auf dem Bresl. Staatsarch. Depos. Vereinshandschriften No. 68, Mappe 4 befindet sich in seiner Sammlung von Notizen über den schlesischen Bergbau, von des Custos Beinling Hand, ohne Angabe der Provenienz ein Blatt, enthaltend Iglauer Rechtsbelehrungen, folgenden Inhalts:

Von den Gewerken des Stollens, die ihr Lehen vorbas leihen.

Gesprochen durch die Geschwornen in Iglau im Morgengespräche.

1330 feria II infra octavam festivitatis corporis Christi (Juni 11).

Von dem Durchschlage.

Durch dieselben 1340 feria II ante festum, b. Margarethe (Juli 10).

Von dem Durchschlage des Erbstollens und Klenzünge (?) der Wege zwischen den Höfen.

1342 feria VI in inventione s. cruce. (Mai 3).

Desgl. und von dem Rechte in den Gruben und auf den Höfen, wegen Blutrünst und Krieg.

1340 feria II in vigilia festivitatis corpor. Christi (Juni 14).

Von den Kluftwasser von einer Grube in die andere rinnend.

1340 feria II post festum omn. sanctor. (Nov. 6).

Vom Zeugnisse der

o. J. o. T.

Verwerthet hat Stenzel diese Angaben, welche, wie man sieht, im Zusammenhange mit den undatirten, aus Tomaschek oben mitgetheilten Weistümern stehen (ohne dass es bisher gelingen mochte, endgültig festzulegen, welche der kurzen Stenzel'schen Angaben mit den Tomaschek'schen Mittheilungen identisch wären), in seiner Geschichte Schlesiens I, S. 298 folgendermassen: „In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde der Bergbau hier (zu Zuckmantel) lebhaft betrieben, das beweisen die von Zuckmantel aus Iglau von den dortigen Geschwornen gehaltenen (!) Weistümer über die Lehen der Stollen, im Jahre 1340 vom Durchschlage und den Rechten in den Gruben und auf den Höfen und vom Kluftwasser, aus einer Grube in die andere rinnend, endlich im Jahre 1342 vom Durchschlage des Erbstollens. Im Jahre 1335 (rect. 1339) überliess Herzog Nikolaus von Troppau dem Könige Johann das Städtchen Zuckmantel“ etc.

metalli repertis aut futuris temporibus reperiendis, iure eciam patronatus ecclesiarum, cum omni dominio“ etc. — Joh. bapt.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz ed. Pfötenhauer (Cod. dipl. Sil. X) S. 138/139. — Vgl. oben 1325 Mai 3.

85.

1341 September 1. Nachod.

Reichenstein.

Nikolaus, Herzog von Schlesien und Herr in Münsterberg, verkauft an Ritter Heinrich von Haugwitz „montana in Reichenstein“, die sein Vater Bolko, Herzog von Münsterberg, von demselben gekauft hatte, als Lehen zurück „cum omnibus suis pertinenciis iuribus consuetudine et statutis utilitate usufructu proprietate et totius superioritatis dominio, ut per dominum et genitorem nostrum predictum pridem habita sunt et quemadmodum ad nos a progenitoribus nostris hereditaria successione sunt legitime devoluta . . . nulla nobis aut nostris successoribus iuris aut cuiuslibet domini proprietate penitus reservata“ mit dem freien Verfügungsrechte. — Egidii abb.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz ed. Pfötenhauer (Cod. dipl. Sil. X) S. 141. — Aelteste urkundl. Erwähnung von Reichenstein am 8. Juli 1291 durch den Zeugen Heidenricus (scultetus?) dictus de Richinstein, Schles. Reg. 2196. 1293 Aug. 20 Dorf Dürrendorf penes Richinstein, Schles. Reg. 2293. 1296 Dez. 9 giebt Herzog Bolko von Fürstenberg, tutor Vrat., dem Eberhard von Richenstein 9 Hufen Acker propter sui sterilitatem pro duobus locatos . . . sitos iuxta Reichenstein Cod. dipl. Sil. X, 50. 1303 Juli 6 verkauft Hermann von Barboy, capitaneus Slesie, an Eberhard gen. von Richenstein alle seine Aecker, Wälder und Gebüsche, que circa Reichenstein ultra novem mansos . . . poterunt reperiri, Cod. dipl. Sil. X, 58. 1312 Okt. 18 verkauft der Münsterberger Bürger Hermann gen. von Luterbach an das Kl. Kamenz sein Gericht in Follmersdorf sita prope Richinstein in montanis, Cod. dipl. Sil. X, 68. 1325 März 3 schenkt Hermann von Reichenbach dem Kl. Kamenz 2 Mk. jährl. Zins ratione ducalis servicii nominatim de superexcrecencia Richensteyn (von anderer alter Hand in dorso „Richinberk“) vulgariter nuncupata sita in montibus prope Kennicz (Kamenz), Cod. dipl. Sil. X, 99. 1331 Aug. 3 ecclesie rector in Richinstein, Cod. dipl. Sil. X, 115.

86.

o. J. [1342¹]) o. T. o. O.

Goldberg.

Weisthum von dem Goldwerksrechte zu Goldberg.

Unse herren herzog Wenczlaw und herzog Ludwig hab uns uf unsen eyt gegeben und uf unse truwe, dy wir in schuldick syn, uns burgern von Legnicz, vom Goltberg und von Haynoy, was uns wissentlich sy von goltwerks rechte zu dem Goltberge, was von alder recht do gewest sy, beyde in unsen herren und iren erbluten und allen den, dy goltwerk bestellen. Des hab wir burger zeum Goltberge besant alle unse eldesten goldner und uns eldesten von der stat und schepfen und gesworn ussen hantwerken, und haben uns den dervraget und ervarn alles des rechten, das hi noch geschriben stet, und syn auch des mit den von Legnicz und mit den von Haynow uber eyn kumen, das das unser aller wort ist.

Das unse erbherre der herzoge von alder zu rechte aller goltwerke, di ummen Goltberge sin gewest und noch sin, oberste liber gewest sy, und eynen richter von synen wegen habe zee seczen, der da heiset eyn wassermeister zu goltwerkes recht.

¹) Ist ohne Jahr. In der Matricul der Vorlage steht 1342 von neuerer Hand am Rande. Die Urk. selbst steht zwischen Statuten v. 1340 u. e. Urk. v. 1345.

Und were das, das eyn man queme, eyn uswendik man, und mutete zee sichern und zee buwen in cynes mannes erbe, das sal man lasen wissen denselben man, des das erb ist, und will derselbe(n) sichern oder buwen und sin erb entfan von unsem herren oder von sinem wassermeister¹⁾, daz sal man im lihen als goltwerkes recht ist zeu sichern und zeu buwen unsern herren zeu frumen, und im, so he nuczlichest mag.

Wer ober, daz he selbe nicht buwen wolde, der des das erbe were, so mocht unse herre oder sin wassermeister von unses herren weyn lihen daz selb erbe, wem he wolde zeu goltwerks rechte.

Wer ober das, daz eyn man sicherte uf sin selbes erbe, daz hee entfangen hette von unsem herren oder von sinem wassermeister, der behilde domite alle sine recht, die zeu goltwerke gehören, also, daz he zeu der funtgrube solde behalten zwei wer oder vire wer, wi man kure, daz is unsem herren aller nuczlichest wern und im.

Wer is aber das, das denselben ymant furbas me bete umme lehenschaft uf demselben erbe, die mochte er selber buwen, ob he wolde, oder sold sy geme²⁾ lihen, der in dor umme bete, wo he es nicht entete der, des das erbe were, so mochte se unse herre lihen, oder der wassermeister von unses herren weyn, wem he wolde.

Wo aber velt geligen wörden und leenschefte, und sich di verlegin dry lange schicht, das sind dry tage und dry nacht, das man sy nicht buhaft hilde, als recht ist, so mach si unse herre ader der wassermeister von unses herren weyn lihen, wem he will ane usgenommen erbstollen und ubirige wassernot, do man mit redern buwet.

Wer ober, daz eyn man sicherte uf sin selbes erbe ane loube unses herren oder sines wassermeysters von unses herren weyn, das selbe erbe mag unse herre oder unses herren wassermeister von unses herren weyn lihen, wem se will, zeu goltwerks rechte, aber sins frien ackirteils verluset er domite nicht.

Ouch sal man von itlichem erbe, es sy ritter gut, pfaffen gut, burger gut, munche gut, nunnen gut, schultheysen gut, gebuwer gut, oder wi si genant syn, unsem herren sinen zeehenden gebin, von allen goltwerken, das ist eyn zewelf teil bevor vsgenumen. Do noch iglichem, des das erb ist, eyn fri acht teil, von allem goltwerke, ane erbstollen und wassernot, do man mit redern buwet, das fry achte teil, das sal iglich gebuwer von sime erbe mit sime erbherren teylen, also das her is halb behalde und syn erbhern halb.

Do noch wenne nimme goltwerkes gebuwet wirt uf deme selben erbe, so sal uns herre und des gebuwirs erbherre, dem selben gebuwer, unse herre sins geschosses also vil und der erbherre sins einnes oder sins dinstes also vil abeslon, als frume lute unsesen und erbsesen achten, das im schaden sy geschen.

Ouch sal eyn iglich man sinen zcenden gebin, an dem montage vor mittem tage zeum lengestin, wo he des nicht entete, so mag man in pfenden mit der buse vur den selben zcenden.

Swer aber heymlich oder offenbar oder verenelich unsem herren sinen zcenden fuerhilde oder verloukente, der wer dorumme bestanden alles das, das ein recht were.

¹⁾ 1321 Juni 25 wird ein Peezold der Wassermeister (ductor aque civitatis Wrienstat) als Schöffe zu Freistadt i. N.-Schlesien aufgeführt, Schles. Reg. No. 4128. — Sollte dies auf Bergbau daselbst hindeuten?

²⁾ Gerne liest Schirmmacher S. 87.

Wer ouch, das eyn man bete umme syn erbe oder umme leenscheft den wassermeister, wold im der wassermeister nicht lihen, er engeb im denne cynen teil, dor in der man ist im nicht schuldik, keynen teil zee gebin, er enwll es denne mit willen gerne tuen.

Ouch ob ein man queme czu unses herren wassermeister und bete umme lehen uf sinem veld oder uf sime erbe, und wold is im der wassermeister nicht lihen, so sal es besezen mit zewen frummen mannen und sal sichern und buwen und behelt sin recht als goltwerkes recht ist.

Wer ouch, daz ein man buwete mit eyhre geselleschaft, is were eyn herre, eyn ritter, eyn knecht, und gebe sine samme kost nicht dry lange schicht, wen man si hische, als recht ist, di selben teil, dy sint mit rechte ledik und ler.

Wer is, das eyn man queme zcu unsem herren und entfinge leenschaft von im, und quem eyn ander do noch zcu wassermeister und entfinge das selbe erb und di leenschaft dor noch; gener, der si des ersten entfangen hette von unsem herren, der behilde sy.

Queme ouch eyner zcu dem wassermeister, der von unses herren weyn wassermeyster were, und entfinge veld oder leenscheffe von im, und quem do noch eyn andirer zcu unsem herren und entfinge von unsem herren, das selbe veld oder di selben leenscheffe; gener, der si des ersten entfangen hette von den wassermeister, der behilde si mit rechte.

Ouch hab wir von gewohnheit und vor eyn recht, alle erbstollen zcu goltwerke vnd zcu wasser not reder zee hengen, veld derzen zee lyhen und zcu grenicz das, das unse herre geligen hat und bestetiget mit sym ingesigel.

Die Vorlage, die alte Liegnitzer Matricul resp. das alte Privilegienbuch war im Mai 1899 im Liegnitzer Rathsarchiv nicht wieder aufzufinden. — Vorstehender Text ist entnommen aus dem s. Z. v. Wattenbach mit der Vorlage kollationirten Abdruck in Ledebur's Archiv IV, 344 ff. — Vgl. auch Steinbeck I, 84 ff. und Ermisch, Sachs. Bergrecht S. 45, Anm. 3. — Brauchbarer Abdruck bei Schirmmacher, Liegnitzer Urkundenbuch, S. 86 ff.

87.

1343 October 20. Landeshut.

Schömborg.

Bolko, Herzog von Schlesien und Herr von Schweidnitz, bekennt, dass Jeriko von Ysinberg und Prsech von Gutinsteyn dem Kloster Grüssau und H. Konrad Ritter gen. Jüngling von Cyrna ihr Städtchen Schömborg im böhmischen Grenzgebiet zwischen Trautenau und Landeshut unter seiner Herrschaft gelegen für 280 Mark Prager Gr. mit dem Patronatsrecht und dem zur gen. Stadt von Alters her gehörenden Dörfern Voigtsdorf, Burgersdorf, Ober-Blasdorf, Kratzlach, Lentmannsdorf, Ludwigsdorf „et simpliciter eum omnibus utilitatibus atque fructibus, que de cunctis prescriptis super terram et subtus in metallorum mineris poterunt provenire“¹⁾, frei von jedweder Dienstbarkeit an Zinsen, Geschossen, Beden etc. „cum omni etiam et pleno dominio ac supremo iudicio“. — Vig. ss. undecim milium virginum.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf I, 491 ff.

¹⁾ Herzog Bolkos Vater erhielt Schömborg mit Zugehörungen „sicut proprias terras suas“ 1289 von K. Wenzel „eo iure, quod habemus in ipsis“. — Schles. Lehnurk. I, 487.

88.

1344 März 17. Liegnitz.

Goldberg.

Die Herzöge Wenzel und Ludwig von Liegnitz urkunden hinsichtlich des Goldberger Goldzehnten.

Nos Wenceslaus et Ludwicus fratres dei gracia duces Slezie et domini Legnicenses recognoscimus universis, quod dilectis nobis civibus civitatis nostre Goltberg tam exactiones nostras pecuniales quam annuales et decimas aurifodinarum ibidem in Goltberg et quinque marcarum censum super cameris ibidem per triennium iuxta primarum litterarum continenciam duximus obligandas pro eo quod Gysconi de Reste civi Wratislaviensi nomine civitatis sue in festo beate Walpurgis quinquaginta marcas et in festo beati Michaelis deinde sequenti totidem pro nobis ad solvendum se annui et perpetui census nomine submiserunt. Et quia ipsi cives Goltbergenses dilectis nobis Nicolao et Chunoni fratribus dictis Stewbin civibus nostris Legnicensibus, quibus omnes decimas nostrarum terrarum et earundem districtuum pro viginti et duabus marcis auri vendidimus, ad nostre petitionis instanciam de eisdem ibidem in Goltberg nostris decimis condescendunt, hac tamen condicione interposita, quod predicti Nicolaus et Chuno antedictis civibus nostris Goltbergensibus in quolibet beate Walpurgis festo quindecim marcas et in quolibet beati Michaelis festo totidem medio tempore, quo suas viginti et duas marcas auri de universis decimis nostris non perceperint, solvere promiserunt nichilominus et tenentur. Et si quis defectus vel aliqua depericio tam in exactionibus et in quinque marcarum censu camere quam etiam in hiis quindecim marcis per prefatos Nicolaum et Chunonem eisdem nostris civibus Goltbergensibus, ut premittitur, persolvendas suboriri contigerit, extunc absque omni indignatione nostra et ad hoc nostra voluntate accedente omnimoda, iidem cives nostri Goltbergenses de pretactis decimis aurifodinarum in Goltberg se intromittendo hujusmodi defectus recuperare nobis nequaquam obstando debentibus poterunt et debebunt. Et cum prelibati Nicolaus et Chuno sepedictas viginti et duas marcas de omnibus et singulis nostris decimis sustulerint, ipsarum aurifodinarum in Goltberg decima secundum suarum litterarum tenorem ad eosdem cives in Goltberg profeccius revertetur. In quorum omnium testimonium nostra sigilla presentibus sunt appensa. Datum Legnicz feria quarta post Letare proxima anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo quarto.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Goldberg No. 29. — Or.

89.

1344 März 30. Patschkau.

Reichenstein.

Nikolaus, Herzog von Schlesien und Herr in Münsterberg, bestätigt, dass Heinrich von Haugwitz seinen Söhnen¹⁾ u. a. „oppidum aurifodiorum²⁾ in Reychnisteyn cum omnibus pertinenciis suis et iuribus . . . neonon iura ducalia et superioritatis dominia in villis infrascriptis abbacie Camensis utpote Heynrichswald, Heynrichsdorf, Meyfridesdorf, Volmarsdorf, Durrendorf³⁾ cum omnibus iuribus, dominiis, fructibus ac utilitatibus pertinentibus ad premissa at ad quodlibet premissorum“ geschenkt hat. — Fer. tercia prox. post d. Palm.

¹⁾ Steinbeck, Gesch. des schles. Bergbaues etc. II (1857), S. 73 macht hieraus „Reichenstein wurde von dem Heinrich von Haugwitz dem Rüdiger Sweidiger und dessen Söhnen geschenkt!“

²⁾ Weiter unten i. d. Urk. heisst es dann noch einmal oppidum auri fodinarum.

³⁾ Heinrichswaldau, Hemmersdorf, Maifriedsdorf, Follmersdorf, Dörndorf, alle im Kr. Frankenstein.

Abdruck aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch., i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz ed. Pfotenhauer (Cod. dipl. Sil. X) S. 146/147, wo auch über die früheren Abdrucke zu vergleichen. — Am 14. Mai 1351 kauft das Kloster von den Söhnen des Heinrich von Haugwitz „omnia et singula iura ducalia“ über die obgenannten Dörfer. — Ebend. S. 150.

90.

1345 April 12. Liegnitz.

Nikolstadt.

Die Herzöge Wenzel und Ludwig versichern die Städte Liegnitz, Goldberg, Hainau und Lüben wegen der Erhebung von Niklasdorf zur Stadt im Interesse des Goldbergbaues.

... Nos Wenceslaus et Ludwicus, fratres dei gracia duces Slezie et domini Lignicensis, attendentes nostram propensius augeri utilitatem, cum civitatumstrarum aut generaliter terre nostre promociorem aut commodum procuramus, sane civitas nostra Ligniez, de qua singulariter nostri nominis titulus ut plurimum decoratur ac utilitas profecto solet evenire, cum aliis civitatibus nostris Goltperg, Haynow et Lubin, plurima pertulerint gravamina et dampnis sint affecte, cupientesque iam dictarumstrarum civitatum deperdita restaurari, nostrorum quoque civium, ut dignum est, honera moderare, cum, divina providente clemencia, nostre terre fructus et lucra in districtu nostre prefate civitatis Ligniez per aurifodia sint adaucti, civitatem novam construere decrevimus, que constructio propter verba premissa et prius allegata nostris civitatibus antiquis prejudicare non debet, nec in dampnum aut gravamen aliquod evenire, ut participes fatigationis participes, ut dignum est, consolacionis effici mereantur: universis et singulis, quibus presentes exhibite fuerint, volumus esse notum, quod nos, duces iam dicti, de maturo et bene deliberato consilio nostro nostrorumque consiliariorum dominorum feodaliū et nobilium habito et diligenter requisito, prefatis nostris civibus de nostra gracia et munificencia speciali infrascripta damus, conferimus et ab omnibus et singulis firmiter et stricte observanda statuimus, mandamus et confirmamus: primo videlicet, quod in maccellis vel bancis, que in nostra civitate nova edificabuntur vel in villa Niclosdorf, vel prope et generaliter ubicunque in montanis seu aurifodiis instrarum civitatum districtibus nullus hominum carnes vendere audeat vel presumat, nisi fuerit de nostre civitatis Ligniez, Goltperg, Haynow aut Lubin carnificum unione. Similiter in bancis panum vel aliis locis aut stacionibus calcificum, nullus panem aut calceos ibidem, ut dictum est, vendere presumat, nisi fuerit de pistorum et calcificum civitatumstrarum predictarum unione. Volumus etiam, ut nulla cervisia propinari aut vendi debeat ibidem vel adduci, nisi cervisia Lignicensis et aliarumstrarum antiquarum civitatum. Etiam simpliciter omnem panum, omne sal, nisi per mensuram valentem parvum denarium vel obulum in prefatis locis, ut dictum est, vendere prohibemus. Volumus etenim, omnes vendentes et ementes contra hujusmodi nostra statuta premissa incurrere penas similes, quas incurrerent, si excederent vendendo vel emendo contra iura et statutastrarum civitatum, ad quod prosequendum nostram potenciam volumus apponere et ipsos nostros cives firmiter confortare. Nobis vero de quolibet maccello seu stacione, super qua carnes venduntur, pro iure et tributo forensi unum scotum volumus septimanatim derivari, de quolibet etiam equo quocienscumque panem adducente unum grossum. De calcificum autem stacione, una per quamlibet septimanam, unum grossum. Nobis quidem de qualibet currata sive plaustro cervisie adducta ibidem dimidium fertonem pro iure forensi decernimus presentari. Hoc saltem addito, quod in omnibus

nostris montanis seu aurifodiis, ubicumque sitis, singulis septimanis unum diem in septimana, videlicet ipsum diem dominicum a mane usque ad solis occasum pro foro generali et libero concedimus omnibus venalia adducere volentibus, exclusis tantum pannorum incisione et salis vendicione, prout superius est expressum. Verumtamen ipsa venalia ratione fori liberi adducta iterum abducere nulli licitum sit nec concessum, sicut etiam alias est liberi fori consuetudo; carnifices vero pistores calcifices tabernarii nostrarum civitatum predictarum concives, sua loca deputata occupantes, propter forum liberum in ipso foro nullum tributum novum vel ius fori dare tenebuntur, sed circa statutum septimanale prius expressum debent permanere. Si vero iam dicti carnifices pistores calcifices tabernarii ultra loca sibi deputata plura alia loca occupare voluerint, quamvis nostrarum civitatum concives, solvent commune tributum sive ius forense quemadmodum alieni. Alii quoque videlicet fabri, institores vel quicumque nostrarum civitatum concives dominico die et aliis diebus minuta vendentes dabunt consuetum ius forense. Volumus itaque prenarratos nostros cives circa omnia et singula iura, que progenitorum et predecessorum nostrorum litteris et nostris demonstrare poterunt permittere, permissos confortare, confortatos perpetuo conservare et ammodo ad iniustas obligationes ipsos nolumus coartare, dantes nostris specialiter civibus Lignicensibus plenam auctoritatem et licenciam, lapides de cymiterio Judeorum abducere pro structura muri civitatis promittentesque sine dolo bona nostra fide, prefatos nostros fideles cives Lignicenses in omnibus prenarratis protegere, confortare et conservare et specialiter promissa, que cives nostri Lignicenses eodem quasi tempore eodem anno videlicet feria sexta proxima ante dominicam Jubilate deo, nostris Judeis pro nobis promiserunt, promittimus nullatenus velle infringere sed ipsos, ut expedit, in honore suo inviolabiliter conservare. Volumus nichilominus, quod nullus nostrorum officialium, iudex curie wassirmeystir, quocumque et quicumque nominati, ipsos nostros cives impedire audeat vel presumat in premissis et in singulis premissorum. Et, quod absit, si quis iam nominatorum vel non nominatorum officialium nostrorum nostris mandatis in hiis omnibus et singulis non paruerit, nostram indignacionem gravissimam se senciet incursum . . .

— Misericord. Domini.

Aus dem Or. i. Liegnitzer Stadtarch. abgedr. bei Schirrmacher, Urkundenbuch der Stadt Liegnitz etc. pag. 100/102, No. 138. Abgedr. auch v. Mosch i. seinem Aufsatz über den frühern Bergbau um Nickelstadt in Schlesien i. Ledeburs Archiv Bd. IV, 320 ff. — Eine Abschr. a. d. XVI. Jahrh. befindet sich in einem Kopialbuch des Kl. Leubus über Grenzrezesse fol. 47 b ff. i. Bresl. Staatsarch. O. A. Leubus.

Im Anschluss an die Erhebung des goldreichen Niklasdorf zur Bergstadt mögen folgende Angaben der 1384/5 verfassten Chronica principum Poloniae über den im Fürstenthum Liegnitz neu aufgeblühten Bergbau hier ihren Platz finden: „In terra Legnicensi magne aurifodine originem habuerunt et succreverunt in tantum, quod in principio fere septimanatim aliquando CXX, aliquando CL¹⁾ marce auri poterant ibidem lucrari²⁾. Hoc siquidem opus et lucrum duravit citra VIII annos“. Die Chronik berichtet dann weiter über den von ihr höchst ungünstig geschilderten Herzog Wenzel

¹⁾ Ein anderer Text, abgedr. z. B. i. Ledebur's Archiv IV, 323, hat CLX.

²⁾ Stenzel, Gesch. Schlesiens I, 295 sagt hierzu mit Recht „was ganz unglaublich und sicher sehr übertrieben ist“. Codex diplomaticus Silesiae XX.

„et quamquam ex aurifodinis (Goldberg) et aliis multis pensionibus, que solvebantur sibi, merito esse potuerit opulentus¹⁾, tam prodigaliter tamen vixit . . . et quoniam aurifodine in suis operibus cessaverunt, quod nichil lucri provenerat ex iisdem, dux Wenceslaus in magnam inopiam est reductus, in qua et mortuus est²⁾).

Abgedr. i. Scriptores rerum Silesiacarum ed. G. A. Stenzel Bd. I (1835), S. 140, 142, 144.

91.

1345 Mai 27. o. O.

F. Liegnitz.

Vertrag über die Ablösung der Pfandsomme für Liegnitz und Hainau sammt den daselbst befindlichen Goldgruben.

Nos Preczlaus dei et apostolice sedis providencia episcopus Wratislaviensis necnon Henricus dei gracia dux Saganensis et dominus Glogoviensis necnon nos Henricus de Bebirsteyn de Prüfnez, Guntherus et Jenuschius de Pogrella, Broczko Kursantke ad petitionem iam dicti domini nostri episcopi et nos Johannes de Kytlicz, Tammo de Ebirsbach, Henricus de Lechenicz et Johannes de Lusacia ad petitionem antedicti domini nostri ducis Heinrici notum facimus tenore presencium universis: Quia ineliti principes domini duces Wenceslaus et Ludwicus domini Lignicensis racione habita adhuc obligantur honestis viris Johanni de Oppavia, Johanni Salomonis, Franczconi Hartlibi civibus Wratislaviensibus eorumque heredibus et ad manus ipsorum domino Cunado de Valkinbayn pronunc capitaneo Wratislaviensi et Michaheli de Oppavia in mille et septingentis marcis grossorum Bohemicalium Wratislaviensis pagamenti cum scitu consulum iam dictae civitatis et ibidem solvendis, pro qua quidem pecunia ipsis Lignicz et Haynow existunt pigneri obligata, quam vero pecuniam totam pro exsolucione eorundem pignorum ipsis tollendam singulis septimanis et percipiendam sine omni doli medio et absque qualibet intercepcione protraccionis super et de urborum sua decimis pecuniis forensibus et moneta aurea et ex redditibus vel derivatis omnibus et integris eorundem in Niclosdorf in Wandros in Goltperg et de montanis aliis quibuscunque, que iam in tota terra sua habent vel habere poterunt in futuro, deputarunt, quamlibet marcam auri in Niclosdorf vel in Wandros acquisitam et ipsis presentatam pro undecim marcis grossorum et fertone et Goltperghensem marcam auri pro duodecim marcis grossorum sub periculis et conductu ipsorum dominorum ducum de singulis montibus in Legnicz ducendas, si predicti viri vel alter ipsorum sic habere voluerint, et si infra montana et Lignicz aliquid dampni ipsis aut ipsorum nunciis in auro vel pecunia accideret, in dampnum tantumdem ducum predictorum dominorum redundabit, et ut ad minus in predictis videlicet urborum decimis pecuniis forensibus et moneta aurea ipsi invenient et percipient singulis septimanis quindecim marcas. Si autem, quod absit, ex permissione divina vel alia quacunque causa, excepto quod predicti domini duces nullam violenciam vel molestiam predictis inferant, montana in tantum vilescerent, quod predicti viri ex eis quindecim marcas prius dicti pagamenti in aliqua septimanarum ante extenuacionem dicti debiti totalem ad plenum percipere non possent, tunc ipsi deberent post hoc per secundam terciam et quartam septimanas moniciones quaslibet

¹⁾ Vgl. hierzu die kritischen Bemerkungen über die Goldgruben von C. J. Schuchard, Wenzel I., Herzog von Liegnitz (1866) S. 11 ff.

²⁾ † 1364 Juni 2

supersedere ad videndum, si secunda tertia vel quarta septimana vel aliqua ex eix possent vel posset hunc vel hos defectum vel defectus supplere, sic quod ipsi in eisdem quatuor septimanis contiguïs perciperent ad plenum sexaginta marcas, sic semper usque ad extenuacionem dicti totalis debiti procedendo, ipsos omnes et quemlibet eorum cum predictis solucionum redditibus urboe decimarum pecuniarum forensium sive monete auree necnon familias ipsorum in suam defensionem et proteccionem recipiendo eosque exementes cum omnibus supradictis et singulis ab omni impeticione iuris iniurie violencie, que in predictos et in predicta omnia ferri possent modis quibuscumque per dictos dominos aut ipsorum subditos vel officiales, usque ad extenuacionem et percepcionem dicte pecunie integram, excepto si ipsorum familia aliquid homicidium vel furtum perpetraret seu aliquem vulneraret, que in personas illorum iuxta scabinorum sententiam et non ulterius iudicentur. Quas quidem urborum decimas pecunias forenses cum moneta aurea ad iam dictos viros in solidum et ad quemlibet eorum divisim exnunc prout extunc iudicarunt et eos potentes fecerunt sub condicionibus supradictis permiseruntque ipsos ab omni impeticione, que contra predictos et in predictis omnibus fieri posset indempniter relevare, feria secunda proxime ventura inchoando percepcionem reddituum urboe decimarum pecuniarum forensium et monete auree predictorum. Quod exinde nos omnes et singuli predicti videlicet Preczlaus episcopus Wratislaviensis, Henricus dux Saganensis, Henricus de Bebirsteyn, Guntherus et Jenuschius de Pogrella, Broczko Kursantke, Johannes de Kytlicz, Tammo de Ebirsbach, Henricus de Lechenicz, Johannes de Lusacia ad petitionem dictorum dominorum ducum Wenceslay et Ludwici predictos viros videlicet Johannem de Oppavia, Johannem Salomonis, Franczeonem Hartlibi et eorum heredes et ad manus ipsorum dominum Cunadum de Valkinbayn, Michaellem de Oppavia pro exsolucione dictorum pignorum Ligniez et Haynow exnunc recipimus cum ipsorum familia et superius dictis urboe decimis pecuniis forensibus et moneta aurea in nostram defensionem et conductum, promittentes omnes in solidum et quilibet divisim ipsis omnibus in solidum et cuilibet eorum divisim bona fide absque quavis doli astucia eos circa omnia predicta et quodlibet predictorum inviolabiliter conservare et in omnibus et singulis graciosius defensare. Si autem secus fieret ex permissione divina vel aliqua alia causa absque violenciis vel iniuriis, quas predicti domini vel eorum officiales vel subditi vel facientes et dimittentes aliquid propter eos in talibus facere possent, quod dicta montana in tantum medio tempore vilescerent, quod in aliqua septimanarum ipsi quindecim marcas ad plenum percipere non possent et continnatis posthoc secunda tertia vel quarta septimanis sub dilacione monicionum se de sexaginta marcis, ut supra premittitur, restaurare non possent, extunc per ipsos vel eorum nuncios moniti, ut prescribitur, infra proximas quatuor septimanas continuas civitatem Wratislaviensem more veri et iusti obstagii, quocienscumque opportunum fuerit, sub fide et promissis, quibus supra promittimus, subintrare pro dicto defectu et toto residuo insoluto ipsius summe debitorum antedictæ, inde nullatenus exituri, donec ipsis talis defectus cum dicto residuo debitorum inintegrum cum seitu consulum Wratislaviensium restauratus fuerit et solutus, adiecta tamen tali condicione, si infra spacium decem et septem septimanarum a monicione super talibus nobis facta ipsis per nos vel dictos dominos duces defectus iam dictus ad plenum restauraretur sine novo impedimento percepcionis residue pecunie ab urboe decimis pecuniis forensibus et moneta aurea, ut prescribitur, tunc nobis exire licebit obstagio de predicto. Sed si ipsis sepedictus defectus sic infra dictum tempus non restauraretur, tunc ipsi, si

voluerint, possunt ipsum defectum cum integro residuo debitorum recipere pro tercio denario ad unum annum tantum nostra super dampna. Et si receperint, tunc nos Preezlaus episcopus et Henricus dux Saganensis predicti et quilibet nostrum tribus fideiussoribus additis equivalentes predictis nostris compromissoribus debemus et tenemur sub fide et promissis quibus supra ipsos disbrigare super terminum ipsius contractus ab illis, apud quos ipsi defectum cum residuo debitorum nostra receperunt super dampna, dummodo creditores huiusmodi contractus nos et iam dictos nostros compromissores pro eisdem voluerint acceptare et in nobis contentari. Si autem in nobis et nostris compromissoribus predicti creditores contentari noluerint, extunc nos omnes insolidum et indivisim sepedictos Johannem de Oppavia, Johannem Salomonis, Francezkonem Hartlibi eorumque heredes et ad manus eorum dominum Cunadum de Valkinbayn Michaellem de Oppavia certificare debemus nostra fide et promissis quibus supra, quod ipsos ab illis hominibus, apud quos fecerunt contractus predictos, in termino prestatuto indempniter disbrigemus vel ipsi nobiscum et super nos dictis creditoribus compromittent, de quo ipsos indemnes sub fide et promissis quibus supra in prestatuto termino tenemur et promittimus relevare. Si vero ipsis aliqua in predictis omnibus vel in aliquo ipsorum inferretur violencia a dictis dominis eorumque officialibus seu subditis vel causa ipsorum aliquid facientibus et dimittentibus, extunc prehabita monicione, ut premittitur, infra quatuor septimanas continuas civitatem Wratislaviensem more veri et iusti obstagii, quocienscumque oportunum fuerit, sub fide et promissis quibus supra promittimus indilate subintrare pro iam dicta violencia vel iniuriis et toto residuo insoluto ipsius summe debitorum antedictae inde nullatenus exituri, donec ipsis de dictis iniuria vel violenciis coram consulibus Wratislaviensibus cum dicto residuo debitorum in integrum fuerit satisfactum. Tali condicione adiecta, si infra spacium duodecim septimanarum a monicione super talibus nobis facta ipsis per nos aut dictos dominos duces iam dicta iniuria vel violencie ad plenum restaurarentur sine novo impedimento percepcionis residue pecunie ab urborum decimis pecuniis forensibus et moneta aurea, ut prescribitur, tunc nobis exire licebit obstagio de predicto. Sed si ipsis sepedicta iniuria et violencie sic infra dictum tempus non restaurarentur, tunc ipsi, si voluerint, possunt ipsas iniuriam et violencias cum integro residuo debitorum recipere pro tercio denario ad unum annum tantum nostra super dampna. Et si receperint, tunc nos Preezlaus episcopus et Henricus dux Saganensis predicti, quilibet nostrum tribus fideiussoribus additis equivalentes, predictis nostris compromissoribus debemus et tenemur sub fide et promissis quibus supra ipsos disbrigare super terminum ipsius contractus ab illis, apud quos ipsi dictas iniuriam et violencias cum toto residuo debitorum nostra receperunt super dampna, dummodo creditores huiusmodi contractus nos et iamdictos nostros compromissores pro eisdem noluerint acceptare et in nobis contentari. Si autem in nobis et nostris compromissoribus predicti creditores contentari voluerint, extunc nos omnes insolidum et indivisim sepedictos Johannem de Oppavia, Johannem Salomonis, Francezkonem Hartlibi eorumque heredes et ad manus eorum dominum Cunadum de Valkinbayn et Michaellem de Oppavia certificare debemus nostra fide et promissis quibus supra, quod ipsos ab illis hominibus, apud quos fecerunt contractus predictos, in termino prestatuto indempniter disbrigemus vel ipsi nobiscum et super nos dictis creditoribus compromittent, de quo ipsos indemnes sub fide et promissis quibus supra in prestatuto termino tenemur et promittimus relevare. Insuper promittimus fide et promissis quibus supra, quod, si unus nostrum

ante persolucionem totius summe debitorum moreretur, exceptis tamen nobis Preczlae episcopo et Henrico duci (!) Saganensi, equivalentem illius defuncti substituere infra quatuor septimanas continuas, post mortem illius, qui omnia et singula promissa superius expressa loco illius defuncti promittet ipsis sub fide et promissis, quibus ille supra promisit, fideliter adimplere et inviolabiliter observare. Hoc cum nostris compromissoribus facere tenemur, quocienscumque fuerit oportuna, hoc addito, quod creditores nostri predicti semper finitis quatuor septimanis nobis Preczlae episcopo Wratislaviensi vel nostre iudici curie ibidem ad manus predictorum omnium sub sigillo consulum Wratislaviensium debeant dare litteras quitatorias vel presentare de omnibus perceptis per spacium dictarum quatuor septimanarum, et ipsis in hunc modum solutis summa vero predictarum litterarum quitatarum minuet et quitabit in tanto summam mille et septingentarum marcarum, et de omnibus perceptis et solutis iuxta continenciam earundem litterarum quitatarum esse debeamus ab ipsis penitis absoluti de predictis mille et septingentis maris defalcando. Ceterum licebit nobis Preczlae episcopo, Henrico de Bebirsteyn, Gunthero et Januschoni de Pogrella necnon Broczkoni Kursantkin in curia episcopali, quam nos Preczlaus circa ecclesiam sancti Johannis in Wratislavia habere dinoscimur, prescripta obstagia adimplere. Sane ergo intelligendum est, de obstagiis predictis nobis omnibus supradictis in primo obstagio continuantibus et in quo, quam diu continuare voluerimus, omnibus monicionibus ipsorum pro dampnis faciendis et tunc residuo debitorum penitus volumus esse supportati. Datum in crastino Corporis Christi anno domini millesimo trecentesimo quadagesimo quinto, in cuius rei testimonium presentibus nostra sigilla sunt appensa.

Bresl. Diözesanarch. B 56. — Or. — Daraus abgedr. mit einigen Lesabweichungen i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen u. Markgraf I, 324 ff. — Vgl. a. Steinbeck a. a. O. II, 132/133.

92.

1345 November 15 Bunzlau.

Sorau N.-Schl.

Heinrich, Herzog von Schlesien, Herr von Fürstenberg und zu Jauer, belehnt den edlen Mann Herrn Friedrich v. Bybirstein und dessen Frau Helewig, Tochter des edlen Herrn Ulrich v. Bock, und ihre Nachkommenschaft mit dem Land Sarow (Sorau), Haus und Stadt mit dem Weichbilde, mit aller Herrschaft, Geniesse und Fruchtbarkeit, wie es Herr Ulrich v. Bock hat und gehabt hat. „Ouch ab sy woldin stete, burge unde dorfer buwin, dy in unde yrne lande ebin quemyn, do sulle wir sy noch kein furste an hindern. Do bobin ab sy in irne lande unde in irre herschaft goltwerk silbirwerk salezwerk addir keynreleye andir erez funden in der erdin addir ubir der erdin, do sulle wir sy noch kein furste an hindern“ etc. — Dienstag nach Martini.

Moderne beglaubigte Abschr. von dem im Sachs. Ernestin. Gesamtarchiv zu Weimar befindlichen Or. i. Bresl. Staatsarch., Abschr. a. fr. Arch. — Inhaltlich bei W. Lippert, Wettiner und Wittelsbacher sowie die Niederlausitz i. XIV. Jahrh., Dresden 1894, S. 228, No. 16.

93.

1346 Mai 3. Liegnitz.

Liegnitz, Nikolstadt.

Ludwig, Herzog von Liegnitz verspricht seiner Stadt Liegnitz u. a., Niklasdorf und die dortigen Bergwerke ohne ihre Zustimmung nicht zu veräußern, und gewährt ihr das Recht, Metalle zu schmelzen.

... Nos Ludwicus dei gracia dux Slesie dominus Legniczensis propter notabile subsidium nobis per fideles nostros cives Legniczenses pro nunc in nostra magna necessitate exhibitum

gracis beneficiis et libertatibus infra scriptis volumus eisdem nostris civibus beneficose gratuite et benivole obuiare, promittentes ipsis iam dictis nostris civibus in Legnicz infra scripta fideliter sine dolo ac inviolabiliter observare: primo videlicet, quia ex commutatione permixtione venditione et alienatione nostre civitatis et urbarie in Niclausdorf sibi periculum irrecuparabile senserunt imminere, promittimus hec iam dicta nullatenus aggredi sine nostrorum civium dictorum consilio et bona voluntate. Insuper concedimus, quod aurum argentum vel aliud metallum, quod in civitatem Legnicz allatum fuerit, sit liberum ita, sicut in civitatibus alienis. Preterea, si cives nostri prefati in crematura libra vel qualicumque modo auri vel cujuscumque metalli pro lucro vel utilitate aliquid habere poterunt, hoc sit perpetue de nostro beneplacito et favore . . . — Invent. s. Crucis.

Or. i. Liegn. Stadtarch. Nicht ganz korrekter Abdruck bei Schirmmacher, Liegn. Urkb. pag. 103/104, auch bei Mosch i. Ledeburs Archiv IV, S. 328. — Das Bresl. Privileg von 1339 für die Kaufleute sagt dagegen: „Is sal ouch nimant golt tuwir vorkoufin, wen als is bereyt gegeldin mag czu derselbin czeyt. Wer das breche, der sal von yczlichir marke goldis gebin eyne mark grosschin.“ Abgedr. v. Markgraf i. d. Ztschr. f. schles. Gesch. B. 22, S. 277; vgl. auch Cod. dipl. Sil. VIII, 43.

94.

1346 Mai 8. Jauer.

Leubus.

Bolko, Herzog von Schlesien und Herr von Fürstenberg und Schweidnitz, verleiht dem Kloster Leubus die Begnadigung, „ut in montibus et argenti fodinis omnia mineralia, que super terra aut sub terra sunt aut futuris temporibus deo propicio inveniri possunt in bonis monasterii et dominio nostro situatis, in usus suos et melioraciones monasterii et augmentum servitorum dei convertere possunt et debent tanquam hereditatem eorum propria et perpetua, nullum penitus ius nobis nec successoribus nostris nisi divinam remunerationem reservantes“ etc. — I. d. s. Stanislai.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Leubus No. 298. — Fälschung des XV. Jahrh. Man ahmte eine Schrift nach, die bereits 1346 nicht mehr gebräuchlich war. Vgl. auch Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals in Schlesien (1897) S. 10, Anm. 1 wegen der Fälschungen von Klosterurkunden.

95.

1346 Mai 25. o. O.

Warthau, Mittlau.

Bolko II., Herzog von Schweidnitz, verleiht dem Hans von der Warthe das Lehnrecht über die zwei Güter Warthau und Mittlau mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, es sei an Golde, Silber, Blei, Kupfer oder welcherlei Bergwerk es wäre. — Urbanstag.

Nur diese Angabe bei Bergemann, Gesch. des Bergbaues um Löwenberg und Bunzlau i. Ledeburs Archiv I, 349¹⁾ u. i. s. Gesch. von Bunzlau III, 18. — In dem kais. und kgl. Urbarienurtheil vom 12. Juni 1626 über Mittlau heisst es u. a. . . „zu recht, dass gedachter Jakob Hocke mehr berührt, den 14. Dec. 1545 aufgerichtetem verträge gemäss auf ben. gut Mittlau die angegebene urbar und allerlei handwerker, auch laut weiland herzog Bolcken i. J. 1346 darüber erteilten lehnbriefs das liamecht oder lehen über alle bergwerke zu alle dem rechte, als ein lehenherr liamecht von rechte haben soll, es wehre an fleischbanken, brodtbanken, an gericht, an badstuben oder woran des gesein möchte gross oder klein, alleine den fürstlichen zehenden

¹⁾ Vielleicht gelingt es noch, im Nachtrag von dem im Schlosse zu Warthau befindlichen Or. einen Abdruck zu bringen.

ausgenommen, zur genüge erwiesen und dass sich itziger und künftige besitzer erwehnten guts Mittlau, soviel bemeldter Jakob Hocke daran gehabt, solcher erwiesenen urbar und handwerker, auch liamechts oder lehens über die bergwerke, so weit sich obbeniemter lehenbrief erstreckt, zu gebrauchen befugt“ etc. — Abschr. i. Bresl. Staatsarch. Ortsakten Mittlau, F. Jauer u. Schw. — J. Landb. BBB, 460.

96.

1346 Dezember 20. Breslau.

Nikolstadt.

Herzog Wenzel, Herr zu Liegnitz, verpfändet den Liegnitzer Bürgern wegen verbürgter 900 Mk. „urbaram nostram in Niclasdorf, in Wandros, in Strachwitz vel ubicunque in districtu Legniczensi montana cuiuscunque metalli fodi et coli contigerit, cum omnibus usibus et fructibus videlicet decima cambio, quod vulgariter dicitur losunge, et aliis quibuscunque ad dictam urbaram pertinentibus“ etc. Bei dem Verkaufe seines Urbars an Andere dürfen dieselben sich nicht eher in den Besitz desselben setzen, bis die Liegnitzer Bürger völlig befriedigt sind. Bis die erste Rate von 300 Mk. an die Liegnitzer er nicht bezahlt hat, „nullas petitiones pro subsidiis poscere debemus quoquomodo“ etc. — In vig. b. Thome ap.

Aus dem Liegnitzer alten Privilegienbuch, pag. 25 b, abgedr. bei Schirmmacher, Urkundenbuch der Stadt Liegnitz etc. (1866) S. 106/107, No. 147.

97.

1347 Oktober 24. Liegnitz.

Nikolstadt.

Herzog Wenzel, Herr zu Liegnitz, verpfändet den Liegnitzer Bürgern um verbürgte 600 Mk. (bei Schirmmacher „dargeliehene 700 Mark“) „alle unser urbar, dy wyr in ouch vor haben vorsazet, und ouch dorunne vorseze wyr in nu dorezu alle bruche, alle beten mit aller herschaft, mit allem rechte nicht usezunemen, alz sy uns angehoren ezu Nyclasdorf, ezum Goltberg, ezu Wandros, ezu Strachwycz oder wo berkwerk sin in unsem lande odyr wellicherley dy sin, dy yzczunt sin odyr hernoch werden. Und ouch ezu dem allem vorseze wyr in sechz marg markrechtiz ezu Nyclasdorf alle wochin uf ezu heben“ etc. — Mittwoch vor Simonis et Jude.

Aus dem Or. i. Liegnitzer Stadtarchiv abgedr. bei Schirmmacher, Urkundenbuch der Stadt Liegnitz etc. (1866) S. 108/109, No. 149 und von Moseh i. Ledeburs Archiv IV, 329.

98.

1348 April 9. Liegnitz.

Goldberg.

Wenzel, Herzog in Schlesien und Herr zu Liegnitz, gewährt der Stadt Goldberg u. a. „Dorezu gebe wir yn ouch und eren nachkomelingen, das sy ir geldgewychte beyde kleyne unde gros gliche sullen habin, als is unse stat Legnicz hat“ etc. — Metewoche vor dem Palmetage.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Goldberg No. 33. — Or. — Abgedr. bei Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung etc. S. 563.

99.

1348 Juni 1. o. O.

Nikolstadt.

Wenzel, Herzog in Schlesien und Herr zu Liegnitz, bekennt, „das wir haben angesehen den willigen, steten und getrewen dinst unser getrewen bergleute zu Nickelsdorf, das sie uns zu unsern nöten behulffen sein gewest und noch zu allen zeiten gerne thuen und auch das sie von unser wegen kommen sein in grose schuld, und geben ihn von unsern furstlichen guden das zu einem

rechte, das ein iezlich man, er sei fleischer, becker, schuworcht oder eromer oder welcher handeman oder welcherlei handwerchs her sei von Ligenicz, von Haynaw oder von dem Goldperge oder von wannen er sei, der sich zu Nickelsdorf genheret, er sei da wonhaftig oder nicht, one geste und goltkenffer, das der mit ihn solle schossen und wachen und mit ihn mitleidung haben an allen dingen. Und ob wir daweder brife geben, do sollen sie sich nicht ankeren und sollen unsern hulden doch desto ferrer nicht sein⁴. — Sonntag vor Pffingsten.

Bresl. Staatsarch. O. A. Nikolstadt. — Abschr. des XVI. Jahrb.

100.

1348 August 6. Liegnitz. *Wandris, Goldberg, Nikolstadt.*

Wenzel, Herzog von Schlesien und Herr zu Liegnitz, gewährt seinen Getreuen Herrn Heinrich und seinen Brüdern gen. von Landiscron und den Schöffen in „Wanderas, ut si eos in aliquo casu iuris montani errare contingeret vel deficere, quod talem defectum vel errorem iuris supplere debent querendo et investigando iura in nostris antiquis montanis videlicet in Goltberg, quemadmodum illi de Nyclosdorf⁴. — Quarta feria prox. ante festum Laurencii.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Goldberg No. 35. — Or. — Abgedr. bei Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung etc. S. 563/564.

101.

1348 August 11. Namslau.

Namslau.

Boleflaw, Herzog in Schlesien und Herr von Liegnitz und Brieg, verschreibt seiner Gemahlin Katharina als Leibgedinge seine Burg Namslau mit Stadt und Distrikt „cum omnibus iurisdicionibus iuribus ac dominiis ducalibus . . . universis montibus planis aquis agris lignis montifodinis ex quacumque specie minere in terra Namslaviensi orituris“ etc. — In crastino s. Laurencii.

Aus dem Or. i. Bresl. Diözesanarch. OO 11 abgedr. i. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 644.

102.

1348 August 24. Freudenthal.

Fürstenwalde.

Nikolaus, Herzog von Troppau und Ratibor, gewährt dem Hans Bruxer, „qui disposuit intendere, restaurare et informare civitatem seu oppidum sub castro nostro Fürstenwalde vulgo Gesenke nuncupatum“ u. a. „iudicium in dicta convalle Gesencke“. — I. d. b. Bartholomei.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch III, 21, AA 466. — Abschr. a. d. zweiten Hälfte des XVI. Jahrb. — Bergbau?

103.

1349 Februar 16. o. O.

Reichenstein, Kamenz.

Schiedsspruch des Bischofs Preezlaw von Breslau in einer zwischen dem Kloster Kamenz und dem Ritter Peter Sandconis schwebenden Streitsache u. a. wegen „duabus gaxis¹⁾“, que „hutte“ dicuntur in vulgari . . . Item dicimus et arbitramur, quod de duabus gaxis aurifodinarum, que „hutte“ nuncupantur vulgariter, in fundo ipsius monasterii situatis, ipse Petrus et sui heredes seu successores legitimi medium censum ex eisdem gaxis proventurum tenere perpetim et habere debeant, quem-

¹⁾ = casa.

admodum haecenus idem Petrus ipsum censum tenet, tenuit et possedit. Et si aliquod de inferiori gasa predicta ipsi Petro preiudicium oreretur sive noxa, hoc dispositioni et correccioni nobilis viri domini Henrici de Huceviz erit per dictas partes committendum, ut ille pensato nocumento aut dictam gasam nocuam confringat vel faciat, quod fuerit consonum equitati^a etc. — Fer. secunda prox. post dominicam Exurge.

A. d. Or. i. Bresl. Staatsarch. abgedr. i. Ukdbch. des Kl. Kamenz ed. Pfotenbauer (Cod. dipl. Sil. X) S. 167/168.

104.

1349 Juni 10. Breslau.

Goldberg.

Schiedsspruch zwischen dem Johanniterhospital und den Gewerken zu Goldberg.

In nomine Domini amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo CCC^o XL^o nono indicione secunda in vigilia corporis Christi sive die Mercurii decima mensis Junii hora quasi sexta in mei notarii publici et testium subscriptorum presencia honorabiles et discreti viri domini magistri Petrus de Bythom canonicus Legnicensis et Franczco de Goltberch iurisperiti, Nicolaus de Cracovia et Petrus dictus Niger cives Wratislavienses arbitratore diffinitore tractatore seu amicabile compositore per religiosum virum dominum Johannem dictum Ber commendatorem domus Aurei montis ordinis sancti Johannis Jerosolymitani suo et domus sue predictae nominibus parte ex una et magistrum Nicolaum Franczconis de Ransin procuratorem honestorum virorum Petri et Johannis dictorum Probsthayn Johannis Schonenwalde Heynonis Bogener Conradi Gerlaci Henrici doleatoris Henrici brasiatoris Petri Sporer Sydelonis balneatoris Apeczconis et Petri dictorum de Manso Conradi Tuchiller Jacobi Bule Katherine relictæ Liburdey civium in Goltberg ceterorumque sociorum aurifodinarum dictarum in manso religiosorum virorum fratrum cruciferorum dicte domus ex altera communiter electi in causa, que vertitur inter partes prenotatas in et super libera parte aurifodinarum, que vulgariter dicitur ackirvirteyl, in aurifodinis supradictis laudaverunt arbitrati sunt pronunciaverunt et diffiniverunt oretenus sine scriptis, quod si commendator, qui in domo prefata pro tempore fuerit, de dictis aurifodinis decimam partem de parte vulgariter decima nuncupata plenarie perceperit, tunc idem commendator pro tota sua libera parte, vulgariter ackirvirteyl appellata, percipiet partem quadragesimalem, virtichteteil vulgo dictam. Si vero prefatus commendator dictam decimam partem non perceperit de decima prenarrata, ex tunc predicta societas dabit et solvet eidem commendatori, qui pro tempore fuerit, de iam dictis aurifodinis vice et nomine pretacte libere partis tricesimam secundam partem, nominatam vulgariter czwyondedrischte deył integraliter et complete. Item laudaverunt arbitrati sunt pronunciaverunt et diffiniverunt, ut supra, quod dicta societas dabit et solvet prefato commendatori suo et domus sue antedictæ nominibus liberam partem, quam adhuc non solutam apud se detinet, iuxta pronunciacionem supradictam. Item expensas et impensas hinc inde inter partes predictas factas prefati arbitratore propter bonum pacis et concordie penitus sustulerunt, reservantes sibi authoritatem plenariam eorum pronunciacionem interpretandi corrigendi declarandi et in melius, si opus fuerit, commutandi. Hec omnia et singula premissa pronunciacionem, ut supra, sub pena quatuor marcarum auri in compromisso eorum contenta fore inviolabiliter observanda, quam semel vel pluries, ymmo quociens contra dictum arbitrium ventum fuerit in parte vel in toto, partem arbitrium non servantem

incurrere decreverunt. In quorum omnium testimonium sigilla dictorum compromissariorum presentibus sunt appensa . . .

Prager Johanniterarch., Kommende Goldberg ¹⁾. — Or.

105.

1349 October 10. Breslau.

Nikolstadt.

Wenzel, Herzog in Schlesien und Herr zu Liegnitz, schenkt seiner Mutter Katharina, Herzogin zu dem Brieg, wöchentlich 1 Mk. „unde izliche woche by sundirn czu nemene und czu hebene unde czu enpfoyn von den drien schichten in unsir lozunge czu Niclosdorf adir andirswobiral in unsem lande, do wir lozunge hetten, an sente Mertynstage, der nu neste czukumftig ist, anezutretyn, unde wen denne dy virde schicht ledig wirt, so sal sy denne of der ganczen lozunge haben unde ofheben dy vorgeante mark geldis alle wochen ungehindirt“. . . Sonnabend vor St. Hedwig.

Bresl. Diözesanarch. OO 13. — Or. — Aus e. ungedr. Diplom. Siles, abgedr. von Anders, Schlesien wie es war Bd. II (1810), S. 371/372; angef. auch bei Klose, Von Breslau etc. II, 2 (1781), S. 433.

106.

1350 October 7. Ottmachau.

Wansen.

Nikolaus, Herzog von Schlesien und Herr zu Münsterberg, verzichtet gegen Bischof Preczlaw und das Bisthum Breslau auf „omnes et singulos census redditus fructus et obventiones quascunque in opido Wanzow et in antiquo Wanzow dyocesis Wratislaviensis ac theoloneum . . . et penitus ac simpliciter omnia et singula iura ducalia suprema et infima scilicet angarias perangarias petitiones exactiones et . . . et simpliciter cum omni utilitate, que ex terre abditis vel evidentibus super terram potest et vel poterit provenire“ etc.²⁾. — Feria quinta prox. post oct. s. Mich. archang.

Aus dem Or. i. Bresl. Diözesanarch. DD 49 abgedr. bei Stenzel, Bisthumsurkunden S. 306/8 und i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 213/214.

107.

1351 Januar 3. Liegnitz.

Nikolstadt.

Ludwig, Herzog in Schlesien, Herr von Liegnitz und in Lüben, versichert die Liegnitzer Bürger wegen der seinem Bruder Herzog Wenzel geliehenen 400 Mk. und deren Zinsen mit der „petitione in montanis videlicet in Nicolausdorf et quibuslibet aliis montanis fratris nostri predicti“ zu Walpurg (Mai 1) resp. auch zu Michaelis (Sept. 29) resp. auch „de obventionibus urbane nos contingentibus“. — In octava s. Joh. evangel.

Aus dem Or. i. Liegnitzer Stadtarch. abgedr. bei Schirmmacher, Urkundenbuch der Stadt Liegnitz etc. S. 124, No. 177 mit dem falschen Datum Juli 1 (Verwechslung von Joh. bapt. und Joh. evang.). — Die entsprechende Urk. Herzog Wenzels dd. 1351 Juni 20 (i. d. bb. Fab. et Seb.) Liegnitz mit dem Hinzufügen, dass er nicht eher seine petitiones für andere Forderungen verwenden will, bis die Liegnitzer bezahlt sind, aus dem Or. i. Liegnitzer Stadtarch. abgedr. a. a. O. S. 123, No. 174 und von Mosch i. Ledeburs Archiv IV, 331.

¹⁾ Vorliegenden korrigierten Text, desgl. von No. 54 und No. 124, verdanke ich unter gütiger Vermittlung des Herrn Landesarchivar Dr. Dworský der Liebesswürdigkeit des Herrn Adjunkt des Landesarchivs H. Pažout.

²⁾ Stenzel a. a. O. deutet dies i. Register S. 384 als Bergwerke.

— Am 8. Nov. 1351 versetzt Herzog Wenzel um verbürgte und geliehene 1200 (bei Schirmmacher i. d. Ueberschrift fälschlich 120) Mk. der Stadt Liegnitz „unse urbor czu Niclausdorf czu Wandros czu Strachewicz adir wo berkwerk sin in alle unsim lande, die nu sint adir hernach uf kumen, an welchir leyge erez daz si, mit der losunge unde mit alle dem, daz darczu-gehorit, nicht uezuzemene, mit alle dem rechte unde mit alle der herschaft, alse wir si selbe pflegin czu habene. Darczu versceze wir in ouch unse guldine muncze, wo man guldine pfeninge slet in unsim lande, daz si do an urbor unde an muncze treten sullen von sente Mertins tage, der nu neste kumt, obir dri iar unde von dem tage vorbaz ufhebin ane undirlaz, biz daz si ufgehebin ane hindirnisse czwelf hundirt mark. Ouch me ap di vorgeante unse urbor abginge, des got nicht enwolle, adir also krank wurde, daz si sich . . . nicht irholn möchten“, so versetzt er ihnen auch die Landvogtei und den Zoll zu Liegnitz etc. Aus dem Or. i. Liegnitzer Stadtarch. abgedr. bei Schirmmacher a. a. O. S. 125, No. 178. — Ueber eine weitere Versetzung „unsir urbor czu Niclosdorf und andirwo in unserm lande . . . von der eynen schicht“ etc. vom 14. März 1352 s. ebend. S. 128/129, No. 185. — Vgl. auch Schuchard, Wenzel I., Herzog von Liegnitz (1866), S. 11 ff.

108.

1351 November 9. Breslau.

Frankenstein, Kamenz.

Nikolaus, Herzog von Schlesien und Herr zu Münsterberg, verkauft an Karl, König der Römer und von Böhmen, und an die böhmische Krone seine Stadt Frankenstein mit dem Distrikte des Klosters Kamenz unter Trennung von seinem Herzogthum u. a. „cum omnibus iuribus iurisdictionibus dominiis libertatibus honoribus utilitatibus et obventionibus, que in sub et super terram hactenus habita et inventa sunt, haberi seu inveniri poterunt in futurum quoquomodo, quibus eciam specialibus nominibus et vocabulis valeant designari . . . tanquam ad verum ordinarium et naturale dominium“ etc. — Fer. 4 prox. ante f. b. Mart. ep.

Aus dem Or. i. Haus- u. Hof- u. Staatsarch. zu Wien abgedr. i. Urkundenbuch des Kl. Kamenz ed. Plotenbauer (Cod. dipl. Sil. X) S. 181.

109.

1352. o. T. o. O.

Herzog Wenzel nimmt nebst seinem Bruder Herzog Ludwig I. viele Kapitalien von der Stadt Liegnitz auf und versichert sie auf sein Orber der Goldwerke Goldberg und Nicolstadt, Strachwitz und Wandritsch.

Nur diese Angabe i. Thebesius, Liegnitzer Jahrbücher II, 210; vgl. die Urk. v. 8. Nov. 1351 oben in No. 107.

110.

1352 Mai 22. Breslau.

Nikolstadt, Bresl. Klarenstift.

Schiedsspruch zwischen Herzog Wenzel von Liegnitz und dem Breslauer Klarenstift wegen des Patronatsrechtes über die Pfarrkirche zu Gröditz ($\frac{1}{4}$ Ml. von Goldberg). Das Stift verzichtet auf seine Ansprüche und erhält dafür einen ewigen Zins von jährlich 6 Mk. „Et primis quidem duobus annis de Nicolaivilla sive Niklstorph vel alio certo loco terre sive domini Legnicensis memoratus dominus dux et sui posteri prefatum censum sex marcarum solvere tenebuntur, ut prefertur. Quod si vero orbariam in Niclavilla sive Niklostorph vendi contigerit medio tempore vel quodcumque, tunc statim dictus dominus dux vel ipsius posteri sexaginta marcas grossorum Pragensem polonici numeri simul et semel in parata pecunia . . . solvere tenebuntur.“ — XI kal. Jun.

Bresl. Staatsarch. Urk. Bresl. Klarenstift No. 106. — Or.

111.

1352 Juni 11. Grüssau.

Grüssau, Schömburg.

Bolko, Herzog von Schlesien und Herr von Fürstenberg und in Schweidnitz, bestätigt dem Kloster Grüssau die Schenkungen seines Ahnherrn Herzogs Bolko u. a. das Städtchen Schonberg mit den Dörfern „Kaczbach, Blasiansdorf, Kindeldorf, Merkelsdorf, Voigtsdorf, Lewtoldisdorf, Neudorf, Bertilsdorf, Albirdorf¹⁾“ in suis metis ac greniciis cacumina moncium tenentibus cum rubetis silvis montibus . . Hanc eciam graciām dilectis fratribus nostris damus, si que montana aut mineralia predictis in bonis omnibus essent supra aut infra terram, hec omnia libere habere debent a quibuscumque successoribus nostris sine omni impedimento“ etc. — In die s. Barnabe apost.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau No. 94. — Or.: Fälschung a. d. Ende des XV. Jahrh. Sie fehlt noch im alten Kopialbuch. — Vgl. Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals in Schlesien, S. 10, Anm. 1 und S. 11/12 wegen der echten Urkunde vom gleichen Tage.

112.

1353 Februar 20. Liegnitz.

Liegnitz, Nikolstadt.

Ludwig, Herzog von Schlesien und Herr in Lüben, bestätigt dem Herrn Thomas, sonst auch gen. Peter, Bischof von Sarepta²⁾ u. a. die Schenkung seines Bruders Herzogs Wenzels I., Herrn von Liegnitz, von 100 Gulden Einkünften an denselben, wie sie H. Wenzel „in moneta aurea in Lignicz vel ubicunque alias fuerit et quamdiu ipsa moneta aurea duraverit vel eciam stabit, prout in privilegio suo continetur plenius³⁾“, contulit et donavit. Et si quid, quod absit, in iamdictis centum florenorum redditibus in dicta moneta aurea pretacto domino . . episcopo Sareptensi succedenti(!) tempore deperierit vel extoto defecerint, extunc volumus et graciosè confirmamus dictos centum florenorum redditus cum supplemento in et super urbora in Niclostorph et alibi ubicumque in terris iamdicti fratris nostri montana surrexerint ante omnem solutionem cuiuslibet et quarumlibet aliarum personarum in festo sancti Martini proximo inchoando et sic singulis annis continuando ad tempora vite sue percipiendos et absque impedimento quolibet a monetariis et ab urborariis, qui pro nunc sunt vel qui pro tempore fuerint, recipiendos et habendos, volentes eciam, quod nostri successores vel ad quorumcumque manus moneta aurea et urbora prefate pervenerint, prelibatum dominum Thomam episcopum Sareptensem in prefatis centum florenorum redditibus quovis modo non debeant impedire nec ab ipso eosdem redditus alienare“ etc. — Fer. 3 post dom., qua cantatur Reminiscere.

Bresl. Staatsarch. Urk. Bresl. Vincenzstift No. 336. — Or.

113.

1353 März 15. Liegnitz.

Nikolstadt.

Wenzel I., Herzog von Schlesien und Herr zu Liegnitz, schenkt seinem Bruder Ludwig aus seiner brüderlicher Liebe 1 Mk. wöchentlich „de proventibus vel de iure forensi nostro et obventionibus nostris in Nyclosdorf“ auf Lebenszeit. — Feria VI ante Palmarum.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Hainau No. 22. — Or.

¹⁾ Schömburg, Kratzbach, Blasdorf, Kindelsdorf, Merkelsdorf, Voigtsdorf, Leutmannsdorf, Neudorf, Bertelsdorf, Albirdorf. — Vgl. auch die Urk. v. 1342 Oktober 20 ob. No. 87.

²⁾ Ueber den berühmten Arzt und Breslauer Weibbischof Thomas, Titulaturbischof von Sarepta, vgl. Pfotenhauer, Zur Gesch. der Weibbischofe des Bisthums Breslau i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 23 (1889), S. 248 ff.

³⁾ Liegt nicht vor.

114.

1353 August 2. Breslau.

Goldberg.

Mühlenbaurecht der Gewerken zu Goldberg.

Wir Wenczlaw von gotis gnaden herczoge in Slesien der erste und herre czu Legnicz hekenen offinbar an dysem brive, daz wir gegeben haben unsen getruwen den gewerken allen, dy do bowen an dem stollen czu dem Goltberge, czu hulfe und czu gnaden, waz sy mōln koufen an dem wassir, unsem bergwerke czu vromen, daz sy dy selben mōln buwen und legen mogen, wo sy hin wollen an andir stete an dem wasser unschedelich im nakebuwern und sullen do mitte tun und lasen, alz mit andir irm gute und erbe von uns und von allen unsen anewalden ungehindirt. Und haben in des unsen¹⁾ gegeben vorsigilt mit unsem ingesigil und ist geschen czu Brezlaw an dem nesten vritage noch sente Petirs tage noch gotis geburt tusunt und dirhundirt iar in dem dri und funfzegisten iare.

Bresl. Staatsarch. Urk. Depos. Stadt Goldberg No. 38. — Or. — Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand: „Daz die gewerke, dy an dem stollen bawen, mogen molen bawen, woh sie wellin“.

115.

1354 Juni 17. Regensburg.

Karpenstein.

Karl, König der Römer und von Böhmen, verreicht als Lehen seinem Bruder Markgraf Johann von Mähren das im Königreich Böhmen gelegene Schloss Karpenstein „et expresse cum iuribus utilitatibus et proventibus, que et quos nobilis Tammo de Glubos condam fidelis noster in oppido Landekee habuisse dinoscitur, cum omnibus silvis rubetis montibus vallibus . . . fructibus presentibus et futuris metis circumferenciis et graniciis et nominatim cum illis iuribus, que feodotariis nomine feodi hereditarii circa usufructus montanorum auri et argenti aut alterius minere censentur competere²⁾, et omnibus simpliciter pertinenciis suis, quibuscumque specialibus nominibus valeant appellari, sicut illud in possessione nostra tenuimus in feodum hereditarium, ut tamen de regni Boemie dumtaxat pertinenciis computetur, in quo et de cuius corpore consistat“ etc. — XV kal. Jul.

Aus dem Or. i. Brünn abgedr. im Cod. dipl. Morav. VIII, 202, ferner i. d. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 175/176. — S. a. 1378 Mai 7.

116.

1355 März 7. Liegnitz.

Nikolstadt.

Wenzel I., Herzog von Schlesien und Herr zu Liegnitz, bekennt dem Herzoge von Oels 1000 Mk. schuldig zu sein „und haben en dy vewyset und bescheiden sy en iczund uf alle unsir urbor zu Niclasdorf und wo andirswa bergwerk wurde in unsem lande, alzo daz si sullen antretin zu sente Jacobs tage, der nu neste komt, und sullen alle wochen ezen mark ufheben und nemen ungehindirt von uns und von allen unsen anewalden, alzo lange bis daz en dy tusunt mark gar gevallen“ etc. — Sonnabend vor Oculi.

Bresl. Staatsarch. Aeltestes Oelser Kopialbuch (F. Oels III 22a) pag. 212/213. — Abgedr. bei Sommersberg, Script. rer. Siles. II, Access. II, S. 122.

¹⁾ Hier scheint ein Wort zu fehlen, vielleicht brief.

²⁾ Nämlich $\frac{3}{8}$ der kgl. Urbure von den edlen Metallen nebst dem Ackertheil und 4 Freikuxen, vgl. Graf Sternberg, Gesch. der Berggesetzgebung in Böhmen S. 151.

117.

1355 October 6. Schweidnitz resp. Liebau.

*Hirschberg.***Privileg der Stadt Hirschberg betr. den im Hirschberger Weichbild gefundenen Eisenstein.**

... Wir Bolke von gotis genaden herczoge in Slezien herre von Furstenberk und czur Swydniez und wir Agnes von denselben genaden herczoginne in Slezien und vrouwe czur Swydniez tuen kunt und bekennen offentlich mit desim bryve allen den, dy in sehen odir horen lezen, das wir mit wol vorbedachtim mute und mit rate unser getruwen manne von unsern furstlichen genaden und ouch von sundirlicher gunst unser stat Hirsberk und das ganzee wichpilde dor umb geleyt begnadit haben und begnaden do mete unser stat der selbin czu nueze und czu gedye, das nymant den ysinsteyn us dem lande mit nichte furen zal und man is ouch nymande nicht gestaten zal, das man in us dem lande und us dem gebite und wichpilde yrgen fure us dem lande in keyn ander lant odir wichpilde, sundir dis ysinwerk und das smedewerk zal eweclich czu Hirsberk und in dem gebite und wichpilde blyben nyrgen anders wo hin czu vorrukkin us dem egenanten wichpilde in keynerley wys. Gesche ouch das, das in der geginheyt irgen keyn ysinsteyn uff qweme in dem obgenanten wichpilde, zal der blihen, nyrgen anders wohin czu vorrukkin. Sundirlich meyne wir und wellen genezlich und ernstlich, das ze do by blihen zullen und do by behalden werden von allen unsern nachkomelingen eweclich ungehindirt. Mit urkunde dis brifs, den wir vorsegilt habin lazen werden mit unser beyder ingesegil, gegeben czur Swydniez und bevolin czur Lobow an dem dunyrstage in der gemeytin wochen nach gotis geburt driczenhundirt jar in dem fuff und fuffczegistim iare.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Hirschberg No. 10. — 1408 Febr. 17 und Mai 12 bestätigt K. Wenzel der Stadt Hirschberg ihre Privilegien über den Eisenstein und das Schmiedewerk, verbietet den unbefugten Landmarkt, auf welchem Gewand und Salz verkauft wird, das unbefugte Bierbrauen und die ungewöhnlichen Handwerke, welche die „inwoner des Smidwerkes und Eysenwerkes“ betreiben. — Or. Stadt Hirschberg 53 und 54, desgl. K. Sigismund 1420 April 2 — ebend. Urk. 70, — desgl. K. Wladyslaw Posthumus von 1455 Jan. 11 — ebend. 130, — desgl. K. Matthias 1469 Juni 23 — ebend. 182a. — „Allgemein gehaltene Bestätigung des K. Ferdinand I. von 1533 Juli 20 „doch uns, unseren Regalien, Diensten und Pflichten ohne Schaden“. — Ebend. No. 467. — 1454 Okt. 10 einigten sich Hans Schoff auf dem Kynast, Erbherr uff dem Smedeberge, der Voigt, die Hammermeister und die ganze Gemeine das. mit der Stadt Hirschberg wegen des Bierausschanks (böhmisches darf nicht geholt werden, nur Hirschberger). Salz dürfen die Bewohner der Smedebergis nur für ihr Bedürfniss, nicht zum Verkauf einführen. — Or. ebend. No. 127.

118.

1356 Januar 10. Nürnberg.

Bestimmung der Goldenen Bulle über das Bergregal der Krone Böhmen.

§ 9. „Presenti constitutione in perpetuum valitura statuimus ac de certa sciencia declaramus, quod successores nostri Boemie reges necnon universi et singuli principes electores ecclesiastici et seculares, qui perpetuo fuerint, universas auri et argenti fodinas atque universas stanni cupri ferri plumbi et alterius cuiuscumque generis metalli ac eciam salis tam inventas quam inveniendas in posterum quibuscumque temporibus in regno predicto ac terris et pertinenciis eidem regno subiectis necnon supradicti principes in principatibus terris dominiis et pertinenciis suis tenere iuste possint et legitime possidere cum omnibus iuribus nullo prorsus excepto, prout possunt seu consueverunt talia possideri“ etc.

Vielfach abgedr., zuletzt von Altmann und Bernheim, *Ausgewählte Urkunden etc.* (1891) S. 52, woraus vorstehender Abdruck entnommen ist. — In Bezug auf die Gültigkeit der Goldenen Bulle für Schlesien sei hier nur bemerkt, dass K. Karl IV., der Gesetzgeber der Goldenen Bulle, als König am 7. April 1348 und als Kaiser am 9. Okt. 1355 die schlesischen Lande der Krone Böhmen einverleibt hatte, vgl. *Lehnsurk.* I, 8 ff. und 12 f. — Steinbeck, *Gesch. des Schles. Bergbaues etc.* S. 163 meint, dass „der oberlehensherrliche Fiscus aus derselben keinen Anlass zu Vexationen der schlesischen Fürsten entnahm“. Steinbeck betrachtete also auch Schlesien als zum Geltungsbereich der Goldenen Bulle gehörig. — Angeführt sei hier nur ein Breslauer Schöffenspruch vom 15. Sept. 1612 über die Regalität des Eisensteins in der Standesherrschaft Beuthen O.-Schl., der ausdrücklich auf die Goldene Bulle bezug nimmt: „Dann in der *pragmatica* oder gülden bulla Imp. Caroli 4^{ti} wird den königen zu Beheimb, wie auch andere Churfürsten dies vorliehen und ewiglich zu halten aus rechtens wissenschaft statuiert, dass sie alle gruben goldes und silbers, auch die erz des kupfers, zinn, blei, eisen, stahl und ander geschmeidich zu jeden zeiten in obgenandtem königreich und anderen dessen theilen und landen besetzen sollen mit allem rechten genzlich, nichts ausgenommen. Unde patet, dass der könig zu Behem als ein Churfürst allenthalben in seinen landen und gebieten das ganze vollige recht über die bergwerke und erzte ohne unterscheid habe, und das kein unterthan, deme er solches nicht sonderlich vorliehen, auch auf seinem eigenen grunde und boden erz zu brechen und metallarian zu exerciren befügt sei. Und weil, wie obgemeldet, marggraf Georg Fürstl. Gn. die herrschaft vom könig zu Behaimb mit allen solchen königlichen rechten und regalien erlanget und bekommen, E(rgo) kann kein unterthauer in solcher herrschaft, als die ein stück landes der cron Behem und deren jurisdiction unterworfen, von rechtens an solchen erzten ihme zuziehen und dem jetzo regierenden landesfürsten, welcher nicht deterioris conditionis ist als sein hochgeehrter vorfahrrer und author gewesen, darinne eingrif thun.“ — Vgl. *Zeitschr. f. Gesch. Schlesiens* Bd. 33, S. 350.

119.

1356 April 7. Prag.

Reichenstein.

Herzog Bolko II. von Fürstenberg urkundet über sein Besitzrecht an dem Goldbergwerk zu Reichenstein.

Wir Bolko von gotis genaden herezug in Slezien herr von Fürstenberg und zur Schweidnitz thun kund und bekennen öffentlich mit diesem brief allen den, die ihn sehen odir hören lesen: Wann der allerdurchlauchtigste fürst und herr Karl Römischer kaiser zu allen zeiten merer des reichs und könig zu Beheimb unser lieber gnädiger herr seinen willen laub und gunst mit rechter wissen durch sonderliche lieb und freundschaft willen, die er gnädiglich zu uns trägt, darzu gegeben hat, dass wir das goldwerg¹⁾ zum Reichenstain in seinem land bey Frankstain gekauft haben weder die edlen Swideger und Heinrich gebrüdere von Hugwicz zu unserm leibe zu halten, so meinen und läutern wir an diesem brieft, dass das obgenannte goldwerg¹⁾ mit herrschaft nutz und rechten und mit seiner zugehörunge an den vorbenannten unsern herrn den kaiser, seine erben und nachkommen konige zu Beheimb nach unserm tod gefallen soll lediglich ungehindert und ohn alle widerrede. Mit urkund dies brives, dene wir versiegelt haben lassen werden mit unserm anhangenden insiegel, geben zu Prag an dem nechsten donnerstag nach mittfasten nach gottis geburt 1356. jahr.

Abgedr. ohne Quellenangabe bei Sommersberg, *Silesiac. rer. scriptores* II (1730), XI Mantissa diplom. pag. 76.

¹⁾ Das Privilegienbuch des Bresl. Domkapitels a. d. XVII. Jahrh. hat in der Abschr. Goldbergwerk.

120. 1357 Februar 16. Reichenstein resp. Schweidnitz. *Reichenstein.*

Bolko, Herzog in Schlesien, Herr von Fürstenberg und zur Schweidnitz, verleiht wegen der getreuen Dienste, die ihm sein lieber Getreuer „Sundirln Worryswerk unser urberer czur Rychinstat“ (!) gethan hat, demselben und seinen Erben „eyne moylstat an dem berge und dor undir by unserm stetchen und berkwerk czum Richinsteyn“ mit dem Mahlzwange etc. — Dienstag vor Fastnacht.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oels Dep. No. 2. — Or. — In dorso steht von gleichzeitiger Hand: De molendino in Reychenstein.

121. 1357 Mai 17. Breslau. *F. Liegnitz.*

Die Bergwerke im Liegnitzischen Fürstentum betreffende¹⁾.

Wir Wenceflaus von gotts gnaden der erste herzuge in Slezien und herre zur Liegnitz bekennen offentlich an diesem brieft allen leuten, das wir mit bedachtem mute und gutem willen und mit rate unser getrawen manne und burgerer rechtlich und redlich haben vorkouft den erbern herrn und leuten herrn Preczlaw bischof zu Brezlaw herrn Heinrich bischof zu Lubus herrn Cunad von Valkenbayn hauptmann zu Brezlaw Syfrid und Nyezen gebruder von Rusendorf Nickel von Crockaw Friczen von der Landiskron Peezen Swarzen Henlin von Glogaw Hancken Goltberg Jakob vom Canth Hancken Slancken Tylken Roten Franczken von Sythyn Katherin der Glockerynne Rüdiger Steinkellere Peezen und Hancken gebrueder von der Swydniz Heyncezen Renckers kynden und allen inn gerbn und nachkömelingen und irre hanth herrn Heinrich von Landiskron herrn Reynsch Schaph herrn Jerusch von Pogrell herrn Ramuold Stoschken herrn Heynzken Swarzenhorn herrn Conrad von Rydeburg herrn Friczen von Waldaw und herrn Vezenz von Russendorf rittere unse halbe urbor zu Nicklaussdorff und zu Wandros zum Goltberge und zu Haynaw ganz und gar und allerlei bergwerke, die ytzund sint oder hernach uffqwemen yn alle unsen landen, dy wir itzund haben und hernach gewunnen, es sy an goltwerg an sywerwerg kopferwerg slywerg ader malewerg²⁾, welcherlei erz das were und das ytzund ist ader hernach uffqweme in allen unsen landen nicht ausszunehmen, wo das were yn den weichpilden und landen zu Ligniz zum Goltberge und zu Haynaw, is sy syffenwerg ader malewerg, wy das genant sey, is sy benant ader unbenant, und den zehnden des goldes und die lossunge von ytzlicher marg goldes eyne marg groschen uff den vorbenannten bergwerken und goltwerken, dy ytzund synt ader hernach werden mochten yn alle den vorbenannten weichbilden und landen, ane zum Goltberge und zu Wandros uf der Landiskroner gutte, das sye von irem vater andirstorben ist³⁾, do sullen sy den zehnden nehmen und die lösunge nicht, und den zehnden und die lösunge ganz und gar uf allen andirn bergwerken und goltwerken, dy ytzund synt ader noch werden mochten, nehmen yn alle den vorbenannten weichpilden und landen mit allen gengen, also wir sy selber gehabt han yn unser fürstlichen gewalt und unse brueder herzoge Ludwig haben möchte, ap an uns icht geschee von todes wegen, des gott nicht enwolle. Ouch habe wir ehn vorkouft unse beten, dy wir gehaben mochten uff denselben bergwerken von allen vier schichten, der Nickel von Crockaw czu antretin

¹⁾ Ueberschrift aus dem XVII. Jahrlh.

²⁾ Goldwerk, Silberwerk, Kupferwerk, Schleifwerk oder Mahlwerk.

³⁾ Vgl. oben 1348 Aug. 6, No. 100.

yn sulcher weisse, das dy vorbenannten urberer sullen und mögen beten, wenn sie sehen, das is yn aller gefueglichsten ist. Und wir sullen mit aller bete unbewurren sein und sullen dorumb nymand umb keyne bete beten, wir nach dy unsern heymlich nach offinbar, sunder was sy dirbeten von allen vier schichten, des sullen sie uns geben zwey teyl und sullen sie behalden das dritte teil. Were aber, das sie unserer icht bedurfften zu den beten und zu allen andern sachen, wy dicke das were, do sulle wir yn zu behulffen seyn nach alle irem willen, so wir beste kunnen ader mögen an argelyst.

Ouch habe wir yn vorkoufft das halbe gerichte und das lygeamecht¹⁾ und alles, das dorzu gehöret yn alle unsen landen, das Peezen Beyers gewest ist, sunder kotelhof und badestube zu Nicklausdorf ussgenommen, umb sechs tusunth margk pregischer groschen polenischer zal, dy sy uns ganz und gar bezalet haben mit gereythem²⁾ gelde, und ouch do unse vesten Goltberg und Cotzenaw³⁾ und alles, das darzu gehöret, vor gestanden hat und nach sal blyben steen, alze lange also sy dy urbor sullen inne haben von den nehsten pfüngstage, der nue kömmet, an zu treten, zu haben und zu genyssen sechs ganze jor mit allem nuze und mit allem geniesse, welcherley dy werin ader wy man dy yrkennen möchte, nicht uszunehmen mit aller herrschaft hoe ader neder, cleyne oder gross, also wir sye gehabt han zu hengen und zu blinden, zu richten uber alle sachen, sy sint cleyne ader gross, wy sie sich yrhuben, und ouch me, das nyemand sal nach enmag yn keiner weisse von dannen sich geziehen vor uns ader vor unse gerichte ader uff unsen hoff, nach nyemand mag geladen, sunder vor sy und uff der urberer hoff.

Darzu haben wir ehn gegeben volkomliche gewaldt und macht zu richten und zu vorrichten al doselbist obir alle sachen, wy dicke das geschee. Und ap man cyn urteyl ader mhe nicht vynden künde uff demselbin bergwerke, das recht und das urteil sal man suchen und holen zum Goltberge zu den burgen und nyrgen andirsswo. Ouch wolle wir das also haben, wer das gerichte aldo selbst habe, das der sal setzen einen richter und keinen mhe, der allen leuten gleichs rechtis vorhelffen sal und nyemandt keine gewaldt thuen sal.

Ouch sal nymandt sein golt unvorchendit und sunder losunge von dem bergwergke führen, und wer das thete, der sal sin golt verloren haben und sal es den urberern darczu bessern noch iren genaden. Wir wollen ouch, wer do golt keufft ader vorkeufft, das der nyrne andersswo sin golt sal lossen wegen, wenn yn der urberer woge ader brunegadym.

Wir bekennen och, das wir uff denselben bergwerken keyne gewalt haben sullen, sy sey cleyne ader gross, offinbar ader heymlich, nicht uszunehmen, sunder dy vorbenannten urberer sullen haben alle gewalt und alle gerichte cleyne und gross nicht uszunehmen, glicher wisse alze wir und unse bruder gehabt han ader gehaben mochten, und meh das dy vorgeannten urberer ratmanne scheppen geschworne und alle ander amptlute, welcherley die weren, sullen mögen abe und ufzusetzen und sullen' des volle gewalt und macht haben, dy yn und den bergwerken aller nuczlichste mag gesyn und gefueglichste wirt.

Och gloube wir yn, ap sy ymand dringen adern hindern welde mit gewalt ader mit herrschaft mit thedingen mit ansprechen ader mit welcherley sachen das were, sy sint cleyne ader gross

¹⁾ Leih-, Lehnammecht vgl. hiuten i. Register. ²⁾ baar. ³⁾ Kotzenau, Kr. Lüben.
Codex diplomaticus Silesiae XX.

nicht ausszunemen, is sey yn unser steten vesten dorfern ader landen, das wir yn dorezu sullen helfen und roten mit aller macht und mit allen trawen ane argelyst, unvorzogen gleicher wysse ap is unse eygene not were, und das nyemand rechtis uber dy selben urberer helfen sal von uns nach von allen unsen amptleuten in alle unsern steten vesten dorfern und yn unsen landen; den wer sy zu beschuldigen hat eyner ader me, wy dicke das geschee, der sal sy vörbrenen yn der stadt ader yn dem weichpilde, do her ader sy gesessen sint mit hause, und das nyemand obir yr diener yn allen unsen landen umb allerley sachen rechtis helfen sal, wenn dy vorbenanten urberer selber zu Nicklausdorff ader wo sy wollen.

Ouch gloube wir yn yn gutten trauen, ap bergwerk alle der vorgenannten ereze yn alle unsen landen uffqwemen, an was stetin das were, in dorffern uff gevelde uff bergen in velden ader wo das were in alle unsen landen, das wir yn dy freyen sullen an argelyst byn vier wochen. Ouch gloube wir und wollen, das man keyn ungeld nehmen sal von allem hauer und von allem hulze, das man fuhret und brengit uff alle unse bergwerge yn alle unsen landen und weichpilden. Ouch gloube wir, das wir und alle unse amptlute nymand sullen vorbytten unse heyde nach strasse und ander gehulze yn alle unsem lande, sunder man sal doryn varn, wer do wil, und sal hauen fuhren dem bergwerke zu nuce und sal uns dovon thun gleicher weisse also vor.

Doruber zu eyner grössern sicherunge und vesteunge alle der vorgeschriben rede und gloubden bekennen wir, das wir den vorbenanten urberern iren geerben und nachkomelyngen dy berglute aller bergwerke, dy nu sint und hernach werden mochten yn alle unsen landen, hulden sullen, und wyzen dy und haben sie gewaiset an sy mit aller hirschaft nu an czu treten und yn undertenig zu syn von dem negsten pfyngstage, der nu kommet¹⁾, obir sechs jor und lossen sy alles genyss und dinstes dyweile ledig. Und ap yn broch wurde an unsen glubden uff den vorbenannten bergwerken an den urborn und an allen andern geniessen ader von urlowgis²⁾ wegen, das von uns darqueme ader von den unsen, dy durch unsen willen thun und lossen an argelist, wy dicke das gesche, also vor und hernach geschriben stehit. Wo wir das nicht vorrichten bynnen einem monden, so glowbe wir yn einzureyten zu Brezlaw yn dy stadt und eyn recht ynleger zu halden und doraus nymmer zu kommen, wir haben yn denne den broch ader dy bröche, wy dicke das geschee, weder than ganz und gar, das yn doran genuet.

Ouch setze wir yn und haben yn gesazet unse burger zu Legnicz burgermeister und ratleute gesworne und ganze gemeyne zu Lignicz, dy yzund sin und hernach werden yn den sechs joren, vor alle bröche, wy dicke dy gescheen, uff denselben urberer, das sy yn dy yrfullen und vorrichten sullen, das den urberern doran genuet.

Ouch bekenne wir, das wir vor etlicher zeit yn vorsaczt haben den Goltberg die stadt und das weichpilde Cotzenaw hauss und heyde mit aller herrschaft mannschaft und genyes, des sie haben unser und unsers bruder briefe und alles, das dorynne beschrieben steet. Und ap yn broch wurde, wy dicke das geschege, so mögen sy dy vorgeschribenen pfandt Goltberg Cotzenaw und alles, das dorezu gehöret, vorkauffen ader vorsezen eynem fursten ader wem sy wollen, vor yr gelt vor schaden und vor kost, der vor doruff gegangen ist und noch doruff gien mag, und sullen dorumb von uns und von unsern nachkomelyngen bleyben und sin unverdocht an argelyst.

1) 1358 Mai 20. 2) Streit, Fehde.

Ouch bekenne wir, das dy vorbeschreiben urberer sullen geben unsem thume zu Legnicz den czehnden des czehnden von der margke goldes und nicht von der lossunge zum Goldberge und zu Nicolausdorff und eine halbe margk groschen alle wochin eyme thumben zu Legnicz und Nickel von Crockaw ein halb scot goldes von der margke des czehnden alle wochin.

Ouch gloube wir, ap ymandt icht vorgeschriben ist geistlich ader wertlichen leuten und by namen, das do kûmmet von dem guldenynne pfennige, der unsers vater gewest ist, eynes seligen gedechnyss uff dy urbor, das wir das alles entweren und vorrichten, das sie dorumb nymmer sullen gemanet nach gehindert werden. Ouch alles, das die vorbenannten urberer thun uff den bergwerken an bauen und an allen andern sachen, do sullen sy von uns und von den unsern unvordocht blyben. Were ouch, ap sie ymand hyndern welde an der huldunge und an den bergwerken und an den pfanden und glubden, dy yn glowbet sint, is sy yn vorschreiben yn diesselme brieffe ader yn andern alden brieffen, dy sy och behalden sullen, biss dy sechs jar us kommen, was sy dorumme tetin keyn den ader iren helffern, do sullen sy von uns und von unsen nachkömelyngen sin unvordocht. Were ouch ap yn broch ader gewalt geschee, was denne vier derselben urberer bey namen Frycze von der Landisskron Nickel von Crockaw Peeze Swarcze und Henlin von Glogaw eynveldiglich sprechin, und ap eyner ader meh under den vieren nicht doby mögen gesein, wy dicke das geschee, so sullen ander urberer an irre stadt eynveldiglich sprechin, das yn gebrochin were, das sulle wir yn byn eynem monden zuhandt wandeln und weder thun, wie dicke das geschee, yn gutten trawen an argelyst.

Ouch wenne alle dy vorgeschrebin stücke und sachen ganz werden gehalden dy sechs jor an argelyst, so sullen dy vorbenanten urberer unser urbor uns weder ledig lassen Goltperg weichpilde manschaft Cotzenaw hauss und heyde und alles das do ezu gehöret, ledig und loss und sullen uns weder geben unser und unsers bruder brieffe.

Ouch gloube wir yn, unsers herren des keissers¹⁾ brieffe zuschicken uber alle dy vorgeschrieben sachen, das der vogenante kouff sin wille und seyne gunst sey. Ouch wer dessen brieff den vorbenanten herren und urberern zu gutte hat, der mag uns und dy unsern gleicher weiss manen, als sie selber. Wir wollen ouch, ap icht vorgessens were in diesselme brieffe, das den vorbenanten urberern ader iren rechten nachkomeligen mochte zu schaden kommen, das sal yn nicht zu schaden kommen sunder zu allem fromen nach irs selbis rede.

Das alle desse vorgeschrieben sachen stet und ganz gehalden werden, des globe wir herczuge Wenczlaw der vorgeschriebene bey unsen furstlichen gutten gegeben trawen den vorbenanten herren und leuten, alle dy vorgeschrieben sachen und rede ganz und stete zu halden an argelyst und haben yn diessen brieff gegeben vorsiegelt mit unsem grösten ingesiegel. Gescheen und gegeben zu Brezlaw an unsers herrn ofvart obende nach Christs gepurdt dreyzehnhundert jar yn dem sebin und funffzigsten jare . . .

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Liegnitz III, 12 F fol. 80/82. — Ungenaue Abschr. a. d. zweiten Hälfte des XV. Jahrh. — Auszüglich bei Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung S. 555 Not. 5 u. bei Steinbeck, Gesch. des schles. Bergbaues etc. II, 134/135.

¹⁾ Kaiser Karl IV.

122.

1358 Juli 26. Breslau.

Friedberg i. Oest.-Schlesien.

Preczlaus, Bischof von Breslau, und das Breslauer Kapitel kaufen das im bischöflichen Lande Neisse gelegene Schloss Friedberg von dem Geschlecht Haugwitz „cum omnibus et singulis suis iuribus honoribus iurisdictionibus libertatibus dominiis fructibus minere cuiuslibet vasallitibus iure successionis montibus seu montanis“ etc. mit den gen. Dörfern „neon cum universis et singulis iuribus supremis et infimis redditibus proventibus usibus et utilitatibus possessionibus et pertinenciis suis, quocumque vel quibuscumque nominibus censeantur“ etc. für 3100 Mark Prager Gr. Breslauer Zahl. — In crast. b. Jac. ap.

Aus einem Kopialbuch (Ende des XIV. Jahrh.) i. Bresl. Stadtarch. abgedr. i. d. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 219 ff.

123.

1358 September 30. o. O. *Mittelwalde, Gläsendorf, Schnallenstein.*

Ott Schuler und Ott Schram, Gebrüder von Gluboz (Glaubitz), theilen ihren Besitz. Zum Antheil Mittelwalde¹⁾ gehört u. a. Hof und Stadt . . . Zoll . . . Gebirge, Wiesen . . . „glasehuttin smidewerk vorwerk heyne“ etc. u. a. auch das Dorf Gleserdorf²⁾ . . . „eyn marg czinsis of dem obirsten hamir, daz sal czu dem Snellinsteyn gehorn“. Der Antheil „Snellynsteyne“³⁾ wird besessen u. a. „mit allim nuczeze, also man welde, und geburnis genissen kan adir mak, her sy beschribin adir nicht“. — Sonntag nach St. Michael.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oels Dep. 23. — Or.

124.

1359 August 14. Goldberg.

Goldberg.

Wenzel, Herzog von Schlesien und Herr zu Liegnitz, verreichet dem Komtur des Johanniterhospitals zu Goldberg und der dazu gehörigen Goldberger Pfarrkirche „de nostri principatus munificencia . . omnes aque cursus⁴⁾“ tam veteres quam novos, qui sunt, fuerunt vel in antea fieri poterunt, in duobus mansis ecclesie s. Nicolai dotatis et eciam ad nostrum mandatum eidem ecclesie mensuratis ac limitatis omni iure et dominio omnibusque utilitatibus usibus et usufructibus, qui ipsis inde poterunt derivari, nostra decima duntaxat exclusiva, quam nobis et nostris heredibus seu successoribus pro nostro dominio reservamus; sic quod predictus commendator et sui successores ac ipsa domus parochialis antedicta supradictis aque cursibus, si qui sunt vel fuerint, et eorundem utilitatibus, ut prefertur, perpetue uti et frui debeant, prout eorum libera porcione seu aliis iuribus in prenarratis duobus mansibus hactenus usi sunt et freti absque impedimento nostri et nostrorum successorum et aliorum quorumcumque“ etc. — In vig. assume. b. Marie virg.

Bresl. Staatsarch. E. MS I, 40, fol. 1. — Abschr. d. XVII. Jahrh. — Das Or. befindet sich i. Johanniterarchiv zu Prag, mit welchem der vorstehende Text verglichen wurde, vgl. ob. S. 42, Anm. 1.

¹⁾ Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt an der Neisse.

²⁾ Gläsendorf, Kr. Habelschwerdt.

³⁾ Schnallenstein, ehemalige Herrschaft und Burg i. Kr. Habelschwerdt, vgl. Müller, Vaterländische Bilder (1844) S. 119.

⁴⁾ = „meatum aque, qui vulgariter Vloz nominatur“ cf. 1322 Juni 7, No. 43. Es handelt sich also um Goldwäscherei.

125.

1360 August 1. Liegnitz.

Giersdorf, Hermsdorf etc.

Wenzel I, Herzog in Schlesien und Herr zur Liegnitz, bestätigt den Gebr. Hans und Ulrich von Bieberstein, Herren zu Friedland und Sorau, die Leben, Rechte und Freiheiten ihres Vaters weiland Herrn Friedrich von Bieberstein nämlich Gerhardisdorf (Giersdorf), Hermansdorf (Hermsdorf), Wolffdorf (Wolfsdorf) und das Nunnedorf (Neudorf) auf dem Rennwege gelegen bei dem Goldberge und die Mannschaft auf 12 Hufen im Dorfe Adelingisdorf (Adelsdorf) und die Mannschaft auf 12 Hufen zu Cunitz (Kunitz) und alles, was sie sonst haben, lediges Gut oder Mannschaft. „Were ouch, ap sy adir ymant anders yn der vorgenanten ir herrschaft, dy di vorbenanten itzo haben oder hernach haben würden, und ir erblinge und ¹⁾ keynirley bergwerck goltwerq silberwerq kupferwerq zinewerg bliwerg ysinwerck saltzwerq oder anderley gus oder ertz ober der erden oder under der erden, das lige wir yn und eren erben mit allen lenrechten und mit allen nutzen genysen marcktrechte fleischbencken schubencken brothencken und alle das recht, daz zu lehen gerechte ²⁾ gehöret oder gehören mag nichts auszunehmen sondern allein ausgenommen den zenden, der uns zugehöret in ³⁾ unserm angeborenen fürstentum, also das wir sie noch keiner unser nachkomelinge doran sullen nach enwollin hindern“ etc. — An dem achten Tage sente Jakobstage.

Bresl. Staatsarch. O. A. Wolfsdorf. — Vidimation vom Jahre 1699 resp. 1719 vom Or. in nicht ganz korrekter Form, desgl. a. d. Jahre 1720 i. O. A. Hermsdorf; ferner Abschr. a. d. Jahre 1723 i. F. Liegnitz III, 18, F. 30.

126.

1365 October 23. Prag. *Trautenau, Königinhof, Schatzlar.*

Karl, römischer Kaiser und König zu Böhmen, verschreibt für seine Kinder Wenzel und Elisabeth, als Erben der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer, den Herzögen Wladyflaw und Bolko von Oppeln zur Abstattung ihrer Mutter vom F. Schw.-J. als Pfand die Städte Trautenau und Königinhof und die Burg Schatzlar „mit allen ihren zugehörungen mit zinsen steuern . . bergwerken puschen wäldern . . und allen andern herschaften und nuezen, wie man die nennen mag, besucht und unbesucht, mit sunderlichen worten nichts ausgenommen“, ablöschlich um 10000 Schock. „Doch sollen sy derselben zeit, als sy das phant innehaben, von denselben guttern zu uns unsern erben und nachkomen kunigen zu Behaim ganzen zuversicht haben und uns verbunden sein als irem rechten naturlichen herrn“ etc. — Donnerstag nach St. Gallentag.

Abgedr. bei Pelzel, Lebensgesch. d. K. Wenceflaus Bd. I, Urkunde No. 3, im Cod. dipl. Mor. IX, 301 und Cod. dipl. Sil. VI, 188/189.

127.

1366 August 7. Streitvorwerk.

Schreiberhau.

Sydil Molsteyn verkauft dem Glaser Kunze dem Alten die „glasehutte in dem Schirbirshau“ mit allem Rechte, als er sie selber gehabt hat, und die da liegt in dem Weichbilde zu Hirschberg. — Freitag vor s. Lorenztag.

Bresl. Staatsarch. Aeltestes Schw.-J. Landb. A, fol. 7b. — Nicht ganz korrekter Abdruck bei G. Lange, Die Glasindustrie im Hirschberger Thale 1889, Anlage No. 1. — S. a. 1371 Juni 1.

¹⁾ Variante „wird“, so wohl richtig.

²⁾ Variante für „lehen gerechte“ ist „bergrechte“.

³⁾ Variante „von“.

128.

1366 Dezember 18. Löbau.

Altwasser.

„Herzog Bolke etc. hat angesehen die dinst Nickels Sachenkirchen Jokel Tilen Hannus Probsthan Hannus Bräuers Tirmans von Rosintal, die sie ufte getan haben und in kumftegen ziten tun sollen und mogen, und in und erin gewerken, die gewerken sin, gelegen gelanget und gereicht zu dem Aldin wassir den erbstollen und alle die recht, die eyn erbstolle zu rechte haben sul, und by namen den stollen, der die funtgrube heyssit, in und ern erben erblich und ewechlich zu besiczen“. — Freitag vor s. Thomae Apost.

Bresl. Staatsarch. Aeltestes Schw.-J. Landb. A, fol. 11.

129.

1367 Dezember 31. Warmbrunn.

Kupferberg.

Heinrich Beier verkauft mit Willen seiner Brüder an Fritsche Loter und dessen Erben seinen Acker, der sich anhebt „bie dem Coppferberge an der Posschelinne acker und wendet an dem wege, als man geet gegen dem stollen gegen Janewicz (Jannowitz) wert“ etc. — Vigilia circumcisiōis Dom. 1368.

Bresl. Staatsarch. Aeltestes Schw.-J. Landb. A, fol. 35.

130.

1368 Januar 3. Warmbrunn.

Schmiedeberg.

„Nitsche Foyt uff dem Smedewerk (Schmiedeberg)“ verkauft sein halbes Vorwerk von 3 Hufen daselbst mit allem Rechte, als er es gehabt hat und als es von Alters gelegen ist. — Fer. II post circumcis. Dom.

Bresl. Staatsarch. Aeltestes Schw.-J. Landb. A, fol. 34b. — Vgl. auch Cod. dipl. Sil. XIV, D 314; ferner Steinbeck, Gesch. des schles. Bergbaues etc. Bd. II (1857), S. 33/34 u. ob. No. 2 u. No. 38.

131.

1369 Januar 26. Beuthen O.-S.

Land Beuthen O.-S.

Premislaw, Herzog von Teschen, theilt mit seinem Schwager Herzog Konrad von Oels Land und Stadt Beuthen u. a. „Auch sal unser swager in dem berchwerge der hundert huben und auch ezu Meckwicz (Miechowitz) und ezu Babrek (Bobrek) sein sawpnik und richter seczzen und haben und auch wir den unsern, und di sullen mit einander richten und auch velt mit einander verleihen und einer an den andern daran nichts tun nach schaffen, und waz auch von demselben berchwerk von sawpen oder von gerichte nucz adir genises, wi der genant ist, gefellet, den sal unser swager halb haben und auch wir halb haben . . . Auch sal unser swager alles daz berchwerch, es sey an golde an silber an bley an kupper an czen oder an eysen und alle die nuce in den greniczen der egenanten czweyr dorfer „Polnisch-Piekar und Bobrownik“, dye yczund sein oder noch werden mügen, glich halb haben, und waz auch von dem Eysenberg nucz gefellit, es sey an golde an silbir an kupper an czen oder an eysen oder waz genises dovon gefellet nichts ausgenomen, daz sal unser swager glich halb haben . . . Waz ouch unser swager in seynem teyle von gebirge vindet oder machet, ausgenomen daz gebirge, daz hievor in den hundert huben und auch in den

vier dorfern „zu Bobrownik, Polnisch-Piekar, Miechowitz und zu Bobrek“ genant ist, darmit sal und mag unser swager allen seinem fromen schaffen“ etc. — Freitag nach Pauli Bekehrung.

Aus dem ältesten Oelser Kopialbuch i. Bresl. Staatsarch. abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 438 ff. — Vgl. die Gegenurkunde vom gleichen Tage.

132.

1369 Januar 26. Beuthen.

Land Beuthen O.-S.¹⁾

Konrad II., Herzog in Schlesien, Herr zu der Olsen und Kosel, beurkundet die durch acht gen. Machtmänner geschene Theilung des Hauses, der Stadt und des Landes Beuthen zwischen ihm und Herzog Przemislaw von Teschen u. a. „auch sol unser schwager in dem bergwerck der hundert hauen (al. huben) und auch zu Mochwicz und zu Bobrick seine supnick (al. sawpnik) und richter seczen und haben und wir auch den unsern, die sollen mit einander verrichten und auch felt mit einander verleihen und einer an den andern daran nichts schaffen, und was auch von dem egenanten bergwerck von supin und unser richter (al. von sewpen oder von gerichte) nucz oder geniesse, wie der genant ist, gefellet, den sol unser schwager gleich halb haben und wir auch halb. . . . Auch sol unser schwager al das bereckwerck es sei an gold an silber an blei an kupfer an zin oder an eissen und alle die nucze, die in den grencezen der egenanten zway dorffer Polnischer Bekern und Bobrownik, die iczund sint oder noch werden mochten, gleich halb haben . und was auch von dem Eisenberg nucze gefellet, es sei an golde an silber an blei an kupfer oder an czin oder an eissen, was geniesses davon gefellet, keins nit ausgenommen, das sol unser schwager gleich halb haben . . . Was auch unser schwager in seinem teile von geburge vindet oder machet, ausgenommen das gebirg, das hievor in den hundert hauen und in den vier dorffern zu Bobrownik zu Polnischen Bekern zu Miechowicz und zu Bobrick genant ist, darmit sol und mag unser schwager al seinen fromen schaffen“ etc. — Freitag nach Pauli Bekehrung.

Registrum st. Wenceslai (Cod. dipl. Sil. VI) edd. Wattenbach und Grünhagen S. 191/193. — Vgl. auch Gramer, Gesch. von Beuthen S. 347, Anm. 4.

¹⁾ Im Anschluss an obige Erwähnung des Bergbaus um Beuthen sei folgende um 1500 im Breslauer Vincenzstift niedergeschriebene Erzählung kurz angeführt. Die Beuthener Bürger ertränken 1363 ihren Pfarrer, verführt durch den Dämon Szarlen. „Predictus demon, volens eos seducere et animas eorum ad inferna deportare, in humana effigie apparens postulavit ab eis decimam partem minere, ut cum eis laboraret et suam partem pecunie pro laboribus dare. Illi annuentes demoni laboraverunt multis annorum curculis cum eo et prosperabantur. Sed penitentie moti consilium inierunt et acceperunt thesaurum ecclesie et laborabant cum eo annis paucis et videntes ecclesiam meliorari invidabant ecclesie, sicut prius et demoni et repperunt fraudulenter partem inter se dividere et pro ecclesia nichil ponentes. Sed vindicta demoniaca eos subsecuta est, quia idem demon laboratoribus apparens fecit eos exire et dixit, se fluvium ex permissione beate virginis ex visceribus terre educere propter eorum fraudem, quam habuerunt contra ecclesiam parrochiale beate virginis Marie die XXVI Augusti. — Abgedr. von G. Stenzel i. *Scriptor. rerum Silesiacarum* Bd. II, S. 151. — Steinbeck, *Gesch. des schles. Bergbaues* etc. II, 143 fand zu dem vorher geschilderten Vorgang folgende Erklärung: „Der einfache Zusammenhang der Sache war: dass in alter Zeit die bei dem Dorfe Scharley bei Beuthen, auf dessen Feldmark jetzt so bedeutender Galmey-Bergbau umgeht, mit dem Galmey brechenden Bleierz Gegenstand besondern, bei ihrem vielleicht damals häufigeren Vorkommen auch lohnenden Bergbaues waren, welchen wohl ein Fremder in Aufnahme brachte und zu dessen Betrieb die Beuthener Bürger ihr Kirchenvermögen benutzten, ohne der Kirche von der Ausbeute Vortheile (z. B. Zehnt oder Freikuxe) zuzulassen zu lassen, vielmehr ihr die Ausbeute-Quote späterhin vorenthielten und dass einbrechende, mit den damals bekannten Hilfsmitteln nicht zu gewältigende Wasser das Erliegen des dasigen Bergbaues in dem vierzehnten Jahrhundert herbeigeführt.“ Vgl. hingegen die Bemerkungen von Gramer, *Chronik von Beuthen O.-S.*, S. 45 ff., der mit Recht Steinbecks gegebene Erklärung nicht ohne weiteres acceptirt hat, sowie auch Solger, *Der Kreis Beuthen in Ob.-Schles.* etc. (1860) S. 12.

133.

1369 April 11. Schweidnitz.

Kallendorf, Grüssau.

Agnes, Herzogin in Schlesien, Frau von Fürstenberg, zu der Schweidnitz und zu dem Jauer, schenkt zum Seelgeräthe ihres verstorbenen Mannes Herzog Bolko dem Kloster Grüssau das Dorf Kallendorf ganz und gar, als es liegt und gelegen ist von alter Zeit in allen seinen Rainen und Grenzen im Weichbild Schweidnitz zu allem Kirchenrecht, mit dem Schultheissen, dem Erbzinse, mit allem Geschoss, Münzgeld, mit allen Gerichten den obersten und niedersten über Hals und Hand zu richten . . und sonderlich mit aller Herrschaft, mit allem Rechte, Nutze, Geniesse, mit aller Fruchtbarekeit und mit aller Freiheit als das obgen. Dorf Herzog Bolko in fürstlicher Würdigkeit, wie man das mit gemeinen oder sonderlichen Worten mag nennen, selbst gehabt, besessen und auf sie (die Herzogin) geerbt hat, „keinen nucz noch keine herschafft uns noch unsern nochkomeligen fursten diez landis zu behalden, den wir odir unser nochkomelinge obir der erden oder under der erden ymmer derdenken odir yn dheinenwÿs gehaben möchten“¹⁾, mit Befreiung von allen Lasten und Leistungen an die herzoglichen Beamten. Dafür soll das Kloster eine ewige Messe vor dem Grabe des Herzogs halten etc. — Mittwoch nach Quasimodo.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau No. 117. — Or. — Abgedr. bei Ludewig, Reliquiae MSS. VI, 520 ff. und eingetragen i. Schw.-J. Landb. B, 10b. — 1369 Sept. 25 d. d. Breslau bestätigt auf die Bitte der Herzogin Agnes Kaiser Karl IV. mit seinem Sohne K. Wenzel unter Inserirung obige Urkunde. — Or. ebend. Kl. Grüssau No. 119.

134.

1369 Juni 11. Frankenstein.

Frankenberg.

Potha von Czastolowicz, aus Macht der böhmischen Krone Hauptmann von Frankenstein, bekennt, dass vor ihm der edle Heinrich Schaff, Sohn des weiland Ritters Reineczco Schaff, seinem (Stief-) Bruder dem Ritter Nikolaus gen. von Czigberg (Zeisberg) „omnia iura ducalia ius supremum et infimum supra et subtus terram“ des Dorfes Frankenberg im Frankensteiner Distrikt und den Schulzen daselbst mit seinem Dienst, mit allem Recht, Herrschaft und Besitzthum nichts ausgeschlossen verreicht hat. Der Hauptmann bestätigt dem Nikolaus von Zeisberg „omnia et singula iura ducalia, ius supremum et infimum supra et subtus terram“¹⁾, scultetum cum suo servicio in Frankenberg predicta omni eo iure dominio et proprietate nullis penitus exclusis. . . . Iuribus corone regni Boemie dumtaxat semper salvis“ etc. — Undecima die mensis Junii.

Bresl. Staatsarch. Kreuzstift Breslau, No. 7. — Or.

135.

1370 Mai 10. Schweidnitz.

Hartmannsdorf.

Die Gebrüder von Pilgrimsdorf verkaufen an Hentschel Körnchen die Hälfte ihres Allods in Hartmannsdorf, Distrikt Löwenberg, und verzichten mit Nitschke von Greiffenberg auf alle ihre Rechte daselbst „nominatim eciam montana lapidum molarium“²⁾ cum viis (Gängen in dem

¹⁾ In diesem Ausdruck ist keine Bergwerksverleihung irgendwelcher Art zu erblicken, vgl. 1264 29/6 und 1331 11/8.

²⁾ Auf Alt-Warthau zu gelegen, längst eingegangen und bei den Bauern „Stimmriche“ d. h. Steinbrüche geheissen. Wernicke, Urk. Beiträge z. Gesch. d. Adelsfamilien in den Kreisen Bunzlau-Löwenberg (1886) S. 57.

Steinbruch) fossis et fodendis liberis in dictis bonis videlicet ad superius iudicium seu sculteciam superiorem pertinentibus.“ — Fer. sexta prox. post Stanislai.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. B, fol. 35 b. — Cop. coaev. — 1408 Febr. 6 (Dorotheentag) verkauft Hans Kornchen an Heinrich v. Gerhardsdorf all sein Gut zu Hartmannsdorf im Distrikt Löwenberg mit Namen sein Vorwerk von 3 Hufen Acker das., mit allen seinen Zugehörungen nichts ausgenommen „und vornemelichen auch czwe teyl am steyngebirge, do man dy moilsteynne bricht doselbinst zu Hartmannsdorf, das zu dem obirsten gerichte gehorht, uff der zeiten, dy dy vule seyte heysset, und by namen alzo, dass uff den czween teylen des selbin steynsgebirge nymant steynne brechen sal denne dem her is wol gan, und sal auch habin dy wege ungehindert und unbeswert allir sachen zu und ap zu varen. Ouch sal her mit denselbin czwe theyln des steynbrochs dem steinne volgen und gruben zu machen uff demselbin gute, das des obgenanten Hannes Kornchen gewest ist, und dy vule zeyte heyst, wo er wil ader weme her is gan vor allir menglich allir sachen ungehindert alz auch in ¹⁾ alden furstlichen briefen . . volkomlich besagen und usweisen“. — Schw.-J. Landb. K, fol. 22 b. — 1471 März 8 (Freitag in der quatuor tempora nach dem Aschte) Zwölferrechtsspruch „in den sachen czwischen den irbern Hans Karnchen an eyne und Jorge und Nickel Karnchen seynen brudern am andern teylen von wegin irer teylunge, do eyn teyl dem andern doreyn meynet zeu haldin, vornemelichen von wegin des steynbrochs . . das dy obgenanten Nickel und Jorge Karnchen mogelichen bey dem steynbroche bleyben und des genissen noch iren frommen noch lauthe irer koniglichen briffe bass an den acker, den man mit dem pluge erbit; und wenn sie an den acker komen, so sullen sye nicht ferrer greifin noch graben, sundir der obgenante Hans Karnchen seynes ackers genissen und gebrauchten sal, noch deme als vor aldirts gewest ist und keynen neuen acker machen“ etc. — Schw.-J. Landb. W, fol. 73 b. — 1492 heisst es bei einem Verkaufe betr. Hartmannsdorf „mitsamdt dem steinbroche dasselbst“. — Bresl. Staatsarch. Ortsakten Hartmannsdorf.

136.

1370 November 17. Schweidnitz.

Kupferberg.

Agnes, Herzogin von Schweidnitz-Jauer, bestätigt einen Verkauf zu Kupferberg u. a. mit einem Neuntel vom Urbar.

Wir Agnes bekennen etc. das vor uns kommen ist unser getruwer Heinrich Beyer und hat . . . unserm lieben getruwen hern Clericus Bolzen sein vorwerk zu Walthersdorf uf dem Kopferberge, alz is in seinen reynen und greniczen gelegen ist, mit eynem dritten teile des kirchlebens doselbinst, alle mannschaft, die er uf dem Kopferberg und dorumb gehabt hat, wo er die gehabt hat, eynen dritten teil an dem dritten teile der orbar doselbinst, alle lehin, die er doselbinst uf dem Kopferberge gehabt hat, eynen dritten teil der mole czu Janewicz, eynen dritten teil des gebirges, das kein Vischbach leyt, und domete alle lozungen, die er yn unserm lande gehabt hat adir in dheyne weis gehabt mochte, recht und redelich vorkouft und hat im das allis mit allem rechte nuzze genisse fruchtbarkeit und herschaft, als er is selbir gehabt hat, yn unser hende williclich ufgelassen. Czu derselben aflassung haben wir unsern furstlichen willen und gunst gegeben und haben dem vorgeantten hern Clericus und synen erbin das egenante vorwerk czu Walthersdorf uf dem Kopherberge mit alle syner zugehoerunge, als is yn synen reynen und greniczen gelegen ist, und mit allen stucken, die do vorgeschriben sten, gelegin und gelangit, leihen und langen is in mit craft diez briefes ewelich gemachsam und

¹⁾ rect. die.

ungehindert zu haben und zu besiezen zu vorkoufn czu vorsezen zu vorwechsln und yn iren nucz alz yn allirfuglichst und bequemichest wirdt sein czu wenden . . . — Sonntag nach s. Mertyns.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. C, fol. 11. — Cop. coev.

137.

1371 Februar 6. Schweidnitz.

Kupferberg.

Agnes, Herzogin von Schweidnitz-Jauer, bestätigt den Verkauf von halb Kupferberg mit einem Neuntel vom Urbar.

Wir Agnes bekennen etc. das vor uns komen ist unser getruwer Albrecht Beyer . . . und hat mit wolvorbedachtem mute unde mit rate syner frunde unserm lieben getruwen hern Clericus Bolezen den halben teil an dem Kopferberge Walthersdorf genant mit dem dritten teile des kirchelehens doselbinst, den gemuerten hof doselbist halb, das gericht doselbist halb, das leyamecht doselbist uff dem berge seinen teil gar, abir wo er is anderswo hat, seynen teil halb, eynen dritten teil des drittenteiles der orbar doselbinst, den Bleiberg halb, den dritten teil des gebirges kegin Vischbach, Janewicz das dorf bei dem Kopferberge halb, den dritteil der mól doselbinst, dritthalb wazzir wassirczinses doselbinst und domite alle lozunge, die er yn unserm lande gehabt hat adir yn dheynem weis gehaben mochte, recht und redelich vorkouft und hat im das allis zugehorunge und mit allem sogetanen rechte nuce genisse fruchtberkeit und herschaft, als er is selbir gehabt und besessen hat, yn unsere hende williclich uffgelassen. Czu demselbin koufe und czu der ufflassunge haben wir unsern furstlichen willen und gunst gegeben und haben deme obgenanten hern Clericus und seinen erben die egenanten stucke czu môle yn allir masse, als obengeschrieben stet, gelegen und gelanget gemachsam und ungehindert ewiglich zu haben und zu besiezen zu vorkoufen zu vorsezen czu vorwechseln czu vorwandeln und yn iren nucz und fromen, alz in allir fuglichst und bequemichest wirdt syn, zu wenden . . . — An santis Dorotheim togis.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. C, fol. 10 b/11. — Cop. coev.

138.

1371 Juni 1. Schweidnitz.

Schreiberhau.

Agnes, Herzogin von Schweidnitz-Jauer, lehnt und verreichet „die glasehutte zum Schreibershow“, im Weichbild Hirschberg mit allem „zogetanem rechte nuce geniesse und fruchtbarkeit, alz sie von aldirs gelcin hot“, dem Thomas Kegel und seinen Erben. — In d. s. Trinitatis.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Schw.-J. III. 15. C, fol. 24. — Cop. coev. — Inkorrektur Abdruck bei Lange, Die Glasindustrie im Hirschberger Thale 1889, Anlage I. — 1372 Jan. 24 verkauft bereits Thomas Kegel „dem alden Cunezen Gleser von Hirschberg und seinen erben die glasehutte yn dem Schreibershow“ etc. — Ebend. fol. 41. Abdr. bei Lange a. a. O.

139.

1373 August 18. Fürstenwalde.

Breslau, Schweidnitz.

Karl, römischer Kaiser und König zu Böhmen, befiehlt dem „urborer uf dem berge¹⁾“ . . . daz du die egenanten burger von Bressla und von der Swidnicz furbas mit gold silber und ander kawfmanschaft, die sie von Polan Slesie und andern fremdem landen brengen, dorch unser land ungehindert czihen lasset und keinen gewalt tust yn doran noch ire ballen uffslahest, also doch das man dovon gebe und tu, als das von alters herkomen ist“ etc. — Donnerstag nach assumpc. b. Mar. v.

Aus dem Or. i. Bresl. Stadtarch. F 4 abgedr. bei Korn, Breslauer Urkundenbuch S. 237/238.

140.

1373 September 29. Prag.

Münsterberg.

Karl, römischer Kaiser und König zu Böhmen, bestätigt die Verleibgedingung der Euphemia, Gemahlin des Herzogs Bolko III. von Münsterberg, auf die Stadt Münsterberg mit ihrem Weichbilde „mit allen herschefften lehenschefften manschefften lehen . . . bergen talen slichten . . . vogelweyden wassern wasserlufen vyscherien berkwerken funden und unfunden und vornemplich mit allen rechten eren nuzen und zugehorungen, wie die genennet seyn“ etc. — An sant Michelstag.

Aus dem Or. i. Grossprioratsarch. zu Prag abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 649/650.

141.

1373 October 5. Ottmachau.

F. Neisse.

Erbrechte auf das Gericht zu Deutsch Wette werden verkauft dem „Wenzeflao de Wustekirche, magistro fabrum sive maleorum“. — III non. Oct.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch B, fol. 56. — Cop. coaev. — Vgl. darüber auch den liber fund. episc. Wratisl. (Cod. dipl. Sil. XIV) S. 13, Anm. 155, wo über den obengen. Hammermeister weiteres Material.

142.

1374 März 2. Ottmachau.

Freiwaldu.

Preczlaus, Bischof von Breslau, verreichet seinem Kämmerer Peter von Ledelow (Liedlau) auf dessen Lebenszeit die Kastellanei in seiner Feste Freyenwalde (Freiwaldu i. Oest.-Schl.) „cum omnibus et singulis iuribus utilitatibus fructibus . . . assumentes ipsum in fidelem dicti nostri fortalicii castellanum, urburaria montanorum ibidem exclusa, quam nobis specialiter reservamus“ etc. — VI non. Marci.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch A, fol. 28b. — Cop. coaev. — Auszögl. i. d. Schles. Lehnurk. II, 229/230. — Am 30. Dez. 1374 (III kal. Jan. 1375) erweitert der Bischof obige Vergabung dahin, dass er demselben nunmehr auch auf Lebenszeit gewährt „urburariam ferri montanorum in dicto nostro opido et fortalicio Freynwalde, dumtaxat cum suis utilitatibus censibus iuribus et pertinenciis universis, prout ad nos et nostram ecclesiam Wratisl. pertinet, urburaria auri et argenti montanorum ibidem excepta, quam nobis et nostris successoribus episcopis Wratisl. presentibus reservamus“ etc. — Ebd.

¹⁾ Kuttenberg i. Böhmen, Kr. Czeslau.

143.

1374 Dezember 5. Schweidnitz.

Moisdorf, Keulendorf.

Herr Clericus Boleze verkauft an Albrecht Beyer und seine Erben alles, was er an Erbe und Gute gehabt hat in den Dörfern Meuzzewersdorff (Moisdorf) und Keulendorf i. Weichbild Janer, allein ausgenommen einen Lehnsmann das., „und die bowestat uff dem berge, der yn demselben gute leit, und das holecz, daz an demselben berge leit, das hat er im nicht vorkoufft“. — In vigilia s. Nicolai.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. C, fol. 110. — Cop. coev. — Bergbau?

144.

1376 März 2. Liegnitz.

Goldberg, Leubus.

Schirmbrief für das Kloster Leubus wegen seiner Goldgefälle zu Goldberg.

Wir Ruprecht von gotis genaden . . .¹⁾ herzog von Slezien und herre czu Legnicz und czum Goltberge gebieten uffentlich mit desern brive by unsern holden allen unsern anwalden und amptluten und ieczlichem besundern und bynamen den bestellern uff unserme goltwerke czum Goltberge, daz er den herren von Lubens volgen lat ungehindert und ane wedirrede, czu waz goldis sye recht haben von dez closters wegen. Wer uwer iekeynr, der daz hinderte adir do wedir were, daz en nicht worde er golt, do see recht czu haben, der sal wissen, daz her dorumben yn unsern swere ungenade sy vorvallen. Dez haben wir en desen brieff geheysen geben vorsegelt mit unserm anhangenden yngesegil czu Legnicz noch . . .¹⁾ Cristi geburde unsern lieben herren tousund und dryhundert jare ymme sechs und sebezczegsten jare czu Invocavit.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Leubus No. 355. — Or. — Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand „Auri confirmacio in Aureo monte.“

145.

1377 April 18. Troppau.

F. Troppau, Zuckmantel.

Theilung des Fürstenthums Troppau u. a. „Item zum Czukmantel in dem grossen berg, do der stollen ist, wer den stollen einbringt, der sol sein stolrecht haben. So sollen die herren alle vier (die Herzöge Johann I., Nikolaus III., Wenzel und Primko) gleich haben ire urbar“ etc. Zu dem ersten Theil gehört „die stat Jegerdorf, die stat Lubschitz, die stat Freundintal, die stat Czokmantil . . . Nickel Kunil mit dem Fogelseiffe . . . Otto mit dem Stoll“ . . . — Am Sonnabend Misericord. Dom.

Abgedr. a. d. Registrum Wenceslai i. Cod. dipl. Sil. VI edd. Wattenbach und Grünhagen, S. 195 ff. und daraus i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 488. — Am 17. Juli 1387 verleiht K. Wenzel den Gebr. Wenzel und Primko „ir herczogtum und furstentum zu Troppaw mit furstlichen und herlichen rechten gerichten zollen . . . und mit allen iren zugehörungen“ — Ebend. 491 ff.

146.

1377 April 21. Troppau.

F. Troppau, Zuckmantel.

Erbtheilung um das halbe Fürstenthum Troppau: Das eine Haupt ist Fürstenwalde, das andere Edelstein. Die Grenze ist u. a. von der mittelsten Oppau, da sie fliesset von dem grossen Steinseifen bis in die grosse Oppau etc. . . . „Auch haben wir die herren um das bergkwerck

¹⁾ Die 2 Punkte stehen im Text.

zum Czogmantel also entschaiden: wer den stollen einpringet an dem Altenberge¹⁾, der sol sein stollenrecht behalten, und die herren alle vier sol ein yeczlicher sein bergkrecht daran haben. Were aber das anderswo kein pergkwerck aufqueme, in welches herrn teile das aufkumpt, der sol sein geniessen, so er beste mag“. — Dienstag vor s. Jorgentag.

Aus dem Registrum St. Wenceslai abgedr. i. Cod. dipl. Sil. VI edd. Wattenbach und Grünhagen, S. 200/201 und daraus i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. S. 490/491.

147. 1378 Mai 7. Budweis. *Glatz, Frankenstein, Habelschwerdt, Patschkau.*

Karl, römischer Kaiser und König von Böhmen, verpfändet um 64000 Gulden, die er seinem Neffen, Markgraf Jost von Mähren, schuldet, Glatz Frankenstein Habelschwerdt und Neu-Patschkau „mit manschefften zinsen nuzen gulten mit den ganczen landen doselbist und mit alle dem, das dorezu gehoret, als wir daz yngehabt und besessen haben, nientes nicht usgenomen.“ Reicht das Einkommen der Pfandschaft für die Zinsen nicht, dann wird der Markgraf gewiesen „an unsir urbar uff dem berge zu den Chutten (Kuttenberg). Und were es sache, das dasselbe bergwerck uff den Chutten abeginge“, so soll er weiter entschädigt werden. — Freitag nach Misericord. Dom.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oels Dep. No. 50. — Or. — Aus einem Oelser Kopialbuch abgedr. bei Sommersberg Script. rer. Siles. I, 962 und daraus i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. II, 177 ff. und Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz edd. Volkmer und Hohaus I, 225 ff.

148. 1383 September 23. Liegnitz. *Parchwitz.*

Peter von Parchwitz verkauft an die Herzöge von Liegnitz Parchwitz Stadt und Land mit dem Weichbilde, das dazu gehört, mit aller seiner Zugehörung nichts auszunehmen, bei Namen das Haus daselbst, die Lehen, alle geistliche und weltliche, die dazu gehören, das Vorwerk, die Mühlen, Zinse, Getreidezins, Pfennigzins, Pfefferzins, Unschlitzins, Salzins, Hühnerzins, Vogelweide und allerlei Zinse, wie man die benennet, Wälder, Büsche, Wiesen, Wasser auf der Oder und auf der Katzbach, ferner alle Seen, Teiche und Fischereien, sowie alle Gerichte, oberste und niederste Fleischbänke und Brotbänke und alles das, was der Herrschaft alldaselbst zu Parchwitz gehört über der Erden und unter der Erden, und alle Mannschaft, Geniesse und Nutzbarkeiten etc. — St. Mattheiabend.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg IV. 4. a, und LBW I. 3. g. — Abschr. des XVI. resp. XVII. Jahrh.

149. 1383 November 10. Oppeln. *F. Ober-Glogau, Falkenberg.*

Theilungsvertrag um die Lande Ober-Glogau und Falkenberg u. a. „der weg, der do gut an den berg Chelm auf das bruch gen Pogorz“. — Mertinsabend.

Aus dem Registrum Wenceslai i. d. Prager Universitätsbibliothek abgedr. i. Cod. dipl. Sil. VI edd. Wattenbach und Grünhagen, S. 201 ff.

¹⁾ Althackelsberg vgl. Joh. Höniger, Beschreibung des Goldbergwerks nächst Zuckmantel und Oberggrund etc., Troppau 1847, S. 6. Exemplar i. d. Breslauer Oberbergamts-Bibliothek No. 952.

150.

1386. o. T. o. O.

Schmollen.

Kalk aus dem Kalkbruch zu Schmollen bei Oels wird in Breslau verwendet.

Aus dem Bresl. Rechnungsbuch von 1386 abgedr. von Grünhagen i. Cod. dipl. Sil. III, 116.

151.

1386 Februar 17. datum:

Woischnik.

In minera sive ferrificio Malen(?) Janischii prope Woznik.

Wladyflaw, Herzog zu Oppeln, Wielun, Kujavien und Dobrin, verleiht dem Marchuschus gen. Jochs die Burg bei Voznik (Woischnik, Kr. Lublinitz) mit der Vogtei in dieser Stadt, mit den Heiden Jaczow und Olssini jenseits der Malapane etc. — Sabb. p. festum Valentini.

Aus dem Registrum St. Wenceslai inhaltlich i. Cod. dipl. Sil. VI edd. Wattenbach und Grünhagen, No. 71.

152.

1391 Juli 8. Liegnitz.

Wolfsdorf, Kr. Goldberg.

Ruprecht, Herzog zu Liegnitz und Goldberg, bekennt, dass der edele Herr Hannus von Bebirsteyn an Peter Hezeler ein Viertel des Dorfes Wolfsdorf im Weichbilde Goldberg mit allen Herrschaften, Nutzbarkeiten, Zugehörungen verkauft und dass er für sich und seine Brüder diesen Verkauf bestätigt hat. „Of demselben gute behalden wir uns allerlei bergwerck, dy ymmer ofgesteen addir ofgesteen mochten, mit allen freyheiten und rechten, di unsern furstentum angehoren, ungehindert. Ouch sullen dezselden gutis besiczczere dem rechten undertenig syn und der ladunge volgen also andir manne unsers landis.“ — An sente Kylianstage.

Abschr. vom Jahre 1729 i. Bresl. Staatsarch. O. A. Wolfsdorf. — Aus dem Or. i. d. Kgl. Ritterakademie zu Liegnitz No. 9 auszugsweise bei Schirmmacher, Urkundenbuch der Stadt Liegnitz etc. (1868) S. 229, No. 346.

153.

1391 August 10. Glatz.

Glatz.

Nikil Wasserfurer vermacht all sein Gut seiner Frau Katharina, ausgenommen sein Bergwerk, welches seine Freunde erhalten. — In crastino s. Laurencii.

Aus dem ältesten Glatzer Stadtbuch auszugsweise i. d. Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz edd. Volkmer und Hohaus Bd. IV, 155.

154.

1391 September 30. (Trebnitz.) *Trebnitz, Deutsch-Hammer b. Schlottau.*

Katharina, Fürstin zu Brieg und Aebtissin von Trebnitz, bekennt, dass die Gebrüder Andris und Paul, Söhne des Meisters Paetzold „us dem obirstin hamyr gelegen noe der Slotke, dem got genade“, ihren obersten Hammer by der Slotke¹⁾ ihrem Schwager Mertin mit allem Nutzen etc., wie sie das vorgenante „hamirwerk“ von Meister Paetzold her haben, verreichet haben. Dafür muss Mertin dem Kloster ewiglich zinsen wöchentlich „czwene stebe eysins und czwene pfluge“ mit Ausnahme von 3 Wochen im Jahr, sowie jährlich 1 Mk. von dem Erbe. — Sonnabend nach Michael.

¹⁾ Jetzt Deutsch-Hammer bei Schlottau, vgl. Häusler, Gesch. des F. Oels S. 290 und S. 374.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Trebnitz No. 281. — Or.; daraus abgedr. bei Häusler, Urkundensammlung zur Gesch. des F. Oels S. 161. — Urbar des Kl. Trebnitz vom Jahre 1410 „uf dem obristen Hammer hat das closter cynse X marg . . . item Mulichs hammer (Polnisch-Hammer) gebit auch X marg“. Cod. dipl. Sil. IV, 257. — 1422 April 28 verkaufen die Gebr. Mulich ihrem Vetter Hans Mulich 4 Mk. j. Z. „uf dem nedirsten hammer in unserm (der Aebtissin) Trebnitzer gebitte“, Or. Kl. Trebnitz No. 422. — 1433 Aug. 23 verkauft die Familie Mulich „ferricidium, quod in Szeschow situatum est“ dem Joh. Haubner; das Kloster erhält wöchentlich als Zins „duo aratra et duo baculos ferri“. Or. Kl. Trebnitz No. 467. — 1553 erhält „Jakob Strachwitz Suski dictus in ferrificio inferiori manens“ die Urk. von 1433 bestätigt. — Or. Kl. Trebnitz No. 767.

155.

1392 September 14. Gnichwitz.

Seiferdau.

Hans Possolt, Hans Wynecik und Nickel von Syffridow Gebr. verzichten gegen das Breslauer Sandstift auf das Gericht und die Schultisei zu Syffridow mit „pösschin heyden welden strüchen gerütechten wesin und wezewachs in teichen wassern gespringen und flussen acker und erbe erpgreniezen reynen unde mit allir andir herschaft und czugehörunge, is sey undir der erde addir öbir der erde, eleynd addir gros, addir wie man daz besunder addir eigentlichen benennen mag, nichtis nicht usgenommen“¹⁾ etc. — Heil. Crucis Tag Erhebung.

Bresl. Staatsarch. Urk. Bresl. Sandstift No. 68. — Or.

156.

1394 Mai 1. Ratibor.

Alt-Hammer, Kr. Pless.

Errichtung eines Hammerwerks bei Smilowitz.

Wir Johannes und Niclas von gotes gnaden, gebrudir, herczuge czu Toppaw und czu Rathibor, bekennen und tuen kunt uffentlich in desim briff allen den, dy en sehen horen adir lesin, das wir durch nucz notdrufft und bessrung wille unseres landes mit wolbedachtem mute haben gegeben und gebin mit crafft dess briffs meistern Heynrichem und allen seinen erbin und elichin nachkome-lingen eyne halbmeyle walt breit und lang an der Klodnicz gelegin, nohe bey Smilowicz uff unser heide zu Lybnaw²⁾, doselbst in derselbin halbin meile eyn smedewerg auszuseczin von neuens stiften und machin, ein festin hof em und allen seinen erben czu beuen und czu machen, eyn vorwerg auszusetzen und kreczem molen beide melmolen tretmolen und sleiffmolen, als fil als ir do werdin mogin. Und [ob] czu langin tagen der walt apginge, so mag her ein dorff do anseczin czu deuczim rechte und den leutin, dy do bewonen und siczen wellen, freyheit gebin als lange als en dunket, dos si em und seinen erben czins dovon gebin mogin; so soll uns der schulcz aus demselben dorffe, ap is yner ausgesaczt wurde, dienin mit einer armbruste uff eine pferde von zweyn schocken. Sunderlich gebin wir em uf demselben smedwerke eine kirche czu seczin und czu machin und einen frommen prister czu haldin, der seinen leutin und gesinde dorinnen mit den sacramenten berichte und recht tu und sust nymand anders. Auch gebin wir em alle jayth wiltjayt und fogiljayth gross und kleine in der ehegenannten halben meile. Sunderlich geben wir em do czu machen und czu halten brotbenke fleyschbenke schubenke und allirley hantwerg do czu haben em czu

¹⁾ Diese Urk. wurde deshalb aufgenommen, um einen weiteren strikten Beweis zu bringen, dass in dem Ausdruck „mit allen Nutzungen ob und unter der Erde“ an sich die Verleiher irgend welcher Bergbaugerechtmache nicht zu erblicken ist.

²⁾ Heute Alt-Hammer, Kr. Pless.

nucze und allen seinen erben. Auch geben wir em in denselben greniczin bienen czu haben in beuten und in stacken bey em adir ym walde, wo her do wil und mag gehaben. Auch geben wir em in derselben halben meile teiche czu machen, als fil als her mag, em czu nucze und seinen erben czu machen und czu wenden, alle fischerey, wie en das gut dunket. Sunderlich sal her habin pusche welde wesen werdin wasser und wasserflusse, dy in derselben halben meile alle sint gelegin, die und alle anderen nucze czinse adir gulde, die er do gemachen mag adir die do nur mogin werdin, geben wir em und allen seinen elichin nachkomeligen mit aller herschafft und mit allen unsirn furstlichin rechtin, em und allen seinen erben und elichin nachkommen geczuhaben[!] czu halden ewyglich und erplich czu besitzen czu vorkaufen czu vorsetzen czu vorwechseln czu vorgebin und in seinen und seiner nachkommen genucz, als em das allirbequemlichste ist, czu bekeren. Auch geben wir em ganze macht, seine leute und gesinde czu urteilen und czu richten, als das gewonlich ist uf andern hemern. Wer abir sache, das mit em yemand czu schaffen hette von rechts wegen umb keinerley sache, der sal en mit ladunge vor uns brengen, so sullen wir czu em recht helfin. Auch wellen wir nemelich, ap vormalis keine brieffe obir dasselbe smedwerg von uns weren gegeben, die widerrufen wir und wellen, das se furbas im und ewiglich keine macht bund noch crafft sullen haben. Auch geben wir em macht czu pfenden, ap em yemand uf dem seinen schatte, als das auch gewonlich ist pfant czu nemen nach gleichim schaden. So sal uns und allen unsirn erben der obgenannte meistir Heynrich und alle seine nachkomelinge alle jar yerlich von demselben smedwerg gebin und geldin 8 mark pragische groschen und polnischer czal czu einem rechtin ewigin czinse. Also doch, das er uf ydy Quatemper czu 2 mark gebe und bezale; und denselbin czins gelobin wir em und seinen erbin im und ewiglich nimmer czu meren noch czu hohin. Mit orkund des briffs und czu einer rechtin bestetigungne haben wir ehegenannte fursten unser insigele an disen brieff gehangen, der geben ist czu Rathibor nach gotis geburt dreyzenhundert jar und dornach in dem firden und neunzegistin jare an sinte Philippi und Jacobi tage . . .

Nach einer Abschr. des † Pfarrers Weltzel, jetzt i. Bresl. Staatsarch. O. A. Alt-Hammer, Kr. Pless, aus dem Or. i. furstl. Plessischen Archiv No. 4 und eine zweite von demselben i. C 80. — S. a. 1527 Juli 26.

1401—1407.

Iglauer Rechtsbelehrungen an Beuthen O.Schl.

157.

Besizunge mag man pas mit gezeugen behalden.

Fur uns sind sachen und tedinge gescheen in perkrecht zwischen unsern mitpurgern von ainer smelzhutten wegen in solcher mas, das der clager dartrat und sprach, das sein vater aine hutte gehabt hatt und gebracht bis an sein ende, des er gute beweisunge habe mit smelzern, kolsezern und hutleuten als vil, als er ir zum rechten bedarff, und liess im ain recht werden, ab er nicht neher were zu beweisen, wenn das in niemant davon gedringen ader getreiben muege, ader was darumb ain recht sei. Da sprach der antworter ainer: mein gnediger herre hot mir gegeben aine halbe hutte. Dem getrau ich wol, er behalte mich dapei, und die ander helfte ist hie meiner compan. Do sprach derselbe[n] compan ainer: ich habis mit meiner sauer arbit an mich bracht

und erbaut. Der dritte derselben compan sprach: So ist es mich von meinem vater angestorben, und sprachen dornoch aus ainem munde: wenn er geclagt hat mit gezeugen, und wir uns mit gezeugen weren, des lot uns ein recht werden, wenn wir es in wer und in gewalt haben, ab wir is nicht neher sint zu behalden mit so vil gezeugen, als wir ir dorfen zu rechte, wenn is uns iemant apzeugen schnll ader muge, ader was darumb ain recht sei. Des pitt wir euer erberkait ein recht auszusprechen. Buthinenses scripsurunt.

Sententia diffinitiva. Als wir clag und antwort vernomen haben, das der clager mit schlechten gezeugen an hat gesprochen, so sprechen wir das zu ainem rechten, das die antworter mit gezeugen pas ir leip und gut und ire besezung beschirmen mugen, denn das sie iemant mit gezeugen apgezeugen muge.

158.

Wie beweisung krafft hab.

Fur uns sind teiding und sachen gescheen im perkwege zwischen unsern mitpurgern von einer smelzhutten wegen in sulcher mass, das der klager dartrat und clagte auf der antworter von ainer frauen wegen, das er in irer vormundschaft sich ainer hutten underwunden hett und het im die nuz gemacht bis an diese zait, se welde umb hundert mark, und clagte die ander clag, das er der hutten genossen hett unde ir davon kaine rechenunge hat getan, se welde aber umb hundert mark. Da sprach der antworter: Eine hutte hab ich gehabt und gehalten ain jar, zwai jar, drei jar, vir jar, funf jar, sechs jar gerulich an alle anspruch, und ich den herren saupe gebe und alle recht davon gethan habe, des ich mich zihe an ainen geweldigem saupnik, und die frau mit mir von kirchen zu kirchen stein und wege gegangen hat und in eine rechte gesessen haben, und ich dorumme nie angelanget pin, und des bekante im der saupnik gegenwurtik, das er is gehalten hett an allerlai anspruch und recht dovon getan hett sechs jar, dornoch in das sibende als vorgeschrieben stet. Noch dem bekentnus liss im der antworter ain recht werden, wen er es also lange und vil jar gehalten hat gerulich an anspruch, ab er is nicht neher sei zu behalden und zu besizen, wenn da er kaine not darumb leiden schulle ader muge, aber was darumb ain recht sei. Das pitten wir euer liebe ain recht auszusprechen. Buthinenses scripsurunt.

Sententia diffinitiva. Als wir clag und antwort vornomen haben, so sprechen wir das zu ainem rechten: Ist, das die frau beweisen mag, das der antworter von ihrer vormundschaft wegen inne gehabt habe, so schol er ir der hutten aptreten und rechnunge dovon thun. Beweist sie des nicht, so mag sie der antworter furpas wol behalden und besezen, als er vor hat getan.

159.

Von ainer pleihutten.

Sachen unde teidinge sint gescheen fur uns und unser pailer gnedigen hern der eldisten und den saupniken von zwain unser mitpurger von ainer pleihutten wegen, sunderleich ist es ain dritteil, also das der aine dartrat, der die hutte in gewer hot, und lautberte und sprach: liben herren! ich pruffe und fule, das mir mein hutte zun Rawden¹⁾ ansprechen wil, die ich recht unde redleich von meim wol gewonnen gut gekauft habe und jar und tag und aber jar und tag und aber jar

¹⁾ Rauden, Kr. Rybnik.

und tag in gewer gehalten habe an allerlei anspruch und meinen herren die saupe davon gegeben habe und den herren, under den sie leit, ir recht davon getan habe und vorzinst hab. Pitt ich ums recht, ab ich die nicht pillich behalden schulle, wenn ich sie recht und redlich kauft habe, des ich mein linkaufsleut habe und wol beweisen mag. Do trat der ander dar, der ain vormunde ist des tailles, des die hutte anspricht, und sprach: Liben herren! sintmal das spricht, das er die hutte gekauft habe, wir wellen gerne horen, wider wem er sie gekauft habe. Do sprach der, der sie in gewere hat: ich habe sie gekauft wider Erazen, und der ist tot. Do nam der, der do vormunde ist des andern tailles, ain gesprech und dornoch trat er dar unde sprach: sint dem male, das er ainen toten man benennet, pitt wir umbs recht, wie er das beweisen schulle, wenn noch ain erblick do ist, den is angestorben ist von seinem elder vater. Darnach leiten sie paderseit brief dar etc. Buthinenses scripserunt.

Sententia diffinitiva. Liben freunde wist, als ir rotmann zu Buthen den schepfen prief mit dem anhangendem ingesigil unkrefftig getailt habt, das ist recht, und als wir aber euer ratmanne brief von Pawl Operz gesehen und gehort haben, und auch wir schepfenbriefe von Jurge Schorling, Swarcz Petir vnd Petir Gruczner gesehen haben, und auch der Bresslarer der vom den Kaucz und der dreier pruder Stasken Andres und Krysen genant Rudiski gehoret und gesehen haben, so taile wir euch zu ainem rechten, das der ain tail, der die pleihutten zum Rawden hat, drei stunt jar und tag inne gehabt und alle recht davon getan hat, umb das der vormunde des tailles, das die hutte anspricht, so lange gewigen hat, so hat der recht zu der vorgenanten pleihutten drittail, der sie so lange inne gehabt hat ungehindert und alle recht davon getan etc.

Abgedr. a. e. Pergamentschrift i. Iglauer Stadtarchive von Tomasek Edlen von Stradowa, Das Alte Bergrecht von Iglau und seine bergrechtlichen Schöffensprüche. Innsbruck 1897, S. 102/104, Noo. 112—114.

160.

1401. o. T. o. O.

„In Wiesau bei Bolkenhain, nicht weit vom herrschaftlichen Hause, befand sich eine schwache Salzquelle, welche eine Erdart von Mergel mit sich führte, die aber seit 1401 nicht mehr bearbeitet worden“ etc.

Nur diese Angabe bei B. G. Steige, Bolkenhainsche Denkwürdigkeiten etc. 1795, S. 714. Vgl. auch Schles. Zeitschr. Bd. 28, 121.

161.

1402 Februar 3. Frankenstein.

Bälmsdorf, Sackerau.

Johann, Herzog von Troppau und zu Ratibor, von Macht des Herrn Wenzel, römischen Königs, oberster Hofmeister, Hauptmann zu Frankenstein, bekennet, dass Benisch Seckil¹⁾ der Alte dem Benisch Seckil dem Jüngern und Konrad Seckil seinem Bruder das Dorf Balmisdorp (Bälmsdorf) an dem Buchwald und alles, was er in dem Dorfe zu Sackerau im Frankensteiner Weichbild hat, „mit allen rechten freyheiten herschaften nuzen fruchten genissen und mit allen furstlichen rechten obirsten und nedirsten under der erden und ober der erden²⁾“ etc. verkauft und aufgelassen hat. — Freitag vor Estomihl.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Heinrichau No. 144. — Or.

¹⁾ Aus dem Geschlechte von Reichenbach.

²⁾ Ueber die Bedeutung dieses Ausdrucks vgl. oben Anm. 1 auf S. 63.

162.

1403 August 28. Schweidnitz

Röversdorf.

**Bergbauprivileg des Prager Bürgers Peter vom Reyn auf das Gut des Heinze von Röversdorf
und das ganze Fürstenthum Schweidnitz-Jauer.**

Wir Benesch von Chussnik¹⁾ etc. bekenn, das unser gnadiger birre her Wenczlaw romisscher konig czu allin czeiten mehrer des Reychs kunig czu Beheim und birre yn den furstenthumen Sweidnicz und Jawor durch manchirley nucz und bessering dieser lande und der kronen czu Beheim von synen sundirlichen gnaden gegunst und irlaubit hat dem vorsichtigen Petirn vom Reyn purkern czu Prage, das her lasure²⁾ und sust andir erczt suchen zal und mag obir der erden und undir der erden und das urbarn bestellen vorwesin gniessen und ynnehaben zal von unsirs birren des konigis wegen und nemelichin uff [des] erbren mannes gute Heynczen von Reyn-fredisdorff und auch andirswo, do das unsern birren den konig czu lehen anruren und angetreffen mag yn den furstenthum Sweidnicz und Jawor; und das haldin zal als bergwerchs recht ist vor allirmenneglich ungehindirt, ydach unschedelich unsers birren des konigis rechten und urbarn und sust ydirmanne an syme rechtin. Des czu urkund und czu eyne rechtin bekenthnisse etc. datum Sweid[nicz] tercia feria ante diem sancti Egidii . . .

Bresl. Staatsarch., Schw.-J. Landbuch G, fol. 169b. — Cop. coaev.

163.

1404 September 15. Liegnitz.

Goldberg, Nikolstadt.

Vertrag wegen Wiederinstandsetzung der Bergwerke zu Goldberg und Nikolstadt.

Wir Ruprecht von gotes genaden in Slesien herczog und herre zu Legnicz zum Goltperk und zu Niclasdorff bekennen öffintlichen mit diesem brive allen den, dy en sehen adir horen lesen, das vor uns komen ist der ersame herre Michel vom Deutschenbrode pfarrer zu sant Albrecht in der Newenstat zu Prage unsir liber andechtiger und hat uns seyne meynunge eygentlich fürgeleget und volkommenlich underweyst, wy das her mit gotis hulfе seiner kunst und kunstlicher arbeyt unsir berckwerk zum Goltperge und zu Niclasdorff gelegen, dy do abpewd und ledig ligen von wasser not wegen, die widerbringen wolle in sulcher weyse, das her das wasser künstlichen ane rosse und pferde aus denselben berwerke czihen und bringen wolle und die kunst also fertiklichen anrichten, das man darinne vorbasmer hawen und mit rechtir berclicher arbeyt hawen und arbeyten moge, uns zu sünderlichem nuce und fromen, allen unsern landen und leuten zu besseringe und auch den vorgeantanten berckwerken. Und darumb haben wir von fürstiklichen gnaden, von unsers selbes und von des hochgebornen fürsten und herren, hern Wenczlaws unsirs liben bruders wegen, der mit uns erbherr ist zu Legnicz zum Goltperge und zu Niclasdorff, mit wolbedochten mute und rate unsir getrawen eldisten rittere lantleuten und unsir stete zu Legnicz zum Goltperge und zu Niclasdorff und gemeynlich der rete und der burger und auch der gemeinen dorinnen, unsir

¹⁾ Kgl. Landeshauptmann der FF. Schweidnitz-Jauer.

²⁾ 1399 übergiebt der Breslauer Bürger Niklas Hartlieb „lazura . . wegen Venedien zu furen“. Geht die Ware verloren, so soll der Kommissionär den Schaden richten „in solchir wys, wie die lazura, die noch do were (nämlich zu Breslau), gegeben wurde“. Vgl. Schles. Zeitschr. VI, 342, wo es Anm. 2, letzte Zeile für Venedig Breslau heissen muss.

liben getrawen und mit rechter wissen globit und globin mit guten trewen an argelist dem egenanten hern Micheln seyne lebende tage, wenn her das dazzu brenget und anrichtet, das seine kunst vorgank gewynnet, und darnach hern Andreas auch zum Deutschenbrode erczpriester und thumherre zu Olemuncz und Franczen pfarrer zu Bistiziez¹⁾ und Steffan vom Deutschenbrode seiner swester sone und eren nachkomen und donoch Peter von Pyssk burger uff dem perge czum Kutten²⁾ und Hancken von Gyra seynen sonen liben frunden zu getrewer hant, oder wen der egenante herr Michel benennet, oder das gebit, es seyn gotis hewsir armen leuten spitalen odir andirn selgereten frunden adir fremden ein freyes achtteyle nach unsir urbar odir das ezehende genant, das ist das zwelffte teyl odir dy zwelffte mark oder das zwelffte lot, es sey golt odir silbir odir welcherley das erez sey, es sey wenig odir vil zunemen und erblich und ewiglich zu besitzen in allen unsern landen, in sulcher weyse und underscheyt: waz Got golt odir silber bescheret oder gefellet von den obgenanten berckwerken, dovon sal man uns zu vor aus das zwelffte teyl geben und abwegen und donoch zu hant an allen vorzog und widerrede dem egenanten herren Michel das achte teyl von allen den obgeschriben berckwerken, do seyne kunst geet. Adir do man mit seyner kunst adir derselben gleich arbeyt adir arbeyten wurde, sal man ym geben und abwegen das obgenante frey achte teyl und seinen erben und nachkomlingen frey und ledig geben an alles vorzehen bey unsern hulden und besundern von dem berckwerke zum Goltperge in der Owe³⁾ genannt und gelegen, das der egenante her Michel anrichten wil an das wasser, do sal man ym und seynen erben eines freyes achtteyl frey und ledig geben an alle widerrede, als oben geschriben ist. Auch ap ymand der egenanten kunst gebrauchen wolde, also das derselbe eyne semeliche kunst odir derselben gleich, wy das dor queme, anrichten wolde ader machen von abnemunge adir lernunge wegen adir in welcherley weyse adir mose dar queme, ez sey zum Goltperg ader zu Niclasdorff adir anderswo, also veyt unsir laude und gebite reichen, der sol auch dem egenanten hern Micheln und seinen nachkomen, sint her der kunst und fundis anheber und finder ist, dienen mit eynem achtteyle und das geben, als das obgeschriben ist, gleich den andern, und ap auch sulche kunst adir gruben adir berckwerke, die do gelegen weren bey den berckwerken, die der egenante her Michel adir seyne nachkomen mit ir kunstlichen arbeyt vortruckten und geweldigten adir das ym sulche kunst auch zu nuce und zu fromen queme, als durch cluffte adir bruche adir durchslege adir stollen adir mit welcherley weyse adir masse in bercklichem wesen und handlung das dar queme, das man mit geswornen leuten beweisen mochte, dyselben bauleute sulcher berckwerke sullen auch mit dem rechten dis ufsacz eines freien achteyls verbunden sein dem egenanten hern Micheln seynen erben und nachkomen zugeben und zu richten adir reichen volkomlichen an alle hindernisse, als oben begriffen ist. Auch vorlihen wir dem vorgenanten hern Micheln seinen erben und nachkomen und gewerken dy berckwerke zum Goltperge gelegen mit namen den erstollen, der do getriben ist in das berckwerke zum Guldenslag adir zum Guldenrade mit sampt denselben berckwerke ader gruben zum Guldenslag adir zum Guldenrad und auch dy berckwerke gelegen in dem Vochswinkel und auch das berckwerke adir dy gruben uf der Hube genant mit allir czugeborunge und rechten und vorlihen ouch dem egenanten hern Micheln seynen erben und

¹⁾ Bistritz in Mähren, Kr. Iglau?

²⁾ Kuttenberg.

³⁾ Au, unmittelbar bei Goldberg.

nachkomen unde gewerken dy berkwerke und gruben zu Nyclasdorff gelegen, genant zum Sperling zum Cranischgrunde czu den Jungen Musen und zu den Alden Musen, bey der mohle und auch bey dem sehe genant, und czum Rysecht ¹⁾ zum Rotenberge czum Mosantczern und czum Knegniczern und zu Molatschern und alle yezliche berkwerke, dy oben geschriben und iczlich uff beyde stollen ortir auff hangendis und auff legendis fur sich zwelff lehne und hindir sich zwelff lehne mit macht disz briffs geben und vorlihen auch dem egenanten hern Micheln seynen erben und nachkomen und gewerken do czu frist drey jar und tage, das er dy in der frist bestellen sol. Und was derselbe her Michel seine erben und nachkomen adir gewerken berkwerkes, das obgenant ist, nicht selben bauen welde adir mochte, das sal her fürbasz andern baulenten vorlihen umb ein eygenschaft, wy her mag, und wem her wil ungehindert, und ab her es in derselben czeit nicht bestellet, das dy selben berkwerke andir leute mügen bauen, frey und ledig an alles hindernisz unschedlich dem egenanten hern Micheln und seyne nachkomen an seinem achteil. Auch vorlihen wir dem egenanten hern Micheln seynen erben und nachkomen und gewerken alle andre berkwerke, dy do ledig und apeude ligen, dy her adir seyne gewerken bauen welden in alle unsirn lande zu bauen und zu haben erblich und ewiglich von uns und unsirn nachkomen herczogen und herren zu Legnicz czum Goltperge in sulcher mosse und underscheyt, das der egenante her Michel seyne erben und nachkomen und gewerken dy urbar adir den czehende genant, das ist das czwelffte teyl, da von uns und unsern nachkomen herren und herczogen czu Legnicz und zum Goltperge geben sullen von allem, das yn Got bescheret, es sey golt adir silber adir welcherley erez das genant ist und das ubrige, es sey vil adir wenig, es sey golt adir silber, adir was das wer, das sol der vorgeante her Michel seynen erben und nachkomen und gewerken und ir iczlicher nemen frey und ledig vorkeuffen, wem her wil und das treyben und tragen und thuen, wo hin her wil ungehindert von allirmeniklich. Und daran sullen yn noch seyne nachkomen und gewerken keyner unser auptman hindern in keynerley weyse noch heuptman. Auch sullen der egenant her Michel seyne erben nachkomen aller ander rente und ufsaeze ubir haben seyn von allirmenielichen. Auch thu wir dem egenanten hern Micheln seynen geerben und nachkomen dy genade, das her alle sein gut, das her hat odir gewinnet, es sein teyle an den berkwerken adir was her hat, geben mag gotisheusern armenleuten selgereten stifften frunden adir fremden, wem her wil, in sulcher undirscheyt, was her wil geben gotisheusern ader selgerete stifften von dem vorgeanten achteil, das man ym frey und ledig vorbauen sol, als oben geschriben stet, das sal her thun mit wissen und rate der ratmanne der stad zu Legnicz, und das dyselben und ir yezlicher haben sullen volle gewalt und macht zu fordern und czu nemen und zu besitzezen dy obgenanten gutern ader teyle in allem rechten, als der obgenant her Michel gehabit hat. Auch thun wir demselben hern Micheln seinen erben und nachkomen unde gewerken dise genade, das sy mugen czihen in ander lande adir stete adir wo sy hin wollen mit alle ir habe, sy sey cleine adir gros, wenig adir vil, frey und ledig vor allirmenielich ungehindert, und ab sich ymand frevenlich wider unse gebote und saczunge widerseetzte und das achte teyl, es sey golt odir silber, als oben lauterlich begriffen ist, nicht geben wolde dem obgenanten hern Micheln seynen erben und nachkomen, der sal czu voranz

¹⁾ Reischicht, no. $\frac{3}{8}$ Ml. von Goldberg.

vorfallen sein seyner teyle dem obgenanten hern Micheln seinen erben und nachkomen. Darumb gebiten wir allen unsirn amptleuten und heuptleuten, richtern und foyten reten steten merkten darinne gemeynlich und allen andern inwonern unsir lande, das sie dem obgenanten hern Micheln seinen erben und nachkomen beholfen seyn, das ym das volkomlich volge, das oben geschriben stet. Auch vorlihen wir von sunderlichen gnaden und geben volle macht dem vorgeanten hern Micheln seinen erben und nachkomen unde wem her das benelet an seiner stad, das her alle seyn amptleute und arbeytern uf allen bereckwerken czum Goltperg und zum Niclasdorff ubir der erden und under der erden seczen und entseczen mag und sol ouch und mag, wenn her wil, dy stroffen und bessern umb ir missetat und saumnusse, als denn billich ist und keiner unsir amptman foyte nach richter nach ander unsir amptleute yn sullen daran hindern noch irren in keinerley weyse bey unsern hulden. Und ap ymant were, es sey lantherre adir ritter knechte geistlichen adir wertlichen, keynerley gewalt teten dem egenanten hern Micheln adir seynen erben und nachkomlingen, heymlichen nach offenbar, adir yn hinderten adir irrten an seiner kunst und kunstlichen arbeyt, das her beweysen mochte, adir sich freuenlich disem brife und unsirn gebote als oben geschriben stet in keynerley weyse widerseczen, dy selben sullen und irer iczlicher besunder sal vorfallen sein mit funffezig mark lotiges goldes in unsir camer czu geben und czu beezalen, und darczu wollen wir sy und ir iczlichen vorbussen an leybe und an gute als billich ist. Und ap wir vormals ymant andirs, in welcherley weise der were, brife gegeben hetten uff dy selben bereckwerke, das sy dy solden auch ane pferde und ane rosse geweldigte haben und dorumb, das sie das bis doher nicht gethan haben, vortilgen wir und vornichten sulche brife mit rechtir wissen und wellen, das sy keine crafft haben sullen gegen disem brife. Auch derfullen wir allen gebrechen und saumnusse, dy adir der nicht gar und gancz in disem brife begriffen were, von unsir sunderlicher gewalt und macht und gebiten darumb allen unsern lantherren lantleuten rittern knechten hauptleuten amptleuten lantfoyten stetefoyten burgermeystern reten und burgern gemeinlich und allen einwonern unsir lande herzogenthum und herschafften czu Legnicz czum Goltperge der stete der merkte und dorffer adyr wy dy genant sein adir in czukunfftigen czeiten werden, ernstlich und vestiglich mit disem brife, das dy den egenanten hern Micheln sein erben und nachkomen und seyne arbeyter an der egenanten kunstlichen kunst arbeyt und gepende der bereckwerke mit allen rechten und freyheiten und bey unsirn gnaden und saezunge als oben geschriben stet und lauterlich begriffen ist, nicht hindern nach irren lassen in keinerley weyse, sundir sy von unsir machte wegen getreulich und ernstlich befriden hanthaben und schutzezen und schirmen und auch, als oft yn das not ist, geleyten sullen bey tag und nacht und sy also uberal und allenthalben dobey geruchlich lassen bleyben in czukunfftigen czeiten unbeschediget und ungehindert, also lib yn sey unser swere ungunst und dy obgenante busse czu vormeyden. Und des durch sunderlicher unsir und des landes czu Legnicz zum Goltperge nucz und fromen willen, vor uns und unsir nachkomen herzog czu Legnicz und czum Goltperge, globen wir in guten treuen die egenanten stucke und artikeln bey unsern guten trauen gancz und stete zu halden und zu vollfuren an alles geferde und argelist, und wir burgermeister rete und burger gemeinlich der stete czu Legnicz und czum Goltperge und czu Niclasdorff globen von gebote und befelunge unsirs gnedigen herren herzog Ruprechts und mit demselben unsirn herren, das wir daran sein wellen

mit guten treuen nach unsirm vormugen, das dem egenanten hern Micheln und seinen nachkomen und gewerken alle egenante stucke und artikel, als sy vorgeschrieben sein, sullen genczlich gehalten und volfüret werden und wellen sy auch dobey hant haben schuczen und schirmen wider allirmenielich noch unsirm vormugen an alle geferde und argelist. Und des czu urkund und sicherheyte haben wir vorgenanter herczog Ruprecht unsir grösser ingesigel und dy obgenanten stete Legniez Goltperg und Niclasdorff auch ir insigel czu dem unsern an disen brif gehangen . . . — Montag vor s. Lamperti Tag.

Liegnitzer Rathsarch. Bitschens Privilegienbuch f. CI; daraus nicht fehlerfrei abgedr. bei Schirrmacher, Liegn. Urkb. 262/266. — Ein zweiter Abdruck von Mosch i. Ledeburs Archiv IV, S. 336 ff.

164.

1405 Oktober 1. Freudenthal.

Herrschaft Freudenthal.

Theilung der Stadt „Fraydintal mit iren herschaften czinsen und czugehörungen“. Zur einen Hälfte gehört u. a. „Fogilsseyfen das dorf und Dornseyfen mit dem smydwerk mit iren gebirgen und mit allen iren greniczen und czugeborungen . . . mit sülichen greniczen, dy sich anheben stülen in dem Aldinwasser, als der walt antrittet czwischen dem Fogilsseyfen und Lichtenwerden, dem Aldenwasser noch bis vor den Dornseyfen und bis an den Hoen Stollen und den vorbas in den Knoblauch und von danne vorbas in den Hawichseyfen und von danne in dy mittel Oppaw, von der mittel Oppaw in den Langen Seyfen und in dem selben Langensseyfen uff bis an Freyenwalder grenicz. Auch so sal dorezu dy manschaft Kuczendorff und der Stoel¹⁾ mit allen rechten gehören“. Zur anderen Hälfte gehört u. a. „Lichtenwerden und das Gesenck²⁾ mit seinen rechten, herschaften, gebirgen und allen czugehörungen“ etc. — Donnerstag nach Michael.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. Kl. Randen No. 28 abgedr. von Wattenbach i. Cod. dipl. Sil. II, 48 ff. — Das anhängende Siegel der Stadt Freudenthal zeigt einen Bergmann.

165

1406 April 15. Schweidnitz.

Falkenstein, Seifersdorf.

Verkauf des Hauses und der Feste Falkenstein und des Dorfes Seyfredisdorf (Seifersdorf) im Distrikt Hirschberg „mit allen iren czugehorungen, es sey an welden an poschen an steynwerke an bergen an nuzen an genissen an fruchtbarkeiten . . . kleyn addir gros, vil ader wenig, benant addir unbenant . . . — Quinta feria post festum Pasche.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. J, fol. 71. — Auszug a. d. 18. Jahrh.

166.

1408 August 17. Schweidnitz.

Zeiskenschloss.

Heinze Czeisberg verkauft an Zander von Grunau das Zeiskenschloss im Weichbild Schweidnitz mit aller seiner Zugehörung, mit Wäldern . . . Bergen, Gründen . . . „mit allen fürstlichen rechtin nuczin gniessen fruchtparkeiten und hirscheftin³⁾ . . . iuribus regalibus semper salvis⁴⁾“ etc. — Fer. VI p. f. assume. Marie v.

Aus dem Schw.-J. Landbuche K, pag. 89 i. Bresl. Staatsarch. — Cop. coaev. — abgedr. i. d. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünbagen und Markgraf I, 526 ff., wo S. 526 August 17 statt August 24 und S. 528 Z. 15 V statt L zu lesen ist.

¹⁾ Wattenbach a. a. O. S. 42 erklärt „stoel“ mit Stuhl, Gericht, eher ist doch wohl an Stollen zu denken.

²⁾ Vgl. ob. No. 102. ³⁾ Vgl. die Anm. 1 auf S. 56.

⁴⁾ Vgl. über den Vorbehalt der kgl. Regalien Wutke, Studien etc. S. 36, Anm. 1.

167.

1412 September 19. Liegnitz.

Rausse.

Wenzel, Bischof zu Breslau, in Schlesien Herzog und Herr zu Liegnitz, verleiht zu Erbrecht dem Peter Schiraw das Recht, eine neue Stadt und „festenung zu Rassaw“ in seinem Liegnitzischen Weichbild (jetzt Rausse, Kr. Neumarkt) nach Stadtrecht auszusetzen u. a. „mit allen anderen zugehörungen, als unser stadt innehat zu Legnicz und ausgesact ist, mit allen fürstlichen rechten, die wir ader unser nachkommelingē gehaben möchten und mit allen obirsten und nedirsten rechten und gerichtē obir hals und obir hant hoch und nieder mit allerley fogilweide und ezeidelweide, mit allerley iait cleiner und grosser tyre doselbisten mit allirley bergwerke goltwerke kopperwerke bleiwerke ezenwerke eysenwerke stolwerke mit allirley gris und seyffenwerke mit allirley edilgesteyne unter dem ertrichte adir obir dem ertrichte mit allirley berwerke orbar und leyamechte, dorinne wir uns und unsern nochkomelingen erhirren zue Legnicz keyne macht keinerley herschaft noch recht behalden uff der vorgenannten nuwen aussatzunge zu Raussaw in allen reynen und greniczen, als is von aldirs gelegen ist“ etc. — Montag noch des h. Kreuz Erhebung.

Bresl. Staatsarch. Urk. LBW No. 957. — Or., stark beschädigt und verblasst. Moderne Abschr. ebend. i. D 330 Anders, Schles. Urkunden fol. 28.

168.

1416 Januar 2. Ottmachau.

Neuhaus bei Patschkau.

Die Gebrüder Johann und Heinrich, Herzöge in Schlesien und Erbherrn zu Münsterberg, verkaufen dem Bischof Wenzel von Breslau die Burg Neuhaus bei Patschkau mit den dazu gehörigen genannten Dörfern mit allen fürstlichen Herrschaften, Rechten, Mannschaften, Diensten . . . „ouch alle herscheffe, die wir gehabin muchten von furstlicher macht uff dem hause und uff den darfiern undir der erden und obir der erden, als ap bergwerge, welcherley das were, doselbest uffqueme, wie man die benennen mag, mit sulchen follen herscheften und fürstlichen rechten“, als ihr Vater selig Herzog Bolko dies besessen hat. — Donnerstag vor heil. drei König.

Aus einer Vidimation vom Jahre 1426 i. Bresl. Diözesanarch. DD 48 abgedr. i. d. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 243 ff.

169.

1416 Jan. 21. Neisse.

Buchelsdorf bei Freiwaldau.

Konrad Luckaw verkauft alle seine beweglichen und unbeweglichen Güter in Buchildorf (Buchelsdorf, Oest.-Schles., Bez. Freiwaldau) für 140 Mark mit Ausnahme der Mühle und der „hamerhutte“. — XXI die mensis Januarii.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch D, fol. 75. — Cop., coeuv.

170.

1417 Januar 17. Auschwitz.

Blazeiowitz, Pohlom.

Kasimir, Herzog von Auschwitz und Herr zu Tost, bekennt, dass Nikolaus Lubsky, Erbherr der Dörfer Blasowicz (Blazeiowitz, Kr. Tost-Gleiwitz) und Polawin (Pohlom, Kr. Tost-Gleiwitz) einen Zins von 8 Mk. verkauft habe „in de et super universis et singulis censibus ordinariis

redditis bonis agris . . . utilitatibus et obvencionibus, quibuscumque censeantur nominibus, quos in ferrificio suo Cleywerg nuncupato et super fluvio Rybna locato et constructo necnon in villis suis Blaszwicz et Polawin supradictis“ etc. — Die dominica ante festum bb. Fabiani et Sebastiani martirum.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kollegiatstift Oppeln No. 101. — Or. — Am 20. Febr. 1418 verkaufen Lubsky, Erbherr der Dörfer Blazewitz und Pohlom, und u. a. Mykno und Michael „magistri ferrificii vulgariter Cleywerg“ einen Zins von 8 Mk. auf allen Gütern und Einkünften der Dörfer Blazewitz und Pohlom und u. a. auf den „ferrificiis“ daselbst. — Or. ebend. No. 103.

171.

1419 Dezember 6. Frankenstein.

Heinrichau, Silberberg.

Johann, Herzog von Troppau und Herr zu Ratibor, kgl. Hauptmann von Glatz und zu Frankenstein, bekennet, dass der Rath von Frankenstein dem Kloster Heinrichau um 270 Mk. verkauft hat den Wald und das Gebirge oberhalb Lamprechtsdorf im Weichbild Frankenstein, „der sich anhebt an dem Silberberge und wendit bys in das rote wassir off das Gemerke keygen Glatz“, mit allen Rechten und Herrschaften, Gerichten, Zugehörungen, „mit allin furstlichin freyen eygen rechten und hirschaften beyde off der erden und yn der erden nichtis ausgenommen, wy das mit sundirlichen worten und namen benant und geheysen synt“ etc. — An sente Niclos tag.

Bresl. Diözesanarch. Urk. Kl. Heinrichau. — Or. — Bereits oben bei No. 55 aus anderer Quelle angeführt. — 25/7 1493 verkauft das Kloster das Gebirge und den Wald oberhalb Schönwalde mit Ausnahme des Ratschgrundes an die Gebr. v. Pogrell. — Or. ebend.

172.

1420 November 1. Liegnitz.

Goldberg.

Verleihung des halben Theils der Grube Goldenschlag oder Goldenrad bei Goldberg.

Wir Ludwig von gots gnaden in Slessien herzog, herre zu dem Brige zu Lignicz und zu dem Goltberge, bekennen und thuen kundt mit diesem unsern offen briefe allen leuten, das wir den erbarn und bescheiden leuten von Bresslaw mit namen Johannsen Schlossknechte Lucas Strachwicz und ire gewerken Hannsen Dumelosen Fritschen Regelir und andern, wy die hernachmols benant werden, iren gewerken, iren geerben und alle iren frunden, von welchen landen dy sein ader yn welchen landen dy wohnhaftig sein und wy dy geheysen sein und genennet, keynen aussgenommen noch ausszunehmen, das halbe teil ader czwuh schiecht der gruben den Goldenschlag ader Goldenrad genant bey der Schoibenmöl vor unser stadt Goltberg gelegen, gelegen haben und leyhen in yn kraft dieses briefes zu erbrechte und zu einem rechten eygen und dorzu zu stolrechte und bergrechte, also das sie alle dy rechte, dy eyn erbstolle noch bergrechte ader von gewonheit haben sal, wy dy mit sunderlichen ader mit gemeinen worten geheissen sein und benennet, keyne aussgenommen noch ausszunehmen, auch sullen haben und also, das sie und ander ire gewerken zu dem ganzen baue der vorigen grube zu dem Guldenrade ader zu dem Goldenslage gebeissen haben sullen zu eigenschaft und zu stolrechte sechzig weren von dem hauptgutte und auf itzlicher seyten dreyssig weren, als ostollrechts recht ist, und yn nymandes doreyn zufallen, und zwuh und vierzik elenn vor eynem itzlichen weren zu rechten, und wes sie goldes in dem vorigen irem baue

gewonnen, das sullen sie uns vororbern mit dem zwelften, als das von alders recht ist gewest. Und wer yn iren vorigen velde ynsloen und bauen wil, der sal die lehn seyenes baues von ehn entpfhoen und umb yr stollrecht mit ehn obireynkommen, so er beste mag, unschedlich unser orber, dy wir von denselben lehn also wol haben und nehmen sullen, als wir das von iresselbis bauen nehmen.

Und ap wir zu rate wurden, eine monze zu slaen, so sal eyn ydermann sein golt, als her das vororbert hodt, unserm orberer anbieten zu keuffen, und ap unsrer orberer das golt noch seinen werden keuffen und bezalen wurde, so sal sulch golt unserm orberer an unser stadt umb sulch bereit gelt¹⁾ noch seinen werden nicht keuffen und bezalen wurde, so mag und sal ein ydermann sein golt zu seinem besten nucez und fromen fuhren und tragen dohin, als ym eben wirt sein, von uns unserm orberer allen unsern amptleuten undirtanen und dienern ungehindert.

Und darzu so geben wir yn von unsern furstlichen macht in kraft dies briefs allen und yczlichen bergrecht und freyheyt, die eyn erbstolle auf andern sulchen bergwerken hat und haben sol von rechte ader von gewonheit, wie dy genant sein, keine ausgenommen, als ap ytlichs yn seiner kraft mit sunderlichen worten wer benennet, als das och eyenes teyls vorne ist berurt. Und darumb so globe wir dy vorigen Hannssen Schlossknecht Lucas Strachwitz und irre gewerken Hannss Dumelos Fritschen Regeler und alle andern, wy dy hernachmols benant werden, alle ire kunsten alle ire werck und alle werkleute, dy zu irer kunst ehn dienen werden, in unser land und wider aus unserm lande sicher zu geleiten schirmen und schutzen sullen und wollen und nehmen dy in unser geleyten schutz und schirm in kraft dits briefs als die unsern und sullen und wullen sie alle gemeyniglich und iren yzlichen bsundern getraulichhen handhaben schutzen und schirmen, an allen scheden vorantworten vor dy unsern, wo sich das wurt heisschen und geborin. Und dorzu globen wir yn allen obgeschriebene stucke und artickel stete ganz und unvorbrochlich zu halden in gутten trauen an arg und an alles geverde. Mit urkunde diess briefs etc. vorsigelt mit unserm angehangen ingesigel und geben zu Lignicz an aller heiligen tage noch Christs gepurt vierzehnhundert jor und darnoch ym zwenezigisten.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Liegnitz III. 12 F, fol. 82. — Spätere Eintragung.

173.

1421 November 11. Brieg.

Gross-Wandris.

Hannos, Erbvogt zum Goldberge, verreibt das Dorf und Gut Gross-Wandris im Weichbild Liegnitz mit allen und jeglichen Zugehörungen „sundirlich mit den bergezenden in und uff allen bergwerken zu grossin und zu wenigen Wandris mit dem bergerichte mit allen freyheiten rechten und herscheften“ etc. seiner Mutter Anna, Vögtin zum Goldberge. — In die b. Martini ep. actum circa duem²⁾) in Brega.

Bresl. Staatsarch. Liegnitzer Landbuch F. Liegnitz III. 12 A, fol. 34 b. — Cop. coaev.

¹⁾ Hier muss etwas im Satze fehlen, etwa „gegeben werden. Und ob unser orberer das gold“.

²⁾ scil. Herzog Ludwig II. von Liegnitz und Brieg.

174.

1424. o. T. o. O.

Iglauer Bergschöffenspruch an Wartenberg. Stadt in Preussen, Regierungsbezirk Breslau.

Nur diese Angabe bei Tomaschek, der Oberhof Iglau in Mähren etc. (1868) S. 31. — Natürlich ist dies falsch; bereits weiter S. 33 erwähnt Tomaschek einen Schöffenspruch „an Herrn von Wartenberg und Herrn zum Zoll im Jahre 1424“. Zweifelsohne ist an das böhmische Magnatengeschlecht Wartenberg zu denken und nicht an die erst nach 1492 entstandene schlesische freie Standesherrschaft Gross-Wartenberg¹⁾.

175.

1427 September 22. Münsterberg.

Reichenstein.

Johann, Herzog in Schlesien und Herr zu Münsterberg, versetzt dem Ritter Franzke von Peterswalde und dessen Erben um 172 Mk. Prager Groschen und polnischer Zahl sein „statischen Reichenstein“ im Münsterbergischen Weichbilde mit allen Zinsen, Herrschaften, Freiheiten, Genüssen, Renten, Zugehörungen, Rechten, Nutzbarkeiten, wie man die alle benennen möchte, grosse und kleine, keins ausgenommen, auf 1 Jahr von nächsten Pfingsten an mit dem Vorbehalte der Einlösung um genannte Summe. — Am Montage st. Mauricii.

Abgedr. bei Heintze, Sammlung von Nachrichten über die kgl. freie Bergstadt Reichenstein Breslau 1817, S. 47/48.

176.

1428. o. T. o. O.

Zuckmantel, Freiwaldau.

Durch den Einfall der Hussiten werden die Bergwerke um Zuckmantel zerstört, desgleichen finden die Goldgruben der Goldkappe bei Freiwaldau ihren Untergang.

d'Elvert, Zur Gesch. des Bergbaues etc. S. 150/151.

177.

1429. o. T. o. O.

Goldberg.

Sechs Centner Kupfer werden bei Goldberg gewonnen, „was noch 1506 geschah. Damals wurden auch Erz und Steine gewaschen, vier Pfund Erzstein auf einen Gulden“.

Nur diese Angabe bei Steinbeck a. a. O. II, 136.

178.

1429 Juli 6. Liegnitz.

Liegnitz.

Das Schöffengericht von Liegnitz bezeugt, dass Nikolaus, Propst von Leubus, und Meister Franz, Bader der Badstube bei dem Ordenshause das. gelegen, sich vereinigt haben wegen des Schachtes, der auf der Leubuser Erbe gebaut ist. — Mittwoch nach U. L. F. Besuchung.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Leubus 454. — Or. — Steinbeck a. a. O. II, S. 136 hat diese Angabe auf Bergbau gedeutet; es handelt sich aber einfach um eine Dungsgrube zwischen den beiden obgenannten Häusern in der Stadt.

¹⁾ Im Anschluss hieran sei erwähnt, dass Tomaschek anderseits in seinem Buche „Das alte Bergrecht von Iglau“ etc. (1897) S. 208 das schlesische Reichenstein mit dem böhmischen Bergreichenstein durch einander wirft und ersteres ausserdem fälschlich als „in der Grafschaft Glatz in Schlesien“ gelegen angiebt, ein Irrthum, den er in seinem früheren Werke „Der Oberhof Iglau“ etc. (1868) S. 377 nicht begangen hatte.

179.

1429 August 13. Pressburg.

F. Münsterberg.

Sigismund, römischer König und zu Ungarn, Böhmen etc., verpfändet an Puota von Czastolowicz das an ihn als einen König zu Böhmen heimgefallene Land und Fürstenthum Münsterberg „mit allen und iglichen herlichkeiten slossen steten . . . munczen . . . und allen andern zugehorungen nichts ussgenomen, wie man die mit sunderlichen worten benennen mag“. — Samstag vor U. L. F. assumpc.

Aus dem Or. i. Wiener Staatsarch. abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 145/146.

180.

1430 April 18. Liegnitz.

Kotzenau.

Hammer zu Kotzenau.

Ludwig, Herzog (von Liegnitz und Brieg), erlaubt „meister Aldeheynen von Lesschin, Symon seinem eydem am teiche zu Kotschnaw czu bauen en und eren erbin knechtin und meydin erblich zu haben zu vorkeufen zu vorwechseln zu vorgeben etc. einen hammer und smedewerg hutten cromen und allis, das dorezu gehört, und eine möl am teiche. Zu dem baue sullen zy frey haulcz habin uff der heide zu bauen. Auch sullen ze frey haben zu breuen zu backen melezin schenken erim gesinde sneidewerg schuwer¹⁾ allis frey. Uff dy heide sal er og frey gen an alle pfennede. Am haulcze süllen ze frey habin zu nemen uf der heide zu heyssen derren breuen backen, an zu kolin, das sullen ze keufen. Alle broche, dy off dem smedewerke geschen, dy sullen sy richten, ausgenomen süliche broche, dy öberste gerichte anlangin. Auch süllin ze eysensteyn frey habin uff der heide. Item daz haulcz in dem teiche sal en frey sten auszuhaben. Auch mögin ze en ausrodin um das smedewerg czwee deucze huben, dy frey zu habin zu wesin und zu geträyde, und ee dy wesin ausgerod werden, zo süllen ze unde er gesinde frey hauen uf der heyde zu eris vyis notdorfft. Wer ze berechten wil, der sall ze berechtin in dem hovinge zu Legnicz gleich andern mannen und sullen zy kegin uns und unsin erbin gelimplich halden, also andir hammermeystyr keygin erin herrin thun. So sullen und welle wir sy gleych andirn ünsirn mannen beschirmen. Drey iar süllin ze freyheyte haben, dornoch süllin ze ierlichen und erplichen czwe mark uff Walpurgis unde czwe mark uf Michael cinsen. Gegeben“ etc. — Dienstag nach Ostern.

Bresl. Staatsarch. Liegnitzer Landbuch III, 12 B, fol. 26 b. — Cop. conev.

181.

1431. o. T. o. O.

Kunstbergwerk.

Jodocus, Abt des Breslauer Sandstifts, kauft von dem Breslauer Bürger Smedchen „quedam montana minerarum, artificialiter et subtiliter multum facta, cum tribus regibus et montanorum fossoribus et Christofero et aliis ymaginibus parvis et subtilibus pro XXVI florenis Ungaricis, que montana postea per incuriam custodum ecclesie sunt collapsa, confracta et deperdita“.

Aus der Sandstiftschronik abgedr. von G. Stenzel i. Script. rer. Sil. II, 223.

¹⁾ Schneiderhandwerk, Schuhhandwerk.

182.

1433 August 23. Trebnitz.

Trebnitz.

Anna, Herzogin zu Oppeln, Aebtissin des Klosters Trebnitz, urkundet über den Verkauf des Eisenhammers (ferrificium) zu Szechow¹⁾. Die Käufer sind verpflichtet dem Kloster „singulis septimanis duo aratra et duos baculos ferri“ zu lösen; dafür dürfen sie „in omnibus bonis nostris monasterique nostri, ubicumque es invenire poterint, pro ferrificio ipsorum uti et in propriis usus converti (!) absque omnium nostrum impedimento, ligna vero pro edificiis et carbonibus pro eodem ferrificio debent in districtu Szechow habere, recipere et tenere“ etc. — Dominico die prox. ante festum s. Barthol. ap.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Trebnitz 467. — Or.; daraus abgedr. bei W. Häusler, Urkundensammlung z. Gesch. des F. Oels (1883), S. 168/169.

183.

1434 Februar 2. Troppau.

F. Troppau, Zuckmantel.

Theilung des Landes Troppau zwischen den Herzögen Wenzel, Nikolaus, Wilhelm und Ernst. Nikolaus erhält den Theil mit dem Haupte Edelstein, mit den Städten Czuckmantel und Hlubezieze (Leobschütz) mit Zubehör etc. Die bisher dem Lande verderblich gewesene Münze soll von allen Herzögen so gehalten werden, wie früher vereinbart worden ist; niemand von ihnen darf Heller schlagen ohne Einwilligung aller Landleute und Städte des Troppauer Landes. „Ueber das Urbar des Zechengeldes zu Zuckmantel und über andere Urbare, welche zählen zu Altenberg, und auch auf der Ueberschaar, besonders was Gold betrifft, das ist auch vereinbart worden zwischen den Brüdern und Fürsten als gemeinsam (Item o urberze czeichingeltu w Czukmantlj a o gynch na Starehorzij y take na obirssace pocziticzech zwlasstie, czoz gse zlatta dotyce)“ etc. — Ten utery den a hodu Matky bozij genz slowe Hromniczne.

Aus dem Registrum st. Wenceslai auszüglich abgedr. i. Cod. dipl. Sil. VI edd. Wattenbach und Grünhagen No. 188.

184.

1437 Oktober 15. Ratibor.

Radoschau, Kr. Rybnik.

Erbtheilung der Gebr. Nikolaus und Wenzel, Herzöge zu Troppau und Ratibor: u. a. der Steinbruch Radossuow (Radoschau, Kr. Rybnik) soll jedem gleichzeitig Mühlsteine a blattowi (und Steinplatten) liefern. — W otery den Sw. Hedwika.

Aus dem Registrum st. Wenceslai auszüglich abgedr. i. Cod. dipl. Sil. VI edd. Wattenbach und Grünhagen No. 195.

185.

1440 April 3. Neustadt.

Zuckmantel.

Wenzel, Herzog zu Troppau und Leobschütz, versetzt dem Herzog Bolko von Oppeln, Herrn zu Ober-Glogau, „die Burg Edelstein mit dem Städtchen Czukmantl und Zubehör, mit allen Bergwerken, doch den Orbern seiner Brüder Wilhelm und Ernst, welche sie daselbst haben, unschädlich“ etc. — W prowodnu niedli.

Aus dem Registrum st. Wenceslai auszüglich abgedr. i. Cod. dipl. Sil. VI edd. Wattenbach und Grünhagen No. 205. — Gegenurkunde des Herzogs Bolko das. No. 206.

¹⁾ Ein unter diesem Namen nicht mehr vorhandener Walddistrikt, wo jetzt die Dörfer Poln. Hammer, Kath. Hammer, Gr. und Kl. Biadausche und Parnitze liegen. Vgl. Häusler a. a. O. S. 169.

186.

1443 März 10. Neisse.

Halt Ujest.

Konrad, Bischof zu Breslau, Senior gen. etc., verpfändet an Bolko, Herzog in Schlesien, Herrn zu Oppeln etc., sein Städtchen Ujest mit der Feste, dem ganzen Gebiete und Weichbild und allen dazu gehörenden Dörfern „mit allen unsern ezinsen renten fruchten zugehörungen clein und gros misnicht obyral ausgenömen noch hinden gelossen“ etc. — Sonntag Invocavit.

Aus dem Or. i. Bresl. Diözesanarchiv, ehemals i. d. Dombibliothek E 137, abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 370 ff., wo es in der Uberschrift statt „verkauft“ „verpfändet“ heissen muss.

187.

1443 Dezember 23. Teschen.

F. Severien.

Wenzel, Herzog von Teschen und Herr des Herzogthums und Landes Severien, verkauft an den Bischof Zbigniew von Krakau sein an ihn als väterliches Erbtheil gekommenes Herzogthum und Land Severien für 6000 Mark böhmische Groschen „cum omnibus et singulis dicti ducatus et terre castris fortaliciis civitatibus opidis villis theoloneis censibus proventibus utilitatibus fructibus serviciis . . . montibus fabricis ferrifodinis plumbifodinis auri argenti eris et cuiuslibet metalli fodinis monetis iudiciis bannis seu inhibicionibus venacionum . . . cum mero et mixto dominio supremo et infimo . . . cum omni iure ducali dominioque mero et mixto supremo et infimo“ etc. — Fer. sec. ante Silvestri pape 1443.

Aus dem Or. in Krakau abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 626, wo das Datum mit 24. Dez. 1442 aufgelöst worden ist. — Vgl. oben No. 12 v. J. 1241.

188.

1449 März 2. Beuthen O.-S.

Rudy-Piekar, Bobrownik.

Wenzel, Herzog in Schlesien, Herr zu Teschen und Beuthen, verkauft wiederkäuflich all seine Gerechtigkeit in und auf den Dörfern halb Bekern (Rudy-Piekar, Kr. Beuthen¹⁾) und halb Bobrownik (Kr. Beuthen) mit dem Eisenberge, der daselbst gelegen ist, im Weichbild Beuthen um 350 Mark. — Sonntag Invocavit.

Aus dem Registrum st. Wenceslai auszüglich abgedr. i. Cod. dipl. Sil. VI edd. Wattenbach und Grünhagen, No. 224. — 1456(?) Dez. 19 genehmigt Herzog Wenzel die geschehene Weiterveräußerung. — Ebend. No. 238.

189.

1450 September 27. Teschen. *Friedeck, Freistadt i. Oest.-Schl.*

Boleflaw, Herzog und Herr von Teschen, verleihegedingt seine Gemahlin Anna mit den Landen und Distrikten Friedeck und Freistadt u. a. „cum theoloneis rippis ducalibus censibus contribucionibus exaccionibus et universis pecunialibus et frumentorum dacionibus et omnibus montibus, si inquantum unquam apperti fuerint“ etc. — Dom. prox. ante f. s. Mich. archang.

Aus dem Or. in Warschau abgedr. von Bobowsky, Cod. dipl. Polon. IV. Res Silesiacae (1887) S. 58.

¹⁾ Nach Knie, Topographie von Schlesien (1845), S. 490 wurde das. Galmei und Eisenerz gefördert.

190.

1451 Juli 15. Bielitz.

Kochlowitz.

Wenzel, Herzog von Teschen, versetzt sein Gut Cochlowicze (Kochlowitz, Kr. Beuthen) mit dem Eisenhammer für 220 Mk. — Fer. quinta a. f. M. Magdalene.

Aus dem Registrum st. Wenceslai auszüglich i. Cod. dipl. Sil. VI edd. Wattenbach und Grünhagen, No. 228. — 1481 Juni 24 geschieht die Weiterveräußerung des Dorfes Kochlowitz mit dem Hammer an Jan von Zierotin und Fulnek. — Ebend., No. 331.

191.

1451 Dezember 16. Beuthen.

Miechowitz.

Wenzel, Herzog und Herr zu Teschen, bekennt, dass er dem Nikolai Mechowsky alle seine Briefe bestätigt habe über das Dorf Mechowitz (Miechowitz, Kr. Beuthen) „es zu haben erblich und ewiglich zu besitzen, mit allen unsern fürstlichen Rechten und Herrschaften, nichts ausgenommen, es sei auf der Erden oder in der Erden, mit allen Handwerkern, Fleischern, Schneidern, Bäckern, Schustern, Sälzern und sonst mit allen andern Früchten . . . Teichen und Teichflüssen . . . Mühlen und Mühlstätten . . . und sonst mit allen Dämmen, Bergen, Ufern, Wäldern, Wiesen und allen anderen Zugehörungen viel oder wenig, nichts auszunehmen, gleichsam jetzliches allhier mit seinem Namen beschrieben stände, unschädlich unsern Diensten mit einem Pferde für 5 Mark und einen Schützendienst zu bestellen, wenn andere unsere Landleute (d. h. Adlige) dienen werden“. Auch giebt er ihm die Schank- und Braugerechtigkeit. — Donnerstag vor Thome ap.

Bresl. Staatsarch. D 331, fol. 290. — Abschr. des XVII. Jahrh.

192.

1452 Februar 6. Skotschau.

Beuthen O.-Schl.

Tauschvertrag um das halbe Beuthen, Stadt und Land, u. a. „mit allen und iezielichen zugehörungen, keynes ausgenommen noch auszunehmen“ etc. — Am Tage Dorothee virg.

Aus dem Or. i. Teschener Schlossarch. abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 566. — Der Bergwerke um Beuthen wird hier nicht ausdrücklich gedacht, vgl. dagegen oben 1369 Jan. 26, Noo. 131 und 132.

193.

1452 Juni 11. Veit in Kärnten.

F. Oels.

Friedrich, römischer Kaiser etc., verreichet als Vormund des Ladyflaw Posthumus, Erben des Königreichs Böhmen, seiner Schwester Margaretha, Herzogin zu Sachsen geb. von Oesterreich, die durch den Tod des Herzogs Konrad, des älteren Weissen, der Krone Böhmen anheimgefallenen Fürstenthümer, Lande und Leute . . . „mit allen und iglichen . . . steten geschlossen . . . vischereyen obleyen und allen andern herlichkeiten nuczungen und gerechtigkeiten, wie die gnant mogen werden, nichts hintan gesatzet sunder alles inbeslossen, was der danne der obgnant alt weiss ingehabt hat, und von unserm vettern kunig Lasslawen vorgnanten als erben der cron zeu Behemen ze lehen ruren“ etc. — Sonntag nach Gottes Leichnamstag.

Aus einer Abschrift (nicht Or., wie die Herausgeber angeben) i. Hauptstaatsarch. zu Dresden abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 58 ff. — 1461 Febr. 27 bestätigt König Georg Podiebrad von Böhmen diese Belehnung mit genau denselben Ausdrücken. — Ebend., S. 61 ff.

194.

1454 Februar 4. Ottmachau.

Freiwaldau.

Peter, Bischof von Breslau, verleiht dem Erbvogt zu Freyenwalde (Freiwaldau) Kunze Moschze und dessen Sohne Kunze den Hof und die Feste zu Freiwaldau mit allen Zugehörungen, Herrschaften, Rechten, Geniessen „ane dy orbercy“, zu Erbrecht, so jedoch, dass dieser Hof von der Kirche nicht entfremdet werden darf. — Montag nach U. L. F. Lichtweih.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch F, 39 b. — Cop. coev. — Vgl. auch oben No. 142.

195.

1454 Mai 18. Heinrichau.

Silberberg, Schönwalde.

**Abt Nikolaus von Heinrichau giebt einer Gewerkschaft eine Bergbaugerechtigkeit auf den
Klostergütern zu Silberberg und Schönwalde.**

Wir bruder Nicolaus apt czu Heynrichau bekennen . . . daz wir . . . dem erbern weyzen Paulo von Freyberg, meteburger czu Glatcz, meister Erasmo Smelezer doselbist wonende und meister Mikiss von der Warthe iren metegewerken und allen den, dy sy ennemen und vor sy sprechen wellen, geben gonnen vorleyen und dirleuben en in craft dieses unsers briefes, das si off allin unsern gutern gebirgen und gebieten namlich in und off dem Silberberge und daromb und czu Schonenwalde und sust in und off allin gegenheiten, wo und als ferre wir unser hirschaften und czu gebieten haben, keynes ausgenommen, sollen und mogen sichern wasschen suchen und bauen, wo sy icht gutes wissen und fynden werden, is sey off golt silber erz adir edigesteine, off welchirleye zeiffen das wer, nichts ausgelassen. Off sulche baue anzuheben in dem namen des almechtigen gotes czu suchen czu sichern geben wir . . . den obingeschreiben gewerken und den iren czu einem anheben freyunge drey ganze ior von dato dis briefes nochenander fulgende und sullin ouch frey holez czu bauen czu kolen und czu bornen haben off unsern guttern und gebirgen, und globen sy vor allin unsern amechtleuten geistlichen und wertlichen vor gewald czu behalden ane arg und en keynerley infelle und hindernisse czu thun noch czu gestaten, sunder sie bey sulcher freyheit czu behalden noch unserm ganzen vormogen, besundern yngenomen daz wir czu sulcher orbarungen mete anstehen sullin und wellen. Und noch den dreyen iaren, zo got gibt das besteen und gebauen, zo sullin sie uns . . . von iren teilen, dy sie gebauet haben, dovone geben und thun, alz vil als unser hirschaft noch bergrechte angehört und von gleyche gebört. Ouch ab got gebe, daz ymand in desin dreyen iaren noch en auch bauen und sichern wurde, der sal desir freyunge nicht gebrauchen noch geniessen, zam wir desin gewerken czu irem ersten anheben gethon haben, is wer denne, daz wir auch besundern briefe dorober geben wurden und das denne allis desir freyheit und vorschreiben willunge unschadlich sey . . . — Sonnabend vor Urban.

Bresl. Staatsarch. D 185 (Diplomatarium), fol. 2. — Cop. coev.

196.

1455 April 15. Ober-Glogau.

Zuckmantel.

Herzog Bolko von Oppeln und Ober-Glogau erneuert seiner Bergstadt Zuckmantel ihre Privilegien.

Wir Bolko von gottes gnaden herzog zu Oppeln und Obristen Glogau etc. bekennen und tun kund öffentlichen mit diesem briefe vor allen denen, die ihn sehen hören oder lesen, dass vor uns

kommen sind unsere lieben getreuen von Zuckmantel und haben uns vorgeleget, wie ihnen ihre briefe ihrer gerechtigkeiten und freiheiten, die sie gehabt haben, auf unserm schlosse Edelsein verbrannt sind, und haben uns gebeten, dass wir ihnen andere briefe geben sollen. Dess haben wir angesehen ihre demütige bitte und sonderlichen ihre gutwilligkeit, die sie zu uns gehabt haben, und haben sie begnadet mit solchen rechten, als hernach von worten zu worten geschrieben sind und auch ihre bücher aussagen.

Zum ersten sind sie uns schuldig von rechtswegen unsere rente, nemblichen alle jahr auf jeden Philippi und Jacobi tag¹⁾ zehn mark groschen polnischer zahl und auf jeden s. Michaelistag²⁾ zwanzig mark groschen auch polnischer zahl.

Item ob das sache wäre, dass sich ein mann bei ihnen verzogete, also dass er weichen müste von forchte wegen, kommet er von dannen unvorbürget, so soll und mag alle sein gut ihme, seinem weibe und seinen kindern frei sein, zuvoraus vor uns und auch vor den selbstschuldigen, mit den er zuschaffen hätte. Ob er sich denn zu dem seinen wieder halten wollte, so soll er und mag zuvoraus an uns gerechte suchen und auch an den selbstsachen nach genaden etc.

Item ob ein mann oder frau, der bei ihnen wohnete, von dem verhängniss gottes abstürbe, so sollen und mögen sich zu ihrem gute halten ihre nechste freunde, wie die sind, die sich von magschaft darzu geziehen möchten, also dass ihnen niemands keinen einfahl darein machen mag. Auch ob ein elender mensch bei ihnen stürbe und liesse gut, es wäre viel oder wenig, und hette keinen freund noch mogen, der sich zu demselben gute geziehen möchte, so soll es der rat aufnehmen und halten jahr und tag. Kommet dann niemandes in jahr und tage, so ist dasselbe gut des erbherren mit gleiche, es wehre dann bei gesundem leibe bescheiden zur kirchen oder zu wegen und stegen, da liebet es billichen etc.

Item auch sollen und mögen ein jetzlicher mitwohner, der bei ihnen wohnhaft ist, holz frei zu hauen haben, beide holz zum bauen und auch brennholz, aus welchen wälden sie es getrauen zu gewinnen, sondern um unser haus Edelstein ausgenommen, sie hetten es dann mit laube von uns oder unserm hauptmanne, der auf dem hause Edelstein die zeit wohnhaft sein wird. Ob dann jemand in allen unsern wälden arbeiten wollte, welcherlei arbeit das wehre, der es meint zu genüssen, oder wollte wegführen, der soll von unseren amechtlenen gedinge nehmen, also eine gewohnheit ist von alders etc.

Item ob dann ein burger in den genannten unsern wälden, die zu der stadt gehören, dem kleinen wilde stellen wollte mit kleinen schlagebäumen oder mit strücken, das mögen sie frei haben, sondern um unser haus Edelstein nicht etc.

Item auch soll und mag ein jetzlicher burger hetzen jagen mit hunden und netzen zu seiner notdurft etc. Auch soll und mag ein jetzlicher burger freie fischerei haben drei stund in der woehen an der mitwoche am freitage und am sonnabende und auch an eines jeglichen zwölfbotenabend³⁾ in den fließenden wassern, oder keinen seifen sollen sie abschlagen etc.

Auch soll und mag ein jeder mann frei ab- und zuziehen nach seiner willkühr ungehindert. Und ob ein fremder mann zu ihnen ziehen wollte, durch bergwerksbauen willen, der soll vollkommentlichen solehe recht haben als ein mitburger, nachdem also ihr bergbuch aussaget etc.

1) Mai 1. 2) Sept. 29. 3) Juli 14.

Auch soll die wache also sein und bleiben, als wir sie da funden und begriffen haben und auch bei andern vorigen herren und bei uns gewest ist.

Auch sollen sie mit unserm oder mit unsers hauptmanns willen andere ratleute alle jahr setzen und kiesen etc.

Auch ob ein gast wein fuhret in unser stadt und wollte den schenken mit der stadt willen, der soll uns geben von einem fuder wein niederlage zwölf groschen und der stadt ihr recht, also ihre statuten ausweisen. Gleicherweise schenket ein mitburger ein fuder wein, der giebet uns von der niederlage zwölf groschen und den ratleuten ihr recht, als oben geschrieben stehet.

Ueber alle solche gerechtigkeiten und freiheiten, als oben geschrieben stehet, haben wir sie begnadet und bestätigtget, begnaden und bestättigen in kraft dieses briefes alles, das ihre rechtsbücher Magdeburgisch stadtrecht Iglisch bergrecht und auch ihre statuten aussagen. Das globen wir ihr ganz feste und unverbrüchlichen zu halten von uns und unsern nachkommenden herren. Dess zu urkund und besser sicherheit haben wir unser fürstl. majestät an diesen brief hangen lassen und damit bestätigtget, der da geschrieben und gegeben ist zu obristen Glogaw am dinstage nach Tibureii et Valeriani . . .

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch III, 21 MMM, fol. 433 b/436. — Bischöf. Bresl. Konfirmation und Vidimation vom Jahre 1676 als Cop. coev. — Das Or. dieser Konfirmation befindet sich im Privatbesitz vgl. K. Peter, Die Goldbergwerke bei Zuckmantel und Freiwaldau i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 19, S. 42, Anm. 2.

197.

1455 Dezember 13. Breslau.

Altenberg, Kr. Schönan.

Laflaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., Herzog zu Oesterreich und Markgraf zu Mähren, verreichet dem Christoph von Zedlitz „auf unser gerechtigkeit, die wir yez oder kunftiglich an dem Silberberg, den man nennt den Altenberg, in dem Hirschbergischen weichbild¹⁾ bei Seitendorf²⁾ gelegen, haben oder haben mögen, es sei an wiesen ackern wälden geruth und stuth³⁾ wasser wasserleufen zinsen renten nutzen . . . und allen den nuz, den man in dem berg und auf dem berg, in der erd und auf der erd gewinnen mag nichts ausgenommen“ 300 ung. Gulden „von Behaimischer kuniglicher macht in craft dits briefs, also dass er und sein erben denselben berg mit allen seinen herrlichkeiten freiheiten gerichteten renten nutzen zinsen und allen andern zugehörungen, wie oben gemelt ist und was uns daran von recht und alter gewonheit zugeburt, yetz oder kunftig von uns und der eron zu Behaimb“ für die 300 Gulden innehaben besitzen gebrauchen und geniessen sollen, bis er, der König, und seine Nachkommen, ihm dieselben ausgezahlt haben. — An st. Lucientag.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. I, 41 a. — Cop. des XVI. Jahrh. — Eine zweite gleichzeitige Abschr. ebend. F. Schw.-J. I, 57 d.

¹⁾ Jetzt Kr. Schönan. ²⁾ Kr. Schönan, bis 1810 dem Stift Leubus gehörig.

³⁾ Sonst Ruticht und Strutticht.

Wegweiser zu den Bergwerken in der Oberlausitz und in Schlesien.

Das ist eyn register op der Meysen grund²⁾:

- mercke is gar ebin.

In dem namen gotis amen. Ich Anthonius Wale vormelde gote zeu lobe manchem armen zeu trosse und meyner zele zeu seligkeyt, weme seyn mud hercze und begyr stehet noch gutte und noch ere, der froge noch eyner stad, dy heysset dy Sytte³⁾ und vorbas off eyn dorff, daz heysst Waltirsdorff und Luckendorff⁴⁾ und fort uff Furtisdorff⁵⁾ unde gehe zeu dem Tolensteyne⁶⁾ den wegg, der do get kegin Ruckirsdorff⁷⁾ und von dem Tolinsteyne off dy hoe heyde durch eynen grund und der grund leyt keygen der cleynen heyde; do wert ir gehen durch eyn fichtigk durch eyn Windgebirge. Und wen ir durch daz Windgebirge komet, so wert ir finden den Palmsteyn, do ist angehanen en bischoff, so gehe denne off dy rechte hant keygen dem mittage wol eyn gewende, zo werdt dir zeukomen eyn grund, der ist nicht langk, do wirstu sehen off der hœe des grundis eynen bom, der ist also gestald und hot eynen ast gleychir weyse, alzo eyner hette eynen arm ausgestracket, do habe ich Anthonius Wale gross gut undir behaldin, daz sich wol moecht in hondirt von neren, weme is got bescheret hette. Und stehet och yn dem grunde eyn bom, der ist geschaffin alzo eyn armbrost flussel und do leyt och vil guttis undir begrabin. Und so sullit ir den grund dirkennen bey eynem sulchin wortzeychin: ist daz daz ir dor eyn komt, zo sehe eyner den andern an, zo seyt ir allir bloe gestald vor grossim gute und sweil, der do yn dem grunde ist, der wirt finden moes, alzo tyff daz her wil wenen, her welde dor ynne vorsinken. Zo tut das moss wegg mit den hendin und myt den fussin, zo wert ir finden eynen weyssin sant und yn dem weyssin sande wol eyner halben elen tyff, zo wert ir finden perlin, alzo dy erbis gross, und gold, alzo dy snelle keulen lengelicht, und daz ist daz rechte wortzeychen. Und der grund ist geschaffin ader gestald alzo eyn schiff. Wen ich Anthonius Wale von den gnoden gotis gutis genugk habe an slossirn und an dorffern und darff seyn do nymme holen. Wyl abir do ymant zeu dem Schöberleyn gehen, so gehe deshalbe dy rothe heyde und sich den Tolenstein an zeu dem tome, und wen du wirst sehen zeu eynem fenstir eyn und zeu dem andern fenstir aus, zo sich dich umbe wol eynen armbrost schoss, zo wirstu sehen eyn kleyn bergeleyn, doraus fleust eyn wesserleyn vorholen. Dorynne findestu kleyne godelen, alzo dy wicken gross, alzo daz du sy magist mit gusseln geraffin, und seyn och in dem flosse forellen und golt, daz wechsit alzo dy finger und stehet dy forn. Und wer do hen gehen wil adir suchen, der sal sich alzo dorezu bereytin, daz her alle recht tuhen sal gleycher weyse, alzo eyner sterbin sulde, und sal ij tage fastin zeu wasser und zeu brothe, che her gehen wil und yn dem dritten tage gehe her yn dem namen des almechtigin gotis, wen dy do metenandir gehen wellin, dy sullen en andir gleben und getrauen und gewer seyn, zo wirt sy der allemœchtige got berotin und irhoren.

¹⁾ Obige Einteilung wurde nur gewählt im Anschluss an die von F(riedr.) L(ucae), Schlesische Fürstenkrone Frankfurt 1685, S. 679 z. J. 1456 gebrachte Angabe über die Venediger im Riesengebirge. Der Hand nach fällt auch die oben zum Abdruck gekommene Vorlage in diese Zeit, während die Entstehung um ein oder zwei Decennien früher anzusetzen sein dürfte.

²⁾ ? ³⁾ Zittau in der Ober-Lausitz. ⁴⁾ Lückendorf bei Zittau.

⁵⁾ Vielleicht ist Bertisdorf, heute Bertsdorf zu lesen. ⁶⁾ Tollenstein bei Rumburg. ⁷⁾ ?

Sequitur aliud certissimum registrum.

Item wiltu golt und edelsteyne finden, zo gehe obir dy steynen brucke, dy bey dem Molkenhause¹⁾ obir den Bobir get, do gehe den Bobir abe off dem lande ader ubir off der seytn kegen dem Goltperge wert, baz du komest vor eynes gebaures hoff, der heyssit Hinckfuss; do gehe abe an dem Bobir, do fleust eyn kleynes wasserleyn yn den Bobir neden weg des gebaures hofe wol eyn gewende adir mehe, zo gehe an der bach off keyn deme berge wol eynen steyn worff, do ist der berg wol iij manne hoch und mittene off deme berge, do ist daz ertreych swartz, daz ist selbige sweher, unde nym des andern ertreyches off dem swartezen und dez swartezen eyn wenig methe und sichir is yn eyner mulde, zo vindistu gute rubinen und gut golt.

Item eyn andir register, daz do gut ist ezu der Obentrotis borgk⁶⁾.

Item zeu Hirspergk froge noch cynem dorffe, daz heyssit Petirsdorff²⁾, dornoch keyn Seywershawe³⁾, do gehe obene dem obir wegk kegin dem Swartezenberge vor dy glazehutte⁴⁾, zo komestu zeu dem Weyssinwasser adir zeu der Weyssinbach⁵⁾, zo findistu zeu waschen golt und ametissten, alzo vil alz du wilt.

Item wiltu nicht waschen, zo gehe vorbas obir daz wasser wol ij firtel wegis, zo komestu off ebene flecke, so gehe off den obint gang der sonnen wol eynen steyn worff, zo wirstu komen yn eyn eberich ader yn eyn gestruthe adir weychunge der erdin. So gehe denne keygen dem mittage wol weytir wen eynen steynworff, zo vindistu eynen grossen steyn, wen du den steyn host vonden, zo gehe um und umme den steyn, zo wirstu finden eyne forme noch eynem menschin gebildet. Und ap du der forme nichtin findist, zo findistu eyne gabel, der stehen dy spitzen keyn der mittirnacht, zo gangk der gabil noch ix schrete, zo vindistu eyn wasserleyn, daz fleust vorholin undir deme mosse, zo lege dich nedir off dy seyte, zo wirstu horen daz wasser clyngen, zo hebe off daz moss, zo findistu golt alzo dy gledir gross und och kleyn. Wiltu abir sichern. Item wiltu abir zeu der borgk, zo gehe weder zeu dem steyne und steygk umben den steyn und sich keygen den obindange der sonne. Sistu nicht, daz du dich magist irkennen, zo wende dich kegin der mittirnacht an den Slossbergk⁷⁾ umb den grunth, zo wende dich wedir kegin dem mittage wol eynen armist schoss, zo wirstu finden eyne steynen brucke, do gestu offe wol eyn gewende tezwissin dem mittage unde dem obindange, zo wirstu vinden eyn wasser, daz fellit yn den Cacken⁸⁾. Zo gehe daz floz off wol ij gewende, so findistu den trencke trogk adir eynen steyn, der ist mit mosse bewaschsen. So gehe daz floss off j gewende, so wirstu ij flossir finden, eyns get off dy rechte hant, daz andir off dy lincke. Deme off dy rechte hant folge noch, zo komistu an dy leyte des bergis. Der bergk ist gross, so merke daz floss off dy rechte hant und gehe off dy lincke hant und gehe an den bergk, alzo dy sonne offghehet umb sinte Johannistag. Do vorsuche dy steyne mit eyner keylhawe, zo sint etzliche bemost, ynne wingk sind sy pur golt. So gehe wedir off dy rechte hant zu dem flosse, deme gehe noch gerade umb dy mosse, daz du sist kegin der mittirnacht. So gehe an den bergk off dy mittil des bergis, daz du host alzo ferre eyn off alzo henedir,

¹⁾ Molkenschloss bei Eichberg. ²⁾ Petersdorf $\frac{6}{4}$ Ml. wsw. von Hirschberg am Zacken.

³⁾ gemeint ist Schreiberhau.

⁴⁾ Vgl. oben No. 127 und No. 133.

⁵⁾ Weissbachthal bei Schreiberhau.

⁶⁾ Abendburg in der Nähe des Hochsteins.

⁷⁾ Schlossberg, welcher?

⁸⁾ Zacken.

zo wirstu findin eynen steyn mit sebin eckin unde stuffin dorundir, off der dritten stuffen stet der steyn mit den A ecken. Zo gehe um und umbe den steyn keygen den morgin, zo vindistu eyn loch, do stoz eynen knottel enneyen und drug keyn der mittirnack und drucke keyn der erdin nedir, zo wirt der steyn off gehen also eyn slagksperre, dorunder¹⁾ eynen knottel, zo findistu, was du begerest. Item ap du en nicht findest, zo gehe umbe dy vespertzeyt zeu dem toher²⁾ und sieh dich umme, do hangit eye gulden martir. Kommestu do hen, zo vindistu, waz du begerest. Item ap du wilt wissin, ap daz gut fertig ist adir nicht, zo mercke an dy tezeychen an einem adeler und an eyner mawer, dy ist slecht also eyn breth; gehe herabe von der toher²⁾, zo wirstu finden ij gledir von der kethen. Item mercke yn der quatuor tempora³⁾ ist daz gut freye off dem hause.

Item von gutin seyffin und von ebentewre wil ich dir gegenheYTE vormeldin.

Item in dem Aupengrunde⁴⁾ unde umb Arnesteyn um den Guldenstein⁵⁾, item umb Nickilsdorff⁶⁾, item umb den Kynast, item umb Seytendorff⁷⁾, item um Hirsberg, item umb den Goltbergk, item um Snotinseyffin⁸⁾, item umb Gorisseyyffin⁹⁾, item um Hayndorff¹⁰⁾ unde um Fredeland¹¹⁾, item umb dy Lesnitez¹²⁾, item umb den Grünen hayn¹³⁾ an de Esir¹⁴⁾. Item Foytlande¹⁵⁾, item czu irfaren umb dy Kotteheyde¹⁶⁾, dy leyt hy dese hofte der Egir¹⁷⁾ den wasser tezwissin de Smelezgrube und Konigiswalde¹⁸⁾ j meyle von der Smeltezgrube, do gefallen kornr, dy seyn swarcz und sten yn eynen swartezen grohen schwer, daz ist recht wbenisch. Wen du komest keyn Stolberg¹⁹⁾, zo frage noch Konigiswalde, von Konigiswalde off daz klosterlin, item heres ibidem Stüsche²⁰⁾.

Item yn der obir Slesia zage ich dir, do vindistu gesten und ebintewr vil.

Von der Sweydenitez²¹⁾ froge off Reychenbach²²⁾, dornoch hald dich an daz gebirge off dy rechte hand czu eynem dorffe, daz heysit dy Bele²³⁾ und dornoch off Lampirdorff²⁴⁾, dornoch off Schonevalde²⁵⁾. Doselbist gehe zeu dem ende off, do ist eyn wegk obir den Silberberg²⁶⁾. Do findistu an der strosse gedegin bley also dy bonen und also dy erbis grosser und kleiner. Und an dem berge neben der strosse off dy lincke hant, do ist ein lettich bergk, do findistu och yn deme lettich sulch bley gedegin, also oben ist geschrebin. Wiltu denne off gesteyne gehen, so kere wedir zeurucke durch das dorff Schonevalde, baz du kommest keyn Franckenstein. Doselbist gehe zeu dem Bresselischem tore²⁷⁾ aus und froge noch dem Commerberge²⁸⁾, der ist ij fritil wegis davon von Franckensteyn. Do findistu mancherlei edigesteyne. Gehe aber weder off Franckenstein und froge off den Reychinsteyn²⁹⁾; doselbist findistu golt slacken und silber slacken manch tausend fudir. Wes du ir genissen kanst noch deiner kunst, daz thu. Och wirstu wol undirweysit werdin, waz man do geerbit hot vor der hussirey³⁰⁾ mit dem

1) Ergänze „stoz“ oder dergl. 2) Thor, Thüre. 3) Wohl die Quatember nach Kreuz Erhöhung (Sept. 14).

4) Aupathal. 5) Goldenstein im Gesenke? 6) Wohl Nikolstadt bei Goldberg. 7) Seitendorff, Kr. Schönbau?

8) Schmotteisen s. ob. No. 13. 9) Göriseisen s. ob. No. 13. 10) Haindorf bei Friedland.

11) Friedland i. Böhmen. 12) Lössnitz? 13) Grünhain? 14) Iser. 15) Vogtland.

16) ? 17) Fluss Eger. 18) Königswalde, Kr. Zwickau. 19) Stollberg. 20) Fast unleserlich.

21) Schweidnitz, Kreisstadt. 22) Reichenbach i. Schl. 23) Langenbielau.

24) Lampersdorf, Kr. Frankenstein. 25) Schönewalde, Kr. Frankenstein. 26) cf. 1454 Mai 18.

27) Vgl. Zeitschr. f. d. Gesch. Schlesiens Bd. 33, 234. 28) Gumburg, auch Kummerberg, noch heute.

29) Reichenstein. 30) Vor den Hussitenkriegen.

obingeschriebenen bley unde mit deme ertcz doselbist. So dy beyde nedir legin, so tang daz Reychensteyner ertcz ane daz bley nicht, wen is ist vilmol vorsucht, dobye ich bin gewest. So kunden sy nichtin me doraus gemachen wen weyssin kobold¹⁾, dez ich denne manch stücke gehat habe. Hyrumme zo muss daz obin geschrebin bley dorbey seyn, alzo hot mir gar eyn alt gebawer zeu Schonewalde gesagit²⁾. Wiltu aber off eynen seyffen gehen in das hoche gebirge, so froge von dem Reychensteyne off Fredebergk³⁾. Doselbist ist alleyne eyn wegk, dy iij meylen off den Goldensteyn⁴⁾. Wen du wirst komen bey iij firtil wegis von Fredebergk, do seyn czwe glasehutzen gewest. Dornoch ge abir j firtil wegis und sich dich denne umbe off beyde seyten, zo findistu eyne wortzel, dy heyssit futzzauche⁵⁾. Dy wurezel ist gestald alzo eyn menschin hewt mit seynem anteliteze und hot blettir rulnach zam wegebreyt⁶⁾, wen sy seyn gruner und waschsin hochir wen wegebreyt. Wor czu dy wurez dinet, daz magistu irfaren⁷⁾. Dornoch gehe obir den Bobinbergk⁸⁾, baz du komest an dy strosse, dy von Freyenwalde⁹⁾ off den Guldinsteyn gehet, obirschreyt dy strosse und gehe den hohen bergk off, den du sist, de heyset der Kalebergk. Doselbist vindistu eynen steyg off deme berge. Deme gehe noch, bis daz du en vorlewsist. Dornoch hald dich en wenig beyn dem mittage, baz du vor dir sist eyne steyn rucke, dornoch vor dir abir eyne. Gehe denne vorbas bergkabe off dy rechte hant eyn gewende abir iij, zo kommest du czu eynem seyffen, der get yn den mittag. Doselbist findistu swartzte gesteyne yune, dy seyn lengelicht und eelicht; und wenn du sy czuslest, zo seyn sy ynnewigk braun alz eyn scharlach und sy seyn swer und herte, und ich helde, is sey recht rebenisch. Daz magistu vorsuchen, waz is getragin magk. Denne kere wedir umbe, bis du kommest baz an dy strosse, so gehe doselbist keyn Freyenwalde⁹⁾. Von Freyenwalde vorbas off den Spitzenstein, der ist eyne meyle. Do von wiltu yn den bergk gehen, do findistu wol ebentwre von ☽ und ☉¹⁰⁾. Wiltu is andirss wegen, der bergk ist ynnewig gar mancher hande. Wiltu is allis irvaren, das stet zeu dir selbe, wen mir hot Procopius Hoberg¹¹⁾ gesagit, der in dem berge gewest ist, daz mancherley genge dorynne seyn; und yn dem berge ist eyn flis, wer sich doreyn wogen welde und erbitten¹²⁾, her funde alzo ich gesagt habe. Unde wer do vorbaz ober daz flis gyngye yn dem berge und welde is wogen, der funde, daz her eyn grosser herre mochte werden, zo is got gebin wolde. Her hot mir och gesagit, daz eyn doctur is geebintewrit hot, der hot grosse schatzeze irworbin. Von dem Spitzenstein hostu noch eyn firtil wegis keyn Sawpisdorff¹³⁾; do froge noch dem Ylmenberge bey dem Rotinwasser¹⁴⁾ gelegen, do findestu eynen viereckichten schacht, den dy meteburger czu der Neisse haben geerbit und worden nicht eyne und lissin en legin. Do habe ich ynne gesehin gedegin ☽, dy tezogen¹⁵⁾ alzo eyn gut messirrucke. Wer do erbeyten welde, der hette den willen des herren von dem Caldénsteyne¹⁶⁾, der leyt en firtil wegis dorvon. So ge

¹⁾ Kobalt.

²⁾ Das dürfte kaum als eine Phrase anzusehen sein, vgl. hierüber die Bemerkungen am Schlusse dieser Nummer.

³⁾ Friedberg i. Oest.-Schl. ⁴⁾ Goldenstein im Gesenke. ⁵⁾ ? ⁶⁾ Blätter überall(?) wie der Wegebreyt.

⁷⁾ Als Wünschelruthe. ⁸⁾ Bogenberg bei der Nesselkoppe. ⁹⁾ Freiwaldau in Oest.-Schl. ¹⁰⁾ Silber und Gold.

¹¹⁾ Der Procopius Hoberg hat z. Zt. urkundlich noch nicht festgestellt werden können, für eine Phantasiestigur dürfte er doch nicht anzusehen sein.

¹²⁾ arbeiten. ¹³⁾ Saubsdorff, Oest.-Schl. ¹⁴⁾ Rothwasser $\frac{3}{4}$ Ml. von Weidenau, i. Oest.-Schl.

¹⁵⁾ Nämlich die Silberadern.

¹⁶⁾ Kaltenstein, vgl. A. Peter, Burgen und Schlösser i. Herzogthum Schlesien: Teschen, 1879, S. 106.

denne vor bas off dy Weydenaw¹⁾ aus deme gebirge, wo du wilt, und dyne dem almechtigen gote. Procopius hot mir daz register gegeben, der hot is vorsucht.

Bresl. Stadtbibliothek Hs. R 454 (Miscellanea de Chrysopoecia). Von der schwer lesbaren und mitunter ganz verlöschten Handschrift hat Benj. Klose eine nicht zuverlässige Abschr. angefertigt, ebend. Hs. Klose 247. — Die Vorlage selbst datirt der Hand nach aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh., während ihre Abfassung in die erste Hälfte fallen würde. Denn während der in ihr erwähnte Prokop Hoberg bisher nicht hatte urkundlich nachgewiesen werden können, vermögen wir über den Verfasser dieses Wegweisers, Antonius Wale von Florenz, auf Grund der Mittheilungen des Prof. Stobbe aus den Breslauer Signaturbüchern i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. VI—VIII eine ganze Reihe von urkundlichen Angaben zu bringen. 1410 erhielt er von K. Wenzel die Erlaubniss, sich in Breslau niederzulassen und Wechselgeschäfte zu betreiben (VI, 350, Anm. 1). Wir sehen ihn dann vielfach in Geldgeschäften thätig. 1418 ist er Saupnik von Krakau d. h. Vorsteher der Krakauer Bergwerke, wohin er spätestens 1429 übersiedelte (VII, 358/360, Anm. 2); jedoch blieben seine Beziehungen zu Breslau bestehen. 1436 scheint er in Vermögensfall gerathen zu sein, was mit seiner obigen Angabe „Wenn ich Anthonius Wale von den gnoden gotis genug habe an slossin und an dorffern und darf seyn do nymme holen“ allerdings im Widerspruch stehen würde. 1489 war er Breslauer Konsul (Cod. dipl. Sil. XI, S. 28 und S. 97), dann aber wurde er aus dem Breslauer Rathe ausgestossen und verbannt (Zeitschr. VIII, 439/440 Anm. 3). Wenn diese Verbannung in Zusammenhang mit seiner Aeusserung „und darf seyn do nymme holen“ gebracht werden kann, würden wir für die Abfassung des Wegweisers die Zeit nach 1439 gewinnen. 1443 wird er noch als Gläubiger des Breslauer Bischofs erwähnt (Zeitschr. VIII, 440 Anm.). Wird nun auch Antonius Wale in den schlesischen Bergbauurkunden direkt nie angeführt, so wäre doch nicht ausgeschlossen, dass er durch Kapitaldarreichung oder durch Verschaffung von Kapitalien am schlesischen Bergbau sich theilhaftig hat. Zum mindesten war er wohl in der Lage, sich eine Kenntniss der Bergorte zu verschaffen und seine Stellung als Geschäftsleiter der Krakauer Bergwerke beweist auch, dass er an Bergbauunternehmungen sich theilhaftig hat. Daher ist sein oben zum Abdruck gebrachter Wegweiser eine wichtige zeitgenössische Quelle und erhebt sich an thatsächlichem Material weit über die sonstigen sogenannten Walenbücher²⁾ aus späterer Zeit, denen als Vorlage und Vorbild eben sein Wegweiser gedient haben mag. Auf diese Walensagen und ihren historischen Wert einzugehen, dürfte an dieser Stelle sich wohl erübrigen und der Hinweis auf folgende Arbeiten genügen: H. Schurtz, Der Seifenbergbau im Erzgebirge und die Walensagen (Stuttgart 1890); A. Lincke, Die neuesten Rubezahlforschungen (Dresden 1896); Hauptmann a. D. Cogho, Die Walen oder Venediger im Riesengebirge i. d. Mittheilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde Jahrg. 1898, Heft V, No. 1. — Abgedruckt findet sich der Text des Walenbüchels²⁾ z. Th. bei W. Winkler, Schreiberhan, seine Geschichte, Natur und Beschreibung (4. Aufl. 1898), S. 56 ff.

199.

1457 Februar 21. Gleiwitz.

F. Auschwitz.

Johann, Herzog und Herr von Auschwitz, verkauft für 50000 Mark an Kasimir, König von Polen etc., und an die Krone Polen sein Herzogthum und Land Auschwitz „cum omnibus et singulis dieti ducatus et terre Osswanczimensis castris fortaliciis civitatibus opidis villis theoloneis censibus proventibus utilitatibus fructibus serviciis . . . montibus fabricis ferrifodinis plumbifodinis auri et argenti eris et cuiuslibet metalli fodinis monetis iudiciis et bannis sen inibicionibus venacionum et penis inde sequentibus consuetudine vel de iure utilitatibus honoribus . . . cum universis aliis utilitatibus, que ibi hactenus sunt vel imposterum naturaliter aut industria hominum fieri poterunt, quibuseumque nominibus aut cognominibus vel vocabulis nuncupentur, prout idem ducatus et terra longe late et circumferencialiter in basso et plano in gadibus suis limitibus

¹⁾ Weidenau in Oest.-Schl.

²⁾ Abschriften von Walenbüchern (auch Regierbüchlein gen.) sind vielfach vorhanden z. B. i. Bresl. Staatsarch. E 173 und E 174, i. Bresl. Stadtbibliothek u. a. R 964, fol. 82 ff., i. Hirschberger Museum etc.

et terminis est distinctus, cum omni iure ducali dominioque mero et mixto, supremo et infimo, titulo et proprietate, prout eandem terram et ducatum nos et nostri predecessores tenuerunt et habuerunt nichil nobis aut nostris successoribus cuiuscumque domini iuris feudi superioritatis proprietatis tituli aut memorie in eodem Osswanczimiensi ducatu quomodolibet reservando“ etc. — Fer. sec. ante festum s. Mathie ap.

Aus dem Or. zu Krakau abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 606 ff. — Am 7. Juni 1453 hatte Herzog Johann von Auschwitz u. a. gelobt, sein Land dem Könige Kasimir zu verkaufen „cum omni ducatu et dominio nostro et cum tota terra Osswanczimiensi omnibusque subditis“ etc. — Ebend. 594 ff. — Als am 19. Jan. 1445 die Lande Auschwitz, Tost und Zator geteilt wurden, geschah irgend welchen Bergwerksregals keine Erwähnung, nur das Gebirge wurde namentlich erwähnt. Die Münze sollte gemeinsam sein und in der Hauptstadt Auschwitz bleiben. — Ebend. 588 ff. — 1407 Febr. 22 hatte K. Wenzel den Herzog Przemislav von Teschen mit dem Herzogthum Teschen beliehen „mit seinem furstentum . . . bergen, talen und allen zugehörungen nichts usgenommen . . . unschedlich doch uns und der cronen zu Beheim an unsern lehen dinsten und rechten und auch sust yderman an seinen rechten“. — Ebend. 580 ff. — Am 24. Febr. 1327 hatte Johann, Herzog von Auschwitz, sein Land vom König Johann von Böhmen zu Lehn genommen „cum eciam villis hominibus vasallis ac militibus ad ipsas et ipsa spectantibus et aliis suis pertinenciis universis, in quibuscunque consistant, quas nunc habemus et imposterum sumus quocunque titulo habituri“. — Ebend. 577.

200.

1459 Juni 6. (Sorau.)

Halbau, Kr. Sagan.

„Weysser Hans der schreibir, der hamermeister von der Halbe“ (Halbau, Kr. Sagan) ist Zeuge. — h. 3 Könige.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Sagan No. 333. — Or.

201.

1459 Juli 6. Benthen O.-Schl.

Beuthen O.-Schl.

Wenzel, Herzog in Schlesien und Herr zu Teschen, verkauft an Konrad, Herzog von Oels und Kosel das halbe Beuthen Stadt und Land mit allen „fürstlichen rechten geistlichen und weltlichen obristen und nidristen und sonst mit allen und izlichen herschaften freyheiten mit aller manschaft rechten unttersessen mit allen ezinsen renten gulden fruchten ezolen mantten zauppen bereck-rechten forwercken ackern gearn und ungearn bergen“ etc. — Freitag vor Margarethten.

Aus dem Registrum st. Wenceslai abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 450/451.

202.

14[5]9¹⁾ November 24. Heinrichau.*Heinrichau, Schönwalde.*

Das Kloster Heinrichau überträgt sein Bergwerk zu Schönwalde einer Gewerkschaft.

Wir bruder N. vom Brege apt des closters zu Heinrichow . . . thun kunt und bekennen . . . daz wir mit gemeinem rate und willen durch unsers closters besserunge und fromes willen unser bergwerk zu Schonewalde zu Frankensteyn im lande gelegen den vorsichtigen und weysen mannen Thomas Dresslern Thomas von Ostirreyhe Bartholomeo von Kazamer Egidio und Cristano iren metgewerken, burgern zu Cracow, gelegen gelossin und bestetiget haben und in craft desis briefes leyen lossin und bestetigen en, das zu haben und zu erbetin noch aus-

¹⁾ Die Zehner fehlen im Texte. Abt Nik. V. regierte 1453—1460, vgl. Pützner, Gesch. von Heinrichau S. 148.

weysunge des bergrechtes iren und unsern fromen und geniss dovone mit der hulfe des almechtigen gotes czu dirkrigen. Bey demselbigen unserm bergwerke . . .¹⁾ dy eben geschreiben Thomas Dressler, Thomas von Ostirreyche mit iren metegewerken czu . . .¹⁾ arg also hoich alz wir recht darynne haben und also hoich alz wir können und mogen . . .¹⁾ daz uns wedir williclichen offlossen . . . — An st. Katharinen Abend.

Bresl. Staatsarch. D. 185 (Heinrichauer Diplomatar), fol. 2. — Cop. coaev.

203.

1460. o. T. o. O.

Georg Podiebrad, König von Böhmen, richtet an den Franzosen Anton Marini u. a. die Anfrage, wie der Bergbau in Böhmen und den dazu gehörigen Ländern in Aufnahme zu bringen wäre. Marini antwortete, er habe etwas so Meisterhaftes ausfindig gemacht, dass er zu Gott und der heiligen Jungfrau Maria hoffe, man werde Geldkraft genug bekommen, um allen Gold-, Silber- und anderen Bergbau in der Krone Böhmens betreiben zu können.

Fr. Palacky, Gesch. von Böhmen IV, 2 (1860), S. 131/132. — Ausführlicheres über Marini s. bei Markgraf, Ueber Georgs von Podiebrad Project eines christlichen Fürstenbundes etc. in der Historischen Zeitschr. 21, 264 ff.

204.

1462 Dezember 19. Liegnitz.

Kotzenau.

Micolasch Dornheim auf Coteznaw verkauft an Stephan Schellendorf Reisecht genannt „das bruch off der Coteznawischen heide kegin Haynaw wert gelegen . . . mit holze wesin wesin-czinsen steinbroche und steinczinsen und allin andern fruchtbarkeiten geniessen und zugehorungen nichtis usgenomen clein noch gros, wie man das allis mit sunderlichin namen ader worten benennen mochte“ etc. — Sonntag vor nativ. Christi.

Bresl. Staatsarch. Liegnitzer Landb. III. 12, C, S. 168. — Cop. coaev.

205.

1465 März 24. Münsterberg.

Reichenstein.

Hans von Warnsdorf, kgl. Hauptmann der Grafschaft Glatz, von Münsterberg und Frankenstein, bekennt, dass Heinze Petirswalde das im Versatz für 172 Mark böhmische Groschen habende Städtchen Reichinsteyn im Münsterberger Gebiete „mit aller hirschaft gerechtigkeit und czugehorunge, nemlichen mit den goltgruben mit weldin czinsen und alle andirn czugehorunge des gnantin berwergis uf dem Reichinstein yn aller masse . . . yn allen zeynen reyn und greniczen, als is von alder aussaczung gelegin ist und leit, wy man iczlichs mit gemeynen namen benennen mag, keyns auzgenommen“ dem Kloster Kamenz verkauft hat. Der Landeshauptmann bestätigt von königlicher Macht diesen Verkauf „mit allen sulchen rechtin greniczen fruchtbarkeitin und hirschaften yn aller moze und meynunge, als obin geschrebin stet . . . ydoch unserm gnedigstem hern konige unschedelich an zeynen dinsten rechtin und hirschaftin“ und mit dem Vorbehalte der Wiedereinlösung um obgen. Summe. — Letare Jerusalem.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. abgedr. von Pfötenhauer im Urkundenbuch des Klosters Kamenz (Cod. dipl. Sil. X), S. 322; früherer Abdruck bei Heintze, Sammlung von Nachrichten über die kgl. freie Bergstadt Reichenstein etc. (Breslau 1817), S. 48 ff.

¹⁾ Lücken im Text.

Codex diplomaticus Silesiae XX.

206.

1465 November 15. Prausnitz.

Konstadt.

Konrad der Weisse, Herzog in Schlesien, Herr zu Wohlau und Wartenberg etc., bekennt, dass Jan Skalensky all sein väterliches Erbe und Gut verkauft hat, nämlich die Cunzenstadt (Konstadt) das Städtchen mit dem Zolle, mit Vorwerken, Dörfern . . . und sonst mit allem anderen . . . Freiheiten, Herrschaften, Früchten, Nutzen, Geniessen und Zugehörungen gross und klein, wie die mit besonderem Namen benennet möchten werden keins ausgenommen an Hans Herborth . . . „jedoch unsern fürstlichen diensten nach laute des alten briefes unschädlich“ etc. — Am Freitag nach s. Mertenstag.

Aus dem Oelser Konfirmationsbuch abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 64/65. — 1490 Juni 25 verpfändet Herzog Konrad der Weisse an Heinze Borsnitz das Weichbild und Land Konstadt mit allen obersten und niedersten Gerichten und Rechten, Diensten, Pflichten und allen diesen und andern fürstlichen Herrlichkeiten, Freiheiten, keins noch nichts ausgenommen. — Ebend. S. 96 ff. — Eine Mitvergebung des Bergregals dürfte trotzdem in beiden Urkunden nicht geschehen sein.

207.

1465 Dezember 16. Prag. F. Münsterberg, Glatz, Troppau.

Georg, König von Böhmen etc., verleiht seinen Söhnen Viktorin, Heinrich und Hinko „ducatum Minsterbergensem et ducatus Oppaviensis (Troppau) videlicet castrum Hradez (Grätz) et terciam partem civitatis Oppaviae ad comitatum Glacensem cum castris terris dominiis . . . montibus collibus agris pratis pascuis et utilitatibus seu proventibus, in quibuscunque rebus consistant, et privilegiis libertatibus honoribus ac iuribus ducatum et principatum . . . in verum feudum a nobis et corona regni nostri Bohemie dependens cum omnibus eisdem privilegiis libertatibus graciis et iuribus, quemadmodum alii principes eorundem principatum et ducatum ipsis utebantur et gaudebant quomodolibet de consuetudine vel de iure semoto quovis quorumcunque impedimento“ etc. — Die sexta decima Decembris.

Aus dem Or. zu Wien abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 156 ff. — 1472 April 29 bestätigt König Wladyslaw von Böhmen „nachdem wir uns befehligen alle gebührende ordnung im koenigreich und herrschaften uns und unser kron unterthaenigen gern zu erhalten“ dem Herzog Heinrich dem Aelteren den Besitz der ihm durch Erbtheilung zugefallenen Grafschaft Glatz und des Fürstenthums Münsterberg-Frankenstein „mit allen ihren zugehoerungen . . . zu einem rechten lehn, so erblich von uns und der kron des koenigreiches zu Boehmen zu verleihen hangen und mehren soll“. Ebend. S. 182 ff. — Daraufhin verleiht Herzog Heinrich der Aeltere dem Georg von Bischofsheim, Latowsky gen., die Herrschaft Mittelwalde, in der Grafschaft Glatz gelegen, am 21. Mai 1479 „mit allen und jeden geniessen und nutzungen und zugehoerungen . . . mit was namen die moechten genannt und geschrieben werden, mit aller herrlichkeit und unsern nachkommenden hern der Glatzischen grafschaft daran nichts dan allein die dienst vorbehalten noch ausgenommen“. Ebend. S. 186 ff.

208.

1469 November 14. Breslau.

Freiwalddau.

Rudolf, Bischof zu Breslau, päpstlicher Legat etc., verschreibt mit Zustimmung seines Kapitels dem Maternus Schrom und dessen Söhnen Michel und Bernhard das „sloss und feste Freyenwalde mitsampt dem stetelein . . . fischereyen jagten und allen andern zugehoerungen, welcherley die seyn, . . . zu haben zu geniessen zu gebrauchen und auch erez zu suchen und zu graben, nemelich

eysen, und eysenhöften uffzurichten und zu bauen alleine adir mit andern leuten ydoch mit seinem willen und wissen, dorynne wir em macht geben uffzunehmen und zuzulossen, wie er adir sie am besten und noezlichsten gebrauchen mögen, sundir die orberey, alze was dovon vorrechte adir gewonheit dem landsfürsten und erbherrn gebören mochte. Auch die obirste hirschaft doselbist behalten wir bey und vor uns und unsern nachkomende bischoffen“ etc. — Am dinstage des vierzehenden tages des mondes Novembris.

Bresl. Diözesanarch. JJ 11. — Inserirt in dem Revers des Maternus Schromm vom 6. Dez. 1469. — Auszüglich i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 279/280.

209.

1470 September 1. Breslau.

Kaltenstein.

Rudolph, Bischof von Breslau, päpstlicher Legat etc., verleiht dem Breslauer Domherrn Przmislaus dem Aeltesten, Herzog von Troppau, auf Lebenszeit das Schloss Kaltenstein mit den zugehörigen genannten Dörfern etc. unter gewissen Vorbehalten: u. a. „Ouch behalten wir uns und unsern nachkomende bischoffen allerley erz, das do umb yn derselben gegenheit gefunden auffkomen und uffbracht worde“. — Am Sonnabend nach Joh. Enthauptung.

Bresl. Diözesanarch., ehemals Dombibliothek E 266. — Or. — Auszüglich i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 283.

210.

1471 Dezember 3. Leubus.

Leubus, Ketschdorf.

Abt und Konvent von Leubus verreichen dem Georg Czedlitz von Meyhenwalde¹⁾ die Erbschaft des Dorfes Keytschdorf²⁾ im Weichbild Bolkenhain u. a. „mit der erberbreschaft aller gerechtikeyt mit aller hirschaft freyheyten unde rechten ezugehorunge unde geniessen eckirn wesczin . . . lachin, phfulen und sust mit allin andirn ezufelligen genissin, wy dy gnant sint ader ymmer benant mochten werden, in unde off der erdin, gleichsam die alle hyrynne insunderheyte benant und geschriben stunden, in aller mōsze wy wir is unde das closter Leubes und unser vorfarn besessen und gebraucht han“ etc. — Dienstag vor Concepc. Marie.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Jauer No. 34 a. — Or. — Vgl. ob. 1339 März 7, No. 66.

211.

1472 März 9. Podiebrad.

Zuckmantel.

Erbtheilung zwischen Viktorin, Heinrich dem Aelteren und Heinrich dem Jüngerem (Hynek), des heiligen Reichs Fürsten, Herzögen von Münsterberg etc. und Boczek, Herrn von Kunstadt und auf Podiebrad: u. a. „Einige gegenstände haben wir uns jedoch zu gemeinsamem besitze vorbehalten, erstlich die goldbergwerke bei Zuthlmantel oder die orte, wo hier gold gegraben wird. Was hier an gold durch gottes gabe gewonnen wird, das wird uns zu gleichen theilen zu unserm nutzen einkommen; die auslagen bei diesem betriebe sollen wir auch zu gleichen theilen bestreiten. (Ale proto, ačkoli tento rozdiel mezi námi stal se jest o nadepsaná zboží a zámky, však proto

¹⁾ Maywaldau, Kr. Schönau. ²⁾ Ketschdorf, Kr. Schönau.

některé věci mezi sebou pozůstavili sme nám všem spolu ku požívání. Najpově co se dotýče hor zlatých u Czuthlmantle aneboli těch měst, kteří tudíž zlata z země dobývají, to zlato, vždy se jeho tu darem božím dobylo, má nám všem na rovný díl ku posázitku jiti : a také na dobývání toho zlata všickni spolu rovné náklady činiti máme.)¹⁾ — W pondíli przed sw. Rzechorzem.

Aus dem Or. i. Bresl. Staatsarch. abgedr. i. Archiv Czesky I, 300 ff.; auszüglich i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 159, wo der Passus wegen Zuckmantel fehlt.

212.

1472 Mai 21. o. O.

Zuckmantel.

Viktorin, Herzog zu Münsterberg, Graf von Glatz und Herr von Kunstadt und Podiebrad, verreicht aus brüderlicher Liebe seinem Bruder Herrn Heinrich dem Aelteren, Herzog von Münsterberg und Grafen von Glatz, all seinen Anteil an Schloss Edelstein, Städtchen Zuckmantel und den dazu gehörigen Goldbergwerken, auch an der Burg Pottenstein. — Cztwrtek po swatem dusse.

Inserirt i. d. Urk. vom 4. Dez. 1477, s. das. — Vgl. auch K. Peter, Die Goldbergwerke bei Zuckmantel und Freiwalddau i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. XIX, S. 41, wo statt 18. Mai 1472 zu lesen ist 21. Mai 1472.

213.

1472 Dezember 12. Sagan. *F. Sagan, Priebeus, Naumburg.*

Johann, Herzog in Schlesien etc., verkauft an Kurfürst Ernst und Albrecht, Herzöge zu Sachsen, Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meissen, „unser furstinthum und herschafft Sagan Prebus und Naumburg . . . mit allin und itezlichin herschafften nutbezungen und zugehorungen . . . und susth allin andern und itezlichen eren zugehorungin bergwerken yn und obir der erdin, yn und uff dem wassir, mit allen rechten und gerechtigkeiten“ etc. — Sonnabend vor Lucien virg.

Aus dem Or. i. Dresdener Staatsarch. abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf I, 213 ff.

214.

1473 Februar 1. Neisse.

Kaltenstein.

Rudolf, Bischof von Breslau, giebt dem Ritter Hyntko Meynholt auf Kaltenstein und dessen Gewerkschaft ein Bergbaurecht für Kaltenstein und Umgegend.

Wir Rudolf . . . bekennen . . . das wir angesehen haben mancherley angenehme dienste, dy uns und unsern vorfaren bischoffen und kirchen zu Breslaw der gestrenge namhafftige herr Hyntko Meynholt, ritter uffm Caldensteyn²⁾ gesessen, unser getrauer lieber, gethan hot und nach thun sal und wil und haben em, das er mit etlichen compem, dy er zu ym neme wirt, allerley ercz und zuvoran silbererez umb den Caldensteyn und doselbist umb yn der kirchen land suchen und graben mag und des an alle orberey und andre der unsren infelle ganzער sechs monden nachenander folgende von datum undene ausgedroekt, gebrauchen und geniessen möge, macht gegeben, als wir

¹⁾ Die Uebersetzung verdanke ich Herrn Prof. Vávra zu Prag.

²⁾ Schloss Kaltenstein, jetzt Ruine, lag s.ö. von Oest.-Friedberg am Fusse des Falkenberges (Nesselkoppe) an der Strasse von Friedberg nach Freiwalddau, vgl. A. Peter, Burgen und Schlösser im Herzogthum (Oestr.-)Schlesien (1879) Bd. I, 102—111.

denn yn und mit craft deses brief geben. Also doch so und ufs schirste sulch sechs monden ausgegangen seyn, alsobalde sal dy orberey dovon uns und unserer kirchen nach bergwerchs recht gefallen, also lang sy es bauen und finden würden. Doch so behalden wir uns macht, so es uns gefallen worde, methezubauen“ . . . Montag vor purificacionis Mar.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch H, 80. — Cop. coaev.

215.

1474 Oktober 6. Breslau.

F. Sagan.

Matthias, König zu Ungarn, Böhmen etc., belehnt den Herzog Albrecht von Sachsen mit dem Fürstenthum Sagan, Priebus und Naumburg u. a. mit „eren nützen werden obir der erde und daründer mit bergwerken, waserlay ertz oder metal man do irbauen würde und allen andern, die benant mochten werden, nichts ussgelassen“ etc. — An pfintztag nach s. Franciscientag.

Aus dem Or. i. Dresdener Staatsarch. abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf I, 216.

216.

1474 Oktober 9. Breslau.

Zuckmantel.

Matthias, König von Ungarn, Böhmen etc., giebt der Breslaner Kirche die jetzt zerstörte Burg Edelstein, das Städtchen Czuckemantil „cum suis mineris et pertinenciis“, weiter unten „cum opido Czuckemantil villis allodiis silvis mineris tam inventis quam inveniendis et aliis pertinenciis suis quibuscunque“ etc. — Domin. post festum b. Francisci conf.

Aus dem Or. i. Bresl. Diözesanarch. DD 1 abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 511 ff. — 1477 Nov. 23 verreichet Herzog Heinrich der Aeltere von Münsterberg dem Bischof Rudolf von Breslau seine Anrechte auf Edelstein und Zuckmantel „cum omnibus redditibus mineris et pertinenciis suis.“ — Ebend. S. 513 ff. — Desgl. 1477 Nov. 30 „Czuckmantil cum mineris et aliis pertinenciis suis“ etc. — Ebend. S. 516. — Vgl. a. K. Peter, Die Goldgruben bei Zuckmantel und Freiwaldau i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. XIX, S. 39.

217.

1474 Dezember 16. Breslau.

Pless.

Matthias, König von Ungarn, Böhmen etc., verleiht Hinek, Herzog von Münsterberg etc., das dem Herzog Wenzel mit dem Schwerte abgenommene Schloss zu Pless samt der Stadt mit allen und jeglichen von alterher dazugehörigen Pertinenzien und der vollen Herrschaft, auch mit Vasallen und allen Einnahmen und Nutzungen, mit welchem Namen sie belegt werden können und wie das alles Herzog Wenzel und seine Vorfahren, Herzöge in Schlesien, gehabt, besessen und genossen haben etc. — Patek po hodn swate Lucie.

Aus dem Or. i. czechischer Sprache i. fürstl. Archiv zu Pless No. 14 abgedr. mit deutscher Uebersetzung von B. Bellerode, Beiträge zu Schlesiens Rechtsgeschichte. Erstes Heft. Geschichtliche Untersuchungen über die Plessener Lehnurkunden (1474—1500) Breslau 1897, S. 24/26.

218.

1475 Februar 22. Breslau.

F. Oels.

Kurfürst Ernst und Albrecht, Herzöge von Sachsen etc., schliessen mit Konrad dem Weissen (dem Jüngeren), Herzöge in Schlesien, Herrn zu Oels, Wohlau und Wartenberg, einen Erbvertrag

um Schloss, Land und Stadt Oels, Land und Stadt Bernstadt „mit allen iren manschaften, lehen . . . bereckwercken uff allerley metal“ etc. — Mittwoch nach Reminiscere.

Aus dem Or. i. Dresdener Staatsarch. abgedr. i. d. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 78 ff.

219.

1475 Juni 12. Ofen.

Rützen.

Matthias, König von Ungarn, Böhmen und Mähren, schenkt dem Heinrich Hangwitz von Rützen wegen seiner treuen Dienste „sub locorum et temporum varietate“ über Rützen (Kr. Guhrau) „totum et omne ius nostrum regium, si quod in eodem ut rex Bohemie et dux Silesie habemus aut nostram quibuscunque causis viis modis et rationibus concerneret maiestatem, simul cum cunctis eiusdem utilitatibus et pertinentiis quibuslibet censibus videlicet et redditibus telonio allodio incolis fluminibus piscaturis molendinis pratis pascuis sylvis mericis mellificiis venacionibus libero foro salis foro hebdomali singulis feriis quintis et generaliter quarumlibet utilitatum et pertinentibus uti integritatibus ad eadem de iure spectantes(!)“ etc. — Fer. secunda prox. post festum b. Barnabe.

Bresl. Staatsarch. D 390 c, fol. 21 (2. Zähl.). — Abschr. des XVI. Jahrh.

220.

1475 Dezember 22. Schweidnitz.

Modlau.

Die Gebrüder Melchior und Peter von Landeskron verkaufen an Jorge Biberen „alle und itzliche ire gerechtigkeit, die sie gehabt haben in und uff der heide, dy gemeine heide genand, ym weichbilde zu Bunzel gelegen mit einer halben tonne honigezinn und den steynbroch mit aller und itzlicher ir zugehor, welchirley das allis geseyn mochte, keynes usgenommen . . . alleyne dy nassze wesze und den neyschen teych und die ezwene hammer in der Model¹⁾, die sullen frey faren haben uff den steynbroch“ etc. — Feria 6^{ta} post Thome apost.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. X, fol. 7. — Cop. coev. — Abschr. des XVII. Jahrh. i. Ortsakten Modlau ebenfalls das.

221.

1476 März 31. Trebnitz.

Mockenzeche, Kr. Bunzlau.

Christoph Zedlitz zu Sternau verkauft an Johann Zedlitz zu Wartau den Flecken und Erdboden, der da gelegen ist vor dem Hockenwalde, hiervorn der Kessel genannt, im Weichbild Bunzlau unter dem Eichberge hiavor gegen den Mockenberg bis an Nickel Zedlitz' Grenze, die bei der Mockenzeche²⁾ auf Alt-Jäschwitz zugeht und bis an den Acker, da die Sandgrube darauf ist, etc. — Dominica die ante Marie Egiptiace.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. X, fol. 18. — Cop. coev.

¹⁾ Modlau, Kr. Bunzlau.

²⁾ Der Wald das. heisst noch heute die Zeche.

222.

1477 Januar 17. Ofen.

Neudeck, Beuthen O.-Schl.

Matthias, ungarischer und böhmischer König, Markgraf zu Mähren, Herzog zu Luxemburg und in Schlesien etc., verpfändet dem Jan von Zierotin und von Fulnek um 8000 Gulden „unser eigene herschaft Scorklenez (Neudeck) und die stadt Benthenn . . . mit allen zugehörigen dörfern mit aller herschaft, was zu gemeltem schloss und stadt gehörig gewesen und noch gehört, mit den edelleuten und underthanen und mit allen nuzungen, wie die genant mögen werden, mit den ober und nieder gericht, wie solche herschaft von alters mit allen iren reinen und granizen ausgesetzt und als wir dieselben innegehalten, nichts davon ausgeschlossen oder uns und unsern nachkommen daran behaltende“ etc. — Freitag am Tage Anthoni.

Bresl. Staatsarch. Stb. Beuthen-Oderberg I, 1 n. — Abschr. des XVI. Jahrh. von einem Transsumpt des Herzogs Joh. von Oppeln dd. Mittwoch vor Martini (Nov. 8) 1531. — Abgedr. in „Gesamlete Nachrichten, den gegenwärtigen Zustand des Hertzogthums Schlesien betreffend“ I (1741), 385. — Auszüglich aus der czechischen Vorlage des Registrum s. Wenceslai i. Cod. dipl. Sil. VI, No. 302.

223.

1477 Februar 14. Freiberg.

Schneeberg.

Kaspar Schönberg rechtfertigt gegenüber Bürgermeister und Rath von Görlitz seine Absicht, sich an ihnen und den von Breslau, Schweidnitz und Bautzen, „die to teyl haben uf dem Sneberg“ (d. h. an den Bergwerken zu Schneeberg im Erzgebirge), schadlos zu halten etc. — In die Valentin.

Abgedr. i. Politische Korrespondenz Breslaus 1469 — 1479 (Script. rer. Sil. XIII) edd. Wendt und Kronthal, S. 204. — In gleicher Sache hatte er auch an die Stadt Breslau geschrieben. — Ebend.

224.

1477 April 13. Breslau.

Zuckmantel.

Rudolf, Bischof von Breslau, giebt gen. Breslauer Gewerken ein Bergbauprivileg über die Oberzeche bei Zuckmantel.

Wir Rudolff von gots gnoden bischoff zu Bresslaw babistlicher legat etc. bekennen und thun kunth uffentlich mit diesem unserm brieffe allen den, die in sehen horen adir lesen, das vor uns komen seint die erbarn weisin Hans Haunolt Marcus Kurn Jheronimus Scheuerleyn und Heyncz Dompnik, burgere zu Bresslaw, unsere besundere und getraue lieben, und haben in irem und irer gewercke namen von uns gebethen eyn alt vorlegen bergwerck in unserm Czuckmantlischen gebirge nemlich den Alden stolle mitsampt den grubena dir schechten, dy derselbe stolle fertiget, ym Erlech nohen bey dem Czuckmantil gelegen, das man dy Obirczeche nennet, mit allir irer zugehorunge noch bergwerks rechte mit eczlichen freiheiten, als hernochmols berurt ist, en zu leyhen und vorgenommen zu bauen, haben wir angesehen ire fleissige bethe und ire dienste, dy sy uns gethon haben und vorbass uns und unser kirchen thun mogen, auch das sulch bergwerck uns und vil andern zu nocz und fromen komen mag, das eygen gebessert, dorezu wir sunderlich geneyget sein, so es getriben worde, und haben en eren erben und rechten erbnemen sulche schechte ym Erlech bey dem Czuckmantil nohen gelegen, das man dy Obirczeche nennet, mitsampt dem vorfallen stolle und den gruben adir schechten, die derselb stoll fertigen wirt, doselbst mit aller zugehorunge, es

sey oben adir under der erden in sulcher ezeche adir schechte in gencze in bruchen in dem tyffen meher und tyffer zu vorsecken und uff allen ortern deser ezeche zu weitem und in dy gencze zu allen seyten neue ezeche, nochdeme und sich dy gence ziehen, zu machen doran und in dem obgemelten stolle und seynen gruben vor allen kriegh heuern und sust yedermanne ungehindert, den stollen zu treiben und vorneuen. Auch ap sy wellen tyeffter hyneyn zu brengen, also doch ap yemands eynen alden schacht fertigen adir uff eyn neues eynsloen wurde und sulchs stolle gebrauchen dorffte, das dy das sebende, als von alders recht ist, dy weile sy wasser benemen und weter geben, zu schutten en vorpflicht sein sullen, als bergwercks recht ist. Gelyehen und leyhen in crafft diess unsers offenen brieffis, als bergwercks recht ist, zu haben zu halden zu gebrauchen zu genissen erblich und ewiglich zu besiczen zu vorkouffen zu vorseetzen und sost iczlichem mit seym teyle mechtiglich ze thun und ze lossen, wy sy und ir iczlicher zu irem besten fromen und nucz werden erkennen. Dorezu sy denne unser welde, es sey zu czymmer yn und ausswennig der schechte und stolle adir sost, wo sy des zu yrer notdorfft sulchs stolles und schechte notdorfft sein werden und dyenen mag, gebrauchen mogen und sullen frey von uns, unsern nachkomenden bischoffen adir erbherrn, auch allen unsern amechtleuten und sust yedermann ungehindert. Und uff das, das sy sulchs vorlyehen bergwercks, das nicht ane grosse kost und darlegung gescheen mag und swere ist zu vorneuen und wiedir anezuheben, dester bass mogen getreyben, geben wir en der orberey halben freyung also, das sy uns dovornichts geben dorffen noch sullen also lange, das sy aus dem berge ire houpgut ires darlegens ganz und gar eyngenomen und wieder haben. So sullen sy adir wer sulchs bergwerck mit irem willen treyben wirt, uns und unsern nachkommen bischoffen zu Bresslaw alsovil, als bergwercks recht ist, in der Obirschar in unser orberey ewighen geben, und so sy das gegeben haben, das denne ir iczlicher mit dem seynen, das ym geburth, frey thun und lossen mag und an seynen fromen zu wenden noch seym besten irkentnusse ungehindert yn aller weisse und mosze, als man das in der Obirschar phleget ze thun und ze halden. Des zu orkund und warem bekentnuss haben wir unser ingsigil an diessen brieff hefolhen zu hengen, der geben ist zu Bresslaw an dem sonntag Quasimodogeniti . . .

Bresl. Diözesanarch. H 4 — Or. — Cop. coev. i. Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch H, 216.

225.

1477 April 13. Breslau.

Zuckmantel.

Rudolf, Bischof von Breslau, giebt der Gewerkschaft auf dem Neufang oberhalb Zuckmantel eine weitere Bergbaufreiheit.

Wir Rudolf etc. bekennen etc. Nochdeme wir den gewerken und gesellschaft, die teyl ym Neufang obenig dem Czuckmantil gelegen und en angehaben und bisher mit trefflicher anloge gebauet haben, eyne freiheit gegeben und zugesagt hatten, dy denn yezunder aussgegangen ist, nun sintemole sy dorynne mit weiter kost und darlegung noch bauen und lenger zu bauen meynen, haben wir en abir freyhit gegeben und zugesaget, als wir en denne yn crafft diese unsers brieffes geben und zusagen: also nemlichen, das sy uns adir unsern nachkomenden bischoffen dovornichts geben noch schutten dorfen, bis solange das sy ir kost und darlegen noch laute des bergregisters ganz und gar weder haben und aussgehen. Und ap yrkeyner sein teil kouffen worde adir

gekouft hette, sulch geldt sal man em nicht zu der kost rechnen adir abesloben. Und so sy sulche kost weder aus dem berge und schachte genomen haben, so sullen sy erst denn uns und unsern noehkomen bischoffen und kirchen zu Bresslaw vorphlicht sein zu geben und zu schutten zu ewigen geezeiten noch bergwercks recht und gewonheit. Und wenn sy also sulchs das uns nach bergwercks recht und gewonheit gegeben und geschut haben, denn sal und mag ir iczlicher mit seynem teyle frey thun und lassen vor yedermann ungehindert, allis nach bergwercks recht und gewonheit. Ouch sullen und mogen sy yn unsern welden holcz nemen und gebrauchen zu aller notdorfft deselbigen schachtes, also lange sy den bauen werden, zu ewigen geezeiten, idoch uns unsern noehkomenden bischoffen und kirchen zu Bresslaw yn ir hirschaft und sost eynem yederman an seynir gerechtigkeit unschedlich. Des wir zu orkund unser ingsigil an desen briff haben lossen hengen. Geschehen und geben zu Bresslaw am sontag Quasimodogeniti anno ut supra [sc. etc. LXX septimo].

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch II, 217b. — Cop. coaev. — Am Rande steht: „Non soluta ad registrandum“.

226.

1477 Juni 13. Wien.

Böhmen.

Kaiser Friedrich III. schreibt den Breslauern, er habe Wladyslaw, König von Böhmen etc., der zu der Krone zu Böhmen zu einem Könige rechtlich erkoren und gekrönt, das Kurfürstenamt des h. Röm. Reichs mit allen Landen, Mannschaften, Herrschaften, Lehenschaften, geistlich und weltlich, Erzen, Bergwerken, Geleiten . . . und allen andern Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, die der gemelten Krone zu Behem gehörende, zu Lehen gnädiglich gereicht und verliehen nach laut seines darüber ausgegangenen kaiserlichen Briefes. — Am 13 tage des monden Junii.

Eschenloer, Gesch. der Stadt Breslau ed. Kunisch II (1828), S. 358. — Am 10. Juni 1477 hatte K. Wladyslaw die Regalien von Kaiser Friedrich III. erhalten. — Palacky, Gesch. von Böhmen V 2 (1865), 158. — Am 2. Dez. 1477 befahl dann K. Friedrich den Breslauern mit fast denselben Worten, nunmehr dem König Matthias treu und gewärtig zu sein. — Script. rer. Sil. XIII edd. Wendt und Kronthal (1893), 238/239.

227.

1477 September 29. o. O.

Goldberg.

Fundgrube.

In dem namen des almechtigen gotis hat der hochgeborne furste herczog Fredrich etc. am tage sandte Michaelis des heiligen erezengils nach Christs geburt vierezenhundert dornach in dem LXXVII^{ten} jaren die fundgrube sandt Michaelisgrube genant bey der Schonbmöle vor dem Goltperge gelegin ausgesaczt und geteilet in ewee und dreissig teil und ezu dem irsten vor siene furstliche gnade behalden vier teil.

Off dese meynis hern teil hat seine gnade am dornstage nach sandt Michaelis tag¹⁾ gelegit zum Goltberge IIIJ gulden zu Jakob Gorteler, der desir sachen ein schaffer gekorin ist. Darnach hat seine gnade ausgeteilt

¹⁾ Oktober 2.

Item Caspar Nosticz eynen

= Ernst Czедlicz eynen

= her Andris Botener eynen

= Nickel Schellindorf von Petirstorff eynen

Item Melchior von der Heyden

= Kaspar Schulcz

= Leenhard Dachsse

= Seewold Sauermann

Item Michael Flegil

= Peter von der Heide

= Hans von der Heide

= Petir Geyling

Item so hat seine gnade gelossen noch acht xxxii teyl, nemlich Hans Haunold mit seinen fründen lassen czu stehen acht xxxii teyl, die haben auch ir teyl vorlegit mit vii gulden.

Item so hat siene gnade gelassen noch acht xxxii teyl, nemlich

Martin Schulcz zu der czeit burgermeister zum Goltberge

= Paul Buzewoy

= Jacob Görteler

Item Hans Waldaw eyn teil

= George von Steffansdorff ein teil

Item Nickel Schober eynen teil, hat gelegit 1 gulden.

= Melchiar Czeekorn eynen teil, hat gelegit 1 gulden.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Liegnitz III 12 F, 70. — Auf der vorhergehenden Seite steht: „Forbaz sal man nicht registriren, man sal sechs blat hernach werfin, die sollin dyenen zur fundgrube“. Auf dem dritten Blatt weiter steht: „Seytendorff¹⁾. Im Fyncken vloge offem Aldenberge²⁾ habe ich Hesse meinem hern geschanckt ein zweeunddreissig teil; hierczu seint geslagin ander gruben, nemlich die Schuster die Bloehalde die Rôte die Kromme die Leenschaft die Heringe und das Gröbil. Item im erbstolle dozelbist in der itezlichin obgeschrebin gruben und erbstollen hat meinis hern gad ein czweeunddreissigstin teil. Czu Czeeschdorff³⁾. In der fundgrube hat mein herre ein czweeunddreissigst teil, in der andern masse zur nozerotte genant hot mein herre ein czweeunddreissigste teil, in der dertin masse hat mein herr ein czweeunddreissigste teil, im erbstolle dozelbist hat mein herr ein zweeunddreissigst teil. Zum Lauttern Wasser⁴⁾. In der fundgrube hat mein herr ein sechezende teyl in erbstolle auch als vil. — Auf der Rückseite steht bereits ein Vertrag um Parchwitz. — Vgl. auch Steinbeck a. a. O. I, 151.

228.

1477 November 30. Glatz.

Zuckmantel.

Heinrich der Aeltere, Herzog von Münsterberg, Graf zu Glatz etc., übergiebt um 200 Mark Zinsbriefe auf Stadt Münsterberg dem Bischof Rudolf von Breslau all seine Anrechte „in et ad . . . castrum Edilsstein et oppidum Czuckmantil mineras et alias attinencias“ und die Briefe, „quas

1) Seitendorf, Kr. Schönan. 2) Altenberg, Kr. Schönan.

3) Tscheschendorf, Kr. Goldberg-Hainau. 4) ?

super dictis castro Edilstein et Czuckmantil atque mineris et aliis attinenciis suis habuimus et habere potuimus⁴. — Dominico ipso die sancti Andree.

Aus dem Or. i. Bresl. Diözesanarch. DD 2 abgedruckt i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. odd. Grünhagen und Markgraf II, 516/517. — Vgl. auch 1577 Dez. 4.

229.

1477 Dezember 4. Glatz.

Zuckmantel.

Heinrich der Aeltere, Herzog von Münsterberg, tritt unter Inserirung der Schenkungsurkunde seines Bruders Victorin von 1472 Mai 21 (s. das.) dem Bischof Rudolf von Breslau Edelstein, Zuckmantel und die Goldbergwerke daselbst ab.

My Gindrzieh starssy buozy milosti knieze Mynsterberske hrabie Cladsky etc. wyznawamy tiemto listem zgewnie przedewssemi kdez czen a neb cztucze slyssan bude ze yakoz gsmy prawo nasse y oswieczonych kniezat a panow pana Wictorina a pana Gindrzicha mladssheho kniezat Mynsterberskych hraby Cladskych a wysoče vrozoneho pana Boczka z Cunstatu a z Podiebrad bratrzij nassych milych na hradu zborzenem Edelsteynie a miesteczku Czukmantli s horami zlattymi a ginyimi przislussnostmi naydostoy nieyssemu w Bohn otczy a panu panu Rudolffowi biskupu kostela Wratislawskeho etc. kmotru nassemu milemu prodali y listy nasse s peczetmi nassy a nadepsanych kniezat a pana bratrzi nassych milych k swiedomi zdielali a wydali gsmy wedle potrzeby. y ten list kteremz nam kniez Wictoryn nadepsany bratr nass mily natemz zameze Edelsteynie a miesteczku Czykymantli s horami zlattymi a s ginyimi wssemi przislussnostmi swe prawo dawa bylibychom gehu dostynosti wydali ale ze tyz list nam a diediczom nassym swiedczy od gehu lasky bratra nasseho mileho nadepsaneho na hrad Podssteyn s gehu wssemi przislussnostmi a protu przyczym gey sobie zachowawamy a gehu dostynosti wypis gehu slowo od slowa dawamy kteryz w swych slowiech takto napsan stogi : My Wictoryn bozy milosti knieze Mynsterberske hrabie Cladske a pan z Cunstatu a z Podiebrad znamo czynime tiemto listem zgewnie przedewssemi kdez czen a neb cztucze slyssan bude ze gsucze z wlasstny bratrsku lasku nachylni k oswieczenemu kniezeti a panu panu Gindrzychowi starssemu kniezeti Mynsterberskemu a hrabi Cladskemu etc. bratru nassemu milemu y take lasku bratrsku k sobie od gehu lasky poznawsse gehu lasce a gehu lasky die diczom y sprawedliwym potomkom wsseczko prawo nasse a sprawednost kteruzkoli my a neb diedicz a buduczny nassy manny a mieti mozem a kterakkoliby nam na nass diel przislusseti mohla na zameze a hradu zborzenem Edelsteynie na miesteczku Czykymantli a na zlattych horach ktomu przislussegieczych y take na hradie Podssteynie nezomyly a ny kteru lsti gsucze oklamam ale z dobrym a zdrowym rozmyslem y take s radu wiernych nassych milych prawie a rzadnie zdali gsmy a dawamy moczy tohoto listu sewssemi hraduow miesteczka a hor zlattych swrchupsanych platy duochody przislussnostmi a pozytky kterymiz koli gmeny gmenowany byti mohlby bud to w zemi neb nazemi wrzekach a neb w potoczecz prostie nam any diediczom a buduczym nassym w tom any natom niez newynimagieze any pozustawugieze tak ze swrchupsany kniez Gindrzieh bratr nass mily gehu lasky diediezowe a buduczny ma a mieti y moczy budu swemi sewssemi nade psanyni hrady miesteczkiem a s horami zlattymi y s gich przislussnostmi wsselikterakymi vezyniti yako swym wlastnim diediezstwim

nassbez e nassych diediczow a buduczych wsselikterake wiecznie przekazky. Toho na zdrzenie peczet nassy wlasny kazali gsmy ktomuto listu prziwiesyti. Genz gest dan we czwtwrtek po swatem Dusse leta bozeho tisyeczeho cztyrsteho sedm desateho druheho. Tomu na swiedomie kazali gsmy peczet nassy ktomuto listu prziwiesyti s nassym gistym wiadomym dan na Cladsstie we czwtwrtek den swate Barbory leta bozeho tisyeczeho cztrsteho sedmdesateho sedmeho¹⁾.

Bresl. Diözesanarch. DD 3. — Or.

230.

1478 Februar 26. Liegnitz.

Samitz.

Friedrich, Herzog etc., erneuert dem gestrengen Ritter Herrn Otto von Czeditz zu Parchwitz gesessen seine Lehen u. a. Haus und Schloss „Samencz (Samitz, Kr. Goldberg-Hainau) mit seyner zugehorunge . . . und mit dem hamer dozelbist“ etc. — Donnerstag vor Letare.

Bresl. Staatsarch Liegnitzer Landbuch III, 12 F, fol. 46b. — Cop. coaev.

231.

1478 Juni 23. Prag.

Pless, Sohrau, Rybnik.

Wladyslaw, König von Böhmen, Markgraf von Mähren, Herzog von Luxemburg und Schlesien etc., verleiht dem Herzog Heinrich von Münsterberg, Grafen zu Glatz, die Gebiete von Pless, Sohrau

1) Wir Heinrich der Aeltere von Gottes Gnaden Herzog von Münsterberg, Graf von Glatz etc. bekennen mit diesem Briefe öffentlich vor allen, die ihn lesen oder denen er vorgelesen wird, dass wir unsere und unserer lieben Brüder, der erlauchten Fürsten und Herren Victorin und Heinrich des Jüngeren Herzogen von Münsterberg und Grafen von Glatz, und des hochgeborenen Bocek von Kunstadt Rechte auf der zerstörten Burg Edelstein und dem Städtchen Zuckmantel mit Goldbergwerken und anderem Zubehör dem in Gott hochwürdigsten Vater und Herrn, Herrn Rudolphen Bischof von Breslau etc., unserem lieben Gevatter, verkauft haben und auch unsere Briefe, mit unseren Siegeln sowie auch mit den Siegeln der obgenannten Fürsten und Herren, unserer lieben Brüder, versehen, zur Urkund anfertigen liessen und zu Bedarf ausgefolgt haben. Auch den anderen Brief, kraft dessen unser obgenannter lieber Bruder Herzog Victorin uns seine Rechte auf dem erwähnten Schlosse Edelstein und dem Städtchen Zuckmantel mit Goldbergwerken und allem anderen Zubehör übergiebt, hätten wir Seiner Hochwürden ausgefolgt; indem jedoch derselbe Brief uns und unseren Erben von seiner Liebden unserem obgenannten Herrn Bruder wegen der Burg Pottenstein sammt Zugehör Zeugnis gibt; müssen wir ihn für Uns vorbehalten und geben Seiner Hochwürden dessen wortgetreue Abschrift, wie da folgt:

Wir Victorin von Gottes Gnaden Herzog von Münsterberg, Graf von Glatz und Herr von Kunstadt und Podiebrad, thun kund mit diesem Briefe vor allen, die ihn lesen oder denen er vorgelesen wird, dass wir aus vornehmlicher brüderlicher Liebe zu dem erlauchten Fürsten und Herrn, Herrn Heinrich dem Aelteren, Herzoge von Münsterberg und Grafen von Glatz, unserem lieben Bruder, dessen brüderliche Liebe wir auch wahrgenommen haben, Seiner Liebden und auch den Erben und rechtmässigen Nachkommen Seiner Liebden all unser Recht und Gehaben, welches uns und unseren Erben und Nachkommen gebührt und gebühren könnte an unserem Antheile des Schlosses und der zerstörten Burg Edelstein, auf dem Städtchen Zuckmantel und den zugehörigen Goldbergwerken, auch an der Burg Pottenstein, weder beirrt noch listig hintergangen, mit gutem Bedacht und mit Rath unserer lieben Getreuen rechtens und ordentlich abgetreten haben kraft dieses Briefes, sammt allen zu den obgedachten Burgen, dem Städtchen und den Goldbergwerken gehörigen Zinsungen, Einkünften, Zugehörigen und Nutziensungen jeglichen Namens, unter dem Boden oder auf dem Boden, in Flüssen und in Bächen, für uns und unsere Erben und Nachkommen nichts ausbedingend und nichts zurückhaltend, so dass der genannte Herzog Heinrich, unser lieber Bruder, und Seiner Liebden Erben und Nachkommen die Macht haben und haben werden, über alle genannte Burgen, über das Städtchen und über die Goldbergwerke sammt allem Zugehör zu verfügen wie mit ihrem eigenen Erbe ewiglich ohne Behinderung durch uns oder unsere Erben und Nachkommen. Zur Einhaltung dessen haben wir unser eigenes Siegel diesem Briefe beizulängen befohlen. So gegeben am Donnerstag nach Pfingsten im Jahre des Heils eintausend vierhundert und zwei und siebenzig.

Zur Urkund dessen haben wir mit unserem guten Vorwissen diesen Brief mit unserem Siegel versehen lassen, so geschehen zu Glatz am Donnerstag, Tag der heiligen Barbara im Jahre des Heils eintausend vierhundert sieben und siebenzig. — Vorstehende Uebersetzung verdanke ich der Güte des Herrn Prof. Vávra in Prag.

und Rybnik u. a. mit allen und jeglichen obern und niedern Rechten, mit herrschaftlicher und fürstlicher Machtvollkommenheit und mit allen und jeglichen Renten und Erträgen und mit den Zubehörungen auf der Erde und unter der Erde, mit welchem Namen immer sie könnten genannt und geschrieben werden. — Wygily swatheo Jana krztytele bozeho.

Aus dem Or. i. fürstl. Archiv zu Pless No. 18 mit deutscher Uebersetzung abgedr. bei Wutke, Studien z. Entwicklung des Bergregals i. Schlesien S. 54/56 u. bei Bellerode, Beiträge zu Schlesiens Rechtsgeschichte Heft 1 (1897), S. 50 ff. — Vgl. auch Gedicke, Gesch. der schlesischen Bergbauprivilegien i. d. Zeitschr. f. Bergrecht XIII, S. 236 ff.

232.

1478 Juli 1. Breslau.

Zuckmantel.

Rudolf, Bischof von Breslau, verfügt über die Urberei zu Zuckmantel.

Rudolphus dei gracia episcopus Wratislaviensis spectabilibus et venerabilibus viris prelatibus et canonicis capituli ecclesie nostre Wratislaviensis salutem et fraternam in domino caritatem. Cum ad satisfaciendum concordie inter nos et illustrem principem Henricum seniore ducem Monstherbergensem comitem Glotzenensem et dominum in Pogiebrat etc. racione castri Edilsteyn et oppidi Czuckmantil, ut apud nos et successores nostros atque ecclesiam nostram quiete et pacifice remanere posset et maneret, facte ultra illas, quas habuimus, plures hincinde pecunias pro complemento totalis summe, quam sue illustri dominacioni dare oportuit, conquirere et recipere habuerimus, prout acquisivimus et recepimus precipue quadrigentos florenos a valido viro Conrado Elstirberg, pro quibus ei et post obitum suum consulatui Nissensi viginti quatuor marcas anni census de consensu fraternitatum vestrarum inscripsimus, et ducentos florenos a valido Augustino de Waldaw in Lindeweze¹⁾, pro quibus de simili consensu vestro redditus et proventus, quos in dicta villa episcopus Wratislaviensis pro tempore habent(!), similiter inscripsimus, prout in litteris desuper confectis lausius continetur: Nos cupientes huiusmodi census, sic ut premititur, inscriptos quantocius reluere pro nobis et successoribus nostris bona fide promittimus, quod nichil de auro ex urberia minerarum in Czuckmantil et eius districtu proventuro ad manus nostras recipere volumus, quousque dicti census prefatis Conrado Elstirberg et Augustino Lindeweze, ut premititur, inscripti reluantur. Sed volumus, quod fraternitates vestre aliquem vel aliquos ex vobis deputent, qui huiusmodi aurum ex urbaria proveniens colligat sive colligant et ad edes sacras ecclesie nostre reponant, ita ut ex comportandis de urbaria prefati census relui possint et reluantur, quibus reluitis sive reemptis episcopus pro tempore iterum ea, que ex urbaria provenient, libere recipere possit, prout nos hactenus illa tamquam dominus hereditarius loci habuimus et recepimus. In quorum omnium fidem et testimonium presentes litteras sigilli nostri appensione ac proprie manus nostre subscripcione munitas vestris fraternitatibus assignamus. Datum Wratislavie die prima mensis Julii anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo.

Unterschrift von anderer Hand, also des Bischofs selbst: R episcopus Wratislaviensis manu propria subscripsit in testimonium et observanciam premissorum.

Bresl. Diözesanarch. EE 1. — Or. — Vgl. Zeitschr. f. schles. Gesch. XIX, 45 ff.

¹⁾ Lindewiese, Oest.-Schl.

233.

1479 März 29. Breslau.

Reichenstein.

Vor dem Breslauer Rathe bekennt der ehrbare Jorge Clüger, dass ihm der ehrsame Breslauer Schöppe Hieronymus Scheuerlein „vormit hot firezende halbes czwe und dreissig teil uffem Reichensteyne eyn sand Mauricius stohn und sand Barbaren grube mitsampt der hutten und aller ezugehorung czwuschen hie und sand Michelstag, also das er im in der czeit dovon geben sal firezen ungerische gulden und czwe swere lot feynes goldes. Und so er weiter mit im dorumb nicht wurde eyne werden und Jeronimus Scheurlein die gnanten teile wedir fordern wurde, so hat globt der gnante Jorge Cluger, im die wedir ezuantworten und geweren bauhaftig, als bergwerchs recht ist, mit allen geezoe, als er sie iczt empfangen hot, bei gутten trawen und ane arg“. — Montag nach Judica.

Bresl. Stadtarch. Liber Signatur. 1479, fol. 593. — Cop. coev. — Auszüglich i. Kloses Darstellung der inneren Verhältnisse der Stadt Breslau 1458—1526 ed. G. Stenzel i. Script. rer. Silles. III, 152.

234.

1479 April 2. (Löwenberg.)

Flachenseifen.

Der gewerken zu Flachenseifen¹⁾.

Wir N burgirmeister und ratmanne der stat etc. bekennen in diesem etc., das vor uns in siezendem rate gestanden sein die bergherren und gewercken der funtgruben zu Flachenseifen, nemlich der gruben, die do genant sein die heilige Ufferstendung und zu sant Elisabeth, und haben eintrechtig bekant, das alle, die alhie wonen, und in macht, die andirswu wonen, sich von gutem willn voreynet hetten, das ein iglicher, was her pflichtig adir schuldig were, es sey zu zubusse ader darlegung, in einem monden unvorzozoglich iren eldsten volkomlichen geben und usrichten sulle bey vorlost seines teiles und allir gerechtik[e]it, die her an dem bergwerck hat. Also das dasselbe sein teil balde von stadan den eldisten und allen andern gewercken in die gemeyne sul los und ledig sein, das einem andern zuvorgeben adir vorkouffen, domethe zuthun und zulassen ungehindert. Actum feria sexta ante Palmarum annorum domini MCCCC nono etc.

Löwenberger Rathsarch., Stadtbuch (Rathhaus-Protokollbuch), fol. 44. — Cop. coev. — Abgedr. bei Bergemann, Gesch. des Bergbaues um Löwenberg und Bunzlau i. Ledeburs Archiv I (1830), S. 341/342. — S. a. 1479 April 14.

235.

1479 April 4. Breslau.

Kaltenstein²⁾, Friedberg.

Rudolf, Bischof von Breslau, giebt einer Breslauer Gewerkschaft ein Bergbauprivileg.

Wir Rudolf etc. bekennen etc., das wir aus sunderlichen gnaden liebe und gunst den erbarn und vorsichtigen Hans Krapfen Hans Haunolden Wytchen Lewenberg und Johann Perger, burgern czu Breslaw, mitsampt andern gewercken, die sie czu sich nemen und haben wellen, vorlihen haben vorleyhen und gonnen yn craft diss briefes, das sie yn und uf unser kirchen gutern und gebirgen, es sey czum Caldensteyne ader ken Fredberg gehorende, auch sost yn unser kirchen landen, wo sie nfs beste und nuczlichste erkennen werden, bergkwereck anheben und beuen sullen und mogen

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift. ²⁾ S. o. S. 92, Anm. 2.

uff allerley erez, es sey goldt silber kopper czyn bley und seyyffen, yezlichs an em selbist und mit seiner besserunge nichts ausgenommen, darezu wir em freyunge geben der orberey halben eyn ganz jor von data diss briefes. Und so dyss jar ausgegangen ist, denn sullen sie uns und unsern nochkommenden bischoffen czu Breslaw vorpflicht sein, unsern orber zu geben und czu schutten von yezlichem erez noch gewonheyt dieser lande und bergkwerecks rechte. Und so sie eyn sulchs getan haben und thun werden, denn mogen sie und irer yezlicher auch ire erben und nochkomlinge mit yrem theile thun und lossen mechtiglich, als bergkwerek zu rechte hot, allenthalben ungehynderth, ydoch uns und unsern nochkomenden bischoffen und kirchen czu Breslaw an irer herschaft und sost eyn ydermann an seyner gerechtikeit unschedlich. Des zu orkunde haben wir unser ingesigil an diesen brieff lossen hengen. Geschen und gegeben czu Breslaw am sonntage Palmarum anno domini MCCCCLXX nono . . .

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch H, 273 b. — Cop. coaev.

236.

1479 April 14. (Löwenberg.)

Flachenseiffen.

Streit wegen einiger ins Freie gefallener Antheile am Bergwerk zu Flachenseiffen.

Actum feria quarta post Pasche anno etc. LXX nono haben die bergherren und gewergken der fundgruben zu Flachenseiffen uns¹⁾ gebeten die erbern Hanns und Cristoff Ruprichte zu besenden, daz also gescheen ist: Alzo erezalten sie en vor uns¹⁾, wie sie vormals mit und neben en in den fundgruben zu Flachenseiffen gebauet und ir zubusse gegeben hetten und iezund lange czeit sulche zubusse von en nicht vorlegt were. Nu hetten sie sich aller eintrechtig vorwillit, welche under iren gewergken forbas seine zubusse in vier wochen nichten gebe, der sulde seiner theile vorlustig sein, das die eldsten der gewerken macht haben sullen die zuvorgeben zukouffen domit thun und lassen den andern gewerken zugute. Dokegen antworten die Ruprichten: Sie hetten ire vorwillung wol vorstanden, donach sulden sie sich halten und welden en doreyn nichtis reden, wenn sie welden forbas keine zubusse geben und welden auch keinen gewyn fordern noch nehmen, und welden doch gleichwol ire theile nicht obirgebin, sundir die lassen legen uff bergwergks recht. Alzo erbotten sich die gewergken irer sachen mechtig uff uns, des meinten die Ruprichte nichten zuthun etc.

Löwenberger Rathsarchiv Stadtbuch (Rathhaus-Protokollbuch), fol. 44/44 b. — Cop. coaev. — Vgl. oben 1479 April 2.

237.

1479 Mai 26. o. O.

Reisicht.

Nickel Schellendorf in Reisicht²⁾ gesessen verkauft seinen Hammer daselbst genannt den Oberhammer am schwarzen Wasser seinem Hammermeister Jürge Cluge „mit aller freyget steynbrechins holec czu bornen zu seynir notdorft mit eynem freyen wasserlauff off den hammer ungehindert, wy der vor alders gelegen“ etc. — Mittwoch vor Pfingsten.

Bresl. Staatsarch. Urk. Stadt Hainau No. 195.

¹⁾ sc. Rath zu Löwenberg. ²⁾ Kr. Goldberg-Hainau.

238.

1479 Juli 31. Olmütz.

F. Münsterberg.

Matthias, König von Ungarn und Böhmen etc., bestätigt dem Herzog Heinrich dem Aelteren von Münsterberg seinen Besitz Herzogthum Münsterberg und Frankenstein u. a. „mit allen nutzen und hirschaften daselbigen mit des goldis und silbers und ander erzte gruben mit slahunge der Monsterbergischen muncze“ etc. — Am Tage vor den Kalenden des Monats August.

Abschr. des XVI. Jahrh. i. Urk. Dep. F. Oels No. 341. — Eine Abschr. i. Reichsfinanzarchiv zu Wien bietet einen lat. Text, wohl vom Or., mit dem Ausdruck „cum auri argentique et aliorum metallorum fodinis“.

239.

1479 Oktober 23. Breslau.

Zuckmantel.

Vor die gewerken zum Zeuckmantel¹⁾.

Wir Rudolff etc. thun kund und uffentlich allen und yezlichen, den es zu wissen not ist ader seyn wirt, das wir czu herzen genomen und bedocht haben, das durch vorseumniss willen ettlicher gewercken yn den bergwercken uf unserm und unser kirchen gut beym Czuckmantil etwas vil schaden und yrnes gescheen den, die ir gelt doruf gelegt haben und noch legen, und nicht en alleyn sonder uns ouch an der urbercy, und das andre, die do ouch bauen mochten, vorslagen und abegewand werden. Deshalbin das vormerckt wirt, das den angehaben bauen durch sulche vorseumlichkeit, nemlich nichtlegunge des geldes czu seiner czezt yre und hynderunge gescheen, und uff das, das sulchen allem furkomen und bergwerck recht gesterckt und gehanthabt werde, irkennen wir und wollen alze sulcher bergwercks herre und landesfurste, das alle die, dy do yn bergwercken beym Czuckmantel, wo die seyn, keyne ausgenommen, teyl haben, alles das sie byss hier vor die erbter schuldig bleben sein, das sullen sie czwischen hie und Andree des heiligen czwelfbothen tag nehiskonftig²⁾ hynder den vorsichtigen Johannem Berger, scheppinschreyber zu Breslaw, legen, und wo sie das bynnen sulcher czezt nicht teten, sullen sie von stundt, so sulcher tag vorgangen ist, alle ir recht und teyl, das sie und ir iczlicher yn sunderheyt hat, vorlaren haben und dennach gleychwol vorpflicht seyn, sulche schulde zu bezalen ane wederrede und allen yntrag. Ouch uff das sulch berkwerge balde yn lenge der tage weder anfangen werde, wollen und ordenen wir, das eyn iczlicher gewerke bey der obgemelten pene alze vorlysunge alle seynes teyles und rechtes uf unser lieben frauen tag Lychtewey nehiskonftig³⁾ seine anczal volkomlich hynder den genannten Johannem Berger und die wir em zugeben werden, doch sost unschedlich berkwerck recht, die wir durch diese ordenunge nicht meynen zu swechen sondern zu krefften, legen sal, und wollen, das sulche unser ordenunge und will von ydermennyglichen unvorroglich gehalten werde. Gescheen und geben zu Breslaw am tag sandt Severini anno etc. LXX nono. Dobey seyn gewest das meyste teyl der gewercken und Petrus Pistoris Philippus Boel mansionarien unser lieben frauen capellen bey unser kirchen zu Breslaw und Martinus Lehner unser canczelschreyber, dieser sachen geczeuge.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch H, 282 b. — Cop. coaev.

1) Ueberschrift von gleichzeitiger Hand. 2) November 30. 3) 1480 Februar 2.

240.

1480 April 23. o. O. *Reichenstein, Frankenstein, Glatz.***Bergbaufreiheit über Reichenstein, Frankenstein, Glatz.**

Wir Henrich der eldr von gots gnaden herczug zue Monsterberg grafie zue Glatcz etc., thun kunt und bekennen offentlich mit diesem brive vor allen, die en sehn adir horen lezen, das wir unser bergwerck off dem gebirge Reichstein und darczu off allen gebirgen in unsern Monsterbergischen Franckensteynischen und Glatzischen landen gelegen dem ersamen wolweisen Nickil Keylhaw genant zue Pragaw wonende und allen seinen gewerken und gemeynern, die mit em und neben em bauen werden und die lehn von unserm berghoffmeister entphoen und sich in das bergbuch schreiben lassen, nemlich alde vorfallen schechte und stolle zu fertigen, auch off eyn neues eynezuslohen und zu beleen, wo wy und wenn sie das uffs beste und fromlichte erkennen werden, nyndert aussgenohmen, mit erbstollen lehnschaftten und mossen oben und unten, wie es ander bergwerck zu einem rechten haben, zu bauen vorliehen und gestattit haben, vorleihen und gestatten von folkomenheit furstlicher macht in krafft diess brives en iren erben und rechten erbnehmen mechtiglich und ungehindert, als bergkwercks recht ist, mit allir zugehorunge, es sei obin adir undir der erden, das zu haben zu halden zu gebrauchen zu genissen und zu besitzen erblich und ewiglich zu vorkeuffen zu vorsetzen und sust itzlichem mit seinem teile zu thun und zu lassen, wie sye und er itzlichir zue irem besten notcz und fromen werden erkennen noch bergwercksrechte. Und zu sulchem bau sullen sie alle unser welde, die sye dirreichen mogen, und auch flisse zun moln hutten stollen schechten aussennyg und ynwennyg zu ezimmer kolen und sust zu allir ir nottorft frey haben zu hauen und zu nehmen von uns unsern erben und nochkommen auch amachtslenten und sust yderman ungehindert. Und das sulch bergwerck angehaben und fortgetreben und gebauet moge werden, so geben wir en der orberey halben freyung gantczir iar drey von dato diess brieffs in aller mosse und weiss, wie oben berurt ist, gantz frey zu bauen, und was sye binnen sulcher freyung finden werden, es sey golt silbir kupper bley eisen und sust ander ertcz, das zu noteze komen mocht, das sullen und mogen sie alles vor sich und zue irem noteze behalden vorerbten und an ir fromen wenden, wie sye wellen und erkennen, vor uns unsern erben und amachtslenten und sust yderman ungehindert, also lange biss sich die drey jar gantcz ergehen. Und denne noch aussgange sulcher drey iar sullen sie uns unsern erben und nochkommen erbherrn der vorgedachten lande furstentumb und grafenschaft von allirley ertcz, es sey, was ertcz es sey, das sye in allen unsern obgenanten landen gebirgen und ortern finden werden, die orberey geben und schutten das czehnde teyl noch gewonheit ordenung und satezung der bergrechte. Und so sie sulch czehnde geschutt und gegeben haben, das denn ir irezlichir mit dem seynen, das ym geburth, frey thun und lassen zal und mag, wie die bergwerck rechte ynnelhalden. Und bey allen obgemelten stucken und freyheiten auch bey allen andern guten gewonheiten, der ander bergwerck zu rechte adir gewonheit gebrauchen, glauben wir den obgedachten Nicklas Keylhaw seine gewerke ir erben und nochkommen zu lassen zu behalden und einen irezlichen zu beschirmen zu beschutzezen und zu befrieden mit sampt allen iren heuern und erbertern. Mit orkunde diss briffs vorsegilt mit unserm furstlichen ingesegil gegeben off Glatcz am sonstage sent Georgen feyer noch Christi unsers herrn geburt vierzehnhundert und in dem achtzigsten jare.

Bresl. Staatsarch. Urk. Depos. F. Oels No. 350. — Or. — Auszuglich abgedr. bei Faulhaber, Beitrag z. Gesch. d. Reichensteiner Goldproduktion i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 31, S. 197, Anm. 4.

Codex diplomaticus Silesiae XX.

241.

1480 Mai 27. Sandowiczcz. *Deutsch-Pickar, Bielschowitz.*

Die Gebrüder Synowecz verkaufen die Pfandschaft, welche ihr Vater selig und sie vom Herzog Konrad dem alten Weissen hatten, Dorf und Gut Welike Pickary (Deutsch-Pickar) im Beuthner Gebiet, dazu den Teich Miculy, dazu das Erz (rudy), welches zu Bielezy (Bielschowitz? im Beuthnischen) ist. — W sobothu przed hodem hlawniem swate Trogicze.

Aus dem Registrum st. Wenceslai abgedr. i. Cod. dipl. Sil. VI edd. Wattenbach und Grünhagen, No. 323. — Am 14. April 1420 hatte Herzog Konrad der Weisse u. a. „die keuf (al. pfande) uf der Belczke“ verpfändet. — Ebend. No. 155.

242.

1480 August 9. Breslau.

Zuckmantel.

Bergbauprivileg über den Althackelsberg.

Wir Rudolf etc. bekennen etc., das wir unser bergkwerck zum Czuckmantel nemlich am Heckilsberg, auch uff dem Aldenberge mit dem stollen und den vier gruben Schindler Goltsmyde der Jungestein und die Nackbar auch molen wasserleuffen smelzhutten und andern zugehorungen, wie man die benennen mag, nichts ausgenommen, den wirdigen und erbern woltuchtigen hern Johanni de Monte meyster in freyen kunsten, thumhern unser kirchen zu Breslaw, und Francz Bottnern zu Breslaw wonende mit yren gewercken, die sie ytzund mit unsern willen zu en genomen haben adir hynfur zu en nemen werden, an eym und den erbern weysen Nickil Kewlho, burger zu Prage, und Peter Springern am andern teyle auch mit yren gewercken, die sie mit unsern willen zu en genomen haben ader nemen werden, und iren geerben und nachkomen am andern teylen gelihen haben und leihen yn crafft diess briefes, also das sie des genissen gebrauchen ouch die vorkouffen mogen nach bergkwerck rechte yn mossen hienoch geschriben steet, zu balden:

Am ersten umb deswillen das sie sulch bergkwerck destebass gebauen und uffbringen mogen, geben wir en czwee ior von dato diess briefes freyheit, also das sie bynnen des uns keyne urberey geben dürfen; so aber die czwee iare vorgangen sein, so sullen uns ader unsern nachkommenden die czehenden hulen vor unser urberey geben und schuten, als bergkwerchs recht ist.

Wir seetzen en ouch zu eynem berghofemeyster den erbern woltuchtigen Hans Bottnern unsern amechtman zum Czuckmantil und geben em macht eynen bergmeyster und schreyber zu setezen und abezusetzen nach der gewercken rat und wolgefallen.

Wir freyen auch sie und alle ire gewercken und wen sie von irentwegen doselbisten setezen adir schicken werden, so ferre die unvorsprochene leuthe seyn, allir unser gerichte geistlich und werntlich und nemen sie yn unsern schotz und schirme als die unsern zu vorantworten, also dach das der berghofemeyster mit rat der gewercken yn allen sachen, ab wol die dy obirsten gerichte antreffend sein, zu stroffen moge und macht haben sal. So aber czwetracht under den gewercken were, so sal man sulchs an uns ader unsern marschalk brengen und doselbist erkenntniss daruber nemen, uff das sulchs nicht weyter gesucht durf werden.

Ouch sal eyn yder, der zu den gewercken uffn Czuckmantil ezyhen wolle ader wurde, unser frey stras und sicher gleyte haben zu en und wider von dannen zu ezyhen bey en zu bleyben und zu erbeten, so ferre er nürt sost cyn unvorsprochen man ader geselle sey und sich uffrichtig und recht halden wil und halde, und so er ubirtrete, das der berghofemeyster mit rat der gewercken en zu stroffen habe.

Item wir wollen und ordenen ouch, das wer do seine anczal ader anslag, den er zum bau dohyn gebyn sal, bynnen vier wochen, so das durch den berghofemeyster yn der urberey zum Czuckmantil yn gemeyn vorkundt wirt, nicht gebe, der sal seines teyles uffs und nach ausgang der vier wochen vorfallen sein, und wir sullen macht haben, das zu leyhen, wem wir wellen.

Item so sal eyn yder, er sey, wer der sey, der do mit waschen ader sost seyfen ader ander golt suchen wil, dar sal sullehs an den berghofemeyster brengen und sich yn das bergbuch lossen schreyben. Und dieselben und alle andere, die golt ubirkomen, die sullen sullehs yn die urberey brengen, dovon streychgelt und urberey geben, als bergwercks recht ist.

Item so sullen alle gewercken, so sie yren urbir ausgericht haben, mit den yren macht zu thun und zu lossen haben, das wegfuren ader vorkenfen nach yrem willen von uns unsern nachkomenden bischofen und sost ydermann ungehyndert.

Item so mogen die gewercken uff allen unsern und unser kirchen guttern, bevooran wo es en doselbist umgelegten und sie es erlangen mogen, bauholz es sey zu stollen scheechten molen gruben kolen ader sost zu allem andern bau, den sie uff den bemelten bergkwergk und en zu notez dohyn bedorffin, lossen hauin und nemen von uns und unsern amechtleuthen und nachkommen ungehyndert.

Ouch sullen die gemelten gewercken diss obgenante bergkwergk eyn ganz ior bauen, ehe sie ader yr yrkeiner das ader eyn teyl desselben vorkauffen mogen. Und so sie also eyn ganz ior gebauet haben und ymand yrken teyl vorkenffen wil, so sal [er] es vore den gewercken anbiten und en das vor allen andern fremden gonnen.

Auch alle sulche bergkwergk geerbet an krig¹⁾ ortern und eyner dem andern an seyner gerechtikeyt nicht eynzuslohen sunder vor aus zu den alden gruben XL lehen und zu ydem lehen XII mosse, zu dess Heckilberg birge XX lehen und zu eynem yezlichen XII mosse, es sey under ader uber der erden getraulich und ungeferlich²⁾.

Sulche alle und yezliche artikel, wie oben beschryben, wir yn crafft diss briefes bestetigen und wellen, das die also von yderman unwiderspechlich gehalten werden, dach unshedlich den wir anderswo umb den Czuckmantil ader Freyenwalde bergwerck vorlehen und vorschreiben haben, und den, die etwas gebauet ader dargeleget haben, aller obgemelter sachen und dinge. Zu orkundt und meher stethaldung haben wir unsir ingesegil an disen unsern brief lossen hengen. Gescheen und geben zu Breslaw an sandt Lorenczen abend anno etc. LXXX.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch H, 313 b/314 b. — Cop. coae.

¹⁾ strittig?

²⁾ Dieser Satz ist an sich unverständlich und es muss in der Vorlage ein Fehler stecken, der noch weiterer Aufklärung bedarf.

Heinrich der Aeltere, Herzog von Münsterberg und Graf von Glatz, verleiht das Bergrecht zu Märzdorf in der Grafschaft Glatz.

Wir Heinrich etc. bekennen etc., das wir unser bergwerge auf dem gute und gebirge zu Mertensdorf in unsern Glacischen lande und grafenschaft gelegen unsern lieben getreuen Hans Gregern Simon Gregern Nickeln Gregern Jakob Gregern Thomas Lincke Behme Hans Urban und Nickl Potznain Michl Rewer Smeidenickeln und iren erben und allen iren gewerckern und gemeinern, die mit und neben in bauen werden und die lehen von unserm berghofmeister zum Reichinstain entpfohen und sich in das bergregister schreiben lassen, vorleihen und eingegeben haben vorleihen und eingeben von sunderlichen gnaden und volkomenhaid graflicher gewalt zue Glacz in kraft diss briefes, nemlich verfallen alle schechte und stolle zu fertigen, auch neu einzuschlohen und zu belehen, wo wie und wenne [sie] das aufs beste und noezlichste erkennen werden, nyndert ausgenommen, mit erbstollin lehnschaften und mossen oben und unten, wie es ander bergwerge zu einem rechte haben, ungehindert mit aller zugehorung auf der erden und under der erden, das zu haben zu halden zu gebrauchen zu genissen zu besitzen erblich und ewiglich zu vorkeuffen zu vorsetzen und sunst iczlichem mit seinem taile zu thun und zu lassen, wie sie und ir iczlicher zu irem besten nöcz und fromen werden erkennen nach bergwerks rechte. Und zu su[l]chem bauen sullen sie all unser welde, die sie dirreichen kunnen und mogen, auch vleisse¹⁾ zu moll hotten stollen schechte auswendig und inwendig zu ezimmern und zu kolen und sunst zu aller notdurft, das bergwerge anlangend, frei haben zu halden und zu nemen von uns unsern erben und nachkomen auch amechtsleuten und sunst iderman ungehindert. Und das solh bergwerge angehaben und fort moge gebaut werden, geben wir en der orberei halben freyung vier ganz jar von dato diss brifs in aller mosse, wie oberurrt ist, ganz frey zu bauen, und was sie bey solcher freyung finden werden, es sei gold silber ader kopfer bley ader sunst andir ertz, das zu nueze komen mochte, das mogen und sullen sie alles vor sich und zu irem nueze behalden vorerbten und an iren fromen wenden, wie sie wellen und erkennen, vor uns unser erben und nachkomen und sunst vor idermann ungehindert. Und nach ausgange sulcher fier jar sullen sie uns unsern erben und nachkomen von allerley ertz, das sie do auf demselb gebirg und ortern finden werden, dy orberey geben und schutten das zehend tail nach gewonhait und saezung der bergrechte, und so sie sulch zehenden geschut und gegeben haben, das dann ein ieglicher mit seinem tail thun mag und sal, wie em das am besten gefallen wirt, nach dem als es die bergrechte ausweisen und innehalten. Bei allen obgeschriebenen stucken freihaiten und andern guten gewonheiten, die ander bergwerge zu rechte ader gewonhaid halden, glouben wir obgnanter herczog Heinrich die obgemelte gewercken und ir erben zu behalden und einen iczlichen dabey zu beschirmen und beschutzen mit sambt iren heuern und erbtern. Mit urkundt diss brieffs vorsegelt mit unsren furstlichen ingesigl. Geschen auff Glacz an sandt Mertenstag anno etc.

Bresl. Staatsarch. Landb. Grabsch. Glatz III. 19 a, 42/43. — Cop. coaev.

¹⁾ Flüsse.

244.

1481 November 29. Breslau.

Freiwalddau.

Rudolf, Bischof zu Breslau etc., verreichet dem Balthasar Motschelnitz Schloss und Städtchen Freiwalddau mitsamt dem Vorwerk, der Feste „... hämern ... allerley jagit, ausgenommen das hoewildt, bergkwerken, die do ytzund sein und yn zukunfftigen czeiten sich begeben möchten ausgeslossen. So sich irkein bergkwerk, das do golt ader silber erez hette, begeben, das wir uns und unsern nachkommen bischofen und kirchen zu Breslaw mit aller orberunge behalden, damit noch unser und unser nachkommen bischofen und capittel der obgenanten unser kirchen aussatzunge zu schaffen und söst allen und ytzlichen andern zugehörungen und genyssen keine ausgenommen gros noch kleyn, wie die mit sunderlichen namen benant sullen ader mogen werden und yn allir mosse und weyse ... (der Vorgänger) besessen und des genossen hot“ etc. — Donnerstag am neun- undczweynzigisten tage des monden Novembris.

Bresl. Diözesanarch. JJ 12. — Or. — Auszüglich i. d. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. II, 288.

245.

1482 Februar 12. Liegnitz.

Nikolstadt.

Friedrich, Herzog in Schlesien und Herr zu Liegnitz und zum Brieg, verreichet dem Vecenz Tauchsdorf auf dessen Lebenszeit alle seine Renten, Geschosse, Gülden und Zinse „die wir unde wo wir die haben zu Niclassdorf in unserem Legnitschen weichbilde gelegen, in allirmassen als wir die selbis gehabt haben, nichts ausgenommen, wenne alleyne das bergwerk“ etc. — Dienstag vor st. Valtentag.

Aus dem Or. i. Liegnitzer Rathsarch. abgedr. von Mosch, Ueber den früheren Bergbau um Nikolstadt in Schlesien, i. Ledeburs Archiv IV, 347/348.

246.

1483 März 12. Glatz.

Reichenstein.

Heinrich der Aeltere, Herzog zu Münsterberg und Graf zu Glatz, stellt eine Bergordnung für seine und des Klosters Kamenz Bergwerke zu Reichenstein auf.

Wir Heinrich der eltere von gottes gnaden des heiligen Römischen reichs fürste hertzog zu Münsterberg und graf zu Glaz etc. thun kunt und bekennen öffentlich mit diesem brieffe vor allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, dass wir zwischen dem würdigen herrn Jacoben abte und der gantzen samblunge unsers closters zu Camencz eines und den bergleuten und gewerken zum Reichinstein und andertswo auf unserem bergwerck bauenden des anderen theils von wegen der hütten, die auf gemelten unsers closters gutte und grunde Meyfridsdorff gebaut seyn, oder immer gebaut würden, durch den wolbenamkten Hanss den jüngsten Pannewicz von Rengersdorff, unserem hauptmann zu Münsterberg und Glatz, in gegenwertigkeit unser etlichen man und lieben getreuen eine richtung, auf dass sie sich hernachmahls zu ewigen gezeiten an beyden teilen dabey zu richten und zu halten wissen, gemacht inmassen, wie hernach steht. Zum ersten: dem gemelten herrn abte und seiner samblunge von ieglicher hütte, die do gebaut sein oder gebaut werden, so man darinnen arbeiten und schmelzen würde, ein schock groschen gemeiner Schlesienschen münzte jährlichen zinses gefallen und gegeben soll werden auf alle s. Martinstage ohne alles wiederreden. Und so dieselben, die solche hütten inne haben, solche zinsze auf den gemelten zinstag zu geben

säumig würden oder verachten, so gebieten wir unserem berghoffmeister und anwalden auf dem Reichstein, die itzund seyn oder hernachmals seyn werden in zukünftigen und ewigen zeitten, ernstlich und festiglich, dasz sie dem mehrgedachten herrn abte seiner samblunge ihren anwalden und nachkommen abte und samblunge des closters zu Camenez zu denselben, die einen solchen zins vorhalten und auf den zinstag, wie oben stehet, nicht richten wurden, pfandes helffen ohne alles vorzihen, also lieb ihnen sey, unser unser erben und nachkommen hertzogen zu Münsterberg schwere ungnad und straffunge zu vermeiden, und dasz sie dann mit den genommenen pfanden werden mögen und sollen macht haben zu thun und zu lassen ohne alle aufbitung der rechte. Item wass wiese aecker wälder fiehweide und andere genüsse umbe die hütten seint, dieselben sollen des closters gebauer vor sich haben von iedermann gantz ungehindert. Wolle dann iemand auss den gewercken und bergleuten wass zu seiner notdurft da haben und hauen, der soll sich mit demselben gebauer und mit einem ieglichen, den er anlangen würde, umbe solche notdorfft vertragen und sie, wie billig ist, dorumbe vergnügen nach erkantnuss unser ambtleute zum Reichstein. Item die bergleute und gewercken sollen kein getränk in den hütten haben zu schencken, alleine vor ihre arbeiter und gesinde mögen sie wohl getränk in den hütten haben zu ihrer notdorfft. Item würden die bergleute gewercke und ihre arbeiter in des gemelten closters gerichten wass gewalt und frevel thun und üben gegen iemand, so sollen sie verpflichtet sein in denselben gerichten umbe solche gewalt und frevel zu antwort und gegen den gerichten abzulegen nach rechte; sondern umbe ander ding, es sey geldschult oder umbe ander sache, wie die were, werden sie in des genannten closters gerichten nicht verpflichtet sein zu antworten, alleine vor unseren ambtleuten zum Reichstein, und da soll einem ieden rechts geholffen werden nach rechte ohne aufzuge. Auch sollen die bergleute und gewercken den leuten auf des closters gütern über ihre erbe und aecker keine wege ihn zu schaden machen, sondern sie sollen ihn an den wegen, die durch unser ambtleute und geschworne vom Reichstein mitsambt den eltisten und geschwornen des dorffs ausgesetzt und geweiht werden, gnügen lassen. Item die bergleute und gewercke sollen den leuten alle die wege auf ihr erbe und aecker, die sie ihn mit dem neuen graben auf die hütten gemacht, vorgraben haben, mit brucken halten, auf dass sie auf ihr erbe und aecker frey fahren und kommen mögen. Auch soll niemand auss unseren bergleuten in des gemelten unsers closters und in des closters leuten wäldern holtz hauen noch wild iagen wider des abts und der gantzen samblunge, die itzund sein und hernachmahls sein werden, willen. Thät jemand darwider, der fällt in unser und unser nachkommen hertzogen zu Münsterberg ungnade und schwere unvergebene busse und straffunge. Solche richtunge haben wir stette wollen haben und bestättigen die von sunderlichen gnaden und vollkommenheit fürstlicher gewalt zu Münsterberg in craft und macht dieses brißs zu ewigen zeiten währende. Mit urkund dieses brißs mit unserem fürstlichen anhangenden maiestät ingesigel besiegelt. Geschehen auf Glacz am metwoch nach Letare nach Christi unsers herrn geburth 1483 iahr.

Abgedr. bei Heintze, Sammlung von Nachrichten über die kgl. freie Bergstadt Reichenstein. Breslau 1817 S. 50/51 und mit zwei Quellenangaben bei Pfotenhauer, Urkundenbuch des Klosters Kamenz (Cod. dipl. Sil. X) (1881) S. 331/332. — Die Behauptung Steinbecks in seiner Abhandlung über den Bergbau zu Reichenstein i. Karstens Archiv für Bergbau und Hüttenwesen Bd. XV (1827) S. 264 Anm. *, dass die Urk. ins Jahr 1484, wo er dreimal 15 .. schreibt, gehöre, dürfte durch die Pfotenhauerschen Quellen hinfallig geworden sein.

247.

1483 April 15. o. O.

Goldberg.

Grosses Privileg Herzog Friedrichs I. von Liegnitz für die Stadt Goldberg unter Generalbestätigung der Privilegien seiner Vorfahren. „Dagegen behalten I. F. G. bevorn Bergwerke Floswercke, die Raths-Chur . . . , item gefundene Schätze. Ao 1483 Dinstag noch Miseric. Domin.“

Bresl. Staatsarch. Words Mscr. 33 (Res Goldbergenses zusammengetragen von Kaspar Wencelius), S. 404/405. — Auszug aus dem Jahre 1658. — Es ist auffällig, dass sich von diesem wichtigen Privilegium nur der Auszug bei Wenzel erhalten hat; dass es sich ferner in dem sonst reichen und wohl erhaltenen Urkundenschatz der Stadt Goldberg nicht befindet und auch Sturm, Gesch. der Stadt Goldberg (1888), unbekannt geblieben ist.

248.

1483 April 28. Glatz.

Kamenz, Reichenstein.

Heinrich der Aeltere, Herzog von Münsterberg und Graf von Glatz, bestätigt dem Abt Jakob vom Kloster Kamenz „quasdam litteras privilegiatas super mineralibus et metallis emanatas“ von weiland Herzog Heinrich von Münsterberg, dessen unbeschädigtes Or. der Abt vorgewiesen hat, unter Inserirung der Urk. vom 8. Dezember 1273 (s. u. d. D.) — Fer. sec. post dom. Cantate.

Aus einem Kamenzer Privilegienbuch abgedr. bei Heintze, Sammlung von Nachrichten über die kgl. freie Bergstadt Reichenstein (1817) S. 52/54 mit deutscher Uebersetzung.

249.

1483 Juni 20. Liegnitz.

Goldberg.

Kundschaft über den Erwerb des Tunkelwaldes samt dem „steynbroch“ daselbst seitens der Stadt Goldberg. — Freitag vor nativ. Joh.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. St. Goldberg Noo. 133 und 134. — Orr.

250.

1484 Februar 27. Glatz.

Reichenstein.

Heinrich der Aeltere, Herzog von Münsterberg, Graf zu Glatz etc., giebt den Gewerken zu Reichenstein verschiedene Begnadungen.

Wir Hainrich der elder . . . bekennen . . . , das wir haben erkant und erkennen eyn merglich ungedeyhn, wo aine stad ader gemeyne ane regiment unde gesetze lebit, und beivor wo sich ain volk von viel enden und landen am ersten begynnet zu setzen, das sich denne iezund auf unserm gebirge und bergwerq zum Reichenstain yn unserm Munsterbergischin furstentumbe begeben, findin und irghen machte, sind die regiment und gesetze desselbin bergwerqk, damit sich ein yder gewereke und erbittir richten sulle, vor viel vorgangen jaren yn krigislouften entwurden und hinkommen sint, unde dorumben habin wir die dingk mit angelegtim vleiße betracht und mit zcaitlichem rathe unser rethe und lieben getrawen furgenohmen, ein gewanlich regiment und gesetze, dobei ein yder gewereke adir erbittir, die auf unserm bergwerq zum Reichinstain adir anders wo yn unsrim landen baun, vorlehin ader erpten werdin, moglich und billiche bleibin machte und sulle, zu machen und zusetze[n] desselbin unser bergwercks zum Reichinstain gewereken, die iezunt baun, und allen iren nachkomen zu gute und fromen. Czum ersten begnadin wir alle bergleut auf dem Reichinstain bauende, die ytz seyn adir ernachmols sain werdin uff allin bergwerckin, sie unde

ir nachkomen, das sie mogen ein bergmaister und vier gesworne setzen kysen und welin, als offte ehn das noth thun wird, die ehn am bequembsten und tuglichsten dorzu sain werden. Dieselbin sullin uns glubde thun, dem bergwercken recht vorzustehin und ein aufsehung habin allir noddorft des bergwerkes. Derselbige bergmaister sal aldo auf dem Reichinstain wonen und eyn idem rechtns verhelffen, was bergwerck antriefft, und unser volle macht haben, bergwerck zu vorleyhin, es sey hutten moln heuser und allis, das yn deser freyhaid begryffen ist, notturfitt der bergwerck yn unserm furstenthumb und gebieten. So wollin wir von unserm hofe ein hoffbergmeister setzen und halden, der nebin dem bergmaister und geschwornen sain soll und die beschutzen und handhaben an unser stad. Auch begnadin wir sie mit eynem freyn bergwerck, was ehn nott sain wirt zu bauen. Sie und ir nachkomen sullen auch frey habin uff alle unsern welden holez zu fellen und zu furen zu hutten moln heusern schlechten stollen zu rostholez und breuholez zu allirley notturfitt an alle waldezinnss. Es sollen auch alle gewercken, die izezt bauin adir hinnachmols baun werden auf unsern bergwercken aldo frey wonen und siczen anc alle beswerunge, es sei dann, das eynir ecker und erbe habe, das vormols zinsshafftig ist, der sal das halden nach aldir gewonhaid. Es sal auch eyn yder gewerck frey habin sain tail hutten heuser molin, was er had an bergwercken und andern, das zu vorkauffen vorsetzen vorwechseln vorgebin und domethe frey thun und lassen als mit sain erbgut, sie und ire erbin abzuecibin vorgonnen an alle beswerunge von uns und unsern nachkomen erbin ungehindirt. Auch gebin wir allen gewercken, die yezt yn aldin adir neun stollin und schlechten bauin adir hinfur baun werdin und nach nicht erezt irlangt habin, vier jar freyhunge; von der stund, so sy erezt irbaut habin und durch unsern bergmaister und geschwornen des bergwerkes irkant wirt, das sulchs die kost itrage, alsdann von dem selbig tage ubir vier jar sal solchir urber angehin und gevallin die ezehnde moss yn unser furstliche cammer. Und so uffte uns danne unser ezehnde, wie vorberurt, gevelt, alsdann sal und magk eyn iezlich gewerck, der yezt baut adir hinfur bauin wirt, zu ewigen zeaiten, was er erezt irbaut, es sey golt silber kupffer adir allirley metall erez, damit frey zu thun und zu lassen habin, und welch gold silber adir kupffer, das doraus gemacht wirt, mag danne eyn ydir an seinen nucz und fromen keren und wendin, wohin im das am nutezten und bequembstin sain wirt. Es sal auch eyn ydem frey seyn, er sey eynhaimisch adir ausslandisch, ab und zuzufuren, es sey erez zusacz blei kupffer eyssin unsilt weyn methe bier broth allirley speyse und trangk der bergwerck noddorft an alle beschwerunge und czoll yn unsern steten und gebieten. Es sal und mag eyn idem eynheimisch adir ausslendisch frey sain zu schencken zu breuen zu pachin [zu] slachten, was er wil, und allirley handwerck zu treyben und zu hantirn, den bergwercken zu gute. Auch nemen wir alle gewercken heuer erbeter zufurer, die zu handiln und zu thun habin mit allirlei handtirunge auf unsern bergwercken, yn unser schutz und schirm und wollin die handhaben beschutzin gleich andern unsern undirsassen und hoffgesinde. Es sollen und mogen auch die vom Reichinstain eyn ider macht habin yn unsern steten und mergkten zu kauffen und zu vorkauffen, was in nott ist, vor ydirmaniglich ungehindirt. Auch sollin alle gewercken auf unsern bergwercken frey sain allir herzugegeschoss und neuir auffszunge, wie das namen hette adir gewonne. Bey allir sulchr freyhaid und gnade, wy oben geschreibin steht, und bey allem bergrechten wollin und globin wir obgnanter herczugk Hainrich, alle, dy auf unserm bergwerck zum Reichinstain und andirswy yn

unsern landin bauen und erbetin adir yn zukunfftigen zcaiten baun und erpten werdin lassin und behalden zu ewigen geezeiten. Mit orkunde dez brives vorsegilt mit unserm furstlichin maiestad anhangende ingesegile. Gesehan und gebin auf Glatz am freytag vor fassnacht . . .

Bresl. Stadtarch. G 73. — Or. — Cop. coaev. (mit vielen, z. Th. nicht unerheblichen Abweichungen) i. Bresl. Staatsarch. Gr. Glatz III. 19b, 50. — Abgedr. bei Wagner, *Corpus iuris metallici* Leipzig 1791, S. 1273. Auszüglich in der Abhandlung Steinbecks, *Geschichte des Berg- und Hüttenwesens zu Reichenstein bis z. J. 1740* i. Karstens Archiv f. Berg- und Hüttenwesen Bd. XV, S. 262 und in seiner *Gesch. des schles. Bergbaus* I, 140, desgl. in den *Glatzer Geschichtsquellen* II, 405 mit dem falschen Datum Freitag nach Fastnacht.

251.

1486 o. T. o. O.

Bogutschütz.

Kasimir, Herzog von Teschen, bekennt, dass Wenzel Rudski als Pfandesherr von Myslowitz dem Hammermeister von Bogutschütz Georg Kleparsky freie Axt in den Myslowitzer Waldungen gewährt.

Anführung bei Bellerode, *Beiträge zu Schlesiens Rechtsgeschichte*, 1. Heft. *Geschichtliche Untersuchungen über die Plessner Lehnurkunden* (1474—1500), S. 42 (aus dem im fürstl. Plessner Archiv befindlichen Or.).

252.

1486 September 11. Iglau.

Schlesien, Lausitz.

Matthias, König zu Ungarn und Böhmen, gewährt dem Schweidnitzer Bürger

Hans Berwalt, in Schlesien und in der Lausitz allerlei Bergwerk aufzurichten und zu bauen unter sechsjähriger Zehntbefreiung.

Wir Mathias von gottes gnaden in Hungern und Behenn kunig etc. bekennen öffentlich mit disem brive, daz wir unserm lieben getreuen Hannsen Berwalt unserm burger zur Sweidniz aus sundern gnaden vergonnt und erlaubt haben, vergonnen und erlauben im auch wissentlich mit disem brieve, allenthalben in unsern landen furstentumben und gebieten der Slesien und in Lausicz allerlei erez und perckwerch zu suchen aufzurichten und zu pauen durch sich selbs und ander, die er zu gewercken und mitgesellen zu im nemen und haben wirdet. Also daz er und dieselben sein mitgewerkhen in den gemelten unsern landen und gebieten, wo in das gevellet und sy des gnt bedunkht erez zu finden, grub aufslaben und machen und alles, das so in dartzu ungeverdlich von holez wasser und anderem not sein und sy bedurffen werden, es sey zu pau smelzen oder sunst, gebrauchen nuzzen und niessen sollen und mugen, wie bergkwerchs recht ist, von allenmeniglich ungehindert. Wir tun auch im und allen seinen mitgewerkchen dise besunder gnad und freyen sy wissentlich mit disem brieve, daz sy uns in sechs iaren den nechsten nach dato diss brieves von allem solchem erezte und pergkwerch, daz sy nu yezt an denselben enden in pau haben und furan noch aufrichten und pauen werden, welherley das ist, dhainen wechsel urbar noch ander zinss oder gerechtigkeit, die uns davon nach perckwerchsrecht in unser camer gevallen sollten und zu geben geburten, wie die immer namen haben, dheine ausgenommen, zu geben schuldig, sunder der allerding solh sechs iar ganz frey und ledig sein, und weder von uns noch yemands von unsern wegen darumb in dhain weise angelangt oder bekumbert werden sollen, treulich und ungeverdlich. Doch uns nach ausgang der gemelten sechs iare, was uns darnach in

unser camer davon nach gewonheit und herkomen der perckhwerch zu geben geburt, in all wege vorbehalten und daran unvergriffentlich und unschedlich. Und darauf so gebieten wir allen und iglichen unseren haubtleuten anwelden voyten und undertanen der gemelten unserer furstentumb und lande Sles[ie]n und Lausicz ernstlich und vestiglich mit disem brieve, das sy dem genanten Hanssen Berwalt und seinen mitgewerkhen an berurt unserer gnade freiheit und erlaubung dhain eintrag noch irrung tun noch yemants zu tun gestatten, sunder sy dabei beleiben und der gerulich gebrauchen und geniessen lassen, auch von unseren wegen dabei hanthaben schuezen und schirmen und dhain anders tun bey vermeidung unserer ungnad. Mit urkund diss brieves besigelt mit unserem kuniglichen anhangunden insigel, geben zur Yglow an montag nach unser lieben frauentag nativitatis nach Crists geburd vierzehenhundert und im sechsundachzigisten unser reiche des Hungarischen im neunundzweiczigisten und des Behemischen im achtzehenden jaren.

Bresl. Staatsarch. Urk. AA 15 d. — Or. — Auszüglich abgedr. bei Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals (1897) etc. S. 27 u. dann bei Zivier, Gesch. des Bergregals in Schlesien etc. (1898), S. 297 ff.

253.

1489 März 17. Glatz.

Glatz, Wilmsdorf.

Heinrich der Aeltere, Herzog von Münsterberg, Graf zu Glatz, urkundet über eine Vereinbarung zwischen der Stadt Glatz und Jost Matern von Wilmsdorf (Wilmsdorf, Kr. Glatz), wonach die Rathleute zu Glatz auf dem Erbe des Jost Matern zu Wilmsdorf unten am Ende fortan Steine zu Kalk und anderem Gebrauch brechen lassen dürfen und auf des Jost Grundstücke einen freien, für zwei neben einander fahrende Wagen ausreichenden Weg, dessen Instandhaltung ihre Sache ist, haben dürfen etc. — Dienstag s. Gertrudis.

Aus dem Glatzer Privilegienbuch No. 1 und einem Kopialbuch i. Glatzer Steueramte auszüglich i. d. Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz edd. Volkmer und Hohaus II (1888), 436/437.

254.

1489 Mai 19. Liegnitz.

Samitz.

Ludmilla, Herzogin und Frau zu Liegnitz, Goldberg etc., bestätigt für sich und ihre Söhne den Gebrüdern von Zedlitz den Besitz ihrer Herrschaft Parechwitz u. a. „nemlich über das haus und schlos Samitz (Kr. Goldberg-Hainau) mitsamt seiner zugehörungen mit heiden welden mühlen teichen fischereien mit wiesen gertuern und mit dem hammer¹⁾ doselbst“ etc. — Dienstag nach Cantate.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg IV, 4 a. — Abschr. des XVI. Jahrb. 2. Hälfte.

255.

1491 Januar 8. Neisse.

Zuckmantel.

New bergwerck zum Czuckenmantel²⁾.

Wir Johannes bischof zu Breslaw etc. bekennen etc. das wir den gewereken allen, die do bauen zum Czuckemantel uff dem bergkwerck zum Neuen stollen, unser orberey halben eyne freiheit

¹⁾ „Man gräbt hier guten Eisenstein“, vermerkt Knie, Topographie von Schlesien, 2. Aufl. (1845), S. 577 s. v. Samitz.

²⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

gegeben haben und geben en die yn crafft diss unsers briefs ungeferlich yn massen, als hienach geschriben steet.

Von erst so got der herr en gehieft, das sie uff die solle komen und das golt treffen, so sie nach golt erbeiten und das uffheben, das sie unser urbarey halben, die sie uns schuldig seyn dovon zu geben, cyn ganzc yar frey süllen seyn von demselben tage, an deme sie anheben golt zu hauen, dach mit sulcher unterscheit, so sie bauen adir bauen lassen schlechte czimern adir radestuben sinkhen adir rorwerg schissen, es sey wie das sey, wie denn dieselb erbet mit sundern worten benenet werden mag, zu fürderniss desselben bergwercks, dieweil man doran erbet und mit golde zu hauen feyret, dieselbe czeit sal en das yar der freiheit nicht gerechent werden. Sonder so man golde den ersten tag anhebet zu hauen, denselben tag sal unser orberer uffmercken und ezeichen und uff dieselbe czeit eygene achtunge haben, so uffte sy nach golde hauen und erbeten werden, dieselbe czeit sal en zu yrer freheit unser urbarey halben gerechent werden.

Und so die genanten gewercken des vorgemelten bergwercks cyn ganzc yar nach golde geerbet und das uffgehoben haben, sullen sie dorzu acht margk goldes auch frey uffheben und das, nachdem eczlicher teil hat, under sich frey teilen, dovon sie uns auch keyn orberei geben süllen.

Und so dieselben gewercken dasselbe ganzc yar nach golde geerbet, wie oben geschriben steet, und das uffgehoben haben, dorzu auch die acht marg under sich geteilet, so dasselbe yar ausgegangen und das golt uffgehoben ist, denn alse bald das erste austheilen des goldes uff dem gnanten bergwerg geschit, sal uns dovon unser orberey und forthan ye und ye folgen, so lang das bergwerg steet und weret.

Das wir en allen und iczlichen sündlerlich, wie oben geschriben steet, versprechen zu halden und sie dorzu, wie berckwergs recht ist, handhaben und schützen wellen getreulich und ungeferlich, des zu urkund haben wir unser ingesigel uff disen brief lassen drücken, der geben ist zur Neiss am sonnabende nach der heiligen dreyer könig tag noch Christi geburt MCCCC und darnach ym eynundneunczigsten yaren.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch J, fol. 270. — Cop. coaev.

256.

1491 Januar 13. (Breslau.)

Altenberg, Kr. Schönau.

„Georg Scholz von Aldenberg war dem Martin Steinkeller neun und dreissig gulden schuldig, die globte er ihm auf bestimmte zeit zu bezalen und verpfändete ihm dafür alle sein teil und erzt, die er hatte auf dem Aldenberg im Bolkenhainischen gebitte gelegen.“ — Donnerstag vor Antonii.

Nur diese Angabe bei Sam. Benj. Klose's Darstellung der inneren Verhältnisse der Stadt Breslau v. J. 1458 bis z. J. 1526 ed. G. A. Stenzel i. Script. rer. Silesiac. III (1847), 154. Als Quelle ist Anm. 4 der Bresl. Lib. Signatur citirt; dort war eine solche Signatur aber nicht zu finden; ebenso ist von Stenzel das Datum irrig mit 1. September aufgelöst worden.

Heinrich der Aeltere, Herzog von Münsterberg etc., verleiht den Gewerken zu Reichenstein ein Wappen, eine Fahne und andere Privilegien.

Wir Heinrich der elter . . . des heiligen romischen reichs furste herezog zu Monsterberg grafe zu Glatz und herre zu Cunstat und Podiebradt etc. tun kunt . . ., dass wir von unsern undirthan und liben getrawen allen gewereken und einwonern arm und reich auf unserm bergwerck zum Reichenstein wonende underricht sein, wie ir fordern gleich andern bergwercken und steten von aldirsher ire rechte freiheit herlichkeit und herwappen gehabt und die gebraucht haben, sundre derselben etwen in Thaborischen krigen¹⁾ entwert sint, und haben uns mit angelegtim vleis ersucht und demuttlich gebeten, sie mit einem herwappen und anderen freiheiten rechten und herlichkeiten, der ander bergweg und stete gebrauchen, von nenes zu bedenken und zu begnaden. Uff solche ire fleissige bete und irer traue halben, in den sie sich wie fromen zugeburet, bei demselbin bergweg von anbeginnen bisher gegen uns vorhalten habin und tagelich vorhalten und sich hernochmols in zukunfftigen zeiten sie und ire nochkomen ungezweifelt vorhaldin werdin, haben (wir) sie alle ire erben und nochkomen czu irem herezeichen und wappen mit einem schilde halp goldin und halp silbern die lenge und dorinnen einen adeler halp swarcz und halp roth beide flugel ausgebreitet, die swarze helfte des adelers in der gulden helfte und die rote helfte des adlers in der silberin helfte des schilds gesaczt; derselbe adler sal habin eine furstliche haube auf seinem houbte und einen silbern strich einen halben monden anlich von einem flugel ober die brust czu dem andern flugel reichend, und der adler sal uf seiner brust einen schilt in vir teil geteilet tragen, czwe firdeteil desselbin schildes eckicht gegenenandir sollin rot sein und sal iglich teil desselbin rotin schildes czwene goldene gebogene striche von einer ecken czu der andern dykwir haben, und die andern czwe firdeteil desselbin schilts eckicht gegenenandir sullen silberin sein und iglich teil sal drei swarteze striche zu obrste in dem silberin schilde haben, und der adler sal hindan am rucke ein bergeisen und ein hantfustil kreczwertis habin, das bergeisen uf der guldin seite sal silbern sein und das ander uf der silbern seite des schilds gulden beide an gilwichte stele²⁾ gefasst, als dasselbe wappen hirinne merglich mit farben ausgebildet ist³⁾, — gewoppent und begnodelt und begnaden von sundirlichin gnaden und furstlicher macht zu Munsterberg in craft diss brives, des selbin wappen durch die gemelten einwoner zum Reichenstein gegenwortigen und zukunfftigen auf irem ingesigel berspanner und sust in allin dingen frei an alles hindernis ewiglich zu notezen und zu gebrauchen.

Dorezu wir den obgenanten gewerken czu Reichenstein wonende geginwortigen und zukunfftigen alle recht freiheit und herlichkeit, di zu Kutenperg Iglaw und andirswo im konigreich zu Behmen gehalten werdin, och alle statrecht, der unsere stete Munsterberg und Franckenstein gebrauchen, volkomlich zu gebrauchen vorlehin zugeeignet und gegeben haben vorleien zueigen und gebin mit desim brive, und sollin iren freien wochenmarkt haben allewege am sonnbinde, und alle, die do wes dem bergwerck und den gewerken auf dem Reichenstein zu nutze und gute furen und zu

¹⁾ d. h. in den Hussitenkriegen. ²⁾ gelbe Stiele.

³⁾ Fehlt in der Vorlage, abgebildet bei Heintze, Sammlung etc. über Reichenstein S. 60.

marge brengen, sollin zolfrei zu und abe faren und allenthalben vor uns unsern erben und nachkommen ewiglich umbehait und ungehindert.

Auch wellen wir, das dieselben gewercke zum Reichenstein gegenwertige und zukunfftige geltschuld halben, die sie auf dem Reichenstein gemacht hetten, in unsern landin stetin markten und dorfern mit keinirlei gericht nicht gehemmet gehindert nach aufgehalten sein sullen, sundir auf deme Reichenstein sal eyne ieden zu solchen schuldigern rechtes gehulfin werden innehalt der statrecht. So aber iemand auf unsir bergwerck gein Reichenstein kommen wurd, der anderswo und nicht zum Reichenstein schulde gemacht hette, und wurde do unsir bergwerck bauen, derselbe sal vir gantze iar von der zeit, als er von seinem gloubiger vor unsirn amptleuten zum Reichenstein solcher schuldehalben angelangt und vorelaget wirt, in allin unsern landin und stetin sicher sein und sal kein recht obir en gehulffen werdin, sunder nach ausgange der vir iore, so imaud zu demselbin rechtis muten wurde, sal einem iden aufem Reichenstein und nicht andrswu zu em rechtis gehulfin werden inbalt der bergrechte.

Item wir setzin und wellin, das das bergmoss zu den gruben, die hinfurt gebaut werdin, sal einundzwenzig lochter habin und halten dem gange und zoge nach und in hangendes und legindes eilf lochter uf alle zeiten').

Item zu den aldin grubin und stollin aufem Reichenstein und sust auf allim unsern bergwerck sal ein ieder von der stunde, als er erezet, doran der heuer sein lon vordinen mag, anhebt zu hauen und zu gewinnen, zwei ganze ior der orberei halbin frist und freitunge haben. Sundir noch den zweien iaren sal uns ein ider von denselben gruben und stollen zu der orberei inhalt der bergrecht verbunden sein.

Item aus sundirlichen gnaden und gutte tun wir allin, die uf unsirn bergwerck zum Reichenstein und anderswo bauen werden, keginwortigen und zukunfftigen, wo di ire wonunge habin werdin, dese gnade, das sie alle und ein ider in sunderheit sein gut und habe steende und leginde farnde und unfarnde gerade und ungerade, wie man das benennen moge, keinis ausgenommen, frunden und frembden geistlichen und wertlichen zu fruntschaft adir zelgerate, wie im das gefile und synlich were, bei seinem lebin adir auf seinem todbette vorschaffin vorgebin und beschaiden moge vor uns unsre erbin und nochkommen allinthalben ungehindert. So aber einir erbloss vorfiele und todeshalben abginge und seine guter unvorschaft und unbescheiden lisse, dieselbin gelossene guter sollen auf seinen nehstin noch der moginschaft frunt erblich sterben und erbin vor uns . . . — Mittwoch nach Letare.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 415. — Vidimation des Breslauer Rathes vom 4. April (Mittwoch nach Letare) 1492. — Abgedr. aus einer Vidimation des Breslauer Rathes vom 9. Januar 1545 i. Reichensteiner Rathsarchiv No. 2 bei Heintze, Sammlung von Nachrichten über die kgl. freie Bergstadt Reichenstein (1817) S. 59 ff.

4) Steinbeck I, 143 liest fälschlich „auf alle Seiten“ und will dies in „auf beide Seiten“ verbessern, dies ist natürlich falsch.

258.

1491 August 5. o. O.

Zuckmantel.

Veräusserung eines Sechzehnten am Bergwerk in der Oberschar zu Zuckmantel.

Anno domini etc. LXXXX primo am freytag sand Dominicitag ist vor den hochwirdigen in got vater und herrn herrn Johann bischof zu Breslaw etc. komen doctor Merbethi thumher der thumkirchen sanct Johannis daselbs und hat mit seinem wolvorbedachten gemut und freyen willen uffgetragen und gegeben dem erbarn Lucas Eysenreich unserm getrawen lieben sein sechzehenteil, das er gehabt hat in dem berckwerck zum Czuckenmantel in der Oberschar genant, em das forthan zu haben zu genyssen und zu gebrauchen und damit zu thun als mit seyнем eygnen gut. Haben wir derhalben dem namhaftigen Balthazar Motschelnitz unserm marschalk befohlen, das er von unsern wegen Adam Mölner dy zeit orbarer zum Czuckenmantel sagen und bephelhen zol, das er dem obgenanten doctor Merboth in dem bergregister zum Czuckenmantel austhun und ausleschen sol und den obgemelten Lucas Eysenreich inschreyben mit dem obgeschriben sechzenteyl, em das forthan zu haben und zu genyssen als obengeschriben ist . . .

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch J, 352b. — Cop. coaev. — Ueberschrift: Lucas Eysenreich berckwerck XVI teil zum Czuckenmantel.

259.

1492 Januar 14. Breslau.

Breslau.

Der Breslauer Rath trifft ein Abkommen mit seinem Büchsenmeister wegen des Salpeters.

Wir bekennen etc., komen ist Bernhard Rohner buchsenmeister unser diener und hat uns erzelt, wie er in meynunge sey salnitter lernen zu machen und welde das fertig lernen zu machen, und so er das kunde, wulde er den der stat alhie zulossen steen und damit nicht ubersetzen, auch dabey gemeldet, das er das tethe der stat zu gutte, und gebeten, so er den fertig machen kunde und diss iar ausgelernet, das wir alsdann nymands alhie uber en zu arbeiten und salnitter zu machen vorgonnen wolden. Haben wir angesehen die gutte meynunge, dy er uns vorgeben hat, auch traue dinst, die er der stat tuet und hinfur thun sal, und haben im zugesagt, so er das iar den salnitter lernet machen gut und fertig und wol können wirt, also das er damit volferit, so wellen wir uber en alhie nymandis gonnen salnitter zu machen nach zu arbtien, idoch also das er die stat damete nicht ubersetze sonder allezeit in leichterm koufe dann andir von im become sal ane behulfe. Am sonnbind vor Anthonii confessoris.

Bresl. Stadtarchiv, Signaturenbuch Hs. G 5, 59, S. 169/170. — Dahinter befindet sich folgender Vertrag: „Bekennen etc. komen seint Bernhard Rohner buchsenmeister unser diener an eyne und Baltazar Hunger am andern und haben sich aneinander vorwilliget und vorpflicht nach innenthalt einer czedil, die sie vor uns brachten und in irer keginwort ist gelesen worden, also lautende von worthe zu worthe: Ich meister Bernhard buchsenmeister der stat Breslow bekenne dem gутten gesellen Baltazar Hunger, das ich im eine wergstat wil bauen uff ein iar uff meyn gelt und wil mit im arbtien uff gleichen gewyn, und was ich vor speise vor houlcz vor asche vor lon ausgabe, das geet uff uns beiden in dem iare. Und wenn er mich gelerit hat und das iar umb ist, so wil ich im ein Mechlische¹⁾ kleit koufen ragk yoppen und hozen und wil keynen lernen, sunder meyne kinder ausgenommen. Ap mir dy kinder abegiengen in todissnotten und ich alders halben nicht

¹⁾ Mecheln.

geerbtten mochte, so mag ichs meyner gutten frunde adir gonner einen lernen, der mich vorsteen mochte. Ich Baltazar Hunger bekenne uffentlich, das ich dem vorsichtigen mann meister Bernhard buchsenmeister der stat Breslow zugesagt habe vor gutten leuten, en zu lernen salniter zu machen und den zu leutern und das salez zu machen und das von dem salniter zu scheiden und keyne kunst vor im zu vorbergen, sunder dy alle zu lernen. Item auch wil ich keynen uber en lernen, der im albie zu Breslow schaden mochte. Am sonnbindt ut supra.“ — Vgl. auch Schles. Zeitschr. XIII, Neugebauer, Der Zwinger etc. S. 23.

260.

1492 April 7. Ofen.

Trachenberg, Prausnitz.

Wladyflaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., verreichet seinem Kämmerer Sigismund von Witkaw Kurzbach gen. die Feste und das Städtlein Starburg (Trachenberg) und das Städtlein Prussnitz (Prausnitz) „mit allen iren herschafften manschaften lehen lehenschaften allerhand perkwercken pergen talen leuten . . . hamern stamphen . . . herlikayten gerechtikayten freyhaiten mit aller zuegehörung ober und under der erden, wie sy name mügen haben, nichtz ausgenommen . . . doch unseren lehen dinsten und sust ydermanigkliches rechten on schaden“ etc. — Sonnabend vor Judica.

Aus dem Or. i fürstl. Trachenberger Archiv abgedr. i. den Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 104/105.

261.

1492 Mai 16. Schweidnitz.

Hartmannsdorf.

Der Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer bekennt, dass Benisch von Studnitz dem Jorge Czedlitz vom Langenvorwerk all das Recht verkauft hat, das ihm König Wladyflaw von Ungarn und Böhmen gegeben hat auf dem Dorfe zu Hartmannsdorf im Kreise Löwenberg mit Zubehör, mit dem Steinbruche daselbst etc. — Dornstag nach Sophie.

Löwenberger Pfarrarchiv No. 110. — Or. — Neuerer Auszug daraus i. Bresl. Staatsarch. C 55 und i. Schw.-J. Neuen Landb. I, fol. 364 b.

262.

1492 Mai 30. Glatz.

Seitenberg.

Veronica Pechmanin von Schweidnitz, nachgelassene Tochter des Paul Reyman, „bat sich vorezeihen allir und iclicher irer gerechtikeit erbeteils und anfalls, den sye gehabt hot uff der eysinhotte zu Seydinberg uff der Clesse, und hot unsern gnedigen hern derhalben queit loss und ledig gelossen“. — I. vgl. ascens. Dom.

Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz edd. Volkmar und Hohaus aus dem Glatzer Stadtbuch II, fol. 112.

263.

1493 August 30. Iglau.

Reichenstein.

Iglauer Rechtsspruch wegen Reichenstein.

Ad requisicionem illustris principis domini Henrici Münsterbergensis super montana in Reichenstein Iglavienses scripserunt.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst, genediger herre! Euer fürstlichen genaden unser willig dienst bevor. Als euer fürstlich genad uns zugeschrieben hat geben zu ercheunen, wie vor etlichen

jarn auf euer genaden bergwerk züm Reychenstein ein kauf beschehen ist, das ainer einem andern sein grube und hutte verkauft hat, auf bestimbt teg zu gelden, dornoch ist derselbe verkauffer der gruben und hutte mit tod verschieden, weib und kinder hinder im gelassen, auch wie dieselbe frau von dem kaufer die bezalunge noch inhalt des kaufs erfordert, hat er ir kain gelt geben wellen, auf das die frau abermals des kaufs halben einen andern vertrag mit im hat machen müssen und die bezalung auf ander teg setzen, so hat ir derselbe dreu oder vier tege das geld verhalten und nicht gegeben und doch für und für gearbait und mit dem golde, aus den selben kauften grüben gewonnen, ander schuldigen bezahlt, auch wie er auf letzte machet zwelf lot goldes, und hub sich damit von dann, niembs wüst wo hin, doruus von euer genaden amtleuten und allen inwohnern züm Reichenstein entsprungen ward, das derselbe von euer genaden bergwerk entrünnen wer, die dann der fraun rietten die grüben und hutten zu versehen, auf das sie dorumb nicht keme mit iren kindern; auch wie die frau gein Reichenstein komen ist, mit desselben entrünnen weib geredt, obb sie die gruben und hutte behalten wolde, auch desgelichen mit des entrünnen geselle oder gemainer, so wer sie geneigt, ir gelt zü nemen und sie bei den gruben zu behalten etc., wie euer fürstlich genad auf klag und anpringen derselben fraun züm Reichenstein euer genaden amtleuten bevolhen hat noch solicher gemainer rede, wie derselbig schuldig warlich wer entrünnen, sich der grube und hütte zu der frau nutze und frome zu underwinden und die einem andern verkaufen etc., dasselbe also bescheen, und der fraun die grube und hütte berait bezahlt ist, also das sie der, der sich mit der fraun darümb vertragen, nach inhalt der bergrechte vor scheppen von der fraun verraicht aufgenommen hat etc. Dornoch gleich zu der zeit kom derselbe, der die gruben hat ligen lassen, und spricht die gruben an dem, der sie der fraun abgekauft hatte, welche sach auf euer fürstliche genad erkenntnis ward gestellet, und dorüber euer genad ein urtail gesprochen noch laut einer copie uns auch dabei gsschickt. Nochedem hat abermalln derselbe, der die grube und hütte hat ligen lassen, den, der sie der fraun abgekauft hat, dorumbe mit recht angesprochen und zum andermalln auf euer fürstlich genad erkenntnis gestellet, hat euer genad peiden tailen entpfolhen ire klag und antwort in schrieften gegeneinandersetzen und die in euer genaden kanzlei uberantworten, das dann also bescheen ist. Auf das hat uns euer fürstlich genad des Schiruezkns paide klage und auch des Pauln Yembs paide antwort in schriefft zugeschickt, begerud mit besunderm vleis euer fürstlich genad noch laut und inhalt unser bergrechte der sachalben zu erlernen, damit paide parthei bei irer gerechtikeit mugen behalten werden. Dasselbig euer fürstlichen genaden schreiben auch die copie euer genaden gesprochen urtails auch paider parthei klage und antwort hab wir zu guter mas vernomen, dasselb mit sunderm vleis und ganzer vorsichtikait gewegen geschetzt und gehandelt noch inhalt unser bergrechten.

Causam inter dominam Appoloniam et Sswoczek coram ejusdem domino
principe ventilata.

Jakoz gest byla znikla ruoznicze o taile neboztika Niklika Coldy z Zampachu na nassich horach Reichssteinskyeh, Kterezo taile neboztik Niklik Ssyroezkkowj byl prodal na roky kuplaczenny vlozene, po surti pak Niklikowie Ssyroczek pany Apolonie, manzeleze Niklikowie, peniez na roky ku placzeny vlozene wydawat i obmesskawal a potom se s Reichssteyna pryecz

bral, tak ze vrozeny Karel, z Ostrowicze hoffmistr tiech nessich hor Reichssteinskych, y giny obyuatele na Reychenssteinie wssiczku wuobec z gewnie prawiti, ze gest Ssyroczeck z tiech hor otekl, pany Apolona slysscezi, ze gest tyz Ssyroczeck otekl, knam se gest otekla, prosieeze, abyehom gi yakozto pan tiech hor opatrzili, aby ona y s swymi dietni skrze takowy zmatek oty taile pripravena nebyla, my pak obecny hlas od hoffmistra y gynieh wuoweez slyssieeze o Ssyroroczkwowi, ze gest otekl, poruczili a rozkazali gsme nadepsanemu hoffmistru nassieh hor, aby pany Apolonu manzelku Niklikowu opatrzil a ty taile, poniewadz Ssyroczeck otekl ginemu pany nadepsane a diedetem gegie kuzitku prodal. Stala ta wiecz niektery tyden, tak ze hoffmistr nadepsang nass prawil, zeby tiech tailow panie kzysku tak yakzby chtiel prodati nemohl. Wtom pany nadepsana sama sobie kupece optala a taile gemu prodala, y penieze gsu gie zato pozeny. Potom se Ssyroczeck nawratiw naty taile se gest tahl, yako ten kteryz gest ge byl v nadepsaneho neboztika Niklika kupil, Tak ze gsme my teeze panie a Ssyroczkowi oto rok przed se slozili a to pri mezi nymi magicze prisobie vrozeneho pana Wylema Zuba z Lantssteyna a na Chlumeezi y gine raddy nasse slyssali.

Sententia lata per ipsum dominum principem. My pak s nadepsanym panem Wylemem a s gynymi nassimi raddami gich prze a odpory wazieeze nemohli gsme mezi nymi ginecho za zprawedliwicyssie naleznuti nez toto: Poniewadz nass hoffmistr hor Reychssteinskych y giny wssiczku Reychssteinssty wuobec zgewnne prawili o Ssyroczkowi, ze gest vtekl a panie zte prieczinz swe a swych dieti taile s powoleniem nassim a z rozkazanie nasseho, yakozto pana tiech hor, prodala, komuz mohla, ze ten ktoz gest ge tak, yakoz nahorze dotezeno gest, vnie kupil ma przienich zuostati; a zdali se Ssyroczkowi ktiem tailom aneb ktomu trhu lepsšie prawo mieti, muoz oto, ktomo ktoz gest ty taile kupil, prawem horniem tu, kdez prziessussie, a yakz rzad gest, hledieti. Toho se gemu nezawiera. Sedieli gsie snami natom w raddie oswieczene knieze pan Albrecht Syn nass, vrozenz pan Jan Fulsstein marssalek, Climent z Jakksonowa canzlerz a Melchior Donik ze Zdanicz, radny nasse. Stala se wypowied w patek po swatem Bartholomegi letha panie tisiezioho cztyrztsteho dewadesateho trzetieho¹⁾).

¹⁾ Niklik Kolda von Zampach (Burg im Königgrätzer Kreis bei Senftenberg) hatte Antheile am Bergwerke zu Reichenstein; diese verkaufte er an Nyklik Śsiorózek, der in Währungen*) zu zahlen hatte. Nach dem Tode des Niklik Kolda wurde Śsiorózek im Zahlen der Währungen an die Wittve des Herrn Kolda säumig. Dann, wie der Berghofmeister zu Reichenstein Herr Karl von Ostrowice und andere Bewohner bezeugten, verkaufte er die Antheile an jemand andern und ging von dannen.

Als Frau Apollonia diess erfahren hatte, nahm sie Zuflucht zu Herzog Heinrich von Münsterberg mit der Bitte, sie und ihre Kinder vor Schaden zu schützen. Also gab der Herzog die nöthigen Befehle an den Berghofmeister, dass dieser jene Antheile zum Nutzen der Wittve Apollonia und ihrer Kinder verkaufe. Es vergingen Wochen, und der Hofmeister fand nicht Gelegenheit zu einem vortheilhaften Verkaufe der Antheile. Da fand die Frau selbst einen Käufer, der das Geld für die Antheile bar erlegte. Aber nun erschien auch Śsiorózek und forderte die Antheile für sich, so wie er sie vom † Niklik erkaufte hatte.

Demnach forderte Herzog Heinrich die Frau Wittve und auch den Śsiorózek vor sich, verhörte beide Parteien in Gegenwart des Herrn Wilhelm Zub von Landstein zu Chlumez (bei Bidschow) und anderer Räthe.

Sententia . . . Wir fanden nach dem Verhöre beider Seiten nichts Gerechteres als Folgendes: Da der Herr Hofmeister und alle anderen Reichensteiner behaupten, dass Śsiorózek enlohen sei, und die Frau deshalb mit unserer Bewilligung jene Antheile für sich und ihre Kinder anderweitig verkauft hat als rechtmässige Verkäuferin, so soll es bei

Sententia diffinitiva civium Iglaviensium super omnia predicta. Durchleichtiger, hochgeparner fürste! nochdem als wir klag und antwort paider parthei Schiruezkns und auch des Sawle Yembs, so euer genad uns in schrift zugeschikt, vernomen haben, so geben wir euer fürstlichen genaden daruber noch unsern geschriebten bergrechten zu einer underweisung: Seinntemalle der Schiruezkn die grube und die hütte gekauft hat, dieselbe auf bestimpte teg zu bezalen, und hat der frau Apolonie siliche teg der bezalung nicht gehalten, sundern ist dorvon entwichen, und ob er halt nicht wer entrunnen, allein das er die bezalung der fraue auf die bestimpte tege nicht gehalten hat, darumb hat er die grube und hutte verlorn mitsambt dem gelde, das er doran gegeben hatte. Auf das hat sich die frau Apolonia derselben gruben und hutte pillich und rechtlich mugen underfahen und dieselbe fürpas verkaufen und der S(P?)awl Yembs ist nicht schuldig dem Schiruezkn dorumb furpas zu antworten. Actum Iglavie.

Abgedr. aus dem Codex D des mährischen Landesarchivs bei Tomasek Edlen von Stradowa, Das alte Bergrecht von Iglau etc. (1897), S. 174/177.

264.

1493 Februar 26. Neisse.

Zuckmantel.

Johann IV., Bischof von Breslau, verleiht dem Hans Nymptsch¹⁾ auf Lebenszeit
das Städtchen Zuckmantel mit besonderer Rücksicht auf den dort betriebenen Bergbau.

Wir Johannes etc. bekennen etc. Nachdem und das stettel Czukemantil mit seiner zugehorung durch tote etwan Hans Bötner an uns und unser kirchen zu Breslaw komen ist, domit desselbige mit sein bergwerckin nicht undergehe, die leute daselbst und einwoner sich nicht verlauffen und zetziën, das zu besorgen und gereit gewarnt, sein wir gedachtin ein gutten trefflichen man dohin zu setzen wissind dem vörezustehin, habin wir angesen fleissige getrau und willige dinst, dy der namhaftig Hans Nymptsch zur Neyss wonend¹⁾ uns und unsern vofaren bischofen und kirchen zu Breslaw geton hat noch thun wirt und sal, er auch yn allen uns und unsrer kirchin anlegindin sachin botschaften und wie das kumpth unversparth beisiczund ratsam und noch vermogin foste gemuhet ist, auch mehr den ein ander umb das stettel zum Czuckenmantil seiner leut zugehorungen und berckwerck verweyss und kuntschaft hat, dorumb zu noez und fromen unsn nochkomen bischofin und kirchin zu Breslaw, den er uns zufromen mag, ein den bergwerken mit rath unsers eldisten rates geistlich und wertlich mit em ein beredung und einikeit, verhoffind ap got wil angeezogin sachin vöruzukomen, getroffin und gemacht und habin verschafft ynezugebin und yn craft dyss unsers briefes dem gedachten Hans Nymptsch eingebin unsern halt Czuckemantil nemlich das stelten mit allen czynsen renten zugengin dorezu dem czolhofe doselbst möle forbergk teiche welde gebierg betrmöln obirste und niderste gerichte und alle andere zugehorungen ausgenomen dy urberie und rotwilt, dorezu auch hiemit eingebin dy hofferbit yn und uf unserm dorff

diesem Verkaufe bleiben. Und wenn es dem Ssiróczek dünkt, ein besseres Recht zu den strittigen Antheilen zu haben, kann er mit dem letzten Käufer derselben laut Bergrecht den Proceß führen dort, wo es sich gebührt. Dies bleibt ihm unverwehrt. In unserem Rathe sassen unser Sohn Albrecht (von Münsterberg), Johann von Fullstein unser Marschall, Klement von Jackschönau Kanzler, Melchior Donig von Zdaniez. Sentenz vom Freitag nach Bartholomaei 1493. — Vorstehende Verdeutschung verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Prof. Vávra in Prag.

¹⁾ Ein Breslauer Kapitalist vgl. Markgraf i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. XXII, 307.

Ludwigsdorff zu hölfe kein Czukemantil zu habin nach gewonheyt, als wir ym vertrauen. Und ap die leute die nicht thuen sunder weder enn setezin woldin, als wir nicht vermeinen, mag er sy, das wir em folle macht hiemit gebin, dorumb phenden als obgemelt yn mossen, wy Hans Bötner gehabt und gehaldin hat, zu habin zu haldin geruglich und gemechlich zu besitezin zu sein lebetagin alleine und nicht lenger. Dokegin er uns gibt und gegeben hat dreyhundert gut Hungrisch guldin, dy wir zu der kirchin zu Breslaw nucz und fromen gewant habin. Dorczu gibt er uns und unsern nochkomen bischofin und kirchin zu Breslaw noch seinem tode allererst sein sechezind teil, so er hat ym bergwerck yn der Obirgrube genant dy Obirezeche sunsth kunstschaft, des er sich auch seine lebetage nicht entsloen noch das verkaufen sal, also das noch seinem tode bey das stetel Czukemantil mit seiner zugehorung obinbenumt und mer beserung auch das sechezehinde teil des gedochten bergwerchs frey lediglich an uns unser nochkomen bischofen und kyrechin zu Breslaw, die dokegen zu thuen nichtis verpflicht sein, sullen gefalle und komen vor allermenniglich auch seiner hausfrau kynder erben und elichin nochkomen ungehindert und ane ydermans widersprechen, sunder was er sunst yn andern stucken und bereckwerkin hat, als yn dem Nydern ader Neuen schacht genant zu Allerheiligen ader uff der Nydercezeche ader ap noch mehrer bergwercks, uffkome zum Czukemantil, es wer uffm Aldenberge ader wo das wer, doryn Hans Nymptsch teil habin wurde, sol noch seinem tode seinem weib kindern erben ader nochkomen geruglich folgen und an sie komen vor yderman ungehindert. Des zu urkund etc. Geschen und gebin zur Neyss dinstag nach sanct Mathias tag des ewelfboten nach crist geburt tausend vierhundert und dornach ym drey und neunczigsten iarn . . .

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch K, fol. 360b/361. — Cop. coev. — Abgedr. ebendaraus i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 524/525.

265.

1493 April 22. o. O.

Reichenstein.

Heinrich der Aeltere, Herzog von Münsterberg, Graf zu Glatz etc. urkundet über den zwischen Franz Bottner von Breslau und den Gewerken zu Reichenstein wegen des Verlags geschlossenen Vertrag.

Wir Hainrich etc. bekennen etc., das vor uns erschienen sein unsere lieben getreuen Hanns Heyderich, berghovemaister, Paul Yemps Maths Jeschke Georg Wagener und Georg Cluger, eldisten zum Reichenstain, und haben sich mit dem erbarn Frantz Botner von Breslaw von wegen und in macht aller gewerken, die das bergwerck daselbst baun, also vertragen, das er sie mit gelde verlegen sal und aus demselben gelde und schuld von en golt, als viel sie sein, auf demselbigen bergwerck zum Reichenstain haben und gewynnen mogen, nehmen, wie der gemeine kauf zu Breslaw itzund steht, oder in zeiten stehen wirt, und so derselben gewerken einer den der genannte Frantz Botner mit seinem gelde auf das bergwerck verlehen wurde, todeshalb abginge und Frantz Botner wes schuldig bliebe, sal sich Frantz Botner vor allen andern schuldigern an desselben toten gelassen gütern gruben hutten heusern erbin und allem, was da bleibet, seiner geltschuld erholen, und haben uns gepeten unsern willen zu solcher vorreichung zuthun und zu geben. Auf solhe ihre vleissige bethe haben wir zu solhem vertrag verreichung in aller mosse, wie oben

ausgedruckt ist, vorwillet und vorwillen in kraft diss briefs dem pergwerck zum besten, dach uns die macht behalden, so wir also stadthaftig wurden und selbst das bergwerck und die gewerken auffm Reichenstain mit gelde verlegen und das gelt von en an deren schold nemen wolden, sal uns dasselb frey sein, und so wir das anzunehmen wiln haben werden wollen, dasselb Frantz Botnern zwene monden darvor zu wissen thun, und in zween monden sal das golt von den gewerken, die em was schuldig weren, an seiner schult vor sich volgen und gegeben werden; und zu dem obrigen, das man im schuldig bleiben würde, sal genuglichen verheffen werden, das er dem seinen nachkomen moge. Des zu urkund haben wir diesen brief mit unserm fürstlichen ingesigel besigelt lassen werden. Datum am montag vor Georgii . . .

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz III 19 a, 113 und b, 93 b. — Cop. coev. — Auszügl. abgedr. bei Paulhaber, Beitrag z. Gesch. der Reichensteiner Goldproduktion i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 31, S. 199, Anm. 5.

266.

1493 Oktober 3. Ofen.

F. Jägerndorf.

Wladyflaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., belehnt Johann von Schellenberg mit Wissen und Willen seiner Fürsten und Herren mit dem an ihn und die Krone Böhmen anheimgefallenen Fürstenthum Jägerndorf „mit manthen manschaft lehen lehenschaften herlichkaiten salczwerken pergwerken allerley metal pergen thalen . . . mit allen und jeglichen andern . . . aussatzung zu und eingehorungen in und uff der erden, wo die alle gelegen sind, hyrnyen benant oder nit benant oder wie das iglichs insonderheit namen haben mag, nichts ausgeschlossen . . . doch unshedlich uns und unser chron zu Beheim an wen dinsten und pflichten, die sich von solchem fürstenthumb geburen und ausgesaczt ist“ etc. — Donnerstag nach Michael.

Aus einem zu Wien befindl. Vidimus v. J. 1529 abgedr. i. d. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 526/527.

267.

1494 Juli 29. Krakau.

F. Zator.

Johann Albert, König von Polen, kauft von Herzog Johann von Zator und dessen Gemahlin Barbara für 80 000 Gulden das Herzogthum Zator „cum omnibus et singulis terrigenis . . . et omnibus eorum censibus seu utilitatibus fluvii silvis eorumque usibus tam ducalibus quam etiam aliorum quorumcunque terrigenarum et subditorum cuiuscunque condicionis existant in toto ambitu dieti ducatus consistentibus, cum omni iure proprietate et dominio nobis dicionique nostre seu regibus et toti corone Polonie pertineant“ und verleiht es der Krone Polen ein. — Fer. tercia a. f. s. Petri ad Vincula.

Aus früheren genannten Abdrücken wiedergegeben i. d. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 617 ff.

268.

1494 November 30. Batsch i. Ungarn.

Militsch.

Wladyflaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., verleiht seinem Kämmerer Sigmund Kurzbach von Witkan, Freiherrn zu Trachenberg, das Schloss Militsch mit aller Herrlichkeit und Zugehörung

zu erb- und eigen „mit manschaft lehenschaft obirsten und nydersten gericht . . . fischereyen teichen teichsteten molen hamern und mit aller ander zugehorung uber und under der erden nictes usgenomen, was von alder und recht dorzu gehort“ . . . doch mit dem Bescheid, dass er ihm davon, wie gewöhnlich, dienen und neben gemeinem Land, was Noth und wie von Alters hergebracht, leiden und geben soll etc. — Sonntag am Andreastag.

Aus dem im gräfl. Militschschcn Archiv befindl. Or. abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 107/108.

269.

1494 Dezember 29. Neisse.

Zuckmantel.

Mag. Johannes Gross verreichet all sein Gut, was er zu Recht im Kirchenlande haben möchte, nämlich das Neuland etc., „auch das bergwerg zum Czuckmantel“ seinen zwei Söhnen Hans und Felix vor jedermann und besonders vor seinem Sohne Stanislaus ungehindert. — Feria II post Innocentium 1495.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch K, 468 b. — Cop. coaev.

270.

1495 April 30. Ofen.

F. Oels.

Wlady(ław, König zu Ungarn, Böhmen etc., verspricht dem Herzoge Heinrich von Münsterberg und seinen Söhnen das Fürstenthum Oels, Schloss und Stadt, Wohlau, Winzig, Zulauf, Schloss Rützen, Bernstadt, Trebnitz, an Konstadt die Lehnenschaft, Hundsfeld, und an Hernstadt die Lehnenschaft . . . „mit allen obristen und nydersten gericht herlichkeiten obrikeiten czollen mauten geldczinsen . . . hammern bretersagen gemöszn, gearn und ungearn, sunst auch mit aller zugehorung und nutzung uber und under der erden, wie die benampt werden mag, nicht ausgenohmen“. Ferner bestätigt er dem Herzog Heinrich und seinen Nachfolgern den Lehnbrief des Königs Johann¹⁾. „Dorezu mugen sie in iren landen, wo sie wellen und vollbringen mogen, bergwergk bauen gewynnen goldt und silber und aller andrer erezet keyns usgenohmen und damit thun noch irem besten von uns ungehindert“. Sie dürfen auch Münze schlagen nach gemeiner Landwährung und die soll in des Königs Landen und Städten nicht ausgeschlagen werden. Ferner dürfen sie in ihren Landen, wo ihnen das beliebt, Zoll setzen und ihn nehmen etc. — Am Abend Philippi und Jakobi.

Aus einem i. Bresl. Staatsarch. Urk. Trebnitz No. 639 befindlichen Transsumt des Bresl. Rathes v. J. 1498 abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 109/113.

271.

1496 November 7. Schweidnitz.

Kastelberg.

Vermiethung des Bergwerks auf dem Kastelberg²⁾.

Caspar Frunt und Bernhard Nodler von Breslaw synt vor uns in sitzendem rathe³⁾ kommen und haben bekant, das zewuschen en cyne voreynunge das bergwergk uffm Castelberge belangend gescheen sey, alsoz nemlich das genanter Caspar Frunt gedachtem Bernhard Nodler sein berg-

¹⁾ Vom 9. Mai 1329 s. ob. No. 59.

²⁾ ?

³⁾ scil. zu Schweidnitz.

wergk ufm Castelberge samt den funtgruben hütten mit allem vorrat und gezeunge dorzu gehorend, nichts ausgenommen, vorlyhen und vormittet hot eyn ganz iar von dato disser signaturen umb 80 gulden Ung. alzo, das em gedachter Bernhart Nodler sulch bergwergk, nach disses iares ausgang mit allem gezeunge vorrat, wie oben berurt, in solcher gestalt, als er em gethan hot, obirantworten, desselben bergwerks in dissem iare geniessen und gebrauchen, auch seinen behagen nutze und erkenntniss und die 80 gulden halb uf Joannis babtiste nechstkönftig auf Breslischen iaresmargk und halb darnoch uf montag vor sankt Martini geben und an allen bosen behelf und insag g. (?) ausrichten sal, als alle rechte daruber gegangen were. Zeu bestetunge sulcher irer verwilligung haben sie gebethen, diss in unserm stadtbuche vorzeichnen lassen welden. Gescheen montag vor Martini anno 1496.

Bresl. Oberbergamtsbibliothek No. 364, Urkunden und Nachrichten die Bergwerke der FF. Schweidnitz und Jauer betreffend. — Abschrift des vorigen Jahrs.(?) aus dem Schweidnitzischen Stadtbuch C.

272.

1497 März 30. Prag.

Fürstenstein.

Wladyflaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., verpfändet dem obersten Kanzler des Königreichs Böhmen Johann von Schellenberg sein Schloss Fürstenstein mit der Stadt Freiburg darunter gelegen mit den Dörfern Czirle, Polsnitz und Salzborn, Hornsberg seinen zerbrochenen Burgstall u. a. das Goldwasser, das Ascherseifen, den Mortseifen mit „obersten und niedersten gerichteten mauten zöllen geleiten strassen . . . möhlen hammern sagen mit allerley obristen und niedres wildes jagden wiltbahnen vogelbahnen, auch mit allerhand bergwerken uber und unter der erden keins ausgeschlossen, sunst auch mit allen und iezlichen zu- und eingehörungen“ etc. für 10 000 Schock Prager Groschen. — Dornstag nach Ostern.

Fürstensteiner Archiv No. 18. — Or. — Beglaubigte Abschr. v. J. 1578 i. Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. I. 63 k. — Die Pfandschaft ging dann an Peter von Haugwitz von Pyskowitz, dessen Sohn als sein Erbe es 1509 an Konrad von Hochberg weiter veräußerte. — Vgl. auch P. Kerber, Geschichte des Schlosses und der freien Standesherrschaft Fürstenstein i. Schl. (1885), S. 22 ff.

273.

1497 Juni 5. (Breslau.)

Reichenstein.

Heinrich von Aachen tritt ab und enträumt dem Fritze Rosworm all und jede Gerechtigkeit, die er hat auf dem Reichenstein an der Hütte, zunächst Ehesszinky Hütte gelegen, von statt an, damit zu thun und zu lassen ungehindert. — Montag nach der Octave Corporis Christi.

Nur ein Auszug aus einem inzwischen verloren gegangenen Breslauer Signaturbuch bei Sam. Benj. Klose, Darstellung der inneren Verhältnisse der Stadt Breslau v. J. 1458 bis z. J. 1526 ed. G. A. Stenzel i. Script. rer. Siles. III, 152, wo Anm. 3 das Datum irrig mit 29. Mai aufgelöst ist.

274.

1497 Juli 1. Glatz.

*Glatz.***Bergbaufreiheit in der Grafschaft Glatz.**

Jindřich buoži milosti etc. znamo činime etc., že slyšice, že by nějači slušní a znameniti užitkové od různých rud neholi i od soli na gruntch našich a na horách v mezích hrabství

našeho Kladského mohli nalezení a skrze lidi rozumné přivedení býti, a protož, aby lidé k hledání takových užtkův buďto rud všelikterakých, kovův aneb soli tiem pilnější snaznost měli, každému, kdož by se o to dáti chtěl, dopustili jsme a dopuštěniy tímto listem toho všeho na našich gruntiech a horách vsady v hrabství Kladském hledati, a což by koli našli, buď což buď, že od toho námi, dědici ani úředníky našimi aniž jinými žádnými osobami odtisknutí žádným vymyšleným obyčejem býti nemají, ale při tom při všem, což by jim pán buoh naleznůti dal, tak zuostaveni a zachováni, aby toho všeho pokojně podle práv horních užívali, všakž uždy bez ujmy práva a duochvduv našich nám podle práv horních jakožto pánu vrchniemu z toho příslušejících. Tomu na svědomie etc. Datum Glatz sabbato ante visitationem Marie anno etc. XCVII^o etc.¹⁾.

Abgedr. a. e. Registerbande i, Archiv Český etc. Bd. IX (1889), 368.

275.

1497 Dezember 3. Teschen.

Kunnersdorf, Kr. Görlitz.

Bergwerksverleihung auf Kunnersdorf, Kr. Görlitz.

Wir Sigmund von Wartenbergk herre zu Tetzschen des konigkreichs zu Bemen oberster schenke der lande und sechsstete Budissen Gorlitz Sitaw etc. voit und anwalt bekennen und thun kundt allen und itzlichen, den disser unser offen briff vorkomet, das vor uns komen ist Peter Speck mitburger zu Gorlitz und hat uns zu erkennen gegeben, wie er eine neue funtgrube uffgerichtet uff des erbern Heintz von Kotbus gutern zu Kunerstorff uf der gemeyne, uff irem berge, die er nennet Unser Lieben Frauen zeeche, im Gorlitzschen weichbilde gelegen. Derhalbin uns in demutigem fleis gebeten, das wir im und seinen mitgewergken, die er zu solcher funtgruben habin adir neben sich brengen kann, die gnante funtgrube mit einem rechten erbstollen mit allen mossen, wie eine funtgrube recht hat, und ouch mit dem nhesten zween mossen neben der funtgruben do selbest gelegen, vorleyhen wulden. Alss habin wir angesehen demutige bete, domit betracht getrau vorpflichte dinst, die er der lobelichen cron zu Bhemen getan zukunfftiglich thun sal und magk, und habin im und seinen mitgewergken solche funtgrube mit einem rechten erbstollen und mit den zween nhesten mossen nhebin der funtgruben do selbest gelegen, welcher bande ertz das sey, gelychen vorreicht und gelanget leyhen vorreichen und langen im und seinen mitgewergkenn solchs alles aus Bhemischer koniglicher macht und in allermosse zu gebrauchen noch bergleufftigem rechte geleycher weisse, wie is in der lobelichen cron zu Behmen zwm Kotten uff dem berge noch bergleufftigem rechte gehaldenn wirt, belegen und hinfurt bauhafftig halden

1) Wir Heinrich von Gottes Gnaden etc. thun kund etc., dass Wir vernommen haben, als wie irgend welche ziemliche und bedeutende Nutzungen von verschiedenen Erzen oder auch Salz auf unserem Grund und Boden, auch in den Bergen innerhalb der Gränzen unserer Grafschaft Glatz gefunden und durch sachkundige Leute gefördert werden können. Damit die Leute zum Aufsuchen solcher Nutzungen, sei es an Erzen unterschiedlicher Metalle oder an Salz aufgemunter werden: haben wir gestattet und gestatten mit diesem Briefe, dass sie diess alles überall auf unseren Gründen und Bergen in der Grafschaft Glatz suchen dürfen, und was sie finden werden, es sei was immer, davon sollen sie weder von uns und unseren Erben, noch von unseren Amtleuten oder anderen Personen auf keinerlei erdachte Art verdrängt, sondern bei allem dem, was sie mit Gottes Hilfe finden würden, belassen und erhalten werden, so dass sie dessen nach Bergrecht friedlich geniessen könnten, jedoch immer ohne Schmälerung unserer Rechte und Einkünfte, welche uns als Oberherrn laut Bergrecht gebühren. Urkund dessen etc. Datum Glatz Sabbato ante visitationem Mariae anno etc. XCVII. — Vorstehende Uebersetzung verdanke ich der Güte des Herrn Prof. Vávra in Prag.

sal und magk. Ouch gebietten wir hiruff, das im nhienantz zu noen zu solcher seiner funtgruben einschlagen sal, doch der koniglichen maiestat und der lobelichen cron zu Behmen irer gerechtigkeit und zcenden unwiderfechtlich zugebin unde pflegen an alle betrigklichkeit und gefherde. Zur urkunde und warem bekenntniß habin wir unser ingesiegel unden an diessen briff hengen lassen. Gegeben und geschriben zu Tetzchen noch Christi unsers hern geburt tausent vierhundert und im sieben und neunzigisten iare am sonstage vor Barbare.

Abgedr. bei Schmidt-Reder, *Otia Lusatica* (1882) S. 60. — Faksimile des Or. — Vgl. Brassert, *Zeitschr. f. Bergrecht* Bd. XXI, S. 319. — Ueber den Bergbau i. d. Ober-Lausitz und besonders über die bergrechtlichen Verhältnisse das, vgl. den Aufsatz von Edelman, *Zur Geschichte des Oberlausitzer Bergbaus i. Neuen Lausitzischen Magazin* Bd. 52 (1876), S. 84/97.

276.

1498 Februar 23. Ofen.

Teschen.

Wladyflaw, König zu Ungarn und Böhmen etc., bestätigt dem Herzog Kasimir von Teschen, Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien, auf seine Bitte seine „privilegien aussatzungen freyheiten und altherkommenen gebreuche . . . und ihme noch fernere begnadungen darbei erzeigen wolten“ u. a. die Vererbung seines Fürstenthums Teschen und des Plessnischen bis ins vierte Glied. „Item auch haben wir gedachtem Casimiro und seinen erben diese fernere gnade gethan und hie mit diesem unserm brief dieselbe thun, das sie ihre münze in gedachtem Teschnischen fuerstenthumb schlagen und machen lassen moegen, doch seynd sie schuldig und verpflicht dieses also zu versehen. Erstlichen damit solche münzte einen gebührenden zusatz habe und sich mit der andern fuersten in Schlesien münzte, so darüber auch solche begnadung hetten, vergleiche, und solche muentze, wann sie gemacht und geschlagen würde, soll im fürstenthumb Schlesien geb und genge seyn, so wol als unsere oder andere Schlesische fürsten münzte und solches ohne unser kuenfftiger koenige zu Boheimb auch hertzogen in Schlesien und menniglicher verbinderniss“ etc. — Freitag i. vig. Mattheie ap.

Abgedr. a. früheren genannten Abdrücken i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 571 ff.

277.

1498 September 24. Kander.

Grunau, Hirschberg.

Dipprand Reibnitz von Kander, Unterhauptmann¹⁾ der Fürstenthümer Schweidnitz und Janer, bekennt, dass „ich von wegen meynes ampts den ersamen rathmann der stat Hersperg vorgunndt und verleht habe vorgon und vorleye yn craft desses briffs eyn bergwerckg uff dem yren zu Grune²⁾ oder andirswö anzufahn mit yren gewercken, das zu haben wye bergwerck recht ist, auch das weyter zu verlehn, unsem allergnedigsten herren und konige an seyner koniglichen gnaden arbir³⁾ und rechten unschedlichen“ etc. — Montag nach Mattheie ap.

Aus dem Or., dessen Verbleib jetzt unbekannt ist, abgedr. von Joh. Dan. Hensel, *Hist.-Topogr. Beschreibung der Stadt Hirschberg etc.* (1797), S. 186, wo noch weitere Angaben über den Bergbau zu Grunau.

¹⁾ Die Vorlage hat und Hauptmann, es muss natürlich heissen Unterhauptmann; cf. *Ztschr. f. schles. Gesch.* XII, 51.

²⁾ Grunau nñö. ³⁾ $\frac{2}{3}$ Ml. von Hirschberg. ³⁾ Urbar.

278.

1499 o. T. o. O.

Gottesberg.

Wladyflaw, König von Böhmen, erhebt die Gemeinde auf dem Gottesberge zur Stadt und verleiht ihr neben den allgemeinen, einer Stadt zustehenden Rechten noch das Bergrecht, dergestalt und also, dass die Bergleuthe freie Bergleuthe sein und unbedrängt wohnen und sitzen sollen.

Nur aus einem Auszuge in den im Gottesberger Stadtarchiv befindlichen „Historischen Nachrichten“, wiedergegeben von Joh. Brauner, Chronik der Stadt Gottesberg (1894), S. 6¹). — Ein „Extrakt aus der Chronik der Stadt Gottesberg angelegt und geführt vom dormaligen Bürgermeister Haupt“ vermerkt „1499 ertheilte König Wladiflaw von Böhmen diesem Orte das Stadt und Berg Recht, so wie andern damahls zur Cron Böhmen gehörigen Bergstädten“. — Bresl. Staatsarch. Handschr. D 366 d.

279.

1499 Dezember 26. Presburg.

Breslau.

Wladyflaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., Herzog zu Luxemburg und in Schlesien etc., gewährt den Breslawern u. a. folgende Begnadigung: „Wir bestatten auch den von Breslaw allen und yederm, die da perckwerck pauen, alle die freihait und begnadung, die sie all und yeder von den fursten prelaten herren oder ritterschaft, auf der grund sy pauen, erlangen oder erlangt haben, und wellen in und ir yedem die furbas in kunfftig zeit unzerbrochen gehalden werden“ etc. — An s. Steffanstag in Weihnachtsfeiern 1500.

Bresl. Stadtarch. AA 26. — Or. — Angeführt bei Klose, Von Breslau III. 2, 478.

280.

1500 Januar 27. Hainau.

Hainau.

Die Bewohner von Altenlohm bekennen u. a., dass diesseits des schwarzen Wassers ein Hammer gewesen und dass sie bei einem Waldbrand bei dem neuen Hammer zu räumen angefangen hätten. — Montag nach convers. Pauli.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. St. Hainau No. 249. — Or.

281.

1500 August 19. Glatz.

Reichenstein.

Auf Ersuchen des Georg Kutreiber, Bergmeisters des Bergwerks Reichenstein, des Erhard Langer und des Marcus, der geschwornen Aeltesten des Bergwerks einerseits, sowie des Lorenz von Plauen aus Nürnberg andererseits trägt der Glatzer Stadtrath folgenden zwischen beiden Theilen dd. 1500 Sonntag nach Frohleichnam (Juni 21) unter Verwilligung der Herzöge Albrecht, Georg und Karl von Münsterberg etc. erfolgten Vertrag in das Stadtbuch ein: „Da bisher aus dem Erz des genannten Bergwerks kein Silber gewonnen worden ist, so will Lorenz von Plauen die Gewinnung und Schmelzung von Silber zeigen, dessen wenigstens im Werthe von 14 ungar. Gulden auf einer Hütte wöchentlich erzielt werden soll. Wenn Lorenz von Plauen diese Kunst gelehrt hat und dieser Ertrag gewonnen wird, wollen ihm die Hüttenherrn und Gewerke 1000 ungar. Gulden innerhalb $\frac{1}{4}$ Jahres, sodann 6 Jahre hintereinander je 500 Gulden, ferner 400 „hull“ Erz

¹) Wenn Brauner a. a. O. Anm. 1 angiebt „Eine Abschrift hiervon (scil. vom Or.) liegt im Archiv“, so ist dies nach Mittheilung des Magistrats vom 1. Nov. 1897 dahin aufzufassen, dass er die „Historischen Nachrichten“ meint.

und auf 10 Jahre die dritte Mark Silber geben Die Scheidung des Silbers und Goldes soll Niemand ausser Lorenz von Plauen vornehmen und von der Scheidung einer Mark Silbers soll letzterer 1 Orthgulden ungar. erhalten“. — Fer. 4. post assumpt. Marie.

Aus dem Glatzer Stadtbuch 1499—1526, fol. 9/10 inhaltlich abgedr. i. d. Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz edd. Volkmer und Hobaus Bd. 2, 525.

282.

1501 Mai 5. Wittingau.

Glatz.

Ursula, Albrecht, Georg und Karl, Mutter und Gebrüder Herzogin und Herzöge zu Münsterberg in Schlesien, Oels, Gräfin und Grafen zu Glatz, verkaufen Herrn Ulrich, Grafen zu Hardeck und in Machland, Herrn zu Stettenberg und Kreutzen etc., um 70 000 Gulden ihre Grafschaft Glatz „mitsamt allen glossen stetten merkten dörfren syezen und allen andern zugehörigen, wie dann wir und unser vorfaren von alter her bis auf heutigen tag dieselbig grafschaft besessen ingehabt genutzt und genossen haben nichtz ausgenommen noch hindan gesetzt, sonderlich das geslos und stat Glaz, die stat und den siz Haberswerd die stat Wynschlberg den marekt Landegkh mitsamt allen dörfren höfen . . . mit allen zöllen renten . . . es sei aus dörfren höfen . . . glasehüten eysenhamern wassern vorsten und hölzern, auch mit allen andern obrigkaiten herlichaiten freyhaiten und gerechtigkeiten“ etc. — Mittwoch nach Phil. Jak.

Glatzer Rathsarchiv, Neuerwerbung, wohl aus dem Hardeckschen Familienarchiv stammend. — Or. — Auszüglich aus einem Glatzer Stadtbuch i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 189/190.

283.

1501 Mai 8. Reichenstein.

Reichenstein.

Albrecht, Georg und Karl, Gebrüder, Herzöge zu Münsterberg etc., begnadigen als Erbherren und Landesfürsten auf die Bitte des Bergmeisters und der Rathmannen von wegen der Aeltesten, Geschwornen und der ganzen Gemeinde und Knappschaft ihres (der Herzöge) Bergwerks zum Reichenstein die Stadt Reichenstein, „auch das dass gnante unser bergkwerck zum Reichenstain daster bass zunehmen und zeu besserung komen moge“, mit 2 Jahrmärkten auf Phil. u. Jak. (Mai 1) und auf 11 000 Jungfr. (Okt. 21) „aus volkomenheyt furstlicher gewaldt zeu Monsterberg.“ — Am Tage Stanislai.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oels Dep. No. 497. — Or. — Auszüglich abgedr. mit dem falschen Datum Mai 6 bei Faulhaber, Die ehemalige schlesische Goldproduktion mit besonderer Berücksichtigung des Reichensteiner Bergreviers. Bresl. Dissertat. (1896) S. 42, Anm. 2.

1501 Mai 29. Iglau.

*Reichenstein.***Iglauer Rechtssprüche für Reichenstein.**

284.

Ad montana Reychenstein.

Wir burgermaister und rath der stat Iglu embieten den ersamen weisen herren rathmannen scheppen und gewaren zum Reychenstein unsern freüntlichen dienst und günstliche furdrung bevor. Euer 'schreiben uns jetz gethan, dorin vermeldt, wie das etliche auf euerm bergwerch sint in unainukait und zwitracht komen, namlich drei parthei, welche vor euerm rechten vormals in

klagweis und antwort gestanden, verhört und durch euern rechtspruch geurtailt sein worden, auch dabei wie die selben drei parthei von euern rechten furpas fur unser recht, alsdan fur das hochste recht in disem küniglichem regiment, sich beruft und geappelliret haben, und wie dieselbigen drei parthei ir gerechtikait klag und antwort gegeneinander schrieflich gesetzt und gemacht, mitsambt iren copien und vidimus zwaier fürstlichen verschreibung auf pergamen und zwaier auf papir, auch der einweisung ware copien euer bergbuchs aigentlich copiert und abgeschrieben und die gezeugnus des berghoffmaisters, weliche euer weishait jeder parthai klag und antwort insunderhait versigelt mit zwaien euern gesworen aus euerm mittl uns zugeschickt habt, begerund mit sünderm vleis die zu verhören und noch unsern bergwerchs rechten unsern rechtspruch doruber thun, dadurch die drei parthei des irthumbs zwischen ine durch unsern spruch und urtail entschieden mochten werden etc., haben wir zu guter mas vernomen. Derselbigen dreien partheien sunderlich die klage des Nikl Vngers und Friez Ruswürms antwort mitsambt andern zwaien her noch geschriebenen partheien Friez Ruswürms klage und Woytiken antwort, auch Hanns Klerers klage und Friez Ruswürms antwort mit iren schrieflichen gerechtikaiten, copien und briefen haben wir mit sunderm vleis in unserm offen rath verhört und verlesen lassen und noch allen notdurften form und weise inhalt unser alten geschrieben und bestatten bergrechten die klage aller dreier parthei und auch ire gegenantwort geschetzt und mit vleis gewegen, alsdann wir allen andern bergleuten, die bei uns bergrecht holen, in der form und weise recht sprechen, geben und mittailen.

Sententia diffinitiva super primum. Als wir Nikl Vngers klage und Friez Ruswürms, burger zu Breslaw, antwort mitsambt seiner gerechtikait verhört und vernomen haben, so tail wir en zu einem rechten aus unsern geschrieben bergrechten. Seintmalln der Friez Ruswurm aus seiner freihait und fürstlichen verschreibung getreten ist und mit seinem widerpart Nikl Vnger sich williglich in schatzung der güeter, die im zu pfand steen, gegeben und selber nurt achttag und nicht lenger frist und tag zu der schatzüng gesetzt, dornoch denselbigen bewilligten tag der schatzung veracht, und der Nikl Vnger, alsdann er in seiner klage begreiffet, sich allewege dieweil angesagt und der schatzunge wart hat, etc.: so der Nikl Vnger in den achttagen sich mit dem rechten angesagt hat, als recht ist, dann so sol er bei seinen rechten und der schatzung noch behalden werden, wann wilkur brechen die recht; hiet er sich aber nicht angesagt, als recht ist, so soll der Friez Ruswurm bei seiner fürstlichen freihait und verschreibung mit dem rechten behalden werden.

Ad secundum sententiatum est. Als wir klag des Friez Ruswurm und Woytiken von Raczina antwort vernomen haben, tail wir euch zu ainem rechten: Seintmalln der Jorg Wagner seliger des Pawl Einser tail auf dem bergwerch mit seinem aigen geld verlegt hat, wiewol dorumb ein aide geschehen ist, und dornoch der Jorg Wagner mit recht in die tail fur die XLIIII flor. eingeweißt ist und die unangesprochen unz an sein tod gehalten hat, sol der Woytik an stat der waisen als ein getreuer fürmünd halten und genießen, unz das im die XLIIII gulden bezahlt werden.

Ad tertium sententiatum est. Als wir klag des Hansen Klerers vernomen haben, dorinn er begreiffet, wie er den Friez Ruswürm, burger zu Breslaw, alle tagzeit umb das geld vermant und in gebeten hat, er wolde die güter zu im lösen und dem eribgelde nochfalgung thun, und da

er weiter über X gulden nichts geben wolde, ist der Hanns Klerer in die güter durch ein recht eingewiset worden etc. Auch desgleichen die antwort des Friez Ruswürm, dorin er begreiffet, das er im die zaltung nicht ausset, sunder so schier er im genugsam quitt von heiren Andres Bottener würden weren und die guetter durch in frei gesaget, auch die vorzeihungen im bergbuch ausgeloscht weren wurden, wolt er sich gar gebürlich und recht gegen ime gehalten haben etc., darauf tail wir euch zu einem rechten. So der Hanns Klerer mit seinem vorleger Francz Bottener noch ordnung des rechtens in die güter eingewiset ist worden und das weislich macht, als recht ist, so sol er dabei mit recht behalden werden, wann das eribgelt durch den Friez Ruswürm ist unpillich verhalten worden, sünder er hat das eribgeld alle tagzeit sullen zu dem rechten erlegt haben, und dasselbig eribgeld sol nicht erhebt sein worden, unz das dem Friez Ruswürm sein kauffs gut genugsam vorgewisset were worden zu freien noch dem rechte. So aber der Hanns Klerer noch ordnung des rechten in die güter nicht eingewiset ist worden, so mag der Friez Ruswürm noch zu seinem rechten komen und das eribgelde erlegen in form und weise, als oben begriffen ist.

Item als ir weiter begeret underwiset werden von wegen der gerichts kóste und expens auf die urtail gegangen etc. lassen wir euch wissen noch inhalt unser bergrechte, das ein jeder tail oder parthei, weliche mit dem gesprochen urtail underligt und condemnirt wirt, ist schuldig, suliche gerichtskosten und expens zu bezalen.

285.

Ad montana Reychenstein.

Wir burgermaister und rath der stat Iglá embieten den ersamen weisen herren rathmannen und geswaren aufm Reychenstein unser dienst etc. Euer schreiben uns jetz gethan, dorin vermeldet, das für euch ist komen der ersame Friez Ruswürm, burger zu Breslaw, und hat euch uberantwort fürstliche briefe euern genedigisten herrn der fürsten von Glacz lautund, so ir von dem bemelten Friez Ruswürm mit den briefen angelanget werdet, soldet im und seinen gewerken die grüeben und tail, weliche sich jar und tag oder vier wachen und dorüber verlegen hetten, wo sie weren in iren genaden gepiet aufm Reychenstein, verleihen eingeben und bauen lassen etc. herwiderumb, wie der namhafte her Karl von Ostrowicz, euer berghoffmaister, von den obgemelten fursten iren genaden euer herschaft auf seine gruben und stollen frichtunge und freifünge gehabt hat etc., auch doruber euern rechtspruch noch bevelh euern genedigen herrn und die berufunge des Friez Ruswürm auf unser bergrecht mit mer inhaltung euers schreibens, haben wir zu guter mas vernomen, auch dabei klag und antwort gegeneinander schriftlich gesetzt mitsamt iren copien und vidimus, fürstlichen briefen und euer statpuchs copiert und geschrieben. Jeder parthei in sünderhait mitsamt der andern klag Friez Ruswürms und Niel Vngers antwort versigelt mit dem ersamen Hannsen, euern mitgesworn, uns zugeschickt, haben wir mit sunderm vleis in unserm offen rath verbert und verlesen lassen und noch allen notdurften, form und weise inhalt unser geschrieben und bestatten bergrechten mit vleis gewegen, woraus wir euch die hernoeh geschrieben urtail sprechen und mittailen.

Sententia diffinitiva. Als wir des erbarn und namhaften Karl von Ostrowicz klage und des ersamen Friez Ruswürm antwort mit iren briefen und gerechtikaiten vernomen haben, so tail

wir euch zu ainen rechten aus unsern geschriben bergrechten: Seintnmaln dem Fricz Ruswurm und seinen gewerken die drei zechen und ein stollen gelegen auf dem neuen Hieml auf fürstlicher genad verschaffen und bevelhnus durch den bergmaister verliehen sein noch laut euer statpüchs aufrecht, so ist das recht: so dieselbigen zechen ein ganzes jar ungepaut und verwüstet gelegen sein, so sol der Fricz Ruswurm mit seinen gewerken mit recht dabei behalden werden; so aber der Karl von Ostrowicz, alsdann er sich erpeut in seiner klag auszuweisen, das er in den zechen hat lassen arbeiten, so er das weislich macht, als recht ist, so sol der Fricz Ruswurm mit seinen gewerken die obgemelten zechen und stollen dem Karl mit recht frei und ledig abtreten. Dorein solt ir nu mit vleis sehen, als die geswaren, ab dem also ist ader nicht.

Auff das ander den Fricz Ruswurm und Niel Vnger belangund. Als wir des Fricz Ruswurm, burger zu Breslaw, auf unser urtail zwischen im und Niel Vnger vormals bescheen, undern andern worten lautende: so der Niel Vnger in den achttagen sich mit dem rechten angesagt hat als recht ist, dann so sol er bei seinem rechten und der schatzung noch behalden werden etc. anderwaid die beruefung und Niel Vngers gegenantwort vernomen haben, so tail wir euch zu einem rechten: Seitnmaln der Niel Vnger genugsamlichen und redlichen sich ausgeweiset hat, als recht ist, das er auf den gewilligten gekorn tag vor euerm rechten gestanden ist und sich zu der schatzung angesagt hat, wie recht ist, und sein widerparth Fricz Ruswurm noch seiner verwilligung nicht gestanden ist, das Niel Vnger bei seinem rechten und der schatzung sol noch behalden werden in aller mas und form und weise inhalt des vorigen urtails doruber aus unserm rechten ausgegangen.

Datum sabbato ante Penthecosten anno domini etc. quingentesimo primo.

Abgedr. aus dem Codex D des mährischen Landesarchivs bei Tomaschek Edlen von Stradowa, Das alte Bergrecht von Iglau etc. (1897), S. 150/154.

286.

1501 Juni 4. Breslau.

Glatz.

Das Dominikanerkloster zu St. Adalbert in Breslau bezahlt den Herren von Glatz $3\frac{1}{2}$ Mk. und $10\frac{1}{2}$ Gr. „pro vitris ad fenestras“. — 4 fer. post Mar. Magd.

Abgedr. von Luchs, Baurechnungen des ehem. Dominik.-Konvents zu St. Adalbert in Breslau i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. II, 305. — Vgl. auch v. Czihak, Aeltere Glasbüten im schles. Gebirge i. d. Museumszeitschr. V, 143, „Es wird durch diese urkundliche Angabe der Glasfabrikation der Grafschaft ein ziemlich hohes Alter zugewiesen“.

287.

1501 September 3. Breslau.

Reichenstein.

Der Breslauer Rath an die Herzöge Albrecht, Georg und Karl, Gebrüder zu Münsterberg, Oels Grafen zu Glatz: Ihre Mitbürger Hans Hübner und Franz Bottner hätten ihm mitgetheilt, dass die Gemeinde zu Reichenstein ihnen ihre Schmelzhütte, die nächst dem Städtlein liege, abbrechen lassen wolle¹⁾. Diese hätten sie vor etlichen Jahren mit aller ihrer Gerechtigkeit, die auch älter wäre denn das Städtlein, gekauft, sodass der Abbruch wider iren Willen ein grosses Unrecht gegen sie

¹⁾ Wohl wegen Feuersgefahr.

wäre. Der Rath intercedirt deshalb auf ihre Bitte bei den Herzögen. Sollten die Reichensteiner meinen, dass solche Hütte ihnen unleidlich sein, so möchten sie das zu Rechte stellen und sich die Bergrechte darum erkennen lassen. Die Herzöge würden, wie der Rath hofft, sich gnädigen Willens erzeigen und bedenken, wie ihre Mitbürger etliche tausend Gulden in vergangenen Jahren zur Aufrichtung desselben Bergwerks dahin gelegt und gewagt haben und sie auch dessen jetzt geniessen lassen und sie bei Gleiche und Rechte behalten. — Freitag nach Egidii.

Auszügl. aus einem inzwischen verloren gegangenen Liber Notul. Commun. des Bresl. Stadtarch. bei Sam. Benj. Klose, Darstellung der inneren Verhältnisse der Stadt Breslau von 1458—1526 ed. G. Stenzel i. Script. rer. Siles. III, 152/153.

288.

1501 September 17. Iglau.

*Reichenstein.***Iglauer Rechtsspruch für Reichenstein.****Super montana Reychensstein.**

Wir burgermaister und rath der stat Iglu etc. Als euer weishait uns abermalle zuschreibt zwaier partheien halben, den namhaften Karl von Ostrowicz, euern berghoffmaister, an einem und den ersam Frieze Rüsworm, burger zu Breslaw, an dem andern theile belangund auf unsern vorigen urteilspruch lautund also: So aber der Karl von Ostrowicz weislich macht, als recht ist etc. dorein ir mit vleis gesehen und erchennt habt, dass sie in kainen gruntlichen austrag der sachen, wenn allein durch unserm rechtsspruch entschieden wellen, auch dabei habt ir uns in schriefft bekentnus geschickt dreier gezeugen mit namen Steffan Prews, Hensl Nikusch und Valtein Proczl, jedes insunderhait vor euerm gericht verordnet und verhört, desgleichen ir paidere parthei klag und antwort gegeneinander gesetzt versigelt uns zugeschickt, haben wir mit vleis in unserm offen rath verhoret und verlesen lassen und noch allen notdurften form und mas inhalt unser bergrecht gewegen und euch doraus hernoch geschriben underweisung geben.

Sententiatum est taliter. Ersamen weisen herrn! Nachdem wir euch, als uns bedünkt, der zwaier parthei halber den Karl Ostrowicz und Friez Rusworm von Breslaw genugsame underweisung inhalt unser bergrecht gegeben haben, sunderlich den Karl von Ostrowicz belangund, seyntnmaln er sich in seiner forigen anklag erbotn hat weislich zu machen, das er in den zeechen hat lassen arbaiten, so er das weislich macht als recht ist, so sol der Friez Rusworm mit seinen gewerken dieselben mit seinen zeechen und stollen dem Karl mit recht frei und ledig abtreten. Nun hat der bemelt Karl etliche gezeugen als er in seiner klag setzt, furgestellt als bei achten und ist im durch das recht erchannt, das er sol haben drei zeugen wider den Friez Rüswürm, doran sich der Rüswürm auch hat lassen genügen, so ist doch ir gezeugnüs anders nicht denn in Schonnikls zeechen, alsdann der Karl in seiner klag selbs vermeldet also sprechund, das nicht allein die drei davon wissen, sünder allen guten leuten, die auf dem Reychenstein wonen, wissen ist, das ich gearbeit hab in meiner masse durch Schonnikls zeche etc. und der Friez Rusworm in seiner gegenantwort redt also, das Karls gezeugen sagen nit mer denn von einer zeche, und das man mit einem fremden ort nicht mag vier lehen bauhaftig halden, die nicht beieinander legen etc. mit mer inhalt klag und antwort auch der draier gezeugen bechentnus, haben wir zu guter mas vernomen und euch suliche underweisung dorauf geben, bevoraus das forig urtail zwischen den zwaiien

partheien dem Karl von Ostrowicz und Friezn Ruswürm von Breslaw, wie das in seinem urtail-
spruch von unserm bergrecht ist ausgegangen, wir dasselb abermall in seinem wesen krefftigen
und bestettigen, und dasselbig urtail ist also lautund: So aber der Karl von Ostrowicz etc. euer
weishait hierin weiter erklaren noch inhalt unser pergrecht also so der Karl weislich macht, als
recht ist, mit dreien erbarn fromen und unverrückten mannen an iren eren und guten leumüt, das
er die drei zechen und stollen, die er in seiner vorigen anklag vermeldet bauhaftig gehalten, als
bergzechen und stollen frei und ledig mit recht abtreten, solches wissund weisen liben herren!
Seintnmaln ir euers bergwerchs, des wir nicht zweifln, allenthalhen gute kuntschaft und wissenhait
habt, ab des Schonnikls zeehe derselben vier zechen eine sei oder nicht, und ab man mit einem
fremden ort müge vier lehen pauhaftig gehalten, die nicht beieinander ligen, das und ander wir
euch setzen auf euer gewissen, wellet kainem tail ab noch zu legen, sunder got vor augen haben
und jedem tail, das im mit got zugepürt, zutailen.

Datum feria vj ante sancti Mathei apostoli et evangeliste anno domini etc. quingentesimo primo.

Abgedr. aus dem Codex D des mährischen Landesarchivs bei Tomascheck Edlen von Stradowa, Das alte
Bergrecht von Iglau etc. (1897), S. 154/155.

289.

1502 o. T. o. O.

Kolbnitz.

„Khönig Ladifslaus Befreiung vber das Perckhwerch Kolbnitz vnnd andere, so auf Hannfs
Schweinichen grundt vnd podem inn den Fürstenthumben Schweidniz vnnd Jauer geleghen,
auf zehen Jhar.“

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. I. 11. a, Vol. I. — Nur dieser Vermerk aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh.
— Ueber den weiteren Verlauf des Bergbaus zu Kolbnitz vgl. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 32, S. 229 ff.

290.

1502 o. T. o. O.

Gottesberg.

„König Wladiflaw verlangte nach einem Donationsbriefe von 1502 aus dem Ertrage der Gottes-
berger Silbergruben ein Viertel Dezem Silber für ewige Zeiten.“

Nur diese Angabe aus einem im Gottesberger Stadtarchiv befindlichen Auszuge „Historische Nachrichten“
bei Joh. Brauner, Chronik der Stadt Gottesberg (1894) S. 7, Anm. 2. — Nach einem „Extrakt aus der Chronik der
Stadt Gottesberg angelegt und geführt vom damaligen Bürgermeister Haupt“ — Bresl. Staatsarch. Handschr.
D 366 d — „ertheilte König Wladiflaw von Böhmen diesem Orte . . . 1502 einen Donations Brief, worinnen sich
derselbe von den hiesigen Silber Berg-Werken ein Viertel deren Silber auf ewige Zeiten vorbehielt“.

291.

1502 Jan. 18. Oels.

Reichenstein.

Albrecht, Georg und Karl, Gebrüder, des heiligen römischen Reichs Fürsten, Herzöge zu
Münsterberg etc., bestätigen ihrem Bergmeister und anderen Aeltesten „auf unserm bergkwerck
zum Reichensteyn in unserm herzogthum zu Monsterberg gelegen“ auf deren Bitte zwei fürstliche
Briefe von ihrem Vater, weiland Herzog Heinrich dem Aelteren, den einen, „der do eigentlich
ausdruckt und besaget allerley bergkrechte freiheit gerichte und begnadunge, damit das gedachte
bergwergke und die ganze knappschafft uff dem Reichenstein . . . begnadet ist“, dd. Freitag
vor Fastnacht 1484 (27. Febr. 1484, vgl. ob. No. 250), den andern Brief über ihr Wappen und

Heerschild dd. Donnerstag nach Valentini 1491 (17. Febr., vgl. ob. No. 257), „und sunderlich die freiheiten unser welde und geholtzes, domit sie . . begobet und begnadet gewest, und wie dieselbigen bergrecht und bergwercks freiheiten zu Kottimberg zur Iglaw und uff andern bergwerger in der loblichen kron zu Behmen gebraucht und gehalten werden . . . Auch geben wir ehn aus sunderlichen gnaden und furstlicher macht zu Monsterberg und begnaden sie domit, so irkein bergwerck an andern enden an unserm Monsterbergischen und Frankensteynischem furstenthum und landen ausqweme und funden wurde, auf was ertez und metal sich das begeben, keines ausgenommen nach ausgeezogen, das sall alles von dem bergmeister doselbist gelehent und gereicht und des rechten doselbest zum Reichensteyn gebrauchen und in allen werden und rechten, wie doselbist gehal[den] werden. Wir haben auch aus merglichem rathe der unsern und sunderlich auch auff berycht etlicher gewercke und einwoner doselbist zum Reichensteyn betracht und funden gemeinen nutcz uns und dem bergwerck mit allen den, so dorauf erbtten bauen adir handeln, und der ganteze knapschaft zu gutte und das es in allen stucken seiner orberunge an abbruch geringerunge adir schaden in erlicher redlicher werde und bestant gehalten werden soll, also das itezund gegenwertige und czukunfftige eynheimische nach auslendische kein ertez vom Reichenstein nach keinen andern enden, wo irkein ertez ader metall in demselbigen unsern furstenthum gefunden und erbant wurde, aus denselbigen unser landen zu Monsterberg ader Franckenstein gefurt, sunder doselbist in unsern landen und nyndert andirswy geschmelctzt und vorerbet sol werden nu und zu ewigen zeiten. Dorauff so gebieten wir allen unsern amtleuten heubtleuten burggraffen burgermeystern voytten richtern steten und gemeynden, auch allen andern undirthonen, die itezund sein adir in zukunfftigen zeiten sein werden, das sie das offt gedochte unser bergwerck zum Reichenstein und alle desselben einwoner gewercke einheimisch und auslendische hower erbtter und die ganteze knapschaft, die doselbest wonhaftig seint, handel und hantirung hinauff haben, obir und wider solche ire rechte begnadungen und freyheiten nicht dringen noch zwingen nach des ymanden zu thun gestaten, sunder sie doby handhaben beschutzen und beschirmen; das wir ehn auch alles also zu thun und zu halten vorheischen, doch unsern furstlichen herschaftten obirkeiten dinsten und rechten alzeyt ane schaden“ etc. — Am Tage Prisce der h. Jungfrau.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Reichenstein No. 3. — Or.

292.

1502 Mai 28. Iglaw.

Reichenstein.

Iglauer Rechtsspruch für Reichenstein.

Super montana Reychenstein.

Wir burgermaister etc. Als ir jetz bei euern sandboten uns zugeschickt habt die klage des erbarn wolbenanten Heinecz Paierdorffs von Reychenbach und des ersamen Friez Ruswürm, burger zu Breslaw, antwort, weliche klage und antwort zu entscheiden paide parthei sich gutwilliglich auf unser bergrecht beruffet haben, uber euer urtail, in doruber aus euern rechten vormals gesprochen uns in geschrieft gesandt also lautunde: So her Friez Ruswürm von Breslaw geweiiset ist mit recht in die güter etc. begeründ suliche euer schrieft mitsamt irer paider inhaltung klage und antwort

versigelt annemen und noch unsern rechten dorüber recht sprechen, haben wir entpfangen und zu unserm rechten eingenomen und dieselben mit vleis verhört und noch allen notdürften form und weise inhalt unser bergrecht gewegen, und euch doraus die hernoch geschriben underweisung mittailen.

Seutentia diffinitiva. Als wir des erborn Heinecz Payerdorffs von Reychenbach klage, dorum er begreiffet in seinem ersten satze, wie sich der Friez Ruswürm in die güter seines aidems des Franecz Sailers hat lassen einweisen und sainer tachter zu kaimem rechten komen ist, dornoch ist er selber auf den Reichenstein komen, hab die herrn gefragt, wie doch der Friez Ruswürm in die guter eingeweiiset wer, unerkannt der rechten, so doch sich sein tachter zu dem rechten erbotten hat, daselbs sei im durch die herrn geantwort, wie er eingeweiiset ist aufs recht seiner tachter irem rechten an schadn etc. mit mer inhalt und satze seiner klage haben wir vernomen, auch desgleichen die antwort des ersamen Friez Ruswürm von Breslaw, dorin er begreiffet in seinem andern satze, wie das er von seiner wegen mit recht begrieffen habe alle die guter des Franecz Sailers noch seinem entlaufen von Reychenstein, die mit recht gesperrt und der sperrung nochkomen, als recht ist, bis er die einweisung erlangt habe, die im von dem bergmeister und seinen gesworen gescheen ist, etc. mit mer satze und inhaltung seiner antwort haben wir auch vernomen. Dorauf tail wir euch zu ainem rechten: Seintnmaln der Friez Ruswürm von Breslaw ist eingeweiiset mit rechte in die güter des Franecz Seylers aufs recht, als ir es dann in euerm urtail doruber vormals aus euerm rechten gesprochen begreiffet, und der Hainz Paierdorffs mit seinem aidem dem Franecz Seyler und mit seiner tachter vermaint zu den gütern pesser gerechtikait zu haben wider Friez Ruswürm und hat sich erbotten das zu erweisen, als er es dann in seinem andern satze vermeldet etc., das sol er nochweislich machen als recht ist, und so er das weislich macht als recht ist, sol er des geniessen; anders der Friez Ruswürm sol bei seiner einweisung, die er hat mit recht erlangt, behalten werden.

Item weiter als der Heinecz Payerdorffs in seinem ersten satze vermeldet: Seintnmaln Ruswürm in die gemeldte gueter auf recht eingeweiiset ist und auf recht begeren ist, aber er nicht genüglich das zum rechten erweist, ab er sie denne mit rechte inne het ader nicht, hat der Ruswürm geantwort, das er die weisung setze auf die geschworen scheppen. Dorauf hat der Paierdorffs geantwort: Seintnmaln er die weisung auf euch gesworn scheppn verwillt und ir sitzet als die rechtenshelffer und nicht als die gezeugen, und er sich auf euch verwillt und weiter nicht, dornumb ir im, als er hofft, zum rechten nicht folgen mögt etc. mit mer inhalt seiner satze haben wir vernomen. Weisen liben herren! lasset euch nicht bedunken dorin schwermütig zu sein, seintnmaln die einweisung noch ordnung des rechtens ist bescheen, jedem tail seinen rechten an schaden, so mügt ir in den und in andern sachen, die da vor euerm rechten ader mit euerm willen und wissen gehandelt werden, den partheien auf ir begeren, sovil euch kund und wissen ist, an alle schwer-mütikait zeugnus geben und auch doruber urtail sprechen. Dornach wisset euch zu richten.

Datum Iglavie sabbato post sancti Urbani pape anno domini XV^o secundo.

Abgedr. aus dem Codex D des mährischen Landesarchivs bei Tomaschek Edlen von Stradowa, Das alte Bergrecht von Iglau etc. (1897), S. 156/157.

293.

1502 August 26. Frankenstein. *Reichenstein, Kl. Kamenz.***Trennung der Bergstadt Reichenstein vom Grundbesitz des Klosters Kamenz.**

... Wir Albrecht, Georg und Karol gebruder ... des heyligen romischen reichs fursten herzogen zu Monsterberg in Slezien zur Olssen grafen zu Glotz und herrn von Cunstadt und Podiebrad etc. bekennen ... nachdem denn das bergkwerck zum Reichenstein mit angefangen beenen des stettlens daselbst abn heusern grunden eckern wezssen flecken holtezen welden gepirgen thalen gruben schlechten geczymern und allen andern ein- und zugehorungen eygenschaften freyheiten und rechten in und auf des furstlichen gestifts und klosters Camentz guttern grunten und pödemem gelegen und gewest, dach unserm Monsterbergischen herzogtum eyngeleybt, welch bergkwerck zum Reichenstein mit allen seinen herrschaften gelegenheyten ein- und zugehorungen obin benannt und unbenannt etwan der irlauchte hochgborne furst und herr her Heinrich herzog zu Monsterbergk in Slezien zur Olssen und graff zu Glotz etc. unser lieber herr und vater milder gedenken vor sich seiner lieben erben und nachkomen fursten und herren zu Monsterbergk von dem ernwirdigen in got vater herrn Jacobo dieczeyt und nach yezunder abte und der ganze sammenunge des obbestymtten closters zu Camentz in eynem redelichen uffrichtigen erkauf umb eine benampte suma geldis uf bestympte tagezeyten zubezalun und indes die weyle solche bezalunge nicht geschehe, mit einer zymlichen anczal geldis zu vorzinsen, zu sich brocht und bekhomen und in solchem erkaufe der gnante herr abte und die ganze sammelunge des gemelten klosters zu Camentz das obbestympte bergkwerck zum Reichensteyn mit allen seynen oberurten herrschaften geniessen eyn und zugehorungen aus und von des mehr genannten closters herrschaft und bodeme abgesundert und dem gemelten unserm lieben herrn und vater gutwillig entreunt und abgetreten hot ganz und gar kein eigenthum oder erbschaft vor sich und das gedochte kloster doran behaldende, wenn alleyn den bischofsfründk doselbist, der do ist ain geistlicher czinse und dem closter nicht steet zu vorkaufen. Dieweyl aber die bezalunge der oberurten heubtsuma mitsambt den czinsen dem gemelten herren abte und clostir nicht erledigt noch gefallen, sunder doch ye mit forder bedunge biss jehor gutwillig angestanden, so das indes der gemelte furste unser lieber herr und vater nach dem willen gottes durch die gewalt des naturlichen thodes von dieser werlt gescheiden und in gott vorstorben, hot uns doch bewogen das lobliche gestift unser vorfordern, dorzu auch die hinderstellige wissentliche schuldt unsers lieben herren und vatters und unser als seiner lieb erbnehmen, dorumb wir uns mit gemelten herren abte und der ganzen sammenunge des ehegenanten closters zu Camentz umb die ganze suma beyde des heuptgutes und auch umb alle czinse, so sich doroff erlaufen, durch gutwillig mittel geeynt und vortragen haben, inlossen wie hienochfolget: Czum ersten so wir von dem gemelten bergkwerck zum Reichensteyn yn allerley ertzte, welcherley metall aldo funden und erbauen wurde, den ezehenden zu unserm urbar und furstlichen obirkeyt pflegen zu haben und zu nemen, als denn gemeinlich uf allen bergkwercken gewonheyte und szitt ist, vorpflichten wir uns und globen hiemit wissentlich vor uns unser erben und nachkomen fursten und herren des obgenannten weichpildes des Monsterbergischen landis und herzogthums, das wir und alle dieselbigen unser erben und nachkomen dem vorgnanten herrn Jacobo abte und allen seinen nachkomenden abten und der ganzen sammenunge und convent des ehegenanten

klosters zu Camentz nu und zu ewigen geczeyten die zehende hole ausz unserm czehenden, szo uns zu unserm urbor und furstlichen obirkeyt doselbist zum Reichensteyn gefellet adir zur czeit gefallen wurde, ierlich reichen geben und folgen lassen sollen und wollen ahn eynicherley aufsectze und beschwerunge frey und ungehindert zu nehmen und zu heben, es sey ahn golt silber kopper bley ader welcherley metall das sey, so itzund erbaut ist und nochmols ymmer erbaut und funden wurde und wie uns das mit der czeit zu unserm urbor ahn ereze oder an bereytem geschmeltezten golde silber und anderm gefallen wirt, dasselbige auch also dem gnanten herrn abbe, der itzund ist adir nochmols sein wirt, alzeyt zu geben nu und zu ewigen geczeyten. Czum andern dieweyle denn andir mehr gruben und schtollen uff des gnanten closters zu Camentz guttern bôdemen und grunden seint, nemlich zu Meyffersdorf der Gulden Esell, die der gemelte unser lieber herr und vatter mit kouffen nicht zu sich brocht haben, wir uns auch mit dem gnanten herrn abbe und der ganze sammenunge des gemelten closters zu Camentz derhalben gutlich geeynt und vortragen, das alle dieselbigen gruben und schtollen, die iczund doselbist zu Meyffersdorff und Gulden Esell erbaut belehnet und ganghaftig synt adir wo dy ymmer auf denselbigen ader andern des oftnanten closters zu Camentz guttern eyngeslagen und erbaut wurden, das all dieselbigen uns und unsern erben und nachkomen fursten und herrn des Monsterbergischen herzogthums neben dem Reichensteyn geruglich folgen sollen nu und zu ewigen geczeyten, unschedlich dem closter seiner herrschaft und erbeczinse, doch also das der herr abbe obgnant und seyne nachkomende abte und das ganze convent und sammenunge des oftnanten closters zu Camentz in all denselbigen gruben, so yezundt erbaut seynt ader nochmols erbaut werden, die czehende hôle auss unsern urbor frey und ungehindert in allermosse wie zum Reichensteyn haben und heben sollen und mogen nu und zu ewigen geczeiten und das die gebanersleute, uf welchir grundt und erbe solche bene gescheen wurden, genisse und widerstatung dorvon haben sollen, wie bergrecht inneheldet. Dokeygen und zu einer widerstatunge auch das das lobliche gestift zunehmen und der dinst und lobe gottes nnd der jungfrauen Marie dorynne gemehret und daste vleissiger gehalten werde, auch umb des gemelten unsers lieben herrn und vatters unser und unser vorfordern heyles und sele seligkeyt willen, domit wir uns der guten wergke der gedachten sammenunge und des ganzen ordens teylhaftig machen mogen, dorumb und auch aus angeborner furstlicher gutte und mildigkeyt haben wir uns keygen dem gnanten herrn abbe und seynen nachkomen abbten und der ganze sammenunge des obgemelten closters zu Camentz vorwilliget und zugegeben vorwilligen und zugeben auch das hiemit wissentlich aus vollkommenheyt furstlicher gewaldt zu Monsterbergk in krafft und macht diss briefes, wo ymmer in dem obgemelten unserm Monsterbergischen furstenthum im Monsterbergischen ader Franckensteynischen weichpilde ein bergkwerck uffgericht und erbaut wurde, ahn welchen enden ader orttern das sey, es sey uff golde silber kopper bley, waszerley ertezt ader metall es sey, dovon uns der urbor und czehende geborite und gefallen wurde, das wir unser erben und nachkomen fursten und herrn zu Monsterbergk von und ausz demselbigen unserm urbor und czehenden dem offtgnanten closter und convent zu Camentz die czehende hõll reichen geben und antworten sollen und wollen in aller mosse, wie oben angeczeit und vormelt, frey und ungehindert nu und zu ewigen geczeyten. Wo auch der gnante herr Jacobus abbe und die ganze szammelunge des offtgemelten closters Camentz dem ersamen weysen

Schweipolt Veyhell, burger von Crokaw, uf des gedochten closters herrschaft und eygethum zu Meyffelsdorff ettliche bene zu thun vorgunst, im auch ein privilegium dorober gegeben haben, wollen wir, das gnanter Schweipolt seyne erben und nachkomen sich desselbigen halden und das in keinem wege obirgrefffen sollen. Wir haben auch dem gnanten herrn abbe und der sammelunge des offtgnanten closters zu Camentez ausz sunderlichen gnaden zugesaget und zugegeben, wo ymandis ausz desselbigen closters undirthonn und undirsessin gegen ehn widersessig und dohin gegen dem Reichensteyn zuflocht haben wolde, das all dieselbigen von uns noch von unsern amptleuten, die itezundt doselbsit zum Reichensteyn seynt adir nochmols sein werden, hinfort wider iren willen nicht sollen gleyt werden. Gebietten und befehlen dorauf allen unsern bergkhofmeistern richtern amptleuten phlegern, den iczigen und zukonftigen, was ampt und pflege die von uns und unsern nachkomen haben und halden werden, den offtgemelten herrn abbe und seine nachkomen abte und die ganze sammelunge des offtgnanten closters zu Camentez an solehir unser vorpflichtunge und begnadunge in keyner weys zu irren nach zu hindern, auch des nymande zu thun gestatten, sunder sie dohey noch hochstem fleys und vormogen zu hanthaben schutzezen und behalden, das wir ehn auch also zu thun vorsprechen mit und in krafft diss briefes, den wir zu cyner ewigen urkunt fester sicherheyt confirmation und bestetigung mit unsir furstlichen wirdigkeit grossern ingesigell und dem cleynern zurucke dorein gedrugkt, der wir in gemeyn semplich gebrauchen, wissentlich haben vorschafft zu besigeln. Gescheen zu Franckensteyn am freitage noch Bartholomei des heylign czwelff botten noch Cristi unsers herrn geburt funffzechenhundert und im andern iore.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz No. 255 (roth No. 7). — Früherer vollständiger Abdruck bei Heintze, Sammlung von Nachrichten über die kgl. freie Bergstadt Reichenstein (1817) S. 54/58.

294.

1502 Oktober 29. Iglau.

Reichenstein.

Iglauer Rechtsspruch für Reichenstein.

Super montana ad Reichensstein.

Wir burgermaister etc. Als ir klag und antwort in schriefft zwaier parthai, namlich den Franz Bothner, burger zu Breslaw, als ein klager und den Woythik z Raczinu zu Arnsdorff als ein antworter belangünde auf unser bergrecht gethan uber euer sprüche noch inhalt der copia aus eurem buch geschrieben mitsambt iren gesatzten reden, doran sie sich an unser recht ziehen, günstlich anzunehmen, haben wir empfangen und mit sündern vleis in unserm rat verhoeret und gewegen noch inhalt unser bergrecht, dorauf wir euch die hernoch geschrieben underweisung geben.

Sententia diffinitiva. Als wir des obgemelten Franz Bothner der künstschachte halber vernomen haben, dorin er den obberürten Woythiken beschuldiget, wie er saumig worden ist auf ernaunte und gezielte zeit sein antwort zu erlegen etc., herwiderumb ist des Woythiken antwort, das von peiden partheien verwilligt ist, das ainer dem andern sein schriefft uberantworten solde, alsdann sich befindet in der ersten copia, auch das auf ir klage und antwort auf euern rechtspruch ist erkannt, so er sein krankhait weislich machte, noch lauth der vierden copia, solde es seinen rechten nâ schaden sein, mit mer inhalt klag und antworte haben wir zu guter mas vernomen,

und doruber euch für ein rechtspruch tailen: Seintumalln der oberburt Woythik suliche erbare und redliche gezeugnis für euch pracht und gestellt hat noch inhalt der sechsten copia, das er sainer krankhait halben und saumnis und eehafte not noch dem rechten genügsam beweiset hat, und ist dorümb furpas dem Francz Bothner nicht schuldig zu antworten. Item uber das alles seintumalln ist zugegeben und verwilligt worden, das ainer dem andern ieglicher sein schriefft sol uberantworten, alsdann in der ersten copia ist begrieffen, und der Francz Bothner das zu thun veracht und sein schriefft anderswo erlegt hat, noch wer der Woythik auserhalb sainer krankhait dorum nicht saumig und dem rechten ungehorsam gewesen, wann willkur die recht prechen.

Ad secundum. Item weiter schreibt uns euer weishait auf ersuchen und gebeet des ersamen Fricz Ruswürm, burger zu Breslaw, von den vorpandten güeter wegen, die der bemelt Fricz Ruswürm etliche iar und tag und dorüber inhalt vor seine geltschuld, bittund dem bemelten Friczen noch inhalt seiner schrieffte vor euch vormals verlesen, doruber underweisung zu geben, weliche schrieffte ir auch uns zugeschikt habt also lautende, das der oberburt Fricz Ruswürm etlichen leuten auf ire berggüeter geliehen, die sie im für sein schuld in das pergpuuch verschrieben haben und wie im dieselbig schuld uber die beredung seiner schuldiger nicht bezahlt ist, dorümb er dornoch durch euern rechtspruch in die berggüeter noch ordnung des rechts ist eingeweiiset etc., auch wie das pergwerk an der wierde auf und absteigt und doch bauhaftig mit darlegung und kösten gehalten müs werden etc., auch wie er sich gegen sein schuldigern noch der einweisung derselben güeter gutwilliglich hab erbotten, ab sie an die pessränge komen wolden, aber im sein geld heraus geben, so wolt er in die güeter geruglich volgen lassen, zu sulicher geleich erbietung vor recht sie kaine aussagunge thün wolten, doruber er sich weiter befreget hat in dem rechten, wes er sich halden solde neben sulichen vorpandten güetern, gab im die rechtspruch, er solde suliche gueter, so im vorpandnt sein, inhalten vor sein geld, bis er bezahlt würde, dorümb er auf unser recht appellirt hat etc. mit mer inhalt seiner schriefft haben wir zu guter mas vernomen. Dorauf sprechen wir euch zu ainem rechten: Seintumalln die bergkgüeter dem vogenanten Fricz Ruswürm umb sein geldschuld vorpandt und in euerm buch verschrieben sein, und ist dorein noch ordnung des rechtens eingeweiiset und dieselbige berggüeter über die beredung und die gezielte zeit gehalten hat, soll der Fricz Ruswürm seine schuldiger, die im die berggüeter vorpandt haben, für euer recht erfordern, sie vermanen und dazu halden, auf das sie ire bergkgüeter ledigen und im sein geldschuld bezalen Thun sie dasselbig, so sullen sie sich irer güeter widerümb annemen und underfahen; so sie aber des nicht theten, so sol der Fricz Ruswürm seine vorpandte berggüeter hiefür erblich behalten noch dem rechten.

Datum sabbato ante Omnium sanctorum anno domini XV^e secundo.

Abgedr. aus dem Codex D des mährischen Landesarchivs bei Tomaschek Edlen von Stradowa, Das alte Bergrecht von Iglau etc. (1897), S. 157/159.

Albrecht und Karl, Herzöge von Oels etc., erlauben dem Abt und dem Konvent des Klosters zu St. Vincenz vor Breslau auf deren Bitte, den auf ihrem Klostergute Lossen im Weichbilde Oels

im Erlichtwalde auf einer kleinen Wiese gefundenen Kalkmergel graben und daraus Kalk brennen zu dürfen vor Jedermann ungehindert. — Am Abend der Verkündigung Marie.

Bresl. Staatsarch. Urk. Vincenzstift 1551. — Or.

296.

1503 Juni 17. Iglau.

Reichenstein.

Iglauer Rechtsspruch für Reichenstein.

Super montana Reichenstein.

Wir burgermaister etc. Als ir uns abermalln zuschreibt und mit dem zaiger ditz briefs klage und antwort des erbarn Francz Bothners zu Breslaw und des namhaften hern Woytik von Raczina zuschikt, weliche klage und antwort von paiden partheien fur euer erlegt, dornoch von dann weiter auf unser recht berufft und bewilligt sein, begerund freüntlich dieselbige klage und antwort verlesen lassen und dorüber aus unsern bergrechten erkennen und rechtsprechen etc., haben wir mit sunderm vlais furgenomen und nicht allein die gegenwürtigen klage und antworte der obgelmelten partheien, sundern auch die vorigen der sachalben fur unser recht geschoben und angenommen verlesen und gewegen inhalt unser bergrecht und dorauf euch suliche underweisung geben.

Sententia diffinitiva. Als wir des obgelmelten Francz Bothners klage und Woythiken von Raczina gegenantwort der kunstschaechte halben nü zum andern angenommen, dorauf wir dann vormals aus unsern bergrechten hoffen zu got ein rechts urteilspruch thün haben, dorin der Francz Bothner, als wir in seiner anklage vernomen, sich bedünkt schwermütig sein, denselbigen urteilspruch wir abermall in aller mass und form und weise als vormals inhalt unser bergrecht confirmiren, krefftigen und bestettigen, der also laut: Seintmallen der oberürt Woythik suliche erbare und redliche gezeügnis fur euch pracht und gestellet hat noch inhalt der sechsten copia, das er seiner krankbait halben und saumntis und eehafte not noch dem rechten genügsam beweiset hat und ist dortumb furpas dem Francz Bothner nicht schuldig zu antworten.

Actum sabbato post Viti et Modesti ministerium (!martirum?) anno domini etc. quingent. tertio.

Abgedr. aus dem Codex D des mährischen Landesarchivs bei Tomaschek Edlen von Stradowa, Das alte Bergrecht von Iglau etc. (1897), S. 159/160.

297.

o. J. o. T. [Nach 1503 Juli 2.] Patzschkau.

Reichenstein.

Aufstand der Knappschaft zu Reichenstein.

Wir burgermeister und ratmannen der stadt Patzschkaw bekennen, das uf heute vor uns irscheiden sein die erbarn und namhaftigen Wenzlaw von Logaw des Münsterbergischen und Ō[s]nischen hofis marschalk anstat des hochgebornen fursten und herrn herrn Karulo zu Münsterberg Ōlsin etc. herczug und grafe zu Glacz etc. unsers [etc.] und neben em der erbar und vorsichtige Schweipalt Feyhel anstat des erbarn wolbenampten Büska von Lilez¹⁾ des Monsterbergischen furstenthums heuptman als anwalde des edelen und wolgebornen²⁾ herrn herrn Kosske und habin vor uns geleget einen uffinbandils und glenbis brief mit des hochgebornen fürste und herrn herrn Karulo zu Monsterberg

¹⁾ rect. Filez. ²⁾ Im Texte wollbegornen.

Olss etc. herczogen und grafen zu Glacz besigelt, auch dornebin mit des wolbenamten Busska von Lilez¹⁾ heuptman des furstenthums von Monsterberg, ufflautende wie hernachfolgt:

Wir Karll von gotis gnaden zu Monsterberg in Slesien zu Olssen etc. herczug und graf zu Glacz und ich Buska von Lilez¹⁾ des Münsterbergischen fürstenthums Frankenstein und Reichenstein heuptman den vorsichtigen eldisten aus der knappschaft uns mit eid vorpflicht, dy iezund von dem Reichenstein abgezogen sein. Wir obgenanter herczugk fertigen alhie zu euch den erbarn woltochtigen Wenezel von Logaw zu Olbersdorff unsers hofis marschalk und getrawen lieben und ich obgenanter Busske fertig ich zu euch an meiner g. h. stadt den erbarn vorsichtigen Schweipolt Feyle berghofemeister uf dem Reichenstein, den wir beiden mit euch zu reden befohlen und zu handelen, dorumb was iezund beide mit euch reden adir was handelen werden in unser foller macht begern, denselben sampt²⁾ uns selbist glauben geben wellet. Zu mehr sicherheit haben wir obgenanter fürste und ich obgenanter heuptman unser ingesigel an diesen brief hengen lassin, der gebin ist auf Frankensteyn an unser lieben frawen visitationis annorum tercio³⁾).

Nu haben ferre die obgedochten Wenzesla von Logaw marschalk anstatt seines g. h. seiner fürstlichen gnaden und genanter Schweypaldt Veibel des bergis Reichensteyn hofemeister anstatt des Münsterbergischen furstenthums heuptman mit den eldisten der knappschaft von Reichensteyn und mit andern irer gesellschaft, welche iezund von Reichenstein zu uns in geleyt abezogen und vor uns einen handil hetten und eine froge vor uns an die genantn knappschaft teten: aus was ursachin sie solich ding furnemen wider s. f. g. unserm gnedigen herrn und auch den herrn heuptman anstat seines g. h. vornemen, so doch seine gnade nymandis gewalt tethin, auch zu thun vorstatten wolden under ander mehr wortin etc. Dorkegin dy knappschaft antworthe, das sy darczu geursacht weren, der richter uffn Reichenstein hette einen armen gesellen gemordet und mordin lassin. Czum andern hette eyn geschworner einen armen gesellen in seinem hause und auch dafur geslagin. Czum dritten hette herre Schweypadt (!) hofemeister en mit etlichen dingen en in yre privilegien gehalden und derhalp sy sich auch andrer gewalt geförcht bettin und weren also gewichen und doch nicht in keyner ander meinunge, wenne das sy sich gegen unserm g. h. seiner f. gnaden demüthigen wolden, umb geleyt zu irsuchin, desgleichen ken herrn heuptman und das sy vor gewalt beschüzet und bey iren privilegien zu behalden. Doruff en die obgenanten marschalk und hofemeister vor uns zugesaget habin in macht des hochgebornen fursten und herrn herrn Karulo seine f. g. und auch in macht des herrn heuptmanns iezund gedaecht, dass die ganze knappschaft sal fridelich diser sachin halbin czihen uffn Reichenstein und einer iezlich seiner narunge wartin, wie fridelich vorgesehen, und habin en versprochen und globet aus craft und macht der fürstlichen macht und gleubbriefes, den sie uf dismal vor uns beweisset habin, dass der knappschaft allen adir eym ydem insunderheit im diszm handil begriffen von unserm g. h. und dem herrn heuptmann keyne gewalt nichten geschehen sal, sunder eyn iezlicher sal genueglich bey rechte bleiben und dass seine f. g. desgleichen der heuptman neben seiner f. g. en eynen tag legen wellen, aldo sy gestehen sullin nach elage und antwort einem ydem geschehen, so vil die ezemeliche gebür uff em hot etc.

¹⁾ rect. Filez.

²⁾ Hier anstatt sam, gleichwie.

³⁾ 1503 Juli 2.

Item so habin die knappschaft alle yre sachen ganz volmechtig uf den hochgebornen fürsten unsern g. h. allis furnemen und uf den herrn heuptman bekommen, wenne seine f. g. en einen tag irnennen und legen wirt, das sy demütig aldo gestehen wellen als getrawe undirthan zugebüret und em das ganz fertrauen, das sy yre f. g. gnediglich bey yrem rechte lassin; werde von aldem herkommen und öbir sy keyn unrecht vorstattin, sunder sy in allen gnaden bedencken schützen und schirmen als ir allirgnedigster herre und gebitter.

Bresl. Staatsarch. Patschkauer Stadtbuch 1453—1518, fol. 262/3. — Cop. coev. — Anführung i. d. Regesten der Stadt Patschkau ed. Dr. Kopietz i. Programm des Gymnasiums zu Patschkau 1875, S. 24 und von Grünhagen i. d. Schles. Zeitschr. XXXI, 218.

298.

1504 o. T. o. O.

Beuthen O.-Schl.

Zu Beuthen O.-Schl. „stand noch vor ohngefähr 80 Jahren“, namentlich 1504 durch Anton Haring jener Bergbau mit Hilfe von Rosskünsten in Betrieb, war auch ergiebig, litt jedoch an brauchbaren Hüttenleuten Mangel. Schmelzen war in blossen Kacheln und Töpfen üblich. Dieses Alles aber in Verbindung mit dem das Betreiben der Rosskünste zu kostspielig machenden hohen Haferpreise verschuldete das Erliegen des Grubenbetriebs; daher man zuletzt nur noch alte Halde ausgekuttet hat. Uebrigens werden von dem Rath zu Beuthen in der erwähnten Bittschrift (v. J. 1584, vgl. Steinbeck a. a. O. II, 144) Beuthen, Miechowitz, Bobrekow (Bobreck), Silberberg, Scharlei als die Orte genannt, in deren Feldmark der alte Bergbau „sehr in Schwung, auch nützlichem Bau und hohen Würden gestanden.“

Nach einer Zeugenaussage v. J. 1584 bei Steinbeck a. a. O. II, 145.

299.

1504 Februar 21. Brieg.

Karlsmarkt.

Erbtheilung zwischen den Gebr. Adam und Johann Bess. Adam erhält das Schloss Ketzerdorf¹⁾ mitsamt den Dörfern Kauern, Köln, Stober, Tarnowitz, Bleiche und Rosskowey (Raschwitz) mit allen ihren Zugehörungen. Jan erhält den Hammer mit dem Teiche, das Dorf Mangschütz und das Dorf Banckowitz mit allen Zugehörungen. „Ouch sal Jan Bess das ertz nehmen und gebrauchen zu dem hammer, wo er das finden ankomen und gehaben mag, es sei uf seinem ader uf seines bruders güttern; dorein ehm Adam Bess ader seine erben und nochkomelinge Jan Bess ader seinen rechten erbnemen nischen reden nach wezen sullen in keiner weise“ etc. — Aschermittwoch.

Bresl. Staatsarch. Urk. Brieg Hedwigstift No. 383. — Or.

300.

1504 Juni 7. Ofen.

F. Münsterberg, F. Oels.

Wladyflaw, König von Ungarn, Böhmen etc., bestätigt den Gebr. Albrecht und Karl, Herzögen zu Münsterberg, Oels und Grafen zu Glatz, auf ihre Bitte „ire privilegia und hanftesten und brive, so sie und ire vorfarn von uns und unsern vorfordern keysern Romischen konigen und konigen

¹⁾ Heute Karlsmarkt, Kr. Brieg.

zu Hungern und Behmen uber ire guter sloss stete land und leute mit allen iren ein und zugehorungen, desgleichen auch uber etliche sonderliche freyheiten begnadungen herschaft bergkwerck und monceze gerichte und rechte uber ander ding, was die weren und sein mochten“ etc. — Freitag nach Fronleichnam.

Aus dem i. Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 522 befindl. Or, abgedr. i. d. Lehns- u. Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen u. Markgraf II, 162/163.

301.

1504 Juni 21. Glogau.

Neudeck.

Heinz Lest von der Parche verkauft an Nickel Ragkwitz „seinen hammer uf der Neydecke (Neudeck, Kr. Glogau) im Polkowitzen weichpilde mit dem kretzme gertnern czinssen wezen teichen teichsteten welden holtzen und mit allen herligkeiten derselbin fruchtbarkeiten nutzen und zugehorungen, wie und woran dy sint ader mit besondern namen benannt mochten werden, dorvon nichts ausgenommen nach ausgezogen“ etc. — Freitag vor s. Johannstag.

Bresl. Staatsarch. Glogauer Landbuch III, 15. A, fol. 191. — Cop. coae.

302.

1504 September 25. Reichenstein.

Reichenstein.

Vertrag wegen besserer Ausnützung des Bergwerks zu Reichenstein.

Wir Albrecht und Carll gebruder . . . und wir nochgeshrybene Sebolt Saurmann Frantz Bottner Fritz Ruswurm Hans Kirchpergk Hans Starczedell burger czu Breslaw, Michel Pfeiffer bergmeister, Jakob Martbach richter, Nickel Erleman Frantz Seyler Jorge Unger Jheronimus Reusner aus den huttenherrn, Nickel Dittel Schon Joeoff Anchel Kempen Symon Dittrich aus der knapschaft neben und mit sampt geschwornen eldesten gewercken und allen andern huttenhern und der knapschaft der bergkstadt Reichensteyn bekennen hiemit offentlich vor allermenniglich vor uns unser erben und rechten nachkommenen, auch nochkonftig fursten gewercken huttenhern und gemeine knapschaft, das wir hoch zu herzen genommen und betracht haben dy grosse schwer und merckliche muhe kost und darlegungk, so unser vorfaren landesfursten gewercken huttenhern und knapschaft mit sampt allen denihenen, dy czu bemelter bergkstadt Reychensteyn gehoret haben, unde wir iczigen auch nuhe vil ior und lange czeit gethon und doch ane fruchtbarliche abenueczunge des eynkomens gancz ungemes kegen der darlegunge, so also derkegen gescheen, wie wol wir mit grossem vleis und hoher erfahrung bessern und mehern frommen und nuez zu erlangen nicht gespart. Idoch haben wir durch nymandes roth und kunst in aller vorscheyner langer czeit und ior das gemelte berckwerck nyhe hoher denne auss eyner par steyne, die drithalben czenttner wiget Monsterberges gewichtes, funff quanten goldes brengen mogen, bys so lange das nuhe, als wir mercken durch die verordenunge gotis und unser frunde forderung, an uns gelanget hot der erbar tuchtige Jeronimus Erfurt, der durch seyne muhe und freye kunst im von gote vorlyhen, auff seyne eygene darlegunge koste und zeeerunge funden und bewert hot, meher denne noch so vil, wie vormols, wie oben berurt, aus dem erzezte gemacht haben und des auch so gewyss wurden, das er eher den wir uns kegen im vorschryben und vil aus uns an derselben seyner kunst zweiffel trugen, zewehundert golden Reynische niderlegette, wue

er seyne kunst, wie vorvormelt und uns vorgegeben nicht bewerte, solden dy uns allen vorfallen seyn. Und doch sulche seyne von gote gegebene kunst uns gelart hot, das wir clerlich durch seyne bewerunge und unser selbest machunge erfaren gesehen und erkant haben vil grossern hochern und merckliehern nutz und gewin, so wir nuhe haben und furtan wir und unser nachkommenen haben werden, den bysher yhe gesehen, und wir nuhe seyner gerechten kunst eyne volkomliche wissenschaft haben, die auch vor uns beweist, und dorzu auch uns sulche kunst nicht vorburgen, sunder mitgeteilt und gelart, also dass wir ganz keyner betriglichkeit uns furt besorgen dorffen, sunder nuhe sulche kunst auch selber geubet getriben versucht und probiret und vil meher goldes den yhe vor beschehen, selbst gemacht und befunden haben: Hirumb vor sulchem grossem nuze und gewyn, so wir durch kunst gnantes Jeronimi Erffurt erlanget, und umb seyner treu willen, das er uns sulche kunst mitgeteilt und gelart hot, domit wir umb sulche seyne grosse wolthadt widerumb nuhe und czu ewigen geezeiten danckpar erfunden werden, haben wir alle obgeschrybene fursten gewerken hottenhern und knapschaft uns gegen ym vorpflicht czugesaget, zusagen vorsprechen und vorschreyben uns hiemit und yn krafft dyses brieffes auss wolbedochtem muthe mit langk vorgehabtem rothe vor uns unsern nachkommenen fursten und hern gewereken hottenhern knapschaft und vor alle unser erben und nachkommenen und alle dieihenigen, so ictzund ader hinfur zu ewiger ezeit zu sulhem bergkwerce Reichensteyn, das wir bysher geerbet ader hinfur auff dyse weysse erbeten, dorzu wir uns bemeltes Jeronimi Erffurt kunst gebrauchen wurden, ader czu erbeten uffs neuhe anfohen mochten, in landen zu beyden furstenthumern Munsterbergk und Franckensteyn geborent, es sey auff golt ader silber, es wer gleich auch aus den alden vorgeerbetten slagken steyn ader erczet dem gnanten Jeronimo Erffurt seynen erben und rechten nachkommenen ader wem er sulchs weyter gebe vorkeuffte vorseetzte ader abetrete gar oder eynes teyles nuhe hinfur und zu ewigen geezeiten alles das und so vil und also oft und manchfeldiecklich wir aus eyner iezlicher par steyne, die drithalben czentner wiget Monsterberges gewichtes, uber funff quent goldes ader silbers vorgedachtes gewichtes machen werden, denselbigen uberlauff, oder was und so vil uber die funff quent gemacht wirt, den halben teyl geben sollen und wollen und in vorbemelter bergstadt Reichensteyn im selbs seynen erben nachkommenen ader wem er sulchs befule ader abetrete in aller mosse wie oben zu oberantworten und zu bezalen ewiglichen vorpflicht sein. Und sulch funff quenten goldes, dy man von eyner iezlichen par steyne obgemeltes gewichtes abeczihen sal, sollen hoche nicht gerechent werden, wen zeweundzeweenzigk ader dreyundzeweengisthalben gradt ungerferlich. Wurde es sich auch begeben, das in zukunfftiger zeeit uber korez ader langk dornoch ymandes sich vormessen und auch beweysen mochte, meher silber ader goldes aus eyner iezlichen par steyne vorgedachtes gewichtes zu machen, den uff bestynter Jeronimus Erffurt gethun hette ader noch thun wurde, in sulchen falle sollen wir und wollen, dass Jeronimo Erffurt ader seynen erben nachkommen ader wem er sulchs befule ader abetrete ader abegetreten hette, wie oben berurt, ansagen und vormanen und bithen, so er was durch seyne kunst hoche und meher aus eyner iezlichen par steyne vorgedochtes gewichtes brengen mochte, das er dasselbige thun solde und mochte innerhalb eynes iores schirst nachvolgende. Und so er ader dyselbten seynen vorweser ader dyihenen, den er ys gegeben abegetreten ader vorkaufft hette, nichts meher und hoche machen kunde, als den und nicht eher moge wir uns mit rothe und wissen gedochtem

Jeronimo Erfurt und der, so er teyle bey sich uffgetragen hette, wie vornommen, gegen denselbten, so sich hoher und meher aus eynem iczlichen par steyn vorgedochtes gewichtes, den Jeronimus Erfurt gemacht hette, zu machen understunden vorpflichten und mit der todt machen wurden, annemen und erbetten lassen, doch also und mit dysem bedinge und ganz clerlich aussgedrockt, das sulchs machen und neue erfunden erbet eynes hochers uberlauffens uff gemeltem Jeronimo Erfurt seynen erben ader wem er sulchs eynes teyles ader gar abetreten entreumen ader vorkeuffen wurde, unschedlich seyn sal; also das derselbige Jeronimus Erfurt ader seyne erben ader dy is von ym haben wurden, wie oben berurt, nictesdesderweniger zu ewiger zeit so vil und er gewonlich gemacht hette aus eynem iczlichem par steyne uber funff quent golt ader silber, das uberige dy helffte noch zeymelicher und redelicher rechnunge im ader denienigen folgen sal an alle widerssprechunge; ader mit dem ubrigen, so doraus gefunden und gemacht wurde werden, moge wir das halden und uns gebrauchten noch unsere erkenntnisse an widersprechen uff gedochter Jeronimi Erfurt seyner erben ader wem er das abetreten wurde, in mosen wie oben ganz getreulich und an alle geferde. Und domit auch hoher wleis nicht gespart, ab nochmols hoher und meher aus sulchem erzt kunde gefunden und gemacht werden, haben wir zugesaget und sagen hiemit zu gnanem Jeronimo Erfurt seinen erben ader wem er sulchs vorgonnet, wie oben berurt, dy ersten zeehen ior iczt anzuheben und noch enander folgende iarlich alle ior zu geben zeehen par steyne vorgedochtes gewichtes schwer, dy er uff den Reychensteyn ader anderswue hin magk furen lassen, wue hym im sulchs gefelt und dormit vorhandeln thun und lassen und sich der gebrauchten noch seynem gefallen und czu seynem nuzze wenden vor uns und mennighen ungehindert. Wurde sichs aber begeben iczt ader yn zukunfftiger zeit, das wir aller obengeschryben ader unser nochkomenden samptlich ader sunderlich uff benantem Jeronimo Erfurt seynen erben ader wem er sulchs gar ader eynes teyles abetret, wie oben berurt, sulch unser vorschreybunge in eynem ader mehern puncten ader artickeln nicht hilden, als wir zu gote nicht hoffen, als denne geben wir bemeltem Jeronimo Erfurt und denibenen gewalt und vorwillen dorzu, das er ader sie uns und unser gutter farendt und ligent, in welchem reich furstenthum landt stadt ader gerichte die betreten, geistlich ader werthlich auffhalten annemen und der sich understehen sol und magk, bys so lange er ader sie volkomlich erlangt hetten dasselbige, so wir ihen schuldick und pflichtig gewest wern, dorwider wir uns keyner freyheit privilegien hulfrett schuez noch ausezogk, wie der mit ader ane recht erdocht mocht werden, gebrauchten sollen noch wollen, geloben wir oben berurten herczogen vor uns unser erben und nochkomenden bey unsern furstlichen woren Worten und gutten trawen und wir bergkrichter bergmeyster eldesten geschwornen hottenhern und berghern gewercken und dy ganze gemeyne mit sampt der knapschaft des bergwercks und bergstadt Reychensteyn vor uns und unser erben und nochkomenden bey unsern trawen und ernen, dorzu bey unserm cristlichem glauben ganz, wie oben berurt, dem vilgedochtem Jeronimo Erfurt ader seynen erben ader dy is von im haben wurden, wie oben berurt, ganz unvorbrochlichen zu halden. Und wir obgedochten fursten Albrecht und Karl gebruder auss furstlicher macht als regierende fursten des furstenthums zu Monsterbergk und erbhern zeum Reichensteyn bewilligen befestigen und bestetigen in kraft dysens unsers brieffes gedochtem Jeronimo Erfurt seynen erben und nehesten und die das von im haben wurden, wie oben berurt, handthaben und schutzen und schirmen sie gnediglich dorbey lassen

und behalden vor uns unsern erben und nochkomenden, auch unsern underthonen und mennighlichen ungehindert icz und zu ewigen geczeiten. Zu meher sicherheit und ewiger beweisunge und bekrefftunge haben wir vil gedochten herczugen Albrecht und Karll gebruder vor uns und unser erben und nochkomenden unser maiestadt an dysen brieff hengen lossen, das wir zen sulchen sachen gebrauchen, und bergrichter bergmeister geschworne und eldesten huttenhern und berghern gewercken und dy ganze gemeyn mit sampt der knapschaft des bergwercks und bergstadt Reichensteyn, haben auch zu meher sicherheit und worem bekenntnisse mit eygenen wissen unser gemeyn bergsigel an dysen brieff hengen lossen neben unsir gnedigen erbherschaft maiestadt. Haben wir obgedochten fursten, auch wir vilgedochten Reychensteyner angelanget und gebeten dy erwidigen hern Urbanum abt des closters zu Heynrichaw und Jacobum abt des closters zu Kamencz, die erbarn und wol-tuchtigen Hans Panewicz von Slause, Hans Domancz von Schrebisdorff, Hertewig Zeydelicz von Tepilbudaw, Nickel Warkucz von Nobeschicz, George Pogrell von Haberdorff, das sie ire sigl neben unser maiestadt und sigill gehangen haben zu worem gezeugnis in unschedlich¹⁾. Geschehen uffem Reichensteyn mitwoch vor Michaelis im funffzehenhundertn und im fierden iore.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 524. — Or. — Auszuglich abgedr. von Faulhaber, Beitrag z. Gesch. der Reichensteiner Goldproduktion i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 31, S. 198, Anm. 4.

303.

1504 September 25. Reichenstein.

Reichenstein.

Abkommen wegen des Bergbaus zu Reichenstein.

Wir Albrecht und Karll gebruder von gotis gnoden des heiligen Romischen reichs fursten, herczogen zu Monsterberg in Slezien zu Ollsen groffen zu Glotz und hern von Cünstadt und Podiebradt etc., bekennen mit disem unserm brive, nachdem wir uns²⁾ mit sampteczlichen burgern von Breslaw und andern huttenhern knapschaft geschwornen eldesten gewercken und allen denihenen der bergstadt Reychensteyn, zo doselber yezt teyl haben, erbetten ader hinfür arbeten ader gewynnen wurden, mit dem erbern tuchtigem Jeronimo Erffurt vortragen und vereynet haben in aller mass und form, wie den durch unser brieff und sigel bekrefftiget bestett confirmiret und doruber aussgegangen, darzu wir uns alle und itzlicher insunderheyte abermal bekennen, so den gemelter Jeronimus Erffurt sich vornemen lest, villeicht in bemelter vorschreybunge nicht genugsam versehen, haben wir im zugesaget und gelobt zusagen und geloben hiemit wissentlich, wurd Jeronimo Erffurt durch seyn frundt ader andere gutte gonner furgehalten gerothen ader underweisunge gegeben, das er Jeronimus Erffurt seyne erben nochkommen ader dyihenen, so solche seyn gerechtikeit ganz ader eyns teils ewiglich ader uff cyn zeit vorkauffen abtreten ader ubergeben wurde, ychtwas weyther eynes ader merer artikel, so im und denihenen darzu dynen und von noten seyn, abzunemen ader zuzuseczen in solicher vorschreybung von noten seyn wurde, das wir obenbemelten fursten mitsampt allen oben bestymten, als dan im dem ersten monde ader iar schirst darnach folgent, im Jeronimo Erffurt eyne ander vorschreybung mit sampt eynbrengung ader zusaczunge derselbten seyner notdorfftigen artikel auff seyn volkumlich vorgnugung und wolgefallen geben wollen und sollen ganz treulich und ungeferlich . . . Mittwoch vor Michaelis.

Bresl. Staatsarch. Dep. Urk. F. Oels No. 525. — Or.

¹⁾ In Wahrheit hängen aber nur das grosse Fürstensiegel und das Reichensteiner Bergsigel, zwischen ihnen noch ein Siegeleinschnitt, an der Urkunde. ²⁾ Im Texte „unt“.

304.

1504 November 29. Ofen.

Glatz.

Wladyflaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., bestätigt dem Grafen Ulrich zu Hardeck, Glatz und im Machland die Privilegien der Vorbesitzer „uber sein grafenschaft Glatz stet land und leuten mit allen iren ein und zugehörungen oder auch uber etliche sonderliche freyheiten begnadungen bergwerckh und müntze gerichte und rechte ader ander ding, was die weren und sein möchten . . . es seye uber benant grafenschaft Glatz sloss stete land leut gueter bereckwerck möntzen herschaften gerichte oder rechte, wie dann die genannten fürsten¹⁾ und er erlangt und wie die in vorigen sein privilegien und brieven oder sonst in ube und gebraucht gehabt und von benanten fürsten an in kauft gevallen und kumen sein, von neuem . . . Und insonderheit vorneuen geben und confirmiren wir benanten graf Ulrichen und seinen erben und nachkumen hiemit und in craft dits unsers koniglichen briefs aus koniglicher macht und gwalt als ein konig zu Behem, was wir in daran zu recht und pillichait geben bestetten und confirmiren sollen oder mugen, in benanter grafenschaft Glatz alle perckwergh, es sey von gold silber kupfer plei eysen oder wie die namen haben mugen, suchen arbeiten und der gebrauchen sollen und mögen mit allen öbrikaiten herlichaiten nutz und geniss fron und wechsel an unser erben und nachkumen der cron zu Behem und menigeliich von unsern wegen irrung und hindernuss“ etc. — Freitag s. Andreas Abend.

Aus dem Or. i. Wiener Geh. H.- H.- und St.-Arch. abgedr. bei Graf Kaspar Sternberg, Umriss einer Geschichte der böhmischen Bergwerke I. 2, 141 ff. — Am 20. Juli 1501 hatten die Herzoge von Münsterberg die Grafschaft Glatz „mit all ir zuegehörung . . . nichts davon hindangezogen“ verkauft. — Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. II, 190 ff. Der Bergwerke geschieht hierbei keine besondere Erwähnung.

305.

1504 Dezember 30. Breslau.

Hangenstein²⁾.

Der Breslauer Rath an Wenzel von der Dube und Leippe, Herrn auf Sternberg: „Wir zweifeln nicht, euer gnade habe gut wissen, wie unser mitbürger treffliche summen geldes aufs bergwerk Hangendenstein²⁾ gewandt haben, in hoffnung zu gott mit der zeit wiederum davon zu nemen. Nun haben sie an uns getragen, wie ihnen und ihren arbeitern aufm Hangendenstein grosser gewalt und schaden zugefüget sind ohne ihre und der ihren verschuldung; welches sie an E. G. getragen und dahin kommen wäre, dass Ambrosius Jenkewitz und Hans Beyer ihr aller machtleute und gewalthaber zu rechte gestehen und ihre angebrachte klage zu rechte erweisen solten, uns angeruffen, vor sie an E. G. zu schreiben. Wo dann bergwerke gemeinem nutze der lande oftmals grossen fromen bringen, zweifeln nicht, E. G. alles seines vermögens dazu rathlich und hülflich sein werden. Bitten darum, E. G. gerube um unser willigen dinstе genannten machtleuten diesen zeigern gnädigen rath und hülf erzeigen, damit sie in ihrer macht, was ihnen von den gewerken obgemelt mitgegeben, zu guten und leidlichen ende bringen, und ihr bergwerk forthin auch mit

¹⁾ Die Herzöge von Münsterberg.

²⁾ Hangenstein i. Mähren, Kr. Olmütz.

nutz und fromen arbeiten und dabei samt ihren arbeitern und gesinde fridlich und gemachsam bleiben mögen.“ — Montag nach Weihnacht heiligen Tagen.

Auszug aus einem inzwischen verloren gegangenen Bresl. Stadtbuch bei Benj. Klose, Darstellung der inneren Verhältnisse der Stadt Breslau etc. ed. Stenzel i. Script. rer. Sil. III, 155, wo Anm. 1 das Datum mit 28. Dezember 1505 aufgelöst ist.

306.

o. J. [1505?] o. T. o. O.

Reichenstein.

Die Herzöge Albrecht und Karl etc. versetzen den Gebr. Kostken von Postulitz auf Leutomischl Münsterberg mit dem Kloster Heinrichau, mit Kirchlehen, Mannschaften, Ritterschaften mitsamt dem Städtlein Reichenstein, mit dem Goldbergwerke, mit Wäldern, Gruben, Hütten gen denselbigen Reichenstein gehörend, darzu mit allem Land gen Münsterberg gehörend, mit aller vollkommener Herrschaft und Rechten, dazu Schloss und Stadt Frankenstein mit allen seinen Zugehörungen etc. für 10500 Schock böhm. Groschen, bis ihnen diese Summe vollkommen wieder ausgezahlt ist, mit dem Rechte der Weiterverpfändung um obgenannte Summe. — O. D.

Bresl. Staatsarch. Oelser Landb. von 1500—1505, F. Oels III, 22 C, 169 ff. — Cop. coev.

307.

1505 Januar 2. Heinrichsburg.

*Graftschaft Glatz.***Revers des Bergrichters der Graftschaft Glatz.**

Ich Sigmund Apfaltersperger bekeun und thun kundt allermeniglich öffentlich mit dem brieft: Als der wolgeborne herr herr Heinrich grave zu Hardegkh zu Glatz und im Mahland freyherr zu Stetenberg herr zu Creutzen, oberster erbschenckh in Osterreich und drussess in Steyr etc., mein genediger herr, mich dem wolgebornen herrn herrn Ulrichen graven zu Hardegkh zu Glatz und im Mahland etc., seiner genaden sun, meim gnedigen herrn, zu perckrichter alles perckwerchs in seiner genaden graftschaft Glatz, es sey eysen kupfer silber oder gold, wie das yetz gegenwurtig ist oder sich kunftiglich aus der genad gottes begeben und erzaigen möchte, ain ganz iar nemlich von Weyhennachten anfang des funften iars bis auf Weyhennachten angang des sechsten iars bestellt und aufgenommen hat, also das ich sollich iar auf solliche berurte perckwerch gedachter graftschaft, die yetz sein oder sich in bemelter zeit erheben möchten, anstatt seiner genadu als ain perckrichter treulich und aufrichtiglich als ein frumber richter mit haltung guten ordnungen und gewonhait, auch allem dem, das dabey nutz und frumen bringen kan oder mag, versehen und verwessen sol und wille. Auch mit steter wonung her vor zu Seydenberg in aim hauss, das mir sein gnad anzaigen wirdet, wonen und sitzen und daselbs haben und halten zway pferd und ain knecht, alles auf mein aigen cost zerung und darlegen, ausgenommen den zins von der herberg sol sein gnad selbs bezalen oder mich mit ainer zimlichen behausung versehen. Ich soll auch kain tail wenig oder vil in kainer gruben haben oder aufcemen, auch kain vortl betrachten noch ainicherlay das gemaim perckwerch oder perckgenossen schaden oder mangl geperet einnehmen, sunder mich allain meins solds, als hernach steet, und der recht, so ainem perckrichter rechtlichen zugehorn, betragen und bennegen lassen. Besonder so soll und will ich ainem yeden perckman oder werckgenossen, wie der gehaissen sein mag, bey perckrechts gerechtigkeit bis auf obgenannten meinen

genedigen herrn nach meinem höchsten vermügen handthaben und halten, auch dem armen als dem reichen ainem yeden geleihe gericht und recht ergen lassen, auch sunst in alweg genannter meiner genedigen herrn nutz und frumen betrachten und handeln und dawider nichtz zu versweigen, auch auf irer genaden erfordrung zu yeder zeit bei den raittungen erscheinen und mitsamdt den verwesern der ambter aufrichtig recht raitung mit gueter underricht anzuzaigen nach meiner höchsten et pesten verstentnuß, als ich dann das alles dermassen zu halten zu handeln und zu thun sein gnaden bey mein eren und treuen gelobt und gesworn habe. Dagegen mir dann sein gnad zu sold zu geben versprochen und zugesagt hat, benentlich hundert zehen gulden Reinisch alweg nach der anzal zu Quottembern zu bezalen, sechs malter habern, ain malter korn und den zins von der herberg als vorsteet. Und wohin mich ir genadn in ir genadn notdurften erfordern, die zerung wie andern ir genadn dienern, auch fur zimlichen und redlichen schaden zu sten. Dann allain, wann ich gen Glatz rey, soll man mir nichtz dann futter und mal zu geben schuldig sein. Alles treulich und angeverd. Zu urkundt mit mein furgedruckten insigl und meiner aigen handt unterschriben, geben zu Heinrichspurg an pfunztage nach dem neuen iarstag nach Cristi unsers lieben herrn geburd funfzehenhundert und im funften iare.

Glatzer Rathsarchiv, kürzlich erworben von einem Wiener Antiquar, jedenfalls aus dem Hardeckschen Familienarchiv stammend. — Or. mit aufgedrücktem Siegel und der eigenhändigen Unterschrift: „Ich obgenannter Sigmund Apfaltersperger pekenn das obgeschriben das war und steet zu halten mit diesser meiner aigen hant gescrieft.“

308.

1505 Juli 11. Ofen.

Liegnitz, Brieg, Goldberg.

Wladyflaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., bestätigt den Gebr. Friedrich und Georg, in Schlesien Herzögen zu Liegnitz, Brieg und Goldberg, „alle ire privilegien hantfesten vesten begnadungen altherkomen gewonhaiten und recht, so sy ir vater und alle vorfaren zur zeit, so sy mit iren landen und fürstenthumern an mittel zum Römischen reiche gehort und dennoch bei zeiten konig Johannes . . . zur cronen zu Beheim komen sindt . . . immassen ir vorfarn, ehe denn sy an unser crone zu Behem komen, gehabt und als freyfürsten des reichs geubet und gehalden haben, es sey mit bergkwercken muntzen und ander furstlichen herschafften nichts ausgenommen“ etc. — Freitag vor s. Margarethen.

Aus dem zu Wien befindlichen Or. abgedr. i. d. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf I, 472/473.

309.

1505 August 6. Ofen.

Liegnitz, Goldberg, Gröditzberg, Hainau.

Bergbauprivileg für Herzog Friedrich II. von Liegnitz.

Wir Wladiflaus von gots genaden zu Hungern Beheim Dalmacien Croatien etc. kunig, marggrave zu Merbern, hertzog zu Lucenburg und in Slesien, marggrave zu Lausitz etc., bekennen und thun kunt allermeniglich, das fur unns kumen ist der hochgebornne Friderich hertzog zur Lignitz und Goldtpergk etc. unser oheim furst und lieber getreuer und unns bericht, wie er ein warhaftige erfahrung hab, das in seinen furstenthumern Ligniez Goltbergk Gradissbergkh und Haynaw vor alden iaren funthafftige bergwerge gewest sein, welche er gesynnet wer wider

lassen zu suchen, ob er dieselbigen wider finden mochte, auch daneben angetzaiget, das selbige sein furstenthumb mit unsern landen gemeyniglich grenitzet; derhalben uns gar vleissig gebeten, im und seinen erben, ob er oder seine erben und nachkomen ymmer bergwerkh suchen liessen, das er vier meylen breyth und langk in seinen furstenthumern, auch in unsern landen, welche an seine furstenthumer stossen, wo es in am allerbesten gefallen wurde, suchen mochten. Und so solich bergwergh oder ertz, wie das mit nomen genannt mochte sein, durch in seine erben oder sust yemandes zukunfftiglich funden wurden an einer oder mehr stellen in den gedachten vier meylen, genediglich vergonnen und zulassen geruchten, das er dasebst bauen mochte an stellen, wo es im gefiele, auch andern verleyhen gruben stellen schörpen czechen waschwerkh seyffwerkh hutten huttenstete röstheusser allerley metallen, wie die genannt mochten werden, und die orber davon nehmen mochten volkomlich als solch bergkweg in seinen eigen landen gelegen wer, und andern verleyhen mochten huttenstet waschheuser molwerkh seyffeheuser, die sich zum ertze geboren, zu bauen und aufzurichten zu seinem eigen nutz oder andern zu zinsse, als dann bergwerghs gewonhait ist, und ynnehalten. Haben wir angesehen seine zimliche bete, auch betracht seine manigfeldige nutze dinste, die er uns und unsern konigreichen zu Hungern und Beheim manigfeldig zu eren und nutz gethon hat und noch nicht aufhoret und in zukunfftigen zeiten ungetzweiffelt thun wirdt, darumb mit vorgehaltenem rathe unser eldisten rethen und lieben getreuen der crone zu Hungern Behem geben im aus sonderlicher koniglicher mildigkait und als ein regierer der konigreich zu Hungern und Beheim und als ein furst in Slesien, das er oder seine erben und nachkomen in vier meylen, wie oben berurt, in unsern landen, die an seine furstenthumber stossen und grenitzen, bergwergh aufrichten mag, die bauen oder bauen lassen, vorleyhen gruben stollen czechen schirffen waschwerkh seyffbergk, davon sein orber nemen nach berckwerghs gewonhait, es sey welcherley ertz goldt silber cupper bley tzehn qwegksilber eisen oder welch metall das sein mochte, auch in den vorgeschriben vier meylen hutte rostheuser waschheuser seyffbergkh molbergkh zum ertzte oder ander notdurfft des bergkwercks, wo es im oder seinen erben und rechten nachkomen gevellet, zu bauen, auch andern zu verleyhen, darynne smelten und einen yedern arbaitten lassen nach seinem gutduncken, was die notdurfft und bergkwergh fordert, vor uns und unsern nachkomenden konigen zu Hungern und Behem und vor ydermeniglich ungehindert. Thun im auch dise besonder gnad, das er seinen erben und recht nachkomen nach erfindung und ereugung des bergwerghs anzuheben funffzeben iar negst nacheinander volgend frist und freyheit haben und nicht lenger, uns auch in der zeit kein urbar davon zu geben nicht schuldig sein soll. Aber zu ausgang der bemelten funfzeben iar, so sich aus gotlicher vorsehung schigket, und die genannten bergwergh an den enden pauten gewinnhaftig erfunden, es wer an gold silber kupper bley und ander metall, alsdan sol er uns sein erben und nachkumen schuldig und phlichtig sein, davon unser urbar in unser koniglich cammer zu raichen und mit in gehalten werden als auf andern pergkwerchen, wie unser konigreiche recht gewonhait und herkomen ist, ongeverde. Zu urkundt mit unserm koniglichen anhangunden insigel besiget. Geben zu Ofen mittichen vor sand Larentzen tag nach Cristi geburt tausent funfhundert und im funfften, unser reiche des Hungerischen im funffzehenden und des Behemischen im vierunddreyssigsten iaren. [Auf dem Buge von andrer Hand:] Ex commissione ppa Regie Mtis.

Bresl. Staatsarch. Urk. LBW 222 f; früher i. Wiener Haus-, Hof- und Staatsarch. — Or. — Guter Abdruck daraus bei Graf Sternberg, Umriss einer Gesch. der böhmischen Bergwerke I. 2, 143/145. Frühere Abdrücke bei Sommersberg, Silesiacarum rerum Script. I, 908/909, bei Thebesius, Liegnitzische Jahrbücher II, 376 und bei anderen. Vgl. auch Wutke, Zur Gesch. des Bergbaues bei Kolbnitz i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 32, 231 ff. wegen der praktischen Verwerthung des oben gegebenen Privilegiums in einem besonderen Falle. — Ueber die Deutung dieses Privilegs vgl. F. Rachfahl, Das Bergregal in Schlesien i. d. Forschungen z. Brandenburg und Preuss. Gesch. Bd. X (1898), S. 66. — Die Vermuthung von Sammtner, Chronik von Liegnitz II. 1, 209/210, dass die dort erwähnte Liegnitzer Knappenbrüderschaft auf Bergleute sich beziehe, unter Berufung auf die vorhergehende Urk., ist unbegründet.

310.

1506 o. T. o. O.

Goldberg.

„Meister Hans der Lasurer hat Kupper Erzte verhandelt, er hat auch Erzt und Steine gewaschen, 4 \mathcal{M} . Erztsteine vor 1 Gulden, er hat auch mit H. Sigmund Zedlitz zu Neukirch einen Vergleich getroffen um eine Grube und Bergwerk. Man muss also immer einige Bergwerkgedanken hier behalten haben, nur nicht mit gleichem Glücke und Erfolge“.

Handschriftl. Gesch. (des Pastors Hensel) von Goldberg i. Worbs Ms. 29, 117 i. Bresl. Staatsarch. — Vgl. auch Sammtner, Chronik v. Liegnitz II, 270.

311.

1506 Mai 22. Ofen. F. Jägerndorf, Loslau, Leobschütz etc.

Wladyslaw, König in Ungarn, Böhmen etc., in Luxemburg und in Schlesien Herzog etc., bestätigt dem Georg von Schellenberg und Kostl die von ihm erworbenen und früher den Fürsten von Troppau und Ratibor gehörigen Herrschaften Jägerndorf, Leobschütz, Loslau, Freudenthal, Schloss Lobenstein und Bennisch mit ihren Zugehörungen, als da sind die Ritterschaft Leute Dörfer Teiche Kirchlehen Berge Jägerreien Bergwerke von Gold Silber Blei Kupfer Eisen und Salz und alle anderen (Dinge), welche in diesen gedachten Fürstenthümern sind oder künftig könnten gefunden werden. Insonderheit aber die Münze, welche seine Vorfahren (d. h. Vorbesitzer), die Jägerndorfschen Herzöge, genossen haben, dass er (Georg von Schellenberg) nebst seinen Erben und Nachkömmlingen solches gleichfalls also geniessen und sich desselben mit allen Freiheiten und mit allen Nutzungen und allem völligen fürstlichen Recht samt allem dem, was von alten Zeiten her diesen Fürstenthümern und Herrschaften anhängig gewesen ist, bedienen kann etc. — Patek po wstupeni syna bozieho na nebe.

Aus dem i. Archiv d. Minist. d. Innern zu Wien befindl. Or. auszüglich i. d. Lehn- u. Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen u. Markgraf II, 534. — In deutscher Uebersetzung i. e. Bestätigung des K. Ludwig v. Ungarn und Böhmen v. 11/5 (Sonabend nach Himmelfahrt Christi) 1521 abgedr. bei Lünig, Cod. Germaniae dipl. II (1733), 395 ff. — Mehrere ältere Abschr. befinden sich auch i. Bresl. Staatsarch. z. B. Stbschft. Loslau I. 4. b. und F. Jägerndorf I. 1. v.

312.

1506 September 11. Brieg.

Vincenzstift.

Die Herzöge Friedrich und Georg von Liegnitz, Brieg, Ohlau etc. bekennen, dass sie „alle und jede unsere herrschaft gerechtigkeit freiheit und zugehorunge, so uns als herzogen und herren

zur Ohlau . . . in und off dem gut und dorf Wirben unsers Olauischen weichbildes . . . gehörende“ dem Vincenzstift bestätigt haben „mit aller herrschaft herrlichkeit freiheiten“ etc.¹⁾. — Freitag vor exaltat. Crucis.

Bresl. Staatsarch. Urk. Breslau Vincenzstift No. 1581 b. — Or.

313.

1506 September 15. Oels.

Reichenstein.

Der Goldene Esel zu Reichenstein.

Wir Albrecht und Karll gebruder von gottes gnaden herzogken zu Monstrbergkh in Slesien zur Ollssen und grawen zu Glatz etc. mit diesem unsern brive vor allermenniglich, in sunderheyt von unsern bereckforstendigen unsers bereckwerks Reychenstain bekennen, das wir mit wolbedachtem rathe betracht und angesehen, wie der erwidige in got herr Symon abt des closters Camentz unser besonnder und gelibter erbgetreuer mitsamt seinen gewerken etwan einen süchestollen mit grosser kost und darlunge auff unserm bergwerck Reychenstain an dem forder Guldenessel gelegen gebauet, den wir in eygener person besichtigt und mit ertz erbauet und fundig befunden, darumb haben wir auf des egnanten herrn abts und seiner gewerckschoft grossfleissig ansuchen und bethe aus furstlicher macht den egedachten suchestolln zu einem erbstolle gemacht und confirmiret in und mit krafft dies brives, gegenwertigk machen und confirmiren solchen stoll zu einem erbstolle mit aller gerechtikeyt, so ein erbstoll nach ordennunge der bergrecht zugeboret. Und dartzu geben wir dem gnanten herrn abte und seinen gewerken zu dem erbstolle auss sunderlichen gnaden und ansehunge merglicher bau so im stoll geschehen, zwee lehn in unser freyet und felt, so umb den stoll gelegen, zu strecken und zuvormessen^h lassen, wann der herr abt und seine gewerkschafft wullen und ehn am nutzlichsten sein wirt, und mogen die lehn mit dem erbstolle bauhaftigk halten. Und wohe sichs (. aber aus zufelliger ursachen .) begeben, das man denn stoll nicht bauen mocht, so sal der vil gnante herr abbt mit seinen gewerken zu dem erbstollen und zween lehn ein iar frist haben. Und so dann der erbstoll mit dem orth fort in ein frey felt getriben und gebauet wurde, so sal der herr abbt und seine gewerken die erste muttunge haben an alle gefehrde. Zu urkunt und worer bestetigung haben wir diesen briff mit unserm furstlichen anhangen[den] ingesigell, des wir semtlich gebrauchen, vorschafft besigelt zu werden. Geschehen zur Olssenn am dinstag nach des heyligen creutzes erhebung nach Christi unsers herrn geburt funfftezhen hundert und im sechsten iar.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz Nr. 14. — Or. — Früherer Abdruck bei Heintze, Sammlung von Nachrichten über die kgl. freie Bergstadt Reichenstein (1817) S. 58/59.

314.

1506 September 17. Neisse.

Zuckmantel.

Johann V., Bischof von Breslau, tauscht die Stadt Zuckmantel von Hans Nimptsch zu Neisse gegen andere Besitzungen, die Croszdörfer, ein u. a. mit „allen andern zeuge-

¹⁾ Auch diese Urk. diene zum Beweise über die Bedeutung des *ius ducale*; vgl. ob. S. 17, Anm. 2.

horungen und nuczungen, wie man die nennen mag, keins ausgenommen“ etc. — Dornstag am Tage Lamperti.

Aus dem Neisser Lagerbuch L, 19 abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen u. Markgraf II, 584/585. — Vgl. ob. 26/2 1493.

315.

1506 Oktober 2. Breslau.

Hangenstein.

Vor dem Breslauer Schöffengericht bek. Frau Kunigunde Kriebel mit ihrem Vater Lorenz Heugel als Vormund hierfür, dass ihr seliger Mann Hieronymus Kriebel ihr u. a. hinterlassen hat „seine bergkweg uffem Hangenden steyn¹⁾“. — Sexta post Remigii.

Bresl. Staatsarch. Urk. Breslau Katharinenstift No. 690. — Or.

316.

1506 Oktober 4. Ofen.

F. Münsterberg, Oels.

König Wladyslaw begnadung ober allerley bergkweg²⁾ für die Herzöge von Münsterberg-Oels.

Wir Wladislaus von gots genaden zu Hungern Beheim Dalmatien Croatien etc., kunig, margrave zu Merhern, hertzog zu Lucemburg in Slesien vnd marggrave zu Lausitz etc. bekennen vnd thun kundt allermeniglich, das wir bedacht vnd aus eygenem bewegnuß betracht, so die hochgebornnen Albrecht vnd Karll gebruder hertzogen zu Monnsterberg in Slezien zu Olssen Wolaw vnd graven zu Glatz vnser oheim fursten vnd lieben getreuen bergkwerch zu bauen sich vormals vnnderstanden vnd wohe dann gemeynem nutz vill fromen aus bergwercken entspiessen vnd erwachsen vnd vnser crone davon auch nutzbarkeit wartende ist, geben wir in vnd iren erben hiemit vnd in krafft diss briefs vor vnns vnd vnsern nachkomenden konigen, das sie in allen iren erblannden, die sie ytzunder haben vnd nachmals haben wurden, bergwerck bauen oder andern zu bauen verleihen mugen, die wir in hiemit wollenn verlehennt vnd gereicht haben mit aller nutzbarkeit darvon erwachsennde, inmassen vnd der gestalt, wie sy annder bereckhwerg angefanggen getrieben vnd gehalten haben. Dennach damite sy sovil mehr darzu genaigt vnd annder leute freylicher vnnder in bauen mugen, haben wir in dise vnser gabenn vnd begnadung aus rechtem wissen gethan. Zu vrkundt mit vnserm kuniglichen anhanggenden insigell besigelt. Geben zu Ofen sonntags sannd Frannceiscen tag nach Christi geburt funffzehenhundert vnd im sechsten, vnsser reiche des Hunngerischen im sibennzehenden vnd des Behemischen im sechsunddreyssigsten iaren.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 538. — Or. — Auszüglich abgedr. bei Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals in Schlesien S. 41/42.

317.

1506 Oktober 5. Breslau.

Zuckmantel.

Valten Haugwolt ein alte grube uffim Czugkemanter wider uffzerichten³⁾.

Wir Johannes von gots gnadn bischoff zu Breslaw etc., thun kund und bekennen ydermenniglich, demnach als wir von wegen des fursichtigen unsers lieben getrawen Valten Haugwolt vom Czugmantel angelangt, zu vergonnen, das er ein alde vorfallene grube uffim Czugmantel uff seine und

¹⁾ Hangenstein, Kr. Olmütz, vgl. ob. 1504 Dez. 30.

²⁾ Gleichzeitiger Dorsalvermerk.

³⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

seiner mitgewergken kost und czerung wider uffrichten und bauen mochte, doraus er vorhoffte, mit der czeit gewinn und gedig zu erlangen, sein wir alle wege beflissen, was den unsern zu besserung und fromen reichen sol, zeverhelfen, forderlich wann uns und unser kirchen auch notz doraus ze entschtehen phelegt. Haben derhalben zugelossen gegonnet und gestattet zulossen gonnen und gestatten hie mit desern unserm brieffe, das bemelter Valten Haugwolt mit seinen mitgewergken, die neben und mit em bauen werden, uf ir selbst eigene kost und darloge ein alde vorfallene grube uffim Czugmantel wider anrichten, ufs neue stollen einschlohen bauen bergwerck treiben ercz und golt suchen finden und desselbigen gebrauchen mogen, wie dann bergwerck zu recht hat, uns und unsern nachkommen bischoffen und kirchen zu Breslaw an unser obirkeit gerechtigkeit und orberey, auch sonst ydermenniglich onschedlich. Uff das abir solehs durch unser begenodung vorschub entphinde, vorleyhen und geben wir ehenganen Valten Haugwolt und seinen helffern gewergken freyheit ein gantz ior von data dis brieffs anzeheben, nemlich das sie in solehem iore uns und unserer kirchen zu Breslaw zehend und andere gewonliche gerecht, so man uns sonst dovon phlichtig were, nicht geben dorffen, sonder des gantz gefreihet sein; doch nach vorlauffung eines iores, wo man furder doran bauen wurde, sollen uns unser zehend und gerechtigkeit, wie billig, gefallen. Des zu orkund etc. Gegeben zu Breslaw montagis nach Francisci anno 1506.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III. 21, L. 22. — Cop. coaev.

318.

1507 April 21. Breslau.

Zuckmantel.

Doctor Michaelis Jod begobunge eyn sechzinde teil des bergwercks czum Zouckenmantel¹⁾.

Anno etc. quingentesimo septimo mitwoch nach miserieordia domini zu Breslaw haben wir²⁾ angesehen mannichfeldige angenehme dinste, die uns der achtbar hochgelerte herre Michael Jod in der erczney doctor, unser phisicus und getrawer liber, in ganzem vleis erzeiget hat und in kunfftigen zeeitten derselbigen vil meher an allen zweifel uns zeu em vorsehen, och sunderlich durch seinen hochbestendigen vleis, so er bey unserm liben herren und nehisten vorfarn bischoff Johannesen seligis gedechtnis³⁾, den er in seiner cura och bis zeu seinem letzten von diser werlde abschiede gehabet, nicht wenig sein bewaget worden, womit wir uns derhalben in genedigem willen kegen em geneiget erkennen lissen vorzunehmen. So nue durch abegang etwan des erbaren unsers liben getrawen Haussen Nympeczsch seines swehern got seligen eyn sechzinde teil, so er in dem bergwerck zeum Czuckenmantel in der obir grube, genant die Obirzeche, sunst Kunstschaft gehabt, an uns gefallen ist, haben wir dasselbe sechzinde teil in aller mosse, wie es gemelter Hans Nympeczsch innegehabt besessen und gebraucht und von em an uns kommen ist, gedochtem herren doctor Michel Jod seinen erben und elichen nochkommen in aller gewonlicher freyheit, wie doselbest zum Czuckenmantel bergwercks recht und gewonheit ist, zeu gebrauchen zeu haben und zeu besiczen, domit als mit seinem eigen gut zeu thun und zeu lossen, gegeben obirreicht und abgetretten geben obirreichen und abtretten em das hiemit etc. machende en seyne erben ader nochkommen desselbigen sechzinde teile in obin berurten bergwerck worhafftige besitzer . . .

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Neisse III. 21 L. Seite 65. — Cop. coaev.

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

²⁾ Bischof Johann V. v. Breslau.

³⁾ Bischof Johann IV.

319.

1507 November 30. Ofen.

Glatz.

Wladyslaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., bestätigt auf Anrufen des Ulrich, Grafen zu Hardeck, zu Glatz und im Machlande, als König zu Böhmen demselben, seinem Vater Heinrich, Grafen zu Hardeck etc., seinen Brüdern Hans und Julius, seinen Vettern Georg und Christoph, des gen. Hans Söhnen, und ihren männlichen Nachkommen den Besitz der Grafschaft Glatz, wie sie die Herzöge Georg, Albrecht und Karl von Münsterberg, Oels etc. und ihre Voreltern besessen haben „und darnach auf neues dem gemeltem graf Ulrichen seinen erben und nachkumen diese besondere gnad gethan, das er sein erben und nachkumen in derselbigen grafschaft Glatz alle bereckgwerch, es sey von gold silber kupfer bley eyssen oder wie die namen haben mugen, suechen arbeiten und der gebrauchhen mit allen obrikaiten herlichaiten nutzen geniess fron und wechsel, nichts dorynnen vorbehalten noch hintangesetzt und das alles weyter unsere brieve ausweisen, auf deme allen gesamelte lehen zu geben zu raichen und zu verleihen“ etc. — Am s. Andreastag.

Glatzer Rathsarchiv, Neuerwerbung, wohl aus dem Hardeck'schen Familienarchiv stammend. — Or.

320.

1508 September 16. Breslau.

Reichenstein.

Der Breslauer Rath an die Rathmannen, Geschwornen, Aeltesten der Knappschaft und die ganze Gemeinde auf dem Reichenstein.

„Als euer geschickten neben euern schreiben an uns geworben und begert haben euer privilegia, die uns zu trauen handen eingelegt sind, euch zuzuschieken, sind vor uns erschienen unser mitbürger, auch ander so bergwerk und hütten aufm bergwerk zum Reychenstein haben, und erzält, wie sie, ihre eltern und vorfarn, auch unser mitbürger in gott vorstorben, eine namhaftige und grosse summa geldes aus dieser ko. stadt Breslau auf das bergwerk Reichenstein gewandt und damit den berg erhaben und zu gange bracht, auch von herzog Heinrich seligen darüber begnadung und freiheit erlangt, und bei uns, ihnen mit zu gute, eingelegt hätten; und wüsten nicht, warum die itzunder von dannen sollten gewandt werden; in besorgung wes doran verletzt und solch ihr begnadung wes möchten entwert werden, uns diemüttig bittend, also one iren willen, dieweile solch begnadung sie belangte, nicht auszugeben, sonder wolten gerne vorgönnen, dass gemelte privilegia alhy von fürsten aehten kapitel oder andern nach allen gnügen in glaubwürdiger forma vidimiret transsumiret und euch gegeben würden, auf dass ihr des enthaltenens keinen kummer oder nachtheil haben dürftet. Wo ihr dann wisset, dass traue hand keinem theile zu abbruch oder gefeher sein sol, werdet ihr uns nicht vormerken, der unsern bitten angesehen haben. Denn alsbald ihr des mit ihnen eines werdet, wollen wir euch die gar gerne folgen lassen und thun, was euch lib ist“. — Sonnabend nach Crucis exaltat.

Nur dieser Auszug aus einem inzwischen verloren gegangenen Stadtbuch Notul. Commun. T. 5 bei Benj. Klose, Darstellung der inneren Verhältnisse der Stadt Breslau ed. G. Stenzel i. Script. rer. Siles. III, 153.

Bericht über das Bergwesen zu Reichenstein von Christoph Stepper gen. Kolling.

Ob ich wohl alhier keine sonderliche bergordnung verfasst befunde, wie sich recht keine erleidet, die man städtlich gebrauchen mögte, aus ursach dass mancherlei zu und abfahl fürfallen, die nicht möglichen zu erzehlen, sondern es ist verordnet ein bergmeister, den die gewerken erkiesen und den bestetigt die obrigkeit, den seindt die geschwornen, bereckverständige menner, zugegeben. Wo sich nun zwischen den gewerken oder andern partei wass speldiges zuträgt, dass wirdt zu rechtlichen erkenntnuss nach notturfitt und forderungen des bergwercks auch nach gelegenheit der sachen entscheiden u. s. w. Wenn nun diese zu einer sachen erforderst, so ist ihr besoldung und geben davon 15 weissgroschen.

Die massen oder lehn zu vormessen. Ist die meinung. Ein gruben oder lehen heldt inn sich den gang nach 21 lachter, unten inn hangendts und liegendts sechsthalb lachter, so wirdt eine führung 21 lachter lang und 11 lachter breit u. s. w. Die weil aber die erz mechtig und viel

seindt, auch nicht allewege auf den streichenden gengen, sondern den mehrten theil umb die genge hangendts und liegendts fletzweise brechen, so hat das vermessene lehn den 4. stossstein lochsteinen oder pflöcken nach saiger gereicht in

ewige teufe sein recht, als hiebei verzeichnet. Wenn nun sich ein gang oder fletz erz verlost oder fahlsweiss auss solcher führung felddt, so hat dieser lehn kein recht mehr daran, es sei denn, dass die führung dieser lehen oder gewerkschaft zu gut aufnehmen sei. Derohalben wirdt aus altem brauch zuglassen auch zu rechte vergunt; wo einer oder eine gewerkschaft ein lehen aufnimbt, dass er wol 2. 3. 4. 5. 6. auch mehr und weniger lehen oder zechen (nach gelegenheit seines baues oder darlege) darzu vorschreiben mag lassen und mit einem schacht oder stollen solle bauhaftig halten; denn so einer umb eines lehens willen solde so schwere schechte niederfallen und sinken, were keinen zu thun, denn er vermöchte nicht den kosten herwieder zu bringen. Wo auch zwo der 3. mehr oder minder gewerkschaft beisammen zu felde liegen 1. wirdt gebende bei einer fordernuss so viell möglichen zu erhalten, damit unkosten ersparet, denn sollten 3. 4. oder mehr schechte gesunkken werden desto leichter.

Nahmen der gebürge alhie, das erste der Gulden Esel. Es seindt alhie drei gebürge, darauf man bauet: Eines der Gulden Esel genandt, darauf bricht viel ertz, sein fest oder hart, die muss man den mehrentheils mit feuer und groben zezeug gewinnen; da stehen die ertz mechtig, dass oft entplöst ertz ein lachter 4. 6. 8. in bis in 10. 12. 20 und mehr berindt verlost wirdt.

Das andre aufm Mittelgebürge. Dass ander aufm Mittelgebürge bricht auch mechtig ertz, wie aufm Gulden Esel, aber nicht so feste, seindt wilde ertz, da braucht man selten feuer zu, dann es gar schmierklüfftig gebürge ist, ist voller genge und klüfte abe und zu wie die hengeklüfft.

Das, dritte aufm Scholtzenberge. Das dritte heisst aufm Scholtzenberge, da seindt streichende gänge, da brechen die ertz nicht so fletzweise wie bei den andern zweyen genannten gebürgen, sondern bleiben stet bei den gengen, es sei denn, dass ein gang oder klüfft zufelddt, so

¹⁾ Wegen der Datirung vgl. den Nachtrag.

findet man ein ganz nest, ist fest ein meinung, wie die gange, die oder so man an ezlichen ort verrichte gange nennt.

Was es vor eine meinung mit einlassung der lehnschaft hat. Die gruben oder zechen werden zu lehnschaft gelassen; so viel ein verstendiger bergmann, der mit zimmern und das bergwerk zu verwahren geschükt, bestreiten kann, mit dem macht man ein beredung, was man ihm von einer huellen erz zu gewinnen giebt. Darnach nun das ertz mechtig oder viel, hart oder schneitig ist, darnach tieffe für der 2 kr., ab er wenig oder viel wassers zu halten u. s. w.. Ob er setzholtz oder keines bedarff, nachdem zahlt mans ihm, und ist der gemeine kauf die huelle vor 20. 21. 22. bis ihn 24. und 25. pölischen oder kreuzer; darauf muss der lehnschafter alles auf seine unkosten halten, als heuer und knechte, setzholtz, das wasser in stet und eyen, seil, kübel und alles, das darzu geherdt, aussgenommen zimmerholtz, brette, negel, sterrünne, und wass beim der zeche bleibet, das müssen die gewerken thun; agüst [?ereuget?] er nun den gewerken viel hielten erz, so zahlt man ihm desto mehr.

So man aber stollen treibt, scheechte sinkt und auslenget. So man aber nach erz bauet, stohn treibt, schecht sinckt, ausslenget und was das ist, das verdinget man nach dem lachter, darauf muss der arbeiter alles unkosten und fürdernüss halten. Wo sich aber zutrüge, dass der stein fester würde und der arbeiter umb das genandt geld ohne schaden nicht möglich aufzufahren were und sich denn gewerke oder baubherr nicht mit ihm vereinigen und vertragen konnte, so giebt man auf bergmeister und geschwornen erkenntnuss. Wobei nur der arbeiter bleiben kann, das giebt man ihm hernach, damit kein theil das ander verfortheilen kann oder mag. So viel man nun der geschwornen zu solichem entscheidet fordert (gemeinlich 2), giebt man ihnen vom erkenntnuss jeden sechs kreuzer. Wann aber befunden wird, dass der arbeiter seiner angenommenen arbeit nachlessig vorstehet und also den gewerken zu verfortheilen vermeint, so wird er mit gefengnuss oder ablegung der arbeit gestraft.

Wenn eine gewerke seine ertz selber nicht schmeltzt, sondern verkauft. Da aber ein gewerk erzt erbauet, der selber nicht schmeltzt, der verkauft es andern hüttenhern; wenn nun einer von dem andern erz kauft, so bedarf keiner die huelle gemein erz 9. bahr (die zehnde bahr kombt dem stollner) über 30 kreitzer geben, es sei denn ein besonder gut erz, doch muss es nach erkenntnuss bergmeister und geschwornen zugelassen werden; befindt man nun, dass der gewerke nicht darbei bleiben kan, so zahlt man es ihm desto teurer, durch diese meinung kan kein theil das andere übersetzen.

Wie es mit dem gedingen gehalten wirdt. Es ist der gemeine lauff, dass wann man eine grube oder gebeude auffehrt, so verdinget man einem heuer die arbeit nach dem berglachter und giebt ihm ein benandt geld davor; darauf muss der, der das gedinge annimbt, andere lohnarbeiter auch alles gezeug, auch anders, das ihme zur arbeith von notten, auf sein unkosten halten zusambt der bergforderung, und wenn er die arbeith auffert, ist man ihm das genante geld zu geben schuldig; man giebt ihm aber wochentlich etlich geldt darauf heraus, dass er sich mit seinen arbeitern erhalten mag, bis so lang das geding gefertiget wird; so zahlt man ihm den rest hernach. Man muss aber gute achtung haben und aufsehen dass man ihm nicht mehr wochentlich darauf heraus gib, den man der arbtun thut. Wo sich aber (als oft geschieht) zutregt, dass sich der

arbeiter überdinget und kann noch vermag es mit dem benannten geld nicht enden, so setzt es der bauherr und arbeiter auf bergmeister und geschwornen zu erkennuss. Was sie denn darumb sprechen, dass zahlt man ihm hernach; es muss sich aber der arbeiter treulich und fleissig befinden lassen. Und so die geschwornen sehen, dass sich der stein in fester art verwandelt hat, der ihn ohne schaden zu enden nicht möglichen, so erkennt man, ihm alsdenn etwas hernach zu geben. Wenn man aber den stein behauct und befunden wird, dass der heuer umb das genannte geld die arbeit thun kann und weil der arbeit er nachlässig vorstehen und die bauherren oder gewerken vertheiligen übersetzen, so zwinget man ihn mit recht, die angenommene arbeit zu vollfieren und wird darzu mit gefengnuss oder ablegung der arbeit gestrafft.

So man ertz, wie es mit dem zugewinnen gehalten wirdt. Wenn nun gott giebt, dass man ertz trift, so lest man die zech oder gruben einen heuer, der verstandt zum zimmern und andere den bau von nöthen darzu hat, zu lehnschaft. Wenn alss dass er eine zeche oder grube vergewerken oder bauhern annimpt zu versorgen auf ein viertel halbes $\frac{1}{4}$ oder ganzes iahr, darnach es denn gewerken zu thun stehet als mit einer beredung, wass man ihm von einer huelle ertz zu hauen oder zu gewinnen geben sol, so gibt man ihm, darnach die erz festiger oder schnetiger zu gewinnen seindt, auch dar noch wasser zu halten, die ferderniss leicht oder schwer ist, nemlich von einer hiellen 20. 21. 22. 23. 24. bis den 25 kreutzer oder polichen, und solchen darüber. Darauf muss derselbe lehnschafter alle unkosten, arbeiter, gezeng, inselt, eisen, setzholtz, und alles was darauf gehet, auf sein eigen kosten halden und den gewerken auf der hallen das erz abmessen, allein zimmerholtz, lastholtz, brette und nagel muss ihm der gewerke schaffen.

Wie viel ungefehr eine hülle ertz centner wiegt. Eine hülle ist 10. bahr, ist soviel, dass man eine hülle mit starken 4. rossen in die hütten führt; wiegt eine mehr denn die ander alss zu 18. 19. 20. auch 23. und 24. centner. So viel ich aber hiellen gewogen, hab ich keine unter 18. centner gefunden, wie wol man nur 16. centner zu der probe wigt und rechnet. Von einer hüllen erz gibt man fuhrlohn in die hütte, dannach die hütten weith oder nande gelegen ist 6. 7. ader 8 kreizer, auch darnach das Futter teurer oder wohlfeil ist.

Von pochung der erz in der hütten. In der hütten seindt arbeiter, die pochen das erz nach dem gedinge, dem gibt man von einer hüllen 16. 18. 20. und mehr kr. zu pochen; das pocht man aus der handt mit einen grossen feustel auf einen pochstein. Wann nun das erz gepocht, so ist das grobeste als die halben hünereyer u. s. w.

Von ordnung der erz in der hütten und vermessen derselbigen. Zu diesem erzten hat es eine solche meinung, dass man vor den schmelzofen muss eine ordnung machen, für zu messen, also dieweil der zechen oder gruben, da man erz hauct, viel seindt und nicht gleichmässig, so ordnet man von etlichen gruben in die hütten zusammen auf einen hauffen fein, darnach die erz zusammen liegen, als die festen auf einen haufen, die kemmichen auch zusammen, welche milde seindt auch zusammen, was spiessige art hat auch zusammen, welche gediegen sind auch zusammen, welche eisenschüssige oder kuppericht sein auch zusammen, also forthan, und also werden der hauffen in der hütten einer 6. 7. 8. oder 10. Davon macht man ein fürmessen also von einen nimbt man zu 2. 4. 6. 8. 10. bis 16 bahr oder laufkarren, also dass mans genüchlich ordnet,

dass 48 bahr oder laufkarren von dem ufen kommen, dass nent man den ein schicht, und man rechnet in der hütten 8. laufkarren vor ein biel, so macht die schicht 6. huelle u. s. w.

Was man auf eine schicht erz hindurch setzt. Solcher schicht 3. $3\frac{1}{4}$. $3\frac{1}{2}$. $3\frac{3}{4}$. auch 4., darnach die erz fleissig seindt, aber das kol gut oder böse ist, auch darnach die arbeiter oder schmelztzer damit können umbgehen oder fleiss haben, setzt man eine woche auf einen offen hindurch, und ist der gemeine lauff auf einen offen eine woche 18. 19. auch 20. hiellen, jede wiegt ungefehrlichen 20 centner u. s. w.

Von den arbeitern in der hütten, ihrer arbeit und zustandt, und erstlich von meister und meisterknecht. In der hütten hat ein ieder arbeiter seine ordnung, was er arbeiten sol, nehmlich der meister muss die röste auf einen offen inschütten und brennen und bei blei arbtten und treiben, das balgegezeug fleissig halten, auf die rohnshüchter und ander arbtter sehen, damit ein jeder seiner arbeit ein gut genügen thue, davon giebt man ihm ein wochen 50 kreutzer, das ist ein kleiner gulden; wenn er aber über 2. ufen über blei arbt, so gibt man ihm von 2. blei arbtten und treiben auch dermassen sein lohn, und man helt ihm einen meisterknecht, der muss die rösste schietten, den rohesten pochen und die gebrauhne durchsetzen, darvon gibt man ihm ein wochen 30. kreutzer.

Von den rohschichtschmelztzern, ihrer arbeit und zustand. Von einem ufen, da man die erz also ruhe über die ruheschücht arbeit, helt man zween schmelztzer, einer macht am samstag den ufen zu und muss dieselbe nacht in der hütten sein und feuershalben helffen zusehen und anwermen, und auf den sonntag nachmittage umb 4. uhr lest er den ufen an, stehet also an der arbeit bis auf den montag frie wiederumb 4., so kombt sein schüchtgeselle oder loser wiederumb, loset ihm mit arbeit bis auf den abend wiederumb 4., und also gehet das feuer tag und nacht die ganze woche hinauss bis auf den sonntag zu mittage, so reumet man den ufen auss und macht wieder zu. Ein ieder rohschüchter, wenn er schir schicht machen oder gelöset werden soll, so sticht er den stein oder leche abe, denn er seine schicht die 12. stunden gemacht hat. Einen sollichen schmelztzer oder rohschüchter gibt man eine wochen 30. kreutzer zu lohn; welcher den sonnabends nachts in der hütten hilft zusehen, gibt man darvon 3. kreutzer; welcher aber ein gantz iahr aus treulich arbeitet und keine fürsetzliche bierschicht machet oder ohne gnugsame ursache nicht aussen bleibet, dem gibt man 72 weissgroschen, das heisst man das geschenck, dergleichen wirds mit dem meister auch gehalten.

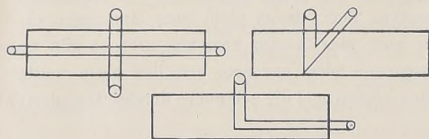
Schlackenlauffers arbt und zustandt. Vor ieden ufen hält man einen schlackenlaufer, der muss das erz, so man eine wochen durchschmelztzet, fürmessen, die schlacken hinausslaufen, muss auch den rohestein zu den roststoffen schaffen, als kohl zu den rosten tragen, die roste wieder hineinlaufen, die balgen zum treiben abziehen; davon gibt man ihm eine wochen 28. 30. 32. 34. 36. 39. mehr und weniger kreutzer, darnach die schlackenhallen weit oder naende seindt.

Stübmachern arbt und zustand. Die stubmachern müssen das gestube, so viel man bedarf, bereiten und das voll fleissig auf der leschen ziehen, alle ufen anwermen, samstages zu nacht und des sonntages ihn der hütten zusehen und wachen, die aschen zum treiben zubereiten und allen lem zu den ufen machen; darvon gibt man ihn eine woche 24. und 28. kreutzern.

Gemeine pastellarbter. Sonst muss man in der hütten und beim handlangen übrige arbter haben, mit den man allerlei genetigte abthuth, wenn der einer einen tag arbeit, gibt man ihm 4. kreuzer.

Gestübe zu machen. Gestübe zu machen weiss ein ieder schmelzter wol, es muss ihnen auch die erfahrung lernen, ob ein schmelzterzeug dürr und heiss gerätig sei, aber das gestübe gelinde oder hart sein sol.

Beschreibung eines schmelzofens zu der rohen schücht aufm Reichenstein. Zum anfang und im grundt des ofens soll gelegt werden eine abezucht kreutzweise oder in drei angl nach eine[s] jeden besten gefallen, wie hernach oder bei unten verzeichnet. Die mag sein ungefehrlichen einer spannen breidt oder weidt und einer ziemlichen munden hochgeschücht, von wegen dass die feuchten dunst, so die hievon unten auf und allen seiten zu sich zeucht, hinwegmacht, (ohne das) kann das gestübe nicht gnugsam ebenen und abwermen, wie es denn die tägliche erfahrung gibt;



denn von der feuchte erhebet sich das gestübe oder wird in spur ganz[?], verläuft der stein oder wechss im ofen ganz in einen kuchen oder sau zusammen; so es aber mit der abezucht recht verwahret, verhüts viel unraths. Auf diese abezucht leget man nun

in die mitte des ofens einen heerd mit dunnen steinen oder die ziegeln und mit einem gutten wol bereitten leimen, der nicht reist, und führet den ofen hinauf mit gutten grundsteinen, wo man den gehalten kann, oder hiefer [schiefer?], der im feuer bestehen und leiden kann oder nicht platz oder zuspringt. Die ufen aufm Reichstein werden gewöhnlicher weiss, die beigesezten schwarzen strichs ✠¹⁾ No. 2 lang an fliegelle, wie hinder undter strich ✠ weit gemacht, und man obgenandten heerd bis an die forne dieser strich ✠ hoch darnach über sich so hoch, als man wil, und nach nottdurft der vorwandt. Wenn nun der ofen als aufgeführt ist, so muss man vorne auf den geschlagenen heerd an beiden flügelln des ofens einen augstein legen, doch also dass derselbe stein bei dem eyersten flügelln eine ziemliche fürmundt nicht anstehn; dieser augenstein sol sein ungefehrlichen diesen schwarzen strichs ✠, und für den augenstein ausser den ofen leget man einen heerd mit steinen und lemen, so hoch der augenstein ist, und so weit der ofen ist, doch also dass man bei dem eyersten flügel dem gelegten grundheerde gleich einen steintiegl undter sich machen lassen kan. Item die forme wird gelegt in das gerechte mittel des ofens, also dass sie mit dem munde unter sich gericht auf das schlacken auge zuschaffe und von dem unterstein heerde, der auf die anzucht gelegt, dieser vorgesetzten striche ✠ hoch, also ist der ofen von unten auf bis an die forme voller gestübe, also dass es fahrnen auf den gelegten augenstein eine gutte pffanne diecke, oder hoch sei, so leidet es denn fein abflach zum fluss geschickt, und wenn es nur aufs fleissigst gestossen, so schneidt alda denn ein geraumen spur in die mitte hinein gefierdt oder rund, also das gestübe und umb und umb an den mauern eine ziemliche fürmundt diecke bleibe und so tief bis noch eine grosse spanne oder mehr auf den heerd zwischen bleibe, also dass man den stich in den untersten tiegel haben möge, also ist der ofen inwendig fertig zugemacht. Auf den untersten heerd vor dem gelegten augenstein stoss das gestübe einer guten spanne diecke mit einen guten starcken randt

¹⁾ Die ✠ fehlen in der Zeichnung.

einen runden tiegel, so weidt der ofen ist, alsdann setze die vorwandt, auch dass gestübe schütte das innere spur all vol kohl und auf den fürtiegel auch den untern steintiegel, dass es allenthalben wohl anwarme oder abhann, und wenn ein solch feuer abgang keume und kehre die aschen fein sauber abe, und setz ein neu feur auf, und wenn also das dritte feuer mit fleissig vorstehung abgangen und das gestübe wol erwarmet ist, magst du die vorwandt wollen aufziehen und mit dem 4. feuer anlassen; item die fürwandt soll sein ungefehrlichen dieser vorgesetzten strich † hoch, alsdann fülle den ufen lauter kohl, also so hoch die vorwandt ist, und lass in gottes nahmen das gebläss angehen.

Merck insonderheit. Eins wil ich dich erinnern, das vergiss nicht, wenn du den ufen zugemacht hast und wilt nun feur aufsetzen, so verware die forme mit einem feinen patzen lehm oder anderen, auf dass die hietze oder feur nicht in die balgen komme und dieselben verbrennen, dessgleichen thue auch, wenn dir das gebläss abhangen wirdt.

Wie man anlassen und mit dem schmelzen verfahren soll. Zum ersten setze fein gemacht die dicken schlacken, so von der blei arbeit gemacht worden, die seindt fein flüssig; so du die aber nicht gehaben magst, so ein erz, das fein lauter ist, und setze fein gemacht, bis dass du siehst, dass eine feine lautere nasen um die formen sei worden. Alsdenn so setze hienach, wie sich gebühret, welches ein verständiger schmelzter wissen und einer ieden arbt gelegenheit selbes vorstandt fassen soll, so gibt auch die ibung erfahrungheit u. s. w. Und demnach von diesen und dergleichen kisswergen ein heiss gerettiger stein lech oder zeug gefeldt und die schlacken gross, grob und schwer werden, so must du dem untersten schlackentiegel hülffe thun, auf dass er das gestübe leiden möge, es wurde sonst so lange die woche hinaus nicht bestehen mögen. Dem thue also, nim das ausledicht, das im siebe bleibt, vom gestübe, das schütte umb und auf den schlackentiegel und lass es darauf fliesen. Kannst dus aber eine notturfft eine zeit der ander gleiche nicht haben, so nimb kohlesch; wo die aber zu leicht, so nim einen trog sand zu hülffe und verware auch allewege das schlackenauge mit warmer leschen, auf dass dir der fluss nicht erkalde, denn die woche ist lang. Hab auch gut aufachtung, wenn das innere spur fuller stein oder lech ist, da du abzustechen dich nicht saumest, sonst wurde dir derselbe stein oder lech herraus im schlackentiegel treten, dass macht viel unrads. Wenn nun der stein oder leche also gemacht und abgestochen, so zeuch ihm mit einer hultzen kisten oder kruckhen fein dünne aus oder, so sichs leiden will, hebe ihn scheibenweiss abe, besich auch, dass der heerd, darauf du ziehen wild, nicht zu feuchte sei, er schlecht sonst bernied, nach dem abzuge oder abheben begeuss ihnen mit wasser, so wird ein jeder zeuge milde zu pochen.

Wie viel wohl aus einer schicht rohestein oder lech wird. Wenn man nun auf einen ufen so viel erz, wie gemeldt, eine woehen hindurch setzt also über roheschicht, so wirdt daraus 6. 6¹/₂. 6. 7¹/₂. auch 8. par, ein par wiegt 3 centner Breschlich, rohestein und wird mehr, darnach die erz gut seindt, auch nachdem man viel oder wenig erz durchschmelzt, denn es kann nicht allemahl ein gleich mass haben, denn das voll kann nicht allemahl gleich guth sein auch den arbeiten.

Wie man es mit den rohestein macht, auch wie der geröst wird und durch wie viel feuer. Solchen rohstein oder lech muss man rüsten durch 3. feuer, alsdenn man 7. paar roh-

stein in zweene röstufen anschütt mit kleinen voll stratum super stratum, so rost sichs allewege auf ein feuer ein tag und zwo nacht, so pocht man den rost wieder klein und schickt in also wieder in das ander feuer und also fort in das dritte feur, wie angezeigt; so brendts sichs gleich zu todt. Der rost, der giebt sich also im feuer oder rosten in die ewinnung. Wenn man anschütt 7 bohr randt eine bohr blei stein so wird das rosts voll bis in die 13. und 14. bohr, darauss wird also im hauffen mehr und an gewicht leichter.

Wie weiter mit dem rost gehandelt, über blei gestochen und gearbeitet worden. Diesen also zugerichteten rost sticht man nachmals über blei arbt ein über dem stüch, wie man pflegt die reichen silbererz zu schmelzen. Dem rost muss man einen frischen sandt zuschlagen, damit sich feine durre arbeit, wenn man es vorsicht, dass mans mit dem sande nicht recht macht zuviel oder zuwehnige zueschlecht, so ist es mit schaden, derhalben muss der meister, so es orbeith, gut acht und fleiss haben, was sich darzu leiden will. Wenn man des sandes zu viel nimbt, so gehet es gar zu heiss geretig und mag sich nicht scheiden und wenn sein zu wenig, so sticht sichs gar zu schlipprecht, ist auch nicht guth. Man sich aber balde, was es bedarf und haben will etc.

Beschreibung der blei arbeit. Man theilet die 13. und 14. bohr gerosten stein inn zwei theil und schlecht zu jeden theil für den ofen in bleitiegel vierdtehalben steinblei, und wenn man also den rost über den blei sticht, so wirft man die obersten schlacken und die understen oder niedersten, die aufm bleistein zum nechsten leidt, da werden ungefehrlich bei 3. oder $3\frac{1}{2}$ laufkarren, so wird auch von dem rost ein bohr oder laufkarren wie der bleistein, darvon iez gesaget ist. Nimbt man und setz sie wieder über den ofen, stiechs wieder in ein besonder blei $2\frac{1}{2}$ stein, so bringet man noch ein lodt auch anderthalbe goldt hinein, dass heisst man ein gebrau u. s. w. Darnach setzt man die blei auf einen treibheerd, treibt abe, macht daraus auss 7. bohrstein wie oben gemeldt, auf einen ofen die wochen 6. 7. $7\frac{1}{2}$ auch bis in die 8 lodt gold mehr und minder, darnach die erzt guth sein, auch nachdem die fürmessen geordnet mögen werden, die arbeiter guth und fleissig sein.

Summarum. Eingantzer bericht, wie es mit den göldern und anfrischen, desselben ämptern schleschaz zehenden bleikauff und des zugehörung gehalten wirdt. Wenn das goldt getrieben, wie es nun vom treibheerd kombt, als gibts der hüttenher in zehenden, darzu ist verordnet der fürsten ambtman, der nimbt das goldt, anschreibt das gewicht auf einen brennzettel, leget das goldt darzu und überantwortets dem geschwornen probierer, der brend es auf einen schirben, dass der bleisack, so es auf der aschen erhalden, hinwegraucht, das heisst man angerischt, darnach schreibt er auf das zettel, was auf den schirben im feuer bleiben, damit findet man, was abgegangen ist, auch was es am strich helt, alsdan empfehet der ambtman den zettel, und das goldt wird vom probierer [untersucht oder dergl.], macht die rechnung, was es macht, schreibt es auch darzu, rechne ein karat die fein Breschlich gewicht für 64 latus groschen, der groschen thun 28. einen Hungarischen gulden an goldt. Wo nun das goldt also gerechnet, so nimbt der ambtman in die bezahlung den zehenden gulden gr. und 1 hl. davon, der gebühret den fürsten zu ihrem zehenden oder cammergutt. Alle hüttenherren müssen ihr goldt in zehenden überantworten, dürfen keines anderswo verkaufen, es wurde sonst für ein diebstahl gerechnet, aussgenommen die herren

junckherr¹⁾) haben dadurch ihre sonderliche befreijung. Was ihre f. gn. nu am schleschatz gewicht, strich haben, das wird gehalten, wie in andern stheuern, ist hie ohne not was daran zu melden u. s. w. Alle hüttenherren müssen das blei, so man zur arbeit bedarf, in der fürsten cammer nehmen, ausgenohmen die herren Fuger, daran haben ihre f. gn. kein gewiechest [geringest?].

Wie es vor zeiten gehalten. Nehmlich im anfang dieses bergwerks hat man dem fürsten nicht mehr für den zehenden geben als die zehende bohr oder hüllen erz, darauf hat der fürst selber die hüttenkost halten müssen oder andere umbs geld verkauft. Es hat auch ein ieder sein blei gekauft, wo es ihm gefallen und am wohlfeilesten hat bekommen mögen. Da aber das bergwerkniss aufsteigen gekommen, hat der fürst durch bitte bei den gewerken zu wege gebracht, dass man die zehende theil goldes fein ausbereitet, solches ist auf zwanzig iahr verwilliget, die seind wol vor vielen iahren aus, es bleibt aber nun vor recht ewig u. s. w. Sollen sich aber gewerken auf ein neu unerbaut bergwerck der meinung einlassen, wurde schwerlich zu thun sein, es werden reich erzt, viel holtz oder ander notturfft vorhanden.

Was ihre fürstl. gnaden für amtleithe helt, was ihr ambt und weesen auch ihre besoldung sei, hat es die mainung. Es ist ein oberster ambtman anstatt f. gn., den nennt man hoffmeister, der regieret als die obrigkeit, nimbt ein alle urbar und zehendt, so ihr f. gn. alhie einzukommen, den giebt man ein genandt ehrliche besoldung (weiss aber ietzigen zeit nicht wie viel), der muss alle nutzung verrechnen und seines solds lactendt [?wartendt?] sein u. s. w.

Probierers ambt und besoldung. Ein geschwornor probierer, der den fürsten und hüttenherren, arm und reich geschworen, den geben die fürsten ein iahr 30. ungerische guldt gulden, und so oft er einen hüttenherrn ein stück goldt anfrischt und streicht, muss ihm der hüttenherr 6 kr., es sei wenig oder viel lodt bis zu der mark, so ists eine zahlung zu 6. kreuzern, wo es aber nur ein loth über die marekt mehr, so gebühret ihm 2. loht, alss nehmlichen 12. kr. bis zu der andern marek undt alss fort, dass leufft die wochen dem probierer ungefehrlichen auff ein Reinischen gulden. Machet er iemandts eine probe, der muss ihm zahlen von einer erztprob 6 kreutzer, denn die hiesischen erzt sein mühesam zu probieren und nach huelen und brauchen viel kohl und blei u. s. w.

Müntzers ampt und besoldung. Darnach einer die goldt durch gunst schmeidig macht, das goldt oder gulden müntzt, das kretz aufsucht und abreucht u. s. w., dem geben die fürsten, er hatte viel und wenig zu müntzen, 120 kr. eine wochen vor seine arbt, wie wol itziger ein iahr 70. ungarisch gulden, aber das kohl und alle materialia und notturfft gehet auf die fürsten sambt allem gezeuge.

Volget, wie es mit dem kollern, schmieden und fuhrknechten gehalten wird. Item mit dem kohlern wirdt es also gehalten, welche in der hüttenherren holtz arbeiten, die muss man vorlegen zu aller notturfft, nehmlich kohlstett zu machen, das holtz zu hauen, auf die kohlknechte ihren wochentlichen lohn [fehlt etwas], auch so leidet man ihm hirauf kostgeldt funzig kreitzer und was man ihm leihet, muss der kohler mit kohl bezahlen, also dass man in auf der stadt im walde für ein mass kohl 12 hl. abrechnet, sollich kohl für etliche hüttenherren mit ihren eigenen pferden herrein, etliche aber nicht. Welche koller oder fuhrleuth das kohl selber führen gibt man ihnen von iedem mahs fuhrlohn 3 xr. Man helt man die ordnung, wenn man dem koller leihen soll, so

¹⁾ scil. die Grosskaufleute, nicht etwa die Adligen.

muss man für dem lohtage hinaus kommen und besehen, worau man ihm geldt leihen sol, und auch das holtz und anders, darauf er geld nimbt, vorhanden sei. So helt man einen ieden koller-knecht conto, was ihm aus seinen lohn verreichet wirdt, damit die koller (ob sie fallieren wolten) nicht mehr hinaus fordern und nehmen können, denn darauf gehet, wo die welde oder die helzer derer hüttenherren sein. Wenn aber die koller die heltzer von den hüttenherren annehmen, müssen sie die hüttenherren solche schulden der holtzer sambt allen andern vorlok bloss alles alleine auff den koller und dahin sein sehen[?]. Dargegen lest der koller, wo er den koll selber furt oder nicht, auf mancherlei weise, wie die beredung zwischen ihnen betroffen, auch der koller vermögens oder nicht leiden oder erswinden kann, an iedem mahs oder fuder kohl stamgeldt oder eine anzahl ihnen[?]. Hierinnen wird immer von einen hüttenherren anders denn von den andern nach gelegenheit auch vermögen eines ieden die eunigung gefunden.

Aus was ursachen die koller in schulde gerathen und kommen. Dass aber die koller in schulde kommen undt nicht einer den andern gleich zahlen kann, das macht oft die teure zeit und dass einer an einer besser arbeit ist denn der ander; ezlicher arbeit im steingeritte (und soviel enden also der ander mit 3. knechten und 1. pferdt) und gebürge, der kan mit 6. knechten und 2. pferden nicht so viel enden, und muss gleichwohl das koll nit teur geben, denn der ander. Solle man aber dieselben hölzer an den hohen gebürgen und steingeritten stehen lassen, wer schade, auch nicht zu thun, man möchte auch keinen koller, der nicht schuldig were, in solche arbeit bringen. Dieweil aber die armen leutte schuldig, müssen sie umher dahin arben, hengen ein stein an den andern und kommen immer tieffer hinein, seindt darbei mit ihrem weib und ihren kindern blutharm und ärmer denn gefangene leutte, solt man ihnen aber vortel vor den andern thun mit der bezahlung, werss auch nicht zu ratten, viel weniger zu thun, aus ursach der kohl kauff wurde erhöht, so wolten die andern auch haben, damit kondens und möchten es die hendel nicht ertragen.

So aber die köller ihre eigene höltzer haben. Wo die köller oder pauern ihre eigene höltzer oder welde haben, so zalt ihnen der hüttenherr ein mass kole nicht teur denn umb 5. xr., er habe es gleich nande oder weith zu führen.

Schmiedekost. Mit die schmiedekost hat es eine solche ordnung, dass man dem schmiede alle ding nach einer schatzung zalt, ein iedes stücke hat seinen nahmen, was man ihm dafür geben sol, und wenn man ihm kohl und eisen wochentlich heraus zu der arbeit gibt, rechnet man ihme balde auf den sonnabendt wiederumb abe und schreibens ezlich dem eisen handt zu gut, und wenn man mit dem schmiede abgerechnet hat, so muss ein ieder diener und fuhr knecht ansagen, was er hat arbeiten lassen die ganze wochen, das muss mit der schmiedes rechnung concordiren; welche aber nicht mehr denn nur eine hutten und hand geben, halten nach ihrer besten gelegenheit.

Der fuhrknechte dienst und zustandt. Einen fuhrknecht giebt man eine woche zu lohne 15. weiss Groschen. Darvon muss er sich aller seiner notturft erhalten, welcher aber ein ganz iahr aus treulich dient, dem ist man 72 weiss Groschen vor ein iahr geschenck schuldig, er muss aber über das ganze iahr fahren, keinen feyrtag den sonntag Christag und Ostertage Ostermontag feiern und sonst keinen. Man gibt ihm aber auf einen zwelfbotten tag und 4. frauentage ein tagelohn, das ist 5. polichen über seinen wochenlohn; wenn aber der einer auf den sonntag gefelt, so giebt man ihm nichts.

Hernach folgen mehr und andere artickel gemeinen bergwerck zu nutz. Unserer gnediger herr N. N. sein fürstl. gnade zu merten [weren?] mancherlei übels wider gott die welt und sein f. ge. alhier auff N. vorhanden gewest, die sein f. g. nicht ferner gestatten will, wie hernach folget. Item zum ersten, welcher wirdt sein hauss selber nicht gebrauchen kann oder wil, so ers vermit, soll ers keinen ledigen gesellen oder weibe vermiten, sondern frommen ehelenten, die auch habende sindt. So sie schuld machen, dass sie auch zu bezahlen hatten, damit das geschrei nicht alle die von N. gee; so es aber anders geschehe, so sol derselbe wirdt die gemachte schuld selber bezahlen und unsern gnedigen herrn 5 sch., so oft das geschieht, verfallen sein. Item es sol kein wirdt hausen oder herbriegen die öffentliche an der uner sitzen, die da selber eheweiber oder ehemennen haben, und allhir bei em underwohnen, auch kein haus soll ihnen vermittelt werden bei 10 sch. unserm gnedigen herren vom wirdt, so oft das geschücht. Item es soll kein wirdt hausen oder herbriegen die beide frey und ledig sein, die mit einander kochen und schlafen als ehelenthe, bei 1 sch. buss vom wirdt, so oft es geschücht. Item öffentlich wehren, die da eigene heuser hetten und sessen an der unehr, die sollen verkauffen in 4. wochen, so sich nicht einander lassen wollen bei derselben heuser. Item so sich dasselbe hurenvolck zutheilen, und sich bei wirdten in heusern oder kammern finden wolden, welcher wirdt oder wirdten des übereinkommen wird, 5 sch. die busse. Item es sol keiner die herbergen und furdern, die wieder unsern gnedigen herren oder alhie wieder die gerichte oder gemein gethan haben, dass unverricht ist bei verlust leibe und guts.

Die gerichtsbussen. Item so einer oder eine durch den frone botten oder richters zeichen für gerichte gefordert und nicht geschehen, so oft das geschücht, dem richter 8 gr. Item so einer oder einer zu ding geladen oder vier sinnbott und gestehet, so oft 8 gr. den scheppen. Item so sich einer bei dem richter eines eydts vorwilliget und zu recht nicht nachkombt, so oft 8 gr. dem richter. Item so einer vorgehegten rechten sich bewilliget seinen kegenern mit dem eyde zu endkeg und den nicht vorfurd, so oft das geschücht, den schöppen 24 weisssgroschen. Desgleichen, der sich verwilliget den aidt zu nehmen und nicht geschicht, 24 weisssgroschen, den schöppen von den bussen, der schöppen 2 theil der richter $\frac{1}{3}$ theil. Item so einer den andern vor dem rechten lügen strafft, so oft 8 gr. buss. Item so sich einer mit zeugen lest überweisen, so oft das geschicht, sol er geben 24 gr. die buss.

Abgedr. nach einer Vorlage im Bresl. Oberbergamtsarch., deren Wiederauffindung z. Zt. nicht gelang, von Steinbeck in seiner Abhandlung über den Bergbau zu Reichenstein in Karstens Archiv für Bergbau und Hüttenwesen Bd. XV (1827), S. 303/319. Der erschreckliche, vielfach unverständliche Text wurde, soweit es möglich erschien, im vorliegenden Abdruck lesbarer zu machen versucht.

Herzog Karl von Münsterberg's Bergordnung für Reichenstein.

Der durchlauchtige hochgebohrne fürst und herr herr Karl, herzog zu Münsterberg in Schlesien, zu Oels und graf zu Glatz, gebeut und will er[n]stlich diese nachgeschriebene puncte und artickel diesem bergwerck zu gut, von männiglich alhier gehalten zu werden, unverbrüchlich stets und vest, und auf dass sich niemand der unwissenheit zu entschuldigen habe, ist es allhier verzeichnet und angeschlagen.

Von bauhaftigen halden und von frist und freyheit haben. Item zum ersten will seine fürstl. gnaden als bauhaftig gehalten haben, wo in einer zeit von acht tagen nacheinander folgende nicht in vollkommener schicht gearbeitet wurde, nemlich acht stunden, dass genugsame und rechte fertige arbeit wäre. Wie sich in einer zeche gebührt, die zu mehrung fürstl. gnaden zehend gebauet wird, dieselbe zeche oder lehen, soll in fürstl. freiheit gefallen sein und vom bergmeister einem andern verliehen werden. Es wäre denn sache das aus redlichen ursachen denselbigen lehen freyheit gegeben wäre und im bergwerksbuch, verzeichnet, beweiset würde oder mit fürstl. briefen. Iedoch soll alle zeit nach ausgang der gegebenen freyheit, sovorn die zechen nicht, wie oben ausgedruckt, beleget und bauhaft ist gehalten, die lehen erfolgen dem ersten, der die muthung eingebracht hat.

Vom zweytracht und zubusse bitten. Item wo sichs begäbe, dass ein gewerck an seinem bergwerk nachlässige und von andern gewerken angelanget, seiner theil halben in gefahr, und helfen vordringen aber zuzusehen und dass ein gewerk nicht thäte und in verachtung stelle, soll der andere gewerk, es sey einer oder mehrere, macht haben, nach seinem gutdünken und verstand zu verdingen und die theil zu versorgen, und so die andern gewerken dasselbige verbanete geld zu ihrem theil nicht erstatten wollen, so soll der vorsichtige und fleissige gewerk der theil die andern gewerken vorm bergmeister in ihrer gegenwärtigkeit belangen. Und wo sie in 14. tagen nach der belegung, das geld zu ihrem theil nicht legen, so sollen sie der theil verlustig seyn und dem gewerk auch sein geld geben, das bergwerk überschreiben und zugeeignet werden. Wo auch eine zeche zwitrachtiger gewerkschaft halben liegen bliebe und einer oder mehr gegen den bergmeister seine zubuss und theil zu erbauen erbothen, soll ihm nicht hülflich seyn, sondern als freyfeld, wer es begehrt, verliehen werden.

Von neuen arbeitern oder lehnschafter anzulegen. Item ein ieglicher, der eine bauschafft oder zeche in verwesung hält oder hat, soll keinen heuer oder arbeiter anlegen, der vor auf einer andern zeche oder einem andern gearbeitet hat, er habe sich denn vormals an demselbigen erkundiget, bei dem er die arbeit gehabt, dass er sich aus guter ursache und wohl mit ihm geschieden, bei der poen ein schock.

Von dem lehen und libniss zu geben. Es soll auch ein ieder lehnschafter oder fürstlicher einer zeche, so bald er abgemessen und ihm gelohnet wird, seinen arbeitern ihren lohn darüber nicht fürhalten; wo aber einem heuer oder arbeiter darüber sein lohn fürgehalten würde, so soll derselbe arbeiter macht und ursachung haben abzufahren und einem andern anzufahren, damit keine arbeit mit seinem verdienten lohn gefährdet oder vorzogen werde. Es soll auch keinem arbeiter mehr lohn gegeben werden, denn wie itzund bishero der gebrauch gewesen, bis auf weitere aussatzung unserer gnaden etc. auch keinerlei libnis ohne zulassung des bergmeisters, bei einem schocke.

Von rechter schichtzeit anzufahren. Item: Es soll auch ein ieder lehnschafft oder verweser der zeche zur rechten schichtzeit anfahren, und auf der zeche gegenwärtig seyn und aufsehung haben, dass rechte schichte gefahren werden, dass in der zeche fleissig und getreulich gearbeitet, bergfesten und andere schäden und verwahrlosung der zeche verhüten, das erz rein lassen aus halden. Wo er auch wird erfunden, dass einer oder mehr heuer oder arbeiter rechte

schicht nicht feyern oder hielten, den soll er solches in keinem wege zu gut halten; sondern wo einer gleich aus redlichen ursachen seine schicht zu halten säumig gewest, dennoch soll demselbigen sein lohn nach anzahl abgezogen werden. Wo aber einer aus bösen ursachen säumig oder nachlässig befunden würde, den soll der lehnschafter oder verweser der zeche dem bergmeister ansagen bey verlust derselben lehnschaft; dem auch der bergmeister nicht allein sein lohn soll lassen abrechen, sondern von unsern gnaden u. s. w. wegen darzu strafe bey der poen ein schock.

Von guten montage zu halten. Item wo sichs mehr begäbe, wie vormals geschehen, dass ein guter montag von denselbigen heuern fügenommen und sich zu der bierschicht versammelten, es sei auf dem gebirge, auf den dörfern oder in der stadt, eher denn die rechte schicht verfahren und gearbeitet hätte, sollen sie eingenommen werden und ihre strafe nicht missen und der lehnschaft verlustig seyn.

Lehnschaft zu halten. Es soll auch keiner mehr denn eine lehnschaft halten oder haben, es würde denn durch unsern bergmeister aus redlichen ursachen zugelassen; bey der poen zweer schock, so oft das geschieht.

Von aufschlagen des erzes. Item es soll auch keiner erz abmessen, es sey denn vorgewogen und aufgeschlagen, dass es der erzkäufer besichtigen könne und zugegen bey dem messen seyn mag; bey einem schock.

Von erzmenteln. Es soll auch keiner sein haufen erz menteln, also dass das geringe oder böse erz oder berg unten und das gute oben, sondern soll es getreulich und ungefährlich durcheinander gehen lassen. Wo aber einer überkommen, der mit vorsatz einen haufen erz also mentelt, den erzkäufer also zu gefahren oder betriegen gedeyht, der soll solch erz fürstl. gn. cammer verfallen haben. Darzu die lehnschaft verlohren.

Von unreinem erz. Item wo einer unrein erz hätte, das sich der käufer anzunehmen beschwert, soll der hofmeister leute verordnen, das erz zu besichtigen; welcher theil unrecht erkannt, soll zur ersten, denen, die das erz besehen, ihrer mühe lohnen und darüber auch ernstlich vom hofmeister gestraft werden.

Von den messbarn. Item wo auf einer zeche eine messbar befunden, die nicht durch den bergmeister geacht oder gezeichnet, und so sie gleich gezeichnet wäre und die rechte maas nicht hielte, durch abnutzung und andere betrug ermerkt; soll gestraft werden um ein loth goldes.

Vom erzkleinern in halden. Item es soll auch keiner auf den halden erz kleinern; es wäre denn, dass er in derselben zeche das tiefste bauet und er durch redliche ursach vom bergmeister und den gewerken zugelassen würde.

Vom hüttengesinde abzuhalten oder zu fordern. Es soll auch kein hüttenherr dem andern sein gesinde abhalten noch fordern. Es sey schmelzer, köhler, fuhrknechte oder welcherley hüttenarbeit es sey; er habe sich dann vormals erkundiget an demselbigen, dabey das gesinde vor gewest, dass er sich von ihm aus guter ursache entbrochen und wohl geschieden. Bei der poen ein loth goldes.

Von anlassen und losen, ofen versetzen. Item sonntag zu abends nach dem halben seiger um vier uhr soll den schmelzern die anlassglock geläutet werden, da soll sich der schmelzer ohne säumnis in die hütten verfügen, fürwenden und anlassen, und in der wochen des abends

und morgens soll die glocke den schmelzern zum losen geläutet werden um fünf uhr des halben seigers. Und wo nach dem ausleuten der glocken der anlasser oder loser in der hütten an seiner arbeit nicht befunden würde, aber hätte sich übertrunken, dass er der arbeit nicht pünktlich ausrichtung thun könnte oder durch seine verwahrlosung seinem herrn schaden thäte, mit versetzung des ofens aber andern schaden, soll er von unserm hofmeister mit ernst gestraft werden.

Von der meister arbeit und aufsehung. Item ein ieder meister soll in der hütten die roste schütten aber bley arbeiten, abtreiben, den gezeug ganghaftig und fertig halten, die schmelzer unterweisen, die hüttenarbeiter um seines herrn schaden anreden, des morgens und abends allezeit bey dem anlassen und losen seyn, fleissig und getreulich zusehen, dass zu rechter zeit angelassen und gelosset werde, dass kein schaden geschehe, mit dem ofen verstopfen oder anderer arbeit, dass die köhler die körbe recht laden, recht maas geantwort, recht vorgemessen werde; so er irgend an einem stück seines herrn abgang oder schaden spühret, das soll er seinem herrn anzusagen verpflichtet seyn. Wo er aber in seinem dienst nachlässig ermerkt würde und seinem herren einen schaden verschwiege, soll er darum mit ernst von unserm hofmeister gestraft werden.

Vom geschenk des meisters und rostschichters. Item wo ein meister oder rostschichter in seinem dienst fleissig und ein iahr lang oder einen sommer nacheinander bey einem herrn ausdient und mit keiner redlichen ursachen seines dienstes aber arbeit halben von unserm hofmeister belegt würde, das seinem aufgesagten dienst entgegen, so soll ihm der hüttenherr, dem er so fleissig gedient und gearbeitet, eine rostecke, nemlich dreyer marckt werth, zu schenken verpflichtet seyn.

Eines meisters versorgung vom hofmeister anzuzeigen. Es soll auch kein hüttenherr keinen meister fordern noch arbeiten lassen, er sey dann vor unserm hofmeister darzu verordnet und die versetzung seines diensts anzeiget, auf dass er desto fleissiger in seines herrn nutz und arbeit sey; dadurch unser cammer und zehend desto fleissiger zusammen gebracht wird. Bey der buss und poen.

Von köhlern, kohl und bränden. Item nachdem auch insonderheit ausgerufen, dass ein ieder köhler hinter seines herrn erlaubnis, keine kohl oder brände verkaufen, verschenken oder weglassen soll, auch keinem fuhrknechte einigerley belohnung mit kohlen oder bränden thun. So aber der fuhrknecht etwas dem köhler dienet, es wäre mit aufladen, kohl umstossen oder wie sich das begäbe, das soll ihm der köhler mit geld und nicht mit kohlen oder bränden vergelten. Würde aber darüber ein fuhrknecht überkommen, der also brände oder kohlen brächte und verkaufte, davon der köhler nicht bewusst oder schuld hätte, der soll peinlich gestraft werden. Würde aber der köhler hierin schuldig befunden, der soll um zwey loth goldes gestraft werden. Dergleichen würde iemand überkommen, der kohl oder brände aus der hütte trüge, ohne sonderliche gunst und zulassung des hüttenherrn, soll peinlich gestraft werden. Wird auch jemand solch heimlich zugeführtes oder zugetragenes kohl oder brände kaufen oder einnehmen, der soll um ein schock, so oft das geschieht, gebusst werden. Es soll niemand ohne zulassung eines hüttenherrn, dem kohlen auf den weg verschüttet wären, kohlen wegtragen; wenig oder viel, bei der poen eines schock.

Vom biermas. Item das bier soll aus den häusern nach dem rechten maas gegeben werden. Es soll auch ein ieglicher ein gezeichnet bier- und weinmaas haben, und die aiche bey dem richter nehmen, und wo einer hierin brüchig befunden, so oft es geschieht, soll ein schock verfallen seyn.

Von bierschenken und bierschuld. Item wir wollen auch, dass unsere amtleute keinem bierschenken bierschuld über vier groschen rechtens helfen sollen, auf dass die arbeiter unserm berg zu schaden, nicht wie vormals geschehen, durch solch übrig trinken in schuld geführt und dadurch vor furchten vom berge weichen dürften.

Vom schenken, wie sich gegen arbeiter zu halten. Item wo einem schenken bewusst, dass ein arbeiter zu seiner schicht und arbeit zu gehen verpflichtet ist und solehes durch geschäfte oder biertrinken verachten wollte, dem soll der schenke kein bier weder ums geld oder auf borg geben oder zu geben verstatten. Würde aber ein bierschenke überkommen, der soll mitsamt dem arbeiter eingenommen und gestraft werden; darzu soll ihm ferner zu schenken nimmer gestatt werden.

Von gewicht, maas und feinen waaren beyn höckern. Item der richter mit zweyen stadtschwornen, soll alle quartal bey allen kramern und höckern besichtigen, ob sie gewichte, recht ellenmaas, schöne waren und handel treiben. Wo wenn derer einer unter diesen stücken mit einigem falsch begriffen oder mit ungerechtigkeit überkommen, der soll nach erkenntnis unsers hofmeisters an leib und gut gebüsst und gestraft werden.

Von fischerey. Item alle fischerey und fastenspeise sollen vom richter und geschwornen alle fasten den verkäufern gesagt werden, damit der verkäufer und käufer dabey möglich zu leben habe.

Von kaufen, ehe's aufn markt kommt. Item wo einer vor der stadt auf dem wege was einkaufte, ehe denn es auf den markt gebracht wird, ob es gleich in einer gasse geschähe, es betreffe viel oder wenig, der soll um ein schock gebüsst werden, und hierinn niemand verschont.

Von höcken aufm markt kaufen. Es soll auch kein höcker auf dem markt kaufen einigerley auf, wie der kauf, bei einem schock. Es werde ihm denn durch den richter zugelassen.

Auf die dörfer laufen. Es soll auch kein höcker, verkäufer oder verkäuferin auf die dörfer laufen, einigerley kaufen, bey einem schocke und bey verlust desselben gekauften guths, es sey, was es sey, ausgenommen fischerey. Und der richter soll sie mit gefängnis einnehmen und nicht auslassen, das schock werde denn vor nieder gelegt. Ob aber iemand zu seiner nothdurft was bedürfte, in sein haus und nicht auf wiederkauf, und die stadt oder märkte nicht erlangen könnte, demselbigen soll zu schicken vergönnt werden; doch soll es allezeit mit wissen und erlaubnis des richters geschehen. Bey der poen eines schocks.

Abgedr. a. e. im Bresl. Oberbergamte befindlichen Vorlage, dessen Wiederaufindung z. Z. nicht gelang, bei Steinbeck, Gesch. des Berg- und Huttenwesens zu Reichenstein etc. i. Karstens Arch. für Bergbau und Huttenwesen Bd. XV (1827), S. 319 ff.

323.

1509 Oktober 18. Reichenstein.

*Reichenstein.***Linhart Vogel, Otto Rosswurm und seine gesellschaft einweissunge¹⁾.**

Nach Christi gebuert im 1509 iar am dornstag nach Galli ist Bernhart Gross an stat und in macht herr Linhart Vogels durch Hans Schlosser richter sambt den geschwornen, wie rechts, eingeweisst in die güeter, [die] Otto Rosswurm und seiner gesellschaften gewest, nemlich in drey heuser, eines zunegst Franz Seylern an der ecke gelegen, das ander zwischen Jacob Schlossern und Franz Bütners heusern gelegen, das dritte zwischen Caspar Stechern und Jorge Kuetreibern gelegen. W[e]iter ist obgedachter Bernhart Gross durch Simon Ditterich bergkmaister sambt den geschwornen mit recht eingeweisst in obgenanten Rosswurm und seiner geselschaffter hütten bergkwerg welde holz kole erz, wie am nechsten blat abgesetzt und mit namen ausgedruckt, die erste hüte zuoberst am grunde gelegen genant Pichenhüten, die ander zwischen Nickels Habels und Bernhart Pflaums hütten gelegen genant Nickel Ungers hütete, die dritte zwischen Jorge Unger und Erhart Langers hieten genant Hans Matiesch hüt, die vierde zwischen Hans Kirchbergk und Franz Seilern gelegen genannt Fritz Ochssen hüt, die funffte die niderste im grunde genannt Paul Innis hüt, auch in vahrende oder unfarende beweglich oder unbeweglich und alles, das zum handel gehört, nichts ausgenommen, welche gueter genannter Bernhart Gross in macht herr Linhart Vogels erstanden ervordert und, wie recht, erklaget umb die schueld, so herr Linhart Vogel Rosswurm und der gesellschaft dem bergkwergk und guetern zu enthaltung alher gelegt und vorgestrackht, so hoch die register und rechnung zwischen in ausweisen wirdt.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein Vol. I. — Auszug des XVI. Jahrh. a. e. nicht mehr erhaltenen Reichensteiner Bergbuch, Blatt 60. — Abgedr. mit einer Auslassung bei Faulhaber, Beitrag zur Gesch. der Reichensteiner Goldproduktion i. d. Zeitschr. f. Gesch. und Alterth. Schlesiens Bd. 31, S. 208 Anm. 1.

324.

1509 Oktober 18. Neisse.

Jungferndorf.

Johann, Bischof zu Breslau, urk.: der Glaser Hans Flessig habe ihm erzählt, dass er die drei vom Vater ererbten Hufen zu „Juncfrauendoff (Jungferndorf, Oest.-Schl.) etwan zeum Caldinstein²⁾)“ gehorende . . . zeu fruchtbarlicher gebrauchung zeu brengen bedocht und doruff unserm und unser kirchen lande zeu gutte eine glasehutte uffzurichten und zeu bauen“ willens wäre. Hierzu bekommt Flessig noch zwei wüste Erbgüter; er und die nachkommenden Glaser zu Jungferndorf dürfen in den bischöflichen Wäldern im Kaldensteinschen Gebirge das umgefallene und sonst zum Bauen untaugliche Holz zum Aschebrennen und sonst zu anderer der Glashütte Notdurft ohne jede Verderbung des Waldes nehmen. Niemand anders darf daselbst bei Strafe Asche brennen, „alleine ausgenommen, so wir ader unser nochkomen bischoven zeu Breslau bey sant Johannesberg³⁾), wie vor alders gewest, eine glasehuttten uffrichten und bauen lissen, in welchem falle wir uns und unser kirche unvorstricket in irer freyheit allenthalben vorbehalten.“ Da die zwei Erbgüter zur Glashütte geschlagen, sollen sie freie Güter sein und nicht mehr zum Erbgericht nach Jungferndorf

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift. ²⁾ Vgl. ob. S. 92, Anm. 2.

³⁾ Johannesberg bei Jauernig, 1505 von Bischof Joh. V. Turzo von Breslau bey sant Johannesberg³⁾), wie vor alders gewest, eine glasehuttten uffrichten und bauen lissen, in welchem falle wir uns und unser kirche unvorstricket in irer freyheit allenthalben vorbehalten.“ Da die zwei Erbgüter zur Glashütte geschlagen, sollen sie freie Güter sein und nicht mehr zum Erbgericht nach Jungferndorf

gehören, sondern zu den bischöflichen Amtleuten, allein die Viehtrift ausgenommen. Nur einheimisches Bier dürfen die Glaser in der Glashütte schenken, „und ap sie zu zecitten ire glas und wahre um bereit gelt nicht mochten anwerden¹⁾ und dofur in wechselsweise fremde bier nemlich Breslisches ader Schweidenites musten annehmen, sal en och in der glasehutzen, so es nicht oftimals und obirmessig geschiet, umbs geldt zu vorthuen ungehindert frey seyn“. Es folgen dann noch Bestimmungen wegen der Fischerei und der Jagd. Als Zins sind dem Bischeffe jährlich 5 Mk. zu entrichten „und sunst was gerechtikeit von andern glasehutzen gewonheit ist, denselbigen sich och vergleichen“ etc. — Am Tage des h. Luce ewang.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch III. 21 L. 177. — Cop. coaev.

325.

1510 Mai 8. Reichenstein.

Reichenstein, Iglau.

Karl, Herzog zu Münsterberg in Schlesien, zu Oels und Graf zu Glatz etc., ersucht die Bergstadt Iglau um eine Rechtsbelehrung . . . „Geben wir euch wissen, das wir unser fürstlichen oberkait halben zwe parth nach ordenung der recht umb bergwerk zum Reichensstein unser herschaft auf ainen benanten rechtis tag haben verladen lassen, damit im rechten auffindig gemacht und erkant würde, wer sülich bergwerk fertigen und verantworten sulde, damit uns doran kain unziemlic abpruch geschehe, wir euch hie auch beisamt dem ortelgelde zuschicken. Begeren dorumbe an euch und bitten: „wellet die schriefte²⁾ und iren gründ aigentlich bewegen und endlichen ausspruch darauf noch rechte under euerm sigl zuschicken, auch der parthe schriefte bei diesem boten widerumb zu fertigen. Wellens widerumb in allem gute ken euch vergleichen und allzeit gern zugedenken halten“. — Am abende unsers hern hiemelfart.

Aus dem Codex D des mährischen Landesarchivs abgedr. bei Tomaschek, Das alte Bergrecht von Iglau und seine bergrechtlichen Schöffensprüche, S. 170; vgl. auch Tomaschek, Der Oberhof von Iglau S. 20, Anm. 1. — Die Antwort s. unten 1510 Mai 19.

326.

1510 Mai 15. Reichenstein.

Reichenstein.

Vertrag der Herzöge von Münsterberg mit Hans Diepold wegen des Bleikaufes zu Reichenstein und wegen seines Amtes als Berghofmeister daselbst, u. a. wegen des Goldmünzenprägens.

Wir Albrecht und Karll gebruder herczogen zu Monsterbergk in Slesien zu Olssen und graffen zu Glacz etc. thun kund und bekennen . . . , das wir mit gutem bedacht und vorgehabtem rothe umb unsers und unser bergstadt und bergwerck Reichenstein notzis und besten wille, das wy vor unser amptleute und zu unser fürstlichen kammer gehorende so offte nicht dorfften vorandert und vorwandelt werden, sunder in steter ubunge und regirunge dyste vleyssiger vorbalden würden, uns mit dem ersamen unsern getrawen lieben Hannes Dypolde ufim Reychenstein voreynget und vortragen haben, wy hynach fulget: Erstes das ber alhy uffim Reychenstein den bleykauff und bleykammer erblich haben sol frey sicher unvorwandilt und unser bergwerck und dy, so hiroben bergwercks pflegen bauen und brauchen, mit bleye vorsorgen, das en zu irir erbt dinet, und solch

¹⁾ loswerden, verkaufen. ²⁾ Liegen nicht vor.

bleye sal her en geben eyn ezentner vor czwen gulden Hungerisch und eyn ort adir vor drey Reynische in golde. Wo sich aber begeben, das dy bleye czwischen dem kauffman offsteygen und teurer wurden, denn sy yezundt sein, sal und mag gnanter Hanns Dypold den kauff auch erhoen, ydoch das her mit solchem offsteygen des bleyes eynen czimlieben gewyn, den her und dy unsern wezen mogen, nehmen sal, dos her solchs handels ane schaden bleybe. Und obir ehn sal keyn ander frembder noch eynhemischer bleye vil noch wenigk alher off unser bergwerck nicht furen noch schaffen, und wo eyner adir mehr domit ubirkomen, der adir dy sollen dorumb kegen uns funffzeig Hungrische golden und kegen gnantem Hannes Dypolde das bleye, so bey en funden adir erfahren wurde, vorfallen^{*} seyn. Und so her nach gemeynem lauffe der werlde mit tode vorfallen und absterben werde ane leibiserben unobergeben dyser handelunge, sal sulche voreinunge des bleyekauffs und kammer mit allen andern ampten und pflichten, wy hienachgeschriben, kommen und fallen an und uf den erberen Cuncze Zauerman burger zu Breslaw und seyne erben; so ferre her adir sy das annemen wollen, dy denn wy offtgnanter Hanns Dypold ungehindert frey vor menniglichk doby bleyben sollen. Ydoch sal und mag Hanns Dypolt allezeit, wo yme gefyle, solchen handel und ampte bey leben, ab her wil, bestympten Cuncz Zaurmanne seynen erben abir wem her wil, mit dem wir vorsorgit und unsern ampten und nachgeschriben handeln bequemet, obirgeben und abetreten, und der oder dyselbigen, so is annehmen wurden, sollen alle dy freyhait und recht haben, wy her gehabit und in diesem brieffe begriffen seyn. Kegen dyser begnadunge disz handels und bleykauffis sal Hannes Dypolt (sal!) dyse nachgeschribene ampte uff sich nehmen und vorsorgen: nemlich dos her stete unvorwandelt unser hovemeyster hiroben uffem Reychensteyne seyn sal regiren und thun ahn unser stat, was eynem hovemeyster zugehort und von uns geordent und befolen wirt, und wo wir dy goltmuntez, wy wir dy von kayserlicher begnadunge zu rechte haben, offrichten fertigen und brauchen wollen und werden, sal her uns sulche goltmuntez von dem golde, so uff unserm bergwercke zum Reychensteyn gefellit und in unser kammer kompt, allenthalben vorsorgen und dorezu schaffen und halden allis, das und dy, so zu fertunge solcher munteze gehoren, nemlich moncezer probirer preygter eysenschneyder müncezerlon zusetze des goldis; alleyn, wasz silber dorezu gehoret, wollen wir selbist schaffen; sohist allen gezeug, so sich in und zu solcher muntez gehorit gar keynis nach nichtis auszunehmen, wie man erdencken und benennen kan, sal her schaffen und vorsorgen und sal auch haben und halden den streychgaden, wasz dovon gefellit, zu seyнем noteze und den treulich und vleisig vorsorgen. Desgleichen sol her vorwessen unser gebirge mit czween steygeren o[r]bereren abemesseren und was getrauen steygeren zugeborit, doch das alle dyselbigen, so zu solcher goltmuntez zu probiren das goltstreychen preigen, auch die steyger o[r]berer und schreyber, so her zu solchem obgnanten ampten und andern unsern notzen und renthen zu beschreyben bucher und register halden und vorweszen, mit eyden an uns verbunden werden sollen; dovon sollen und wellen wir ungeferlich alle halbe iar, so her is begeret, von allen solchen ampten renten notzen genissen und eynkommen, wy ob angezeygit, rechenunge von ym entphoen und offnehmen. Wy den gewonlich vor solche muhe dinste und treuliche vorwesunge, sollen und wollen wir ym und wer uns nach ym dyselbigen ampte vorsorgen werden, yn das ioris zu solde zu geben schuldigh sein und geben wellen hundert Hungerischer golden am golde, domit her und dy, so noch ym ahn

seyner stat seyn werden, diste meher vleyss und gutten willen ankeren und haben sullen und mogen. Disz zu urkunt haben wir obgnanten fursten vor uns unser erben und nachkomen herren zum Reychensteyn unser bayder furstlichen ingesegel abn dysen brieff hengen lassen, der gegeben ist uffin Reychensteyn mitwach nach sontags Exaudi nach Christi unsers herren geburt im funffzehenhundertem und ahm zehenden iare.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 562. — Or. — Auszogl. abgedr. von Faulhaber, Beitrag zur Gesch. der Reichensteiner Goldproduktion i. d. Zeitschr. f. Gesch. und Alterth. Schlesiens Bd. 31, S. 202, Anm. 2.

327.

1510 Mai 19. (Iglau.)

Iglau, Reichenstein.

Antwort der Bergstadt Iglau an Karl, Herzog zu Münsterberg etc., auf seine Anfrage vom 8. Mai.

(s. ob. No. 325.)

... Als e. f. g. uns ietzt zugeschrieben hat zu erchennen, das e. f. g. zwu parthei noch ordnung der recht umb bergrecht zum Reychensstein auf e. f. g. herschaft auf ainen benanten rechttag hat verladen lassen, damit im rechten erkannt würde, wer suliche bergwerk fertigen und verantworten sulde, damit e. f. g. kain unzimlicher abbruch geschehe, und wie dorauf sein der partheien vermeinte gerechtikait zuschriefften gepraucht, welche e. f. g. uns zugeschickt habt, begerund suliche schrieffte und iren gründ aigentlichen bewegen und entlichen ausspruch dorauf mit rechte under unserm insigl e. f. g. zu schiken mitsambt der partheien schrieffte bei dem boten widerumb zu fertigen, haben wir vernomen. Durchleichtiger, hochgeparner furste! E. f. g. geruch zu wissen, das wir die schrieffte paider parthei angenommen, dieselben mit vleis verlesen und bevoorans den schuldbrief, so die schuldinger iren gleubigern uber sich vermachet verpriefft und gegeben haben, doraus wir anders nicht erchennen noch vernemen, wen das die geltschuld zwischen den bemelten partheien ursprunglich nicht von pergwerks wegen, sunder fur allerlai kaufmansware und pfembrt¹⁾ herkomen ist, wenn bergwerk anzunemen und kaufmansgüt anzunemen, ist ein gros underschaid. Seintnmall aber suliche geltschuld umb kaufmansware und pfembrt ist entsprungen, darüber haben wir nicht zu urteilen noch recht sprechen, bevoorans uber suliche parthei, die nicht unserm rechten underliegen, sunder auf bergwerk von guten willen mitailen, doch mit sulicher underschaid: so wir umb suliche sachen der bergrecht halben besucht werden, das sol geschehen nicht durch ainen schlechten boten, sunder durch zwen geswaren scheppen desselben bergwerks, welche uns die gelegenhait des handls nicht allain in schrieffte, sunder auch mündlich auf unser frage mochten erklarn, domit wir noch inhalt unser pergrecht zwischen den partheien ire sachen mochten recht entschaiden und dorober urtail sprechen, und das sol geschehen mit schlechter mainung und mit kurzen warten inhalt unser bergrecht. Saintnmalln aber sulicher handl unserm bergrecht nicht zugepürt noch underligt, vermain wir uns in kainerlai weis umb suliche sachen nicht anzunemen noch recht doruber zu sprechen. Auf das wir e. f. genaden die schriefftliche setze paider parthei versigt bei dem boten widerumb senden. Datum in solemnitatibus Penthekostes anno domini XV^o decimo.

Abgedr. aus dem Codex D des mährischen Landesarchivs bei Tomaschek Edlen von Stradowa, Das alte Bergrecht von Iglau etc. (1897), S. 170/171.

¹⁾ Pfennigware.

Die Herzöge von Münsterberg verantworten sich gegen Kaiser Maximilian auf die Beschuldigungen der Städte Augsburg und Nürnberg wegen ihres Berggerichts zu Reichenstein, u. a. unter Berufung auf die Goldene Bulle Karls IV. v. J. 1356 und ihre Stellung als Reichsfürsten.

Allerdurchlauchtigster furst, grossmechtigster kheisszer, allergnedigster herr. Euer khaiszerlichen Maiestat seynt unszir underthenige dinste alzeyt demuttigs vleiss zuvoran bereit. Allergnedigster herr und khaiszer. Es hot euer kaiserliche Maiestat von dato andern tages des monads Maii iungstvorsehien auff angebrachte klage der erszamen burgermeister und rethe der stete Augspurg und Nuremburg gernet zu schreiben an unszern lieben getrenen Hanns Schlosser und alle ander bergkrichter und orttelsprecher auffem Reichenstain und bey vermeidung kaiserlicher ungnad und straff ernstlich gebotten, auff dy rechtliche furladunge der gloubiger Hannsz Starzedels und Otten Rusworms, weytter auff unser adder unser anwaldt aber ymanden anders anforderung nicht zcu procediren handeln vollfuren richten nach zu urteilen, welche mandat und inhibition aus kheiszerlicher milde und guttigkeyt, dach auff ungegrunte und unstathafftige underichtunge gemelter burgermeister und stete ausgangen, dy wir auch surrepticias halden und vor nullitet achten. Dann allergnedigster herr und kaiser, es ist aussfundig und zu rechte woer gemacht, das die gläubiger Hannsz Starzedels und Otten Russworms durch statthafftigen contract und brifflich stipplacion dy bergwerck auffem Reychenstein szampt den hutten und hawszern zu vorgnugung irer schuldt ehn bey gemelten iren schuldenern zu thun angenohmen haben. Wywol sie es nicht gestendigk, wollen wir auff e. k. Mt. durchleuchtiges bedenken gestalt haben, ap es erbarlich und redlich gehandelt sey, hetten inen auch vorgunst, sich weyter zu bedecken und redlicher that zu halden. Dorumb wir vor und nach ausgang der furladunge unsers bergkrichters den retten zu Augsburg und Nurenburg geschriben und guttliches anssynnens begert, haben die iren als dy globiger Hannsz Starzedels und Otto Russworms anzuhalten und zu weiszen, sich ires contracts obgemelt zu halden und unszer guttliche warnung und vormanung zu weyterem gemut zu nehmen, des sy sich widerspennig gemacht und vorachtlich gehalten und in scheyn ir unschuldt unaussfundige that an e. khaiszerliche Mt. haben tragen lassen und zu gemeltem schreiben euer khaiszerliche Maiestat beweget. Wohe denn diese gerichtes handelung auffem Reychenschthain nicht personliche action ist, szunder unser bergwerck zu rechtfertigung ehn aus worhafftern contract zuschtendig belanget, solten sie sich dieszer klagen billich enthalten haben. Wohe sy denn durch iren gewalthaber zu szune und rechte gemechtiget auff berampten rechtstag gestanden und von dem richter auffem Reychenstein durch e. k. Mt. gebott und vorbitten und ire angemoste freyheyte und begnadunge haben decliniren und der antwort aussfiehen wellen, haben die gerichte auff ire bescheidenheyte dy klage und antwort auff gutte bedacht bis zum negsten rechtistage gefristet, domit sie sich rechtformiger urtail bedecken und dy zwee part als gloubiger und schuldenere an stat des antworters, wy gen uns zu halden voreynigen mochten, welchs der gewalthaber obgemelt angenohmen geliebet und bewilliget hat, wy beweislichen ist, aber auff den geczilten rechtistag nicht gestanden. Und wiederumb, als von notten gewest, sein antragen und behelff nicht furgestragkt, haben sich der richter und seyne beysitzer ordnung und recht ires

gerichtesstuls unvorweislich gehalden nach gotte und recht auf anforderung der gehorszammen partt, so also, wy bewilliget, erschienen, rechtliche urtayl gefellet und den gehorszamen teylen, wes recht ist, ergeben lassen. Dowider der gewalthaber mit rechte nicht gewest, auch solch orteyl hymnen rechter czeyt nach rechte und gewonheytt dieszer lande nicht widerfachten, szonder dis thun in rem iudicatam gehen lassen und dach in seheyn, als von ehn dem rechten woll nachgegangen were, eyne ungewonliche und zu nichte appellacion der gulden bullen Karoli gantz entgegen¹⁾ dem richter eingelegt, des sich unszer procurator und Starzedel szampt seiner geselschafter beschwert befunden und zu rechte dowider haben sein wullen, hat der gewalthaber unszer gegener ausz krafft seiner uffgelegten fullen gewalt globt zeu dem negsten rechte zu gestehen und des richters orteyls zu gewartten bey vorlust der sachen und also seyner eygen bewilligung nach mutwillig aussen blieben in vorachtung der gerichte. Ist abermols von richter und seinen scheppen zu rechte funden, dy forigen in dieszer sachen ergangen orteyl bey krafft und macht bleyben solden und unser gegener obberurt solden uns auch Starzedeln und seiner geselschafter dy gewirdigte scheden rychten und gelden, welchs ortheyl obermols unangefochten vorblieben; also das uns und Starzedeln nicht weyter zu thun geburen will nach freyheytt und recht der achtparn cronen zu Behmen und irer eyngeleipten landen¹⁾, dann unser erlangte scheden zu den gedachten purgern zu Nuremburg und Augspurgkh zu suchen nach dieszem summario, das wir e. khaiszerlichen Maiestat zu erinnerunge hierynne eingelegt zuferigen. Bitten wir euer khaiszerliche Mt. geruche zu khayszerlichem gemut zu nehmen, welcher massen unszer allergnedigster herr kaiserz Fridrich in gott szeliger e. k. Mt. herr und vater, zur czeyt, so beyde e. khay. Maiesteten zu Wien auffem gschloss hartlich belegen und von khonig Georgen unserm anhern und herczog Wictoryn unserm vetter loblicher gedechtnis mechtiglichen gefreyet und der belegerunge erlediget seint, unsern vatter und seine bruder milder gedengken aus hohem vordinstnis gefurstet und herczogen zu Monstburg nach ordnung weisse und form der furstlichen wurde im heyligen rhomischen reychen creiret ausgerufen und beschreyben hat lassen²⁾ und das wir szampt unszerm vater herczog Heinriche des furstlichen stands unvortheiligt³⁾ geblieben. Auch in ansehen der khayszerlichen freyheit und begnadunge, domit dy crone zu Behmen und ir landt begabet und obir hundert iar unabbruchlichen gebraucht hat⁴⁾, das wissentlich ist, uns dieszer furstlichen underrichtung und woren worten mehr glouben geben, dann dem ungegrunten und unausfundigen furtragen gemelter rethe und ir mitburger, dy uns nicht gemes seint, umb ere und gelimpfen zu rechtfertigen, sie auch dohin halden, uns zeimlicher gebur erlangter urtayl zu pflegen, domit uns nicht not sey, nach rath unszer herrn freunt inen dieczs abezufordern. Wollen wir umb euer kheyszerliche Maiestat als getreue fursten des reychs all unszers vormogens und undertheniges vleis allzeyt demuttig vordienen. Geben zur Ollsen dinstags am tage Prothi und Hiacinti im funffzehenhundertsten und zeehenden iare. Euer khaiszerlichen Maiestat underthenige

¹⁾ Hier wäre ein zweites und früheres Beispiel von der Gültigkeit der Goldenen Bulle von 1356 für Schlesien; vgl. ob. S. 47.

²⁾ Urk. v. 7. Dez. 1462 vgl. Lehn- u. Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 153 ff.

³⁾ Unvertheiligt = unbeschädigt, cf. Lexer II, 1961.

⁴⁾ Gemeint ist doch wohl wieder die Goldene Bulle.

fürsten Albrecht und Karl gebrüder herzogen zu Monsteburg in Slesien zur Ollssen und grafen zu Glatz.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 566 a. — Or. — Auszügl. abgedr. von Faulhaber, Beitrag z. Gesch. der Reichensteiner Goldproduktion i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 31, S. 200, Anm. 2.

329.

1510 September 20. [Nürnberg.]

Reichenstein.

Der Nürnberger Rath bek., dass „Jacob Welser als volmechtiger anwalt und gewalthaber Antoni Welsers, Endressen Granders burger zu Augspurg und ir beder gesellschaftter und verwandten, Petter Imhoff von wegen sein und seiner brüder, Lienhart Hirssvogel für sich und sein brüder, Leonhort Gerung, Hans Hess von wegen Cunradten Pufflers burger zu Nurmberg und Jorig Bader als ein factor und handler Hansen Hundtpiss von Ravenspurgk und seiner gesellschaft als gelaubiger und creditor Hansen Startzegels und haben mit fürsprechen gelaumert: Nachdem und sie vergangen zeitten von dem ersamen Hansen Schlosser, berckrichter des fürstlichen goltpergs auff Rothem schain¹⁾), uff anregen und begeren des durchlauchtigen hochgebornen fürsten und herren herren Karl herzogen zu Munstberg seiner fürstlichen gnaden verwanten interesse eines ungepautten bergkwercks halben citirt und geladen worden, derohalben sie durch iren volmechtigen anwalt erschienen, ir gerechtigkeit exception und weer fürbringen lassen, aber unangesehen desselben sey ein vermeinth nichtig urthayl wider sie ergangen, davon sie an und für den alldurchlauchtigsten grossmechtigsten fürsten und herren herrn Maxmillia erweltem Romischen keyser unsern allergnedigsten herren und seiner kayserlichen maiestat loblich cammergericht geappellirth inhalt des instruments deshalben ausgangen und dieselbig appellacion durch iren volmechtigen anwalt gedachtem richter verkunden lassen, aber dieselbigen nit annemen wollen und gegen ime beschwerlich gehandelt, aus welcher handlung gut zu vermutten, das gedachter pergkrichter, wiewoll unpillich, verre procediren lassen und handeln werden, das inen zu nachteil raichen. Dieweyll sie aber irer aigen geschafft halber solcher appellacion nit usgewarten kunden oder mochten“, so ernennen sie zu ihrem Bevollmächtigten Johann Rehlinger der Rechten Doctor, des kaiserl. Kammergerichts Prokurator und Advokat. — Freitag st. Matheusabend.

Nürnberg Stadtarch. Libri litterarum No. 26, fol. 40/42. — Cop. coev. — Kurzer Auszug bei A. Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien (1900) S. 267, No. 395²⁾. — Am 31. Juli 1510 hatte in derselben Sache betr. das Bergwerk „Reichsstein“ Anthoni Adler, des Raths zu Nürnberg Diener, Vollmacht erhalten. — Ebend., fol. 31/32.

¹⁾ Reichenstein.

²⁾ Hr. Univ.-Prof. Dr. Schulte machte mich auf obige wichtige Urk. freundl. aufmerksam und Hr. Archivrath Mummehoff zu Nürnberg hatte die grosse Güte, eine Abschr. von ihr anfertigen zu lassen.

330.

1510 Oktober 24. (Reichenstein.)

*Reichenstein.***Erwerbung von Reichensteiner Hütten durch süddeutsche Gesellschaften¹⁾.**

Nachdem zwischen dem irlauchten hochgebornen fursten und herrn [Karl] herzogen in Schlesien zu Munsterberg Olssen und graf zu Gltz etc. und etlichen kaufleuten von Augspurg Nurnbergkh und andern orten nemlich Hans Baumgartner Anthony Welser Georg und Andres Grandter Sebold Scheiteln Cristoff Herwart Thoma Lang Anthony Pimel (?) Conrad Velinss Hanss Imhoff Linhart Hirsvogel Bertholt Bufler Unfier Ulrich Schedler Hans Himps [Humpis] Veit Stots²⁾ Wunko Romannde Heinrich von Zoring Paulus Gering und iren gesellschaftern andern tails und Hans Starzedel Otto Rosswurm b tritenteils zu rechte etlicher berurten und angezeigten guter halben in kriege gestanden, darauf sein f. g. rechtsspruche erlangt, welhe obgezeigte güeter, so noch in wurden vorhanden befunden, haben wir³⁾ nach ordnung des bergkwerchs recht von rechts wegen in noch gesetzter wurde und suma geschätzt, nemlich umb 6476 fl. und 15 gr. Reichensteiner zal, 50 gr. vor ein fl. gerait. Geschehen donnerstag nach der heiligen XI taussent iunckfrauentag im 1510 iare.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein Vol. I. — Auszug des XVI. Jahrh. aus dem nicht mehr vorhandenen Reichensteiner schmalen Gerichts- und Bergbuch, Blatt 59.

331.

1510 November 26. Breslau.

*Reichenstein.***Rezess zwischen verschiedenen Bergbaugesellschaften zu Reichenstein.**

Chundt und offenbar sey meniglich, so diesen brieff sehen horen oder lessen. Nachdem zwischen dem durchleuchtigen hochgebornen fursten und herrn hern Carolln herzogen zu Munsterberg in Slesien zur Ollsen Wolaw und graven zu Gltz aynes und den erbarn namhaften Jaccoben Welser zu Nurnberg burger als gewalthabern Anthony Welsers Cunradten Vechlins gesellschaft auch Endressen Granders und seiner gesellschaftter zu Augspurg Lienhartten Hirschfogels und seines bruderns Petern Im Hoffe und seiner gebruder Paulus Gering und seines bruders Hannssen Hessen von wegen Cunradten Puffirs zu Nurnberg Jorgen Baders als factorn Hanssen Hunpiss von Ravenspurg und seiner gesellschaft anders tayls, desgleichen zwischen iztbenannten burgern und kaufleuten aynes und Hanssen Starzedeln Otto Rursworms anderstayls schpen und irrung erwachsen seyn von wegen der schulden, so die gedachten Starczettel und Rusworm den bemelten kauffleuten iren glaubigern schuldig worden sein, auch ettlicher scheden interesse und unchosten halb, so der gedacht furst Starzedel und Rusworm aynes ungepautten bergwercks halben auff dem Reichenstein erlitten, welche der furst auch Starzedel und Rusworm auff ein merckliche summa gelts gewirdigt und vor dem berggericht daselbst wider gemelten Welser und sein anhengige mitglaubiger mit urta[i]l erlangt sollen haben⁴⁾; dieselben anforderungen alle und iedir, wie die

¹⁾ Die Ueberschrift lautet: „Hernach volget, wie die Fuggerischen ire hütten zu sich bracht und ire ankonnfft haben, aus dem schmalen gerichtsbuech und bereckbuech als numero a gezogen.“

²⁾ Nach Angabe des Hr. Univ.-Prof. Dr. Schulte ist dies der berühmte Künstler Veit Stoss.

³⁾ scil. das Berggericht zu Reichenstein.

⁴⁾ Vgl. ob. S. 176/178.

gnant sein, haben ich Cristoff Scheurll doctor und als gesantter der durchleuchtigen hochgebornen fursten und herrn Friederichs curfursten und herrn Johannssen gebruder herczogen zu Sachsen etc. meynrer gnedigsten und gnedigen herren und ich Cunez Saurmann burger zu Breslaw mit willen und wissen offtbenannts unsers gnedigen herrn herczog Carlls und der erbarn Cristoffen Scheurlls Hanssen Pfannen und Lauxen¹⁾ Meyrs als bevellichtragern und factoren hirnerbenants Jakoben Welsers und seiner anhengigen mitglaubiger, auch Hanssen Starczedel und Otten Ruswurms enndtlich entschieden aufgehebt und vortragen, wie nachvolgt: Erstlich zu fruntlichem sundern wolgefallen hochgedachter unserer gnedigsten und gnedigen herrn von Sachsen hat vorgenantter unser gnediger herre herczog Carl alle und yede seiner f. g. erlangte urtailspruche anforderung und gerechtigkeit, wie die gnant sein oder werden mochten, gar und genzlich vallen lassen, sich der hiemit vorziehen und begeben, wie das ein vorsigelter briff von seiner f. g. ausgangen, clerlich ausdruct²⁾. Zum andern soll unser gnediger herr herczog Carl durch sunderliche briefe alle und yede gewelte, so sein f. g. in dieser sache wider offtbemelte burger und kauffleute von sich gegeben hat, widerrufen und abtilgen, die auch hiemit und in crafft diez vertrags vornichtigt und getodt sein sollen. Und wo offtgemelte glaubiger nach uberantwortung solcher wiederrufung durch dieselben seiner f. g. gegeben gewelte in annich schaden gefurt wurden, die solle yne sein f. g. genueglich bezalen. Zum dritten hat unser gnediger herr herczog Carl zugesagt und bewilligt, wo sein f. g. wider die andern Hans Starczetls und Otten Ruswurms glaubiger, die in disem vortrag mit begriffen sein, in crafft seiner erlangten gerechtigkeit durch sein f. g. oder ander ichtz furnehmen und handeln, wie und in was gestalt das beschehen wurde, das in alewege dieser vorbenannten vortragenen glaubiger leib habe und gutter darynnen gesichert gefreyet und ausgeschlossen sein sollen. Wo sie aber durch solich furnehmen wenig oder vil beschedigt wurden, denselben schaden allen und yeden sol ine sein f. g. uff ir volligis benugen widerkeren und bezallen one geverde. Zum vierden so sol und will der gnant unser g. h. herczog Carl die offtbemelten vtragen glaubiger alle und yede mit iren personen haben und guttern zehen iare die nechstfolgenden in seiner f. g. schutz und schirm haben und ir gnediger herr und furst sein. Dagegen und zu endtlicher hinlegung dieser schen und gebrechen haben Cristoff Scheurll Hans Pfann und Lucass Mayr anstat und von wegen offtbenants Jacoben Welsers und seiner anhengigen mitglaubiger unserm g. h. herczog Carl ein nemliche summ geltz und seiner f. g. gemahel unserer gnedigen frauen vierzehn eln samet zu eynem claid geschengkt und dieselben summa und samet uf gemelts unsers gnedigen herrn bevelh hiervorbenannten Saurman uberantwortt inhalt der quittungen, so gmelter furst und Saurman dorumb von sich gegeben haben³⁾. Und die schulden, so Starczettel und Ruswurm den vilgmelten vtragen glaubigern schuldigen sein, sollen Cristoff Scheurll Hans Pfann und Laux Mayr als bevelhtrager diner und factor derselben glaubiger unserm gnedigen herrn herczog Carl frey ledig abtretten cediren und ubergeben, als sie auch in crafft ditz vertrags gethan haben. Es sollen auch die gemelten Scheurll Pfann und Meyer anstat und von wegen der vtragen glaubiger Hanssen Starczeteln und Otten Ruswurm und herwiderumb Starczettel und Ruswurm die vil benannten vtragen glaubiger solcher schulden und aller spruch

¹⁾ Lukas. ²⁾ Unbekannt. ³⁾ Unbekannt.

erlangten gerechtigkeit und vordrungen, so beyde teyl diser sachen halb gegen einander gehept haben, vor dem erbarn rathe zu Breslaw noturfftiglich quittiern; doch so ist Hansen Hunpiss und seiner gesellschaft vorbehalten in disem vortrag zu sein, ob sie wollen. Hiemit sollen alle und yede obbelmelt anspruch erlångt recht und anfordrungen, wie die gnannt sein oder werden mochten, nichts ausgeschlossen, so der vilbelmelt unser gnediger herre herczog Carll, auch Starczettel und Rusworm zu den vilbenannten vortragen glaubigern und herwiederumb dieselben vortragen gaubiger zu gnannten fursten Starczetteln und Rusworm gehept und zu haben vormeint, sampt allen und yeden expensen costen und schaden, so die partheyen dorunter erlitten haben, gar und genzlich aufgehebt und vortragen sein. Solichs alles sampt und sonderlich haben offtbenannter unser gnediger herre hertzog Carll fur sein und seiner furstlichen gnaden bruder unserm gnedigen herrn hertzog Albrecht und irer beyder gnaden erben an eynem, Cristoff Scheurl Hans Pfann und Laux Mayer von wegen und anstat offtbenanter vortragen glaubiger am andern und Hanss Starczettel und Otten Rusworm am dritten teyl mit hand und munth angenommen und vestiglich zu halten gelobt getreulich und one geverde. Des zu warer urkundt haben wir sy vorbenannte doctor Cristoff Scheurl und Cuntz Saurmann auff der partheien begern diesen recess anlass und vortrag begriffen gestelt und aufgericht und gleichs lauts zu dreyen malen schreyben und yeder parthy ainen behendigen und mit unsers gnedigen herren hertzog Carll von Monnsterbergs Cristoffen Scheurls Hanssen Starczettels und unseren beidyn tedingsleuten angehefften pettschirn bevestigen lassen, doch uns doctor Cristoffen Scheurl und Cuntz Saurmann und unsern erben unserer besigung halben unschedlich. Actum Breslaw am dinstag nach Katharine nach der gepurt unsers erlossers im funffzehendenhundertsten und zehenden iare.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 570. — Or. — Auszügl. abgedr. von Faulhaber, Beitrag z. Gesch. der Reichensteiner Goldproduktion i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 31, S. 201, Anm. 1.

332.

1511 April 15. Breslau.

Breslau.

Die Fürsten, Herren, Ritter, Mannschaften und Städte Schlesiens einigen sich über die gemeinschaftliche Prägung neuer Heller.

. . . Dorezu yder furst herrschaft und furstenthumb sein anczal sylber kegen Breslaw in die monze fertigen soll, wellichs also in heller . . . vormonzt, ydem teyl sampt dem uberlauff sal aus der monze oberreichet werden, dokegen wir alle, die czu monzen recht haben und des begnadet sein, mit allerley groschen und heller monzen sechs ganze iar stille stehen und nicht monzen sollen, yedach unser gerechtigkeit und privilegien ober die monze unschedlich. Wurde auch gott einem oder mehr aus uns fursten und hern ein gluch geben, das wir sylbererzt in unsern herschafften erlanget und sylber machen liessen, sullich sylber hat uns die koniglich maiestat zeugegeben, ouch in der monze zcu Breslaw zcu vormonzen lossen nach dem schrot und korn wie obstadt . . . — Dienstag nach Palmarum in der Fasten.

Aus dem Or. i. Bresl. Stadtarch. abgedr. von Friedensburg, Schlesiens Münzgeschichte im Mittelalter i. Cod. dipl. Sil. XII, 24/25. — Ein Vidimus des Breslauer Rathes vom 7. Mai 1512 (Freitag vor Cantate) i. Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 576.

333.

1511 Juni 6. Breslau.

Reichenstein.

Die Herzöge von Münsterberg schliessen mit den Gesellschaften Turzo und Fugger einen Vertrag wegen der letzteren Bergbau zu Reichenstein.

Wir Albrecht und Karl gepruder von gots gnaden herzogen zu Monsterberg in Slesien zur Olssen unnd grafen zu Glatz etc. bekennen offentlich mit disem brieff unnd tun khunt vor allemenniglich, das wir aus sondern gnaden und ghunst angesehn die vilfeldigen nutzbaren dinst, so die edlen erbarn und namhaften herrn Georg Thurzo sein bruder und Jakob Fugger und sein vettern durch sich und ire diener uns than habin und hinfurt thun werden, sy mit nochfolgendem privilegio und freiheytten zu ewigen zeeiten vor uns unser erben unnd nachkommen ynnehaber unsers bergkwercks Reichenstain begabet und begnadet haben, begnaden und begaben sy ire erben und nachkomen hiemit in krafft disz unsers brieffs, wie hernach folget: Am irsten dweile sy uns zu unser notdurfft drey tausent gulden an guttem gewegen gold gelihen haben, sollen sie frey sein nun und zu ewigen zeeiten kein goldt in unser monzee ader kammer auff Reichenstain zu gebin schuldig sein und keines gebin sollen; alleine sövil sy goldes aus dem ercz, so sy auff Reichenstain erbauen ader daruff kauffen wurden, sollen sy uns das zeehent lott zcalen in der gestalt, man sal zwu holl ercz uff ein lott rechen, geburet uns zu bezcalen von zwenzeigk huben ein lott goldes, und dyweil dy golder irn halter ungleich synt, sal man sechszechen lot fur ein margk rechen und dy margk mit funfzeigk gutten gewegen Hungarischen gulden zcalen. Ydoch sollen am allerersten an solchem innebehalten werden dy obstehenden drey tausent gulden und uns und den unsern wider durch sich nach ire diener in mitler zzeit nichten leihen. Wenn aber dy obstehenden drey tausent gulden zcalt werden, stet es zu obbestymbten Thurzo und Fuggern, uns weiter wes zu leyhen adder alle woehnen das zeehend lot zu bezcalen, ader wenn sy zeehn marg goldes gemacht habin, uns vor dy eine margk funfzeig gulden, wie obstat, bezcalen. Wurden aber dy ertz mit der zzeit auff Reichenstain besser und mehr goldes aus zewen holenn dann ein lott, sal man dy ertz anschlagen, was sonste gemeinlich doraus gemacht wirt, und den zeehent zcalen von den ertzten, so auf Reichenstain erbauet werden. Wo aber dy mehr gnanten Thurzo und Fugger von andern orten zusaz ader zuschlag wurden was gebrauchen, was dasselbigk halten wurd gold ader silber, sollen sy uns kein urbar ader zeehent dorvon pflichtig sein zu gebin. Dergleych auch ab sy durch ir kunst und arbeyt aus den erzen mehr machen wurden, dann sunsten gemeinlich gearbeit wurd, sollen sy auch nichten von geben. Sy sollen auch mit dissem zeehnden lott alle dingk gefreyet haben, wy dy auf unserm bergkwerck Reichenstain durch uns ader unser nachkomen hern diss bergks aufgesazt furenghen und genant mochten werden, auch als das inen zu irer arbeyt not sein wyrdt, von allen orten, wy ins am fuglichsten sein wil und am wenigsten kosten wirt, macht haben umb ir geldt zu kauffen und hynauff zu bestellen, auch auff dem berge aus keiner kammer, so auffgericht mochten werden, vorpflicht ader verbunden sein, zu nehmen, sunder, wie obstat, alle ire materilia bley und jander zusatz nach irem besten gefallen vorordnen und bestellen. Dweile denn in disen landen mancherley auff und abschlege der muntz ist, wol[en] wir ytz und hinfurt zu ewigen zeeitten sy und alle, dy unser bergwerck Reichenstain bauen und arbeyten, alzo begabet und begnadet haben, das sy heuern schmelzern ertzkouff knechtlen und was man auf Reichenstain vormols umb funfzeig groschen zcalt lat, das ein Hungarisch gulden

auff Reichenstain genant und geweszen ist, unnd ytz, sovil derselben groschen fur ein Reynischen gulden geben mus, das man hinfurt aldingk, vy vorgemelt, nicht hoher dan zu Reynischen gulden zealen sal als yetz mit dreissigk Polnischen groschen ader funffzigk alt Breslischen groschen. Wurd man aber ein neue muntz ordnen, sal es gerechent werden, was der Reynisch gulden derselben muntz gelden wirt, sovil sal man vor ein gulden auff Reichenstain zealenn; als wo ein muntz geschlagen wurd, das der Hungerisch gulden vierzeig gelten, sol man all dingk auf Reichenstain mit dreissigk derselbig groschen zealen, auff das der verlag vorgebens nicht feyer. Dyweil denn auch die vylgemelten hern Thurzo unnd Fugger die gutter und teyl, so etwan der Russworm und Hanns Starzcedels gewesen, vorlegt haben, und wir Albriecht und Karl gepruder etc. fursten obgemelt der andern Russworms und Starzcedels glaubiger gerechtikeyt zu uns bracht haben, geb wir ehn dieselbin unser gerechtigkeit zu der iren und wellen, das dyselben alle ire bergkwerge, wie es dy genanten Thurzo und Fugger vorlegt und fur denselbin vorlagk mit gerichtis hulff zu sich bracht haben, zusamt unser gerechtigkeit, die wir inen in crafft diss briffs darzu gebin, geruglich und an menniglichs ansproch als ir eygen propper gutten hutten heusser teyl ertz getzeug alles und ytlichs, wy das genant mag werden, nach irem besten gefallen und willen gebrauchen und geniessen. Dorfor sollen sie uns sechszeehen hundert gulden schuldt, so sie bey Erhardt Langer auff Reichenstein haben, und wo sich Erhard Langers schuldt in dy genanten summa nicht erstrecket, sollen sy uns von anderen gloubigern, so inen auff Reichenstein schuldigh seindt, sovil schuld darzu abtretten und geben. Were es aber sach, das uns dy vilgenannten herrn Thurzo und Fugger zu den torigen dreytusenndt gulden, so am zeehnden innenbehalten sollen werden, nach tausent gulden liehen zwusschen hier und Michaelis, so sollen sy uns der sechszeehn hundert gulden an den schulden auff Reichenstain nicht schuldigh sein zu geben, sonder dy obgenanten gutter sollen ir frey eigen sein, dorffen uns nichten geben, wollen sy auch derselbin in krafft dis briffs frey gewert haben und geweren sye derselbin frey vor menniglichs ansproch. Wurde sy aber ymands dorumb anfechten, wollen wir und unser nachkommenn angefochten sein, dasselbig selbst vortretten unnd vorantworten; dennach nichts diste mynder sollen dieselben tausent gulden zu den anderen drey tausend gulden am zeehnden lott goldes auch abgehn. Diesses stehet zu den herrn Thurso und Fuggern, haben sich ire diener die ersamen Lenhard Vogel Stenzel Beekh und Bernhardt Gross nicht wellen bewilligen. Des zu worer orkhunt krefftiger und unvorbrochlicher haldunge haben wir disen briff mit unsern furstlichen anhangenden ingesigell, des wir sembtlich gebrauchen, vorschafft zu besigeln, dorzu den erbarn rath der statt Breslaw gebeten und vormocht der statt ingesigel nebin dem unsern zu gezeugnus anzuhengen, des wir uns rathman obgenanter statt Breslaw also bekennen, dach uns und unsern nachkommen ane schadenn, auch zu formem grunde wir herzog Karl etc. obgenant unser aigen hantschrift underschrieben. Geschehen und gehandelt zu Breslaw im closter zu sandt Vincencien auswendig der mauer freitagis vor den heiligen Phingstfeyrtagen, wor der sechste tag des monads Juny noch Christi unsers hern geburt funffzehenhundert und im eylfften iar. Karolus dux manu propria se subscripsit.

Welchen briff wir aus einträchtigem rathe und mit wissen der ersamen unser stadscheppen uff ansuchen f. g. und bewillung der erbaren Leonhard Fogel unsers getrawen eydgenos und

Stenzcel Becke als follewalthaber¹⁾ der hern Thurso und Fuggern, so vor uns sich dorzu becanthen, globinde das die stadt von wegen der besigelunge keynen schaden tragen sal, ane argk und gefeder haben besigeln lassen. Sexta [feria] post Penthecosten²⁾ M. D. undecimo.

Bresl. Stadtarch. Liber Signaturarum (Hs. G. 5,67) fol. 58b/60b. — Cop. coaev. — Auszögl. abgedr. von Faulhaber, Beitrag z. Gesch. der Goldproduktion zu Reichenstein i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 31, S. 203, Anm. 1; weiterer Abdruck bei Zivier, Gesch. des Bergregals in Schlesien etc. (1898), S. 309 ff.; angeführt auch von Fink, Die Bergwerksunternehmungen der Fugger in Schlesien i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 28, S. 309.

334.

1512 o. T. o. O.

Giehren.

Es soll „der Bau auf dem Hundrückener Gange (bei Giehren, Kr. Löwenberg) schon im Jahre 1512 umgängig gewesen sein“.

Nach einem Promemoria eines gräflich Schaffgotsch'schen Beamten Namens Herrmann a. d. J. 1781 angeführt von Steinbeck, Gesch. des schles. Bergbaues etc. II (1857), S. 9. — Knie, Alph.-stat.-topogr. Uebersicht etc. von Schlesien 2. Aufl. (1845), S. 153 sagt s. v. Giehren „der einst beträchtliche Zinnbau ruht gänzlich und von den Gruben die Morgenröthe, St. Karl und der Hundsrücken wurde das Zinnlager in letzterer i. J. 1517 durch Hans Weise und Mathäus Sönel, 2 Bergleute aus Joachimsthal in Böhmen, entdeckt und bald siedelten sich gegen 400 Bergleute an. Später wurde die sogenannte Reiche-Trostgrube erbaut, welche so ergiebig war, dass 60 Fuder Erde 8 Ctr. Zinngaben und 1 Ctr. Zinn 3 Mark feines Silber enthielt. Sie ruht seit 1676.“

335.

1512 Mai 24. Blintenpurg³⁾.*Vincenzstift Breslau.*

Wladyflaw, König zu Ungarn, Böhmen etc. gewährt „aus kuniglicher macht zu Behem und als herzog in Slesien“ dem Vincenzstift vor seiner Stadt Breslau gelegen auf die Bitte des Abtes Jakob, zur Notdurft des Klosters und Gestifts „in unserm furstenthumb Slesien hoppe und kalch⁴⁾“ zollfrei einzuführen. — Sonntag nach unsers Herrn Himmelfahrt.

Bresl. Staatsarch. Urk. Vincenzstift Breslau No. 1619. — Or.

336.

1512 September 23. Ofen.

Königreich Böhmen.

König Wladyflaw gewährt dem Herzog Karl I. von Münsterberg eine Freiheit auf Salzerforschung in den Landen der Krone Böhmen.

Wir Wladiflaus von gots genaden zu Hungern Beheim Dalmacien Croacien etc. kunig marggrave zu Merhern hertzog zu Lucemburg und in Slesien marggrave zu Lausitz etc. bekennen und thun kundt allermenigelichen, als der almechtig got seines willens alle diser welt lande und gegen mit sondern gaben und naturlichen forteiln mildiglichen versehen und also in sonderheit unser cron Beheim derselben zugehörigen furstenthumb und lande viler und manchfeldiger nutzlichen

¹⁾ Fink a. oben angegebenen Orte hat fälschlich gelesen „stollewalthaber“. ²⁾ Juni 13.

³⁾ Visegrad, ehemals bedeutende Stadt und Festung in Ungarn an der Donau bei Gran.

⁴⁾ Der Kalk kam hauptsächlich aus dem Oppelnschen den Oderstrom herab.

gewechsen und narungen dene menschen und tirn nutzlich heilsam und zu ersettung uberflussig theilhaftig gemacht und vor ander begabt, da an vill orten allerhande metal und gstein nicht mynner kostlich dann nutzlich erbauet und gewonnen, allein das bisher an saltz mercklich abgegangen, deshalb der hochgeborn unser oheim furst und lieber getreuer Karl in Slesien hertzog zu Monsterberg sonder zweifflicher verhengnuss und gnaden gotes, damit diser mangel [den] unsern auch ergetzt und abgewant, furgenomen, durch die seinen sich zu bemuhen saltz auszugehn und zu suechen, uns darauf mit vleiss gebeten, ime darzu unser bewillung gunst und verleihung zu geben, haben wir benannts unsers fursten nutzlich bet in betrachtung, was nutz aufnehmen und besserung benannter unsers kunigreichs furstenthumb und lande, die wir allzeit zu verhelfen und zu bedencken vorpflicht und wolgeneigt, angesehen und darumb aus Behemischer kuniglicher macht hiemit und in krafft diss briefes rechter wissen mit rathe unser cron Beheim regenten, so dise zeit alhie in mercklicher anzahl bey uns gewest, genanntem unserm fursten hertzog Kareln verlihen vergunst erlaubt und zugelassen, an allen orten und enden unsers kunigreichs Beheim desselben zugehörigen furstenthumern und landen auf bergen und in talen saltz, es sey an stein oder gesotten, so dene menschen oder vihe nutzlich sein möcht, auszugehn suchen zu lassen, dasselb (wo got der almechtig obgenannten lands sein gnad und mer gemelten hertzog Karlh sein mildigkeit mittheylen wurd) vor sich sein erben und nachkomen zu erbauen zu gewinnen zu syden zu heraiten zu geniessen und zu gebrauchen irs willens und gefallens, wie es ine am nutzlichsten beliebt, zu vortreiben zu verfuere anzuwerden und zu verkaufen vor uns unsern erben nachkomenden kunigen zu Beheim dene unsern und meniglich ungehindert allen intrag, wie derselb erdacht wurd, vermitteln ungefehrde. Wo aber wir unser erben und nachkomende kunige zu Beheim solch erbauet saltzwerek von genanntem hertzog Karlh seinen erben und nachkomen haben und unserer cron Beheim zuwenden wolden, das sol uns alle zeit ungewegert nachgelassen werden, yedoch und mit deme beschaid, das wir unser erben und nachkomen kunige zu Beheim bemeltem fursten seinen erben und nachkomen zuvor und ehe uns solchs von in eingereumbt, funffzehen tausent schock Behemischer groschen Prager muntze, wie ytzund zur zeit die Behemischen groschen ganghaftig, derselben albeg sechzig vor ein schock zu rechnen, bezalen und niderlegen an orten, dannen sie solch geldt ahn ferligkait in gewarsam bringen mugen. Alsdann sollen sy uns solch saltzwerek uergeben und abtreten und wir desselben fur uns und unser Behemische kunigliche cammer gebrauchen an genannts fursten seiner erben und nachkomen inred und verhindern. Zu urkundt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel besigelt. Geben zu Ofen donnerstag nach Mathei des heiligen zwelfboten nach Christi geburt tausent funffhundert im zwelfften, unsyr reiche des Hungerischen im dreyundzwainzigisten und des Behemischen im zwayundvierzigisten iaren. — Auf dem Bug von anderer Hand: Ad relacionem magistri domini Ladslai de Sternbergk et Bechyna supremi cancellarii regni Boemie etc.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 580. — Or. — Vgl. auch unten 1521 Febr. 16 und Ztschr. f. schles. Gesch. Bd. 28, S. 109, Anm. 1.

337.

1512 Oktober 15. Gesch. Fürstenstein, geg. Schweidnitz.

Kupferberg.

Konrad v. Hoburg, Ritter auf Fürstenstein, von kgl. Macht zu Böhmen Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, bek., dass er verkauft und aufgelassen hat dem ehrbaren, wohlbenamten Hans Dypold, seinen Erben und rechten Nachkommen die Güter und Dörfer „Kopperberg Waltersdorff Janewitz und Baulezenstain“, alle im Weichbilde Hirschberg gelegen, „ytzlichs mit aller und ytzlicher seiner zugehörung, es sey an bergstetten bergwerken aller und ytzlicher metall an gebirgen bergen grunden auen schlichten talen welden“ etc. Diesen Kauf und diese Auflassung bestätigt er „von kuniglicher macht zu Behemen“ dem Hans Dypolt „unsers herrn und kuniges zu Behem diesten und rechten unschedlichen“ etc. — Freitag nach Burcardi.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 581. — Vidimus der Stadt Neisse v. 3. Dez. (Abend Barbare) 1513. — Auszugsweise i. Neuen Landb. Schweidnitz-Jauer No. 3, fol. 238. — Steinbeck, Gesch. des schlesischen Bergbaues etc. I, 148 bringt hierzu die Angabe, dass K. Wladyslawe obigen Verkauf Ofen Mittwoch nach Oculi — die Jahresangabe fehlt bei Steinbeck — aus böhmischer königlicher Macht, als Herzog in Schlesien bestätigt habe.

338.

1513 Februar 12. Neisse.

Zuckmantel.

Johann, Bischof zu Breslau, verträgt seine Unterthanen zu Zuckmantel Merten Schmelzer und Hans Spengler samt dessen Gewerkschaft mit einander „etetzlicher irrung halben und kauffe und bergtayl belangende nach ynhaldt der signatur im bergbuch“ etc. — Sonnabend nach Dorothee.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, fol. 280 b/281. — Cop. coaev.

339.

1513 Juli 16. Neisse.

Zuckmantel.

Johann, Bischof zu Breslau, entscheidet in dem Streite zwischen Franz Techintzky in voller Macht der andern seinen zugehörigen Gewerken und Merten Schmelzer von „Tzuckemantel des bergkwerehs halben Ober-Neufang genant bey dem Tzuckemantel“ dahin, dass Merten Schmelzer „vor obgenant berkwerch uffm Neufang und aller seiner zugehörung“ 60 Gulden zu 33 poln. Gr. gerechnet von Techintzky und seinen Mitgewerken erhalten soll. Davon zieht jedoch Schmelzer die Mühle, die vormals zum gen. Bergwerk gehört hat, als sein Eigenthum aus; jedoch will er dieselbe den Gewerken zum Gebrauch ihres Bergwerks, wenn erforderlich, auf 1 Jahr vergönnen und um ein gewömlliches Geld, wie vor Alters Gewohnheit, zulassen und gestatten. Beide Theile nehmen den Spruch und Entschied an. — Sonnabend nach divisionis apostolorum.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, fol. 293 b. — Cop. coaev. — Vgl. auch 1513 -Dez. 16.

340.

1513 November 4. Ofen.

Schmiedeberg.

Wladyslaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., gestattet dem Kaspar Gotsch von Kynast und Fischbach auf seinen Gründen und Gut Schmiedeberg eine Stadt zu bauen und mit Stadtrecht auszusetzen, aus böhmischer kgl. Macht als Herzog in Schlesien etc. — Freitag nach Allerheil.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Schmiedeberg. — Cop. d. 18. Jahrb. — 1523 bestätigt K. Ludwig dieses Privileg. Abschr. ebendas.

341.

1513 November 12. Breslau.

Reichenstein.

Hans Dipolt, des Herzogs Karl zu Münsterberg in Schlesien etc. Hofmeister auf Reichenstein, verkauft auf Befehl seines Herrn Herrn Turse und Herrn Fucker sämtlich „ein schmelzhüete auffem Reichenstein zwischen irer vorigen hüeten, die Nickel Erlmanns gewesen, under Hansen Kirchpergs hüete gelegen, mit grund boden aller und ietzlicher gerechtigkeit, wie die obgenannter mein g. h. selbst innegehalten genossen und gebraucht, umb 400 fl. ungrisch am golde, mer darzue 100 hülen ertz, ein hüle umb 16 w(eiss) gr., thuet 59 fl. 7 gr., mer 10 schockh kleine fieder kolen, das schockh umb 15 margkh, ie 24 w. gr. vor ein marckh gerait, macht einhundert und 33 fl. neuen gulden, so das die suma vor ertz und kollen austregt 192 fl. 16 gr. nach zalung inhalt dieser landt itzigen were und thut ausgewichtig ungrisch gold gerechnet zu 42 polnisch gr. 123 fl. 26 gr. Item noch mer 3 bar grosse balgen und ein bar treibalgen mitsamt allen hüeten-zeug darinne, davon nichts ausgenommen, sonder aller mossen, wie gemelte hüete untz ¹⁾ an diese zeit genossen und gebraucht, umb 30 fl. Also die gantze suma umb hüten ertz kolen balgen hütengezeug zusamt aller, zugehorung macht 553 ungrisch gulden am gold und 26 polnisch gr. Welche suma ich obgenannter hofmaister anstat und von wegen des gemelten fursten meines gnedigen herrn von den oberurten herrn Turssen und herrn Fucker diner Lienhart Mayer Augustin Eber und Bernhart Gross gantz volkomelich angenommen und entpfangen hab, darvon ich mich hiernite vorpflicht, iren herrn und furnemlich oberurten Bernhart Gross an der herren statt solche hüeten und güeter in obbestimten meiner gnedigen herrn macht zu bereichen ein-reumen volkomelich, wie sich das zu rechte und des bergkwegs gewonhait gebürt, zu tradieren und ubergben zwischen dits briefs dato in acht tagen vorzuzoglich. Damit auch soleher kauf sovil mer bestettiget, thue ich obgedachter hofmaister in ditz briefs laute eine vorsicherung, das auch der furste mein g. h. selbes durch brief und sygel inwendigk vier tagen nach dato sich one mitl vorlauffenden solch hüeten und güeter abtreten und ubergben und die obgedachten herrn Thurssen und Fugger crefftiglich vorschrieben, sie auch umb die gescheene bezalung, welche ich an seiner gnaden statt entpfangen, genuglich quittiren und lossagen und obgemelten kaufern ein notdurfftige gewere gegen meniglichen leisten und halten soll. Des zu urkunt hab ich diesen brieve mit aigner handt geschrieben und mein gewonlich petschier zu ende der schriefft angedruckt. Gescheen zu Breslaw am sonnabend nach Martini nach gottes gebuert 1513 iar.

Bresl. Staatsarch. Ortsakt. Reichenstein Vol. I. — Cop. des 16. Jahrh. aus einem verloren gegangenen Reichensteiner Bergbuch; auszüglich abgedr. v. Faulhaber i. d. Ztschr. f. schles. Gesch. Bd. 31, S. 204, Anm. 1. Inserirt ist vorstehender Verkaufsvertrag in der Bestätigungsurkunde Herzog Karls I. von Münsterberg dd. Breslau am Montag nach Martini (14. Nov.) 1513 und dieser wieder in folgender Bestätigungsurkunde: „An der mitwoch nach dem neuen iarstag (4. Januar) nach Christi unsers herrn geburt 1514 ist vor uns richter bergkmaister und geschworne ein aufrichtiger kauff angesagt und beschrieben vorgetragen von den erbarn Hansen Dipolt bergkmaister anstatt unsers gnedigen herrn hertzog Karls seiner f. g. an einem und Bernhart Grossen wegen seiner herrn Jorgen Tursen und Jocoff Fuckern am andern theil umb die hüete zwischen irer hüete, so Nickel Erlmanns gewest, under Hansen Kirchbergs hüete gelegen, sambt dem koll ertz balgen und hüeten-zeugen, darinnen und uns belangt, solchen kauf in unser statbuech zuvorschreiben, welchs kaufs inhalt hernach

¹⁾ bis.

geschriben von worte zu worte volget . . . Item solche obgeschriebene güeter hüten kolln ertzbt balgen und hüetengezeug ist obgedachten Bernharten Gross anstat seiner herren der Tursen und Fugger vor richter bergkmaister und geschworne vorreicht und ubereyget, wie albie der gebrauch und recht ist, auch aldo von dem vilgedachten herrn Hans Dipoldt hoffmeister eine freie gewerung geschehen vor allernieniglichen einsage und zuspruch ungehindert. Actum mitwoch nach dem neuen iarstag nach Christi geburd 1514 iare.

342.

1513 Dezember 16. Neisse.

Zuckmantel.

Eyn fundtgrueben uffem Neufang zeum Tzuckenmantel Frantzen Teschintzky und anderen gewercken¹⁾.

Wir Johannes von gots gnaden bischof zue Breslau etc. bekennen und thun kundt uffentlich mit diesem unsern brive vor yedermenniglich, nachdem wir zwischen dem erbarn woltuechtigen Frantzen Tscheschintzky von Lewenburg in namen und macht der gantzen behorigen gewerkschafft an einem und Merten Smeltzern burgermeister uffm Zuckmantl unsern getreuen lieben am andern teil ainen kauf und vortrag gemacht umb etzliche bergwerckh, nemlich oberhalb dem Zuckmantel an dem Altenberge gelegen der Ober-Neufang²⁾ eine fundtgrueb, die ober und nider nehesten mossen sampt einem suchstollen, wie dieselben mit iren geburden und rechten durch unsere geschworne bergkmaister und eltisten zum Zuckmantl, die wir dorzue vorordent verpflecht und gemessen sein, wie dann ferner der contract uber gedachtn kauf von uns brieflichen ausgedruckht, das wir in allen stuckhen und puncten hiemit krefftign und bestetign, und haben auch in sonderhait angesehen und gnedigklichn bedacht, dieweil dieselbe gewerkschafft von andern ortn sich in ersten angefangen, daselbst under uns bergkwerc zu bauen und arbeyten underwerffen und oberhalb der yetz gemeltn bergwerch die obern negstn andern dritten und vierden mossen in lehen empfangn und angenommen, doruber wir inen etliche bergfreiet zugelossen und gegeben, welchs wir auch yetzund zue disen gekaufftn gruebn und stollen geben vergonnen und zulossen in aller mossen und eigenschaft. Und sonderlich begeben und begnaden wir auch die gewerkschafften derselbigen berggrueben und stollen samptlich und sonderlich, wasserlai ertzbt metall und genge, wie dieselbigen namen hetten, oder gewonne in bemeltem berggruebn stollen und geborden massen erbaut sey oder hinfur in kunfftigen zeiten erlangt werde, das und dem sal des ganges falle noch zue ewiger teuffe in hangenden und ligenden die aussatze moss bleiblich geboren und ane menniglich vorhinderung zusteen, idoch uns unsern nochkhomen bischoven und kirchen zu Breslau an unser obirkhait orberrey notzung und herligkait und sunst yederman allenthalben unschedlich. Zu urchundt mit unserm uffgedruckhten insigl besigelt. Geben zur Neiss am freitag nach Lucie anno etc. im funffzehnhundersten und im dreizehenden iare.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, fol. 309 b/310. — Cop. coaev.

343.

1514 März 15. Ofen.

Trachenberg, Militsch etc.

Wladyflaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., bestätigt den Erben des Sigmund Kurzbach, Freiherrn zu Trachenberg auf Militsch, den Besitz von all dessen Herrschaften, Landen, Weichbildern,

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift. ²⁾ Vgl. ob. 1513 Juli 16.

Gebieten, Städten und Gütern in seinem Fürstenthum Schlesien mit allen und jeden Obrigkeiten, Regalien geistlichen und weltlichen, Verleihungen, Freiheiten, Mannschaften, Herrlichkeiten, Geniessen, Einkommen und Nutzbarkeiten in aller Gestalt, Weise und Form, wie er selbst sie als ein König zu Böhmen und Herzog in Schlesien, und wie auch ehe solche Lande und Herrschaften an ihn erledigt und gefallen, Herzog Konrad der Schwarze und Herzog Konrad der Weisse und ihre Vorfahren etc. besessen, . . . nämlich Trachenberg, Militsch, Zulauf und Prausnitz mit allen ihren Geniessen, Herrlichkeiten und Freiungen „wy und wir dy selbs als konig zcu Behem und herzeog in Slezien auch dy vorigen forsten ezzen derselbigen lande und herschaften innehalter und besitzer dy gehabt“. Die Erben sollen sie als „frey landshern haben besytzen“ . . . und sich daneben „aller andern herlichkeiten gnoden und freyhungen trosten freuhen und gebrauchen nu und ezu ewigen zzeiten“ etc. — Mittwoch nach Reminiscere.

A. d. Or. i. fürstl. Archiv zu Trachenberg No. 7 abgedr. i. d. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 116/118.

344.

1514 März 18. Ofen.

Reichenstein.

Wladyflaw, König zu Ungarn, Böhmen etc. urk.: Karl, Herzog zu Münsterberg, habe auf sein (des Königs) Begeh und zu besonderm Gefallen, sein Privilegium und seine Freiheit nachgelassen und der Münze, so jetzt in der Stadt Breslau geschlagen wird, zu gute ihm zugesagt, sechs Jahr Groschen nicht zu schlagen laut und inhalts des Münzbriefts von allen Ständen „unser furstenthumben Schlesien darauf ergangen und besiegelt, von uns auch confirmirt und bestätigt“. Nun habe gedachter Herzog ihm vorgetragen, wie derselben Münze nicht genug geschlagen würde, dadurch sein Bergwerk auf dem Reichstein oftmals damit gesäumt und ihm merkliche Schäden dieserhalben erwachsen, befürchtet, sodass es auf die Länge ihm zu verderblichen Schaden reichen und das Bergwerk gar abgehen möchte, und deshalb ihn gebeten, dass es auf sintemal die Zeit seiner Bewilligung der 6 Jahre die Hälfte verschieben, dass er ihm zur Förderung gemelten Bergwerks Groschen zu münzen und daselbst, allein zu ihrer Notdurft und Gebrauch, zu schlagen geruhen zu vergönnen. Der König genehmigt dies. — Sonnabend vor Oculi.

Bresl. Staatsarch. D 369b, fol. 40. — Cop. d. 16. Jahrh. 2. Hälfte.

345.

1514 Mai 21. Neisse.

Patschkau.

Johann, Bischof zu Breslau, gestattet der Stadt Patschkau, zur Befestigung ihrer Mauern, Thore, Basteien nach Belieben auf und am Questenberge bei seinem Schloss Neuhaus Steine zu brechen und einen freien gewöhnlichen Weg auf und von dem Berge bis gen Patschkau zu bauen. — Sonntag Vocem Iucund.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, fol. 324. — Cop. coev.

346.

1514 Juni 18. o. O.

Zuckmantel.

Johann, Bischof zu Breslau, bek., dass vor ihm Nickel Reydeburgk von Lorenczendorff dem Franz Teschinezky von Lewenbergk und Wenzel Reusner von Reichenstein gelobt hat, 100 ung. Gulden auf

2 Jahre ohne Zins zu leihen und zu Wege zu bringen, „domite das bergwerck Oberneufang, das sie von Merten Schmelczter gekauft¹⁾ und hotten und mulen gebaut, was auf der iczt genanten gewercken teyl sich erfordern wirt“. Dafür erhält Nickel Reydeburg 8 Kuxe in der Fundgrube zum Oberneufang, auch soviel in dem Stollen und in den beiden nächsten Massen zu der Fundgrube. „Also das obgenanter Nickel Reydeburgk mit den vorigen acht kukis, die im Wenzel Reusener gegeben, in solchem bergwerck in allen benanten stellen und mossen hotten mulen und vorroth in allem durchausz eyn ganz achtel hoth und erblich haben solle. Sonder nach ausgang der czween iar sollen die iczgenanten gewerken sowol auch von den teylen, die Nickel Reydeburgk zustehen, widerumb die obgedachten hundert gulden aus dem handel onvorzoglich geben und widerkheren, aber auf gleichen handel sich mit Nickel Reydeburgen auf sein weyter gefallen vortragen, und do got vorsey, wo solcher handel ader bergwerck nicht zu gewyn sich auf dieselbige czezt beweysen wurde, das solche gelt möchte daraus beczalt werden, so sollen sie allesamt obgnant ieder nach seiner anezal dennoch Reydeburgen solch gelt als nemlich hundert gulden beczalen und vorgeugen. Das haben sie gelobt bey und an allen iren guttern zu halten.“ — Sonntag nach Corp. Christi.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, fol. 329b/330. — Cop. coaev.

347.

1514 Juni 29. Oels.

Reichenstein.

Ladislaus, Herr v. Sternberg und auf Bechin, böhm. oberster Kanzler, und seine Mitgewerken zu Reichenstein erklären, dass sie sich mit Herzog Karl wegen der auf den Bergbau daselbst verwendeten Kosten geeinigt haben.

Wir Ladiflaw herr von Sternbergk und auff Bechin, des konigreichs Behmen obirster cantzler, Wilhelm her von Rysenbergk und Schwihaw auf Roby, Herman her von Schonburgk auf Trautenaw, Niclas Czerbenssky von Czerhenitz ritter, Watzlaw Rostotzky von Teple hofferichter, Heinrich Walitzky von Dupaw, Berchtolt Winkel, Sigemund Fuger, Sebaldt Guldemundt und Jacob Wonnenbergk samptlich bekennen und thun kundt vor allermenniglich: Demnach wir durch Merthen Heyding goltschmydt, unsern mitgewerken, eine czezt langk mit unsern costen muhe und darloge grossen fleiss furgewandt, dem durchlauchten hochgebornen fursten und herren herrn Karllen des heyligen romischen reichs fursten zu Monsterbergk in Slessien zur Olssen herzogen grafen zu Glatz herrn von Cunstadt und Podiebrat etc. seiner furstlichen gnaden bergkwerck auffem Reichenstein und gemeynen gewerckhen, so ytezundt doselbs bauen oder bauen mochten, nutez besserung und auffnehmung auffzurichten, dorezu wir danne Hansen Schonsleben mit unsern mercklichen kosten zu wegen bracht, der sich vormessen, mit hulfte des almechtigen gotis durch seine kunst, die ehm got vorlihen, ein viles und merhers von golde denne zeuvor gemeinlichen aus dem erczet doselbst gebracht zu machen, auch in notzlicher antzahl sylber doraus zu brengen, dorumb obgenannter furste vor sich seine erben und nachkomen mit uns der gewerckschafft vortragk und eynigkeit vereynigkeit gemacht und bezlossen, wie hernach folget: Und namlich was auff genantes

¹⁾ Vgl. oben 1513 Juli 16.

fursten seiner furstlichen gnaden bergkwerck dem Reichenstain und andern zeugehörigen umliegenden gebirgen durch Hansen Schonsleben kunst auff allen und idern hotten seiner furstlichen gnaden gebiets, die ytzundt sein und kunfftig gebauet werden, sylber gemacht, sal alles getreulich in drey teyl geteilt werden, der eine teil seiner furstlichen gnaden und iren erben gefallen und die ander zwee teyl uns den gewerckhen unsern erben und nachkomenden in gemeyne geburen, also dass wir seiner furstlichen gnaden solich sylber gantz und gar in furstliche kammer antwortten und seine furstliche gnade ir erben und nachkomenden uns dasselbe yde margk Bressliches gewichtes sunder alle weiter beschwerung furstliches urbats [!] und geheitz, auch aufschlags und wechssels umb sechstehalb gulden Reynisch in golde, als vil ezu ider zeit der bezahlung ein Reynisch gulden in golde gelden wird, mit irer furstlichen gnaden eigen monze, wie ir furstliche gnade dieselb in geburlichem gangkhaftigen korn und schrotte szlohen mochten, ader anderer genugsamen landeswerungen Reynisches goldes goldiswerunge nach alsbalde und unvoreziglich bezalen sollen. Auch szal uns gewerckhen unsern erben und nachkomen von allem und idern golde, so auff allen hutten benants bergkwerck Reichenstain und doselbst umb seiner furstlichen gnaden gebiets, als vil hinfur uber achtezeihen loth Bresslissches gewichts goldes auss dreissigk hulen desselbigen ertz geschmelztz und gemacht, alwege von dem uberschoss der zenden teyl geburen, davon sollen wir iren furstlichen gnaden in sunderheyt das zeehende loth vorrichten, das ander in yr furstlichen gnade monze furreichen und ir furstliche gnade uns solich unsser goldt genugsamlich dem gewichten wert und striche nach mit golde widerumb, wie seine furstliche gnade ir erben und nachkomene auf Hungerisch ader Reynisch korn monzen mochten, und mit keiner andern monze denne golde bezalen. Wer aber sache, dass sein furstliche gnade hertzog Karl zu seiner furstlichen gnaden eigennotturfft ye ezu czeitten goldes bedorffte, danne sollen wir ezu beezalung unsers goldes monze obberurttter werunge, wie der gulden in golde wirdig sein wurde, ungewegert annehmen. Wo aber durch gemeltis Hansen Schonsleben kunst aus dreissigk hollen ertz nicht achtezeihen loth goldes und dach etwas namhaftiges von sylber gemacht wurde, so sal den bauenden gewercken, was doran am golde abeinge, bis zu fulle der achtezeihen loth vom sylber erstattung geschehen und mit dem ubrigen, wie czuvor gemeldet, gehalten werden. Obgenanter furste hertzog Karl seiner furstlichen gnaden erben und nachkomen auch alle berg- und huttenherrn auffem Reichenstain und der gebirge doselbst umb sollen auch vorgonnen und gestatten, dass wir gewerckhen unser erben und nachkomenden an unsser stat und von unsseret wegen einen ader mehr vorstendige vorwesser unsers gefallens furordenen mogen, die alwege in hutten beyem schmelzen abtreyben prennen und abwegen neben irer furstlichen gnaden amptleuten sein, und desgleichen von allem geschmelcztem sylber und golde alwege ein abeschrott ader wie dasselbig genant, ezu probiren empfoen, aufschreyben probiren und die probe, wie gepurlich und notturfftig, melden sollen, auff das wir gewerckhen unssern czustandt sylbers und goldes wissen mogen. Was auch also die probe ertragen wurde, sal allewege, wie oben beschryben, uns gewercken unsser teyl geburen und uns vom abegang des schadens nichts am golde ader sylber abegerechnet werden. Genanter furste hertzog Karl sein erben und nachkomen sollen auch fleissiglich auffsehen ezu haben bestellen, domite in hutten schmelzen brennen probiren und abwegen goldes und sylbers unser der gewerckhen teil nichts heimlich ader ofentlich abegeczogen sunder

alwege, wie oben berurt, getreulich und ungeferlich von idermann gegen uns gehalten werden. Ob sich auch hernachmals befinden, dass in eynichem artickel unser gewercken teyl und ir furstliche gnade uns gegeben vorschreybunge doruber an golde und sylber, wie obgemelt, etwas, das dorinne nicht genugsam furwart ader klerlicher worte ausgedruckt, abeinge ader wir durch ymands derhalben angefochten wurden, so sollen ir furstliche gnade und ir erben uns unsser erben und nachkomen getreulich beschutzen vortadingen, mit rath und hulff nicht vorlassen, auch dorinne gruntlich unsser mangel und abegang czu gedey auffrichten und bessern. Wurden aber czukunfftiglich einer ader mehr von uns gewerckhen ader unsser erben unser teil andern vorkauffen und czustehin lassen wellen, so sollen ir furstliche gnade und ir erben allewege folkomlich vortel und die wale haben, dieselbigen teyl in ungeferlicher und ane vorseczlich argelist vortragener summa vor sich anzunehmen czu bezalen czu sich czu brengen und czu behalden. Wir vilgemelte gewercken unser erben und nachkomen sollen diser furstlichen befreyhungen goben und begnadung an tzweyen teiln sylbers und dem czehnden teil goldes uber achtzeihen loth aus dreissigk hulen, wie allenthalben hievor furmeldet, unvorhindert ane genantes fursten seiner furstlichen gnaden erben und nachkomenden und iedermenniglichs irrung vorhinderung und eintrack, wie dieselbigen immer erdocht ader ausgesonnen werden mochten, czehn gantze iar die nehesten nachenander von dato diss brieffs folgende unabgekauft unausgelost, mit rechte ader gewalt unabegedrungen genissen und gebrauchen; welten aber gananter furste hertzogk Karl seiner furstlichen gnaden erben und nachkomenden nach ausgang der czeihen iar solche tzwee teyl des silbers und den czehnden teil goldes uber achtzeihen loth aus dreissigk hulen, wie allenthalbe obgemelt, von uns gewercken wider abelossen und czu sich keuffen, das sollen wir darnach, wenn iren furstl. gnaden dasselbig gefelligk, unvorsaget vorgonnen und ir furstliche gnade uns vor idern gulden Reynisch, als vil wir derselbigen in summa des negsten ganzen iares darfur czu unsserm teyl gehabt, acht gulden Reynisch, das sylber in monze und wert, wie obengemelt, und das gold mit Hungerischen ader Reynischen, wie zuvorgeschriben, und mit keinem anderm gelde auf ein mal gantz und ungemyndert bezalen und entrichten und solich geldt gantz und gar ane eintrack beschwerung bekommernuss ader vorboth, wie solichs erdocht werden mochte, hinter einen rath czu Breslaw ader Konigengratz, ytzige oder zukunfftige, wo wir hin benennen werden, niederlegen und uns gewercken frey und ungehindert entphohen lassen, dokegen wir die gewerckhen benants fursten hertzog Karlls seiner furstlichen gnaden erben und nachkomenden dise und ander vorschreibunge, so wir von ir furstlichen gnaden hetten ader nachmals bekwemen, von stundt uberantworten und auf den Reichenstain czu iren furstlichen gnaden ader iren furstlichen gnaden amptleuthen handen geben sollen. Wo sich auch in folgender czeytt begeben, das gnanter furste seiner furstlichen gnaden erben und nachkomenden angezeigt bergkwerck Reichenstain sambt umbligenden zeugehoringen gebirgen gar ader eins teyls vorkauffen ader anwerden wollen, so sollen doch ir furstliche gnade irer furstlichen gnaden erben und nachkomen verbunden und schuldig sein, uns gewercken zuvor unsserer teyl halben czu vorsorgen, domite uns genugsam vorsicherung vorschreybung und vorwarungk derselbigen in angestalter masse verneuet auffgericht gegeben und gehalten werden. Soliche alle und ide obgeschribene punct und artickel gelobet gnanter furste hertzog Karl vor sich seiner furstlichen gnaden erben und nachkomende innehaber benantes bergkwerck

Reichenstain, auch alle gewerckhen, die ytzund dorauff und dorumb bauen ader czukunfftigk bauen mochten, und alle ire underthane in allen clauseln und meynungen, wie vorgemelt, bey iren furstlichen woren worten treulich und ungeferlich gantez und unvorbrochlich czu halden, uns die gewerckhen an obvormelter seiner furstlichen gnaden uns gethanen gobe und begnadunge der tzwee teil sylbers und uber achtzehn loth des czenden teil goldes durch ir furstlichen gnaden ir erben und nachkomen nichts czu verhindern czu irren keinerley eintrag gefערlichen funt und ausflucht nicht czu suchen czu machen ader imandes genanter bauenden gewerckhen auffem Reichenstain und doselbst umb irer furstlichen gnaden gebieten, auch keinem ir furstlich gnade underthanen ader andern nicht czu vorhengen czuzusehen ader gestatten. Wo aber hinfur sein furstliche gnade ir erben und nachkhomen innehalters obgemelten Reichensteinischen bergkwercks wider solich seiner furstlichen gnaden gaben begnadung und freyheit der zweyher teil sylbers und uber achtzehn loth des ezhende teils goldes aus dreissigk hulen sambt aller aushaltung und vorschreibung doruff uns gewerckhen und unsern erben eintragk und vorhinderung theten, thun wolden ader andern zusehen vorhengen und gestatten unterstunden, das got vorhatte, so versprechen ir furstliche gnade vor sich irer furstlichen gnaden erben und nachkomenden, dorumben mit uns gewercken unszern erben und nachkomenden vor koniglicher maiestat czu Hungern Behem etc. unserm gnedigsten herrn seiner koniglichen maiestat erben nachkomenden konigen czu Belmen irer maiestat eigen person sonder allen behelff und ausflucht zu recht unverzoglich czu gestehen, irer maiestat erkentnuss und sprochen zu erleiden, demselben gnug czu thun und allenthalben dorin czu vorfolgen treulich ane geferde. Solche obgeschribene beredung begnadung und befreyhung in allen clauseln puncten und artykeln allermoss, wie oben ausgedruckt, versprechen wir vorgemelte gewerckhen vor uns unser erben unser erbnehmen und nachkomen, auch an unserm teil vorgemeltem unserm gnedigen herren hertzogk Karllen seiner furstlichen gnaden und seiner gnaden erben und nachkomen getreulich und ungeferlich ane alle vorhinderunge irrung und eintrage, wie die menschliche list erdencken mochte, gantz unvorbrochlich czu halden, sulcher moss und allenthalb, als uns auch von seiner furstlichen gnade versprochen vorbriff und vorschryben. So aber wir mehrgedochten gewerckhen unser erben und nachkommen samptlich ader einer in sunderheit aus uns wider obgeschriebene beredung und vortragk oder eynigen artighel, so dorein begriffen, theten aber handelten, do got vorsey, so globen wir alle samptlich vor uns unser erben und nachkomen, seine furstliche gnade und seiner gnaden erben und nachkhomen aintrechtlich vor der koniglichen maiestat czu Hungern Behem etc. unserm allergnedigsten herrn czu gestehin und gerecht zu werden und an seiner koniglichen maiestat dirckentnus uns benugen lassen. Czu urkhunt haben wir obgenannten gewerckhen alle unsere angeborne ingesigel wissentlich an disen brieff hengen lassen. Geschehen zu Olssen donstags am tage Petri und Pauli der heyiligen czwelfbothen nach Cristi geburt tausent funfhundert und im vierzehenden iar.

Bresl. Stadtarch. Priv. No. 66. — Or. — Die Siegel der Aussteller sind mit Ausnahme des dritten und des elften sammtlich gut erhalten. Schlechter Abdruck bei Steinbeck, *Gesch. d. Berg- u. Huttenwesens zu Reichenstein i. Karstens Archiv für Bergbau u. Huttenwesen* Bd. XV, S. 326/331. Wenn Steinbeck a. a. O. S. 267 u. i. s. *Gesch. des Bergbaues in Schlesien II*, S. 76 behauptet, die Urk. sei ohne Datum, so widerspricht der von ihm selbst gegebene Abdruck, in dem es ausdrücklich steht „Donstags am tage Petri u. Pauli.“

348.

1514 August 31. Oels.

Reichenstein.

Karl, Herzog von Münsterberg etc., erneuert den Fuggern das Privileg, dass sie kein von ihnen gewonnenes Gold an die Münze oder die Kammer auf dem Reichenstein abzuliefern, sondern nur je das zehnte Loth von dem gewonnenen Golde zu zahlen brauchen¹⁾.

Aus dem Fuggerschen Hausarchive zu Augsburg angeführt von Fink, Die Bergwerksunternehmungen der Fugger in Schlesien i. d. Ztschr. f. schles. Gesch. Bd. 28, S. 310, Anm. 3.

349.

1514 September 14. Ofen.

Greulich.

Wladyflaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., bestätigt dem Friedrich von Schellendorf die Privilegien des Burglehns Bunzlau und verschreibt ihm dasselbe um 3500 ung. Gulden, die Schellendorf u. a. zur Erbauung eines Hammers verausgabt hatte. Gleichzeitig giebt er ihm weiter volle Gewalt, den Hammer Greulich geb., Mühle und Häuser daselbst mit den Aeckern, Wiesen, Eisenstein und Zeidelweiden auszusetzen etc. — Am Tage Kreuzerhöhung.

Aus einem Privilegienbuch inhaltlich bei Wernicke, Chronik der Stadt Bunzlau (1881) S. 150.

350.

1514 Oktober 16. (Reichenstein.)

Reichenstein.

Die Fuckerischen. Unser gnediger Herr Hertzog Karl²⁾.

Item es ist ein freymergkt³⁾ geschehen zwischen unserm genedigen herrn s. f. g. an einen und den herrn Fuckern am andern teyl umb etzliche hüeten und heuser etc., also nemlich das sein f. g. den herrn Fuggern gibt Kirchbergs hüete zwischen der Rosswurmbischen und Michel Pfeifers hüeten gelegen mitsamdt den balgen und gezeug und das haus zwischen der Schön Nicklin und Mats Erlmanns hausern gelegen, itzt Heinrich Alstatz gewest und die abgebrandte hüete im grunde zwischen Frantz Püttners und Jorg Ungers hüten gelegen. Dargegen geben und enträumen die gedachten herrn Fucker sein f. g. das haus, etwan Nickel Erlmanns gewest, neben Thomas Flaschner zunechst dem kirchhoff gelegen und sollen s. f. g. auch zugeben 200 gulden zu 42 polnisch gr. vor 1 fl., welch 200 fl. itzt gar entricht und bezahlt sein. Solche obgenannte güeter gewert⁴⁾ Hans Dipolt hoffmeister anstat seiner f. g. die herrn Fucker frey on alle ansprüche vor meniglich, dergleichen Bernhart Gross anstat seiner herren Fugger gewert unsern genedigen herrn s. f. g. des obgenannt Nickel Erlmanns haus auch gantz frey vor meniglich. Actum Galli im 1514 iare.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein Vol. I. — Cop. d. 16. Jahrh. a. e. verloren gegangenen Reichensteiner Bergbuche. — Abgedr. v. Faulhaber i. d. Ztschr. f. schles. Gesch. Bd. 31, S. 204, Anm.

351.

1514 Oktober 17. Breslau.

Freivaldau.

Johann, Bischof zu Breslau, bek., dass Anton Fockher von Auspurg, sein Schwager, in seinem, seiner Brüder, Vettern, Erben und Nachkommen Namen das Städtlein Freivaldau an seinen Diener

¹⁾ Vgl. ob. die Urk. v. 6. Juni 1511 No. 333, S. 182.

²⁾ Herzog Karl I. von Münsterberg, Oels, Graf zu Glatz etc.

³⁾ = freier Tausch.

⁴⁾ Im Text „gewend“.

Hans Süss verreichet hat mit der Feste, den Wäldern, Gebüsch, obersten und niedersten Gerichten und sonst allen und jeglichen Rechten „allein die gerechtikeit ausgenommen, die ein erber oder besitzer genants gutthes in silber und kopper bergwer, wo die ymmer uffkwenen ader sie bauen welden, gebaben mag und haben sall und uff dem gutte doselbst frey holtz und wasser dortzu, die gedochter her Anthonius ime seinen bruedern vettern erben und nochkomenden frey will vorgehalten haben“, mit Vorbehalt der Einlösung um 1000 ung. Gulden. Diesen Vertrag bestätigt der Bischof „idoch uns unsern nochkomenden bischoven und kirchen zu Breslaw an unsern herschafft obirkeit dinsten rechten und menniglich an seinen rechten unschedlich“. — Dienstag nach s. Galli Tag.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, fol 333 b/334 b. — Cop. coev. — Vgl. darüber auch Fink, Bergwerksunternehmungen der Fugger in Schlesien i. d. Ztschr. f. Gesch. u. Alterthum Schlesiens Bd. 28 (1894), S. 318, wo bei der Wiedergabe obiger Urk. vor „und kopper bergwer“ „in silber“ ausgelassen ist. — Die Privilegienbestätigung für die Stadt Freiwaldau v. J. 1506 ebendas. i. Neisser Lagerbuch L, fol. 51.

352.

[1516]¹⁾.*Goldberg, Reichenstein etc.*

. . . Montem Aureum²⁾) . . oppidum appellat, ubi aurum quondam effossum esse foveae indicant, unde et nomen inditum; hodie reperitur lasura, quae picturas ornat . . . Dux iste³⁾) longe hinc Reichsteinium quoque montanum oppidum possidet, ubi aurum effoditur, magno multorum detrimento, quod nimis operose et non nisi gravibus impensis eruitur; ex eo euduntur aurei nummi, Renensibus aequales . . . Nam isthaec⁴⁾) iter arduum, Demersorium⁵⁾) cognominatum, in Moraviam ducit, quod monticolae Boemi frequenter obsident. Hanc vero, quamvis nudam, refero tamen ob aurum, quod invenitur ibi fossiticium et in ramentis solidum ac purum, variis figuris, ut etiam simulacra quaedam repraesentet; repertum iam, quod CXX aureos uno frusto appenderet. Suspicio est, frustatim huc aquarum violentia ex montis alienius visceribus subterraneis cuniculis trahi, quod fere fractum et attritum apparet, et quae tanta vis, ut quamvis avaros a quaerendo tamen deterreat . . . Est ibi etiam quem Diviticium rivum⁶⁾) sua lingua vocant. Nominis causam arbitror esse quod olim collati sub illis montibus rivuli per arenam auri grumos ostenderunt . . .

Barthol. Steni Descriptio Silesiae ed. Joh. Theo. Kunisch, Progr. des Bresl. Friedrichsgymn. v. J. 1836, S. 12/16.

353.

1516 Januar 1. Ofen.

Eule.

Wladlaw, König zu Ungarn, Böhmen etc., überlässt dem Herzog Karl von Münsterberg auf 15 Jahr ganz frei die Goldbergwerke bei Gilowe (Eule).

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels Nicht schlesisch. — Or., czechisch.

354.

1516 August 18. Frankenstein.

Kl. Kamenz.

Karl, Herzog zu Münsterberg etc. in Schlesien zu Olsaw und Graf zu Glatz, gewährt seinem andächtigen erbgetreuen Herrn Simon, Abte zu Kamenz, und dem Stifte des Klosters Kamenz „also

¹⁾ Nach Bauch i. d. Schles. Ztschr. XXVI, 237. ²⁾ Goldberg. ³⁾ Der Herzog v. Münsterberg-Oels.

⁴⁾ Zuckmantel. ⁵⁾ Das Gesenke. ⁶⁾ Stadt Reichenbach i. F. Schweidnitz.

vornhemlich alle seiffen und waschwergk, so auf und in des klostirs guttern grunden und gebirgen itzt aber zukunfftiger czeit in der thamerden bas auf den ganczen gestein erlangt und befunden werden. Dieselbigen sullen und mögen hinfur der obgnante herr aptt seine nachkomlige mechtiglichen zu vorleyen haben und dieselbige mit allir obirherschafft geniessen und gebrauchen gantz nichts ausgeschlossen allis und idis, so uns doran zusthen und gebühren kande ader möchte, das wir gutwillig hiebey und in krafft dies brievis entreunhen und abetretten. Idach mit disem sunderlichem bescheide und ausezoge: wo sich in denselbigen seiffen und waschwergken einicherley genge, welcherley metalls ertztt goldt silber kopper ader bley im gantzen steyne ereugen und bfinden wurde, daran wollen wir uns unsern erben und nachkomhen furstliche recht und zusthende gebuer frey voreunhaben und unvorgeben haben, sunder sust sullen und mögen die obenberurte freiheit gobe und begnodunge der vorgdochte her aptt seine nachkommende und das gstift zu Camentz mechtiglich mit allen rechten geniessen halden und gbrauchen vor uns unsern erben und rechten nachkomlingen und idermenniglich ungehindert“ etc. — Montag nach assumptionis Marie.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Ramez No. 41 (2. Abtheilung). — Or.; in dorso von gleichzeitiger anderer Hand: „Littera ducis Karoli super libertate querendi aurum proprie seyffen in omnibus bonis monasterii, quod abbas quilibet habet conferre pro comodo monasterii“. — Spätere Abschr. ebendas. D 192 c, fol. 88 b.

355.

1516 Oktober 24. Neisse.

Zuckmantel.

Etzliche schmelzofen zu bauen¹⁾.

Wir Johannes von gots gnaden bischoff zu Breslaw etc. bekhennen und thuen khund mit diesem unserm brieff vor idermenniglich, das die erbaru mannhafftigen und ersamen Caspar Beyer burger zu Crackaw Bartholdus Wingkeler Frantz Teshintzky von Leonberg Peter Kerstein Simon Rosenberger und Wentzel Reussner mitegewerken unser bergkwergk uffn Czugkmantel bsonder und getreu lieben uns und andern gewergken gedachtes unsers bergkwerg Czugmantel anbracht und furgeben haben, etzliche kunstliche offen sonderliche anrichtung und arbeyt (die in gedachten unserm bergwergke nie gesehen noch gebraucht) durch ir khonnstliche erfahrung zu bauen und auffzurichten wusten, uff das mit gots hulf allerley goltkiess silber und kopper erez in und uff denselben unsers stiffs grunden und gebirgen zum Czugkmantel, welchs eins theils alreyt fur augen erbauet und nochmols mehe gewonnen und erbauet mochten werden, in behender notzlicher weyss forderlicher czeit mit leichtern kosten und auffslag schmelzen und erbeyten gesonnen und solch ir kunst zurichtung und angebung andere gedochtes unsers bergkwergks gewergken zu lernen und zu underweysen vormeinten, wo wir inen sambt unsern gewergken umb solch ir muhe kunstliche arbeyt und angebung (so uns allen mitgewergken und gantzem lande zu meherer auffhebung und grosserm frommen gelangen solde) wes vorgeldung und erstattung mit czimlichen anteyln der metaln, so durch ire khunst¹⁾ geschmeltz und er arbeyt, mit vorschreibunge etzlicher nachfolgender artickel uberreicht und gegeben wurde: als nemlich am ersten, so die vorgeannten konstiger durch

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

ir angebung den gewercken unsers bergkwerck ire arbeyt zu ersprieslichem genies und frommen yczund bald brechten oder hernoch mit der zeyt bringen wurden, das alsdann dieselbigen unser onderthon kunstgebrauchende gewercken in und auslendisch geistlich ader wertlich den obgenanten khonstigern angebern iren erben ader geordneten anweldern umb solche ire bezeygte kunst arbeyt und muhe schuldig und phlichtig zu geben seyn sollen onvorzuglich an alle widerrede und eintrag von einer iczlichen marg goldes, so gemacht, ein halb lot goldes, von einer iglichen marg gebrand und gescheyden silbers einen ort eins guldens Ungrisch; und wo aus solchen ertzten im schmelzen ader vorpleyen wes ermerung und zunhemung des bleyes uber gewonliche notturft roes oder frisches bleyes darzu gebraucht merglichen bephunden worde, dorvon solle inen der dritte czenten geburen; desgleichen wo aus dem benomen ader vortriben stein ader lochen einich rott ader schwarzkupper gemacht wurde, dovon sall inen auch der dritte czenten gevallen. Wurde auch imande dyser khunstarbeytender sein erez schlecht durch enander uff lech schmelzen und weyter durch rosten uff kupper arbeyten, silber und golt dorin vorfassyn ader ongesogert verkauffen, dieselben sollen nichtistiweniger auch den dritten czenten den angebern obgemelt vorphlicht sein zu geben. Und also das ein itzlicher dieser erbeyt phlegender alle bestimbte metal golde silber kupper pley, so vil gemacht warde, von stundt an unserm ambtman ader urberer, so zur zeith seyn wyrdt, zu seinen handen in unsere khammer uberantworten wegen und eygentlich uffschreyben lassen in kegenwart obgenanter angeber ader ires vorordneten volmechtigen. Wellen sie von jedem metal die obenaussgedructen anczal metals ader so vil golts, so es die zeyt gelden wurde, an wydersage bezalen und geben, dornach und nicht eher mit der ubermoss ir gemachten metal noch inhalb unserer oder unsere nachkommenden bergordnung, die zur czeyth auffgericht sein mochte, ze thun macht haben, auch das kheinen inlendischen noch auslendischen gewergken, so der ehegedachten angeber khunst und arbeyt gebrauchen, eincherley begnadung befreyung ader exemption also wider iczt bestimpten artickel ymmer gegeben ader nochmols gegeben mochte werden, hinder zulassung und vorwillung gemelter angeber nicht entledigen noch befreyen soll, auch genohmen vorgedochte sechs gewercken angeber, welche sich durch unser zulassung gen enander gefreit, doch das iczlich onder inen eigentschafft seiner theile onvorhalten (so her dorumb erfordert) anzeigen und bey worhaftigen worten behalten solle, treulich an geverde. Idoch haben wir mit obgenannter angeber vorwillung, uns unsern nachkommenden bischoffen und kirchen zu Breslaw, wo dieser angezeigter artickel vorgemelter aufsatzung und dation den khunstarbeytenden gewergken beschwerlich und onertreglich ermergt und befunden, dieselb aufsatzunge und gabe noch unserm erkenntnis und gevallen zu messigen und in ein bekwemere anczahl, so den gewercken traglicher sein moge, ringern und minner zu machen gantz mechtig furbehalten. Wo aber immer die gebraucher oder arbeyter solcher der vorgedachten angeber kunst und zurichtung sich von overmelten uffsacz vorpflichten und dation befreyen und entledigen wollen, so sollen sie den obenangezeygten sechs angebern iren erben ader elichen nochkommen viertausent gut Ungrische gulden bar uff ein mol fur dem erbarn rothe der stadt Breslaw ader Neyss nyderlegen aussrichten und bezalen. Sobald dis geschicht, sollen sie uns unsern nachkommenden oder dazzu verordneten diese vorschreybunge und vorphlichtung zu handen uberantworten und entreumen. Wurde aber imands hinfur sein, der uff den oberurten grunden und gebirgen unsers

stifts ein andere noch notzlichere und bessere weys ader gebrauchung der arbeyt, denn von vorgedochten sechsen angeben, furgeben wolde, soll demselbigen und allen gewergken, so desselben khunst und angebung ganz aber eins theils gebrauchen wollen, frey onvorhindert vorgonnet und vorstattet worden; doch das alle die gewergken, so lang sie der egemelten sechs angeber khunst und arbeyt gantz abir eins theils gebrauchen, von obbestymbten aufsacz und gab nicht frei noch ledig sein sollen, biss sie sich mit vorgenanter summa virtausent floren dovon befreyen und loss-machen. Welche oberurte artickel und meinung wir mit unsern und unser gewergken rothe zu gemuete genhomen und betracht, wo solch ir furgeben (wie wir vorhoffen) in furgang und krafft kweme, uns unsern gewercken untertonen und ganezen lande zu grossem noez aufnhemung und gedey gelangen wurde, welchen wir noch hochsten vormogen zu fordern allezeit genegt sein. Haben wir hirumb solche der angezegten angeber arbeytauffrichtung zugelossen vorwillet und anghenommen, die wir hiemit zulassen vorwillen und annehmen, also das sie dieselb arbeyt und was sich dorezu erfordert, durch sich ir erben und anwelder frey an hinderniss arbeyten vollenden und angeben mogen und sollen; und sobald sie obgemelte khunst angebung und arbeyt wurglich mit der todt erzeigt und vollent haben, das alle die gewergken, so solhe ir angebung zuerichtung und arbeyt annhemen gebrauchen und arbeyten werden, den vorgenannten angebern¹⁾ von iezlichen gemachten metal obgenant schwere und anczal desselben metals ader seiner werden zallung, wie obenbegriffen, an einicherley eyntzag ausrichten und zallen sollen. Diese und ander obausgedructe artickel geloben und versprechen wir vor uns unsern nochkommenden bischove[n] und kirchen zu Breslaw, den vilgedachten angebern iren erben und elichen nochkommen in allen iren clauseln und puncten ganz stete vehste unvorruglich ze halten, bephelen derhalben allen und iezlichen unsern ambleuten urberern burgermeystern gewergken und underthonen, sich wyder solche unser vorschreybunge nicht zu seczen bey vormeydung unser ongenad straff und penen, die wir onnochleslich von den ubertretern nhemen wollen. Zu urkhundt etc. Geschen und geben zur Neyss am freitag noch der eilftausent lungfrauentag noch Christi geburt etc. im sechezenden iore.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, fol. 417 b/420. — Cop. coaev.

356.

1516 November 7. Reichenstein.

Reichenstein.

Hertzog Karls zu Münsterberg Gesellschafts- oder Gewercksbrief über die Bergwerck zu Reichstein²⁾.

Wir Karll von gots gnaden herzog zu Monsterbergk in Slesien zur Olse und graff zu Glatz herr uff Kunbergk (!) etc. thuen kunt und bekennen hymit vor uns unser erben und rechten nochkommen: Als wir mit den erbarn wolbenambten Christoff Bher von Crakaw anstatt seines vatern Peter Kerstein Bertold Winckel Frantz Teschintzky Wenzel Reussner und Symon Rossenberger sampt gesellschaftter eine vollkommne beredung und vortrag gemacht haben, nachdem sy uns angetragen, vormeynen mit der holfße des almechtigen gotis unsern bergkwerck ezum Reichnstein durch etlich offinschmelzen³⁾ rosten arbtten und zurichtung bessern noez und fromen auffzurichten,

¹⁾ In der Vorlage steht etwas wie ginge Korn? ²⁾ Ueberschrift der Vorlage.

³⁾ Man vergleiche hiermit den Vertrag wegen Zuckmantel vom 24. Oktober 1516 oben No. 355.

dan vormols durch ander arbt befunden, und wo sy uns und den unsern bauend gewercken zum Reichstein eyn solches anzeigen und ausweisen, dorumb wir uns, ouch vor unser erben nachkommen und unterthan kegen den obgemelten gesellschaftern in nachgesetzter weyse punctken artickeln in krafft dieses brives vorschreyben und vorpflichten: Erstlich dass wir unser erben und nachkommen alle bauende gewercken, dy itzundt ader in kunfftigen zeitten iene und uff allen unsern grunden und gebirgen eyn ider und allesamt, welche dye oberburte arbt offenschmelzen rosten und zurichtung ganz oder eyns teyls vil ader wenigk doraus arbtten und ganz gebrauchen wurde, sollen bey iren pflichten und gutten treuen den gemelten gesellschaftern iren erben und gesaczten machtragern von iczlicher huell erz, so vil sy der vorarbtten werden, alle woche unvorzueglich vier weysse groschen geben und bezalen; und ab sich ymandts dowieder setzet und nicht solcher ausrichtung eyn gnuge thete, den sollen und wollen wir unser erben und nochkommen mit ernste straffen unablessygt dorezu zwingen und brengen; es wer den orsach, wo ymands eyn ander arbt gebraucht und aus diesen arbtten offenschmelzen rosten und zurichtung gar nichts genommen oder geczogen sey und befunden worden, also denn in keyner ander weyse sollen dyselbigen an dyesser vorpflicht und gobe unvorunden seyn. Zeum andern, das wir unser erben und rechte nochkommen macht haben sollen, dyesse vorpflichtung gemelter gobe vor der zeyt, so der gebrauch der obrumpten gesellschaftter arbt offenschmelzen rosten und zurichtung angefangen, erst alsdenn nach aussgang nechstfolgender fufft iar mit zעהntausend golden Ungarisch gutt und fertig am golde und gewichte abzulossen und ausskeuffen mogen, aber nach aussgange des sechsten iores mit achttausend golden Ungarisch, dy wir den obgemelten gesellschafttern iren erben oder machthabern in der stadt Bresslaw ader Neyss, an welchen orten uns von yn angezceiget, vor eynem rote in yre hende und gewalt guttlichen und zu guttem dancke auff eynmals bezalen und ausrichten. So wir unser erben und nochkommen solche lossung vollkomlich aussgekauft und bezalt haben, sollen sy diese vorschreybung uns wieder uberantworten und genugliche quitancia geben. Dyweyll wir aber unser erben und nochkommen dy lossung des ausskauffs vollkomlich, wy gemelt, nicht bezalt haben, sollen und mogen dy obgemelten gesellschaftter ire erben und machthaber stete fer und fur alle woche unvortzuglich dy obenbestymt gobe von ider huell erz vier weisse groschen ane alle verhinderung entphoben eynnemen und unabrochlich menen¹⁾, so lange yn von uns unsern erben und nochkommen dy benumpten summa des abkauffs sampt aller auffgangen kost und zcerung, ab sy dorauff legen wurden, ganz und gar vollkomlich bezalt und vorgnuget werden. Es sollen und mogen ouch obgenannte gesellschaftter ire erben und machthabern solch ir recht eynander zu vorkeuffen wechseln und zu vorgeben gutten gewalt und macht haben an alle vorhynderung, es were den sach, das sy ader eyn ider aus yn [in] sunderheyt keyn gerechtikeyt eynem frembden und nicht bey yn selbst vorkeuffen worden, der soll eyn solliches zuvor uns ader unsern erben ader rechten nochkommen zu vorkauffen antragen. Wo wir unser erben solche keuffe [nicht²⁾] annemen wurden, also dene mag eyn yder mit unser gunst eynem frembden seyn recht zu vorkeuffen ganz mechtig seyn. Wir nemen ouch dy obgemelten gesellschaftter ire erben machthabern und

¹⁾ nehmen oder mahnen? ²⁾ Fehlt in der Vorlage.

dyner, dy sy dorezu haben und brauchen werden, in unsere sunderlichen schutetz und schyrm und wollen, das sy nymandts an yren arbten zustand und gehorden in keyner hande weyse irren noch vorhindern sullen, sunder getreulich zu vorbalden, und wollen auch vorordnen, das nymant keyn erez abmessen solle hinder den geschwornen, dy darzu gesaczt werden, welche uns und den gesellschaftern voreydet seyn sollen. Solche alle bemelte puncten und artickele globten und vorseprechen wir vor uns unser erben und rechten nachkommen und alle unser underthone getreulich ungeferlich stete und feste unvorbrochlich zu halden. Wo aber wir unser erben nachkommen und underthon an sulcher vorschreybung ymmer brochlich befunden würden, von ider huell vier weisse groschen zu geben ader mit der lossung des abkauffs und allenthalben, wie oben berürt, so sullen dy gemelte gesellschaftler ire erben und gewalthaber volle macht haben unser und alle unser underthon ire gutter mit geystlichen und werthlichen rechten an allen orten, wo sy ezu rote wurden, aufhalten und domitte thun und lassen, alze alle dingk recht damit begangen, und wir unser erben und nachkommen und alle unser underthon dowider nicht schutzen noch behelffen sollen und noch wollen, so lang die vilbenannten gsellschaftler ire erben und machthabern aller ausstendigen gobe der vier weysse groschen samt der ablossung nach vorschrynen der gemelten fünf ior mit czentaused gulden Ungarisch, so aber nach aussgang des sechsten iores mit achttausend gulden Ungarisch angezeylten orten mit samptlich kost und aufflage, so sy darunter aufgeleget haben würden, ganz und gar vollkomlich abkaufft bezalt und vornuget worden. Czu urkhunt mit unsern furstlichen anhangenden insigell vorsigelt. Gescheen ufim Reichensteyn den ersten¹⁾ freytag vor Martini nach Christi unsers herrn geburth tausend funffhundert und ym sechztenden iare. Karolus dux manu propria subscripsit.

Bresl, Oberbergamtsbibliothek No. 649. (Anscheinend wortgetreue) Abschrift „copirt vom Original“ (dessen Vorhandensein z. Zt. nicht mehr möglich war festzustellen) aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts (?). — Steinbeck, Gesch. des Berg- u. Hüttenwesens zu Reichenstein i. Karstens Archiv für Bergbau u. Hüttenwesen Bd. XV, S. 269/270 u. i. s. Gesch. des schlesischen Bergbaues etc. Bd. II, 76 bringt über obige Urkunde o. T. o. O. und ohne Quellenangabe folgende Auskunft, obwohl ihm die Abschrift im Oberbergamt gerade zur Vorlage gedient hat: „5 Krakauer Bürger übernehmen das Reichensteiner Bergwerk von Herzog Karl pfandweise auf fünf Jahre. Nach Ablauf der Frist kann der Herzog es um 1000 Gulden, bei einem späteren Termin um 8000 Gulden wieder einlösen. Die Pfandesinhaber müssen es durch gute Einrichtung des Hüttenwesens emporbringen und von jeder Hule Erz dem Herzoge 4 Weissgr. zahlen“, resp. „nämlich 1516 übernahmen 5 Bürger aus Krakau — wo zu jener Zeit viele Deutsche wohnten — das Reichensteiner Bergwerk von dem Herzoge auf 5 Jahre pfandweise. Nach Ablauf dieser Zeit sollte es für 1000 Gulden, im Fall die Einlösung später erfolge, für 8000 Gulden wieder eingelöst, von den Pfand-Inhabern aber durch gute Einrichtung des Hüttenwesens emporgebracht, und von jeder Hühle (= 20 Ctr.) Erz dem Herzog 4 Weissgroschen (= 2 Sgr. 8 Pf.) gezahlt werden.“ — Man ersieht hieraus, dass in der Urk., deren Abschrift doch Steinbeck vorgelegen hat, gerade das Gegentheil steht, [Erstens sind es nicht 5 Krakauer Bürger, sondern 6 namentlich genannte, und nur der erste wird als Krakauer Bürger bezeichnet, Teschinsky ist z. B. aus Löwenberg (vgl. ob. S. 188), ausserdem werden fortgesetzt ihre „Gesellschafter“ genannt, also es ist ein vielgliedriges Konsortium. Zweitens überlässt ihnen Herzog Karl gar nicht das Reichensteiner Bergwerk pfandweise, sondern giebt ihnen nur ein Patent über ein neues Verhüttungsverfahren zu Reichenstein. Drittens haben nach Ablauf der fünfjährigsn Frist Herzog Karl oder seine Erben nicht 1000 Gulden, sondern 10000 Gulden zu zahlen wegen der Ablösung des

¹⁾ negsten?

Patentes; daher erklärt sich, wenn diese nach Ablauf des sechsten Jahres nur 8000 Gulden zu zahlen haben. Wenn viertens Steinbeck angiebt, dass „das Bergwerk von den Pfand-Inhabern (das war die Gesellschaft gar nicht einmal!) aber durch gute Einrichtung des Hüttenwesens während der Pfandzeit emporgebracht, und von jeder Hühle (= 20 Ctr.) Erz den Herzog 4 Weissgroschen (= 2 Sgr. 8 Pf.) gezahlt werden“, so ersieht man erstens wieder aus obiger abgedruckten Urkunde, dass von einer Emporbringung des Bergwerks, wie Steinbeck angiebt, gar keine Rede ist und dass, nicht die 5 (!) Krakauer Bürger dem Herzog 4 Weissgroschen von jeder Hühle Erz geben sollen, sondern gerade umgekehrt diese patentirte Gesellschaft 4 Weissgroschen von jeder Hühle erhalten (nicht geben) soll! Diese Hervorhebung des wahren Sachverhältnisses, diese thatsächliche Richtigstellung der Urkunde dürfte deshalb an dieser Stelle nicht überflüssig gewesen sein, weil leider Faulhaber, Beitr. z. Gesch. der Reichensteiner Goldproduktion i. d. Ztschr. f. schles. Gesch. Bd. 31 (1897), S. 205 sich durch Steinbecks Angaben hat beeinflussen lassen, obwohl er selbst a. a. O. Anm. 3 eine Abschrift der Or.-Urk. citirt, sie also eingesehen haben könnte. Faulhaber sagt: „Doch schon zwei Jahre später (nach 1514) hören wir, dass eine Anzahl Krakauer die Gruben (sc. zu Reichenstein) übernommen haben.“ Hätte Faulhaber, unbeflusst von Steinbeck, seine Quellen ruhig gelesen, würde er den zweiten Satz nicht geschrieben und den dritten dann anders gestellt haben.]

357.

1517 Februar 21. Freistadt i. Oest.-Schl.

Pless.

Kasimir, Herzog von Teschen und Gross-Glogau, oberster Hauptmann von Oberschlesien etc., und sein Sohn Wenzel verkaufen ihr eigenes und freivererbliches, fürstliches und herrschaftliches Gut Schloss und Stadt Pless, Städtchen Berun, Städtchen Myslowitz, Städtchen Nicolai und die weiter genannten Dörfer u. a. den andern Bogutschützer Hammer (das nachmalige Kattowitz) u. a. mit Wäldern, Bergen, Thälern etc. an Alexius Turzo von Bethlehemsfelda zu Händen von dessen Bevollmächtigten um 40000 ung. Gulden. — W sobothu przed swatym Petrem genz slowe stollowanye.

Aus dem im fürstl. Archiv zu Pless No. 34 befindlichen Or. abgedr. bei Bellerode, Beiträge zu Schlesiens Rechtsgeschichte 2. Heft: Urkk. ü. d. Besitz- und Rechtsverhältnisse der Herrschaft Pless 1517—1854, S. 92 ff. mit beigelegter deutscher Uebersetzung. Vgl. auch Wutke, Studien z. Gesch. des Bergregals in Schlesien S. 87 ff. S. a. weiter unten 1519 Mai 26.

358.

1517 Oktober 13. Oels.

Wohlau, Steinau, Raudten.

Karl, des römischen Reichs Fürst, zu Münsterberg in Schlesien, zu Oels Herzog, Graf zu Glatz etc., verkauft an Hans Turzo von Bettelheimzdorf, Grafen auf der Krennitz, der kgl. Kammer Bergstädte in Ungarn z. Z. Verweser, das Fürstenthum Wohlau und die Weichbilder Steinau und Raudten . . . „auch mit aller zugehörung und nützung uber und unter der erden, wie solchs alles mit sunderlichen worten benant oder gedeutet werden mochte . . . und sunst auch mit allen fürstlichen rechten“ etc. — Dienstag nach Maximiliani des Beichtigers.

Aus dem Or. zu Wien abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf I, 289 ff. — Am 22. Sept. 1518 belehnt Ludwig, König zu Ungarn, Böhmen etc. den Hans Turzo mit dem Fürstenthum Wohlau und den Weichbildern Steinau und Raudten mit „allen und yeden herrschaften und nützperkaiten ob und unter der erden, mit obern, nidern gerichtten und fürstlichen rechten . . . und

sunst mit allen und itzlichen andern zu und ingehorungen, klain und gros, vill aber wenig, wie das alles mit sonderlichen nahmen mag gedeut, ausgedruckt und benant werden, nichts davon ausgeschlossen . . . doch unsern kuniglichen obrigkaiten und regalien . . . unschedlich“ etc. — Ebend. S. 291 ff.

359.

1517 Oktober 21. Neisse.

Zuckmantel.

Johann, Bischof zu Breslau, bestätigt als ein Landesfürst und oberster Lehnsherr den Verkauf von einem Achtteil auf dem bischöfl. Bergwerk zum Zuckmantel „an und auf den Aldenberg gelegen im Hetwetz und Heckelsbergk mit stollen fundgruben lehen mossen“ etc. durch Franz Teschinsky von Löwenberg, Seiler gen., an Abt Simon und das Stift Kamenz. — Mittwoch nach Luce.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, fol. 466 b. — Cop. coaev.

360.

1517 Dezember 21. Neisse.

Zuckmantel.

Franz Teschinski von Lewenbergk verkauft mit Einwilligung seiner Ehefrau Margaretha 4 Achtel seiner Bergwerke im Hetzwetz auf dem Altenberg bei der Stadt Zuckmantel, nämlich im Stollen, in der Fundgrube sonst in vier Lehen und Massen, wie die mit ihrer Berggerechtigkeit zu vermessen sein und mit allen gewonnenen Erzen, so auf dem Berge bei den Schächten liegen, auch 4 Achtel im Hegkelsberge im Stollen, Fundgruben und 4 Lehen und Massen, auch nach Bergrechte zu vermessen, dazu die Hälfte der Hütten und Mühlen im Obergrunde bei dem Zuckmantel oberhalb Endersdorf mit allen und jeden Rechten an Christoph Behr von Krakau. — Am Tage s. Thome.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, fol. 483. — Cop. coaev.

361.

1517 Dezember 21. Neisse.

Zuckmantel.

Franz Teschinsky von Löwenberg vermietet für sich und für seine Mitgewerken auf 5 Jahre 4 Achttheil, also die Hälfte ihrer Bergwerke im Hetzwetz auf dem Altenberg bei Zuckmantel, dazu zur Hälfte die Hütten und Mühlen bei Zuckmantel oberhalb Endersdorf im Obergrunde gelegen mit aller ihrer Zugehörung an Christoph Behr von Krakau. Die ersten 2 Jahre von nächsten Ostern soll er ganz umsonst ihre Bergwerke bauen und halten, für die nächsten 3 Jahr soll er ihnen 300 Gulden geben. Will er aber nach den 2 Jahren nicht weiter bauen, so soll er es ihnen $\frac{1}{2}$ Jahr zuvor ansagen; alsdann sollen obige Gewerken auf ihre eigene Kost weiter bauen. Ferner vermietet Teschinsky in Vollmacht des Abtes Simon von Kamenz und des Nickel Reideburg von Lorzendorf demselben Christoph Behr auf 5 Jahre von nächsten Ostern an 5 Achtel und 4 Kuxe auf dem Oberneufang „in kiesen und goltgengen mit höten mülen weschen und aller zugehorung“ auf die ersten 4 Jahre, um jährlich 9 ung. Gulden das Achttheil etc. — Am Tage s. Thome.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, fol. 484 ff. — Cop. coaev. — Am 21. Dez. 1517 verkauft erblich Franz Teschinsky obgenannte Bergtheile an Christoph Behr. — Ebend. fol. 525.

362.

1518 Januar 1. Neisse.

*Zuckmantel.***Bergfreiheit für Krakauer Gewerken zu Zuckmantel.**

... Wir Iohannes . . . Bischof zu Breslau etc. Nachdeme der erbar namhaftig Caspar Behr burger zu Krakaw eczlich bergteil hutten molen und ander benuembte zugehor auf unser und unser kirchen gebirgen und grunden zum Czuckenmantell durch keuffe und vortrage an sich gebrocht und erlangt, dieselben vorgenommen mit einer fertigen anrichtung zu arbeten und bauen, davon sich unser kirchen und nachkomend bischoff nucz rente und eynkomen bessern, auch dem lande gedey und fromen dorans erwachsen, derhalben und dieweil ein sulchs czu einem anfang mit grosser kost und darloge auszurichten von noten sein wil, hat er uns erlangt und vleissig gebeten, inen[!] seinen mitgewerken, die er iczundt hat ader nochmols haben wurde zu gemeltem berghandel und beuen, mit czymlichen freyheyten ordnungen und begnadungen zu begeben, welchs wir mit guttem rothe auf sulche czimliche bethē betracht haben und den obgenanten Caspar Behrn sein mitgewerken im erben und rechte nachkomen auf und zu obgedochten berghandeln und gebenden begoben und begnaden mit diesem nochgeschriben freyheyten und ordnungen: Zum irsten sullen sie frey haben ire wonung doselbst und zu enthalden obgemeltes handels frey zu schlachten bagken breuen schenken und alle gewonliche hantirung an alle aufsacz geben und beschwernis; ausgenomen wo sie gutter ader grunde zu sich keuffen ader brengen wurden, die vor alters czinshaftig ader mit pflichte behaftt weren, die sollen noch alder gewonheit und gerechtigkeit vorhalten und gebraucht werden. Die obgemelten gewerken sollen und mogen auch in allen unsern und [unser] kirchen landen stetten dorffern und gebieten frey abe und zufuren handeln kaufen und verkaufen allerley pflennert wahr ader speiss, wes ehn zu vorgemeltem berghandel von noten sein mochte, an allen czoll und einicherley aufsacz. Wir orden und setzen auch, wie dieselben bergwerck grueben sechechten und stollen, die yeczundt sein ader hynfurt gebauet wurden, ausgeteylet und vormessen werden sollen, durch den bergmeister und vier geschworne, die wir mit rote der obgemelten gewerken dorezu vororden und seczen, und die sullen uns eyde und pflichte thun, dem bergwerck und den gewerken, zovil erem ampte uffgeseetzt und geburen wurde, auch bergrechte und gewonheit recht und getreulich vorzustehn und vorsorgen. Idoch wo sichs begeben, das irkein ursach vorfallen und domit dieselben bergwerck nicht gebauet mocht werden, sollen sie uns ader unsern amtleuten das ansagen, wollen wir inen umb sulcher ursache willen fristung ein halb ior geben, das sulch bergwerck nyemandis in der zeit sol volliehen werden. Item ein fundtgruebe sol haben und gemessen werden dem gange noch in die lenge ein undczwanzig lochter und in hangendes und ligendes in beyder seyt sieben lochter, das ist in iedes vierunddreyssig lochter ganges falle noch in ewige teufe; dornoch ein gemein schlecht lehn sol haben und vormessen werden in die lenge dem czoge und gange noch vierzehn lochter, in hangendes und liegendes auch sieben lochter in ewige teufe; die erbstollen und suchstollen sollen gehalten und ausgemessen werden noch bergrecht und gewonheit konigreichs zu Behem, zur Iglaw gebraucht ist etc. Item das erczt soll(en) auff dem bergwerck czehn por vor ein hul gestorezt und gemessen werden, welche por und ertztmoss der bergmeister richten, und zo ufft noch ist, ausgeben sol. Item das kolmoss auch dergleich noch gewonlicher weiss und gebur vororden eychten

und seezen, derselbige eychtmeister solle und moge an unser stat die bergwerge hutten molen und hoefstete und was zum bergwerge gehorick, so frey befunden und sein wurde, vorliehen und alle bergsachen, so sich begeben wurden, mit der vier vorordneten geschwornen handeln und richten. Wolden sich aber die gewerken von inen ezihen, das mogen sie umb ir frey gelt den zeug gen der Iglaw umb rechtlich erfahrung und entscheyt zu erlangen macht haben an eynicherley vorhynderung. Bsondern begoben und bgnoden wir den gnanten Caspar Behr auf sein person, welche ertzt ader metall, wie die befinden, erlangen und erbauen wurde, acht ganze ior des orbers dovon uns zegeben frey sein; sunder noch ausgang derselben sal er uns dieselb ertzt kyess ader metall, wie es bfunden wurt, die czehendt moss in unser kamer ze geben und schutten schuldig und vorpflicht sein auf der grueben, wo sie gewonnen sein, und das ander, es sey golt silber kupfer bley stol eyssen ader wellerley ertzt mogen sie noch irem besten noz und fromen arbten schmelzen und handeln, und was golt silber ader metal doraus gearbt und gebracht, domit thuen und lossen vorkaufen vorhandeln noch seinen gefallen ganz frey unvorhindert; es wurde dann die ursach, das wir sulch golt silber und metal zu unser munez und oberkeit notturfittig, so sollen wir den gewercken noch werden, wie sunst der gemeine kauf zu Breslaw zu derselben czeit sein wurde, mit bereytem gelde gutter ganghafftiger munez gutlichen bezalen und sich mit inen dorumb vtragen. Es sollen und mogen auch die obgenanten gewercken ire erben und nachkommen uf unsern gebirgen und welden doselbst frey haben holez zu fellen bauen und furen als kolholez rust- und brenholez hauholez zu allerley notturfitt an allen waltezins ader aufsacz; doch das solehs nicht missebraucht, das dieselbe welde unnutzlich vorwüestet würden, sol unser waltvorsteher, den wir dorezu verordnen, noch notdurfft inen anzeigen und ausweisen. Wir begoben auch und begnoden die ehgedochten gewercken, das sie ir hab und gutter an sulchen berghandeln mogen vorkaufen vorgeben vorwechseln am leben ader nfm todtbette frunden ader frembden ir recht ader gerechtigkeit verschaffen iedermenniglich ungehindert. Wo auch forder in kunfftigen czeiten mehr freyheyten ordnung und begnadung czimlicher weise den obgnanten gewercken etc. notturfittig geburen und erfordern, wollen wir weiter mit roth der bergvorstendigen auch gnediglichen bdencken und vorsorgen, undt wellen sie in unser furstlichen sunderlichen schuez und schyrm, gleich andern unsern noczbarn hoeffgesinth und getrauen underthanen haben und vorhalden. Sulche obgemelten freyheyten und bergordnung goben und begnodung in allen iren puncten stucken clauseln und artickeln wir aus furstlicher macht bestettigen und bekrefftigen hiemit diesem unserm brief, idoch uns unsern nachkommen bischoven und kirchen zu Breslaw an unsern obirkeiten herschafft freylehnschafft recht und gerechtigkeit und sunst idermenniglich an seinen rechten allenthalben unschadlich . . . Am Tage circumeisionis Domini.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, 503b/505. — Cop. coaev.

363.

1518 Januar 25. Neisse.

Zuckmantel.

Wenzel Reusner vom Reichenstein verreckt auf Wiederkauf seine Bergwerktheile auf dem Hetzwetz und Neufang anfm Zuckmantel mit allem Zubehör und Rechten dem Christoff Behr, Bürger zu Krakau, in Vollmacht seines Vaters Kaspar Behr, um 450 Gulden, die dieser ihm

gelichen, „zu notturft und vorlegung seiner bergwerk“, auf 4 Jahre; dann hat er das Recht der Wiedereinlösung. — Am Tage Pauli Bekehrung.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, 496. — Cop. coaev.

364.

1518 Januar 25. Neisse.

Zuckmantel.

Franz Teschinsky von Löwenberg lässt auf und enträumt 4 Kuckes auf dem Berge Hetzweitz gen. auf dem bischöfl. Bergwerk zum Zuckmantel in der Fundgrube etc. dem Nickel Reideburg von Lorzendorf. — Convers. Pauli.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, 506 b. — Cop. coaev.

365.

1518 April 29. Krakau.

Solze, F. Teschen.

„Herzog Casimiri von Teschen Uebergebung des Drittentheils an Salzbrunn (Solze bei Orlau) im Teschnischen Fürstenthum Herzog Friederichen (sc. von Liegnitz) und seinen Erben geschehen.“

Bresl. Staatsarch. B 40, No. 36. — Nur diese Angabe i. e. obsoleten Liegnitz-Brieger Urkundenverzeichniss v. J. 1607. — Weiteres wegen der Salzgewinnungsversuche bei Orlau s. b. Wutke, Die Salzerschliessungsversuche in Schlesien etc. i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 28 (1894), S. 122 ff.

366.

1518 Juni 19. Ofen.

Heinrichau.

König Ludwig gewährt dem Kloster Heinrichau eine Bergbaufreiheit¹⁾ mit Vorbehalt der landesherrlichen Gefälle.

Wir Ludwig von gots gnaden zu Hungarn Behaim etc. kunig, marggraven zu Merhern und herzog in Slessien etc., bekennen und tuen kund vor jedermanniglich, das uns der wirdige unser andechtiger lieber getreuer Vincencius abt zu Hainrichaw hat angetragen und diemuttiglich gebeten, das wir im auf dises closters gründen allerlay ertz als nemlich gold silber kupfer zynn pley eysen, wie man die nennen kan und mag, zu suchen vergonnten, haben wir angesehen seine zimliche bitt und auch das dardurch desselbigen lands besserung mecht daraus ersteen, und vergonnen im das hiemit in craft unsers koniglichen briefs als obrister herzog in Slessien, das er mag und sol mit allen seinen kwerken von neuen oder aus verfallen alten grueben aufrichten und suchen allerlay ertz, wie den oben berurt, gold silber kupfer zinn pley eysen, wie man die nennen mag und kan, an aller verhinderung, doch das er uns unser nutzung, so daraus nach gewanhait der berkrechte uns zuegehorig entrichten und geben verphlicht sein sol. Darauf gebieten wir allen unsern unterthanen, was stands oder wesens die sein, ir wellet obgemelten abt und alle ditz closters nachkomende äbte bey solcher unser begnadung geruglich halten, dowider nichte thuen, noch des iedmands zu tuen gestatten bey vermeidung unser ungnad und

¹⁾ Es sei hier nur hervorgehoben, dass das Kloster Heinrichau im Fürstenthum Münsterberg lag, und trotzdem giebt König Ludwig als oberster Herzog in Schlesien und nicht der Herzog von Münsterberg als der Territorialherr dem Kloster diese Bergbaufreiheit.

straf. Geben in unser stat Ofen an sambstag nach Viti Modesti anno domini etc. im XVIII, unser reiche des Hungrischen und Behamischen im dritten iaren. (Auf dem Bug von anderer Hand) Ex commissione propria regie maiestatis.

Bresl. Diözesanarch. Urk. Kl. Heinrichau. — Or. mit aufgedrucktem grossen Siegel. — Auszug i. Bresl. Staatsarch. Heinrichauer Privilegienbuch D 184, fol. 31. — Vgl. auch Pfitzner, Gesch. von Heinrichau, S. 158 und S. 349, Anm. 262.

367.

1518 Juli 22. o. O.

Borkendorf, Kr. Neisse.

Bergfreiheit auf Borkendorf.

Wir Iohannes von gots gnaden bischof zu Breslaw etc. bekennen . . . das vor uns komen sein die erbar woltuchtig und vorsichtig Peter Lohnsteyn und Barthel Umblauß und haben vorczalt, wie sie ein neu bergwerck in unserm und unser kirchen erbgute zu Purckendorf (Borkendorf) im Ottmuchaunischen weychbilde gelegen, zu bauen und zu gewaldigen angefangen, uns derhalben demutiglich als landesfürsten und obirhern gebethen, ehnen solchs ze vorstatten vorgonnen und vorleyhen. Also haben wir angesehen, das es unsern landen zu notz und gedey komen wurde, inen iren erben und nochkhomen zugelossen, das sie und ire mitgewerken, die sie umber zu sich brengen und haben wurden, uf vorgnantem gute und bergwerck einzeshloen, nehmlich eine funtgrube mit einem erbstollen und derselbten tzween negsten mossen, zusampt anderer derselben zugehör, dorezu auch in allen und itzlichen der obgnanten funtgruben klueften gengen schechten suchstollen ligendes und hangendes, in wellerley moss und weyse sie dits erfüren und erbauneten, zulossens auch und gönnens gestattens reychens und vorlehnens zu bergrechte, wie bergwerksrecht und gewonheit ist, in krafft und mit diesem unserm briefe, also das sie und auch ire mitgewercken solchs frey erbten gewaldigen und dasselbe metal, das sie finden werden, noch irem zimlichen wolgefallen haben gebrauchen geniessen und besitzen mogen und sollen vor ydermenniglich ungehindert. Doruber vorgonnen wir auch obgenannten Peter Lohnstein und Barthel Umblauß und iren gewercken aus sunderlichen genoden, och sunst in allen unsern und unser kirchen zu Breslaw landen und orthen in obgemelter weise und gestalt ertz zu suchen zu bauen und einzeshloen, idoch alweg uns unsern nochkhomen bischoven und kirchen zu Breslaw an unser obirkeyt herschafft freyenlehnschafft urberrey zustendiger gebor und gerechtigkeit, och sunst iderman an seinen rechten onschedlich. — Dornstags nach Alexij.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch L, 521/522. — Cop. coev.

368.

1519.

Ein Bergbau mit Zubusse auf zwei Gruben bei Flachenseifen¹⁾ erwähnt.

Anführung ohne Quellenangabe bei Steinbeck a. a. O. I, 151.

¹⁾ Kr. Löwenberg.

369.

1519 Februar 19. Ofen.

Kupferberg.

Bergbauprivileg des Hans Dippolt von Burghauss über Kupferberg.

Wir Ludwig . . . zu Hungern Behmen Dalmatien Croatien etc. konig, marggraven zu Mähren, herzog zu Luzenburg, in Schlesien und marggrafe zu Laussniz etc., bekennen . . . , das uns anstand und von wegen des erbarn unsers lieben getreuen Hannssen Dippoltes von Burghauss vorbracht worden ein kauffbrief von unser hauptmannschaft der furstenthumber Schweidnitz und Jauer unter unserm koniglichen insiegel ausgangen, der dann deutet und mitbringet, wie er die gutter Kupferberg Poltzenstein Janowiz und Walterssdorf in unserm Hirschbergischen weichbilde gelegen, mit allen ihren zue- und eingehorungen erblich zue sich bracht habe, wie dann das derselbe kauffbrief deutlich und mit breiteren worten anzeuget¹⁾, sein also darauf von seinetwegen mit demuettiger biete ersuchet, gemelten kauf und kauffbrief vor kreftig zu erkennen und ferner auch mit unserm koniglichen briefe zue confirmiren geruhen, haben wir angesehen, solche demuettige und zimliche bitte und darzue gnediglich unser iawort und verwilligung gethan und hiemit gegenwertiglich in krafft dieses briefes aus Hungerischer und Behemischer koniglicher macht als herzog in Schlesien veriaworten bewilligen vorkreftig erkennen und confirmiren also, das der gedachte kauf und kauffbrief obgemelter gueter in allen seinen artickeln clauseln puncten und terminen und also vollkomlich, als were derselbte hierin von worte inseriret und mitgeschrieben, bey vollstendiger krafft und sonst allerwege zue ewigen zeiten unverruglich soll sein und bleiben. Aber insonderheit damit derselbte Hannss Dippolt desto standthafftiger sich gegen uns auch mit nuzbaren und gefliessen dinsten zu verhalten gereizet werde. wollen wir auch aus derselben Hungerischen und Behmischen koniglichen macht als herzog in Schlesien das gutt Kupferberg offtgemelt mit allen und ieglichen stadtrechten bergkrechten auch mit allen handtwerchen handtierungen freyheiten begnadungen forteilen rechten und gewonheiten, wie die alle samptlich und ieder insonderheit mit eigentlichen namen benant, in andern unsern koniglichen städten und bergstetten befunden werden und allenthalben, als weren die mit claren förmlichen und nottürftigen worten eingezogen und hierin eingefuhret, ausgesetzt und verordnet haben, nictes von denselben ausgeschlossen noch auszueschliessen, sondern Hannss Dippolt seine erben nachkommen und inhaber des guets Kupferberg sollen und mogen daselbst derselben freyheiten gnaden privilegien forteyl, auch was rechtens ordnung und gebrauch ime und ihnen von gewonheit oder aus rechte notthuet und nuzlich sein wolte und inmassen andere unsere konigliche städte und bergstädte und derselben inwohner zue ewigen zeiten gebrauchen geniessen mit iärlichen zweien freyen iarmärkten, als nemlich den ersten auf den tag des h. Creuzes erfindung und den andern auf den tag Egidii des heiligen abts, darzun mit einem wochentlichen markte alle sonnabent mit allen darvon bekommenden nuzungen und sonst mit allen andern herrligkeiten ober- und niedergeordneten zuelfellen einkommen fruchtbarkeiten, auch mit einem freien salzmarkte, wie der vor alters alda gewesen, und mit allen andern seinen zue- und eingehorungen erblich und ewiglich zue besitzen und zue halten, damit mechtiglich thun und lassen ohne mennigliches ver hinderung und eintrag. Und insonderheit wollen wir auch Haussen Dippolten seinen erben und nachkomen aus koniglicher macht als herzog in

¹⁾ Vgl. ob. 1512 Okt. 15.

Schlesien hiermit vergunst und zuegelassen haben, den Kupfferberg schloss und stadt, auch das wueste schloss Polzenstein, wann es ihm oder ihnen gefellig oder so stethafftig wuerden, zue bauen und wiederumben nach notturfft aufzuerichten, dieselben auch, wie oben und unten beruhret, mit denselben gnaden herligkeiten und allen gerechtigkeiten nichts ausgenommen inzuehaben und zue besitzen. Dieweil dann auch Hannss Dippolt auf denselben mehrgemelten güttern gebürigen und gründen durch schwere costen und merckliche darlagen ezlich bergwerch zue bauen angefangen, auch bei umbliegenden bergkwerchen zue bauen und arbeiten vorgenommen, daraus uns unsern nachkommen, auch unsern landen und underthanen wes nuzbahres und tröstliches erfolgen möchte und damit er ferner geursachet wurde, desto mehr darkost darauf zue wenden, standthafftiger zue bauen und uns unsern underthanen nuz daraus erspiessen möge, haben wir mit vorgehabtem rath unserer räthe und lieben getreuen vorbedechtig und mit rechtem wissen ihm seinen erben und nachkommen diese besondere gnade gethan verschrieben und hiermit, wie es von uns aus Hungerischer und Behemischer macht als herzog in Schlesien am krefftigsten, ihm seinen erben am notturfftigsten geschehen solle und muge unterschrieben, bescheidentlich und also: Wo auf den vorgeannten güttern gründen und gebirgen einigerlei golt oder silbererzt erbauet und gefunden wurde, daran sich wes zue unser oder nachkommender konige regalien und camerrechte ziehen von rechts oder gewonheit wegen gebueren oder zuestehen wolte, das soll derselbe Hannss Dippolt von ihm anzuefahen bis auf den dritten leib in einer summa geldes nemlichen zehentausent Hungerische gulden im golde und gewichte guet und rechtfertig zue einem rechten wiederkauf mit zehenden allen urber herrligkeiten und nuzungen, nichts minder als wir selbst innehaben und gebrauchen, nach seinem und nachfolgender zweier leibe guetduncken und gefallen. Und nach abgange solcher dreyer leibe erst und nicht eher, wann es uns oder unsern nachkommenden konigen gefellig, sollen wir oder sie macht haben, dieselben unser regalien und koniglich recht an golt und silbererzt, wie vorgemelt, mit zehentausent Hungerischen gulden in golde zue freyen und wieder zue keufen. Und wann Hannssen Dippolten seinen erben und nachkommen nach abgang der dreyen leibe solche summa zehentausend gulden Hungerisch zue ihren sicheren handen geantwortet werden, sollen er sie uns unsern erben dieselben unsern regalien unwidersprechlich einzureumen verbunden sein. Sonder alles ander metal erz kupffer bley eisen stahl zihn, wie das namen hat, ausserhalbens goldes und silbers, so doselbst auf den güttern gebirgen und grunden erfunden wirdt, dasselbe alles soll Hannsse Dippolten seinen erben und nachkommen mit allen und ieden herrligkeiten urbar zehenden und davon bekommenden nuzungen, nichts davon entschlossen, erblich und ewiglich folgen und bleiben, damit, wie mit seinem und ihrem propper guett, ganz mechtiglichen zue thun und zue lassen, auch aller oben ausgedruckten freiheden gnaden vorteil und gerechtigkeiten gerniglich zue gebrauchen, sich der ewiglich zue freien und zue halten vor uns unsern erben nachkommenden konigen zue Hungern Beheimben und herzogen in Schlesien alzeit ungehindert, allen andern unsern koniglichen oberkeiten dinsten und pflichten ausserhalbens dieser unserer begnadung ohne schaden. Gebieten hierauf allen und ieden unsern underthanen, wes standes wüerden oder wesens die sein, iezigen und kunfftigen, wieder solche unsere begnadung und donation in keinerlei weiss zue thun noch iemanden zue thun verstatten, sondern Hannssen Dippolten seine erben und nachkommen dabei zue schutzen und noch eurem hochsten vormuegen zue handthaben und zue behalten bey

vermeidung unserer schweren strafe und ungnade. Zue urkunt mit unserm koniglichen anhangenden insiegel besiegelt. Geben zue Ofen am sonnabent nach Valentini nach der gebuert Christi tausent funffhundert und im neunzehenden, unserer reiche des Hungerischen und Behemischen im dritten iahre. — [Ex] Commissione propria regiae maiestatis speciali.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. I, 11c. — Abschr. des XVII. Jahrh. von einer Vidimation des Bresl. Rathes v. J. 1556. — Eine Abschr. v. J. 1693 ebend. AA I, 49c, weitere im Bresl. Oberbergamt Bibliothek 364 und 746 I, 129. — Vgl. über die Bedeutung obiger Urkunde Steinbeck, Gesch. des schlesischen Bergbaues etc. I, S. 148 ff. und Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals in Schlesien S. 76 ff. — Vgl. auch weiter unten 1538 Juni 20.

370.

1519 Februar 27. Neisse.

Freiwaldau.

Bergfreiheit für eine Fundgrube auf dem Goldberge zu Freiwaldau.

Wir Johannes . . . bischoff zu Breslaw etc. bekennen . . . , das wir als ein landisfürst und oberherr unserm lande zu nocz und gedei uff unsern gebirgen und herschaften zu Freywalda uffm Goltberg eine funtgruben mit ihrer zugehorung, es sey auff seiffenberg und sonst auch ander metall mossen und bergkgerechtigkeit dem ersamen Peter Bechel vom Neuensoll¹⁾ und seynen mitegebergken, die er zu ime brengen wurd, cynzeschlahen zu gewaldigen und zu erben vergennet und gelehnet haben, vorgonnen auch und vorlehens in kraft dits brieffes zu bergrechte, wie bergkwergks recht ist. Dobeý aus sonderlichen gnoden geben wir auch inen freyheytt, bissolang die grub fundig und gewinnhafftig werde und darnoch, wo dieselbte grube also fundig gemacht wurde, hutten und molen, auch holec und wasser darauf noch bergkleufftiger weys und gewonheytt zu lassen und gestatten und also dieselbte fundtgruben und das metall, wes do darynen befunden, Peter Pecheln obgenannt und seynen gewergken zu erbauen, erblich ze haben ze geniessen ze gebrauchen und ze besiczen, idoch uns unsern nachkommen bischoven und kirchen zu Breslau an unser herschaft obirkeytt orberey, wann die grube fundig gemacht, zustendiger gebuer und noezung, auch sonst ydermenniglich an seinem recht und gerechtigkeit allenthalben unschedlich . . . — Sonntag Sexagesime.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch M, fol. 4. — Cop. coaev.

371.

1519 April 7. Oels.

Reichenstein.

Erbstollen im Goldenen Esel zu Reichenstein.

Wir Karl von gots gnaden hertzog zu Monstberg in Slesien zur Ollssen graf zu Glatz etc. bekennen . . . das vor uns erschienen ist der erbar vest unser hauptman uffem Reychenstain und lieber getreuer Hans Duppol von Burgkhaus und hott gutwillig bekant und ausgesagt, das er den erbschtollen auf unsern Reychsteinischen bergen, so yezunt in dem Gulden Esel getrieben und gebauet ist und wirt, die helfft recht und redlich in einem rechten erbkauf vorkauft hab dem erwirdigen in gott, auch unserm lieben getreuen herrn Simon abbte und dem ganznen convent

¹⁾ Neusohl, Bergstadt in Oberungarn.

zu Camenez in aller mos, wy er den von uns kaufweise zu sich brocht und wie er den selbst bisher gehabt unnd gehalten, in solcher mas und gestalt, auch durch gnannten herrn abbt das convent und ire nachkomen erblich und ewiglich innezuhaben, des zu genissen und zu gebrauchen mit allen rechten begnadungen und freyheyten nach bergklaufftiger gewonheit und domit ganz mechtigklich wie mit andern des klostern guttern zu thun und zu lassen vor menniglich ungehindert. Wohe sihs auch begehbe, das solcher halber erbschtollen durch irer gewergken und arbeytter vorwarlossung nicht bauhaftig gehalten wurd, wy es sich nach bergklaufftiger gewonheit geburen wolt, so sall kan nach mag solher halber erbschtollen keinerley person dem herrn abbt und dem convent zu schaden vorliehen werden, bis es deme gedachten herrn abbt unnd seinen nachkomen virczehn tag dorvor durch unsern bergrichter auffem Reichenstein zu wissen gegeben wirt, welchen erkauf des gedachten halben erbschtollenn mit aller anhangender bergklaufftiger gewonheit rechten befreyhungen und gnaden wir dem gnanten herrn abbt seinen nachkomen und dem ganzen convent aus furstlicher krafft vorliehen und in macht dis briffs confirmiren befestnen und bestetigen . . . — Dornstags nach dem sonntage Lethare in der heiligen vasten.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Kamenz 2. Abtheil. No. 45. — Or. mit eigenhändiger Unterschrift des Herzogs Karl.

372.

1519 Mai 26. Ofen.

Pless.

Ludwig, König zu Ungarn, Böhmen etc. bek., dass Markgraf Georg von Brandenburg in Macht Kasimir, Herzogs in Schlesien zu Teschen und Gross-Glogau, „unsers fuerstenthueम्b Ober Slesien“ Hauptmanns, erblich verkauft und abgetreten hat „die herrschaft Plessaw in unserm fuerstenthueम्b Ober Slesien gelegen mit derselben herrschaft . . . mit bergen talen . . . rutlicht strutticht, auch mit allen andern fuerstlichen rechten herrschaften einkommen fruchtbarkeiten nutzungen ob und under der erden¹⁾ und andern gewonhaiten, davon gross noch klein vil noch wenig ausgeschlossen ader hindangesetzt, sonder als volkomlich, als es derselbe herzog Kazimir selbst ingehabt und besessen, wie das alles mit sonderlichem namen mag benant ausgedrugt gedeutet und befonden werden“ etc. an Alexius Turzo von Bertelhanussdorff. Der König bestätigt diesen Verkauf „aus Ungrischer und Bohemischer koniglicher macht als hertzog in Slesien“ und „vor uns unsern nachkomenden konigen zu Hungern Behem und hertzogen in Slesien allzeit unverhindert“ etc. — Donnerstag nach Cantate.

Aus dem i. Fürstl. Plessischen Archiv befindl. Or. No. 36 abgedr. bei Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals in Schlesien S. 91 ff. und bei Bellerode, Beiträge zu Schlesiens Rechtsgeschichte, 2. Heft. Urkunden über die Besitz- und Rechts-Verhältnisse der Herrschaft Pless 1517—1854, S. 101 ff.

373.

1519 Juli 1. Neisse.

Freiwalda.

Johann, Bischof zu Breslau etc., verleiht „als landesfürst und oberherr unserm lande und stift zu nuz fromen und gedey uff unsern gebirgen erbgunden und herschaften zu Freywalda uffim Goltberge eine freye fundgrube aldieselbst und die negsten moss dornoch zusampt der andern und

¹⁾ Ueber die Bedeutung dieses Ausdruckes vgl. Wutke, Studien etc. S. 59 ff.

dritten und einen erbstollen mit seyner gerechtigkeit, wie bergwerck zurechte hot, in ewige teuffe noch gangis fahl“ etc. dem Ritter Dipprand Zettritz von Bielau, seinem Marschall, und Hans Süss auf Freiwalda, „idoch uns unsern nachkommen bischofen und kirchen zu Breslaw an unser herschaft oberkeit orbercy zustendiger gebuer und noezung . . . allenthalben unschedlich“ etc. — Freitag nach Petri und Pauli.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III. 21 M, fol. 26. — Cop. coaev.

374.

1519 Juli 12. Budissin.

Reichenstein.

Karl, Herzog von Münsterberg, an seine Schwester Margarethe, Fürstin zu Anhalt, u. a. „Was aber den Reichstein betreffende ist, woll E. L. wissen, dass er sich Gott habe lob, bessert tag von tage und Gott der allmechtige habe lob, sein ein iahr bis in die 6000 floren gentisse“¹⁾. — Dienstag vor Margarethe.

Aus dem Autogramm im Zerbster Anhaltischen Archiv Abschr. i. Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg I. 5 a. — Vgl. a. Schimmelpfennig i. d. Schles. Zeitschr. XVIII, 158.

375.

1519 Juli 23. (Breslau.)

Zuckmantel.

Die Rathmannen zu Breslau empfehlen dem Bischof Johann von Breslau Leonhart Fogel und Peter Wahle, Abgeordnete des Rathsherrn Hieronymus Hornig und anderer seiner Mitbürger, Gewerken auf dem Zuckmantel, die um Schutz ihrer alten hergebrachten Gerechtigkeiten gegen etliche Eingriffe und Verhinderung den Bischof bitten sollen. — Sonnabend nach Mar. Magd.

Aus e. inzwischen verloren gegangenen Bresl. Missivenbuch auszügl. bei Klose, Darstellung der inneren Verhältnisse der Stadt Breslau etc. ed. Stenzel i. Script. rer. Sil. III, 153.

376.

1519 Oktober 1. Neisse.

Freiwalda.

Bergbauprivileg für eine Gewerkschaft zu Freiwalda.

Wir Iohannes . . . bischoff zcu Breslaw etc. bekennen, so als . . . herr Dippranth Czettres von der Bylaw ritter unser marschalk und Hanns Suess uff Freiwalda mit iren gewerken unsern und unser kirchen zu Breslaw landen zu gutte und nucz uff unsern gebirgen zu Freiwalda und auff dem Goltberge etzliche ber[g]werck zu erbten und ausszerichten furgenhomen, haben wir hiruff auss erheischung der notturfitt und uff ire vleissige bethe mit bergordnung und mit gewonlicher freiheit sie vorsehen geordnet und begnadet, wie ernoch folget: Erstlich das [die] gnanten Dippranth Czettres Hanns Suess und ire gewerken, so zu Freiwalda und uff dem Goltberge ber[g]werck erbten ader auffrichten und bauen wollen, sollen alda freie wohnung und sitze haben on alle beschwerung. Es wer denne, das irkeiner gutter grunde aber ecker zu ime durch kauff aber sunst brechte, die vormols zcinshafftig aber mit pflichten behafft, der sol sich yn deme, wie billich, noch

¹⁾ Als Schriftprobe möge hier die Originalschreibweise folgen: „Was aber den reychsteyn betreffende ist, wol e l wyssen, dass her sych got hab lop besert tak von tage und got der allemechtyge habe lop, seyn eyn yar byssh yn dy VI^m ff genysse“.

alder gewonheit vorhalden. Auch freiholtz yn gnantem gebirge zu heusern hötten mulen rostholtz kolholtz und weitter zu irer notturfft, idoch das sulchs nicht missegebraucht und die welde nicht onnuczlich vorwustet werden. Wo aber diese holtzung inen zu ferre und ongelegen, wellen wir bey unsern underthonen, dy do nhone und wolgelegen holtz haben, moglichs vleis vorhelffen, domite sy dasselbte holtz in bequemen kauff und weise erlangen. Doneben frei haben alleine ieder vor seinen tisch am freitag und sonnabend doch vormittages zu fischen. Sy mogen auch allerlei ertzten suchen uff den gemelten gebirgen und Goltberge, es sey neu schurff aber vorlegene beu in schlechten aber stollen, so sy dieselbigen noch ber[g]wergks ordenung yn muthung und lehn empfangen, auch schlechte grueben stollen auffslaen und ansitzen noch bergwerchs ordenung und rechte, dieselbige bauen uff allerlei metal keins ausgenhomen. Wir wollen auch selbtigen bergleuten und gewercken, wie oben bernert, uff den bergwergen ynen zu gute neben vier geschwornen vorordnen einen bergmeister, welcher zu Freiwalda aber wo es dem ber[g]werg am bequemsten seyn wurd, wohnen sal, auch unseretwegen macht haben, bergwerg schmelzhutten heuser mulen schlechte und stollen zu vorleien, und dieselbten sollen uns phlichte und eyde thuen, dem bergwergk und gewercken, so vil irem ampt gebueren wil, noch bergrecht und gewonheit recht und getreulich vorzustehen und vorsorgen, auch auffschauen ze haben und zusampt den vier geschwornen einem idern rechtes in sachen bergwerg betreffend ze vorhelffen. Idoch wo sichs begeben, das dy gewercken beschwert wurden von unserm bergrichter und wir solche geczencke nicht entrichten, mag ein itzlicher gewerg aber bergman sich umb sein frei gelt gegen der Iglaw umb rechtlich erfahrung czihen; wo aber dits den parthen gefiele, andre bergmeister und bergleute vorgonnen wellen, dy onparteyisch sein, das sy dyselbte uff ire onkost uff das gebirge brengen und von inen entscheide empfangen. Es soll itzliche fundgrube haben und halden drei schnure, itzliche vierczehn lochtern dem gange noch und yn hangendes vierdehalb lochter und yn ligendes vierdehalb lochter ganges feil noch in ewige teuffe, sunder die andern lehn auserhalb der fundgrueben, itzlichs sol haben zwu schnuren und itzliche sein ie vierzechen lochter dem gange noch, yn ligendes vierdehalb, dergleichen yn hangendes vierdehalb lochter yn ewige teuffe. Ein yeder sol auch, er sey einheimisch aber auslendisch, frei schenken breuen backen schlachten, was er wil, und ander gewonliche hantrung zu des bergwerchs notturfft geben, auch zu und ab furen, es sey zusatz blei kopper unsleth wein bier broth und sonst allerlei speiss und tranck dem bergwerg zu gutte an alle beschwerung und zoll in unsern und unser kirchen landen, auch in unsern und unser kirchen stetten merckten und dorfern keuffen und vorkauffen, so vil jedes notturfft erfordert, ane allen czoll einicherley uffsatz und ungehindert. Wir begnaden auch die bergleuthe und gewercken mit einem freien wochenmarekte, so das [sie] alle wochen aldo einen margkt haben sollen ze keuffen und zu vorkauffen und daste alzo zu fordrung des bergwergks zugefuert czollfrei yn unsern und unser kirchen lande sein solde, auch daste dy gewercken wegen geltschult, dy sy uff disen unsern gebirgen und bergwercken gemacht, wider yn stetten noch dorffern durch gerichtes zwang gehemmet gehindert aber auffgehalden, sunder uff dem bergwerg vor unserm bergrichter, alde einem yden das recht und die billikeit gnuglich vorhelffen sol werden. Wir nehmen auch dy gewercken hauer arbeiter zufurer und dy zu handeln und hanthren haben mit allerlei hantrung uff diesen unsern bergwercken in unser schutz und schirm gleich andern unsern nutzbaren hoffgesinde und getrauen underthonen.

Item dy gewercken sollen frei sein aller herczuge geschoss und allerlei uffsatzunge; aussgenhomen wo ymandt in unser und unser kirchen lande mit raub brandt ader ander beschwerung zuge, so sollen sy neben andern unsern underthonen hulff undt beistandt thun, uns dobei iren selbst leip und guttern zu gutte, aber ausserhalb unsers bisthums aller herczuge frei sein. Dennoch sal auch ein yeder gewercke frei haben mit seinem zustehnden metall, dasselb onvorkommt bey yme zu behalden ader zu vorkauffen und hantirung domite zu treiben noch seinem gutten willen (es wurde dan dy ursache, das wir sulch metall zu unser muntz und obirkeit notturfftig; alsdenn sollen wir den gewercken noch wurden, wie sunst der gemeine kauff zu Breslaw zur selbtigen zeit sein wurde, mit ganghafftiger muntz gutlich bezcalen und mit inen dorumb vortragen) und macht haben seine teil hutten heuser mulen und was er hot ym bergwerck zu vorkauffen zu vorgeben und damit ze thun und lossen als mit seinem eigen erbguthe, sie auch und ire erben abeczien mogen ane beschwerung; dorzu, wo dy gewercken yre bergstadt und wonung haben und hinlegen werden, auch ein yeder insunderheit sein gut und habe stehnde und ligende farende und onfarende geradt und ongerade, wie dits benennet moge werden, keines ausgenhomen, freunden aber fremden geistlichen und wertlichen zu freuntschafft aber selgerethe, wie ym das am besten gefiele, am leben aber todtbette vorschaffen geben und idermenniglich ongehindert bescheiden moge. Wo dan einer ane geschefte sturbe, sollen seine nochgelossene gutter noch rechtem erbfall uff seine sohne und tochter und ire geerben erblich khomen und gefallen. Sunder wo indert in einer grueben ader czeche uff denselbigen bergwercken ertz troffen und von dem bergrichter und geschwornen fundig erkant wurde, von demselben tage, so dy gruebe aber czeche fundig wurd, uber zwe ior sollen dy gewercken uns und unsern nochkhomen bischoven in unser kammer dy czehende moss hule ader knbel aller und itzlicher metall zu geburlichen czehnden und orberein zu entrichten phlichtig sein. Wo auch nochmols in kunfftigen ezeiten mehr aber andere freiheiten ordenungen aber begnadungen aus notturfft aber czimlicher weise den obgenanten gewercken aber bergleuthen, zo zu Freiwalde, wie ofte gemelt, und off dem Goltberge erbtan aber bergwerck auffrichten und bauen wollen, von nöten und sich alzo gebueren wurd und erfordern, wollen wir weiter mit roth der bergvorstendigen sie auch gnediglich bedecken und vorsorgen. Diese obingeschriebene freiheiten bergordnungen und begnadung in allen iren puncten stucken artickeln wir aus furstlicher macht und obirkeit bestettigen und bekrefftigen hiemit und in crafft dits unsern briefs, idoch allenthalben uns unsern nochkhomen bischoven und kirchen zu Breslaw an unsern furstlichen freiheiten obirkeiten herschafft freierlehnschafft recht und geburlich gerechtikeit onvorfenglich und ongeferlich, auch sunst idermenniglich on seinen rechten onschedlich. Des zu etc. Gescheen und gegeben zur Neiss sonnabents am tag santt Remigii anno etc. XIX.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Neisse III 21 M, f. 42 ff. — Cop. coacv; Abschr. auch ebend. F. Neisse I 211.

Johann, bischof von Breslau, verreichet „uf unsern und unser kirchen zu Breslau gebirgen und herrschaften uff dem Kaldensteine“ Hansen Graupnern und seinen Mitgewerken, die er zu sich bringen würde, „eyne funtgruben mit irer gerechtigkeyt, dartzu die zwo negste mosse in beyden

stollortern und einen erbstollen mit seiner gerechtigkeit, auch einen suchstollen, wo man dorein klofte und genge uberfaren, darauf denn Hans Graupner obgedacht und seine gewercken die erste muttunge haben sollen, dartzu ein hottenstadt, doch das dieselbte uff unsern und unser kirchen grunden sey, mit notturtiger zugehorung an holtz tymmer und wasserleufften darauff zu furen noch bergkwercks recht und ordenung . . . Idoch uns unsern nochkommen bischoffen und kirchen zu Breslau an unser obirkeyt herschafft orberey zustendiger gebur und notzung, auch sonst ydermenniglich an seinem rechten und gerechtigkeit allenthalben unschedlich“ etc. — Dienstag nach Ostern.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Neisse III 21 M, fol. 100b/101. — Cop. coaev.

378.

1520 Juli 23 (Breslau.)

Zuckmantel.

Die Rathmannen zu Breslau intercediren bei dem Bischof Johann V. von Breslau für ihren Rathsfreund Hieronymus Hornig und dessen andere Mitgewerken des Bergwerks auf dem Zuckmantel, die daselbst auf ein neues eingeschlagen oder eingesenkt; weil darauf bereits nicht wenig Darlage gegangen und noch weiter gehen würde, so möchte der Bischof, damit sie dasselbe Bergwerk desto fleissiger dem Bischofe und auch sich selbst zu gute bauen, ihnen zur Erlangung einer Freiheit darüber seinen gnädigen Willen erzeigen. — Montag nach Mar. Magd.

A. e. inzwischen verloren gegangenen Bresl. Missivenbuch auszügl. bei Klose, Darstellung etc. ed. Stenzel i. Script. rer. Sil. III, 154.

379.

1520 Oktober 13. Breslau.

Joachimsthal.

Die Rathmannen zu Breslau ersuchen Stephan Schliegk, Grafen zu Passau (Bossano in Friaul), Herrn zu Weisskirchen, Ellbogen und Schlackenwerd, ihren Rathsfreund Balthasar Melb, der neben andern das Bergwerk im Joachimsthal bauet und deswegen mit etlichen daselbst zu thun bekommen, zu unterstützen und bei seinen Rechten zu halten. — Sonnabend vor Hedwig.

A. e. inzwischen verloren gegangenen Bresl. Missivenbuch auszügl. bei Klose, Darstellung etc. ed. Stenzel i. Script. rer. Sil. III, 155. — Am 11. Juni (Dienstag vor Viti) intercedirt ebenfalls der Bresl. Rath bei demselben für ihre Rathsfreunde Achatius Haunolt und Gregor Grundt wegen versäumter Zubusse, besonders weil viel der übrigen von Anfang bis daher das Bergwerk zu Joachimsthal haben bauen helfen. Ebend. S. 155. — 1524 sind Mitgewerken zu Joachimsthal die Bresl. H. Achatius Haunold, Ritter und Rathsältester, Gregor Grund, Nickel Jankowitz, Stenzel Reichel, Hans Brockendorf, Hans Sachse und Nickel Montzer. Ebend. S. 156.

380.

1520 Oktober 23. o. O.

Ulrich, Graf zu Hardeck und im Machland, Erbschenk in Oesterreich etc., giebt erblich und eigen dem Hans Dippold von Burghaus, Hauptmann auf Reichenstein, und seinen Erben den Hammer zu Schregghendorff (Schreckendorf, Kr. Habelschwerdt) im Grund gelegen, mit allem gezeig und forradt, wie er ytzundt ist, dergleichen die hofstadt, so das blos haus gestanden, und die alde hutten d[r]aussen bey dem bergwerck gelegen, hirin nichts ausgeschlossen mitsampt dem haus gefreiten hof und erbstugken, so darbei und gehorig, darzu zu allen eisenstein, so in sandt

Paulus stollen und sein mossen; was von eisenstein in solicher zech und mas befunden oder gewonnen wurd, das er und sein erben sych solliches gebrauchen und genissen mogen nach seinem besten frumben und nutz, undt doch bescheidenlich also, wo in sollicher zeidt und mas etwas von sylbererzt befunden oder erbaudt wurd oder alreid vor augen wer, in sollichen sylberertzt sol Hansen Dippolten zusten XXV k[ukus]¹⁾, das wir ihm auch hiemit geben und aigen, nemlich doch mit disem bescheid, das gemelter Hans Dippoldt oder seine nachkhumben uns unsern nachkhumben allezeidt vorlegen und vorbauen sal XXXII kukus, ydoch clerlich also, wo got der almechtige das glug gebe, das einicherley nutzung oder austeilung auf solichen sylberrecht befunden, so sol alzeidt genanter Dippoldt oder seine nachkhumben soliche nutzung oder austeilung auf genaundt kukes zu sein handen einnehmen, so lang, bis er des ausgelegten geldes, so er auf unser obgenandt kukes vorlegt hette, das sich in rechnung befunden, vorgenugt und volkhumbliche bezalung erlangt hette, und die ubermass von unsern teilen sol alzeit uns alsdann zu unsern handen zusten und folgen. Und wo dieselbige gewerkschafft, so nach dem sylberertzt bauten, einerleyn eisenstein in solicher mossen oder leben gewonnen den sylberzugen noch und Hans Dippolt sollichen eisenstein von in zu kaufen vormeindt, so sollen sy alzeidt Hansen Dippold oder sein erben vorpflicht sein, sollichen eisenstein zu vorkaufen umb ein zimlich geldt, und doch also das uns Hans Dippoldt allezeidt die zehenndte hnell eisenstein, so viel er kauft oder gewindt, sturzen sol fur unsern urber oder uns dieselbige zehennde hnel, wie oben angezeigt, mit geld bezallen und sol uns alle iar vom hamer acht cenntner eisen zins geben und uns ferrer nichts vorpflicht sein, und sol und mag sich und sein nachkhumben gebrauchen aller bergfreiheit in aller mas, wie ander bergkleidt, so in unserm land bauen, noch inbaldt und aussaczung unser briffeleygungen und bergkfhfreiheit, so wir von uns gegeben und ausgegangen, hirin keinerley artigkl noch stuk ausgeschlossen wirdt. So sych durch²⁾ die gnad des almechtigen gottes zutruge, das man in sandt Pauls stollen in allen massen seiner zugehorige im silberertzt uberschus haben und ausbeute geben wurde, alsdann sol uns unser zehenndt nemlich die zehenndte marg sylber an alle wegerung gegeben werden. Und wo sych den begeb, das Hans Dippoldt dem eisenstein noch arbayt und etwas vom sylberertzt in solichen angezeigten massen und eisengengen erbaudt, so sol er alzeidt ungewegerdt vorgonnen, das die gewerkschafft, den das sylberertzt zuset, mogen auf sollichen orten ansitzen, dem silberertzt nachbrechen ungehindert, doch das der eisenstein, so dabey gewonnen, allezeidt dem Dippoldt, [wie oben] angezeigt, sol gelassen und verkauft werden. Und so wir von unsern obangezeigten tailen in silbererzt ymandt was vorgeben wurden, sol Hans Dippolt nicht vorpflicht sein, dieselbigen vorgeben³⁾ teil zu vorbauen ongewerd. Zu urkund haben wir unser ingesigl an disen brief hengen lassen. Geschehen am dinstag nach der heiligen XI tausent lungfrauen tag anno etc. XX. iare.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz III, 19c pag. 3 und 22. — 2 fast gleichzeitige Abschriften, von denen die zweite theilweise einen besseren Text als die erste hat und daher dann erforderlichenfalls verwertet worden ist.

¹⁾ Die zweite Ausfertigung hat „funfundvierzig kuchs“. ²⁾ Vorlage 1 hat „darnach“. ³⁾ Vorlage 1 hat „vorigen“.

381.

1520 Dezember 9. Breslau.

Jauernig, Friedeberg.

Die Administratoren und Verweser der Kirche zu Breslau verleihen auf den bischöflichen Erbgründen im Jauernig'schen Grunde bei St. Johannesberg dem Breslauer Domherrn Dr. u. i. Joh. Drysler und seinen event. Mitgewerken eine freie Fundgrube St. Barbara gen. „mitsamt irer zugehorung und gerechtigkeit aldieselbst und die negsten moss darnoch zusamt der andern dritten und vierten und eynen erbstollen auch mit seiner gerechtigkeit, wie bergwerck zu recht hot, in ewige teufte noch gangisfal auch hütten und mulen“ etc. unter „freyheit gantzer drei ior“ etc. — Sonntag nach s. Nicolai. Weiter erhält derselbe Dr. Trysler eine Bergbegnadigung auf eine Erzgrube des Berges Silberberg in den Gebirgen der Burg Fridenberg zu St. Katharina gen. nächst den Gruben und den Massen des Herrn Joh. Turzo, zu St. Christophorus gen. — Weiter auf den Gebirgen zu Friedberg „den Brunnenberg durchaus in ieden und itzlichen stellen und orten . . . mit aller und itzlicher zugehorung zu itzlicher gruben massen erbstollen und gerechtigkeiten, wie bergwerks zu recht hot, in ewige teufte noch ganges fall . . . und dieweil solch obgenant bergwerck wild eingeschlagen, noch nicht erbanet und fundig geworden“, erhalten Dr. Drysler und seine event. Mitgewerken Freiheit auf 3 Jahr. — Sonntag nach s. Nikolai.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 N, 158 b ff. — Cop. coaev.

382.

1520 Dezember 16. Neisse.

Johannesberg, Freiwaldau.

Jakob, Bischof zu Breslau, verleiht dem Herrn Hans Tursen von Bettelhemstorf, Freiherrn auf Wohlau, Steinau etc., und seinen event. Mitgewerken auf den bischöflichen Erbgründen zu St. Johannesberg einen Erbstollen zu St. Katharina gen., zunächst neben der Fundgrube zu St. Nikolas gelegen, mit Zugehörung etc. nach Bergwerkrechtsrecht unter vierjähriger Freiheits-ertheilung; ferner die drei nächsten „moss“ hinter der Grube und den Massen des Herrn Diprand Czettes in und auf den Bergwerken (montanis) Freiwaldau im Berge Silberberg, welche Masse Turzo zu Unser Lieben Frauen zu benennen gedenkt. — Montag nach Lucie.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 N, 182 b. — Cop. coaev. — Die topographischen Angaben in No. 381 lauten anders.

383.

1521 Februar 16. Ofen.

Monarchie Böhmen.

Ludwig, König zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien Kroatien, Markgraf zu Mähren, Herzog zu Luxemburg und in Schlesien, Markgraf zu Lausitz etc., bestätigt unter Transsumirung dem Karl, in Schlesien Herzog zu Münsterberg etc., die Salzbergwerkbegnadigung seines Vaters, König Wladylaw, vom 23. September 1512 (s. ob. No. 336). „Dieweyl wir aber in allem, daraus unserer kunigreich furstenthumb lande und underthane nutz und pesserung gedeyen mag, in albeg furhaben mit der hilf gots vaterlichen fuessschappen nachzufolgen, auch nicht weniger unserer getreuen underthanen gehorsams vorhalden, deren ezal wir ytzlichem förderstem genanntem unserm ohmen hertzog Kareln umb sein besonder erlich und nutzlich dinste, so er seines leibs und guets uber vormugen ungespart und unverschonet albeg ubertreulich gethan, billich zu zellen zu bedenken, darumb bestettigen bekrefftigen und erneuen wir aus Behemischer kuniglicher macht als hertzog in Slesien vorgemelts unsers liebsten vaters gab aus rath unsrer cron Beheim regenten ausgangen

rechter wissen vorbedacht, wie von wort zu worte obgeschriben in krafft dits mit disem besondern vorteyl und kuniglicher milder ferner versorgung, das mer genannter hertzog Karl sein erben und erbnemen, wie allenthalben gemelt, an allen orten unsers kunigreichs Beheim und zugehörigen landen saltz suchen erbauen syden zu irem nutz mit ordenungen satzungen ires willens zu machen zu bessern und zu andern ine zum besten ausrichten gebrauchen genissen dasselb allenthalben also ungehindert halten und sonst nyemandt anders, was standts wurden oder wesens derselb sein mochte, gewalt oder macht haben solle in ganzen funf meylen nach der lenge von den orten, so hertzog Karl sein erben und erbnemen vor ir mittel bauen mugen, fur sich aus auf alle orte geringumb saltzweg ze suchen oder zu erbauen, sondern sol es allenthalben, wie und wo es in angezeigten umbkreysen erfunden, mit aller nutzung itztgemeltem hertzog Karln seinen erben und erbnemen gantz und gar, als were es durch sy oder die iren ausgericht, zusteen iren gemachten ordenungen und satzungen zurzeit noch gerichtet und geurbart wurden. Von solchem allem gar oder zum tail sollen hertzog Karl sein erben und erbnemen an iren freyen gueten willen mit obvormelter oder grosserer sum ane iren gueten freyen willen von uns unsern erben und nachkomenden kunigen zu Beheim hertzogen in Slesien noch von yemande anders von unser erlaubnuss aufgabe oder von unsernt wegen auf vier leibe, die negsten von hertzog Karln anzuheben, nacheinander folgenden nicht gelost oder abgekauft werden, welchs wir doch nach folligem anfrage angetzeigter vier leibe unsern erben und nachkommen volkumlich vorbehalten mit bescheide, das in mass und weise in unsers herrn vaters brieve angezeigt hertzog Karls erben und erbnemen funfzehntausent schogk Behemischer groschen zu ablosung solchs saltzwegs an orte von ine anzuzaigen zusamt genugsamer bezallung aller zurichtung zeugs und vorraths irer selbst widerung nach zuvor und vor allen dingen auf ein mal nidergelegt zu dancke verichtet und in ir gewarsam uberantwurt werde[n]. Solchs alles und yedes, wie obgemelt, recht gerechtigkeit und freyheit soll und mag hertzog Karl sein erben und erbnemen andern, die ime hirzu gefellig, gar oder eins theils versetzen verphenden verkauffen hinlassen und vermitteln, dene wir unser erben und nachkommen solhs alles ungehindert ungemynnert halten, sy dabey schutzen vortretten und vertedingen sollen und wellen treulich und ungeferlich. Zu urkundt haben wir unser kuniglich insigel hieran hengen lassen. Geben zu Ofen sonabent vor Invocavit in der vasten nach christi geburt tausent funfhundert im ainundtzwainzigsten unserer reiche des Hungerischen und Beheimbischen im funfftten iaren. (Auf dem Bug von anderer Hand) Ex commissione propria regie maiestatis super litteras.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 624. — Or. — Vgl. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 28, S. 110, Anm.

384.

1521 März 21. o. O.

Zuckmantel.

Friedrich Opprechstorff von der Heydan, Heinrich Cordula von Slupa und Hans Schilhan verkaufen ihre zwei „kukiss auff der neuen zeche zu sanct Johannis genant auffim Czugkenmantel gelegen“ an Girsig Dambach von Czaupytz¹⁾. — Dornstag nach Judica.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 L, 186 b. — Cop. coaev.

¹⁾ Zauptitz bei Giesmannsdorf, Kr. Neisse.

Graff Ulrichs brieff über einen stollen In der graftschaft Glatz etc. 1521¹⁾.

Wir Ulrich grave zu Hardegkh zu Glatz etc. erbschenckh in Osterreich etc. bekennen offentlich mit dissem brife vor idermennighen, das wir angesehen sonderliche freuntschaft, domit uns der erleuchte hochgeborne furste und her her Karl hertzog zu Monsterberg etc. seine furstliche genade unser genediger her vnd swoger sambt iren sonen hern Joachim hern Hainrichen hern Hanssen hern Georgen hertzogen zu Monsterberg vorwant und zugethun, und haben also seinen furstlichen genaden zu ertzaigung werklicher freintschaft und derselbigen seiner furstlichen genaden sonen vormelt iren furstlichen genaden und neben iren furstlichen genaden Sigmunt Seidlitz den dinst und gonst erzaigt getan iren furstlichen genaden und ime den stollen etwan des Bischoffs stollen itzunder sant Jacobs stollen zun Funff Fursten genant auf der Klessen unter sant Pauls stollen gelegen zu ainem rechten erbstollen aufgetragen und vorlihen, nemlich also das obgenanter hertzog Karl seine furstliche genade sol zu halden haben anderthalbe schicht, hertzog Joachim hertzog Hainrich zusamen ayne gantze schicht, hertzog Hans und hertzog Jorge auch zusamene ayne gantze schicht und Sigmunt Seidlitz vor sich ain halbe schicht und hiemit in krafft dis briffs, wie es von uns aus greflicher macht am krefftigisten und nochgenanten iren furstlichen genaden, dergleichen Seidlitz am notturtigisten geschen sol und mag vor uns unser erben und erbnemen in der besten form und mas yetzt als dan und dan als yetzt aufgetragen und vorleyhen mit der gestalt, das ire furstliche genaden und er berurten stollen zu ayuem rechten erbe mit allen denselben forteiln genaden und herlichaiten, nichts das aynem rechten erbstollen zu haben zugeburt ausgeschlossen, zusambt lichtlochen aller und yder benanten und unbenanten gerechtichait, wie die ymer zu aynem erbstollen gehorent befunden wurde, on alle beschwerung, die durch recht oder gewonhait ausgesatzet wirt, gantz frey und onbedrangt innezuhaben zu besitzen zu genissen zu gebrauchen zu verkauffen hinzulossen zu vorgeben, wie inen das am nutzlichsten sein und gefallen moecht anzuwerden, gantz mechtiglichen als mit irem aigen propper gut zu thun und zu lassen und sonderlich mit diesem fortail, ab in demselbigen erbstollen genge oder ertz getroffen und erbant wurden, so wollen wir iren furstlichen genaden und Seidlitz hieneben auch vorlihen haben ayne funtgrube mit dreyen nesten lehen und mossen dem gange noch in ewige teuffe, wo und auf welche ort sie die zu strecken und zu furen rots wurden in gefellig, und eben wer so auch, [das] an dissen mossen am uberschar vorstossen wurde, die wollen wir iren furstlichen genaden und im doneben vorgonst und zugestalt haben. Und ob aynicherlay vorhinderung vorfile aber ire furstliche genade und Sigmunt Seidlitz sonst solichen erbstollen mit geburlichem bau noch vermug der bergordnung zu furdern underlissen, so sol doch dieselbige seumung iren furstlichen genaden und ime vor ausgang dreyer monat an diser unser vorleyung gantz keynen abbruch noch schaden brengen noch emfuren, sonder wir vorsprechen vor uns unser erben und erbnemen iren furstlichen genaden und ime diese unser vorschreibung stet vest und unvorbruchlich zu halden gantz treulich und ongevert. Auch wollen wir uns unsern erben unsern urbar silberkauff und herlichait allenthalben vorbehalten haben. Zu urkunt mit unserm anhangenden insigel geschen am donerstag

¹⁾ Gleichzeitiger Dorsalvermerk.

vor unser liben Frauentag irer hayligen vorkundung noch Cristi geburt funffzehenhundert und im aynundzwentzigesten ioren.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 625. — Or. mit der eigenhändigen Unterschrift: „Ulrich graff zu Hardegkh zu Glatz etc. handschrift“.

386.

1521 Juni 5. Ottmachau.

Freiwaldau.

Fristverlängerung für Bergbau zu Freiwaldau.

Wir Jacobus . . . bischoff zu Breslaw etc. bekennen . . . , das wir in vorgangenem iare tausend funfhundert und im einundzwanzigsten den negsten montag nach Jacobi¹⁾ . . . herrn Hanss Turzen von Betlehemsdorf, freiherrn auf Wohlau Steinau etc., der königlichen bergstette zu Hungarn kammergraff, etc. . . . uf vleissig ansuchen uf unsern und desselben unsers stiefts gebirgen und erbgrunden zu Freiwaldau zwue freie gruben, eine mit dreien mossen, genannt zu Unser Lieben Frauen obig der fundgruben und mossen hinfuer unserm marschalk herrn Dipprandt Czetteris . . . vorschrieben, der ander niedwig derselben vorhin eingeschlagen fundgruben mit sechs mossen genannt der herr Turzen bergwerck mit aller und ieder gerechtigkeit ein ewige teufe noch ganges fahl, auch hotten molen holtz wasser und wasserleuften noch bergleutiger gewonheit in ubelichem gebrauch ist, vorgunst und vorliegen haben, wie wir dann auch hiemit vorgonnen und vorleyen zu bergrecht, so ferre dasselbe recht, einzuschlohen zu beweldigen ze erbauen zu haben erblich domit ze thun und zu lossen. Doruber aus sunderlichen gunstlichen gemuet und das herr Hanss obgenannt mergliche darlogen dorauf zu legen erbotig, haben wir demselben gantzer funf ior sich von ausgedrugter tagezeit negst erfolgende freiheit zugesagt und gegeben, zusagen auch dieselb und geben . . . — Mittwoch nach Erasmi.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Neisse III 21 N, 206. — Cop. coaev.

387.

1521 vor September 29. [Schweidnitz.]

Kupferberg.

Der Rath zu Schweidnitz bek., dass Hans Diepolt von Burghaus dem Kaspar Frunt eine Hütte auf dem Kupferberg unentgeltlich abgetreten hat, „doch ab her (Fruent) in iohr und tagk irkhein freylehn adir grube aufnehmen und bauen wolde, das wil her ehm och mit aller bergfreiheit verleyhen und zu erbtan vorgonnen.“ Weiter verspricht Dippolt dem Frunt aus Freundschaft und nicht vermöge rechtlicher Erkenntniss 4 Kuxe in dem Panlistollen und diese auf 1 Jahr mit seiner Unkost und Zubusse zu verlegen, „doch ap her weiter in diesem iohre doselbist im grunde mehr bergkwergk uf silbererzt abir hütten ufnehme und bauen wurde, wil her genanten Caspar Frundt seynen erben und erbnehmen och 4 kugks dorein geben und in diesem iohre vorlegen und zuschreiben lassen“. Die weiteren zwischen beiden vor dem Schweidnitzer Hofding oder Landgericht angestrengten Klagen sollen beigelegt sein, „ausgeschlossen in dem vorschriebenen vertrag, so Caspar Frunt samt andern gewerken nemlich Jacob Früauff samt andern dareyn gehörigen

¹⁾ [1521 29/7 liegt nicht vor, vgl. aber ob. 1520 Dez. 16.]

betreffende, das sall in sonderheit mit ir aller wille uf bequeme zeit auch in der gütte gehandelt werden“ etc. — Feria ante Michaelis.

Bresl. Oberbergamtsbibliothek No. 364. — Handschr. des XVIII. Jahrh. „Urkunden und Nachrichten die Bergwerke der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer“ betr. abschr. aus dem Schweidnitzer Stadtbuch D de anno 1521.

388.

1522 April 9. Breslau.

Zuckmantel.

Die Breslauer Rathmannen an Jakob, Bischof zu Breslau: Hieronymus Hornig, ihr Rathsfreund, und neben ihm andere ihrer Mitbürger und Verwandten, seine Mitgewerken auf dem Bergwerk zum Zuckmantel, hätten an sie (den Rath) gelangt, dass die „hoher“ (Häuer) und Bergknechte daselbst, wie der Rath von Zuckmantel ihnen geschrieben, aufstehen, das Bergwerk wüste liegen lassen und ferner nicht arbeiten wollten, weil die ausländischen und fremden Gewerken ihre Zubuss und Antheil zu rechter, gewöhnlicher Zeit nicht legen noch ausrichteten. Darauf hätten die Breslauer Gewerken, um ferneren Schaden und Aufruhr zu verhüten, dem Orberer angezeigten Bergwerks, der dies zu thun im Befehl gehabt, ihre Anzahl und Zubusse überantwortet und abgelegt, ferner an ihn, den Bischof, schreiben wollen, dass derselbe seinen Unterthanen zu Neisse und sonst in anderen Städten und Kreisen ernstlich zu befehlen geruhte, ihre angelegte Zubusse auf die gewöhnlichen Tagezeiten und unverzüglich zu bestellen und auszurichten, damit das Bergwerk in seiner Würde und bauhaftig gehalten und nicht in Abnehmen gebracht würde. Die Breslauer Gewerken bäten deshalb den Bischof, da dies Thun ihn selbst und seinen Grund und Boden belangte, dies seinen Unterthanen zu befehlen, dass sie an sich zur Erhaltung des Bergwerks, soviel ihres Theils zu thun schuldig, nichts abgehen liessen, damit der Bischof zu allererst und auch die Gewerken nicht in Schaden geführt würden. Und da Kirchhans fortan das Geld und Zubusse zu empfangen und einzumahlen aufgesagt und der Orberer daselbst auf ihre Bitte, dasselbe also anzunehmen sich erboten, wofern ihm der Bischof es vergünstete und zuliesse, so möchte der Bischof gen. Orberer zum Aufnehmen des Bergwerks und Nutzen der Gewerken dies Thun empfehlen und committiren, dass also ferner kein Irrthum noch Aufruhr derhalben entstehe. — Mittwoch nach Judica.

A. e. inzwischen verloren gegangenen Bresl. Missivenbuch auszügl. bei Klose, Darstellung etc. ed. Stenzel i. Script. rer. Sil. III, 154.

389.

1522 Juli 25. Prag.

Münsterberg.

Ludwig, König zu Ungarn, Böhmen etc., bestätigt Herzog Karl, in Schlesien Herzog von Münsterberg und Landvogt der Oberlausitz, u. a. den Besitz seiner Lande „schloss stette land leute gueter bergwerck muntz privilegien hantvesten brieve freyheyten begnadung herschaft gerichte und rechte, wie er die zuvor in seinen privilegien und brieven oder sunst in ubung und gebrauch hat und von seinen vorfarn an inen geerbet gefallen und kumen, aufs neu“ etc. — An s. Jakobstag.

Aus dem i. Bresl. Staatsarch. befindlichen Or. Urk. Dep. F. Oels No. 631 abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 166 ff.

390.

1522 Juli 25. o. O. *Zuckmantel, Freiwaldau etc.***Freiheitserklärung in den bischöflich Neissischen Bergwerken.**

Wir Jakobus . . . bischoff zu Breslaw etc. empieten allen und ieden, so diesen unsern brief sehen horen oder lesen, unsern gruess gunst und alles guts und geben auch zu erkennen, das wir aus beweglichen guetten orsachen zu gedey und fromen derihenigen, so zu besserung ihrer narung bergweg bauen wollen, auf unsern und unsers stifts gebirgen auffim Czugkmantill, Freiwaldaw, Fridenbergk, sant Johannisberg und andern unsern und gedochter unser kirchen grunden ein frey bergkwegk auskundigen und ausbiethen haben lassen, auch in der besten gestalt form und weise, so wir nach ublicher gewonheit in nestumbliegenden bergkwegken, von denen von alders bergkrecht genomen abir hinfur genohmen solle werden, mogen hirmit und in krafft dits unsern briffs auskundigen und ausbieten, alzo das ein ieder an den stellen, die zuvor nicht vorligen, schurffen und dasienige vornehmen und thuen mag, das sich [nach] ausrufen freier bergkwegk angetzeigter ubung noch erheischt und geburt, dorin wir einem ieden volkhomliche macht und gewalt gegeben und zugestalt wollen haben, idoch unserm und idermenniglich rechten bei und beneben solcher freiheit zustendigk onschedlich . . . — Am Abend s. Jakob Ap.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch N, fol. 243. — Cop. coaev.

391.

1523 Juli 3. Ofen.

Freudenthal.

Ludwig, König zu Ungarn, Boehmen etc., verreicht dem Markgrafen Georg von Brandenburg etc. als Besitzer des Fürstenthums Jägerndorf „alle und ide unser oberkait anfelle bergkwegk dinste zusamt allen andern gerechtigkeiten, wie die mit sondern namen benant werden mogen und uns als konige zu Beheim und hertzog in Slesien auf Freudenthal seiner zugehorung und desselben besitzern und inhabern zustendig ist oder gesein mochte“ etc. Jeder andere Brief darüber ist kraftlos. — Freitag nach visit. Marie.

Aus dem im Wiener Ministerialarch. des Inneren befindlichen Or. abgedr. i. d. Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II, 550/551.

392.

1523 November 29. Neisse.

Zuckmantel.

Jakob, Bischof zu Breslau, bestätigt einen durch seine Beauftragte Ritter Dipprand Czettris vom Kinsberge zu Biele und Georg Schöneich, Hofmeister, getroffenen Entscheid in den Gebrechen, die aus der hinterstelligen Rechenschaft über die Fundgrube und 4 Masse, die Franz Teschinsky wegen 8,3 und weiteren 3 Loth Gold hatte thun sollen, zwischen Teschinsky und seinen Mitgewerken entstanden waren etc. — Am Abend Andree.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 N, fol. 347 b. — Cop. coaev.

393.

1524 Februar 22. Neisse.

Freiwaldau.

Jakob, Bischof zu Breslau, verreicht dem Pfarrer Klemens zu Freiwaldau und seinen event. Mitgewerken auf den zwei Gebirgen zu Freiwaldau am Grundwasser eine und auf dem Koppenberge

eine zweite freie Fundgrube mit ihren nächsten Massen, der andern und dritten und mit einem Erbstollen etc. unter einjähriger Befreiung von der bischöflichen Orberei. — Dienstag nach Reminisccere.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 N, 366 b. — Cop. coaev.

394.

1524 März 6. o. O.

Zuckmantel.

Jakob, Bischof zu Breslau, bestätigt einen von seinen Beauftragten Dipprandt Czetteris vom Kiensperge zur Biele und Georg von Schöneich getroffenen Vergleich zwischen „Nigkel Reyburg von Lorenzendorff, Conrat Stoltz von Simstorff, Frantz Tetschinsky und Thomas lebensfogt des klostern zu Camentz als gewerken des bergwercks Obirneufang und seinen negsten vier massen“ einerseits und Christoph Behr von Krakau „wegen etzlicher teil, so Christoph Behr in itzgenant. bergwerck Oberneufang den negsten vier massen und anderswo gehabt . . . Also nach guetlicher unterhandlung haben obgemelte gewerken semplichen und sonderlichen (ausgeschlossen Frantz Teschinsky, der die sach wegen des stadtschreibers aufm Reichenstein, weil er in den vier massen mit tayl hatte, hinder sich gezogen), mit wol vorgehabtem rothe frey williglich recht und redlich offentlichen ausgesagt und bekannt, das sy nach gehabter rechnung bemerkt und befunden, wo sie dermassen mit den rechtlichen zuspruechen gegen gemeltem Christoffen Behrn, wie sy angefangen, verfahren, ynen zu weiter unkost und zerung verursacht, das sie yme darmitte wes zu unrechte und verkortzung gethan hetten. Hierauf haben sie alle und iede rechtliche anforderung und zuspruch, so sy derwegen gegen Christoffen Behrn vorgewant, fallen lassen und ynen derselben quit, los und ledig gezalt, wollen auch vergonnen und gestatten, das Christoff Behr hinfür in allermass wie zuvor neben inen in gemelten bergwercken umb sein frey gelt und geburliche zubusse bergwerck bauen soll und mag vor ynen allenthalben ungehindert. Was aber betrifft dasselbte ertz, so die gewerken bey der zeit des widerwillens mit irer eygen unkost und darlog gewonnen und gebrochen, soll denselben gewerken vor Christoff Behrn ungehindert zu geniessen und zu gebrauchen folgen und zustehen . . . presentibus Wentzel Reussener bergmeister aufm Bleiberg und Stepfan Leydemit orberer aufm Zuckmantel . . . — Sonntag Lätare.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 N, 388. — Cop. coaev.

395.

1524 März 15. Neisse.

Zuckmantel.

Jakob, Bischof zu Breslau, gewährt seinem Bergwerk zu Zuckmantel in Betrachtung, dass auf allen umliegenden Bergstädten und besonders auf dem Reichenstein ein gleiches Recht gehalten werde, dieselben Vergünstigungen, welche die Bergbantreibenden zu Reichenstein gegenüber ihren Gläubigern haben, „also, wo imandes, der anderswo schult gemacht und pflichtig sein, aldahien auf ehegenannt unser bergwerck Czuckmantel bergwerck zu bauen kommen und seine glaubiger uns oder unser dortzu verordente machtleute der halben umb gerichtliche huffel ansuchen würde, wollen wir demselbigen in massen wie aufm Reichenstain von dem tag, doran er beclagt, gantzer vier jahre lang zu soleher zahlung bergfreuungk und fristungk zulassen und geben, sunder nach ausgang derselben vier iahr sal dem glaubiger doselbst aufm bergwerck Czuckmantel in

unserm lande und nicht anderswo zu dem schuldiger des rechtens genughich verholffen werden; hette denn imandes doselbst aufim bergwerck schult gemacht, der mag und sall on allen verzug und bergfreiheit aldo und nicht anderswo berechtet und wider inen des rechtens genughich verholffen werden.“ — Dienstag nach Judica.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 N, 376. — Cop. coaev.

396.

1524 März 19. o. O.

Grafchaft Glatz.

Ulrich, Graf zu Hardeck, zu Glatz, Erbschenk in Oesterreich etc., verkauft seinem Bruder Graf Hans die Grafchaft Glatz, wie er sie selbst innehat, doch unter Vorbehalt des Schlosses „die Hummel genant mit aller zu und einhorung, dobey alle die bergkwerge, so sich in der grafschaft Glatz erburen, die helfte, so lange er lebet, und noch seinem tode seinen mennlichen erben, wo er die hinder ime lossen wirt, den dritten tail . . . Es hat ime graf Ulrich vorbehalten, weil er den titel von Glatz behelt, das er auch muntzen moge. Dergleichen behelt er ime die bergwerge, welche er mit seinem eigen gelde erbauen wurde mitsampt der holzung zu kolen hutten und ander bergnotdurft, weil er die behelt, vor czehnden und aller orberey frey zu haben und sunst damit zu thun und zu lossen“ etc. — Sonnabend vor Palmarum.

Glatzer Rathsarchiv, aus dem Hardeck'schen Familienarchiv stammend. — Or.

397.

1524 September 12. Ofen. *Iura ducalia in Schlesien¹⁾.*

Ludwig, König zu Ungarn, Böhmen etc., bestätigt dem Melchior von Hohberg auf Alt-Schönau mehrere ältere Briefe über das Haus Schönau „mit obristen und niedrigsten gerichtten und allen fürstlichen rechten und nutzungen . . . Wir erklären und deuten diesen articul, der da lautet: mit allen fürstlichen rechten herrschaft und nutzungen, keines der fürstlichen rechten ausgesondert, das gedachter Hohberg und alle des hauses und dorfes Schönau künftige inhaber kretschamb braun- und maltzhaus samt andern handwerkern in dem dorfe Schönau aufrichten halten und gebrauchen mögen für männiglich ungehindert, welches wir ihme auch aus gedachter unser königlichen gewalt und macht, soviel wir ihme von recht und gewonheit wegen davon zulassen können sollen und mögen, vergunt und zugelassen haben und hiemit vergönnen und zulassen . . . doch das unsern erben und nachkomenden konigen zu Beheimb und hertzogen in Schlesien an lehn und diensten unschädlich“ etc. — Montag nach U. L. F. Geburt.

Vollständiger Abdruck bei Arnold, Supplement zu Brachvogel I (1736), S. 3/4 und daraus bei Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals in Schlesien (1897), S. 37/38. — Der Begriff der *iura ducalia* empfing dann weiter eine genaue Bedeutungsumgrenzung durch die kaiserliche Sanktion vom 28. Juni 1694 „obwohl zwar aus denen von dero (des Kaisers Leopold) glorwürdigsten vorfahren am reich und königen in Böheimb als obristen hertzogen in Schlesien ergangenen declaratoriis gnüghich abzunehmen gewesen²⁾, dass solche *iura ducalia* auf nichts anders als die ober- und niedergerichte auszudeuten seyend, hätten dieselbe dennoch zu

¹⁾ Die folgende Urkunde wurde deshalb hier auszüglich wiedergegeben, um den Nachweis zu führen, dass in dem Verleihen der „*iura ducalia*“ an sich noch nicht an eine Mitvergabe des Bergregals gedacht werden muss, vgl. ob. No. 161.

²⁾ Ueber das Decretum Rudolphinum v. J. 1609 vgl. Friedenberg, Tractatus de Silesiae iuribus II (1741), 9/10.

mehrer der sachen gewissheit und künftiger cynosura in iudicando den verstand derer in alten und neuen königlichen und fürstlichen investituren briefen privilegiis und fundationibus enthaltenen worte iurium ducalium oder fürstlicher rechte und gerechtigkeiten hiermit de novo deutlich und allergnädigst dahin erklären wollen, dass darunter gantz keine andere rechte gerechtigkeiten oder regalia, wie die nahmen haben mögen, als die ober- und niedgerichte sive iurisdiclio superior et inferior vel merum et mixtum imperium verstanden werden noch iemand, wer der auch seye, weder geistlich- noch weltlicher stand, sich mehrer praerogativen gerechtigkeiten oder freyheiten, als welche sonst sub mero et mixto imperio verstanden werden, dessenthalben anzumassen oder zu gebrauchen befugt seyn solle, mit beygefügetem allergnädigsten befehl, sothane kayserliche declaratorium nicht allein allhier bey dero königl. oberamtb zu vermercken, sondern auch selbe an alle königliche ämpter und nachgesetzte instantien in dero hertzogthum Schlesien in vim legis et sanctionis pragmaticae zu dem ende zu intimiren, dass fuhrohin in iudicando darnach gegangen und keinem, so dergleichen iura ducalia in seinen alten und neuen briefen concessionibus investituris und fundationibus oder sonst etwa haben würde, dadurch ein mehrers als die ober- und niedgerichte zu haben zuerkennet werden, noch er ihme selbst mehrere gerechtigkeiten zu arrogiren befugt seyn solle“ etc. — Abgedr. bei Brachvogel I (1731) S. 268/270 und daraus bei Wutke, Studien etc. S. 38/40.

398.

1524 Oktober 15. Ofen.

F. Wohlau.

Ludwig, König zu Ungarn, Böhmen etc. bekennt, dass Hans Turse von Betleheimsdorf die Herrschaften Wohlau, Steinau und Raudten, wie er sie von Herzog Karl von Münsterberg gekauft hat, an Friedrich in Schlesien, zu Liegnitz und Brieg Herzog, verkauft hat. Der König bestätigt diesen Kauf „aus königlicher macht und als oberster herzogk in Slesien mit allen begnadungen, freyheiten, nutzungen ob und under der erden, bergwerken waserley metall das sey, herrschaften . . . doch uns und nachkomenden konigen zu Beheim an lehn und diensten unschädlich“. — Am Tage Hedwigis.

Aus dem zu Wien befindl. Or. abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf I, 297/298.

399.

1524 Oktober 29. Ofen.

F. Neisse.

Ludwig, König zu Ungarn, Böhmen etc., nimmt aus böhmischer kgl. Macht den Bischof Jakob von Breslau mitsamt seinem Bisthum in seinen kgl. Schutz und will, dass derselbe zeit seines Lebens „desselben bistumbs bergkwerchs land stetten und leuten mit aller obmessigkeit herlikait u. fruchten“ gebrauchen soll. — Sonnab. nach Sim. Jud.

Aus dem Or. i. Bresl. Diözesanarchiv abgedr. bei Stenzel, Urk. z. Gesch. des Bisthums Breslau S. 381 und Grünhagen und Markgraf, Schles. Lehn- und Besitzurkunden II, 294.

400.

1524 November 21. Ofen.

Tarnowitz.

Bernhard Behem, Kammergraf, bestätigt dem Markgrafen Georg zu Brandenburg, in Schlesien zu Ratibor, Jägerndorf etc. Herzog etc. den Empfang des fürstl. Schreibens dd. Jägerndorf vom Tage Martini (Nov. 11) „samtb denselben artzt und slakhen . . . Fueg darauff e. f. g. undertheniger manning zu vernemen, das ich solliche e. f. g. artzt und slakhen besehen und kan wol vermerken,

das wenig pergkwerchs verständige mit sollichem artzt und slakhen umgangen. Dann den slakhen ist nit pergkmanisch, wie es dann sein solle, zuegeschlagen worden. Und damit aber e. f. g. des pergkwerchs den rechten grundt erfahren moge, so will ich selbs, alsspaldt ich ku. Mt. geschafft halben, damit ich dann diser zeit sonderlichen beladen [erledigt bin], sollich artzt und slakhen probiren und wie dieselben gestallt, will e. f. g. ich als meinen genedigen herrn auch mein rat und guetbedunkhen darin mit dem furderlichsten zueschreiben. Dann das mir e. f. g. schreibt, mich aufs baldigst zu derselben e. f. g. zu verfuegen, will ich sollichs meiner genedigen frauen kunigen¹⁾ underthanighen anzaigen und mich alsdann auf ir. Mt. mainung underthaniger gebur gegen e. f. g. halten⁴ etc.

Bresl. Oberbergamtsarchiv, Supplement Packet XXXVIII. — Or., eigenhändiger Brief. — Am 13. Juni 1525 schreibt aus Ofen B. Behem weiter darüber an Markgraf Georg: „Hiemit schickh ich e. f. g. die prob des silbirs, so mir e. f. g. geben; schreibt mir der undercamergraff, wie e. f. g. sehen wird, es sey des scheidens nit werd. Dis pley ertztt wil auch brobiren und e. f. g. alsdann berichten, was es helt. Ich acht, es wird ein guet ertztt. Genediger furst, ich fueg e. f. g. weiter zu vernemen, der perkleut halten hab ich ain kuntschaft, das sy auf 4 meil wegs nohenther gen Offen kumen sind und darnoch verloren, kan nicht mer von inen erfahren; sorg worlich, sy seyen umbkommen. Deshalben kan ich e. f. g. kein perckhman schickhen, biss ich hinauf auf die perckhstatt zeuch, wil ich allen muglichen vleiss haben, damit ich e. f. g. ein guetten verstendigen zuschickhen. Der leuff halben hie stett es nit wol, es ziechen all teutsch weg. K. Mt. bede werden kein stallknecht mogen behalten. Der herr orator rieht sich auch weg. Man hat grosse sorg auf den neuen rakusch²⁾. Auf den perckhstetten ist es gantz auffruerig, sind warlich allein die Fugkerischen an schuldig, wie ich e. f. g. noch lengs anzeigt hab. Mein genedigister herr der kunig hat sich in fordrung der register und raittungen kuniglich und wol gehalten. Die herren werden noch selbs doruber uneins werden. Dis wolt ich e. f. g. als meinem genedigen herrn, dem ich mich ganz underthenighlich thue bevelhen, mit verhalten.“ — Or., ebend.

401.

1525 Januar 5. Schloss Stain³⁾.

Tarnowitz.

Leonhard von Gendorf, Bergmeister auf dem Gebirge und Amtmann zum Stain, berichtet dem Markgrafen Georg: „Herr Casimir marggrave zu Brandenburg etc. . . . e. f. g. brueder hat mir ain brob gold und zain silber, so von e. f. g. berckwerichen heraus seinen f. g. zugesant, angezaigt, daneben zu versten geben (wo ich recht vernomen), das dieselb brob gold und zain silber aus ainen centner artz und schlackhen gemacht, das auch e. f. g. begern sey, mich der enden auf e. f. g. berckwerich hinein verfuegen solle. Sein f. g. hat mir auch ain stuefflein artz schwartzen schiffer, darin klain speysiger kyss miteingesprengt zu brobiren zuegestellt, mit gn. begern, mich daruach zu schicken, auf gelegniss zeit ain riet zu e. f. g. zu thun, deshalben e. f. g. mein gemuet auch schreyben soll. Genadiger furst und herr. Dieweyl dan von hie zu e. f. g. etwas ain weiter weg, auch winterzeit bey dem schne die berckwerich statlich oder bereckmanisch nicht so woll als in sumertagen bereitet und besichtigt werden mögen, demnoch mag e. f. g. selbst erwegen, wo e. f. g. mein oder ander zubereytung und besichtigung e. f. g. berckwerich begert, das sollich auf die angeunden sumertag mit pessern nutz beschehen khan. E. f. g. herausgeschickt stueffl arz vind ich in der klain brob nicht woll auf ain halb lott goldig silber, mag velleicht

¹⁾ Königin Marie von Ungarn.²⁾ Rakos = Reichstag.³⁾ ?

übersehen und nicht aus dem artz, die herausgesant, gold und silber brob gemacht und ain unrecht oder geringer artz herausgeschickt sein. Yedoch wo desselben artz, die menig mit zimlicher berckost in die schmelzhutten zu bringen wäre, so möcht damit ein nutz geschafft werden. Wo dann mein e. f. g. begert und sollicher mein riet so weytt sambt zeit und gelt nicht vergebens verzert werde, deicht mich guet, wo e. f. g. ander sachen halben herauschickt, e. f. g. het mir zuvor mer desselben artz und schlackhen, daraus die gold und silber brob gemacht, und wo e. f. g. in derselben e. f. g. furstenthumb und landen ander mer berckwerch hett, die sy mit gold silber kupffer und bley erzaigten, von yegklicher art sovil artz zu ainer statlichen brob herausgeschickt und daneben . . .¹⁾ weill uber land zu berichten . . .¹⁾ hait derselben berckwerch, ob artz vill oder wenig . . .¹⁾ sei oder ringer berckost zu den hutwerichen zu bringen . . .¹⁾ underricht thuen lassen. So ich dann herausen die artz, so mir von e. f. g. zugeschickt in den klain feyr brobierte, gelegenhait derselben berckwerch, wo und zu wes zeit ich e. f. g. ainheimisch vinde, underricht empfahe. Darauf möcht ich mein rechnung machen, mein amptzsachen und die berckwerichshandlung alhie auf den gebirg darnach stellen, das ich auf die angeunden sumertag mein riet zu e. f. g. furnemen und e. f. g. berckwerich bereiten besichten und darauf, welcher massn dieselben berckwerich am gebirg und imb hutwerich e. f. g. zu pesten nuz erpaut gearbeit und erhebt werden mogen, mein klain verstand nach auf verpesserung merer berckwerichsverstendig und e. f. g. wolgefallen mein guetbedunckhen anzaigen möchte . . . — Donnerstag nach dem neuen iarstag anno etc. im XXV.

Bresl. Oberbergamtsarchiv Supplement Packet XXXVIII. — Or., eigenhändiger Brief.

402.

1525 Dezember 6. Ottmachau.

Freiwaldau.

Bischof Jakob verleiht verfallene Gruben zu Freiwaldau.

Wir Jacobus . . bischof zu Breslaw bekennen . . so und als . . unser in gott lieber vorfar bischof Johannes Turzen . . herrn Dipprand Czetriz vom Kinsberg zue Bilaw . . und Hans Sussen sampt ihren mitgewerken auf den gepirgen zue Freienwaldau eczlich bergwerck zu bauen vorlehnnet noch besagung seiner . . briefe und begnadung doruber ausgegangen, auch andere als . . herr Hanss Turzo von Betlehemsdorf, freiherr uf Wolau Steinau . . und Hans Leiper, burger zur Neiss, . . denselben gepirgen eingeschlagen und doch mit der erbet nicht vorfolget, sunder sulch angefangen bergwerck nun ein lange zeit liegen haben lassen, und uns obgemelter Dipprand Czetriz und der erbar Conrad von Wadta, bürger zu Posen, erlanget und gepeten, das wir inen und iren mitgewerken angezeigt bergwerck, als das nun längst vorfallen, ufs neue und sonst darüber zwue moss eins ubig und das andere nidewig denselben eingeschlagen gruben mit gepurlicher zuegehörung bergrechten und gerechtigkeit vorlehenen und reichen welden, haben wir derhalben angesehen ihr zimlich bitt und domit solch bergwerck zue nutz und gedey unserm land und leuten erbauet und ufericht mochte werden und gemeltem herrn Dipprand Czetriz und Conraden von Wadt zuesampt iren mitgewerken alle dieselben zuvor eingeschlagene gruben, wie die mit iren zugehörungen

¹⁾ Lücken im Text.

benannt mogen oder sollen werden, auch die zwue moss obig und nidewig mitsampt irer ein und zugehörungen rechten und gerechtigkeit noch bergleutiger gewonhet geprauch und ubung vorgonst und vorlehnet, vorgonnen auch und vorlehnen inen solchs alles in kraft diets unsern briefs zue bergrechte und wie bergwerchs recht ist, zu bauen zu erben und zu beweldigen zu geprauchen zu geniessen erblich damit zu thun und zu lossen. Daruber geben wir auch und verleihen inen aus sonderlichen guden ganze zweier iar von allem unserm orber und zehenden freiheit, also das sie dieselben in diser zeit nicht geben noch entrichten dorfen, sunder noch ausgang derselben zweien iar sollen sie von unserm zehenden orber und zustandt, wenn bemelt bergwerck fundig werden, zu geben schuldig sein . . . — Am Tage s. Nicolai.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Neisse III 21 N, 457 b. — Cop. coaev.

403.

1525 Oktober 28. Reichenstein.

Reichenstein.

Verkauf von Bergwerksanteilen zu Reichenstein.

Matts Kandler hott gekauft von Mats Rennern 2 sch[icht] in s. Simon und Juda auffem Gulden Esel und 2 sch[icht] in der fierung dorbey. Dieselbigen gewerdit in Matts Renner frey und wo ehr in nicht kan geweren bis auf 2 lochter von Pflaumen schacht, so sol Matts Renner solch gelt wieder niederlegen und geben. Aldo entreumt und geweret auch Matts Kandler den Michel Krumpholtz eine schicht durch beide lehen und ist allenthalben betzalt und vorgenugt. Actum Simonis et Jude annorum 1525.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Berg-Protokollbuch 1525—1554, fol. 14. — Cop. des XVI. Jahrh.¹⁾.

404.

1526 April 11. Reichenstein.

Reichenstein.

Verkauf von Bergwerksmaterialien zu Reichenstein.

Item Claus Klose hott gekauft von Nickel Pezoltten seinen huttenhandel die helfte nach schatzung gutter leut dazu gebetten, wie alhie noch volget: Alles geczeu, das bey der hotten ist, sampt dem leymen und bleyeschlagken ist geschätzt vor scho[ck] 12; item 3 par balgen vor scho. 27; item 24 fuder zimmerholtz oder rostholtz zu 14 gr. vor ein fuder gerechendt per

¹⁾ Das Reichensteiner Protokollbuch hat folgendes Vorstossblatt: Herr in deinem nahmen Ihesus Cristus amen, hat durch mich Johann Acheznicht diess buch anfang. Das neue schwarze bergbuch ist es genandt. Auch biellich ein ordnung und richtig czu aller frist. Der grossen irrung und einfurung des Rotten bergbuchs auss dem es gezogen ist. Got czu lob meinem vaterlandt czu nucz und ehren furgewandt. Auch czu einem czeitlichen eingedengk meines unwirdigen standt. Mit demutigster daugsagung gott seiner cheren und maiestadt. Der solches vorliehen und gegeben hat. Tausent funfhundert den 24 January im 55 iar. Dieses buch und ordnung von mir angefangen wahr. Dieselbe czeit der herr bergkmeister was Wolff Cziener vom Schneberge glaubet das. Gott wolle das czum besten wenden. Uns allen geben ein seliges ende amen. — An neidt und beschwer vorgearbt allen nochkommen. In hoffnung den lohn czu haben mit nucz ehren und fromen. — Durch mich Cristoff Krumpholtz geschriben worden dis buch von anfang biss czu ende. — Es ist natürlich nicht möglich, das 262 Folien, von denen die ersten 13 fehlen, starke Buch auch nur annähernd vollständig im Auszuge zum Abdruck zu bringen, eine intensive Ausnutzung muss einer Spezialforschung über die Reichensteiner Grubenfelder überlassen bleiben. Eine Auslese der wichtigen, von allgemeinerem Interesse erscheinenden Verträge wird jedoch unten weiter gebracht werden.

scho. 5 gr. 36; im gekretzt¹⁾ 3 por steine vor scho. 7 gr. 30; am ertzte 170 hulen, 95 hulen ungepocht zu 35 gr. und 75 hulen gepocht zu 38 $\frac{1}{2}$ gr., thut schock 103 gr. 32 $\frac{1}{2}$ 3; khol auf 12 wochen zu 12 korben zu 10 mossen zu 40 gr. schock 96; item 5 roffs mit allem geschir wagen und zugehorung per scho. 74; scholt beim koler scho. 61; hartbley bleystein alles gekretzt vor schock 13 gr. 22, summa tait schock 400. Item was hay und haber in vorrodt ist, dorumb wollen sie sich selbst vergleichen. Item Claus Klose soll Nickeln Pezoltz angeben 50 scho., dornoch auf Michael 20 scho., auf Agnetis 20 fl., dornoch auf Pfingsten 20 fl. und fort alle ior auf angezeigte tagzeit solch gelt geben und ablegen. So lange biss er Klein Nickeln 200 schock vorgeugt, dormit soll der handel Klaus Klosen halb zustehen auf gewinn und vorlust. Actum mitwoch noch Quasimodogeniti annorum 1526.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch von 1525—1554. — Cop. des XVI. Jahr., vgl. oben S. 227, Anm. 1.

405.

1526 April 30. Beuthen.

Ober-Schlesien.

Bergordnung für die oberschlesischen Lande der Fürsten Johann von Oppeln und Georg von Jägerndorf.

Von gottes gnaden wir Iohans in Schlesien herzoge zu Oppeln Obern Glogaw Ratibar und herr zu Beuten etc. und wir Georg marggraf zu Brandenburg in Schlesien Preussen zu Ratibor Iegerndorf Stettin Pomern der Cassuben und Wenden herzog burgraf zu Nurnberg und furst zu Rugen uff Oderberg bekennen und tun kund öffentlich mit diesem unserm brief gen allermeniglich fur uns unser erben und furstentumbe, das wir aus besondern gnaden und von gemeines nucz wegen unsern furstentumben landen und leuten mit rat unser rete zue furderung und aufnemung unserer berckwerck allenthalben nemlich zu Oppeln Obern Glogaw Ratibor und in unser herrschaft Beuten auch zu Iegerdorf Lubschiz und Oderberg diese nachgeschriebene freiheit begreifen lassen und beschlossen haben: Und damit dann alle und iezliche, die berckwerckg bauen, sie seind von wannen sie wollen, niemand ausgeschlossen, deste mehr genaigt sein, in obgemelten unsern furstentumben berckwerck zu bauen, so geben wir zu solchem hiemit und in craft dies briefs unser gnad und freiheit allen und iezlichen, welche in unsern furstentumen und landen berckwerck beuen, iren mitgewercken und nachkomen mit allem dem ihrem, was das berckwerck berurt und eignet, und freyen sie alle und iedern besondern also, wie hernachvolgt: Fur steuer und zins, auch ander beschwerung, die sich wieder unser berckwerck ordenung und derselben inhalt eziehen ader begeben, also das sie nach die iren von uns unsern erben und herrschaft damit unbeschwert bleiben und sein sollen, ausgenommen unser geistlich burger und bauren sollens uns ezinsen steuern und thun, wie von alther herkommen ist. Wir geben auch hiemit allen den, so also in unsern angezeigten furstentumben und landen berckwerck bauen, mit iren leiben haben und gutern, was sie mit ihnen auf dieselben berckwerck bringen ader bracht haben, auch doselbst gewinnen, freiheit und sicherheit, wie sie das ungefehrlich auf einem freien berckwerck nach berckwercks ordenung gewonnet und gebrauch geburt und recht ist; doch darinnen sunderlich ausgenommen, ob sie ader die ihn dieses orts schuld machen wurden, umb solich schult mag man sie aufhalten und zu ihnen verhelpen,

¹⁾ Gekretzte: silberhaltige Abfälle bei Verhüttung des Erzes, Ermisch, Das sächsische Bergrecht etc. S. 226.

wie recht ist. Ob aber unser ader unsere vom adel undertanen geistlich burger ader bauren an unsern ader irer herrschaften willen und erlaubnus auf die berckweg abschieden und sich der schulden ader ander sachen halben dieser berckfreuung behelfen wolten, der ader dieselbigen sollen sich dieser berckfreuung gegen uns und seiner herrschaft nit behelfen und auf seiner herrschaft begern wiederumb frey zugestellt werden. Es soll auch kein unsers furstentumbs ambtleut vogt oder richter nach sonsten allen andere die unseren, sie sein geistlich ader weltlich, edel oder unedel, sie ader die ihren auch des berckwercks arbeiter nit vergwaltigen nach an ihnen mishandeln in keinerley weis, sonder sie von unsertwegen handhaben schutzen schirmen und bei recht behalten nach berckwegs recht und gewonheit getreulich und ungeverlich. Wurd es sich aber begeben, das die arbeiter ader berckverwandten der gemelten berckwerck selbst unter einander ader mit andern den unsern umb schulden und ander sachen willen zu thun gewunnen, sollen sie sich am recht, was berckwerck berurt, von den berckrechten (welchs wir auch notdurftiglich mit berckrichtern und andern, wie sie [sich?] das zum rechten gepuert, orden) setigen; was aber ausserhalb derselben ander sach berurt, von unsern geordneten richtern, do solich furnemen geschicht und do das hingehört, benugen lassen, doch unsern obrigkeiten und halsrichtern sonst in alweg unverpruchig und unvergreiffenlich. Wir thun und geben in auch hiemit diese gnad und freyheit, das sie unsere wasserflues czu schmelczhutten, mal- und prettermulen, auch puchwerchen czu irer notdurft gebrauchen mugen, darzu das sie unsere weld genissen hauen furen und nemen mögen, das zimlich und nach ausweisung unsers forstmeisters und forstknecht, so vil sie des in dem berg und sonst czu den schmelczhutten buchwerchen mulen und kauen bedörfen; von dem allen sollen sie uns auch kein steuer waldtezens ader andern forstrecht geben. Wir gönnen und willigen auch fur uns unser erben in allen obgemelten unsern furstentumben und landen czu und [von?] solchem bergkwerg mulen und welden zu gehen reiten und zu faren iezund als dann und dann als iezund, auch weg steg und strossen und alle wandlung nach irer notdurft hinfuran ewiglich zu haben und sich des zu gebrauchen unverhindert menniglichs. Und ob durch begnadung und verhencknus des almechtigen ewigen gottes ein ader mehr gewercken erzt erbauten, welicherley erzt das wer, davon sollen sie uns unsern erben und furstentumben zu ewigen zeiten den geburlichen zehenten geben, welchen zehenden wir unsern gewerchen in unser herrschaft Beuten aus sondern gnaden und furbet dies iar in erczt zu geben und zu entpfahen bewilligt. Darzue haben wir unsere gewercken zu Beuten gefreit also, das sie alles gold silber bley und ander metal auch das gegenwertig iar in unser camer czu geben nicht schuldig sein sollen. Wir sagen auch hiemit czu und wollen einem ieden, wer und welche die sein, so ein ader mehr neu bergwerckh auf berekmanischen ganghaften kluften und gengen erschurfen, so sie genug erczt und bergart ein centner uber ein bies in czwen drei und vier lot silber durch gerecht und gemein prob halden, zehen gulden aus unser camer czu schenken. Wo aber die erschurften und ausgerichten gengerczt und bergart ganghaft sein und uber die berg und hutkost ein uberschus ertragen wurden, zwanzig gulden auch aus unser camer zu bezalen verordnet haben, das auch der ader dieselben schurfer, so neu berckwerch gefunden und aufgericht haben, czu denselben neuen berckwerigen kluften und gengen die erst unter sein und bei den selbigen iren mutungen laut unser bergwerichs ordenung vor meniglich gehandhabet werden. Doch sollen dieienen, so auf solich unser begnadung

und czusagung berckwericht suchen und erschurven wollen, solichs mit unsers berckmeisters vergunstigung und wissen thun und dishalb von unserm berckmeister, wie und an welchen orten unser obgemelten furstentumben sie iedes mol bergwerck suchen und schurven wollen, von czeit zu czeit geschriftliche erlaubnus und urkundt nemen. Es soll auch sonst in allen stucken puncten und artickeln gehalten werden, wie das unser aufgerichtete berckwerichsordnung vermag und in sich helt, darnach sichs alsdann meniglich richten mag. Wir wollen auch mit unserm berckhauptmann, berckmeistern und geschwornen der bergwerich erstlich verschaffen, auch hiemit verschafft haben vestiglich unser berckwerichsordnung und ab solcher unser freiheit zu halden und meniglich darbei schutzen und handhaben; darauff wir auch also hiemit ein frey bereckwerig, wie sich das nach ordnung bergwerksrecht und guter gewonheit geburt, allermenniglich bekundt haben wollen. Es soll auch ein ieder gewerck, welich berckwergk in unserm land bauen, seinen factor, an welchem end das bereckwerck ist, haben, der czu einer ieder zeit, so die schichtmeister zubus anlegen und brief anschlagen, nach ausweisung derselben zubus brief sein czubus legen; welcher gewerck aber factor in entrichtung der angezeigten zeit seumig befunden wurdet, dem werden sein teil verlustig aberkant werden, dann kein schichtmeister schuldig ist, den gewerken umb die czubus nachzuschicken. Dornach sich ein ieder furten weiss zu richten. Doch uns in alweg in dem allen auch ganziglich obbehalten, ob wir durch uns selbst ader in rat der berckverstendigen befunden, das in dieser freijung und ordnung ein ader mehr stuck nit begriffen werden, domit dem bereckwerck erheblicher, auch uns und unsern furstentumben landen und leuten entsprieslicher nuz czustehn mocht, das wir dieselben iedesmals hinzuseczen und dieses alles zu allen czeiten czu mindern und czu mehren macht haben sollen. Alles getreulich und ungeverlich. Des czu urkund haben wir obgemelte fursten ein iezlicher sein insiegel auf diesen brief thun drucken, der geben ist zu Beuten am montag nach Cantate anno 1526.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Tarnowitz No. 8. — Or. — Transsumt der Stadt Jägerndorf v. J. 1555. — Eine weitere Abschr. aus dem XVI. Jahrh. 2. Hälfte ebend. Sth. Beuthen. — Oderberg I 7 c. — Abgedr. i. Myslowitzer Stadtblatt Jahrgang 1862, No. 1—7.

406.

1526 Juli 11. Neisse.

Zuckmantel.

Verleihung einer Halde zu Zuckmantel.

Wir Jakobus etc. bekennen etc., das wir dem vorsichtigen Stefan Widemut unserm orberer uffim Czuckenmantel lieben getreuen um seiner treuen dienste willen, so er uns mannfaldig nuzlich gethan noch hiefur thun will und soll, und aus sonderlichen genaden eine halde, die dritte ubig sant Urban uffim Czuckenmantel gelegen, sovil uns doran zuständig, vorliehen und gegeben haben, vorleihen und geben hiemit krefftlich ime seinen erben und nachkommen, solche halde zu waschen uffzuarbeiten zu geniessen zu gebrauchen und noch seinen besten nuz und gefallen domit zu thun und zu lassen, idoch sonst menniglich seinen rechten ane schaden. — Mittwoch vor St. Margarethe.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 N, fol. 505. — Cop. coaev.

Wasserkunstabgnadung.

... Wir Johannes in Schlesien herzog zu Oppeln Obern Glogau Ratibor und herr zu Beuten und wir Georg Marggraf zu Brandenburg in Slesien Preussen Ratibor etc. herzog bekennen mit diesem brif. Nach dem sich unser liebe getreuen Anthonius Hornig von Breslaw und Nikolaus Lipka beromen und ausgeben, aus den schachten in 15 lachter tief das wasser mit geringer kostung durch sunder wasserkunst zu geweldigen und zu heben, also und der gestalt, dass sie die erst wasserkunst uf zu eigen kost auf unsern berckwercken Tarnowski bei Beuten gelegen setzen aufrichten und machen sollen und wollen. So nu der almechtig die gnad gibt, das durch dieselb wasserkunst also mit geringer kost gemeinen gewercken und unserm berckwerck zu nutz reich und das wasser, wie obgemelt, in 15 lachter gehet und so tief die funfzehn lachter under sich gereichen, der schacht gedrucknet und dieselb mit solcher kunst das wasser gehalten wurde, alsdann soll bemeltem Antonii Hornig und Nicklaus Lbka aus ider mas von ieglicher lachter im hauptschacht, darin die wasserkunst steet, so wegt sie gedrucknet haben und wasser halten, umb ir wasserkunst und anrichtung ain gulden zu 35 slesischen gr. von gewercken, die da erzt haben, bezahlt werden. In welchem schacht ader mass aber kein erzt gebrochen oder gewonnen und durch angezeigt wasserkunst das wasser gehet und gehalten wird, sollen die gewerken von einer lachter ein ort eines gulden zahlen. Wo aber dieselben gewercken oberhalb den funfzehn lachtern in ausprechen erzt erpauten, so sollen sie von einer lachter auch ein gulden zu bezalen schuldig sein. Es sollen auch die hern und gewercken, so mit des Hornig [und] Niklas kunst wasser heben wollen, allen, so zu solcher wasserkunst gehort, bezeugen; aber Hornig und Nicklas sollen sollich wasserkunst machen und entrichten auf der gewercken kostung, und so dieselb neu wasserkunst im schacht truckent, alsdann sein die herren und gewercken von ieglicher lachter das obgestimbt gelt zu bezalen pflichtig. Welche hern und gewercken aber des gedachten Antonii Hornig und Nicklaus Lipkaw wasserkunst nicht gebrauchen und aus iren sechechten das wasser durch stollen vellen oder durch ander wasserkunst heben wollten oder aber das wasser zu heben gar nicht notdurftig wurden, dieselbigen gewercken dergleichen wir obgemelt bede fursten und herrn, wo wir vil oder wenig schlecht stucken und des gedachten Antonii und Nicklaus wasserkunst gebrauchen, werden kein gelt zu bezalen schuldig sein. Damit aber gedachter Antoni Hornig und Nicklas Lipka unserer sondern gnaden irer kunst und angeben des bas genossen empfinden und sich auf unsern bergwerger dieselben ires hochverstands und hochvermögens zu erheben schicken und gutwillig brauchen lassen, so geben wir inen hiemit solch freiheit und begnadung, das sie von allen herrn und gewerken, so auf allen unsern bergwercken in unser herschaft Peuten aus irn sechechten mit ir wasserkunst und furgeben (wo solch ir furgeben ein neu kunst ist) ir wasser heben, das alsdann dieselben herrn und gewercken gedachtem Anthoni und Nicklas von itzlichem schacht einmal vorbestimpte wassergelt und zins zu bezalen pflichtig sein noch dato die negsten zwelf iar lang underprohenlich, wo aber ein oder mer zech mit oder an erzt in der tief zusammen schlugen und das wasser durch ein schacht aus mer gruben rechten, durch ir wasserkunst gewilligt wurden, alsdann sollen die herrn und gewercken der gruben und zech, so getruckent werden, oftgedachten Anthoni und Nicklas obestimpt wassergelt und zyns von ieglicher mass, sunderlich

wie obgemelt, zu bezalen auch schuldig sein. Doch so solle die wasserkunst uf den schacht, doran sie erstlich das wasser gehebt und das erzt alles ausgehaut wer, so lang aus den negsten massen, dorin man durchschleg gemacht und durch die vorgesetz wasserkunst das wasser gehebt, so lang aus denselben negsten massen auch alles ausgehauen wirt und sein bleiben, Antoni Hornig und Nicklas Lipka zu bezalen nicht schuldig, sunder ir gelt von der klafter, wie vorsteet, zu entphaen gewertig sein sollen. Alles getreulich und ungeferlich. Zu urkunt haben wir egemelte fürsten unser gewonlich insigel wissentlich an diesen brief gehangen, der geben ist am tag Margarethe noch Christi geburt 1526.

Nürnberg. Kreisarchiv, Jägerndorfer Kopialbuch (Herrschaftliches Buch No. 29), 18b/20 a. — Cop. coaev.
— Moderne Abschr. i. Bresl. Staatsarch. Sth. Beuth. Oderberg 1, 7 ab.

408.

1526 November 13/14. Reichenstein.

Reichenstein.

Vormessung etzlicher czechen der herrn Focker auffem Gulden Esel¹⁾.

Nach Cristi unsers herrn geburd 1526 ior dinstag und mitwoch noch Martini ist durch Mattes Mollnern, bergmeister, Michel Krumpholtz Georg Klerer Clauss Klose Hans Engel, berggeschworne, etzlichen zechen die mossen und pflocke vorneuet und geschlagen worden, wie nacheinander folgende vorzeichnet, als nemlich des heiligen Leichnamszeche hat volle neun mossen, das ist dem gange noch 21 lochter und in die fierung 11 lochter, als die pflocke ausweisen; von dem pflocke, der unter dem haspelhorn steckt bey dem schacht auf der marscheide der 4 lehnen zugut gehalten wird und Georgen Klerern ausgebrant ist, bis an den pflock, der auswendig der Frau Simon Dittrichs hinterzech steckt, das sein die rechten hauptpflocke zu des heiligen Leichnamszeche etc. — Die Hinterzeche ist vorneuert, wie vormals im bergregister am 63 blat vorzeichent, haben an den flocken bey Simon Dittrichs hinterzech dem obern lehen angehalten und 13 lochter herfur dem gange noch gegen Fritzenzeche und 7 lochter in die fierung zwischen Bernhart Pflaumen lehen sandt Anna genannt und des h. Leichnamszechen, wie die flocke ausweisen. Dornoch von den fordern pflocken der Hinterzech herfur biss auss Wagners hauptpflock, der bey der Krommen Buchen steckt, seindt 24³/₄ lochter dem gange noch, das gehört zu Fritzenzech und der Überschar. Und was zwischen dem Wagner sandt Ludewig des h. Leichnams zech dem Neuffange und s. Anna uberbleibt, das gehort zu Fritschenzech und Überschar in die fierung etc. — Sand Ludewig ist vorneuert mit vollen neuen mossen; sein rechter hauptpflock steckt sechthalb lochter von dem pflock unter dem haspelhorn in der hotte gegem Grunde, do seindt 21 lochter herfur biss an sandt Cristoffluss mossen etc. — Sandt Cristoffluss hat volle mossen biss an Neithartter pflock, der bey dem Krommen Schacht steckt, sandt Cristofflusfierung hott auch sein volle moss, wie die pflock ausweisen. — Sandt Mertten. Dornoch haben die herr Focker ein lehen unterhalb sant Cristofflus fierung aufgenuhmen und sandt Mertten genandt, dem ist volle moss vermessen, wie folgt etc. — Item Lorenz Stepper hot die fierung unterm underm Neithart der gewerkschafft auffem Neithardt zugut aufgenuhmen und sandt Ursula genandt, heisst vor sandt Georgi, und volle mossen vormessen lassen. So ist Ludewigs fierung und der andern unterfierung

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

der Lindenstock genant auch ire volle moss gegeben; do bleibt zwischen sandt Ursull und sandt Ludewigs ander fierung dem gange noch funffzehn lochter weniger eine spanne, das heist auf sandt Mertten und ist die ander fierung undrem Cristofflus, und was es dem gange noch nicht hott neue volle moss mogen einbringen, ist ime in die fierung dargegen 6 lochter zugegeben, also hott es 17 lochter in die fierung den Grundt hienab, als dann die pflocke ausweisen etc. — Der Neithhardt ist vorneuert worden, wie vormols im bergregister vorzeichnet und die pflocke ausweisen etc. — Sandt Anna hott alte mass und von sandt Annen herfur biss an der pingin hauptpflock seindt 20¼ lochter dem gang noch und 11 lochter in die fierung, das heist Im Danigell, aber der unter Danigell hott volle neue mossen etc. — Mattieschen zech hott alte mossen von dem schacht 7 lochter [h]erfure gegen sandt Marcus und 7 lochter einhinder dem Ruanbaum noch, denn es ist der rechte hauptschacht. Item von Mattieschen zech vom hauptschacht 7 lochter herfur steckt ein pflock mitten im Weinwege, das ist ein fierungpflock zu Matieschen zeche und ist der rechte hauptpflock zu sandt Marcus; do seindt 21 lochter herfure biss an den pflocken, der ubrem schacht in der Rottenhalde steckt, den Dittrich Hegner sand Michell zugut hot sincken lassen, und von demselbigen pflock biss ans Pichen Schechtells pflock sind 18 lochter weniger einer spann, das ist in sand Michell etc.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein Protokollbuch 1525—1554. — Cop. des XVI. Jahr.

409.

1527.

Silbergberg.

Das Silberbergwerk zu Silberberg¹⁾ wird durch eine Gewerkschaft, an welcher ausser Herzog Friedrich II. von Liegnitz mehrere andere Fürsten, Prälaten, Pfarrer, Adlige und 53 Kaufleute aus Breslau, Glatz und Dresden Antheil nahmen, wieder in Aufnahme gebracht.

Schönwälder, Die Piasten zum Brieg Bd. II, S. 253 ohne Angabe der Quelle, wo noch mehrere weitere Angaben über Silberberg.

410.

1527 Januar 4. [Brieg.]

Leisersdorf.

Heinrich Adelsdorf von Leusersdorf verkauft seine drei Theile am Bergwerk zu Leusersdorf (Leisersdorf, Kr. Goldberg-Haynau) um 150 ung. Gulden dem Herzog Friedrich II. von Liegnitz zu dessen freier Verfügung. „In welchen kauf Peter Adelsdorf sein bruder, dieweil er m. g. h. zu nutz und fromen gereichen sollte und er allein des vierten theils an solchem bergwerk gewärtig, gewilligt und auch zugesagt, dass er f. g. an solchem kauf in keinem wege zu irren wüsste, sonder den vierten teil am berge wollte er ime vorbehalten haben, sich dazu zu bedenken. Was aber die teilung belangt, daraus hat man sie nicht entsetzen mögen. Derhalben Peter Adelsdorf bei seinen christlichen treuen und ehren vorfast, was er zu f. gnaden m. g. h. zu seinem bruder oder andern s. f. g. unterthan zu thun vermeinte, dass er solches mit recht thäte. Und so hat Peter Adelsdorf gebeten, dass man ihnen bei der lande recht lassen wollte“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz Landb. III 12 G, pag. 58/59. — Cop. coev. — Am 5. Jan. bek. Peter Adelsdorf; „demnach sein bruder Heinrich Adelsdorf den berg zu Leusersdorf . . um 200 gulden Hungerisch zu geben

¹⁾ Das bekannte Silberberg, Kr. Frankenstein, oder Silberberg bei Zuckmantel?

angeschlagen und also sein 3 teil an demselben bergwerck zu Leusersdorf s. f. g. um 150 gulden Hungerisch gelassen, damit er also seines vierten theils gewertig gewest und dies in ein bedacht genomen. Nu hat er sich daruber bedacht und wolt s. f. gnaden seinen vierten teil auch zustehen lassen, damit s. f. also den ganzen berg um die 200 gulden behilde“ etc. — Ebend. S. 53. — Weiteres darüber auch S. 64 und S. 157.

411.

1527 Januar 22. Glatz. *Seitenberg, Winkeldorf, Märzdorf.*

Johann, Graf zu Hardeck, zu Glatz und im Machland, oberster Erbschenk in Oesterreich, bek., dass sein Bergmeister samt etlichen Gewerken im Namen aller andern Gewerken seines (des Grafen) Bergwerks zu Seidenberg, Wynneldorf und Mertenndorf¹⁾ in seiner Grafschaft Glatz gelegen ihm einen Pergamentbrief und eine Bergfreiheit unter seines Bruders Graf Ulrichs Ingesiegel vorgelegt haben und dass er diesen bestätige von gräflicher Gewalt, „der wir als worer erbgrave der grafschaft Glatz gebrauchen“, und befiehlt allen, die Gewerken wider seine Bestätigung an ihren Begnadungen und Bergfreiheiten nicht zu hindern. — Dienstag nach Agneten.

Glatzer Stadtarch. No. 35. — Or.

412.

1527 April 16. Reichenstein.

*Reichenstein.*In der Wielanden hotte²⁾.

Am dinstag noch Palmarum im 1527 ior ist der Wielandin hotte durch hoffmeister richter Clauss Close Greger Striegener als geschworne geoffnet und was dorinne ist, besichtigt und befunden, wie alhie nochfolget etc.: Item ein klein geringen bleyleffel, ein klein geringe schlackengabel, item ein klein formeisen, item 3 kleine stosseisen, item ein glethaken, item 2 lose schaufeln, item alte karn und zwey alte kurze feustell als peuschell zum ertztpochen, item 2 handtfeustell zum steinpochen, item ein eiserner rechen, item 2 lose alte kratzen, item ein keilhau, item 1 woge, item ein holzkarn, item ein kolmoss, item 15 moss kolen, item 15 malder setzholz, item 14 hulen gar geringe lose ertz gepochtes, item ein bergktrock voll bleystein, item hardtbley in einem fass, item 3 par balgen, item ein karn bleyschlacken etc.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein Protokollbuch (1525—1554), fol. 19b. — Cop. des XVI. Jahrh.

413.

1527 Juni 16. Glogau.

Reichenstein.

Karl I., Herzog von Münsterberg, an seine Schwester Margarethe, Fürstin zu Anhalt, u. a. „Dieweil mir e. l. zuschreibet von wegen meines neuen bergwerks, mir darzu glück wünschende, bedanke ich mich hochlich und gar herzlich gegen e. l. und bitt darauf e. l., dieweil auf demselbigen bergwerck, Gott hab lob, in etlichen zeehen gewaltiglich bleierz bricht neben den andern erzen, dass e. l. diesen meinen diener behilfflich sein wolte, dass er mochte iemandes neben sich bekommen und mir von Yesleb²⁾ einen guten schmelzer zu wege bringen, der hier zu

¹⁾ Seitenberg, Winkeldorf, beide jetzt Kr. Hahelschwerdt, Märzdorf, Kr. Glatz.²⁾ Gleichzeitige Ueberschrift. ³⁾ Eisleben i. d. Grafschaft Mansfeld.

mir gen Reichstein kām, dass ich mich dann bei e. l. treulichen förderung versehe¹⁾. — An der h. Dreifaltigkeit Tag.

Aus dem Autogramm i. Zerbster Anhaltischen Archiv abschriftl. i. Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg I 5a. — Vgl. a. Schles. Zeitschr. XVIII, 158. — Am 2. Aug. bedankte sich aus Frankenstein H. Karl bei ihr wegen des gehabten Fleisses und der Förderung den Schmelzer belingend. — Ebend.

414.

1527 Juli 26. o. O.

Alt-Hammer, Kr. Pless.

Johann Turzo bestätigt das Schmiedewerk zu Lybenau (Alt-Hammer) dem Hammerschmied Woitek Nyka. Von den Rechten ist die hohe Jagd ausgenommen. — Freitag nach Jacobi.

Bresl. Staatsarch. O. A. Alt-Hammer. Moderner Auszug des † Pf. Weltzel vom Or. i. Plessers Archiv No. 41. — Am 31. Juli 1531 gestattet Joh. Turzo demselben, in seinen Wäldern zu Smilowitz Kohlen zu brennen und das für andere Schmiedebedürfnisse erforderliche Holz zu entnehmen. — Or. i. Pless No. 43. — Am 20. März (Donnerstag nach Letare) 1550 verkauft Freiherr Hans Turzo an Bischof Balthezar von Promnitz den Hammer an der Klodnitz, welchen er sich bei dem Verkaufe der Herrschaft Pless a. 1548 noch als Eigentum vorbehalten hatte, jetzt ebenfalls, um 1000 Thl. — Or. i. Pless No. 67. — Vgl. a. ob. 1394 Mai 1, No. 156.

415.

1527 Dezember 10. Jägerndorf.

Beuthen.

Georg, Markgraf von Jägerndorf, schreibt dem Breslauer Bürger Erasmus Pflug wegen der
Betheiligung des Herzogs von Preussen am Bergwerk zu Beuthen.

... Wir geben dir zu verstehen, dass ... Albrecht marggraf zu Brandenburg, hertzog zu Preussen etc., etlich teyl neben uns und ander auff unserm bergwerck zu Bauten zu bauen und zu verlegen anfangen und dasselbig geld, so seyn l. dorauf gegeben, nu langst verbaut, derhalben wir solch teyl von wegen seyner l. eyn zeit lang erlegt, domit s. l. dorinnen nicht gesaumt noch verlustig werde, dorauf uns s. l. geschryben und angezeigt, wy s. l. dir als seyner l. factor befehlen, dass du uns solch geld erstaten, auch auf den bau mit gelde verlegen soltest. Derwegen ist unser beger, du wollest uns unverzuglich funfzig gulden zu vorlegung furderung und erbauung gedachtem teyle zuschicken und uns dobey vorstendigen, ab du solch teyl weiter zu verlegen gesunnen und befehl habest ader nicht. Wir begeren auch an dich, du wollest unserm freuntlichen lyben bruder dy eyngeschlossene bryfe mit negst zufelliger potschaft zuschigken ... — Dinstag nach conceptionis Marie.

Münchener Reichsarchiv, Memorialbuch des Markgrafen Georg von Brandenburg, fol. 17b/18. — Cop. coaev.

416.

1527 Dezember 13. Jägerndorf.

Beuthen.

Georg, Markgraf von Jägerndorf, an den Krakauer Bürger Michael Mandel.

... So haben wir auch in kurz verschynen tagen den Krackischen hern der vir perg halben unser gemut, nemblich dass dyselben auf das furderlichst mit pestem rodt zu nuez an underlas

¹⁾ Dy weyl myr e l czu schreybet von wegen meyness neuen berkwerksch, myr darczu gelyk wynsede, bedanke ych mych hochlych und gar herczlych keygen e l vnd byt darauff e l, dy weyl uff dem selhygen berkwerk got hab lop yn etlychen ezechen geweldyklych bleyg erez brycht neben den andern erezen, dass e l dyzem meynen dyner behylfflych seyn wolde, dass her mochte yemandes neben sych bekūmen vnd myr von yesleb eynen guten schmelzer czu wege brengen, der hi ezy myr keyn reychsteyn kwam, dass ych mych dan bey e l treylychen flyderunge vorsehe.

gepaut werden sollen, wywol wir bericht empfangen, dass in desem herbst etlich zeyt sich des Krakischen hern und deyner teyl in den vir pergen und in dem erpstollen mit geld und anders zu versehen, nymand annehmen wollen; so vorsehen wir uns doch, dass voran von des Krackischen hern und deynetwegen neben uns auf oben angezeigte gepay notdurftig geld und vorstoer zu dem wergkwerch verordent werde. So haben wir unserm perckmeyster von Paiten zu uns in Jägerdorff yetzet erfordert; dem wollen wir befehl geben, dass dy vir perg und der erbstollen mit pestem rodt gepaut und gefordert werden sollen. Als du auch schreybest, dyweyle unser fruntlicher marggraf Casmir seliger gedechtnis zeytlichs tod vorscheyden, seyn virden teyl in unser drey teyl eynzuteylen, dyweyl ytzgemelter unser pruder seliger sampt uns an mer orten etwo vyl gelt auf dy pergkwerck gewandt, hyryn gepurt uns zuvor uns mit unsern reten daussen zu Onoltzpach von wegen gedachtes unsers lyben pruders seligen gelassen kyndt, ob denselbigen kynden dy pergkwerck, so unser pruder seliger und wir etlich ior mit eynander gepaut, furan zu vorlegen fruchtbar sey zu bereden, als dan wollen wir dir unser gemut ferrer eroffnen; mitler zeyt wollen wir unsers pruders seligen kyndt teyl pergkwerck an abgang zu paun vorlegen. Dan von wegen der tausend gulden, dy du uns auf unsern beger und unsers getreuen lyben radt und berghauptmans Lynharten von Jendorff gethon handlung uns eyn zeyt an interesse furzureychen bewilliget, derhalben du uns auch in Ungern geschryben, daselbist auch itzund dir unser gemut, wie und wan du derselben tausent gulden bezalt und vorsichert zu entdecken begerst, darauf geben wir dir gnediger meynung zu erkennen, dass wir solch deyn gut willikayt neben gewisser und guter bezalung von dir in sunder gnoden annemen und dir solch tausent gulden mit sylber und pley, so uns aus unserm halben teyl aus dem perkwerck zu Pauten fur urbar ader zehenten in unser camer bisher gefallen, welchs erzt zum teyl auf dato zu pley und kofmansgut gemacht, der ander teyl erzt auf zukunfftig sumertag zu kaufmannsgut zu Munchen vorhanden liegt, doraus uns zu unserm halben teyl an sylber und plei mer dan tausent gulden geburen mag, die wir sulch sylber und pley unabgetryben noch der wag und prob in eynem gepurlichen leydlichen kauf, sovil damit du der tausent gulden an abgang zu dank bezalt werden sollest, zu Pauten oberantworten wollen lassen. Der und ander sachen halben erfordern wir, wie obsteht, unsern perkmeister von Pauten, uns bey ehem grundtlich zu erkundigen, wyvil pisher aus den urbarertzten pley gemacht, wyvil auch silber solch pley helt, und zu was zeyt, auch wyvil pley und sylber ungeverlich aus dem urbarertzt furan gemacht werden mag zu erkundigen, darauf wollen wir demselben unserm bergmeister, dass er in abwesen gedachtes unsers berghauptmanns alles sylber und pley, so uns auf unsern halben teyl ytzund und kunfftiglich gefelt und gepurt, zu bezalung der tausent gulden dir ader wem du solch silber und pley zu empfohen anzeigs, zu uberantworten befelh geben und dich doneben umb solch tausent gulden mit noturftiger und gepurlicher vorschreybung versehen und vorsichern. Wir achten auch, du habst und weist gelegen wege, bey den Fuckern, Torsy oder andern eyn gute anzal pley, so sylber helt, mit guttem nutz ein menig anzuweren; wo du uns desselben berichtest, des wir an dich begern, so wollen wir dir eyne mere summa pley uber dy tausent gulden auch von unserm freuntlichen lyben oheimb und vettern herzog Johann zu Oppeln etc. das pley, so auf s. l. halben teyl gefelt, auch in pillichem kauf verhelfen. Begern hyrauff, auf was zeyt du uns auf das, so wir dir fur dy oxen und schaf, dy unser berghauptman empfangen, schuldig seyn, dy tausent gulden gegen

obgemeltem sylber pley und genugsamer geschriftlicher vorsicherung furreycken und auszelen magst bey zeyger deyner geschryftlicher antwort, uns dornoch wissen zu richten . . . — Freitag nach Nicolay.

Münchener Reichsarchiv, Memorialbuch des Markgrafen Georg von Brandenburg, fol. 8 b/10. — Cop. coaev.

417.

1527 Dezember 15. Reichenstein.

Reichenstein.

Die herrn Focker¹⁾.

Asmann Beyer hot abgetreten und frey gewerdet die herrn Fucker 2 schicht im alden schacht auffem Lungenberge und 2 schicht in der nechsten mossen hienauf kegen der dree und zwu schicht im alden schacht ubig dem Lungenberge, der in dem graben ist genandt sandt Bartholomeus, und aber zwu schicht in der fierung uberm wege kegen der vogelstangen zu, und sein diese vier lehen, die Asmann Beyer mit Valten Petzoltzen zusam geschlagen haben, und sein Asmann Peyern bezalt und vorgenuget. Actum sonntag noch Lucie annorum 1527.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein Protokollbuch (1525—1554), fol. 23. Unmittelbar dahinter steht folgende Eintragung: „Die herrn Focker. Lorenz Stepper hott vorm bergmeister abgetreten und frey gewerdet die herrn Focker eine schicht in sand Andres und eine schicht Jon Daniel dorbey auffem Mittelgebirge und ist bezalt und vorgenuget. Actum Thome apostoli annorum 27²⁾).

418.

1528 o. T. Reichenstein.

Reichenstein.

Der neue Erbstollen Claus Klose und sein gewercken sandt Marcus sandt Michel Wolfgang das Schechtlein³⁾.

Bergmeister und geschworne haben erkandt, das Claus Klose und seine gewercken gegen der fierung under Matieschen zeche den neuen erbstollnern sollen zuhulff geben 12 gulden von wegen des zimmern, so vom tage hienein gefertigt ist, haben auch weiter erkandt, was das wasser zu halden belanget in sandt Marcus, also: wo 4 fl. dorauf gehet, sollen die neuen erbstollner das halbe theil als 2 gulden zu geben vorpflicht sein und Clausen zeche ein halben gulden, sandt Marcus ein halben gulden, sandt Michel ein halben gulden, das Schechtlein ein ordt und sandt Wolfgang ein ordt, solange die erbstollner ire arbt stadthafftig treiben und den durchschlag gemachen. Actum im 1528 iore.

Bresl. Staatsarch. O. A. Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), fol. 23 b/24. — Cop. des XVI. Jahrb. — An zweiter Stelle dahinter ist folgende Eintragung: „Bergmeister und geschworne haben erkandt: Dieweil Andres Hirschperg sein wasser vom Backofen an tag helt und der Fockrischen stollen nicht gebraucht, das er nicht gerechtigkeit bedarf oder pflichtig zu sturzen. actum uts(upra).

419.

1528 Februar 2. Neisse.

Johannmisberg.

Bergfreiheit für Hans Turzo von Bethlehemsdorff und seine Mitgewerken⁴⁾.

Wir Jacobus . . . bischof zu Breslaw etc. bekennen . . . , dass wir dem edlen wolgepornen herrn herrn Hansen Turzen von Bethlehemsdorff, freyhern uf Wolau Steinau Rauden zur Plesse etc.

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift. ²⁾ 21. Dezember. ³⁾ Gleichzeitige Ueberschrift. ⁴⁾ Vgl. auch unter 1528 Aug. 19.

und seinen mitgewerken derselbigen erben zu bergwergrrecht uf unsern und unser kirchen gepirgen und grund bey und umb Johannisberg gelegen, doselbst bergwergr zu bauen zugelossen vergonst und gelehnet haben, als nemlich eine fundgrube zu sant Anna genannt, doneben die ersten und andern dritten vierdten und fünften obir und nieder negsten moss, auch dabeineben einen erb-stollen und einen suchstollen, dass die gewerken mit der fundgruben die erste und andere dritte vierde und fünfte obir und nieder negsten mossen bauen und bauhaftig halden, dieweil sie die ersten im feld, und dasselbige gebeude mit unkost städtlich bauen und die andern mossen zu belegen unbedrangt sein; und aus sonderlichen genaden den obbemelten gewerken zu genanntem bergwergr begeben und zueigen doselbst uf unsern freien grunden, dass sie sollen und mogen frei ufrichten und bauen heuser hütten mulen zur notturft desselbigen gemelten bergwergrs, dorzu wir auch aus sondern genaden gedochten gewerken zu gemelten gebeuen heusern hütten mulen berg-gruben stollen oder kunsten derselbigen notturft in unsern welden zu sant Johannisperg gehörig zu allerlei der obbemelten notturft freie holzung durch unsern waldförster anzeigen und ausweisen wellen, wo es am bekwesten gelegen seyn würde, on allen waldzins und ufsatz und auch frei kolvergr, soviel sie von dan vier ior lang bedorfen oder daselbst vorthuen werden, desgleichen zu genannten hütten mühlen bergwergrn oder kunsten, wie sichs zu derselbigen notturftig erheischen mochte; ferner uf unsern freien grunden wege und stege greben und wasserleufte zu machen ab- und zuzuführen und zu gebrauchen on alle wegerung, auch in denselbigen wassern und wasser-leufteu zu derselbigen gewerken selbst hausnotturft frei zu fischen (: ausgenommen die Krebs-bach :). Wurde abir sache, das die gemelten gewerken uf unser underthanen und leute erbgrunden und gütern einicherley gebeugebrauch zu irer bergnotturft aufrichten und auch abir eczliche gutter, so zuvor von alders zinshaftig, auch zu sich bringen ader gebrauchen wolden, dasselbige alles sall, wie vor alders gepflogen, und durch sie auch derselbigen gestalt vorhalden. Wer dann wes, das unsere underthane ihre erbe und grunde anreichen wurde, sollen sich oftgenannte gewerken mit inen gutlich dorumb vortragen. Es sollen auch gedachte gewerken zu obgemelter bergwergrsnotturft in unsern und der kirchen landen steten mergten dorfern und gepieten allerlay notturft keufen und vorkenfen ab und zufaren, sie und ire diner und wen sie zu irer hantirung gebrauchen wurden on alle zoll und einicherley ufsatz, desgleichen auch uf denselbigen iren berggebeuen und zugehorunge ire freye wein- und bierschenkung haben und geprauchen. Auch wo obgedachte bergwerge gewinshaftig befunden und unser furstlicher orber und zehend angehende und uns davon gegeben wurde, so wollen wir obgemelten gewerken alsdann aus sondern genaden doselbstumb zu irem doselbst tische irer haushaltunge haseniagend und federwild zu stellen und fohen vorgonnen und zulassen, sonder das hoewild wollen wir ausgeschlossen haben. Wo aber andere leute auch uf solchen iren gengen, so sie entploest, noch iren mossen lehen muten und begeren wurden, so sall es diesen gemelten gewerken angezeigt werden; alsdann in acht wochen dornoch sollen sie schuldig sein, ire fundgruben zu legen und ire mossen zu sich zu nemen, uf dass andern ufmern unser frei feld unvorsperret bleibe. Und ab sich begeben, dass in denselbigen berggruben oder stollen mehr dann ein gang ader kluft in bemelter zeit von den gewerken erbauet wurde, die sich aus iren gepurlichen und zustendigen mossen in unser frei feld und zu unser forder vorleiung strecken und ziehen mochten, zu demselbigen allen sollen sie die irsten ufmern sein. Wo es abir

andere leute begerten aufzunemen, so sollen sie vom bergmeister angesagt werden; würden sie dann nicht solche genge oder zuge in acht wochen noch der ansage selber in die lehen brengen und belegen, alsdann und nicht ehr sall es in unserm freyen gefallen sein und andern, so die ersten muttunge gethan, vorliehen werden. Auch begaben und befreien wir sie des zehendes ader orbers von dato dies brives drei iar lang von allerley metall, sunder noch ausgang der dreier iar sollen sie uns und unsern nachkommen bischoven und kirchen zu Breslaw die zehende marg ader zehenden zentner an die stat fein ausbereitet zu geben vorpflcht sein on alle unsere darloge oder huttenkost und mit irer ubermass macht und gewalt haben zu thun und zu lossen, iren besten fromen und nuz domit zu schaffen noch irem gefallen. Wo wir adir unsere nachkommene bischove und kirche zu Breslaw solcher metall, es were silber gold oder anders, in unser kammer zu vorkaufen begerten, sollen sie dasselbige uns als einem grundherrn zustellen in solchem kaufe und werden, wie die zeit im lande leuftig und noch kaufmannsweis die bezalung gepraucht wirt; mit diesem bescheide, dass die gewerken, so indert einer derselbigem metall, es sey silber gold etc., vor sich in sein haus zu kleynoden geschmucken zu derselbigem seiner notturft (und) geprauchen wurde, soll ime on alles vorhinderung frey zugelossen folgen und gestat werden. Und wo sichs erheischet und die notturft erfurdert, weiter befreyunge und begnadunge zu solchem bergweg, wollen wir uns dorgegen noch rat bergvorstendiger leute genadiglich erzeigen und erkennen lassen . . . Am Tage Marie Lichtmess.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 N. 602b ff. — Cop. coaev.

420.

1528 April 24. Jägerndorf. *Zuckmantel, Benischau, Jägerndorf.*

Hans Grim und Bartel Zöttel übergeben als gehorsame Unterthanen dem Markgrafen Georg „der perckwerch halben als zum Zuckmandl und zu Peneschau, auch alhie zu Gegerdorff einen bericht, wie und dermassen sie gestellt sein: Zum Zuckmandl hat der perkhauptmann neben mein, ee denn er ist obgeschieden von dannen, haben wir ein geding verlassen zu senken 3 lochter, sollichs hat man wassers halben nit mugen verpringen, und haben nit tiefer gesenkt als 2 lochter und 1 viertel. Ich nam den perckmeister und auch die geschworen mit mir und besichtigten es, ob es gutte wer, weyter zu sinken, so kundz vor wasser nit gesein. Indem hab ich mit dem perckmeister gehandelt und das perckwerck gefrist, pies auf dem vergangen sant Iorigentag¹⁾, und wo sich die wasser verluffen, möchte man aussprechen auf die festen geng in 3 lochter, ob es sich veredlen wolle; so möchte man weyter arbeiten mit e. f. g. radt. — Zu Bennisch auf dem Naufang haben wir scherfen lassen, da haben wir ein anzeigen erscherft und haben zum pesten erkandt, das wir in der Eyssenzech ausgesprochen haben 8 lochter und haben nichts erlangt. In dem ist mit willen der gewerken aufgelossen. — Des perckwerks halben alhie zu Gegersdorff haben wir 4 geng uberfaren und haben ein haspel statt ausgesprochen und darauf niedergesunken und ein haspel aufgericht und 3 lochter gesunken, und diese hantstein seindt an sant Iorigentag herausgehauen worden in dem tiefsten. — Nun ist unser fleissig ziel zu e. f. g., wollen uns ein antwurt

¹⁾ April 23.

wissen lassen mit dem ersten, wie wir uns halten sollen. Wir haben e. f. g. nagst auch geschriben der theil halben, so ist uns noch kein antwurt worden von e. f. g., ob es e. f. g. vorlegen oder nit, und pitten e. f. g., wollet gelt verschaffen, damit die arbeit nit gesamt werde, denn es seind sust wenig, die geld geben etc. Datum legerdorff am freitag nach sant Iorgen tag im XXVIII iare.

Bresl. Oberbergamtsarchiv Supplement Packet XXXVIII. — Autogramm.

421.

1528 Mai 27. Liegnitz.

Altenberg.

Friedrich II., Herzog von Liegnitz, einigt die Gebr. Jobst und Jorge v. Zedlitz, Affen gen., von Mewalde mit ihrem Vetter Kunze Zedlitz, Affe gen., wegen des Schlosses Nimmersatt und des Bergwerks Altenberg daselbst. „Was aber den Aldenberg mit dem bergwerk und seiner zugehorung belanget, dieweil wir vermerken, dass sich Jorge, Wilrich und Conz Zedlitz gebrüder gen. Cristoffen Zedlitz den eldern iren vettern durch einen endtlichen vortrag desselbigen begeben und Cristoffen irem vettern und seinen erben abgetretten, soll es auch nochmals bei demselbigen vortrage krafftlich und unwiderrufflich bleyben“ etc. — Mittwoch nach Exaudi.

Bresl. Staatsarch. Liegnitzer Landb. III 12 G. 120/121. — Cop. coev.

422.

1528 Juli 31. Breslau.

Weichbild Nimptsch.

Bergbauprivileg des Valerius Scipio Schellenschmied für das Weichbild Nimptsch.

. . . Friedrich herzog in Schlesien zur Liegnitz Brieg etc. bekennen . . . , demnach uns . . . Valerius Scipio Schellenschmiedt genannt angezeigt, wie dass er durch sein treuen fleiss, daran er wider unkunst nach muhe nicht gesparet, ein tapfer ertz in unserm weichbilde zu Nimptsch antroffen, also dass doselbstens gemainem nutz der gantzen christenhait und besunder der land Schlesien ein trostlich bergwerch aufzurichten und auf langwerig ewig zeit zu erbauen wer, des wir zu sundern und angenehmen gefallen von im angenommen, und damit er denselben unsern gnedigen willen wurglichen erkennen moge, haben wir im vorliehn und vorlehen im hiemit in kraft dieses brives die fundgruben, die in der grosse weite lenge und breite als ander zwuhe masse sall ausgemessen werden, und die nehesten funf masse an der fundgruben gelegen, auf welche seite er die haben will, obenig ader niderwick des flies, welchs an der fundgruben vorflusst, welche funf mass er im nach berckordnung ausmessen und die sampt der fundgruben neben seinem anhang, die er bey sich zu haben vermainet, zu irem besten nutz erbauen mag und sall, wie im das am besten gefellet, ane menniglichs irrung und verhindernuss. Und wollen in und sie dobei (und) allen bergrechten, wie das in aufrichtigen bergwergeren im heiligen Romischen reiche als zu Schwaitz¹⁾ St. Annenberg²⁾ und im Jochimstall³⁾ ublich und gebreuchlich, gnediglich schutzen und aller beqfriheit geniessen und gebrauchen lassen. Und weil nu erstlich aus sunderlich gotes des allmechtigen gnad und mildigkeit dieses bergwerck durch den Valerien an tag gebracht und er

1) Schwaz in Tirol.

2) Annaberg im sächsischen Erzgebirge.

3) Joachimsthal i. Böhmen.

die fundgrube und nehesten fünf mass zu erbauen angenommen, haben wir aus furstlicher milde und zu genedigem danksagen den Valerien sunderlich begnadet und befreihet, als nemlich wu ymand den erbstollen mitten wurde, das wir gemelten Valerien und seinen gewerkschaften sulchen erbstollen vor allen andern, wu sie den bauen wulden, zu lehnem und reichen zugesagt, und sollen uns auch von sulchem bergwerk nichts zu thun schuldig sein, wann wie es im heiligen Romischen reich zu Schwaitz auf St. Annenberck und ym Jochimstall ublich und gebrauchlich gehalten wird; doch wu er aber sein gewerkschaft sulchen erbstollen nicht zu bauen willens und uns aufsagen wurde, das wir alsdann denselbigen erbstollen nach bergwergsordnung andern, die in zu bauen vermainen, verlehnen und reichen mogen . . . — Freitag nach Jacobi.

Bresl. Staatsarch, Landb. F. Liegnitz III 12 G, 135/136. — Cop. coaev.

423.

1528 August 19. Ottmachau.

Bisthumsland Neisse.

Erweitertes Bergbauprivileg¹⁾ für Hans Turzo und dessen Mitgewerken.

. . . Jakobus . . . bischof zu Breslaw etc. bekennen etc., nochdeme der edle wolgeborne herr herr Hans Turzo von Betlehemsdorf freiherr auf Wolaw Steinaw Rauden Pless etc. in unsern und unser kirchen landen und gepirgen mit grosser darloge und unkost bergwerk zu erbauen und statlich ufzurichten gesonnen, damit er darzu mit mehrer neigung bewegt und gefürdert würde, derhalben wir aus sonderlicher fründschaft und neigung, auch zu gutte und ufnehmen gemeines nutzes, dergleichen unserer und unser kirchen lande und leuten zu fromen und gedey, inen mit etzlichen sondern vorteylen und gunsten vor allen andern vorsehen und befreyet haben, also das er mit seinen mitgewerken, seinen und derselbigen erben zu bergwerksrecht auf allen unsern und unser kirchen gepirgen und grunden an allen orten und stellen in denselbigen unsern gepieten, do es in unser macht bergwerk zu vorleyen und in unserm freyen unvorlehnet seyn wurde, frei zu arbeiten und nach bergwergsrecht und gewonheit, wie uf sant Annenberg und Joachimsthal zu bauen und pflegen macht haben sollen, sonderlich uf harte bergwerk, es sey uf golt silber kopfer bley und uf allerley metall, ertz abir kiess, in neuen und alten schechten gruben und stollen und sovil inen nützlich und bekweme, zu arbeiten und bauen funtgruben stollen und schechten auch obir und nieder lehen und massen. Diese alle samptlich und sonderlich sollen und mögen sie nach bergwergsrecht ordnung und freiheiten halten haben geprauchen und geniessen, auch zu allen und ieden die gepürliche bergerichtigkeit und massen dem gange und zuge nach, desgleichen in hangenden und liegenden in ewige teufe, wie sichs allenthalben nach bergrecht in genannten stellen erheischet zu pflegen und genissen, doch dass sie allewege zuvor bey uns unsern nachkommenden abir wem es von uns bevolen, wegen einer ieden gruben die muttung und lehen suchen und sie in stadtlicher und gepürlicher arbeit halden. Auch geben wir hiemit in kraft dies brives obgemelten gewerken frey, weiche bergwerke ader seifen, alt abir neu, die do in unser freyen lehnung sein, zu arbeiten zu bauen und zu genissen; zu denselbigen sollen sie auch ire gepürliche zugehörung, wie sonst uf unsern weichen und seifen bergwergen zum Zuckenmantel in

¹⁾ Vgl. ob. 1528 Febr. 2.

der lenge und breite und sonst mit allen andern andern rechte und zugehörung daselbst gepflügen wirt, auch dergleichen genissen und geprauchen. Dieselbigen gewerken sollen und mögen auch nach gedachtem bergwerksrechte ordnung und ziemliche freyheiten in unsern und der kirchen landen an denselbigen orten und stellen der bergwerf frey heuser hütten und mühlen zu bauen und hantiren on allen zins und ufsatz, auch darzu gemeinem bergwerf zu gute wege stege und wasserleufte abe und zuzuführen, dergleichen auch in unsern beygelegen welden zu demselbigen bergwerf hütten und mühlen zu gelegen bauholz nach unsers waldförsters anzeigung zimlich zu gebrauchen, auch in unsern steten mergten und dörfern den bergwerfen zu gute frei keufen und vorkeufen abe und zuzuführen on allen zoll und einicherley vorhinderung abir ufsatz. Wo aber andere leute auch uf sulchen iren gengen, so sie entploest, nach iren massen bey uns unsern nachkommen lehen muten und begehren würden, so soll es diesen gemelten gewerken angezeigt werden, alsdann sollen sie ire fundgruben und massen bestetigen und zu sich zu nehmen nach bergwerksordnung, wie in den obgezeigten bergwerfen und orten gewonheit, schuldig sein, uf das andern ufnehmern unser frey feld onversperret bleibe; und ob sichs begeben, das in denselben berggruben schlechten abir stollen mehr dann ein gang abir cluft in bemelter zeit von den gewerken erbauet würde, die sich aus iren gepurlichen und zuständigen massen in unser frey feld und zu unser forder vorwilligung strecken und ziehen möchten, zu denselben allen sollen sie die ersten ufnehmer sein. Wo es aber andere leute begerten ufzunehmen, so sollen sie vom bergmaister angesaget werden; würden sie dann nicht solche genge abir zuge in vier wochen nach der ansage selber in die lehen brengen und belegen, alsdann und nit eher soll es in unserm freyen gefallen sein und andern, so die erste mutung gethan, vorliehen werden. Wir geben auch inen von dato dits briefs drey iar freye kolung, sovil sie der solche zeit zu aller bergnotturft bedörfen, uf unserm daselbst gepirge. Ferner begaben und befreyen wir sie des zehendes und orbers von dato dits briefs im weichen zwey und im harten drey iar lang, von allerley metall; dörfen uns auch dieselben zwey abir drey iar kein silber noch gold oder metall in die kammer abir münzte geben, sunder mögen damitte thuen und lassen als mit irem eigen proper gut. Nach ausgang abir der zweyen und dreyen iar sollen sie uns unsern nachkommenden bischoven und kirchen zu Breslaw die zehende mark oder zehenden zentner an die stadt, fein ausbereitet, on alle unsere darloge ader hüttenkost zu geben und gentschlich zuzustellen vorpflicht sein und mit irer ubirmass macht und gewalt haben zu thuen und zu lassen, iren besten fromen und nutz damit zu schaffen nach irem wolgefallen. Wo wir abir unsere nachkommene bischöve und kirche zu Breslaw solcher metall, es wer silber gold abir anders, in unsere kammer zu vorkeufen begerten, sollen sie dasselbige uns als einem grundhern zustellen, in einem kaufe, wie wir uns unsere nachkommene bischöve und kirche zu Breslaw des zur zeit darumb gütlich mit unserer und der gewerken willen vortragen werden, mit diesem bescheide, dass doch die gewerken, so indert einer denselben metall, es sey silber abir gold, vor sich in sein haus zu kleynoden geschmücken zu derselbigen seiner notturft notturftig und gebrauchen würde, soll ime an alle vorhinderniss folgen, frey zugelassen und gestadt, doch das dadurch kein geveh gesucht nach ufkauf abir handlung gemacht werde. So sichs aber begeben, das die gedachten gewerken uf unserer underthane ergründe und güter oder sonst uf zinshaftigen gütern bergwerf und zu desselbigen allerley notturft annehmen und geprauchen wolden,

davon sollen sie sich nach gepür in allem mit den besitzern der güter vorhalten und vortragen. Ap auch kriegesleufte abir andere nott vorfielen, das wir und unsere underthanen ufsein müsten abir sonst bedrängt würden, sollen sie zu irer und gemeiner befriedung und notturft neben andern unsern underthanen zimliche hulf und beystand zu geleisten schuldig sind. Und wo sichs erbeischet und die notturft erfordert weiter befreuyng und begnadung zu solchen bergwercken, wollen wir uns dagegen nach bergverständiger leute rat genediglich irzeigen und erkennen lassen, idoch sonst allenthalben uns unsern nachkommen bishoven und kirchen zu Breslaw an unsern fürstlichen freyheiten herrschaften und allerley gerechtigkeiten onschedlich. Solche freyheit und begnadung, die wir genantem herrn Hansen und seinen gewerken als ersten ansohern gethan, sall vor sie und ihre gewerken, welche sie ongeferlicher weise zu sich ziehen, allein gepraucht und sonst von nymanden zu behelf genommen werden. Wo abir andere gewerken bergwerck in unser und unser kirchen landen muten und bauen wurden, dass dann iedermann zu allen zeiten frey sein soll, an örtern, da es die obgemelten gewerken nicht beleget entploest abir nach bergrecht, wie angezeigt, halten würden, den wollen wir gewonliche freyheit geben, wir des zu rate und mit inen eines werden. . . . — Mittwoch nach Mariä Himmelfahrt.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Neisse III 21 n, fol. 613 b ff. — Cop. coaev.

424.

1528 September 19. Prag.

Tarnau¹⁾).

Ferdinand I., König etc., bevollmächtigt vier Genannte die von Michael Spiess, der sich am Aufruhr des Grafen Hans v. Zips theilhaftig hatte, in Schlesien hinterlassenen Güter, namentlich die Bergwerke zu Tarnau, zu confisciren, den dritten Theil in die kgl. Kammer zu reichen und den Rest unter sich zu vertheilen.

Wiener Hofkammerarchiv Gedenkbücher fol. 56. — Cop. coaev. — Am 20. September giebt er ihnen die Vollmacht zur Confiscation der von Michael Spiess, Bürger zu Krakau, hinterlassenen Güter und namentlich der Bergwerke zu Tarnau. Ebendas. 57.

425.

1528 September 20. Prag.

F. Oels, Münsterberg.

Ferdinand I., König etc., bestätigt dem Karl I., in Schlesien Herzog zu Münsterberg und Oels, seine Privilegien, Handfesten und Briefe, so er und seine Vorfahren von König Johann an bis auf König Ludwig und von ihm als König zu Böhmen über seine Güter, Schlösser, Städte, Land und Leute mit allen ihren Ein- und Zugehörungen empfangen, desgleichen auch über etzliche sonderliche Freheiten, Begnadungen, Herrschaften, Bergwerke und Münze, Gerichte und Rechte aus kgl. Milde und gewährt aus sonderlichen Gnaden und kgl. Macht als ein vollmächtiger regirender König zu Böhmen dem Herzog Karl und seinen Erben ihre Lande, ganz oder zum Theil bei gesundem Leibe oder auf dem Todtbette zu vermachen etc. „Iedoch dass wir uns unsern nach-

¹⁾ Es muss hier offen gelassen werden, ob man unter Tarnau an Tarnowitz i. Ob.-Schl., Tarnau Kr. Frankenstein oder Tarnau Kr. Oppeln zu verstehen hat. An Tarnowitz wäre wohl am ersten zu denken.

kommen und erben königen in der krone zu Böhmen unsre dienste und pflichten, so von alters darauf gewesen, vorbehalten und ausgezogen haben wollen“. — Sonntag nach Lamperti.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. F. Oels No. 661. — Or. — Vgl. auch die früheren Privilegien der Herzoge darüber, abgedr. i. d. Lehn- und Besitzurkunden Schlesiens etc. edd. Grünhagen und Markgraf II.

426.

1528 Oktober 29. Oels.

Reichenstein.

Karl I., Herzog von Münsterberg-Oels, an seine Schwester Margarethe, Fürstin von Anhalt, u. a. „Was meine bergwerk antrifft, erstlich den Reychsteyn, der thut recht, gott der ewige habe lob, wan wir haben eine neue arbeit angericht, dardurch ich hoff, dass der nuz dreimal so gross sein wird, als er herrherr gewest ist. Das neue bergwerk (Silberberg), gott der ewige habe lob, geht gewaltig an, wann wir haben wol ach (acht?) zechen, darin gewaltig bleierz ist, auch hat sich in zweien zechen das bleierz abgeschnitten und bricht darunter ein gut silbererz, dass zu hoffen ist, dass ein gewaltig silberbergwerk da werden wird. So haben wir auch gewonnen erz, dass wir hoffen ein centen blei aber bis in 4000 daraus zu machen, und das blei hat viel silber, der zenten zu 4 lot zu 7 lot auch bis in die 9 lot; so baut sich bereits ein hübsch städtlein, es sein auch izt über die 24 wirtte darin, und dass ich gar guten trost darzu hab, der allmechtige ewige gott wollte ferner seine göttliche gnade darzu geben und verleihen¹⁾“ — Donnerstag nach Simon und Jude.

Aus dem Or. i. Zerbster Anhaltischen Archiv abschriftl. i. Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg I 5 a. — Vgl. a. Schles. Ztschr. XVIII, S. 158/159.

427.

1528 November 8. Oppeln.

Bergordnung für die Fürstenthümer Oppeln, Ratibor und Jägerndorf, die Herrschaft Beuthen.

Von gottes gnaden wir Johannes in Schlesien zu Oppeln und Ratibor und Ober-Glogaw herzog und wir Georg marggraf zu Brandenburg zu Stettin Pommern etc., der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Jegerndorf und Ratibor herzog etc., burggraf zu Nürnberg und fürst zu Rugen, bekennen und thun kund. Als wir vorsehiener zeit mit vorgehalten rath zu erhebung und forderung unserer bergwerk, so sich in unser Opplischen Ratiborischen und Jegerndorfischen fürstenthümern und landen, sonderlich in der herrschaft Beuthen erzeugen, dieselben zu erheben und fördern, auch denjenigen, so dieselben bergwerk bauen, eine bergwerkfreyung in unsern namen aufgericht²⁾, dieselbe unter unser beyder insiegel ausgehen lassen; damit sich aber unser amtleute, so wir uber handlung unser bergwerk verordnen, auch menniglich und ein ieder, so in

¹⁾ Was meyne berkwerk antryfft erstlich der reychsteyn, der tud recht, got der eywyge hab lop, wan wyr haben eyne neuge arbet angerycht, dardurch ych hoff, dass der nuez dreyenal so gross seyn wyrt also her fterrgewest ist, dass neyge berkwerk (Silberberg) got der ebyge hab lop, get gewaldyk an, wan wyr haben wol ach zechen doryne gewaldig bleyg erz yst, auch hat sych yn czweygen czechen dass bleyerez abgeschnyten und brych dorunder cyn gut sylber erz, dass czu hoffen ist, dass cyn gewaldyk sylber berkwerk do werden wyrt. So haben wyr auch gewinnen erz, dass wyr hoffen cyn zenten bley aber brysch yn IIII^m doransch czu machen und dass bleyg hatt fflyl sylberseh, der zenten czu IIII lote, czu VII loten, auch besch yn dy VIII lot; so baut sych bereyt cyn hybsch stadlen, ess seyn auch yczt yber dy XXIII wyrte dor yne und dass ych gar guten trost darczu hab, der alle mechtige ewyge got wolt ferr seyne getlyche genode darczu geben vnd vorleygen.

²⁾ 1526 April 30, s. o. No. 405.

bemelten unsern fürstenthümern und landen bergwerk bauen, mit rechtmessiger guter ordnung wiss zu halten, dass auch das unrecht verhüt, gedempft und gestraft, die fried samen und gehorsamen bey guter ruhe fried und dergleichen rechten erhalten beschützt und gehandhabet werden etc.: demnach haben wir ein gemein bergordnung und bergrecht auf erfordern der notdurft über unser vorausgangen bergfreyheit in unsern vorbenanten fürstenthümern und landen, artikelsweis, damit derselben menniglich ein wissen empfaßen sich darnach zu richten und vor schaden zu verhüten haben, in druck verordnet. Und nachdem wir unser bergwerk auch allen denienigen, so dieselben bauen, mit sondern gnaden zu furdern geneigt seyn, demnach gebieten wir hierauf allen und ieglichen unsern prelaten grafen freyherrn rittern edellenten und verwandten haubtleuten vögten burgermeistern und reten der städte und flecken, auch allen andern unsern unterthanen und verwandten, wes stands wurden aber wesens die seyn, unser bergfreyheit bergordnung und recht zu halten zu schützen, zu handhaben, auch die ubertreter derselben umb ir ubertretung in straf zu nemen und die straf der peen in unsern bergordnung und rechten angezeigt, von ihnen zu fordern und einzubringen, dieselben straf und peen uns und den unsern, den wirs einzunehmen befehlen, zu uberantworten und nicht anders [zu] thun. Daran geschicht unser ernstliche meinung. Geben in unser furstlichen stadt Oppeln am montage nach Martini nach Christi unsers lieben herrn geburt tausend funfhundert achtundzwanzig iahr.

Der erste artikel. Nachdem in obbemelten unsern Opplischen Ratiborischen und Jegerndorfischen fürstenthümern und landen aus abfall der alten bergwerk die sonderlich bergordnung und recht aus gedechniss kommen seyn, derhalben wir obgemelter Johann zu Oppeln und Ratibor herzog etc., des gedachten hochgebornen fursten und herrn herrn Georgen marggrafen zu Brandenburg, in Schlesien zu Jegerndorf herzog etc., unsers freundlichen lieben oheims und sohns bergordnung und recht, so über seiner lieb bergwerk in Franken gestellt, auf unser bergwerk unser obgemelten Schlesischen fürstenthümer und landen angenommen, aus welcher bergordnung, auch den Polnischen rechtmessigen bergwerksgebreuchen und nach gelegenheit unsers bergwerks in der herrschaft Beuthen, haben wir mit gutem rathe etliche artikel erklet gebessert und erweitert, wie hernach volgt.

Der ander artikel. Wie viel und was für amtleute auf dem bergwerk seyn sollen. Damit gemeinem bergwerk nützlich und wol vorgestanden, unser bergordnung fleissig nachgelebt und festgehalten werden, demnach haben wir einen berghauptmann an unser stadt, auch notdurftige bergmeister und bergwerkvorstendige geschworne zehendner aber urbarer berg- und gegenschreiber und ander notdurftige amtleute nach gelegenheit und gestalt unsers bergwerks verordent, welche unser amtleut auf unsern bergwerken alle bergwerksachen auf das getreulichst handeln sollen. Was einem iglichen amtmann zu thun gebürt und eingebunden ist, wird sich aus nachfolgenden artikeln klerlichen befinden.

Der dritte artikel. Dass die amtleut an erlaubnus kein bergwerk bauen, auch vom bergwerk nicht reisen noch in ander handlung begeben sollen. Unser berghauptmann und bergmeister sollen auf unsern bergwerken in zeit ihrer amtsverwaltung an unser erlaubnus kein bergwerk bauen, auch in keinem verborgenen schein nutz davon gewarten; es sollen auch die obgemelten unser amtleute, dergleichen die schlichtmeister und steiger

ausserhalb unser oder unsers berghauptmanns erlaubnus von dem bergwerk nicht reisen, auch auf dem bergwerk noch ander ort in keinerlei handtierung oder gewerb uns und gemeinen gewerken zum nachtheil, dardurch sie in handlung ir ambtverhindert, nicht begeben.

Der vierte artikel. Von des berghauptmanns ambt. Unser berghauptmann soll an unser stadt fleissig aufsehen, dass diese unser bergordnung und recht auf unsern bergwerken unverprechenlich gehalten, menniglich fried und gerechtigkeit verholffen, aller betrug bossheit und unrecht abgewendt und wo unrecht befunden, mit ernst gestrafft, unser und gemeine bergwerks und aller menschen sich dess gebrauchende nutz und fromen gefurdert werde; er soll auch mit allen andern ambtleuten verordenten und bergwerks verwandten mit jedermann zum bergwerk gehorende von unsertwegen zu schaffen zu gebieten und zu verbieten haben; dem auch bis zu unser verenderung von jedermann, wie oben vermelt, gleich unser person vollkommenlich gehorsam bey vermeidung unser schweren straff geleistet werden.

Der fünfte artikel. Des bergmeisters ambt. Der ietzig und kunftig bergmeister soll macht und gewalt haben, auf den gebirgen, so ihm befohlen seyn, nach ausweisung dieser unser bergordnung auf alle metall bergwerk zu verleihen. Die muttung des aufnehmens soll er zu keiner zeit niemand weigern, dann er bey dem, so gemutt werden, getrauet zu behalten; doch soll er von ieglichen ein zettel nehmen, was er gemutt, auf welchen tag und stunde die muttung geschehen ist, und soll der bergmeister zu beweisung der muttung dem aufnehmer, so ers begert, auch ein zettel geben und von einer muttung nicht mehr dann ein groschen nehmen. Doch wo der bergmeister in der muttung befindet, dass der aufnehmer bey seiner muttung aus rechten ursachen nicht verbleiben mag, soll er ime des warnung thun. So aber der aufnehmer davon nicht abstehen will, soll der bergmeister nicht destoweniger sein gebuer und muttzettel, wie vorgemelt, nehmen und geben. Es soll auch unser bergmeister keinen gewerken berg gruben schlecht stollen oder geben nicht verleihen oder bestettigen, die mutter aber aufnehmer geloben dann bey verlust derselben ihrer teil, dass sie sich in allen artikeln unser bergordnung gehorsamlich verhalten wollen. Nach geschehener muttung soll der bergmeister dem aufnehmer seine aufgenommene berge oder massen durch einen geschwornen von einem hauptschacht zu dem andern achtzehn lachtern vermessen lassen und derselbe geschworne soll von einer ieden mass einen halben groschen nehmen, diese und alle andere der geschwornen accidencien sollen in ein puehsen eingelegt und den vier geschwornen zugleich ausgetheilt werden. Es soll niemand ohne des bergmeisters zulassung vermessen. Wo aber ausserhalb der im neuen oder alten felde schacht aber gruben zu schurfen aber auszumessen an des bergmeisters verleibung sich iemand unterstande, der soll kein gerechtigkeit damit erhalten, sondern dieselben gruben oder berg sollen und mögen als unser freyes einem ieden, der es begert, von unserm bergmeister verlihen werden. Wo aber [in] bemelten unsern fürstenthüern und landen ein gebirge auf kluft und bergwerk zu lehen und zu bestätigen begehret wurde, so soll dieselbige muttung verleihung und bestettigung nach unser marggraf Georgen zu Brandenburg ausgegangen und angenommenen Frenckischen bergwerkordnung in allen artikeln gehandelt vollzogen und gehandhabt werden.

Der sechste artikel. Wie sich der aufnehmer mit den bauen halten soll. So die gruben oder berge dieser unser ordnung nach in lehen empfangen und vermessen, so soll der

aufnehmer dieselben inner vierzehn tagen schürfen und dieselben schürfe zum wenigsten eine halbe lachter verzimmern, wie auf diesem unserm bergwerke gebruch und gewohnheit ist, und auf den nechsten mittwoch nach geschעהner muttung vierzehn tage ihm sein lehen vor dem bergmeister bestetigen und in das lehenbuch mit namen und gelegenheit der felder und berge, auch die gewerkschaft ins gegenbuch als einbezimmert und bestetigt lehen einschreiben lassen; davon dem bergmeister und bergschreiber von iedem berg ein halben groschen und von einer gewerkschaft, es sey einer zwen oder drey berge, so in einer muttung empfangen, ins gegenbuch zu schreiben, dem gegenschreiber auch einen halben groschen gebühren soll. Damit soll der aufnehmer dieselben aufgenommen neuen berge ob er will, bis zum nechstfolgenden quattermber zu belegen unbedrungen seyn.

Der siebente artikel. Von des bergschreibers und gegenschreibers ambt. Zu solcher obangezeigter verschreibung soll der bergschreiber ein sonderlich lehen- und bestettbuch, darein allein die lehen oder bestettigung der gruben weschen röststelt hutstett kolstett und hofstett, dergleichen zu der gewerkschaft der berge und ieden gewerken sonderlich mit namen seine teil verschrieben werden; darnach zu nachlassung und fristung ein sonderliches, zu den ertztreffungen ein sonderliches, zu bezegnus der retardata sein cost aber zubuss und zu den gerichtten ein sonderliches buch haben, darinnen alle gerichtshandel, so vor ordentlichem gericht geschehen, auch zeugnus komer und verbot, dergleichen zweyspennig sachen sollen eingeschrieben werden. Es sollen auch alle obgemelte bücher in einer verschlossenen lade mit zweien schlösser, dazu der bergmeister und bergschreiber ieder einen sonderlichen und unterschiedlichen schlüssel haben soll, gehalten und geschlossen werden; an das gegenbuch, darin den gewerken teglich ihre teil ab- und zugeschrieben werden, das mag der gegenschreiber in seiner eigen verwarung halten, damit allezeit die gewerken teil ab- und zuzuschreiben unverbindert werden möchten. Es soll auch der gegenschreiber keinem gewerken seine teil ab- und den andern zuschreiben, es sey dann derselbig gegenwertig oder habe des von ihm eine gnugsame und glaubwürdige vollmacht. Derhalb soll der gegenschreiber einverstand haben, was ein ieder seines ab- oder zuschreibens unbillig schaden nehme, sich an ihm zu verholen haben. Es soll auch der bergschreiber in- oder ausserhalb der gericht niemand im rücken etwas in die gericht- oder bergbücher einschreiben, sondern sollen allezeit beyde parten entgegen seyn; es wer denn kundschaft kummer verbot oder dergleichen sachen, die dem rechten gemess geschehen und das gegentheil nicht verpott werden möchte. Iedoch so soll solches allezeit in gegenwart und mit wissen des bergmeisters und zum wenigsten zweyer verordneten geschwornen geschehen, und was dann an des geschicht und nicht eingeschrieben wird, soll für unkrefftig und nichtig gehalten werden. Es soll auch niemand die berg- oder gerichtsbücher in artikeln, der er bedorffend ist, zu verlesen geweigert, sondern auf eines ieden begehren und des bergschreibers gebür ein halben groschen geoffent, verlesen und, so ers begert, abschrift davon gegeben werden, damit sich ieder zu seiner notdurft darnach zu richten habe.

Der achte artikel. Dass ein berg den andern bauhaftig halte. Nach verschieuem ersten quattermber soll der aufnehmer dieselben seine berg oder massen belegen und mit steter arbeit, wie bergwerksrecht ist, bauhaftig erhalten. Iedoch lassen wir nach, so zwen oder drey aneinander stossen, die in einer muttung und einer gewerkschaft zusammengehörig, in einem felde dabey

das wasser mit haspeln erhalten, aber welche mit einer wasserkunst ihr wasser heben bis in fünf oder sechs berge, derselben kunst und ihrer gewerkschaft zugehörig, aufgenommen seyn, welchen derselben berg einer gearbeitet würde, dass auch die zugehörigen damit bauhaftig erhalten seyn, so lange die wasser mit der kunst gehalten wurden. Wo aber mit der wasserkunst nicht gearbeitet wird, soll es gleich andern, wie oben gemeldet, damit gehalten werden. Welche stollen gruben schacht und geben nicht nach unser bergordnung gemutt verliehen bestet und gefrist, auch in das berg- und gegenbuch nicht eingeschrieben befunden, die sollen in unser freyes gefallen und andern gewerken verliehen und dabey gehandhabt werden. Und als hievor in dem fünften artikel angezeigt, dass von einem hauptschacht zu dem andern 18 lachter am tag sollen gemessen werden, sollen dieselben 18 lachter zwischen bede berge nicht zugleich getheilet, sondern welcher der erste finder ist, als der zum ersten im beweislich ertz trifft und dieselbe seine treffung durch einen oder zwen geschwornen in der gruben beweist und in ihr bekenntnus und bergbuch einschreiben lässt, der hat zwey feld erhalten, das ist, dass er zirkelsweis von demselbigen seinen erstfindigen hauptschacht gegen den bergen, vor welchen er das ertz zum ersten getroffen, zwelf lachter kundschaftrecht sein gerechtigkeit haben soll. Aber die umliegenden und nechst anstossenden berge neben ihm, so sie gleich hernachmals ertz treffen, sollen sie von ihren gruben nicht mehr denn 6 lachter gegen dem ersten finder zu gerechtigkeit haben und von einer ieden ertztreffung, die besichtigt und beschrieben wird, gebührt dem bergmeister vier groschen, den geschwornen 1 groschen, dem bergschreiber 1 groschen zu geben. Dieweil wir auch aus gnaden zugelassen, das einer gewerkschaft zwen, drey bis in die vier schlecht oder berge verliehen, alldieweil unter denselben bergen oder schlechten nur ein berg oder schacht, wie obgemelt, gearbet [wird], dass die andern drey zwen oder ein berg oder schacht bauhaftig damit erhalten werden soll. Damit aber dieselben gemutt oder gefreitten schlecht und berg uns zu keinem nachteil lange unbauhaftig liegen, demnach haben wir die raubortter bewilligt, dass ein gewerke dem andern aus seiner mass und rechten, solange die andern gewerken ein gezimerten durchschlag machen, ertz auszuhanen stadt haben mögen. Sobald aber die gewerken, denen ihr ertz ausgehauen wurde, aus ihrem erschacht oder lichtlöchern in ihren massen zu den rauborttern ein ausgezimerten durchschlag machen, die andern gewerken bergmännisch beschreyen und beleuchten, alsdann sollen die gewerken, so geraubt haben, bey der peen funfzig mark mit ihrer arbeit ablassen und ruben, so lange durch gericht und geschworne die ortter nicht besichtigt, auch durch ein markscheider oder ein vorstendigen geschwornen beyder partheyen massen durch oder vom mittel des erschachts am tag und in der gruben, wie das am fuglichsten stadthaben möchte, die geradezeiger abgezogen. Damit iglicher schacht oder berg seyn völig mass behalte, so soll zwischen den massen ein markscheidpflock oder pidnariich verzeichnet werden; dieselb markscheid soll bey der peen zehen mark unverwendt bleiben.

Der neunte artikel. Dass den gewerken, so ander schlecht trucken, das neunte oder die gebur geben werden solle. Welche gewerken durch kunst oder rohrwerk das wasser heben und ander umliegend berg, so an der kunst hilf wassers halben nicht arbeiten mügen, gar aber den mehrern teil ihr wasser heben, denselben gewerken sollen aus denselben bergen oder schlechten das neunte geben werden; wo aber die kunst in den negsten bergen

oder schächten das wasser nicht gar, sunder zum wenigern theil und dermassen gehebet, dass ir wasserheben dennoch den negst umbligenden pergen so vil trucken oder zu hilf und statten kumpt, dass dieselben ihr wasser mit tonnen oder kübeln heben und arbeiten mögen, aus denselben umliegenden schächten soll nach erkenntnis unsers bergmeisters und der geschwornen den gewerken, die zum theil trucknen, ein hülfgeld oder darfur ertz bezahlt und geschüttet werden; welche aber solcher obangezeigten neunten oder wassersteuer zu geben nicht schuldig seyn vermeinten, die sollen zuvor, ehe denn man in künsten einspannt, zwo oder drey wochen ihre gruben belegen und mit ihrer arbeit beweisen, dass sie ohne der wasserkunsthülfe ihr ertz gewinnen mugen, dasselbe durch die geschwornen besichtigen und bey dem bergmeister verschreiben lassen.

Der zehnte artikel. Dass das wasser ohne schaden weggeführt und niemanden keine wäsche zwischen den schächten vergönnt werden solle. Es sollen alle gewerken, so wasser aus ihren schächten oder bergen heben, ir wasser am tage andern gewerken ohne schaden und also wegführen, dass ein ieder seyn wasser am tage in gerinn oder graben für seines nächsten schacht, derselbe aber weiter und also fort. Es soll auch keinen gewerken zwischen den bergen wäschen zu machen, ir ertz zu waschen ohne erkenntniss und bewilligung des bergmeisters und geschwornen zugelassen werden, bey der pöen zehn mark.

Der elfte artikel. Wie viel stunden die arbeiter eine schicht stehen und was den arbeitern, so in der wochen anfahren, bezahlt soll werden. Ein ieglicher arbeiter soll für eine schicht zwölf stunden stehen. Es soll auch ein arbeiter den andern in den bergen oder schächten nicht ablösen oder anfahren, bis man mit der schichtglocke läutet, und welche arbeiter am montag anfahren, denen soll am sonnabend die ganze schicht bezahlt werden. Welche arbeiter aber sonst in der woche einfahren, denen soll am sonnabend die halbe schicht und sonst so viel schicht er arbeitet, verlohnt werden. Ob auch ein arbeiter am samstag, wie sich gebühret, nicht abkehrt und auf künftigen montag nicht zu rechter zeit anfährt, der soll dieselbe wochen nimmer auch durch keinen andern gefördert und darüber durch den bergmeister gestraft werden. Hätte dann ein arbeiter den montag oder sonst ein oder zwo schicht gearbeitet und blieb ohne wissen seynes hüttmanns aussen, der soll dieselben schichtlohn verloren haben.

Der zwölfte artikel. Dass niemand über die verordnete stunde den arbeitern kein essen oder trinken geben solle. Es soll auch kein wirth oder ander angesessen auf unserm bergwerk des nachts über die stunde, so man die bierglocke läutet, auch so man zu der arbeit anfahren geläutet hat, den arbeitern, so anfahren sollen, keinen wein bier noch ander trunk umb geld oder sonsten nicht geben, bey straf einer mark; und die bierglocke soll in sommertagen eine stunde und im winter drey stunden in die nacht geläutet, darnach soll weder wein noch bier geschenkt werden. Es soll auch kein wirth keinem arbeiter wein noch bier über drey grosehen borgen: was aber mehr und darüber geborgt wird, darüber soll nicht geholfen noch gerichtet werden. So auch ein arbeiter jemanden umb kost schuldig ist, so mag ihm sein lohn verboten, und soll uber und vor andern zur bezahlung geholfen werden.

Der dreyzehnte artikel. Dass kein gewerke oder arbeiter keine behausung kram- hütt- und kohlstette kein waschstette ohne erlaubniss nicht bauen soll. Es soll kein gewerke oder arbeiter kein kram behausung waschstette hüttstette noch berge ohne

wissen und erlaubnus unsers bergmeisters nicht annehmen oder selbst ausmessen noch bauen, bey der pöen fünf mark.

Der 14. artikel. Wie man alte zechen muthen und empfaben soll. Würde iemand alte zechen oder schächte, fundig oder unfundig, für unser freyes muthen oder empfaben, der soll in der muthung zum wenigsten mit zweyen geschwornen beweisen, dass dieselbige zeehe ohne des bergmeisters zulassung drey anfahrende schicht nach einander nicht bauhaftig gehalten sey, dieselbe beweisung verschreiben lassen und soll alsdann mit muthzetteln und bestetigung, wie es in aufnehmen und muthung oder empfangnus neuer zechen gehalten werden; doch soll der bergmeister vor der verleihung der alten gewerken ursach hören, wodurch die zeehe nicht ins freye gefallen; und wo ihre ursache nach bergrecht genugsam ist, soll er sie dabey bleiben lassen. Und so dem aufnehmer solche alt verlegen geben verliehen, soll er an unserm amthause einen brief mit des bergmeisters petschaft verfertigt anschlahen, den vier wochen stehen und dazu in selben vier wochen iede woche einmal öffentlich ansrufen lassen, dass er den oder die berge mit namen N. N. in N. feld gelegen frey gemacht und aufgenommen habe. Welcher vorversambkoster und alter gewerke seine theile, so er in benannten bergen gehabt, weiter vorsambkosten bauen und erhalten wolle, solle sich in denselben vier wochen ihm, dem lehnträger, anzeigen und so derselbe sambkost legt, soll ihn der aufnehmer ohne alles mittel bey seinen theilen lassen; und so alle alte gewerken desselben baues alle ihre theile verlegen, sollen sie dem lehnträger sein unkost, so er solcher zeit verbaut hette, wiederlegen. Welche alte gewerken aber inner vier wochen ir sambkosten nicht verlegen, derselben theile sollen dem lehnträger ohne alle ferrer rechtfertigung bleiben und im gegenbuch zugeschrieben werden.

Der 15. artikel. Wie und wann der leihtag soll gehalten werden und was daran beschehen soll. Alle wochen soll der bergmeister sammt den geschwornen auf die mittwoch oder wo am solchen tage feier[tag] wäre, den andern tag, so lange es nach gelegenheit der sachen die nothdurft erfordert, bey einander seyn, daselbst alle muthung empfangnus verleihung bestätigung fristung und entscheid ordentlich einschreiben, und was nicht so geschieht, soll unkräftig und für nichts gerechnet werden.

Der 16. artikel. Dass der bergschreiber soll auf dem leihtag seyn und wie er sich halten soll. Auf ietzigem obvermeltem leihtage soll der bergschreiber neben dem meister und geschwornen gegenwärtig seyn und soll alle alte und neue zechen, wie die auf die zeit verliehen, bestetigt und gefrist werden, nach anzeigung der muthzetteln, die man vor allen dingen auflegen soll, eigentlich eingeschreiben, wann die muthung geschehen und auf welchen tag, auch weme, wie und mit welchem unterscheid [die] verliehen ist, auch dem aufnehmer, wie es angezeichnet wurd, verzeichnus geben und soll zu neuen ein sonderliches, desgleichen zu den alten zechen auch ein sonderliches, dergleichen zu den fristung und bestetigung ein sonder buch haben. Im aufnehmen der alten zechen soll der bergschreiber eigentlich neben andern, wie oben vermeldet, zeichnen, durch welche geschwornen die zeehe frey gemacht sey.

Der 17. artikel. Von denen, die andere zechen oder theile auf schein zuschreiben lassen. Würde iemand andern eine zeehe oder theil in schein zuschreiben lassen, des soll die zeehe oder theil bleiben, dem sie zugeschrieben worden, und wo betrug in solchem verschreiben

befunden wird, derselbe soll mit ernst gestraft, und derselbig, der vorthail gesucht, soll in derselben grube zu keinem theile gelassen werden.

Der 18. artikel. Wie und wann man die gewerken angeben und schichtmeister oder grubenschreiber setzen soll. Item so ein alte oder neue zeche, wie bereckwerchs ordnung vermag, verliehen und bestetigt werden, soll der uffnemer nach gefallen des mehrern theils seiner gewerken, doch mit wissen und willen unsers bereckmeisters schichtmeister und steiger oder hutlent setzen und verändern, auch wo die vormals nicht veraidigt sein, laut nachvolgender unser bereckordnung in pflicht nemen.

Der 19. artikel. Wann einer zwen oder mehr gewerken ire zechen selbst wollen vorstehen. Wurde auch einer zwen oder drey vier oder mehr gewerken zechen oder gruben bauen und denselben zugleich ainer daraus als schichtmeister vorstehen und die verwesen wollen, das sollen uff vorberurte gebürlich pflicht unser hauptmann und bereckmeister gestatten.

Der 20. artikel. Welchergestalt der anschnitt gehalten soll werden. Demnach bisher vil klag beschwerden und scheden der gewerken der ungebürlichen sambkost halben sich zugetragen, derhalben gebieten und wollen wir ernstlich, dass hinfür alle sambkost durch die schichtmeister oder vorsteer der zechen in gegenwart irer steiger und hutlent, alle sambstag zu fruier tagzeit anzefahren, vor unserm bereckmeister und geschwornen derselben wochen ieden arbeiter sonderlich mit namen und anzal seines lons, auch alle ir sambkost huttenkost und aller notturft ausgab, so dieselb wochen zu notturft der berge rest oder hutten erkaufft ordenliche beschriebene particularrechnung furtragen, die der bereckmeister und geschwornen von stücken zu stücken verlohren uberlegen, und wo ein uberflus an bau oder an erkaufung des gezeugs und anderer notturft befunden wurde, dasselbige sollen bereckmeister und geschwornen messigen und abschaffen. Bei solchem anschnitt sollen die schichtmeister oder vorsteer der zechen ein anschnitzettel bei dem bereckmeister einlegen, welche zu ausgeendem quartal bei der ganzen rechnung aufgelegt und gegen den rechnungen gerechtfertiget soll werden; was alsdann an der ganzen suma der bereckkost uff ein achtel oder schicht geburt und gerechent wurd, das soll der schichtmeister oder vorsteer der zechen also von einem ieden gewerken einnemen und bede der schichtmeister und steiger sollen samentlich ieden arbeiter sein lon selbs lonen, dergleichen auch holz und ander notturft bezalen. In dem allen sollen schichtmeister und steiger den gewerken zu schaden keinen aigen nuz ausserhalb irer verordneten besoldungen suchen oder gebrauchen. Welche gewerken aber die erste ander und dritte wochen ir sambkost oder lehenschaftgeld nicht bezalen, die sein uff ein achtel die erst wochen verlustig und den andern gewerken zu bezalen schuldig ein halb marck, die andern wochen ein marck, die dritte wochen ij marck; die vierte wochen sein die ungehorsamen gewerken, die ir sambkost und lehengeld nicht bezalt haben, derselben irer unverlegten teil verlustig. Ob aber in der vierten wochen oder darnach die ungehorsamen gewerken, so in den drei verschinen wochen ir zubuss und lehenschaftgeld nachmaln bezalen und ir zubuss furan wochenlich erlegen wollen, solchs soll in der gehorsamen gewerken, so ir zubuss erlegt und die schacht erbau haben, freien und guten willen steen, dieselben ungehorsamen gewerken widerumb zulassen.

Der 21. artikel. Wie man die teil abschreiben lassen. Der gegenschreiber soll niemand teil abschreiben, er sei denn gegenwertig oder thue glaubwürdigen bericht; wurde iemands

deshalben durch des gegenschreibers unforsichtigkeit betrogen oder in schaden gefurt, des schadens soll er sich am gegenschreiber erholen.

Der 22. artikel. Wie der bereckmeister niemand unterricht zu thun oder die bucher zu lesen wegern soll. Der bereckmeister soll niemand unterricht zu thun oder auch das bereckbuch in artikeln, darin es einer bedorfen wurde, zu verlesen lassen wegern, was und wie verlyhen ist, damit sich iederman noch seiner notturft darnach hab zu richten¹⁾.

Der 23. artikel. Wie sich der bereckmeister im ausmessen mit dem uberschlahen halten soll. So sich zwischen zweien massen ein uberschar zutrüge, die zu einer vollen oder ganzen mass sich nicht erstrecken mochten, die soll beden den negsten gruben zugleich zugemessen geteilt werden.

Der 24. artikel. Tief stollen und strecken soll man nicht versturzen und solichs dem bereckmeister ansagen und den bereck herausfurdern. So man die tiefesten oder schacht mit wasser uffgehen lest und so in einer zeech die tiefesten stollen strecken oder ander ortter ufflassen oder versturzen will, das soll zuvor dem bereckmeister angesagt werden, das zu besichtigen, wie der bereckmeister allezeit vleissig thun oder durch einen geschwornen zu thun soll verfügen. Und welchs one des ichts ufflassen verbauen oder versturzen oder auch sunderlich den bereck in stollen oder zeechen in der strecken unausgefurdert lassen und den nicht an tag bringen, der oder dieselben sollen mit ernst gestraft werden²⁾.

Der 25. artikel. Nutzliche geben sollen durch den bereckmeister angeben und gefurdert, unnutzliche abgeschafft werden. Der bereckmeister soll vleissig uffsehen und die geschwornen uffsehen lassen, dass in allen zeechen nicht unnutzlich gebaut werde, und wo er schedlich bau findet, die soll er abschaffen und nutzlich geben angeben. Darin soll ime auch volg und gehorsam gelaist werden³⁾.

Der 26. artikel. Von den geschwornen, wie sie einfaren nutz furdern schaden verhuten sollen. Die geschwornen sollen, so oft solchs die notturft erfordert, ein iegliche zeech befaren, aigentlich erkundigen, wie darin gebaut wurdet, und sollen nach irem hochsten vermogen vleissig mit ir anweisung thun, wie sie das zu thun wissen, dass unser ordnung vestiglich gehalten und den gewercken, auch gemeinem bereckwerch zu nutz gebaut und gehandelt wurde. Und was sie schedlichs oder gebrechen befinden, das sollen sie, wo es muglich, selbst abwenden oder sulchs uff die verleichtag, auch wo es not ist, mitlerzeit den bereckhauptman und bereckmeister ansagen, die als dann ferner schaden vorkomen, strefflichs, wo es befunden, strafen, ungesaumt furdern sollen⁴⁾.

Der 27. artikel. Die geschwornen sollen dem bereckmeister gehorsam sein. Die geschwornen sollen auch dem bereckmeister gehorsam sein, sich zu allen berecksachen williglich gebrauchen lassen und sich seines bevelhs halten.

Der 28. artikel. Von den gedingen und lehenschaften, wie sich die geschwornen mit oder ausserhalb der gewercken machen⁵⁾ und was sie davon haben sollen. Man

¹⁾ Gleichlautend i. der Bayreuth-Onolzbachischen Bergordnung v. J. 1619 Art. 16 vgl. Wagner a. a. O. Sp. 442.

²⁾ Fast gleichlautend ebendas. in Art. 29. ³⁾ Gleichlautend ebendas. in Art. 19.

⁴⁾ Analog i. Art. 38 der Pfälz-Zweibrückenschen Bergordnung von 1565 cf. Wagner a. a. O. Sp. 742.

⁵⁾ Die zweite Vorlage hat dafür wohl richtiger „dabei halten“.

soll nun hinfor an des bereckmeisters willen oder sunderliche zulassung auf erzt und in fundigen zechen oder unfundigen zu dingen oder lehenschaft hinzulassen ausserhalb den geschwornen nicht beschliessen, sonder der bereckmeister und gewercken sollen zuvor uff das wenigst durch einen geschwornen die orter, darauf man verdingen oder lehenschaften hinlassen will, besichtigen und behauen; auch so vormalis dorauf gedinget oder lehenschaft hingelassen ist, ob der arbeiter gewunen oder verloren erkundigen, also das geding oder lehenschaft aufs negst nach iren bedenken machen, damit der heuer zukomen, die gewercken nicht ubersatz werden. Und das geding oder lehenschaft, wie es gemacht, soll in der schichtmeister register lauter eingeschrieben werden, die geschwornen sollen die stuefen schlagen und das geding, darnach so es aufgefahren, wider abmessen, darvon sie allein ires gesazten stuefengeldes auch sonst keines ander geniess gewarten¹⁾.

Der 29. artikel. Vom gedinge und lehenschaft, wann die arbeiter nicht zukomen können. Welcher heuer geding oder lehenschaft annemen, die sollen ir geding vleissig und gnugsam verfuren und darvon nicht mer dann ires gesazten lons gewarten; es wer denn, dass muglicher vleis vorgewant, aus redlichen ursachen die arbeiter nicht hetten zukomen können, alsdann sollen die geschwornen nach irem gutbeduncken aufs gleichest dareinsehen, damit dem arbeiter sein muhe vergleicht wurd. Wo aber ein lehenheuer uber sein und seiner arbeiter gehabten vleis seiner lehenschaft oder gedings eines geburlichen wochenlons nicht zukomen mochte, darin sollen die geschwornen neben den gewercken einsehung thun, dass ein ieglicher getreuer arbeiter seines verdinten lidlons billicher weis von seiner arbeit bekommen mag.

Der 30. artikel. Von geding und lehenschaften, dass die schichtmeister steiger oder huetlent kein teil daran haben sollen. Von gedingen und lehenschaften, wo die geschehen verdingt und hingelassen werden, sollen schichtmeister und steiger oder huttleute daran keinen teil oder geniess haben²⁾.

Der 31. artikel. So die heuer von gedingen und lehenschaften entweichen. Und welcher heuer daruber von seinem geding oder seiner angenommen lehenschaft und arbeit entweichen und wie sich geburt, nicht fertig, der oder dieselben sollen auf keiner zeche mit arbeit gefordert und dazu von unsern ambleuten mit ernst gestraft werden.

Der 32. artikel. Wer und wie man schichtmeister und grubenschreiber steiger oder huetleute aufnehmen soll. Und also hievor gesagt ist, dass meist teil gewercken mit willen und zulassung unsers bereckmeisters schichtmeister grubenschreiber steiger oder hutlent aufnehmen mugen, sollen gemelte unser ambleut allezeit vleissig aufsehen, dass kein unvleissiger unverständiger oder untreuer schichtmeister oder grubenschreiber steiger oder huetmann angenommen werde; sie sollen auch von ieglichem schichtmeister oder grubenschreiber geburliche pflicht und furstand annemen, also dass die gewercken und iederman, dasienig, so er zu thun und zu pflegen schuldig ist, auch was er schaden thet und des schaden ursach were, an in bekommen mugen;

¹⁾ Der Satz „die geschwornen etc.“ fehlt in der anderen Vorlage desgl. in dem Druck bei Wagner.

²⁾ So nach dem Abdruck bei Wagner a. a. O. Die Abschr. a. d. XVI. Jahrh. im Oberbergamtsarchiv hat: „An gedingen und lehenschaften, wo die geschehen verdingt und steiger oder huttleut daran kein teil oder geniess haben, wie der mag erdacht werden, bei vermeidung schweren straf.“

derselbig fürstand, wo er in betrug befunden wurd, soll im nach verdienst penlich straf nicht benemen¹⁾).

Der 33. artikel. Wieviel ein schichtmeister zechen inhaben mag. Es soll auch keinem schichtmeister oder grubenschreiber uber sechs zechen vorzustehen gestatt werden.

Der 34. artikel. Wer die schichtmeister oder grubenschreiber zu entsetzen macht hat. Der hauptmann oder berckmeister sollen samentlich macht oder gewalt haben, ein iedlichen schichtmeister oder grubenschreiber mit der gewercken willen seines diensts zu entsetzen und sollen doch die schichtmeister von gewercken an des hauptmanns oder berckmeisters willen nicht entsetzt werden.

Der 35. artikel. Wie die schichtmeister oder grubenschreiber der gewercken geld und anders in zugehorig bewaren sollen. Die schichtmeister oder grubenschreiber sollen alles, was sie von der gewercken wegen einnemen und empfaben, treulich und wol bewaren, der gewercken sache mit geben und was man dazu bedarf, aufs nutzlichst bestellen, alles das zu notturt der gewercken und irer zechen muss gebraucht werden, es sei (denn) inslit eisen seil troge kubel holz brett negel und alles anders umb der gewercken geld uffs negst al(le)s es zu bekommen muglich zu bestellen und selber an solchen stucken gar keins nutz gewarten, auch aus gunst der freundschaft mit der gewerck nachteil niemand deshalb kein nutz oder fortl zuwenden²⁾).

Der 36. artikel. Wie der schichtmeister auf den steiger oder huttmann achtung geben soll. Es sollen auch die schichtmeister steiger oder hutleut auf einer zeche nicht brudern oder vettern sein, sich auch in kein sunderliche einigkeit begeben, die den gewercken zu nachteil komen mag, sonder ein ieglicher schichtmeister soll vleissig aufsehen, dass sich der steiger oder huttmann mit seiner arbeit und geben dieser unser ordnung mit aus- und anfahren und allen andern treulich halte, den heuer furtter uffsehe, dass sie recht und wol arbeiten, auch recht schicht halten, und welche das nicht thuen, dass denn ir lon dargegen abgezogen und dazu gestraft werden, und dass der steiger oder huttmann nicht dring kost oder zeche bei inen zu halten, dass er auch keinen arbeiter deshalb zu- oder ablegt, sonder, dass also allenthalben treulich und ungeverlich gehandelt werde und wo anderst befunden, dass er solchs unsern ambtleuten ansagen, derhalben geburliche straf furzuwenden³⁾.

Der 37. artikel. Wie die schichtmeister lön und nicht lybnus⁴⁾ geben sollen. In denselben ablön sollen die schichtmeister eigentlich namen und zunamen aller arbeiter, den sie lön und was ieglicher gearbeit und was furderlon ausgeben wurd, anzeichen, solches furtter in anschnit und sein rechnung bringen und sollen an des berckmeisters willen uff zeche oder in hutten kein lybnus geben⁵⁾).

Der 38. artikel. Wie man das quaternbergeld geben verwaren und davon lön soll. Ein ieglicher vorsteer der zeche oder schichtmeister soll zu erhaltung der geschwornen

¹⁾ Analog ist Art. 57 der Bayr.-Onolzacher Bergordnung cf. Wagner a. a. O. Sp. 461.

²⁾ Analog ist Art. 61 der Bayr.-Onolz. Bergordnung cf. Wagner a. a. O. Sp. 462.

³⁾ Analog Art. 62 ebendas. Sp. 463.

⁴⁾ Lybnus, Liebniß = Ausserordentliche Vergütung neben dem Lohne cf. Ermisch S. 233.

⁵⁾ Analog Art. 66 ebendas. Sp. 465.

und ander gemeines bereckwerchsnotturft von ieglicher zeehe, so gebaut wurde, alle wochen ein halben zinsgroschen quatembergeld geben; dasselb geld soll unser bereckmeister den bereckschreiber einzunemen aufzuschreiben und zu berechnen bevelhen, doch dass ein veste sonderliche lade in der zehendner oder urberer gemach darzu verordent werd, darzu drei schlüssel gehören sollen, deren einer der hauptman den andern der zehendner den dritten der bereckschreiber haben sollen, darin geld und register daruber allezeit sollen verschlossen und die geschwornen darvon unterhalten werden.

Der 39. artikel. Wie man rechnung horen und sich darin halten soll. Es sollen auch unser hauptman bereckmeister und andere, so wir darzu verordent, auf ieglich quatember von allen schichtmeistern und vorsteern der zechen rechnung horen, wie ieglichs virtliars den gewercken vorgestanden und mit irem gut gehandelt sei. Wo darinne durch unwissenheit einigen gewercken versaumbnus oder nachteil geschehen were, das sollen unser ambleut vorgemelt hinfur furkomen; wo auch durch unvleis ichts den gewercken zu schaden befunden, so solle von denselben dies zu verantworten schuldig erstattung verschaffet werden. Wurde aber betrug dieberei oder ander offentlich unrecht befunden, das soll mit ernst unablässig gestraft werden.

Der 40. artikel. Wann und wie die schichtmeister oder grubenschreiber mit iren rechnung geschickt sein sollen. Und demnach soll ein ieglicher schichtmeister oder grubenschreiber alle viertliars uff sonabent vor ieglicher weichfasten oder cotember¹⁾ sein rechnung beschlissen und anfanglich eigentlich deutlich mit deutschen worten und zal alles gelds und vorrats es sei an silber bleiwerck inslit eisen holz bret seil gefess und anders, so den gewercken zustendig und er empfangen, fur sein einnam setzen, darnach was er fur die zechen in hutten und sonst zu gewercken nutz ausgeben, auch eigentlich anzeigen, was wieviel und wenne er davon ausgeben, was wie teuer er ieglich stuck und von weme ers kauft, wie er diesselbige ge[kaufte] war wider von sich geben, was in zeit des virtliars mit oder ane geding und wie lang uber dem gedinge gearbeit sei, was aufs gedinge oder die arbeiter gegangen, und dieselben arbeiter knecht und knaben namhaftig machen und zuletzt²⁾ was noch allenthalben im vorrat bleibt, auch stuckweis eigentlich und particular in seiner rechnung einbringen. Und ob einer in seiner rechnung geld in vorrat behelt, das soll er von stund an sambt der rechnung auflegen³⁾.

Der 41. artikel. Dass alle ertz rein gepucht und geleutert und nicht ehe abgeteilt oder abgemessen sollen werden. Wir bevelhen, dass furan all gewercken arbeiter und lehenhaur nach anzeigen unser ambleut auf das vleissigst die ertz, davon wir unser urbar oder zehenden nach gelegenheit der ertz, lauter und rein machen⁴⁾, die auch der urbarer, wo die nit rein weren, an besichtigung und erkantnus der geschwornen nit abmessen soll. Welch ertz aber uber obgeschriben unser bevhel nach unser ambleut anzeigen und ermanen nicht recht und wol geschiden sein, die sollen bei der peen zehn marck in nicht abgemessen, sunder durch unser geschwornen besichtigt und zu scheiden oder zu leutern angewiesen, die ungehorsamen

¹⁾ Weichfasten = Quatember, die Mittwoch nach Invocavit, Pfingsten, Kreuzerhöhung (Sept. 14) und Lucientag (Dec. 13).

²⁾ Im Texte „zulest“. ³⁾ Analog i. Art. 72 der Bayr.-Oonolzb. Bergordnung vgl. Wagner a. a. O. Sp. 466 u. 1286.

⁴⁾ Im Texte „gemacht werden“.

gestraft werden. Es sollen auch ausserhalb unsers urbarer und desselben gegenschreibers niemand kein ertz abmessen oder abteilen und von den waschstetten oder bergen wegfuren, dergleich kein ungewegen oder ungezeichnet blei nicht verkaufen und wegschicken bei straf und verlust soviel blei. Es soll die wag und gewicht richtig und gerecht gehalten und vom blei zimlich hagken ausgeschlagen und zu ausgang der freiheit oder auf unser wolgefallen von einem zentner blei ein halber gr. wegerlon empfangen, solch geld vom wagmeister beschriben und verrechent werden.

Der 42. artikel. Was die zehentner oder urbarer thuen sollen. Unser zehender oder urbarer und derselben gegenschreiber sollen unser urbar ertz und muldengeld, so uff unsern berckwerch gefellt, getreulich einfordern und uffsehen, dass uns unser furstliche gebur nicht entzogen werde, von demselben irem einnehmen sollen sie ordenliche rechnung halten.

Der 43. artikel. Dass niemand vom schmelzen soll abgedrungen werden. Welch schichtmeister oder der zechen vorsteer in einer hutten mit einem oder mer ofen zu schmelzen gestatten wurd, der oder dieselben sollen nicht abgedrungen werden, sie haben denn ir ertz und schlacken gar uffgeschmelzt¹⁾.

Der 44. artikel. Dass alle abtreiben mit wissen unsers bereckmeisters geschehen sollen. Wir bevelhen, dass alle gewercken, so sie ir reich blei abtreiben wollen, solchs abtreiben unserm bereckmeister ansagen und ein verzeichnus, wieviel zentner blei uberlegt²⁾, darbei auch desselben werchs schepfprob uberantworten, bei peen einer mark.

Der 45. artikel. Dass kein gewerck oder huttenherr dem andern kein arbeiter abspannen und mit dem sold hehern soll. Es sollen kein gewerck noch huttenherr dem andern sein arbeiter koler roster schmelzer noch ander arbeiter nicht abwenden noch ungewonlich lon bezalen, auch kein arbeiter, er sei denn mit gutten wissen von seinem herrn abgeschiden, nicht furdern, bei unser straf funf mark.

Der 46. artikel. Wie und in was zeit die gewer der teil beschen³⁾ sollen. So einer dem andern teil wurd verkaufen oder vergeben, so soll der verkauffer dem kauffer in gegenbuch die gewer⁴⁾ in vier wochen thuen und der kauffer soll auch verpflichtet sein, die gewer in bestimpter zeit zu fordern. So aber die anforderung⁵⁾ nicht geschicht und mengel der gewer am verkauffer nicht gewest, soll er als dann furter zu geweren nicht schuldig sein, sich befunde dann, dass der kauffer die gewer zu fordern mercklicher und redlicher ursachen halben verbindert war. Welcher gewerck sein teil ime in gegenbuch zugeschriben nicht befunden wurdet, der oder dieselben sollen fur gewercken nicht erkannt oder zugelassen werden⁶⁾.

Der 47. artikel. Wenn sich der verkauffer nicht will finden lassen. Wurde auch ein teil der kauffer oder der verkauffer nicht vorhanden sein oder sich nicht wolt finden lassen, so soll der verkauffer, wie er die gewer gern thun wolt, dem hauptman oder bereckmeister ansagen,

1) Gleichlautend Art. 102 der Bayr.-Onolz. Bergordnung cf. Wagner a. a. O. Sp. 482 u. 1286.

2) Die andere Vorlage hat „auferlegt“.

3) Die andere Vorlage hat „ausgeben“. Richtiger ist wohl beschen = geschehen.

4) Gewehre = gerichtliche, rechtskräftige Auflassung.

5) Die andere Vorlage hat hier noch „in bestimpter zeit“.

6) Analog Art. 31 der Bayr.-Onolz. Bergordnung cf. Wagner a. a. O. Sp. 450 u. 1287.

damit soll er genug gethan haben. So aber befunden wurde, dass einiche teil betryglich in solchem fall gehandelt, der soll mit ernst gestraft werden¹⁾).

Der 48. artikel. Dass ane laub der ambleut in bercksachen kein tagleistung²⁾ soll gehalten werden. Nachdem auch mit unnutzlicher tagleistung zwischen partien viel schaden erhangen, ordnen und setzen wir, dass nun hinfur kein gewerkschaft bercksachen halben einicherlei tagleistung on unsers hauptmans und berckmeisters willen nicht uben sollen, sonder so sich gezenk begeben, an unser obgemelte ambleut gelangen; wo sie die gutlich nit entscheiden mogen allein, sie nachvolgender weis rechtlich entscheiden werden.

Der 49. artikel. Was unser burgermeister und mit seinen ratleuten handeln und richten soll(en). Und nachdeme uff unsern berckwerchen deutsch bemisch und polnisch gewercken und arbeiter wonhaftig sein, verordnen wir, dass ein burgermeister, der deutsch und bemisch oder polnisch kan und beider sprach fertig, zu welchem burgermeister sollen vier deutsche ratleute, die beiden sprachen können, und noch vier behemisch oder polnische ratleute, die auch deutsch können, gesetzt werden, welcher burgermeister sambt den ratsverwanten und beisizern alle frevel und burgerliche sachen horen handeln und strafen sollen und einem ieden gerechtigkeit thun. Und der burgermeister mitsamtb seinen beisizern sollen macht haben, ein voit zu welen, doch mit unserm vorwissen und willen zu bestettigen.

Der 50. artikel. Was der berckmeister zu richten hat und wie das berckgericht hinfur solle gehalten werden. Wir ordnen und bevelhen, dass all berckwerchsachen, wan sich die hinfur begeben, zum ersten an unsern berckmeister gelangen sollen, und unser berckmeister auch geschworne sollen alle vier wochen gemein bergrecht besizen, alle clag antwort [und] gezeugnus, was zu³⁾ recht furbracht, samt dem urtl in die gerichtsbücher vleissig einbringen, und wo ein teil davon appellirt, dieselben appellation soll ime uff sein costung an uns oder an unsern berckhauptman zugelassen werden; darauf die parteyen unser selbst oder unsers berckhauptman entschids gewarten und geleben, und welcher teil des rechtens verlustig befunden, der soll dem andern sein dargelegte gerichtscost und erlitten schaden nach messigung der richter zu widerstatten gehalten werden. Es soll der berckmeister kein unnotturftige beuirtl gestatten, dergleich von entscheiden und urtln uber die gewonlich gebur nicht fordern oder empfaben. Es sollen auch unser berckmeister und die geschwornen bei schwerer straf, furtan in gutlicher oder rechtlicher handlung uff keinerlei gebrauch noch vermeinten recht, die unser berckordnung widerwertig sein, nicht handeln noch urtln, dann wir all unrechtmessig gebrauch und vermeint recht, so in unser berckordnung nicht begriffen, hiemit abgeschafft haben wollen bei schwerer straf. Es soll ausserhalb unsers berckmeisters und zweien geschwornen in das berckbuch nicht⁴⁾ eingeschriben werden. Unser berckmeister soll sambt den geschwornen alle wochen in berckwerchssachen vorstehen, was nuttung verleihung und fristung und ander rechtfertigung der berckwerch und huettwerch betrifft, ein oder mer gutlich verhor- verleich- und schreibtag als nemlich uff den mitwoch, wie vor auch bemelt, besetzen, uff denselben tag alle gewercken und arbeiter ir nuttung verleihung fristung und andere sachen einschreiben, auch ir strittigkeit, als im gutlichen verhor furgetragen, in der gute

¹⁾ Analog i. Art. 31 ebend.
Codex diplomaticus Silesiae XX.

²⁾ Zusammenkunft der Gewerken.

³⁾ Vorlage B hat „fur“.

⁴⁾ Desgl. „nichts“.

nicht hingelegen werden mogen, die sollen vor das recht gewissen werden, uff das niemand an sein ordentlichen rechten verhindert oder in costen und schaden gefurt werde.

Der 51. artikel. Dass kumer verbot und gebot¹⁾ in bercksachen durch den berckmeister beschehen sollen. In allen bercksachen und vom berckwerch fließende, was sich das ausserhalb geordents recht begibt, der in kumer verbot oder gebot zu thun not sein, sollen alle durch unsern berckmeister geschehen, wie von alter gewonheit herkommen ist. Wer ein verbot oder kumer thuet, demselben verbot selbst oder durch ein gewalthaber in 14 tagen nicht nachkumbt, so ist das verbot oder der kumer kraftlos und abgethan.

Der 52. artikel. Was und wie der berckmeister zu bussen hat und die bussen berechnen soll. Unser berckmeister und geschwornen sollen alle sachen von unsern wegen zu strafen und zu bussen macht haben, was vormals nach herkommen und ausweisung der berckrecht ander berckmeister zu strafen recht gehabt; doch soll der berckmeister solche buss und straf mit rat und wissen unser geschwornen auch berek- und gegenschreiber messigen, durch den urbarer einnemen lassen und ierlich verrechen und entrichten.

Der 53. artikel. Die burgermeister foit und rat uff dem berckwerch mogen alle burgerliche und freyenliche handlung furnemen und strafen. Ob sich auch burgerliche sachen und zwitracht oder frevel begeben, die dem berckmeister zu strafen, wie oben vormelt, nicht zusteen, und ob die tat gleich an den enden geschee, da allein dem berckmeister von unsern wegen die gericht und der antast zustee, nichtdestminder sollen der rat und gerichtshalter umb merers frides und gehorsam willen macht haben, an denselben enden freveler oder ubelthetter anzutasten, die in ir verwarung zu bringen, auch ander burgerliche sachen zu gemeines berckwerchs nuz furnemen handeln und strafen, dieselben peen fell oder straf, so wir inen aus gnaden zu erhaltung der gericht bis uff unser wolgefallen nachgelassen, ierlich unsern verordneten ambtleuten zu verrechen.

Der 54. artikel. Todtschleger sollen des berck[werchs] ewiglich verweist werden. So einer auf gemeltem oder den zugehorenden enden berckwerch one notwere ein todtschlag thut, dem soll die stat und berckwerch, ob auch gleich die sachen vertragen wurd, ewig verboten sein.

Der 55. artikel. Dass all gotteslesterung und schweren vormitten²⁾ und gestraft werde. Wir bevelhen, dass alles schweren bei gottes namen sein gotlichen gliedern und leiden, auch ander gottes seiner gewenedeiten mutter und lieben heiligen lesterung nicht verhengt, sunder die ubertreter ein ieglicher nach gelegenheit seiner verhandlung von unsern ambtleuten an leib oder an guet gestraft werden; welcher wurt oder ander in iren heusern und wonungen schwur und gottes oder der heiligen lesterung horten und verhengten, die ungehorsamen zu der straf unser ambtleut nicht anzeigten, die sollen, so oft solch ungehorsam bei inen erfunden, in unser cammer zu bezalen 10 marck verfallen sein.

Der 56. artikel. Was dem berckmeister von muttung [und] bestettigung geburen soll. Der berckmeister soll von einer muttung nemen 1 gr., von einer fristung 1 gr., von einer

¹⁾ = Beschlagnahme, Arrest. ²⁾ Fehlt in Vorlage A.

bestettigung $\frac{1}{2}$ gr., von einer marcscheide den geschwornen 2 gr. Das sollen die gewercken beden teilen zalen, und die schnur, damit man marcscheidet, soll von dem berckmeister genomen werden, und soll sich niemands marcscheidens oder abmessens auch die gewercken selbs zwischen inen ausserhalb der geschwornen und des bereckmeisters zulassung untersteen bei buess funf mark. Mer geburt im von einer hutstatt 15 gr., von einer kolstatt 4 gr., von einer weschstatt und roststatt 4 gr., von einer hofstatt zum haus zum kramb fleischbank etc. von ieder stelle 1 gr. Es soll auch der geschworne von ieder muttung des abmessens mit der schnur nemen $\frac{1}{2}$ gr.¹⁾). Und so man erzt trifft, soll dem bergmeister geburen 4 gr. und dem geschwornen angezeigt 1 gr., dem schreiber 1 gr.; dem urbarer und seinem gegenschreiber soll von ieder mulden ertz bei dem abmessen 1 heller von den gewercken gegeben werden.

Der 57. artikel. Wie iemand ertz kaufen oder verkaufen soll. Niemand soll erzt verkaufen, er habe denn, aus welchem berek seiner teil oder wie er zu solchem erzt kumen ist, gnugsamlich zu beweisen. Es soll auch niemand ertz kaufen, er habe eigentlich erfahren, von wanne solch ertz darkumbt. Wo man den befunde und eruere, dass untreu betrug und dieberei gebraucht were, so sollen der kauffer und verkauffer, wie recht ausweisen, gestraft werden²⁾).

Der 58. artikel. Wie all sunabent schichtmeister oder huttleute wescher röster lehenheuer allerlei schaffer, die unter sich arbeiter haben, von iedem 2 heller soll nemen. All wuchen im sonabent sollen schichtmeister huttenleut lehenheuer wescher röster, die da arbeiter unter irer verwaltung haben, in der ablonung von ieglichem arbeiter 2 heller einnemen und in ein verschlossene lad oder buchs bei dem bereckmeister einlegen, darzu er und der rat ieglicher ein schlüssel haben soll, und solch geld zu erhaltung der armen kranken gesellen und andern gemeinen nutz anwenden und alle quatember oder wenn es die zeit erfordert, unserm berekhauptman bereckmeister und ratleuten davon rechnung tun.

Der 59. artikel. Wie die wage mit dem wagmeister soll versorgt werden. Es soll unser geschworne wagmeister teglich und stets uff den bergen bei der wage wonhaftig sein, derhalben dass keinen gewercken oder furman durch verseumnus schade geschee, blei zu wegen und aufzuladen, dass auch niemands sein blei verloren wurd. Es sollen auch in der wage wolgericht zentner und ander gewicht sein, und aus den stucken blei soll der wagmeister zimliche hagken ausschlahen und von ieglichem zentner in unser cammer von den gewercken einnemen $\frac{1}{2}$ gr., das beschriben unsern ambleuten nach unserm bevel verrechen; soll dem wagmeister geburn von ieglichem stuck zu wegen für wagherlon $\frac{1}{2}$ gr., den sollen verkauffer und kauffer zalen für ladgeld. So der wagmeister uff die wagen ladet, soll im der furman von ieglichem stuck geben $\frac{1}{2}$ gr., darzu er sein gesinde haben soll. Und welcher gewerck oder furman blei an wissen oder bewiesen des wagmeister uff wagen laden wurde, der soll gebusst und gestraft werden.

Der 60. artikel. Wie es soll gehalten werden mit den kolern uff die hutten kolen abzugeben. Alle huttenhern oder gewercken sollen einicherlei karbe³⁾ oder masse wie uff unser hutten haben und die koler sollen in die korbe rechte gute kolen, nicht gestube prende

¹⁾ Dieser Satz nur in Vorlage B.

²⁾ Vorlage B und der Abdruck haben „so sollen der kauffer und verkauffer ausgewiesen und gestraft werden“.

³⁾ Vorlage B und der Abdruck haben „einerlei körbe“.

oder sunst unreinigkeit zufuel einschutten, doch dass ein kolmass verordent, auch wieviel derselben mass in ein korb geen sollen, eingesetzt werde. Und dem koler soll geburen von iedem korb 12 gr., und wo etwas uber das geschee, es sei von gewercken schichtmeistern oder kolern, so soll es von unsern ambtleuten mit busse 5 mark gestraft werden.

Der 61. artikel. Was ieglicher arbeiter uff bergen huetten waschen woche- oder taglon fur seine arbeit nemen soll. Es sollen alle arbeiter von gewercken, wo sie arbeiten, wochen und tag ir lon nemen wie volgt: Item der huttmann, wo wassernot ist, von der ganzen wuchen 36 gr.¹⁾, wo aber wassernot nicht ist, 24 gr.; ieglicher heuer von einer schicht 3 gr., wo aber gering wasser ist und nit zu tag aufzeucht 2 $\frac{1}{2}$ gr.; handreicher einfuller treger anhenger etc. iedem von ieder schicht 2 $\frac{1}{2}$ gr.; dem rormeister roren in die bergk zu lassen, von ieder roren 12 gr. und sein wochenlon 12 gr. Item dem wescher fur jede schicht 3 gr., dem trautreger ([¹)²⁾ 2 gr. 4 heller schlesisch. Die roster sollen einerlei mass wie in Polen grossen rost sezen, die erzt zum brennen rein lautern und uffsezen, die rostwerke wol ausgebrandt klein klopfen, den gries ausrodten³⁾ und das kleinste daraus zur hutten rein bereiten, soll von ieglichem feuer nit uber 7 schlesisch gr. zu lon haben⁴⁾. Zu solcher seiner arbeit soll er gute arbeiter haben und die mit seinem gelde zalen fur iede schicht zu 2 $\frac{1}{2}$ gr. Und so wind kumen, es sei tag oder nacht, so nit grosse feiertage sein, soll er die rost anzunden und brennen. Noch soll im geburen vor die erste zegeln ze waschen von ieder mulde rein gewaschen 2 gr., von nochzegeln aus dem andern wasser zu 4 gr. Welcher gewerck aber sein erzt uff geding nach dem rosten zu brennen gefallen hetten, der soll hiemit nit verbunden sein.

Der 62. artikel. Dass kumer verbot und gebot in bereksachen durch den bereckmeister beschehen sollen. In allen bereksachen und vom bereckwerch fliessende was sich des ausserhalben geordent recht begibt, der in kumer verbot oder gebot zu thun not sein, sollen allein durch unsern bereckmeister geschehen, wie von alter gewonheit herkumen ist. Wer ein verbot oder kumer thut, demselben verbot selbst oder durch seinen gewalthaber in vierzeihen tagen nicht nachkumbt, so ist das verbot oder der kumer kraftlos und abgethan⁵⁾. Item wo ein gesessener gewerck oder burger wonet uff den bergen, dem soll sein erzt durch die arbeiter uff oder bei der wesche nicht verboten werden, der gewerck oder sein factor sei dann von im vor dem bereckmeister geladen. Wo aber der gewerck oder der factor dem arbeiter nicht zalet oder alhie uff den bergen nicht wer, soll dem arbeiter verbot zugelassen werden, doch wie recht darauf procedirt wurde. Wo iemand erzt blei oder sunst etwas verboten oder verkumert wurd, solchs soll keiner antasten rieren noch wegnemen, es sei denn zu gericht ausgeburget, unter buess und straf 50 mark. So auch jemand etwas in kumer oder verbot bringt und der, dem das verbot geschehen ist, solchs verkumert gut wollte mit burgen zu gerecht ausburgen, und der arbeiter⁶⁾ weggereist oder sunst nit sich finden lassen wollt, auch in der sachen keinen machtsman gelassen hette, dem soll sein erzt oder blei uff der stelle in verbot zu schaden nicht ligen bleiben sondern uff zimlich burgschaft oder wo

¹⁾ Vorlage B und Abdruck haben „31“ gr. ²⁾ Vorlage B hat „Kauftreger“, der Abdruck „Aufträger“. Trogträger?

³⁾ Vorlage B und Abdruck haben „ausrädern“. ⁴⁾ So nach Vorlage B, Vorlage A hat „gr. zallen haben“.

⁵⁾ Die Ueberschrift und der erste Satz sind identisch mit Art. 51.

⁶⁾ Vorlage B hat „verbietet“, desgl. der Abdruck.

der kleger seinen kumer, wie angezeigt, nit nachkumbt, frei gelassen werden. Wer kumer thut und seinem recht durch 6 wochen nit genug thut, alle 14 tage das verbot nicht verneut, dem ist sein kumer kraftlos und abgethan. So er aber in den 6 wochen seinem verbot oder kumer gethan hat, den soll er, dem er kumer gethan hat, durch den gerichtsboten zu dem nechsten rechtstage sein verbot oder kumer uff in zu verbringen furladen. So mer dann ein kumer oder verbot auf ein gut geschchen und vor gericht kumen, soll zuvoran gericht werden verdint lidlon, darnach so einer dem andern sein teil erzt oder blei verkauft hat und das im gerichtsbuch verschreiben lassen, darnach volget verlegerei, darnach soll volgen im gerichte burgschaft, ob sie auch verschriben sei, nach dem allen soll allerlei schuld, so darumb kumer oder verpot bei unserm berckmeister burgermeister und voit geschchen, nach ordnung der verbot gericht werden.

Der 63. artikel. Dass die gewercken in iren bergen in etlichen feiertagen wie anderswo mugen arbeiten lassen. Nachdem aber durchs iar vil feiertag sein und gemeinlichen uff berckwerch grosser cost und auflage halben in etlichen feiertagen gearbeit muss werden und uff unsern berckwerch zu Tarnowitz etc. durch wassernot grosse auflage geschicht, so lassen wir auch zu, uff unsern berckwerchen, wie anderswo gewonheit ist, in solchen feiertagen zu arbeiten.

Der 64. artikel. Wie sich die dinger im sincken und saubern der berge halten sollen. Die gedingheuer in schlechten, so sie von gewercken neu oder alte berge zu sincken zu geding haben, sollen sie die zimer uber den rasen nicht hoher erheben denn drei schloss schicht holzes¹⁾ und was daruber erhaben wurd, das sollen die gewercken zu zalen nicht schuldig sein.

Der 65. artikel. Wie teuer die gewercken oder schichtmeister von den holzhauern das holz kaufen sollen. Die holzhauer, die den gewercken in den welden holz hauen, so sie in der gewercken gekauften welden, sollen sie zu holz abgeben 6 spannen lang zu 3 gr., mit rechter lachter abmessen, zum rosten das klein holz 4 spannen lang zu 2 gr.; wo sie aber die holzhauer ir eigen gekaufte welde hetten, sollen sie das langholz geben zu 3½ gr. und das kurzholz zu 2½ gr.; und solch holz soll alle zeit gemessen werden vom rasen recht gesatz von unten bis oben auf und wider kreuzweis von beden seiten, da sollen keine klotzer untergelegt sein, allzeit mit unser lochter durch die geschwornen, unter peen 1 marek den verkauffer nicht zu erlassen.

Der 66. artikel. Wie die erzt und blei sollen bewaret werden. Es befundet sich, dass oft vil erzt und blei von rostherden und hutten empfreimt in dorfern stetten uf den bergen²⁾ und ander orten verkauft und hingebraucht wird, darumb wir unsern amtleuten gewercken mit-sambt allen burgern und arbeitern ernstlich bevelhen und gebieten, dass sie vleissig uffsehen und erforschen haben, wie solch erzt oder blei von den bergen rostherden und hutten abgetragen wurd, dass dem heler und steler ir verdinten lon an im mocht gericht werden. Es sollen auch die gewercken bei den bergen uff den weschstetten die erzt wol verwaren, dass daran kein schade geschee.

Der 67. artikel. Dass kein lehenheuer oder arbeiter der gewercken erzt, so sie gearbeit haben, andern verkaufen sollen. Die lehenheuer oder andere arbeiter, so den gewercken gearbeit haben und sie von inen nicht bezalt sein und auch in die gewere³⁾ nicht

¹⁾ Vorlage B hat „drei schlos schicht hohes“, der Abdruck „3 Schluss-Schichten höher“.

²⁾ Vorlage B hat „in der fern stehen auf den bergen“, der Abdruck „in der Ferne in Städten, auf den Bergen“.

³⁾ Vorlage B hat „und auch in die gworken“, der Abdruck „und auch die gewercken ihnen“.

zahlen wollen, so sollen sie darnach der gewercken erzt solcher schulde halben in keinerlei weis, wie sie vor gepflegt haben, verkaufen; sonder irer schuld zu erlangen, sollen sie solche gewercken vor unsern bereckmeister vorladen, dardurch inen gerechtigkeit, wie in dem obgemelten 55. artikel¹⁾ steet, soll verholffen werden. Wo aber iemand daruber thete, so soll er zu strafung leibs und guts verfallen sein.

Der 68. artikel. Wie es mit bergen zu thun sei, die ubei das wechsel versunken sein. Wurde jemand mit belehnung des bereckmeisters nach vermog unser ordnung in einem feld zwischen oder neben andern gruben mit einer oder mer massen einkomen, dieselben sein schacht mit arbeit belegen und on alle irrung und einrede sein erbschacht uber den wechsel²⁾ niderbracht und abgesunken hette, der soll an recht, ob er gleich einem zunabet, hernachmals von seiner arbeit nit abgetriben werden.

Der 69. artikel. Wie und welcher weise die berge sollen aufgelassen werden. Wo ein gewerckschaft wassernot halben ir wasser nicht halten kundte oder ir erzt gar ausgehauen were, dass durch die geschwornen besichtigt und dem also were, ir zech und wasser auflassen wollten, sollen dieselben gewercken das iren nachbauern, die neben inen berg bauen, zu warnung vorhin ansagen.

Der 70. artikel. Wie der burgermeister zehendner nach der zal der gemein sezen soll. Wir bevelben auch, dass der burgermeister sambt seinen ratleuten nach der anzal des volcks uff den bergen zehendner sezen und ieglich zentner und im ander zehene uff den bergen wonenden unter sich hat, es sei hauswurt oder hausgeniess, und so sich hader gewalt oder ein ufflauf begebe oder freyenliche buben oder ubelhether sollen aufgehoben und gefangen werden, dass sie alle in gehorsamkeit, so vil und so oft man irer bedarf und beschickt werd, ider zu laute der glocken sich vor das rathaus ein ieglicher mit seiner were zuband gestellt und welcher den unsern ambleuten in dem nicht gehorsame wer, soll gestraft werden mit peen. So auch von noten weiter ubelhether diebe oder totschieler etc. zu fahen, sollen sie alle dieselben helfen suchen, dass sie mugen gefangen und in verwarung gebracht werden.

Der 71. artikel. Dass niemand kein holz an erlaubnus und anweisung hauen. Damit bei unsern bereckwerchen ein notturft holz erhalten wurd, bevelben und verordnen wir hiemit, dass unser gewercken und des bereckwerchs verwanten alles holz, was sie uff unsern bereckwerchen in berek zu bauheusern kauen rost- und schmelzhutten kolen und ander notturft bedorfen, mit erlaubnus wissen und anweisung unsers hauptmans zu Zwirklawitz³⁾ und unser verordenter forster hauen lassen, bei unser schweren straf 10 schwere marck geldes.

Der 72. artikel. Dass der bereckmeister alle berecksachen mit den vier geschwornen in der gutt handeln und horen soll, und was der nit guttlich entschiden, wie es mit dem ordenlichten bereckgericht soll gehalten werden. Der bereckmeister und vier geschwornen sambt dem bereckschreiber sollen alle tage, so nit feier ist, zu fruer tagzeit 1 stund in unserm ambthaus bei einander sein und aldo warten, was des bereckwerchs halben

¹⁾ Vorlage B hat „57. Art.“, der Abdruck am richtigsten „62. Art.“

²⁾ Hier in einem Sinne, der sich bei Veith „Deutsches Bergwörterbuch“ S. 563/564 nicht findet.

³⁾ Neudeck, Kr. Beuthen.

oder von berckwerchs wegen herfliessend zwischen gewercken oder zechen vorsteer und arbeiter gutlichen und nach ausweisung unser ordnung zu entscheiden ist, entscheiden, damit als vil muglich die parteien mit unnoter ding, wie bisher geschehen, fur recht gedrunen werden. Auch wer geding oder lehenschaft hingelassen oder abzunehmen oder anders nach erfordernus der notturft durch die geschwornen zu besichtigen oder einzefaren begert, dass ein ieder dieselben teglich zu der geordneten stunde aldo uff der stell mit wissen des berckmeisters bekommen mag. So aber sachen aldo in der gut aus widerspenigkeit der parteien oder andern zufelligen rechten ursachen uff solche verhor gutlichen ie nicht entscheiden werden mochten und an das ordenlich berckrecht geweist werden müssen, so sall alsdann uff den negst folgenden verordenten rechtstag der berckmeister mit seinen vier berckgeschwornen und vier herren des rats oder wie es die notturft erheischt, sambt dem ganzen rat das recht besitzen und darin rechtmessig clag antwort beweis und gegenbeweis horen und nach ordnung und gebrauch der bereckrecht und dieser unser ordnungen furderlich daruber richten und urtl geben. Wo aber ein partei an denselben urtl beschwer truge, der mag und sall an uns oder unsern berckhauptman ferrer appelliren, wie recht ist, deme als dann obbemelte unser berckgericht apostl¹⁾ und abschidt ordenlich an uns geben und nit versagen sollen. Es soll auch der appellant nach alter gewonheit neben der appellation zwen gulden in unser kamer niderlegen²⁾.

Bresl. Oberbergamtsarchiv, Supplement Packet XXXVIII, Aa betr. die Bergwerke in Oberschlesien. — Cop. d. XVI. Jahrh. — Eine zweite Kopie aus derselben Zeit i. Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c. — Ebendas. Urk. Dep. Stadt Tarnowitz No. 1 ein späterer Auszug in polnischer Sprache. — Eine Abschrift aus dem Anfange des XVIII. Jahrh. i. d. Bresl. Oberbergamtsbibliothek No. 1038 (Greupner, Tarnowitzer Bergbuch)³⁾. — Die Auffindung eines Exemplars vom Originaldruck war bisher nicht möglich⁴⁾. Spätere Abdrücke bei Th. Wagner, Corpus iuris metallici, Leipzig 1791, S. 1275 ff., u. im Myslowitzer Stadtblatt, Jahrg. 1862, welch' letzteres dem Herausgeber nicht zu Gebote stand.

¹⁾ Apostel waren beim Zivilgericht die Einsendungsberichte des Unterrichters an den Oberrichter bei eingewendeter Appellation gegen das Erkenntniss der unteren Instanz.

²⁾ Hier endigt der Text von Vorlage A, während in der Vorlage B noch „Folget der amptleut und diener aidt“ nämlich vom Bergmeister, Zehendner oder Urbarer, Bürgermeister, Rathsverwandten und Vogt, Geschwornen, Berg- und Gegenschreiber, Schichtmeistern, Grubensteigern oder Hüttenleuten, Hüttenreiter oder Hüttenschreiber, Schmelzern und Abtreibern. Dann heisst es dort zum Schluss: „Dieser unser ordnung soll in artikel bis zu unser verenderung, die wir aus furstlicher obrigkeiten alzeit zu thun vorbehalten, unverpuchlich von iederman gehalten werden und was in dieser unser ordnung nicht begrieffen ader ausgedruckt, soll es bei gemeinen bergkrechten und alter herbrachter bergkwercksordnung bleiben. Es sollen auch unser ambleut hauptmann bergkneister und andere, so von uns bevel haben, vleissig und treulich darob sein und aufsehen, dass diese unsere ordnung vestiglich gehalten und wo anders befunden, gegen iedermann mit ernster straf vorfaren werde. Wo wir auch dieselbe unser ambleute in deme seumig oder nachlessig befunden, sollen sie selbst unser schweren straf gewarten. Actum Oppeln am mitwoch nach Martini (Nov. 18) nach Cristi geburt im funfzehen hundert achtundzwanzigsten iare. — Der Abdruck bei Wagner a. a. O. Sp. 1294 giebt in einem Fall den Text des Eides wieder, bei den andern verweist er auf die analogen in andern Bergwerksordnungen, desgleichen giebt Wagner unter „Beschluss“ den Schlusspassus wieder.

³⁾ Diese 3 Vorlagen wurden zur Herstellung eines möglichst korrekten Textes mit einander verglichen.

⁴⁾ Vgl. darüber auch Steinbeck a. a. O. II, 179 Anm. 1.

Nachtrag.

- S. 1 No. 3. Der Ausstellungsort der Urk. vom 1. Mai 1175 ist **Gröditzberg**.
- S. 2 No. 7. Die Richtigkeit der Jahreszahl 1217 bestreitet Schulte, Beiträge zur Geschichte der ältesten deutschen Besiedlung i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 34, S. 293 ff.
- S. 9 No. 29. Durch nachträgliche Einsichtnahme in das Löwenberger Stadtbuch hat sich gezeigt, dass im Text folgende Verbesserungen vorzunehmen sind. Ein ielich man mac . . mit des wazzersmeistirs loube . . uf sime ackire sichirn (so ist zweifellos zu lesen cf. Anm. 1) . . daz her is gewesin muge (so ist sicher zu lesen cf. Anm. 2) . . einen stik zu wasser . . von ruhír wurceln gemachet . . unde vert dar uber. — Ueber die Datirung der Abfassungszeit des Löwenberger Stadtbuches vgl. Schulte i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 34, S. 305 ff.
- S. 10 Z. 2. Hinter — ergänze Ob schacz undir der erdin begrabin ist; Z. 3 lies horit, Z. 4 gibit her **ime** aber, Z. 5 also daz **her** dem vursten sin recht **davon** gebin.
- S. 10 No. 30. Ferner giebt er **dem Orden**.
- S. 12 No. 18. In dem Einnahmeverzeichniss des **Bischofs** von Breslau.
- S. 13 No. 42. Wegen des Schadens durch das Graben.
- S. 15 No. 49 ist das richtige Datum Februar **18**. Wenn Herausgeber den 28. Febr. setzte und die Lehnurk. II., 303 eines Datirungsfehlers beschuldigte, so lag der Irrthum daran, dass i. d. Lehnurk. im Text fälschlich kal. Martii statt XII kal. Mart. steht, die XII also dort ausgelassen ist.
- S. 16 No. 54. Der hier gegebene Abdruck war s. Z. nur aus der Kombinirung von zwei sehr mangelhaften Abschriften herzustellen möglich gewesen; inzwischen habe ich einen korrekten Text des Originals aus Prag erlangt (cf. S. 42, Anm. 1), der hier folgen möge.
- . . . Bolezlaus dei gracia dux Slesie et dominus in Legenicz universis presentem paginam inspecturis volumus fore notum, quod constituti in nostra presencía corporali religiosi viri frater Kyttil commendator de Olsna et frater Guntherus commendator de Pylavia et frater Heinricus Kytzeinger instanter nos rogantes ¹⁾, ut domui eorundem ordinis s. Johannis in Aureo monte situate aliqualem gratiam benignam elemosynam pro salubri remedio nostre anime perpetue faceremus. Nos inclinati ad preces ipsorum considerantesque eorum servicia nobis multociens impensa et adhuc nobis per ipsos impendenda pie quoque propter deum damus et concedimus libere predictae domui nostre civitatis Aurei montis supradictae quartam partem decime nostri auri nos tangentem

¹⁾ (!) eigentlich müsste es rogaverunt lauten.

de opere, quod vulgariter uf der huben nuncupatur, ante civitatem nostram Goldbere situato habendam et tollendam nec non perpetue possidendam in omnibus partibus predicti operis, secundum quod stolle eiusdem operis in latitudinem et longitudinem ante et retro ac eciam ubique locorum et in cuiuscunque agrum an hereditatem pro nunc se extendit vel se extendi adhuc poterit in futuro, addicientes eciam si prefatum stolle lucrosam se extenderit in hereditatem prelibate domus, operarii sepedicti operis an stolle eiusdem tenebuntur solvere quantitatem hereditatis prenominate, in quam stolle se extendit, domui supradicte secundum taxationem et scitum consulum nostre civitatis Goltbere, prout valorem prenarrate hereditatis per fidem et conscienciam suarum animarum dictaverint, volentes super fidem sue anime optinere. Insuper addicimus, si prenarrata quarta pars decime nostre singulis septimanis, ut mos est decimam presentare, domui antedicte non daretur per operarios prefati operis vel per quascunque alias personas, licenciamus in hiis scriptis cruciferos sepiusdicte domus in Goltbere, ut possint ab illis personis, a quibus veraciter dignoscitur impediri, indicio spirituali prescriptam quartam partem decime extorquere. Preterea volumus, ut cruciferi prenuncupate domus in Goltbere omni septimana post obitum nostrum ob dictam gratiam per nos domui ipsorum factam teneantur in ecclesia parochiali unam missam celesti patri pro salvatione nostre anime celebrare“ etc. wie oben S. 16/17.

S. 17 No. 55. Am Kopfe füge hinzu Silberberg, Z. 9 das. versus Bohemiam sitam a sinistris,

Z. 13 das. tilge „Siehe auch weiter unten die Angabe um 1370.“

S. 19 Z. 3 von oben lies qua dicuntur cantate. Die Vorlage hat dicuntur.

S. 19 No. 63 lies Heinrich, Herzog in Schlesien, von Glogau und Herr zum Sagan.

S. 24 Anm. 1 lies Sumpf.

S. 38 No. 95 und das. Anm. 1.

1346 Mai 25. Schweidnitz.

Warthau, Mittlau.

Bolko, Herzog von Schlesien, Herr von Fürstenberg und zu Schweidnitz, bek., dass er dem Hannus von der Warte und seinen Kindern „uf sinen ezwein gutin ezu der Warte und ezu Mitelaw unsirs wichpildis ezu Lewenberg das lyamecht obir alle berewerg, die uf den egenanten guten ufquemen, als di gut in allen iren greniczen und reinn gelegen sint, is were an golde an silber an blye an kupphir adir welchirley andir berewerg das were adir wi das genant sy, das der vorbenante Hannus und sine kindir das lyamecht von rechte haben sullen uf demselben gute ezu alle dem rechte, als eyn lenherre lyamecht von rechte haben sal, is were an vleisbenken an bröthenken an gerichten an badisstoben adir woran das gesien mochte, gros und cleyne nicht ungesundirt. An alleyne unsen ezenden neme wir us, den fursten ezu rechte haben sollen, und was das andirn ist, das gebe wir allis dem egenanten Hannus und sinen kinden, is sy woran is sy und wi das genant sy, ezu einem rechtin lehn ebeclich von uns und von unsen nochkemelingen ezu besiczen gemachsam und ungehindirt.“ — An dem tage, als unse herre ezu himel für.

Alt-Warthauer Schlossarchiv, Kr. Bunzlau. — Or. ¹).

¹) Die Einsichtnahme dieser Urk. sowie die Verzeichnung aller übrigen dort befindlichen Urkunden gestatteten mir gütigst Herr Oberst a. D. Graf v. Merveldt und seine Frau Gemahlin, geb. Gräfin v. Frankenberg, Erbfrau auf Alt-Warthau. Ein Verzeichniss aller im Alt-Warthauer Schlossarchiv befindlichen Archivalien befindet sich i. Bresl. Staatsarch. sub signat. C 166.

S. 42 No. 104a. 1349 Juli 1. In arce Gradipolz (Gröditzberg?). *Mois, Görisseifen.*

Bolko, Herzog von Schlesien, Herr von Fürstenberg und in Jauer, bestätigt der Johanniterkirche zu Löwenberg u. a. den Besitz zweier Güter von 8 Hufen im Dorfe Vyadz (Mois) und im Dorfe Goransyffin (Görisseifen) cum duobus molendinis . . . lapifodinis pro calce . . . — In octava s. Joh. bapt.

Bresl. Stadtbibliothek MS 964, fol. 130b. — Abschr. des XVIII. Jahrh.

S. 45 No. 116 lies „und haben en dy bewyset.

S. 56 No. 135. 1370 Mai 10. Schweidnitz. *Hartmannsdorf.*

Agnes, Herzogin in Schlesien, Frau von Fürstenberg zur Schweidnitz und zu dem Jauer, bek. u. a., dass Nitsche von Gröffenberg und die Gebr. Hermann und Nicklos, des Hannos Söhne von Pilgrimsdorff, all ihren mit Hentschel Körnein in Gemeinschaft habenden Besitz dem letzteren abgetreten haben, es sei an Zinsen, Mühlen etc. „und vornemlich ouch daz steyngebirge, do man die mōlsteyne brichet doselbinst zu Hartmannsdorff, daz zu dem obirsten gerichte gehoret, yn allir der mazze, alz daz etwenn Apeczes Füllebuschels und seiner kynder gewest ist, und mit namen mit sulehem rechte und yn zogetanir mazze, das uff demselbin gebirge nymand steyne brechen sal, denn weme sie is wol gānnen, und sullen ouch haben die wege ungehindert und umbeswert allirsache zu und abe zu faren. Ouch sullen sie mit demselben steynbroche dem steyne folgen, gruben zu machen und den aberüm zu schōten uff demselben gute yn dem obirsten gerichte, wo sie wollen und weme sie is gunnen, vor allirmenneglych unbeswert und ungehindert.“ — Freitag noch santis Stanislaen tage vōr pfingsten.

Alt-Warthauer Schlossarchiv, Kr. Bunzlau¹⁾. — Or. — Die Wiedergabe ist deshalb für geboten erachtet worden, weil die Eintragung i. d. Schw.-J. Landb. in lat. Text erfolgt ist.

S. 57 Z. 13 v. o. Das Or. der oben angegebenen Urk. von 1471 März 8 befindet sich als No. 13 im Alt-Warthauer Schlossarchiv.

S. 63 No. 156 Z. 10 v. u. lies molen beide melmolen bretmolen und sleiffmolen.

S. 71 Anm. 1 lies a. a. O. S. 270. Die oben ausgesprochene Vermuthung, dass der Ausdruck stoel als Stollen zu deuten ist, möchte ich nicht ferner aufrecht erhalten, vielmehr Wattenbachs Erklärung als Gerichtsstuhl wieder folgen, damit aber auch Wendt's Erklärungsversuch i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 34, 416 stoel = Scoel, Dorf Skohl a. d. Mohra als richtig bezweifeln.

S. 73 Z. 2 v. u. lies also stollrechts recht ist.

S. 75 No. 176 lies die Goldgruben der Goldkuppe.

S. 78 No. 187 lies 1443 Dezember 30.

S. 95 Z. 9 v. u. lies mitsampt den gruben adir schlechten.

S. 127 No. 275 lies 1497 Dezember 3 Tetschen.

S. 153 No. 310. Mit der Grube und dem Bergwerk des Hr. Siegmund Zedlitz ist wohl an Samitz zu denken, cf. oben Noo. 230 und 254.

S. 158 No. 321. Bei der zeitlichen Feststellung des undatirten Berichts über das Bergwesen zu Reichenstein folgte Herausgeber der Annahme Steinbecks a. a. O. S. 265 und S. 303,

¹⁾ Vgl. oben S. 265, Anm. 1.

der mit Rücksicht auf die Bergordnung vom 10. Juni 1509 (vgl. No. 322 in diesem Codex) obigen Bericht kurz vor dieses Datum setzte, weil sein Verfasser Christoph Stepper gen. Kolling, am Anfang sagt „ob ich wohl alhier keine sonderliche bergordnung verfasst befunde“. Eine wirkliche, umfassende Bergordnung für Reichenstein ist aber überhaupt nicht bekannt und eine zwingende Annahme, dass jener Bericht vor dem 10. Juni 1509 verfasst sein müsste, lässt sich aus ihm nicht entnehmen, eher müssen wir ihn in eine spätere Zeit ansetzen. Der Verfasser Christoph Stepper kommt in dem Reichensteiner Protokollbuch von 1525—1554 und sonst in den Reichensteiner Bergbauakten vielfach vor; er wird in gen. Protokollbuch fol. 182b i. e. Urk. vom 10. Sept. 1550 „selig“ genannt. Zu einer ungefähren Zeitbestimmung seines Berichts dienen seine Angaben auf ob. S. 165. Alle Hüttenherren müssen das Blei, so man zur Arbeit bedarf, in der Fürsten Kammer nehmen, aufgenommen die Herren Fugger. Nun aber errichteten Herzog Albrecht und Herzog Karl am 15. Mai 1510 ihre Bleikammer zu Reichenstein (vgl. oben No. 326). Die Fugger und Turso wurden aber hiervon am 6. Juni 1511 befreit (vgl. oben No. 333). Weiter aber sagt Stepper in seinem Bericht (vgl. oben S. 165): Früher hätte man dem Fürsten nur den Zehnten von der geförderten Masse gegeben, der Fürst — gemeint ist doch wohl Herzog Karl I. — hätte durch Bitte bei den Gewerken zu Wege gebracht, dass man ihm den Zehnten von dem bereiteten fein Golde gab. „Solches ist auf 20 Jahre verwilligt¹⁾“, die seien wohl vor vielen Jahren aus, es bleibt aber nun vor Recht ewig.“ Auch von dieser Verwilligung wurden am 6. Juni 1511 die Fugger und Turso befreit. Hält man alles dies zusammen mit dem Umstande, dass in den bis 1528 vorliegenden schlesischen Bergbauurkunden Christoph Stepper sonst nicht vorkommt und dass der von Stepper als „der furst“ kurzweg Bezeichnete Herzog Karl I. († 1536) wohl nur sein kann, so ergibt sich als die vermuthliche Abfassungszeit des obigen Stepperschen Berichts die erste Hälfte der dreissiger Jahre des XVI. Jahrhunderts.

- S. 182 Z. 16 v. o. lies von zwencigk hulen ein lott goldes.
- S. 187 Z. 16 v. o. hinter Lienhart dürfte ausgelassen sein Vogel, Laux resp. Lucas.
- S. 194 No. 350 lies itzt Heinrich Abstatz gewest.
- S. 196 Z. 2 v. u. lies geschmeltz und **er**arbeyt.
- S. 200 Z. 2 v. o. lies zustand und geborden.
- S. 206 No. 368 ergänze rechts vom Kopf *Flachenseifen*.
- S. 209 Z. 9 v. o. Die Urkunde von 1538 Juni 20, auf die verwiesen ist, wird im nächsten Band ihre Stelle finden.
- S. 214 Z. 7 v. u. ergänze rechts *Schreckendorf*.
- S. 233 No. 410 lies 1527 Januar 4. [Liegnitz].
- S. 237 Z. 15 v. o. lies eine schicht **im** Daniel.
- S. 239 Z. 14 v. o. lies seiner notturft **notturftig und**.
- S. 240 Z. 12 v. o. lies gen Cristoffen statt gen. Cristoffen.
- S. 244 No. 427 lies 1528 November **16** und ergänze rechts davon *Ober-Schlesien*.

¹⁾ Dieser Vertrag ist sonst unbekannt.

Orts- und Personenregister¹⁾.

A.

Aachen, Heinrich von, Reichensteiner Hüttenherr 126.
 Abendburg beim Hochstein 84.
 Abstatz, Heinrich, Reichensteiner Hüttenherr 194 (s. Nachtr. S. 267).
 Achezenicht, Joh., Bergschreiber zu Reichenstein 227 Anm. 1.
 Adelsdorf, Kr. Goldberg-Hainau 53.
 — Heinrich — von Leusersdorf 233.
 — Peter 233.
 Agnes, Herzogin von Schweidnitz-Jauer 46. 56. 57. 58 (2×). 266.
 Albendorf bei Schömburg 44.
 Albrecht, Herzog von Münsterberg etc. 121. 129. 130 (2×). 133. 135. 138. 141. 144. 145. 148. 150. 154. 155. 157. 173. 181. 182.
 — Herzog zu Sachsen 92. 93 (2×).
 — Markgraf zu Brandenburg, Herzog zu Preussen 235.
 Aldeheyne, Hammermeister 76.
 Altenberg, Altheckelsberg s. u. Zuckmantel.
 — oder Silberberg, Kr. Schönau 82. 93. 115. 240.
 Altenlohm, Kr. Goldberg-Hainau 129.
 Althackelsberg s. u. Zuckmantel.
 Altstadt = Alt-Goldeck 12, s. a. u. Goldeck.
 Altwasser, i. d. Herrschaft Freudenthal 71.
 — Kr. Waldenburg 54. — Erbstillen, die Fundgrube 54.
 Angel, Laurentius, deutscher Bergmeister 1.
 Anhalt s. u. Margarethe.
 Anna, Erbvogtin von Goldberg 74.
 — Gem. des Herzogs Boleslaw von Teschen 78.
 — Gem. des Herzogs Karl I. von Münsterberg 180.
 — Herzogin zu Oppeln, Aebtissin zu Trebnitz 77.
 Annaberg i. sächs. Erzgebirge 240. 241 (2×).
 Ansbach, Onolzbach i. Franken 236.
 Apfaltersperger, Sigmund, Bergrichter zu Glatz 150.
 Arnstein (i. Riesengebirge?) 85.

Arnoldsdorf bei Zuckmantel 20.
 Ascherseifen i. d. Herrschaft Fürstenstein 126.
 Au bei Goldberg, Bergwerk etc. 68.
 Augsburg 176. 177. 178. 179 (2×). 194.
 Aupagrund, -thal i. Riesengebirge 85.
 Auschwitz 72. 87. 88.
 — Herzog von 72. 87. 88.

B. s. a. P.

Bader, Jorg, süddeutscher Gesellschafter 178. 179.
 Bälmsdorf an dem Buchwalde, Kr. Frankenstein 66.
 Baier, Albert 12. 13.
 — Albrecht 58. 60.
 — Heinrich 54. 57.
 Balneator, Sydelo, Goldberger Bürger 41.
 Banckowitz, Kr. Brieg 144.
 Barbara, Gem. des Herzogs Joh. von Zator 124.
 Barboy, Hermann von 28.
 Batsch i. Ungarn 124.
 Baulezenstain s. Bolzenstein.
 Baumgartner, Hans, süddeutscher Gesellschafter 179.
 Bautzen, Budissin 211.
 — Bürger als Gewerken 95.
 Bechel, Peter — von Neusohl 209.
 Beck, Stenzel 183.
 Bees, Adam und Joh., Gebr. 144.
 Behem, Bernhard, ungar. Kammergraf, 224. 225.
 Behme, Gewerke 108.
 Behr s. Beyer.
 Beier s. Baier.
 Bennisch i. Oestr.-Schl. 153.
 — Silbergruben 4. 8. 11. 239.
 Ber, Joh. gen. —, Komtur zu Goldberg 41.
 Berger, Perger, Joh., Breslauer Bürger 102. 104.
 Bernhard, Herzog von Schlesien 6.
 — Herzog von Schweidnitz und Fürstenberg 12. 13.
 Bernstadt i. Schl. 15. 20. 125.

¹⁾ Die Ziffern bedeuten die Seitenzahl. (...×) heisst, dass auf derselben Seite in mehreren Nummern derselbe Ort oder dieselbe Person vorkommt. Dabei muss noch beachtet werden, ob in derselben Urkunde das Wort nicht mehrmals vorkommt. Eine Seitenangabe in Klammern bedeutet, dass das Wort dem Sinne nach a. a. O. vorkommt.

Bertelsdorf bei Schöenberg 44.
 Bertsdorf bei Zittau 83, Anm. 5.
 Berun, Kr. Pless 201.
 Berwalt, Hans, Schweidnitzer Bürger 113.
 Beuthen O.-Schl., Stadt und Land 1. 11. 54. 55. 78. 79 (2×).
 88. 95. 144. 228. 231. 235 ff. — Amtshaus 250. 262.
 — Amtsleute 244. 245 ff. — Berg Sutuhali bei 11. —
 Bergbuch 247. 252. 257. — Berghauptmann 236. 245.
 246. 251. 252. 254 ff. — Bergmeister 230. 236. 245.
 246. 247 ff. 263. — Bergschreiber 245. 247 ff. 250.
 258. 263. — Bergwerke 54. 55. 64 ff. 88. 228 ff.
 235 (2×) ff. 244 ff. (s. a. Nachtr. S. 267). — Blei-
 hütten 65 ff. — Bürger und Rathmannen 55 Anm. 1. 64 ff.
 257. 258. 259. 263. — Bürgermeister 257. 258. 261.
 262. 263. — Deutsche, polnische und czechische
 Sprache das. 255. 257. — Eisensteinregalität 47. —
 Erbstollen 231. 236. 248 ff. — Gegenbuch 247 ff.
 250. 256. — Gegenschreiber 245. 247 ff. 258. 259.
 263. — Gerichtsbücher 257. — Geschworne 245. 246.
 247 ff. 261. 262. 263. — Glocke 262. — Grubenschreiber
 253 ff. — Herzog von 11. 78. — Lehenbuch 247. —
 Pfarrer von 55, Anm. 1. — Rathhaus 262. — Rechts-
 belehrungen aus Iglau 64/66. — Schichtmeister 250. 253 ff.
 260. 261. 263. — Schmelzhütten 64. 247 ff. 256. 260 ff.
 — Schöppen 66. — Stadtvogt 257. 258. 261. 263. —
 Vierberge 236. — Zehndner, politischer Vorsteher von
 10 Hauswirthen oder Hausgenossen 262. — Zehnten
 in Erz geben, urbarerzt 229. 236. — Zehntner oder
 Urbarer 245. 255. 256. 258. 259. 263.
 Beyer, Asmann, Reichensteiner Hüttenherr 237.
 — Christoph, Sohn des Kaspar (s. das.) 198. 202 (2×).
 203. 204. 222.
 — Hans, Breslauer Bürger 149.
 — Kaspar, Krakauer Bürger 196. 204.
 — Pecze 49.
 — s. a. Baier.
 Bher s. Beyer.
 Biberan, Jorge 94.
 Biberstein, Bebirsteyn, Friedrich von 37. 53.
 — Hans 62.
 — Hans und Ulrich von 53.
 — Heinrich von 34 ff.
 Bielitz i. Oestr.-Schl. 79.
 Bielschowitz, Kr. Beuthen O.-Schl. 106.
 Bischofshoheim, Georg von —, Latowsky gen. 90.
 Biskupitz, Kr. Beuthen O.-Schl. 5.
 Bistrzitz i. Mähren, Kr. Iglau, Pl. von 68.
 Blasdorf, Ober-, — bei Schöenberg 30. 44.
 Blaziewitz, Kr. Tost-Gleiwitz 72. 73.
 Bleiberg bei Kupferberg 58.
 — bei Zuckmantel? 222.
 Fleiche, Kr. Brieg 144.
 Blintenbura (Visegrad) bei Gran in Ungarn 184.
 Bober, Fluss 84.
 Bobrek, Kr. Beuthen 54. 55. 144.
 Bobrownik, Kr. Beuthen 54. 55. 78.

Bock, Helewig von 37.
 — Ulrich von 37.
 Boezek, Herr von Kunstadt und auf Podiebrad 91. 99 ff.
 Böhmen 2. 3. 14. 17. 27. 30. 43. 45. 53. 56. 67. 79. 82.
 89. 90. 97. 124. 127. 128. 149. 151. 152. 155. 177. 185.
 189. 195. 216. — Bergrecht 8. 45. 46. 53. 89. 116.
 127. 128. 131. 136. 149. 177. 203. — General-Vikar
 von 13. — Salzerforschung 185. 216. — Urbarer von 6. 7.
 Böhmisches Sprache zu Beuthen O.-Schl. 257.
 Bogenberg bei der Nesselkoppe i. Altvatergebirge 86.
 Bogener, Heyno, Goldberger Bürger 41.
 Bogutschütz, Kr. Beuthen O.-Schl. 113. 201.
 Bolcze, Clericus 57. 58. 60.
 Boldo, Notar, Sohn des Boldo von Proskau 18.
 Boleslaw I., Herzog von Schlesien 2.
 — II., Herzog von Schlesien 2. 4. 6 (2×). 7. 9.
 — III., Herzog von Liegnitz 13 (3×). 15. 16 (s. a. Nachtr.
 S. 264). 17 (2×). 20 (2×). 40 (51).
 — Herzog von Oppeln 18.
 — Herzog von Teschen 78.
 Bolko I., Herzog von Schweidnitz und Fürstenberg 11.
 — II., Herzog von Schweidnitz und Fürstenberg 2. 17.
 18. 30. 33 (2×), (s. a. Nachtr. S. 265). 44. 46. 47.
 48. 54. 56. 266.
 — III., Herzog von Oppeln 53. 77. 78. 80.
 — Herzog von Münsterberg 19. 28. 59. 72.
 — Herzog von Oppeln, Herr in Falkenberg 15.
 Bolzenstein, Baulcenstein, bei Kupferberg 186. 207.
 Borkendorf, Kr. Neisse 206.
 Borsnitz, Heinze 90.
 Botener, Andres 98. 132.
 Bottner, Bötner, Franz, Breslauer Bürger 106. 123. 132.
 133. 140. 142. 145.
 — Hans, bischöf. Ammechtmann zu Zuckmantel 106. 123.
 Branzitz, Benesch von 11.
 Brasiator, Heinrich, Goldberger Bürger 41.
 Breslau 6. 8. 10. 11. 17. 19. 20 (2×). 39. 42. 43. 45. 48.
 50. 52. 62. 82. 90. 91. 93 (4×). 95. 101. 102 (2×).
 104. 106. 109. 118. 123. 133. 149. 155 (2×). 156. 157.
 179. 181. 182. 187. 194. 196. 204. 214. 216. 220. 240.
 — Adalbertkloster 133. — Bier 173. — Bischof von
 und Kirche 3 (3×). 4. 5 (2×). 6 (2×). 10. 11. 12
 (s. a. Nachtr. S. 264). 15. 34 ff. 40. 42. 43. 48. 52. 59.
 72 (2×). 73. 80. 90. 91. 92. 94. 95. 96. 98. 99 ff. 101.
 102. 104. 106. 109. 114. 118. 122. 154. 155. 156. 172.
 186 (2×). 188. 189 (2×). 202. 203. 206. 209. 210.
 211 (2×). 213. 214. 216 (2×). 219. 220. 221 (3×).
 222 (2×). 224. 226. 230. 237. 241. — Büchsenmeister
 von 118. — Bürger, hauptsächlich als Gewerken 31.
 34 ff. 41. 59. 73. 76. 95 (2×). 102. 104. 123. 125. 129.
 131. 133. 136. 140. 145. 148. 149. 155. 157. 174. 211.
 214. 220. 231. 233. 235. — Domherren von 91. 101. 106.
 118. 216. — Gewicht von 163. 164. 191. — Hauptmann
 von 34 ff. 48. — Herzog s. u. Heinrich. — Klarenstift
 43. — Kreuzstift 10. — Münze 10. 181. 183. —
 Rath(mannen) 17. 35 ff. 95. 97. 102. 118. 133. 149.

Breslau.

157. 181. 183. 192. 197. 199. 211. 214 (2×). 220. — Sandstift 10. 76. — Stadtschöppen 155. 183. — Vincenzstift 4. 11. 55. Ann. 1. 141. 154. 184. — Weibbischhof von 44.
- Bresslarer, der, Beuthener Gewerke 66.
- Brieg 15. 74. 144. 153. 233. (irth. s. Nachtr. S. 267.) — Herzog von 73, s. a. bei Liegnitz. — Herzogin von 42. — Nik. von, Abt von Heinrichau 80. 88.
- Brockendorf, Hans, Breslauer Bürger 214.
- Brod, Deutsch-, Andreas, Erzpriester und Domherr zu Olmütz 68. — Michel von, Pf. zu Prag 67. — Stephan von 68.
- Brüer, Hannus, Altwasserscher Gewerke 54.
- Brunnenberg bei Friedberg i. Oestr.-Schl. 216.
- Bruher, Hans, Neugründer der Stadt Fürstenwalde i. Gesenke 40, s. a. Brüer.
- Buchelsdorf, Bez. Freiwaldau i. Oestr.-Schl. 72.
- Budweis i. Böhmen 61.
- Büttner, Franz, Reichensteiner Hüttenherr 172. 194.
- Bufler s. Puffler.
- Bule, Jakob, Goldberger Bürger 41.
- Bunzlau, Stadt 37. — Burglehn 194.
- Burgersdorf bei Schönberg 30.
- Burghaus, Hans Diepold von, s. das. von S. 207 ab.
- Buzewoy, Paul 98.
- Bybirstein s. Biberstein.
- Bythom, Peter von, Liegnitzer Domherr 41.

C. s. a. u. K. u. Z.

- Cadan, Rüdiger von, Goldberger Bürger 13.
- Canth, Jakob von, Breslauer Bürger 48.
- Chelm, Berg bei Pogorsch, Kr. Neustadt 61.
- Chlumec bei Bidschow i. Böhmen 121.
- Chorzow bei Beuthen O.-Schl. 1.
- Chussnik, Benesch von, kgl. Hauptmann von Schw.-J. 67.
- Cistercienserorden 10 (s. a. Nachtr. S. 264), s. a. Leubus, Kamen, Grüssau, Heinrichau.
- Cluge, Cläger, Jorge 102. 103. 123.
- Cracovia s. Krakau.
- Cristan, Gewerke, Krakauer Bürger 88.
- Crockaw, Nickel von 48. 51.
- Croczdörfer s. Krosse.
- Cyrna, Tschirn, Konrad, Ritter, gen. Jüngling 30.
- Czastolowicz, Potha von, kgl. Hauptmann von Frankenstein 56. 76.
- Czedlitz s. Zedlitz.
- Czeckorn, Melchior, Goldberger Gewerke 98.
- Czeladz i. Russland, Kr. Olkucz 8.
- Czerhenssky, Niklas — von Czerhenitz 190.
- Czettres s. Zettritz.
- Cziener, Wolf — vom Schneeberg, Bergmeister zu Reichenstein 227.

D. s. a. u. T.

- Dachsse, Leonhard, Goldberger Gewerke 98.
- Dambach, Girsig — von Zauptitz 217.
- Deutmannsdorf bei Löwenberg 2. 14.
- Diepold, Duppolt, Dypold, Hans — von Burghaus, Berg-hofmeister und Hauptmann zu Reichenstein 173. 186. 187. 188. 194. 207. 209. 214. 219.
- Dittel, Nickel, Bergknappe 145.
- Dittrich, Simon, Bergknappe, dann Bergmeister 145. 172. 232.
- Dörndorf, Dürrendorf, Kr. Frankenstein 28. 31.
- Doleator, Heinrich, Goldberger Bürger 41.
- Domancz, Hans — von Schrebitsdorf 148.
- Dombräu i. F. Teschen 8.
- Dompnik, Heinz, Breslauer Bürger 95.
- Donig, Melchior — von Zdanicz 121.
- Dornheim, Nicolasch — auf Cotcznaw (Kotzenau) 89.
- Dresden, Bürger als schlesische Gewerken 233.
- Dressler, Thomas, Gewerke 88. 89.
- Dryslor, Joh., Dr., Breslauer Domherr 216.
- Duba, Wenzel von der — u. Leippe, Herr auf Sternberg 149.
- Dürrendorf s. Dörndorf.
- Dürnsseifen i. d. Herrschaft Freudenthal 71.
- Dumelose, Hans, Goldberger Gewerke 73.
- Dypold s. Diepold.

E.

- Eber, Augustin, Diener der Fugger und Tursen 187.
- Ebersbach, Tammo von 34 ff.
- Edelstein, Schloss bei Zuckmantel 10. 20. 60. 77 (2×). 81. 92. 93. 98. 99 ff. 101. s. a. Zuckmantel.
- Eger, Fluss 85.
- Egidius, Krakauer Bürger und Gewerke 88.
- Ehesszinsky, Hütte des — zu Reichenstein 126.
- Eichberg, Kr. Bunzlau 94.
- Einser, Paul, Reichensteiner Gewerke 131.
- Eisenberg bei Beuthen O.-Schl. 54. 55. 78.
- Eisenreich, Lukas, Zuckmantler Gewerke 118.
- Eisleben, Grafschaft Mansfeld 234.
- Elsterberg, Konrad, Zuckmantler Verleger 101.
- Endersdorf bei Zuckmantel 202 (2×).
- Engel, Hans, Berggeschworne 232.
- Erfurt, Jeronymus, Bergbaukünstler 145 ff. 148.
- Erlech bei Zuckmantel 95, s. a. u. Zuckmantel.
- Erlemann, Nickel, Hüttenherr zu Reichenstein 145. 187. 194. — Mats 194.
- Ernst, Herzog von Troppau 77 (2×).
- Kurfürst von Sachsen 92. 93.
- Eule, Gilowe i. Böhmen, Goldbergerwerke zu — 195.
- Euphemia, Gemahlin des Herzogs Bolko III. von Münsterberg 59.

F. s. a. V. u. W.

- Falkenberg i. Ob.-Schl., Land 15. 61.
- Falkenhain, Valkinhayn, Cunad von, Hauptmann von Breslau 34 ff. 48.

Falkenstein, Distrikt Hirschberg 71.
 Ferdinand I., deutscher König, von Ungarn und Böhmen 243 (2×).
 Feyhel s. Veyhel.
 Feyle s. Veyhel.
 Filehne, Reg.-Bez. Bromberg 3.
 Filz, Buska von, Landeshauptmann 142.
 Finkenpflug bei Altenberg, Kr. Schöna 98.
 Fischbach, Kr. Hirschberg 57. 58. 186.
 Flachenseifen bei Löwenberg 12. 102. 103. 206 (s. a. Nachtr. S. 267).
 Flaschner, Thomas 194.
 Flegil, Michael, Goldberger Gewerke 98.
 Flessig, Hans, Glaser 172.
 Follmersdorf, Kr. Frankenstein 28. 31.
 Foyt, (Vogt?) Nitsche zu Schmiedeberg 54.
 Franken, Ursprungsland der Goldrechte 9.
 — die Bergordnung von, für Oberschlesien verwendet 245 ff.
 Frankenstein, Kr. Frankenstein 56.
 Frankenstein 17 (2×). 43. 47. 56. 61. 66. 73. 85. 104. 105. 136. 138. 143. 143. 146. 150. 235.
 — kgl. Hauptmann von 56. 66. 73. 89.
 — Rath von 73.
 — Stadtrecht 116.
 Fraustadt i. Posen 18.
 Freiberg i. Sachsen 95.
 — Silberrecht 3. 5.
 — Paul von, Bürger zu Glatz 80.
 Freiburg, Kr. Schweidnitz 126.
 — Mühlsteinbrüche 11.
 Freistadt i. Oestr.-Schl. 78. 201.
 Freiwalddau i. Oestr.-Schl. 4. 15. 71. 75. 86. 90. 107. 109. 194. 195. 221. — Bergwerke und Urbarei 59. 80. 91. 109. 195. 211. 216. 219. 221 (2×). 226. — Goldberg bei 209. 210. 211. — Grundwasser bei 221. — Hammer das. 15. 59. 91. 109. — Kastellanei 59. — Pf. von 221. — Veste 80. 109. 195. — Vogt von 15. 80.
 Freudenthal i. Oestr.-Schl. 2. 4. 5. 40. 60. 71. 153. 221.
 Friedberg i. Oestr.-Schl. 14. 52. 86. 102. 216. 221.
 — Glashütten 86.
 Friedeck i. Oestr.-Schl. 78.
 Friedland i. Böhmen 85.
 — Herren von 53.
 Friedrich I., Herzog von Liegnitz 97. 100. 109. 111.
 — II., Herzog von Liegnitz, Brieg und Goldberg 151 (2×) ff. 153. 205. 224. 233 (2×). 240 (2×).
 — III., römischer Kaiser 79. 97. 177.
 — Kurfürst von Sachsen 180.
 Fräuff, Jakob, Kupferberger Gewerke 219.
 Frunt, Kaspar, Kupferberger Gewerke 125. 219.
 Fuchswinkel, Bergwerk bei Goldberg 68.
 Fülleschussel, Apez 266.
 Fürstenstein, Schloss 126. 186.

Fürstenwalde vulgo Gesenke, Stadt i. Oestr.-Schl. 40. 60.
 — i. d. Mark Brandenburg 59.
 Fugger¹⁾, Focker, Anton 194.
 — Die Herren — 165. (176). 194 (2×). 225. 232. 236. 237. 267.
 — Jakob und seine Vettern 182. 187.
 — Siegmund 190.
 Fullstein, Jan von —, herzogl. Marschall 121.
 Furtisdorf bei Zittau 83.

G. s. a. K.

Gemerke, das, von Silberberg auf Glatz zu 17. 73.
 Gendorf, Jendorf, Leonhard, Lynhart, von, Bergmeister und Amtmann zum Stein, dann Berghauptmann von Beuthen 225. 236.
 Georg I., Herzog von Liegnitz und Brieg 151. 153.
 — Herzog von Münsterberg 129. 130 (2×). 133. 135. 138. 157.
 — (Podiebrad), Herzog von Münsterberg 218.
 — Markgraf von Brandenburg, Herzog von Jägerndorf etc. 47. 210. 221. 224. 225 (2×). 228. 231. 235 (2×). 239. 244. 246.
 — Podiebrad, König von Böhmen, s. Podiebrad.
 Gerhardsdorf, Heinrich von 57.
 Gering, Gerung, Leonhard 178.
 — Paul, süddeutscher Gesellschafter 179.
 — — und sein Bruder 179.
 Gerlach, Konrad, Goldberger Bürger 41.
 Gesenke, das 71. 195.
 — Stadt alias Fürstenwalde s. das.
 Geyling, Peter, Goldberger Gewerke 98.
 Giehren, Kr. Löwenberg 4. 184.
 Giersdorf, Kr. Goldberg-Hainau 53.
 Gläsendorf, Kr. Habelschwerdt 52.
 Glatz 98. 99 ff. 108. 109. 114. 116. 119. 126. 129. 130. 151. 234. — Bergmeister 234. — Bergrichter 150. — Bergwerk 62. 105. 108. 126 ff. 130. 149. 150. 157. 214 ff. 218. 234. — Bürger von 80. 233. — Glashütten 130. 133. — Graf von 90. 91. 92. 98. 99 ff. 105 ff. 109. 114. 116. 130. 132. 133. 149. 150. 157. 218. 223. — Hauptmann von 73. 89. 109. — Land 14. 61. 62. 73. 90. 130. 149. 157. 223. — Münze 149. 223. — Rath 129. — Salzerforschung 126.
 Glaubitz, Glubos, Ott Schramm von 52.
 — Ott Schuler von 52.
 — Tammo von 45.
 Gleiwitz 11. 87.
 Glockerynne, Katharina die —, Liegnitzer Gewerke 48.
 Glogau 145. 234.
 — Henlin von 48. 51.
 — Land 15. 18.
 Glogau, Ober- 61. 77. 80. 228.
 Glubos s. Glaubitz.
 Gnesen, Erzbischof von 1.

¹⁾ cfr. auch sub Vogel die Anm.

Gnichwitz, Kr. Breslau 63.
 Göriseifen bei Löwenberg 2. 4. 12. 85. 266.
 Görlitz 95. 127.
 Goldberg, Bürger von 28. 31. 32. 41. — Bürgermeister 98. — Franzko von 41. — Fuchswinkel 68. — Gulden-slag adir zum Guldenrad 68. 73. — Hanke 48. — Johanniterhospital 16 (s. a. Nachtr. S. 264). 41. 52. — Kammern 31. — Komtur des Johanniterhauses zu — 41. 52. — Kuttelhof 13. — Münze 34 ff. 39. 74. — Pfarr-kirche 16. 52. — Schoibenmühle von — 73. — Stadt und Land, Goldgruben 2. 4. (6). 9. 13 (4×) 15. 16 (s. a. Nachtr. S. 264). 17. 31. 32. 34 ff. 39 (2×). 40 (2×). 41. 43. 45. 48. 50. 51. 52. 60. 67 ff. 73. 75. 84. 85. 97. 98. 111. 151. 153. 195. — Tunkelwald bei 111. — Uff der huben bei, Goldbergwerk 16. 41. 52. 68. — Veste 49. — Wassergang, vloz 13. — Weisse Zeehe bei — 13. — bei Freivaldau 209.
 Goldeck, Herrschaft, Kr. Olmütz 12. 14. 27.
 Goldene Esel s. u. Reichenstein.
 Goldenstein i. Gesenke 12. 27. 85. 86.
 Goldkuppe bei Freivaldau 4. 75 (s. a. Nachtr. S. 266).
 Goldschmieden, Bergwerk zu Zuckmantel 21. 106.
 Goldwasser i. d. Herrschaft Fürstenstein 126.
 Gorteler, Jakob, Schaffer zu Goldberg 97. 98.
 Gottesberg i. Schl. 129. 135.
 Grätz i. F. Troppau 8. 90.
 Grander, Endress, Augsburger Bürger 178. 179 (2×). — Georg 178.
 Graupner, Hans, Kaltensteiner Gewerke 213.
 Greger, Glatzer Gewerken, Hans 108.
 — Jakob 108.
 — Nickel 108.
 — Simon 108.
 Greifenberg, Gryffenberg i. Schl. 4.
 — Nitsche von 56 (s. a. Nachtr. S. 266).
 Greifenstein, Kr. Löwenberg 4.
 Greifenthal, Kr. Löwenberg 4.
 Greulich, Kr. Bunzlau 194.
 Grim, Hans, Bergbauverständiger 239.
 Gröditz, Kr. Goldberg, Patronatsrecht über die Pfarr-kirche 43.
 Gröditzberg, Kr. Goldberg-Hainau 151. 264. 266.
 Gross, Mag. Joh. — und seine Söhne 125.
 — Bernhard 172. 183. 187. 194.
 Grottkau 15.
 Grünhain (?) 85.
 Grüssau, Kloster 11. 30. 44. 56.
 Grützner, Peter, Beuthener Gewerke 66.
 Grunau, Kr. Hirschberg 128.
 — Zander von 71.
 Grundt, Gregor, Breslauer Rathsherr 214.
 Grundwasser bei Freivaldau 221.
 Günther, Komtur von Peilau 16.
 Guhrau i. Schl. 18.
 Guldemundt, Sebald, Reichensteiner Gewerke 190.

Guldenschlag oder Guldenrad, Bergwerk bei Goldberg 68. 73.
 Gutinsteyn, Prsech von 30.
 Gyra (?), Hanke von 68.

H.

Habel, Nickel, Reichensteiner Hüttenbesitzer 172.
 Habelschwerdt i. Schl. 61. 130.
 Habichtsseifen i. d. Herrschaft Freudenthal 71.
 Hainau i. Schl. 15. 28. 32. 34 ff. 40. 48. 89. 129. 151.
 Haindorf bei Friedland 85.
 Halbau, Kr. Sagan 88.
 Hammer, Alt-, Kr. Brieg 144.
 — Alt-, Kr. Pless 63. 235.
 — Deutsch- bei Schlottau 62.
 — a. d. Klodnitz 235.
 — Polnisch- 63. 77.
 Haugenstein i. Mähren, Kr. Olmütz 149. 155.
 Han(no)s, Erbvogt zum Goldberg 74.
 — der Lasurer, Meister 153.
 — Weisser — der Schreiber, Hammermeister 88.
 Hardeck, Christoph, Graf 157.
 — Georg, Graf 157.
 — Heinrich, Graf zu — und Glatz 150. 157.
 — Johann, Graf 157. 223. 234.
 — Julius, Graf 157.
 — Ulrich, Graf zu — und Glatz 130. 149. 150. 157. 214. 218. 223. 234.
 Haring, Anton, Bergbaukünstler 144.
 Hartlibi, Francoz, Breslauer Bürger 34 ff.
 Hartmannsdorf, Kr. Löwenberg 56 (s. a. Nachtr. S. 266). 57. 119.
 Haubner, Joh., Hammermeister 63.
 Haugwitz, Hügeviez, Geschl. von 52.
 — Heinrich von, Ritter 28. 31. 32. 41.
 — Heinrich — von Rützen 94.
 — Peter von 126.
 — Swideger und Heinrich von 47.
 Haugwolt, Valtin — vom Zuckmantel 155.
 Haunold, Hans, Breslauer Bürger 95. 98. 102.
 — Achatius, Breslauer Rathsherr 214.
 Hedwig, Gemahlin des Herzogs Boleslaw von Schl. 9.
 Hegner, Dietrich, Reichensteiner Hüttenherr 233.
 Heide, die hohe 83.
 — die kleine 83.
 — die rothe 83.
 — Hans von der 98.
 — Melchior von der 98.
 — Peter von der 98.
 Heinrich, Abt von Leubus 4.
 — der Aeltere, Herzog von Münsterberg-Glatz 90. 91. 92. 93. 98. 99. 100. 102. 104. 105. 108. 109. 111 (2×). 114. 116. 119 ff. 123. 125. 126 ff. 138. 157.
 — Bischof von Lebus 48.
 — Hammermeister 63.
 — I., Herzog von Fürstenberg und Janer 13. 14. 20. 37.
 — Herzog von Münsterberg 72.

Heinrich II., Herzog von Münsterberg 218.

— Herzog von Sagan 19 (2×), s. a. Nachtr. S. 265).
34 ff.

— I., Herzog von Schlesien 2 (2×), 3 (2×).

— IV., Herzog von Schlesien 8. 10 (2×). 11.

— V., Herzog von Schlesien 7.

— Markgraf von Meissen 5.

Heinrichau, Kloster 17. 73. 80. 88. 148. 150. 205.

Heinrichsburg (?) 150.

Heinrichswaldau, Kr. Frankenstein 31.

Hemmersdorf, Kr. Frankenstein 31.

Heringe, die, Zeche bei Altenberg 98.

Hermannstadt bei Zuckmantel 20.

Hermisdorf, Kr. Goldberg-Hainau 53.

Herrnstadt i. Schl. 125.

Herwart, Christoph, süddeutscher Gesellschafter 179.

Hess, Hans, süddeutscher Gesellschafter 178. 179.

Hesse, Altenberger Gewerke 98.

Hetzewitz, Bergwerk bei Zuckmantel, s. das.

Heugel, Lorenz, Breslauer Bürger 155.

Heyderich, Hans, Berghofmeister zu Reichenstein 123.

Heyding, Merten, Goldschmied 190.

Hezeler, Peter 62.

Hinckfuss, Bauer 84.

Hinek, Hinko, Herzog von Münsterberg 90. 91. 93.
98 ff.

Hirschberg 46. 58. 84. 85. 128.

— Andres, Reichensteiner Gewerke 237.

— Eisensteinprivileg 46.

Hirschfogel, Hirssvogel, Lienhard und sein Bruder 178.
179 (2×).

Hoberg, Procopius 86. 87.

Hochberg, Konrad von 126. 186.

— Melchior — auf Alt-Schönaun 223.

Hocke, Jakob 38.

Hockenwald, Kr. Bunzlau 94.

Höfel bei Löwenberg 2. 14.

Hohestollen i. d. Herrschaft Freudenthal 71.

Honorius III., Papst 3.

Hornig, Hieronymus, Breslauer Rathsherr 211. 214. 220.
231.

Hornsberg, Hornschloss, Kr. Waldenburg 126.

Hradisch, Prämonstratenserkloster 11.

Huben, uff der, Bergwerk, s. a. u. Goldberg und unter
de Manso.

Hübner, Hans, Breslauer Bürger 133.

Hugevitz s. Haugwitz.

Hummel, Schloss, Grafschaft Glatz 223.

Hunderthuben i. Beuthen O.-Schl. 54. 55.

Hundsfield i. Schl. 125.

Hundsrücken bei Giehren, Kr. Löwenberg 184.

Hundtpiss, Himps, Hunpis, Hans — von Ravensburg 178.
179 (2×). 181.

Hunger, Balthasar, Selpeterbereiter 118.

Hussiten, hussirey, Thaborische krige 75. 85. 116.

Hutberg bei Alt-Goeldeck 12.

I. und J.

Jackschönaun, Klement von, herzogl. Kanzler 121.

Jägerndorf, Stadt und Land 60. 124. 153. 221. 224. 228.
235 (2×). 236. 239.

Jäschwitz, Alt-, Kr. Bunzlau 94.

Jakob, Abt des Kl. Kamenitz 109. 111. 138. 148.

— Bischof von Breslau 216. 219. 220. 221 (3×). 222 (2×).
224. 226. 230. 237. 241.

Jankowitz s. Jenkewitz.

Jannowitz, Janewitz, Kr. Schönaun 54. 57. 58. 186.
207.

Jauer, Stadt 38.

— Fürstenthum, s. u. Schweidnitz.

Jauernig i. Oestr.-Schl. 216.

Jauersberg bei Reichenstein 18.

Jendorf s. Gendorf.

Jenkewitz, Ambrosius, Breslauer Bürger 149.

— Nickel, Breslauer Bürger 214.

Jeschke, Mathes, Reichensteiner Gewerke 123.

Iglau, Bergstadt i. Mähren 3. 6. 7. 113. 119. 130 ff. 134.
136. 140. 142. 175.

— Bergrecht und Rechtsbelehrungen 6. 7. 8 (2×).
20—26. 27 Anm. 1. 64—66. 75. 82. 116. 119 ff. 130 ff.
134. 136 (2×). 140 ff. 142. 173. 175. 203. 204.
212.

Imhoff, Hans, und seine Brüder 179.

— Peter, und seine Brüder, Nürnberger Bürger 178.
179.

Innis, Paul, Reichensteiner Gewerke 172, s. a. Yembs.

Innocenz II., Papst 1.

Joachim, Herzog von Münsterberg 218.

Joachimsthal i. Böhmen 184. 214. 240. 241 (2×).

Jod, Michael, Dr. med., bishöfl. Physikus 156.

Jodokus, Abt des Breslauer Sandstüfens 76, s. a. Jost.

Johann Albert, König von Polen 124.

— IV., Bischof von Breslau 114. 118. 156.

— V., Bischof von Breslau 154. 155. 156. 186 (2×). 188.
189 (2×). 196. 202. 203. 206. 209. 210. 211 (2×).
213. 214. 226.

— Herzog von Auschwitz 87. 88.

— Herzog von Münsterberg 79. 75.

— (Podiebrad), Herzog von Münsterberg 218.

— Herzog von Oppeln etc. 228. 231. 236. 244.

— Herzog von Sachsen 180.

— Herzog von Sagan 92.

— Herzog von Schlesien und Herr zu Steinau 18. 19.

— Herzog von Troppau 60. 63. 66. 73.

— Herzog von Zator 124.

— König von Böhmen etc. 14. 15. 18. 19 (2×). 20. 27.
151.

— Kustos des Kl. Leubus 13.

— Markgraf von Mähren 45.

Johannesberg bei Jauernig 172. 216 (2×). 221. 237.

Jost, Markgraf von Mähren 61, s. a. Jodokus.

Iser, Fluss 85.

Jungferndorf i. Oestr.-Schl. 172.

K. s. a. u. C.

- Kaleberg bei Freiwaldu 86.
 Kallendorf, Kr. Schweidnitz 56.
 Kaltenstein bei Friedberg, Oestr.-Schl. 86. 91. 92. 102. 172. 213.
 Kamenz, Kloster S. 12. 14 (2×). 18. 27. 28. 31. 32. 40. 43. 89. 109. 111. 138. 139. 148. 154. 195. 202 (2×). 210.
 — Lehnsvogt des Kl. 222.
 Kandler, Mats, Reichensteiner Gewerke 227.
 Karl IV., deutscher Kaiser, König von Böhmen 18. 43. 45. 47 (2×). 51. 53. 56. 59 (2×). 61.
 — I. Herzog von Münsterberg und Oels 129. 130 (2×). 133. 135. 138. 141. 142. 144. 145. 148. 150. 154. 155. 157. (165, s. a. Nachtr. S. 267). 167 ff. 173 (2×). 176. 178. 179 (2×). 182. 185. 187. 189. 190. 194. 195 (2×). 198. 201. 209. 211. 216. 218. 220. 224. 234. 235. 243. 244.
 Karlsmarkt, Kr. Brieg 144.
 Karpenstein, Schloss bei Landeck 45.
 Kasimir, Herzog von Auschwitz und Tost 72.
 — Herzog von Beuthen 11.
 — Herzog von Teschen 113. 128. 201. 205. 210.
 — König von Polen 87. 88.
 — Markgraf von Brandenburg 225. 236.
 Kaspieler Meer, deutsche Bergleute das. 4.
 Kastelberg (etwa Kupferberg? vgl. Frunt) 125.
 Katharina, Fürstin zu Brieg und Aebtissin von Trebnitz 62.
 — Gem. des Herzogs Boleslaw III. von Liegnitz 40. 42.
 Kattowitz i. O.-Schl. 201.
 Katzbach, Fluss 61.
 Kaucz, Beuthener Gewerke 66.
 Kauder, Kr. Bolkenhain 128.
 Kauern, Kr. Brieg 144.
 Kazamer, Berth. von, Krakauer Gewerke 88.
 Kegel, Thomas, Glaser 58.
 Keilhau, Kewlho, Nickel — zu Prag, Bergbaukünstler 105.
 Kempen, Anchel, Bergknappe 145.
 Kerstein, Peter, Zuckmantler Gewerke 196. 198.
 Ketschdorf, Kr. Schönan 12. 20. 91.
 Keulendorf, Kr. Jauer 60.
 Kindelsdorf bei Schömburg 44.
 Kirchhans, Faktor zu Zuckmantel 220.
 Kirchberg, Hans, Breslauer Bürger und Reichensteiner Hüttenherr 145. 172. 187. 194.
 Kittlitz, Kytlicz, Joh. von 34 ff.
 Klemens, Pf. von Freiwaldu 221.
 Kleparsky, Georg, Hammermeister 113.
 Klever, Georg, Berggeschworne 232.
 — Hans, Gewerke zu Reichenstein 131.
 Klessengrund i. d. Grafschaft Glatz, uff der Clesse 119. 218.
 Klodnitz, Fluss 63.
 Klose, Klaus, Berggeschworne 227. 232. 234. 237.
 Knegniczern, zum, Bergwerk bei Nikolstadt 69.
 Knoblauch i. d. Herrschaft Freudenthal 71.
 Knochlowitz, Kr. Beuthen 79.
 Köben i. Schl. 18.
 Köln, Kr. Brieg 144.
 Königgrätz i. Böhmen 192.
 Königinhof i. Böhmen 53.
 Königswalde bei Stolberg i. Harz 85.
 — Kr. Zwickau 85.
 Körnchen, Hans 57.
 — Hentschel 56 (s. a. Nachtr. S. 266).
 — Jorge 57.
 — Nickel 57.
 Kolda, Niklik — von Zampach 120 ff.
 — Apollonia, seine Frau 120 ff.
 Kolbnitz, Kr. Jauer 135.
 Konrad, Bischof von Breslau und Herzog von Oels 78.
 — Herzog von Oels und Kosel 88.
 — II. Herzog von Oels und Kosel 54. 55.
 — Herzog von Schlesien und Glogau, Herr zu Oels 15. 18. 19. 20.
 — Herzog von Schlesien und Polen 5.
 — d. Schwarze, Herzog von Oels 189.
 — d. ältere Weisse, Herzog von Oels 79. 106. 189.
 — d. jüngere Weisse, Herzog zu Wohlau und Wartenberg 90. 93.
 Konstadt i. Schl. 90. 125.
 Koppenberg bei Freiwaldu 221.
 Kosendau, Kr. Glatz 13.
 Kosske, Kostke, Gebr. — von Postulitz auf Leitomischl 150.
 — Herr 142.
 Kostenthal, Kr. Kosel 3.
 Kottbus, Heintz von — zu Kunnersdorf, Kr. Görlitz 127.
 Kotteheide (?) 85.
 Kotten s. Kutenberg.
 Kotzenau, Kr. Lüben 15. 49. 50. 51. 89.
 — Hammer 76.
 Kotzendorf, Kuczendorf i. d. Herrschaft Freudenthal 71 (s. a. Nachtr. S. 266).
 Kotzobendz i. F. Teschen 8.
 Krakau, Cracovia 124. 205.
 — Bischof von 78.
 — Bürger als Gewerken 88. 140. 196. 198. 202 (2×). 203. 204. 222. 235.
 — Nik. von, Breslauer Bürger 41.
 — Saupnik von 87.
 Kranichgrund, Bergwerk bei Nikolstadt 69.
 Krapp, Hans, Breslauer Bürger 102.
 Kratzbach bei Schömburg 30. 44.
 Krebsbach bei Johannisberg 238.
 Kreuzburg i. Schl. 15.
 Kriebel, Hieronymus, Hangensteiner Gewerke 155.
 — Kunigunde, geb. Heugel 155.
 Kromau, Mährisch- 27.
 Krosse, die Croszdörfer, i. Oestr.-Schl. 154.
 Krossen 5.

Krumbholz, Christoph, Reichensteiner Bergschreiber 227, Anm. 1.
 — Michel, Berggeschworne 227. 232.
 Kuczendorf s. Kotzendorf.
 Kulmer Handfeste 3.
 Kummerberg bei Frankenstein 85.
 Kunil, Nickel — mit dem Fogelseiffe 60.
 Kunitz, Kr. Liegnitz 53.
 Kunnersdorf, Kr. Görlitz 127.
 Kunze, d. Alte, Glaser 53. 58.
 Kunzendorf, Kr. Bolkenhain 12.
 Kupferberg 1. 54. 57. 58. 186. 207.
 — Albrecht der Baier auf 13.
 — Hütte 219.
 — Ieyamecht 58.
 — Stollen 54. 219.
 — Urbar 57. 58.
 — s. a. Kastelberg.
 Kurn, Markus, Breslauer Bürger 95.
 Kursantke, Broczko 34 ff.
 Kurzbach, Sigismund von Witkaw — gen. 119. 124. 188.
 Kutreiber, Georg, Bergmeister zu Reichenstein 129. 172.
 Kutenberg, Kotten i. Böhmen 22. 59. 61. 68. 116. 127. 136.
 Kynast 85. 186.
 Kyteinger, Heinrich, Johanniterbruder 16 (s. a. Nachtr. S. 264).
 Kytlicz s. Kittlitz.
 Kyttil, Johanniterkomtur 16.

L.

Lady (law Posthumus, Erbe des Königreichs Böhmen 79. 82.
 Lampersdorf, Lamprechtsdorf i. Weichb. Frankenstein 17. 73. 85.
 Landeck, Grafschaft Glatz 45. 130.
 Landeshut i. Schl. 30.
 Landeskron, Landiscron, Fricze von der 48. 51.
 — Heinn. von und seine Brüder 40. 48.
 — Melchior von 94.
 — Peter von 94.
 Landstein, Wilhelm Zub von — 121.
 Lang, Thomas, süddeutscher Gesellschafter 179.
 Langenbielau i. Schl. 85.
 Langenseifen i. d. Herrschaft Freudenthal 71.
 Langenvorwerk, Kr. Löwenberg 119.
 Langer, Erhard, Aeltester zu Reichenstein 129. 172. 188.
 Laubegast, Kr. Freistadt 5.
 Lausitz, Bergbaufreiheit durch die — 113 ff. 127.
 — Voigt der 127.
 — s. a. u. Lusacia.
 Lauterseifen bei Löwenberg 2. 12.
 Lauterwasser bei Goldberg 98.
 Lebus, Lubus, Bischof von 48.
 Lechenicz, Heinn. von 34 f.
 Leipziger, Hans, Neisser Bürger 226.
 Leisersdorf, Kr. Goldberg-Hainau 233.
 Leobschütz, Lubusitz 60. 77. 153. 228.

Lesnitz (?) 85.
 Lesschin, Meister Aldeheine von 76.
 Lest, Heinz — von der Pache 145.
 Leubus, Kloster 1. 2. 3. 4. 5 (2×). 6. 7. 9. 12. 13 (2×). 17. 20. 38. 60. 91.
 Leutmannsdorf bei Schömburg 30. 44.
 Leydemit, Stephan, Orberer zu Zuckmantel 222.
 Liburdey, Katharina, Wittwe des, Goldberger Gewerke 41.
 Lichtenwerde i. d. Herrschaft Freudenthal 71.
 Liebau i. Schl. 46, s. a. Löbau.
 Liedlau, Peter von, bischöfl. Kämmerer 59.
 Liegnitz, Land und Stadt 2. 4 (2×). 9. 15. 31. 32. 34 ff. 37 ff. 39 (3×). 40. 42. 43. 44 (2×). 45. 50. 53. 60. 62. 67. 72. 73. 75. 76. 89. 100. 109. 111. 114. 233 (eff. Nachtr. S. 267). 240. — Bergwerke i. Fürstenthum 6. 15. 31. 32. 33. 34 ff. 37 ff. 39 (2×). 42. 43 (2×). 44. 45. 48 ff. 53. 62. 67 ff. 72. 74. 109. 111. 151 (2×) ff. 240. s. a. u. Goldberg, Nikolstadt. — Bürger und Handwerker von 28. 31. 32. 33. 37 ff. 39 (2×). 40. 42. 50. 67. 69. — Dom(herr) 41. 51. — Erbvogt von 74. — Herzöge von s. u. Boleflaw, Ludwig, Wenzel, Ruprecht, Friedrich, Georg. — Hofding 76. — Knappenbrüderschaft 153. — Leihammecht i. F. 49. — Leubuser Haus das. 75. — Münze 34 ff. 38. 39 (2×). 43. 44. 51. 74. 151. — Orber 152. — Stollenrecht s. u. Stollen.
 Lincke, Thomas, Glatzer Gewerke 108.
 Lindewiese, Oestr.-Schl. 101.
 Lipka, Lbka, Nikolaus, Bergbaukünstler 231.
 Lobenstein, Schloss bei Jägerndorf 153.
 Löbau (vielleicht Liebau i. Schl.?) 54.
 Lössnitz i. Sachsen (?) 85, Anm. 12.
 Löwenberg i. Schl. 2 (s. a. Nachtr. S. 264). 4. 9 (s. a. Nachtr. S. 264). 14. 102. 103. — Franz Teschinsky von s. u. Teschintzky. — Goldrecht 9. — Johanniterkirche 266. — Stadtbuch 9 (s. a. Nachtr. S. 264). 10. — Witche, Breslauer Bürger 102.
 Logau, Wenzel von, fürstlicher Hofmarschall 142.
 Lohnstein, Peter, Bergbauunternehmer 206.
 Lorenz, Bischof von Breslau 3.
 Loslau i. Ob.-Schl. 19. 27. 153.
 Lossen, Kr. Oels 141.
 Loter, Fritsche — zu Kupferberg 54.
 Lubna a. d. mährischen Grenze 10.
 Lubusitz s. Leobschütz.
 Lubsky, Nikolaus, Erbherr zu Blazeiowitz 72. 73.
 Lubus s. Lebus.
 Luckaw, Konrad — zu Buchelsdorf 72.
 Ludher, Vogt von Freiwaldu 15.
 Ludmilla, Herzogin von Liegnitz 114.
 Ludwig, Abt von Kamenz 8.
 — I., Herzog von Liegnitz 20. 28. 31. 32. 34 ff. 37 ff. 42. 43. 44 (2×). 48 ff.
 — II., Herzog von Liegnitz und Brieg 73. 76.
 — König von Ungarn, Böhmen etc. 201. 205. 207. 210. 216. 220. 221. 223. 224 (2×).
 — (von Panwitz), Mag. und herzogl. Notar 6.

Ludwigsdorf bei Löwenberg 2. 14.

— bei Schömborg 30.

— bei Zuckmantel 123.

Lüben i. Schl. 32. 42. 44.

Lückendorf bei Zittau 83.

Lungenberg bei Reichenstein 237.

Lusacia, Johannes de 34 ff.

Lybnaw, jetzt Alt-Hammer, Kr. Pless 63.

Lypa, Berthold von 37.

M.

Mähren 2. 4. 14. 195.

— Urbarer von 6. 7.

Märzdorf, Grafschaft Glatz 108. 234.

Magdeburger Stadtrecht 2. 82.

Maifriedsdorf, Meyffersdorf, Kr. Frankenstein 31. 139. 140.

Maiwaldau, Kr. Schönaun 91.

Malen Januschii bei Woischnik, Eisenhammer 62.

Mandel, Michael, Krakauer Bürger 235.

Mangschütz, Kr. Brieg 144.

Manigoldisgrund bei Silberberg 17.

Manso, Apecezo und Peter, gen. de, Goldberger Bürger 41.

Margarethe, Herzogin von Sachsen, geb. von Oesterreich 79.

— Fürstin zu Anhalt, Schwester des Herzogs Karl I. von Münsterberg-Oels 211. 234. 244.

Marie, Königin von Ungarn 225.

Marini, Anton 89.

Markus, Aeltster zu Reichenstein 129.

Martbach, Jakob, Richter auf Reichenstein 145.

Matern, Jost — von Wilmsdorf 114.

Matiesch, Hans, Reichensteiner Hüttenherr 172. 232. 237.

Matthias, König von Ungarn und Böhmen, oberster Herzog von Schlesien 10. 93 (3×). 94. 95. 97. 104. 113.

Maximilian I., deutscher Kaiser (174). 176. 178.

Mecheln i. Belgien 118, Anm. 1.

Mechowsky, Nikolai 79.

Mehl, Balthasar, Breslauer Rathsherr 214.

Meissen, Bergrecht 5.

— Markgraf von 5. 92.

Merbethi, Dr., Breslauer Domherr 118.

Merkelsdorf bei Schömborg 44.

Mesko, Herzog von Oppeln 3. 4.

Meyer, Laux, Lukas 180. 187 (s. Nachtr. S. 267).

— Lienhard 187 (s. Nachtr. S. 267).

Meyffersdorf s. Maifriedsdorf.

Meynholt, Hyntko — auf Kaltenstein 92.

Meysengrund (?) 83.

Michael, Hammermeister 73.

Miechowitz, Kr. Beuthen 54. 55. 79. 144.

Mikiss, Meister 80.

Militisch, Herrschaft 124 ff.

Milkendorf i. F. Troppan 11.

Mittelgebirge bei Reichenstein s. das.

Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt 52. 90.

Mittlau, Kr. Bunzlau 38 (s. a. Nachtr. S. 265).

Mockenberg, Kr. Bunzlau 94.

Mockenzeehe, Kr. Bunzlau 94.

Modlau, Kr. Bunzlau 94.

Mölnner, Adam, Orbarer zu Zuckmantel 118.

Mois, Kr. Neumarkt 2.

— Kr. Löwenberg 266.

Moisdorf, Kr. Jauer 60.

Molatschern, Bergwerk bei Nikolstadt 69.

Molkenschloss bei Eichberg 84.

Möllner, Mattes, Bergmeister 232.

Molsteyn, Sydil 53.

Mongolen 4.

Monselice i. Italien 14.

Monte, Joh. de, Meister in freien Künsten, Breslauer Domherr 106.

Montzer, Nickel, Breslauer Bürger 214.

Mortseifen i. d. Herrschaft Fürstenstein 126.

Mosantezern, Bergwerk bei Nikolstadt 69.

Moschze, Kunze, Erbvogt von Freiwaldau 80.

Motschelnitz, Balthasar, bischöfl. Marschall 109. 118.

München, Verkauf von Beuthener Bergprodukten das. 236.

Münsterberg, Stadt und Land 8. 18. 19. 59. 75. 76. 89.

90. 98. 104. 136. 138. 150. — Bergwerke 59. 104. 136.

145. 146. 155. 220. 243. — Bürger von 28. — Gewicht

145. — Hauptmann von 89. 109. 142. — Herzog von

28. 31. 42. 43. 59. 72. 75. 90. 91. 92. 98 ff. 104. 105.

109. 116. 129. 130 (2×). 133. 136. 138. 144. 150. 154.

155. 173. 178. 185. 189. s. a. u. Karl. — Münze 104.

145. 174. 189. 243. — Stadtrecht 116.

Mulich, Familie 63.

Musen (Meisen?), zu den jungen, Bergwerk bei Nikolstadt 69.

— zu den alten, desgl. 69.

Mykno, Hammermeister 73.

Myslowitz i. Ob.-Schl. 113. 201.

N.

Nachod i. Böhmen 28.

Namslau 15. 40.

Naumburg a. Bober 92. 93.

Nanker, Bischof von Breslau 15.

Neisse, Land und Stadt 10. 15. 52. 72. 78. 92. 114. 122.

125. 154. 172. 186. 188. 189. 196. 197. 199. 202 (3×).

203. 204. 205. 209. 210. 211. 213. 216. 221 (2×). 222.

224. 230. 237. — Bürger als Gewerken 86. 122. 154.

220. 226. — Gerichtshoheit i. Fürstenthum 11. — Münz-

hoheit 11.

Neudeck (Scorklenez, Swirklenez, Zwirklawitz), Kr.

Beuthen 95.

— Hauptmann zu 262.

— Kr. Glogau 145.

Neudorf bei Schömborg 44.

— am Rennwege 53.

Neufang s. u. Zuckmantel.

Neuhaus, Burg bei Patschkau, Kr. Münsterberg 72. 189.

Neukirch, Kr. Schönau 153.
 Neuland i. F. Neisse 125.
 Neusohl i. Ober-Ungarn, Peter Bechel von 209.
 Neustadt, Ob.-Schl. 77.
 Nicolai, Kr. Pless 201.
 Niger, Petrus dictus, Breslauer Bürger 41, s. a. Schwarz.
 Niklas, Bergbalkünstler 25.
 Nikolaus von Brieg, Abt von Heinerichau 80. 88.
 — Herzog von Münsterberg 28. 31. 42. 43.
 — I., Herzog von Troppau 10. 12.
 — II., Herzog von Troppau 19. 20. (2×) 21. 25. 27. 40.
 — III., Herzog von Troppau 60. 63. 77. (2×).
 Nikolstadt, Niclosdorf, Kr. Liegnitz 32. 33. 34 ff. 38.
 39. (3×). 40. (2×). 42. (2×). 43. (2×). 44. (2×). 45.
 48. 49. 50. 51. 67 ff. 85. 109.
 Nikusch, Hensl, Reichensteiner Gewerke 134.
 Nimmersatt, Schloss, Kr. Bolkenhain 240.
 Nimptsch, Land 15.
 — Bergbau 240.
 — Hans — zu Neisse 122. 154. 156.
 Nodler, Bernhard — von Breslau 125.
 Nostitz, Kaspar 98.
 Nürnberg 46. 176. 177. 178. 179. (2×).
 — Lorenz von Plauen aus — 129.
 Nyka, Woitek, Hammerschmid 235.

O.

Oberschaar s. u. Zuckmantel.
 Oberzeche s. u. Zuckmantel.
 Ochs, Fritz 172.
 Oder, Fluss 61.
 Oderberg i. Oestr.-Schl. 228.
 Oels, Stadt 135. 141. 154. 176. 190. 194. 201. 209. 244.
 — Land 15. 79. 93. 125. — Bergwerke 125. 145. 155.
 243. — Herzog von 45. 54. 55. 79. 90. 93. 125. 135.
 141. 142. 144. 154. 155. 176, s. a. u. Karl. — Münze
 145. 174. 243.
 — Klein-, Kr. Ohlau, Komtur von 16.
 Oelsin, Wald bei Sagan mit Eisenstein 19.
 Oesterreich, Thomas von, Gewerke 88.
 Ofen, Stadt in Ungarn 94. 95. 119. 123. 124. 128. 144.
 149. 151. (2×). 153. 155. 157. 184. 186. 188. 189.
 194. 195. 205. 207. 210. 216. 221. 223. 224. (3×).
 225.
 — Die Deutschen flüchten aus — (1525). 225.
 Ohlau, Stadt und Land 15. 153.
 — Fluss 17.
 Olmütz 2. 20. 104.
 — Erzpriester und Domherr zu 68.
 Onolzbach s. Ansbach.
 Operz, Paul 66.
 Oppavia, Troppau, s. das.
 Oppau, die mittelste 60. 71.
 Oppeln 18. 19 (s. a. Nachtr. S. 265). 61. 244 (s. a. Nachtr.
 S. 267).
 — Bergbau 3. 228. 244.

Oppeln, Herzog von 3. 4. (2×). 5. 8. 10. 15 (s. a. Nachtr.
 S. 264). 18. 53. 77. 78. 80. 228. 236. 244.
 Opprechtstorf, Friedrich — von der Heydan 217.
 Orden, der deutsche 3. —
 Orlau i. Herzogth. Teschen 8.
 Ostrowicz, Karl, Berghofmeister zu Reichenstein 121.
 132. 133. 134.
 Ottmachau 42. 59. (2×). 72. 80. 219. 226. 241.
 — Kastellanei 5. 11.
 Otto mit dem Stoll 60.
 Ottokar, König von Böhmen 8. (2×).

P. s. a. B.

Pätzold, Hammermeister 62.
 Paierdorf, Heinz — von Reichenbach 136.
 Palmstein (?) 83.
 Pannwitz, Hans, der jüngste — zu Rengersdorf 109.
 — Hans — von Slzause 148.
 Parchwitz, Stadt und Land 61. 114.
 — Otto Zedlitz von 100.
 — Peter von 61.
 Patschkau 61. 72. 142. 189.
 Paul, Bischof von Posen 3.
 Pechmannin, Veronika 119.
 Peilau (Pylavia), Kr. Reichenbach, Komtur von 16.
 Perger s. Berger.
 Peter, Bischof von Breslau 80.
 Petersdorf, Kr. Hirschberg 84.
 — Kr. Löwenberg 2. 14.
 Peterswalde, Franzke von 75.
 — Heinze von 89.
 Pezolt, Nickel 227.
 — Valten 237.
 Pfann, Hans 180.
 Pfeiffer, Martin, Bergmeister zu Reichenstein 145.
 — Michel 194.
 Pflaum, Bernhard 172. 227. 232.
 Pflug, Erasmus, Breslauer Bürger 235.
 Pickar, Deutsch- 106.
 — Polnisch-, Rudy-, Kr. Beuthen 54. 55. 78.
 Pilgrimsdorf, Gebr. von 56 (s. a. Nachtr. S. 266).
 Pimel, Anthony, süddeutscher Gesellschafter 179.
 Pisa i. Italien 2.
 Pitschen, Kr. Kreuzburg 15.
 Plagwitz bei Löwenberg 2. 14.
 Plauen, Lorenz von — aus Nürnberg 129.
 Pless, Stadt und Land 19. 27. 93. 100. 128. 201. 210.
 Podiebrad 91. 101.
 — Georg, König von Böhmen 79. 89. 90. 177.
 Pogorsch, Pogorz, Kr. Neustadt 61.
 Pogrella, Günther und Jenuschius von 34 ff.
 — Jerusch von 48.
 — Georg 73.
 — Georg — von Haberdorf 148.
 Pohlom, Kr. Tost-Gleiwitz 72. 73.

Polen 59. 124. 260.
 — König von 87. 88. 124.
 — Bergrecht von — für Oberschlesien 245.
 Polnische Sprache zu Beuthen O.-Schl. 257.
 Polsnitz, Kr. Waldenburg 126.
 Ponischowitz, Kr. Tost-Gleitwitz 5.
 Posen, Bischof von 3.
 — Bürger von 226.
 Pottenstein, Burg bei Zuckmantel 92. 93 ff.
 Potznain, Urban und Nickel 108.
 Prag 18. 47. 53. 59. 90. 126. 220. 243.
 — Bürger von 67. 105. 106.
 — Pfarrer zu St. Albrecht i. d. Neustadt 67.
 Prausnitz, Prūsnitz 34. 90. 119.
 Preczlaus, Bischof von Breslau 34 ff. 40. 42. 43. 52. 59.
 Premiſlaw, Primiſlaw, Herzog von Teschen 54. 55. 88.
 — der Älteste, Herzog von Troppau, Breslauer Domherr 91.
 Premizl, König der Böhmen 2.
 — Markgraf von Mähren 4.
 Pressburg 76. 129.
 Prews, Steffan 134.
 Priebus 92. 93.
 Primko, Herzog von Troppau 60.
 Probsthayn, Hannus 54.
 — Peter und Joh., gen., Goldberger Bürger 41.
 Proczl, Valtein 134.
 Proskau, Kr. Oppeln 18.
 — Boldo von 18.
 Prūsnitz s. Prausnitz.
 Puffler, Bufler, Berthold, süddeutscher Gesellschafter 179.
 — Konrad, Nürnberger Bürger 178. 179.
 Pylavia s. Peilan.
 Pyssk, Peter von, Bürger zu Kuttenberg 68.

Q.

Querbach, Kr. Löwenberg 4.
 Questenberg bei Neuhaus, Kr. Münsterberg 189.

R.

Rabendorf i. F. Troppau 11.
 Raczina, Woytek von — zu Arnsdorf, Gewerke zu Reichenstein 131. 140. 142.
 Radoschau, Kr. Rybnik 77.
 Ragkwitz, Nickel, Hammerbesitzer 145.
 Ransin, Nik, Franczconis von 41.
 Ratibor 10. 19. 27. 228.
 — Herzog von 19. 27. 40. 153. 228.
 Raschwitz, Kr. Brieg 144.
 Ratschgrund bei Silberberg 73.
 Rauden, Kr. Rybnik 65. 66.
 Rauden, Kr. Steinau 201. 224.
 Rausendorf, Rausendorf, Syfrid und Nycze, Gebr. von 48.
 — Vecenz v. 48.
 Rauske, Wald bei Striegau 15.
 Rausse, Kr. Neumarkt 72.

Ravensburg i. Württemberg, Hans Hundtpiss von 178.
 179 (2×).
 Razow i. F. Troppau 11.
 Regelir, Fritsche, Goldberger Gewerke 73.
 Regensburg 45.
 Rehlinger, Joh., kaiserl. Kammergerichtsprokurator 178.
 Reibnitz, Dipprand — von Kauder, Unterhauptmann 128.
 Reichel, Stenzel, Breslauer Bürger 214.
 Reichenbach i. Schl. 85. 136. 195.
 Reichenstein, Rychinsteyn, Rychinstat, Aelteste von 123.
 129. 130. 135. 143. 145. 148. 157. — Amtleute 110.
 117. 120. 140. 164. 165. 173. 191. 192. — Anwalt 110.
 142. 176. — Bergbuch 131. 132. 140. 141. 168. 187.
 227. 232. — Berghofmeister 105. 108. 110. 112.
 121. 123. 129. 130. 131. 132. 134. 135. 136. 137. 143.
 145. 158 ff. 165. 168. 169. 172. 173 ff. 187. 188. 194.
 227. 232. 234. 237. — Bergrecht von, für Zuckmantel gültig 222. — Blei von 86. — Bleikammer 165. 173. 182.
 — Eberhard von 28. — Fronbote 167. — Gehänge bei — 18. — Geschworne von 130. 133. 137. 143. 145. 148. 157.
 172. 188. 200. 232. 237. — Goldbergwerk 28. 31. 158.
 40. 47. 48. 75. 85. 89. 102. 105. 109. 111. 112. 116.
 119 ff. 123. 126. 129. 130 (2×). 133. 134. 135. 136.
 138. 142 (2×). 145 ff. 148. 150. 154. 158 ff. (s. a. Nachtr. S. 266/267). 167 ff. 172. 173 (2×). 175. 176.
 178. 179 (2×). 182. 187. 190 ff. 195. 198. 209.
 211. 227 (2×). 232. 234 (2×). 237 (2×, s. a. Nachtr. S. 267). 244. — Goldene Esel 139. 154. 158.
 209. 227. 232. — Goldmünze 174. 182. 189 ff. 194.
 195. — Groschen, Reichensteiner Zahl 179. 182/183.
 189. — alte Gruben und Stollen 117. — Grund 172.
 194. 232. — Hauptmann auf 214. — Heerwappen 116.
 135. — auf dem neuen Himmel 133. — Hüttenherren 145. 148. 164 ff. 197. 227. 232. 234. 237. — Jahrmärkte 130. — Kirchhof 194. — Knappen 142. 145.
 148. 157. — Mittelgebirge 158. 237 (s. a. Nachtr. S. 267). — Mühlstatt an dem Berge 48. — Neufang 232 — Pingens 233. — Privilegien 143. — Richter 140. 145. 167. 172. 176. 178. 179. 210. 234. — Rottenhalde 233. — Schankgerechtigkeit 167. 171. — Schmelzhütten bei 133. 157. 172. 187. 191. 194. 227. — Schöppen 167. — Scholzenberg 158. — Schulz von 28. — Silbergewinnung 129. 190 ff. — Stadtrecht 116. — Stadtschreiber 222. — Städtchen 43. 89. 133. 138. 150. — Stollen s. das. — Urbar oder Zehnt 48. 112. 117. 136. 138 ff. 164 ff. 168. 182. 191. 194. — Vogelstange 237. — Weinweg 233. — freier Wochenmarkt 116. 171.
 Reideburg, Reyburg, Reydeburg, Konrad von 48.
 — Nickel — von Lorenzendorf 189. 202. 205. 222.
 Reisecht, Kr. Goldberg 69. 103. s. a. u. Schellendorf.
 Rencker, Erben des Heinze 48.
 Rengersdorf, Kr. Glatz 109.
 Renner, Mats, Reichensteiner Gewerke 227.
 Repten, Kr. Beuthen O.-Schl. 4.
 Reste, Gysco von, Breslauer Bürger 31.

Reusner, Jeronymus, Hüttenherr zu Reichenstein 145.
 — Wenzel — von Reichenstein, Bergmeister aufm Bleiberg
 189. 196. 198. 204. 222.
 Rewer, Michel, Gewerke 108.
 Reymann, Paul 119.
 Reyn, Peter vom, Prager Bürger 67.
 Reynfredisdorf s. Röversdorf.
 Riesenberg, Wilhelm, Herr von — und Schwihau auf
 Roby 190.
 Röte, die, Zeche bei Altenberg 98.
 Röversdorf bei Schönau 12. 67.
 — Heinze von 67.
 Rohner, Bernhard, Breslauer Büchsenmeister 118.
 Rom 3.
 Romannde, Wunko, süddeutscher Gesellschafter 179.
 Rosenberger, Simon, Zuckmantler Gewerke 196. 198.
 Rosintal, Tirmann von, Altwasser'scher Gewerke 54.
 Rostotzky, Watzlaw — von Teple 190.
 Rosworm s. Russwurm.
 Rote, Tylke, Liegnitzer Gewerke 48.
 Rotenberg, Bergwerk bei Nikolstadt 69.
 Rothwasser bei Silberberg 17. 73.
 — bei Weidenau i. Oest. Schl. 86.
 Rudiski, Staske, Andres und Kryske, gen. — 66.
 Rudolf, Bischof von Breslau 90. 91. 92. 93. 95. 96. 98.
 99 ff. 102. 104. 106. 109.
 Rudski, Wenzel 113.
 Rückersdorf bei Rumburg 83.
 Rützen, Kr. Guhran 94. 125.
 Rujsbroek, Wilhelm, Mönch 4.
 Ruprecht, Herzog von Liegnitz und Goldberg 60. 62. 67.
 — Christoph 103.
 — Hans 103.
 Rusendorf s. Rausendorf.
 Russwurm, Rosworm, Fritz, Breslauer Bürger 126. 131 ff.
 134. 136. 137. 145.
 — Otto 172. 176. 179 (2×). 183. 194.
 Rybna, Fluss 73.
 Rybnik 19. 27. 101, s. a. u. Wenzel.
 Rydeburg s. Reideburg.

S. s. a. u. Z.

Sachenkirche, Nickel, Altwasser'scher Gewerke 54.
 Sachse, Hans, Breslauer Bürger 214.
 Sachsen, Kurfürst von 92. 180, s. a. Freiberg, Alt-Zelle.
 Sachsenspiegel, Bergrecht i. 10.
 Sackerau, Kr. Frankenstein 66.
 Sagadil, Heinrich 17.
 Sagan 19.
 — Bergwerke 92. 93.
 — Eisenstein bei 19.
 — Herzog von 19 (2×, s. a. Nachtr. S. 265). 34. 92. 93.
 Sailer s. Seyler.
 Salomonis, Joh., Breslauer Bürger 34 ff.
 Salzbrunn, Kr. Waldenburg 126.

Samitz, Kr. Goldberg-Hainau 100. 114. 153 (s. Nachtr.
 S. 266).
 Sandeonis, Peter, Ritter 40.
 Sandowiczcz (?) 106. —
 Sarepta, Bischof von 44.
 Saubsdorf, Oest.-Schl. 86.
 Sauermann, Kunz, Breslauer Bürger 174. 180.
 — Sewold, Breslauer Bürger 98. 145.
 Schaff(gotsch), Schaph, Heinrich 56.
 — Kaspar 186.
 — Reynsch 48. 56.
 Scharlei bei Beuthen 55, Anm. 1. 144.
 Schatzlar, Burg bei Trautenau 53.
 Schedler, Ulrich, süddeutscher Gesellschafter 179.
 Scheitel, Sebolt, süddeutscher Gesellschafter 179.
 Schellenberg, Georg von — und Kosti 153.
 — Joh. von, oberster Kanzler von Böhmen 124. 126.
 Schellendorf, Friedr. von 194.
 — Nickel — von Petersdorf 98.
 — Nickel — in Reischitz 103.
 — Stephan — Reischitz gen. 89.
 Schellenschmidt, Valerius Scipio 240.
 Scheuerlein, Jeronymus, Breslauer Bürger 95. 102.
 Scheurl, Christoph, Dr. 180.
 Schilhan, Hans, Zuckmantler Gewerke 217.
 Schiraw, Peter, Erbherr zu Rausse 72.
 Schirmer, Hans, Erbstollner zu Zuckmantel 25.
 Schiruczke, Ssiroczek, Nikolaus, Reichensteiner Gewerke
 120 ff.
 Schlesier in den Bergwerken am Kaspischen Meere 4.
 Schlick, Schliegk, Stephan, Graf zu Passan (Bossano),
 Herr zu Weisskirchen, Ellbogen und Schlackenwerd
 214.
 Schlossberg i. Riesengebirge 84.
 Schlosser, Hans, Bergrichter zu Reichenstein 172. 176.
 178.
 — Jakob 172.
 Schlossknecht, Joh., Goldberger Gewerke 73.
 Schlottau, Kr. Trebnitz 62.
 Schlottendorf, Kr. Frankenstein 14.
 Schmelzer, Smeltzer, Martin, Bürgermeister zu Zuck-
 mantel 186 (2×). 188. 190.
 Schmelzgrube, Smelzgrube (?) bei Zwickau 85.
 Schmiedeberg, Smidwerk und Eysenwerk 1. 12. 46.
 54. 186.
 Schmollen, Kr. Oels 62.
 Schmotteisen bei Löwenberg 4. 12. 85.
 Schnallenstein, Kr. Habelschwerdt 52.
 Schneeberg i. Erzgebirge 95. 227, Anm. 1.
 Schober, Nickel, Goldberger Gewerke 98.
 Schöberlein i. Riesengebirge 83.
 Schönberg, Kr. Hirschberg 30. 44.
 Schön, Jocoff, Bergknappe 145.
 Schönau, Alt-, Kr. Schönau 223.
 Schönberg, Kaspar, Freiburger Bürger 95.
 Schönbürg, Hermann, Herr von — auf Trautenau 190.

- Schöneich, Georg von, bishöfl. Hofmeister 221. 222.
 Schönnickel, Reichensteiner Gewerke 194.
 Schönwalde, Kr. Frankenstein 17. 73. 80. 85. 86. 88.
 — Kunad von 17.
 — Silberberg bei 17. 80.
 Schoibenmühle, Schoubmöle, vor der Stadt Goldberg 73. 97.
 Scholz, Georg — von Altenberg 115.
 Scholzenberg bei Reichenstein s. das.
 Schonenwalde, Joh., Goldbergler Bürger 41.
 Schonsleben, Hans, Bergwerkskünstler 190.
 Schorling, Jurge, Beuthener Gewerke 66.
 Schoubmöle s. Schoibenmühle.
 Schreckendorf, Kr. Habelschwerdt 214 (s. a. Nachtr. S. 267).
 Schreiberhau 53. 58. 84.
 Schrom, Bernhard 90.
 — Maternus 90.
 — Michel 90.
 Schulcz, Kaspar 98.
 — Martin, Bürgermeister zu Goldberg 98.
 Schwarz, Peter, Breslauer Bürger 48. 51, s. a. Niger.
 Schwarzenberg bei Schreiberhau 84.
 Schwarzenhof i. F. Troppau 11.
 Schwarzenhorn, Herr Heyncke 48.
 Schwarzpeter, Beuthener Gewerke 66.
 Schwarzwasser bei Reischitz und Altenlohn 103. 129.
 Schwaz i. Tirol 240. 241.
 Schweidnitz, Swydnitz, Stadt und Land 15. 46. 48. 53. 56 (s. a. Nachtr. S. 266). 57. 58 (2×). 60. 67. 71 (2×). 85. 94. 119. 125. 186. 219. 265. — Bergwerke (152). Bergwerksrecht 67. — Bier 173. — Bürger von, u. a. als Gewerken 59. 95. 113. 119. 125. — kgl. Hauptmann 67. 89. 119. 128. 186. 207. — Herzog von, s. u. Bernhard, Heinrich, Bolko, Agnes. — Hofding oder Landgericht 219. — Pecze und Hancke, Gebr. von d. 48. — Rath 219, s. a. Fürstenstein, Altwasser etc.
 Schweinichen, Hans — auf Kolbnitz 135.
 Seckil (a. d. Geschlecht von Reichenbach) Benisch der Alte 66.
 — Benisch der Junge 66.
 — Konrad 66.
 Seichau, Kr. Jauer 7.
 Seidlitz, Zeydelicz, Hertwig — von Tepilbudaw 148.
 — Siegmund von 218.
 Seifenau (Syphen) bei Goldberg 16.
 Seiferdau, Kr. Schweidnitz 63.
 — Gebr. von 63.
 Seifersdorf, Kr. Hirschberg 71.
 Seiler s. Teschintzky.
 Seitenberg, Kr. Habelschwerdt 119. 150. 234.
 Seitendorf, Kr. Schönau 12. 20. 85. 98.
 — i. F. Troppau 11.
 Severien, Land 78 (s. a. Nachtr. S. 266).
 Seyler, Sailer, Franz, Hüttenherr 137. 145. 172, s. a. Teschintzky.
 Sigismund, deutscher Kaiser, König von Böhmen 46. 76.
 Silberberg oder Altenberg, Kr. Schönau, s. u. Altenberg.
 — bei Beuthen O.-Schl. 144.
 — Kr. Frankenstein 17 (s. a. Nachtr. S. 265). 73. 80. 85. 233. 244.
 — bei Friedberg i. Oestr.-Schl. 216 (2×).
 Simon, Abt des Kl. Kamenz 154. 195. 202 (2×). 209.
 Skalensky, Jan — zu Konstadt 90.
 Skohl, Dorf a. d. Mohra 266.
 Skotschau, Stadt i. Oestr.-Schl. 79.
 Slancken, Hancke, Gewerke 48.
 Slupa, Heinrich Cordula von 217.
 Smedchen, Breslauer Bürger 76.
 Smeidenickel, Gewerke 108.
 Smelzer, Erasmus, Meister, Glatzer Gewerke 80.
 Smilowitz, Kr. Pless 63. 235.
 Söhnle, Mathäus, Bergmann aus Joachimsthal 184.
 Sohrau i. Ob.-Schl. 19. 27. 100.
 Solze i. F. Teschen S. 205.
 Sorau i. N.-Lausitz 37. 53.
 Speck, Peter, Görlitzer Bürger 127.
 Speier, Kammergericht 178.
 Spengler, Hans — zu Zuckmantel 186.
 Sperling, Bergwerk bei Nikolstadt 69.
 Spiegelitzer Schneeburg 12.
 Spiess, Michael, Krakauer Bürger 243.
 Spiller, Spillerseifen bei Löwenberg 12.
 Spitzstein bei Freiwaldau 86.
 Sporer, Peter, Goldbergler Bürger 41.
 Springer, Peter, Zuckmantler Gewerke 106.
 Stain, Schloss (?) 225.
 Starzedell, Hans, Breslauer Bürger 145. 176. 177. 178. 179 (2×). 183.
 Stecher, Kaspar, Reichensteiner Gewerke 172.
 Steffansdorf, Georg von 98.
 Stein, zu dem, Goldbergwerk bei Zuckmantel 21. 25. 26 (2×).
 — zu dem alten, ebendas. 24. 25.
 — zu dem freien, ebendas. 24. 25 (2×).
 Steinau, Kr. Neustadt 3.
 — a. d. Oder, Stadt und Land 18. 19. 201. 224.
 Steinkeller, Martin 115.
 — Rüdiger, Breslauer Bürger und Gewerke 48.
 Steinseifen bei Hirschberg 12.
 Stepper, Christoph — gen. Kolling 158 (s. a. Nachtr. S. 267).
 — Lorenz, Reichensteiner Hüttenherr 237.
 Sternau bei Warthau, Kr. Bunzlau-Löwenberg 94.
 Sternberg, Ladi'law, Herr von — und auf Bechin 190.
 Steuben, Nikolaus und Chuno, Liegnitzer Bürger 31.
 Stimmriche bei Alt-Warthau 56, Anm. 1.
 Stober, Kr. Brieg 144.
 Stollberg i. Harz 85.
 Stoltz, Konrad — von Simsdorf 222.
 Stoschke, Herr Ranwold 48.
 Stoss, Stots, Veit, der Nürnberger Künstler, hier als Gesellschafter 179.

Strachwitz, Kr. Liegnitz 39 (2×). 43 (2×).
 — Jakob — gen. Suski 63.
 — Lukas 73.
 Straubing i. Bayern 19.
 Streckenbach, Kr. Bolkenhain 12.
 Streit, Streitvorwerk, Kr. Striegau 53.
 Striegau 12. 15.
 Striegener, Greger, Berggeschworne 234.
 Stubenseifen i. d. Herrschaft Goldeck, Kr. Olmütz
 14 (2×). 27.
 Studnitz, Benesch von 119.
 Stüsche, Erbherr 85.
 Süß, Hans, Faktor der Fugger 195. 211 (2×). 226.
 Sulau s. Zulauf.
 Synowecz, Gehr. 106.
 Sythyn, Franzke von, Gewerke 48.
 Szarlen, Dämon 55, Anm. 1.

T. s. a. u. D.

Tarnowitz, Tarnowskii. Ob.-Schl. 4. 224. 225. 231. 243. 261.
 — Kr. Brieg 144.
 Tataren 4 (2×).
 Tauchschorf, Vecenz 109.
 Teschen 78 (2×). 88. 127 (irrh. s. Nachtr. S. 266). 128.
 — Herzog v. 54. 55. 78 (3×). 79 (2×). 88 (2×). 113.
 128. 201. 205. 210.
 Tschintzky, Tscheschintzky, Franz — von Löwenberg,
 Seiler gen., Zuckmantler Gewerke 186. 188. 189. 196.
 198. 202 (3×). 205. 221. 222.
 — Margaretha, seine Ehefrau 202.
 — s. a. Seyler.
 Tetschen i. Böhmen 127 (s. Nachtr. S. 266).
 — Herr zu 127.
 Thomas I., Bischof von Breslau 3. 4. 5. 6 (2×).
 — II., Bischof von Breslau 10.
 — Bischof von Sarepta und Weihbischof von Breslau 44.
 — Lehnsvogt des Kl. Kaubitz 222.
 Thomel, Erbstollner zu Zuckmantel 25.
 Thorn 3.
 Thurzo, Torsy, Tursse, Turzo, Alexius — von Bethlehems-
 felda 201. 210.
 — die — 236.
 — Georg und sein Bruder 182. 187.
 — Hans — von Bethlehemsfelda 201. 216 (2×). 219.
 224. 226. 235. 237. 241.
 — s. a. u. Joh. V., Bischof von Breslau.
 Tiefensee, Kr. Nimptsch 15.
 Tile, Jokel, Altwasser'scher Gewerke 54.
 Tollenstein bei Rumburg i. Altvater 83.
 Tost, Ob.-Schl. 88.
 — Herr von 72.
 Trachenberg i. Schl. 119.
 Trautenau i. Böhmen 30. 53. 190.
 Trebnitz i. Schl. 62. 63. 77. 125.

Trebnitz, Aebtissin und Kloster 62. 63. 77.
 Troppau II. 15 (s. a. Nachtr. S. 264). 60 (2×). 77. 90.
 91. — Bergbau 8 (2×). 11. — Herzog von 10. 12.
 19. 20. 25. 27. 40. 60. 70. 90. 153. — Joh. von, Bres-
 lauer Bürger 34 ff. — Länd 11. 14. 60 (2×). 70. 90.
 — Michael von, Breslauer Bürger 34 ff. — Stadt. Blei-
 niederlage 8.
 Tscheschendorf, Kr. Goldberg-Hainau 98.
 Tscheschintzky s. Tschintzky.
 Tschirn s. Cyra.
 Tuchiller, Konrad, Goldberger Bürger 41.
 Tunkelwald bei Goldberg 111.
 Tutzeamandsdorf s. Deutmansdorf.

U.

Ujest, Kr. Gross-Strehlitz, bischöfl. Halt 3. 4. 78.
 — Städtchen 78.
 Ulrichsdorf (welches?) 4.
 Umblauff, Bartel, Gewerke 206.
 Unfier, süddeutscher Gesellschafter 179.
 Ungarisch-Brod 8.
 Ungarn 8. 201. 219. 225. 236. — Bergstädte 225. — Blei-
 aus 8. — Orator 225. — Reichstag 225.
 Unger, Jorge, Reichensteiner Gewerke 145. 172. 194.
 — Nikel, Reichensteiner Gewerke 131 ff. 172.
 Urban, Abt des Kl. Heinrichau 148.
 Ursula, Herzogin von Münsterberg 130.

V. s. a. u. F.

Valkeinhayn s. Falkenhain.
 Vechlin, Velinn, Konrad, süddeutscher Gesellschafter
 179 (2×).
 Veit i. Kärnten 79.
 Veyhell, Schweipolt, Krakauer Bürger und Berghof-
 meister auf Reichenstein 140. 142. 143.
 Viktorin, Herzog von Münsterberg 90. 91. 92. 99 ff. 177.
 Vincenz, Abt des Kl. Heinrichau 205.
 Visegrad s. Blütenburg.
 Vlodelaw s. Wladilaw.
 Vogel, Linhard, Breslauer Bürger¹⁾ 172. (176). 183. 187
 (s. Nachtr. S. 267). 211.
 Vogelseifen i. d. Herrschaft Freudenthal 60. 71.
 Vogtland i. Meissen 85.
 Voigtsdorf bei Schömburg 30. 44.
 Vozerotte, Grube bei Tscheschendorf 98.

W.

Wadta, Konrad von, Posener Bürger 226.
 Wagener, Georg, Aeltester zu Reichenstein 123. 131.
 Wahle, Peter 211.
 Waldaw, Augustin von — in Lindewiese 101.
 — Herr Frieze von 48.
 — Hans 98.
 Wale, Anthonius 83 ff.

¹⁾ Vertreter der Fugger in Schlesien cfr. Zeitschr. 28, 302 ff.

Walitzky, Heintr. — von Dupaw 190.
 Waltersdorf, Kr. Schönbau 57. 58. 186. 207.
 — Albert der Baier von 12. 13.
 — gemauerter Hof zu 58.
 — Kirchlehn zu 57. 58.
 — bei Zittau 83.
 Wandris, Wandros, Kr. Liegnitz 34 ff. 39 (2×). 43 (2×). 48. 74.
 — Schöffen i. 40.
 Wansen, Kr. Ohlau 42.
 — Alt-, Kr. Ohlau 42.
 Warkotsch, Warkucz, Nickel — von Nobeschicz 148.
 Warmbrunn bei Hirschberg 54 (2×).
 Warnsdorf, Hans von, kgl. Hauptmann 89.
 Wartenberg i. Böhmen 75.
 — Sigmund, Herr von 127.
 — i. Schl. 75. 90. 93.
 Warthau, Warthe, Kr. Bunzlau 38 (s. a. Nachtr. S. 265). 56, Anm. 1.
 — Hans von der 38 (s. a. Nachtr. S. 265).
 — Joh. Zedlitz zu 94.
 Warthe, Meister Mikiss von der 80.
 Wasserfurer, Nikil — und Katharina, seine Frau 62.
 Weidenau, Oestr.-Schl. 87.
 Weise, Hans, Bergmann 184.
 Weissbachthal bei Schreiberhau 84.
 Weisswasser bei Schreiberhau 84.
 Welser, Antoni, süddeutscher Gesellschafter 178. 179 (2×).
 — Jakob, Augsburgs Bürger 178. 179.
 Wenzel, Bischof von Breslau und Herzog von Liegnitz 67. 72 (2×).
 — I., Herzog von Liegnitz 20. 28. 31. 32. 33. 34 ff. 39 (4×). 40. 42 (2×). 43 (3×). 44 (2×). 45 (2×). 48. 52. 53.
 — Herzog von Rybnik und Pless 93.
 — I., Herzog von Teschen 78 (2×). 79 (2×). 88.
 — II., Herzog von Teschen 201.
 — Herzog von Troppau 60. 77 (3×).
 — IV., König von Böhmen 46. 53. 56. 60. 66. 67. 87. 88.
 Wette, Deutsch-, Kr. Neisse 59.
 Widemut, Stephan, Urbarer zu Zuckmantel 230.
 Wieland, die, Hüttenbesitzerin zu Reichenstein 234.
 Wien 97. 177.
 Wiesau bei Bolkenhain 66.
 Wilhelm, Herzog von Troppau 77 (2×).
 Wilmsdorf, Grafschaft Glatz 114.
 Windgebirge 83.
 Winkel, Winkler, Berchtold, Gewerke 190. 196. 198.
 Winkeldorf, Kr. Habelschwerdt 234.
 Winzig, Kr. Wohlau 125.
 Wirbitz i. F. Teschen 8.
 Wittingau, Stadt i. Böhmen 130.
 Wladyslaw, Heinrich, Markgraf 3.
 — Herzog von Oppeln 4. 5. 8. 10.

Wladyslaw, Herzog von Oppeln und Wielun 53. 62.
 — König von Böhmen 90. 97. 100. 119 (2×). 124 (2×). 125. 126. 128. 129 (2×). 135 (2×). 144. 149. 151 (2×). 153. 155. 157. 184 (2×). 186 (2×). 188. 189. (193). 194. 195. 216.
 Wohlau, Bergwerke 155. 224.
 — Herr von 90. 93. 224.
 — Land 125. 201. 224.
 Woischnik, Kr. Lublinitz 62.
 Wokendorf i. F. Troppau 11.
 Wolfsdorf, Kr. Goldberg-Hainau 53. 62.
 Wonnenberg, Jakob, Reichensteiner Gewerke 190.
 Worryswerk, Sundirlen, Urbarer zu Reichenstein 48.
 Wünschelburg, Kr. Glatz 130.
 Würben (Wirben), Kr. Ohlau 154.
 Wustehube, Joh. gen. 14 (2×). 27.
 Wustekirche, Wenzel von, Hammermeister 59.
 Wyschehrad, Propst von 27.

Y.

Yembs, Paul, Reichensteiner Gewerke 120 ff. 123, s. a. Innis.
 Ylmberg bei Weidenau, Oestr.-Schl. 86.
 Ysinberg, Jeriko von 30.

Z. s. a. u. C. u. S.

Zablacz i. F. Teschen 8.
 Zacken, Fluss 84.
 Zampach, Burg i. Kr. Königgrätz 120.
 Zator, Stadt in Galizien 88. 124.
 — Herzog von 124.
 Zauerman s. Saueremann.
 Zbigniew, Bischof von Krakau 78.
 Zedlitz a. d. Ohle 17.
 — Christoph, der Ältere 240 (s. a. Nachtr. S. 267).
 — Christoph von 82.
 — Christoph — zu Sternau 94.
 — Ernst 98.
 — Gebr. von 114.
 — Georg — von Maiwaldau 91.
 — Jobst u. Jorge, Gebr., in Mewalde 240.
 — Johann — zu Wartau 94.
 — Jorge — von Langenvorwerk 119.
 — Kunze, Affe gen. 240.
 — Nickel 94.
 — Otto — von Parchwitz 100.
 — Siegmund — zu Neukirch 153 (s. a. Nachtr. S. 266).
 — Wilrich 240.
 Zeisberg, Heinze von 71.
 — Ritter Nikolaus von 56.
 Zeiskenschloss, Kr. Schweidnitz 71.
 Zelle, Alt-, Kloster 5.
 Zettritz, Dipprand — von Bielan 211 (2×). 216. 219. 221. 222. 226.
 Zeydelicz s. Seidlitz.
 Ziegenhals, Kr. Neisse 5.

Zierotin, Jan von 79. 95.
 Zips, Graf Hans von 243.
 Zirlau, Czirle, Kr. Schweidnitz 126.
 Zittau, Ob.-Lausitz 83.
 Zobten, Dorf bei Löwenberg 14.
 Zöttel, Bartel, Bergbauverständiger 239.
 Zoring, Heinrich von, süddeutscher Gesellschafter 179.
 Zub, Wilhelm — von Landstein zu Chlumec 121.
 Zuckmantel i. Oestr.-Schl. 3. 4. 5. 10. 12. 20 bis 26.
 60. 61. 75. 77 (2×). 81. 91. 92. 93. 95. 96. 98. 99.
 101. 104. 106. 107. 114. 118. 122. ff. 125. 154. 155.
 156. 186. 189. 195. 196. 202 (3×). 203. 204. 205. 211.
 214. 217. 220. 221 (2×). 222 (2×). 230. 239. —
 Aelteste 188. — Aldenstollen 95. — Altenberg, Alt-
 heckelsberg 61. 106. 107. 123. 133. 188. 202 (2×). —
 Anechtman zum — 106. 203. — Der grosse Berg 60.
 — Bergbuch 81. 186. — Berghauptmann 239. — Berg-
 meister 188. 203. 222. 239. 242. — Bergregister 96.

Zuckmantel.

118. — Bergschöppen 21. 22. — Bürgermeister 188.
 — Erlech 95. — Geschworne 203 ff. 239. — Gold-
 schmieden bei — 21. 106. — Alte verfallene Grube
 155. — Hetzwetz bei — 202 (3×). 204. 205. —
 Mühlen 122. 190. — Nieder- oder Neue Schacht 123.
 — Niederzeche 123. — Neue Zeche 117. — Neuen-
 stollen 114. — Neufang oberhalb — 96. 186. 188. 190.
 202. 204. 222. — Obergund 202 (2×). — Oberschar
 118. — Oberzeche, Obergube gen., die 95. 96. 123.
 156. — Privilegien 12. 81 ff. — Rathswahl 82. —
 Reichensteiner Bergrecht, gültig für — 222. — Schank-
 gerechtigkeit 82. 203. — Schmelzöfen 196. — Seifenberg-
 bau 241 ff. — Stadtschöppen 22. — Stollen s. u. Stollen
 i. Sachregister. — Urbar(er) 60. 91. 96. 101. 104. 106.
 107. 114. 118. 122. 156. 188. 197. 204. 220. 222. 230. 242.
 — Vorwerk 122. — Zollhof 122. — s. a. Edelstein.
 Zulauf (Sulau), Kr. Militsch 125.

Sachregister¹⁾.

A.

Abenteuer, ebentewre, ebintewren (in gefahrvoller Weise
 nach Bergschätzen suchen, cf. Lexer, Wörterbuch I.
 105) 85. 86.
 abdringen, vom Schmelzen 256.
 abfahren (sich von der Arbeitsorte weggeben, Veith
 S. 4) und anfahren 249. — erhält ein Arbeiter seinen
 Lohn nicht, „so soll derselbe arbeiter macht und ur-
 sache haben abzufahren und einem andern anzu-
 fahren“ 168.
 Abfall der alten Bergwerke (Abnahme des Metallgehaltes,
 Veith S. 4) 245.
 abführen, Wasser (ableiten, Veith S. 5) 249.
 Abgang 192 „und uns vom abgang des schadens (beim
 Probiren) nichts an golde oder sylber abgerechnet
 werden“ 191.
 abgebaut von Bergwerken 67. 69.
 abgehen (aufhören, verschwinden, Ermisch S. 216) „ouch
 me ap . . . unse urbor abginge“ 43. 189.
 abhalten, „es soll auch kein hüttenherr dem andern
 sein gesinde abhalten noch fordern“ 169.

ablegen (Arbeiter entlassen, Veith S. 7, Ermisch S. 216)
 „das er auch keinen arbeiter deswegen zu- oder ablegt“
 254.
 Ablegung, „so wird er mit gefengnuss oder ablegung
 der arbeit gestraft“ 159. 160.
 Ablöschung am Sonnabend 259.
 abmessen, das Erz 160. 200. 255. 256 (— oder abteilen).
 259. — „sobald er (der Lehnshafter) abgemessen und
 ihm gelohnet wird“ 168. 259.
 abnehmen, „damit das bergwerk . . . bauhaftig gehalten
 und nicht in abnehmen gebracht wurde“ 220.
 Abnutzung, „doch ane fruchtbarliche abnuezung des
 eynkomens“ 145.
 Abraum, aberüm (die Dammerde und das nicht nutzbare
 Gestein, Veith S. 8), „den aberüm zu schöten uff dem-
 selben gute“ 266.
 Abschied, „unser berckgericht apostel und abschidt orden-
 lich an uns (die Herzöge) geben und nit versagen
 sollen“ 263.
 abschneiden (cf. Veith S. 9), Es hat sich „das bleierz
 abgeschnitten und bricht darunter ein gut silbererz“ 244.

¹⁾ Hierbei ist besonders die Anmerkung zu S. 268 zu beachten und ferner noch zu bemerken, dass oft genug innerhalb einer Nummer auf derselben Seite derselbe Sachausdruck wiederholt vorkommen kann, mitunter auch in einer vielleicht nicht gleichen gegebenen Erklärung. Bei der Deutung eines bergmännischen und ähnlichen Begriffes wurde in erster Linie herangezogen das mustergültige Wort- und Sachregister von Ermisch, Das Sächsische Bergrecht des Mittelalters. Leipzig 1887, S. 216 ff. (citirt Ermisch S.), dann Veith, Deutsches Bergwörterbuch mit Belegen. Breslau 1870 (citirt Veith S.), Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Leipzig 1872 ff. (citirt Lexer S.) und Grimm, Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1854 ff. (citirt Grimm S.).

- Abschrot (abgehaucne Stücke, Veith S. 10) „von allem geschmelztem sylber und golde alwege ein abschrot ader wie dasselbig genant, czu probiren empfen“ 191.
- absinken (niederbringen, abteufen, Veith S. 11), dass er „sein erbschacht über den wechsel niderbracht und abgesunken hette“ 262.
- abspannen, „dem andern (Gewerk) kein arbeiter“ — 256.
- abtreiben (das Blei auf dem Treibherde vom Werksilber scheiden, Ermisch S. 216) 170. 191. — „so ir reich blei abtreiben wollen, solchs abtreiben unserm berekmeister ansagen“ 256. — „der soll an recht . . von seiner arbeit nit abgetriben werden“ 262.
- Abtreiber (der das Blei vom Werksilber scheidet) 263, Anm. 2.
- abwenden (abwendig machen) einen Arbeiter 256.
- Abzucht (Kanal zur Abführung des Wassers, Veith S. 14) 162.
- Achttheil (eine Einheit von 8 Kuxen, Veith S. 14) 22. 29. 68 („ein freyes achteteyle nach unsir urbar oder das czehende genant, das ist das zwelfte teyl odir dy zwelffte mark oder das zwelfte lot“).
- Ackertheil (das dem Eigenthümer des Grund und Bodens, auf welchem Erz gefunden wird, zu gewährende Zwei- unddreissigstel an einer neuen Grube, Ermisch S. 216 und Veith S. 14) 6. (8 unten). 9. 29. 41.
- Ackirvirtteyl, „pro tota sua libera parte wigariter ackirvirtteyl appellata, percipiet partem quadragesimalcm virttiteil vulgo dictam“ 41.
- Aelteste, „den eldisten und allen andern gewercken“ 102. — „die eldsten der gewercken“ 103. 123. 129. 130. 143. 145. 148. 157. 188.
- aichen s. eychten.
- aigen, eignen, gehören 25.
- Amethyst 84.
- Amtleute, amechtleute (insbesondere die Vorsther der Voigtei, Ermisch S. 216) 23 (2×). 49. 50. 60. 74. 80. 96. 105. 106. 108. 117. 140. 164 ff. 173 (2×). 191. 197. 203. 229. 244 ff. 253. 254. 255. 257 ff.
- anezal 104. 151. — „anezal ader anslag, den er zum bau dohin gebyn sal“ 107. — „mit einer zymlichen anezal geldis zu vorzeinsin“ 138. — „soll demselbigen sein lohn nach anzahl (der gefeierten Schicht) abgezogen werden“ 169.
- anfahnen (sich in die Grube begeben, Veith S. 19) 249. 250. 254.
- anfrischen, den Bleisack vom Golde entfernen, „das heisst man angefrischt“ 164. 165.
- Angeber, Erfinder, z. B. eines neuen Schmelzverfahrens 197.
- angewinnen ein Lehen 25.
- Anhänger, Kategorie Bergarbeiter (die die Kübel zur Förderung an das Seil anhängen?) 260.
- Anhang, Theilnehmer am Bergbau, „neben seinem anhang, die er bey sich zu haben vermainet“ 240.
- anheben, „zam wih (die Freuing) desin gewerken czu irem ersten anheben gethon haben“ 80. — „swere ist zu anheben.
vorneuen und wieder anezuheben“ sc. ein verlegenes Bergwerk 96. — „bergkwerck — und bauen“ 102. 105. 108. — „dy ersten zeehen ior iczt anzuheben“ 147. 156.
- anheber und finderkunst, ohne Rosskunst das Wasser zu gewältigen 68.
- ankommen, „wo er das ertzt finden ankomen und gehabt mag“ 144.
- anlassen (das Schmelzen beginnen, Ermisch S. 217) „soll sich der schmelzer ohne säummiss in die huetten verfürigen fürwenden und anlassen“ 169. — „mit dem vierten feuer anlassen“ 163.
- Anlasser, „wo nach dem ausleuten der glocken der anlasser oder loser in der hütten an seiner arbeit nicht befunden würde aber hätte sich übertrunken“ 170.
- Anlassglocke, „um vier uhr soll den schmelzern die anlassglocke geläutet werden“ 169.
- anlegen, „so die schichtmeister zubuss anlegen“ (vgl. Veith S. 593) 230. — „soll keinen heuer oder arbeiter anlegen“ (vgl. Veith S. 21) 168.
- anrichten, ein Bergwerk 68.
- Anrichtung, „mit einer fertigen anrichtung zu arbeiten und bauen“ 203.
- anschlagen, dy ertz 182.
- Anschnitt (Rechnungslegung, Ermisch S. 217) 251.
- ansitzen (einen Grubenbau an einer bestimmten Stelle beginnen, Ermisch S. 217), „schlechte grueben stellen auffslae und ansitzen“ 212. 215.
- Ansucher, „solche freiheit und begnadung, die wir N. als ersten ansöhern gethan“ 243.
- Antast (das Recht der Festnahme von Verbrechern, Ermisch S. 217) 258.
- antasten, festnehmen 258. 260.
- Anwalt, anewald, anwelder 45. 60. 110. 114. 127. 142. 176. 178. 197. 198.
- anwerden (loswerden, verkaufen) 173. 185. 218.
- Anzucht (Abzucht s. das.) 162.
- Apostel, Bescheinigung über die rechtskräftig eingelegte Appellation 263.
- appropriatio (Eigenschaft s. das.) 24.
- Arbeiter, erbter 104. 105. 108. 110. 111. 112. 149. 159. 160 ff. 168. 171. 197. 210. 212. 229. 253. 255. 256. 257. 259. 260. 261. 263.
- Asche 118. 161 ff. 172.
- aufbringen (in Betrieb bringen, Ermisch S. 243). — „erecz das do . . uffkom enund uffbracht worde“ 91. — „bergwerck destebass gebauen und uffbringen mogen“ 106.
- aufarbeiten, „solche halde zu waschen auffzuarbeiten“ 230.
- auffahren (das Gestein auf eine gewisse Länge aushauen, Veith S. 30), „umb das genandt gelt ohne schaden nicht möglich aufffahren“ 159. — „wenn man eine grube oder gebende auffehrt“ 159.
- aufgehen (aufsteigen, Veith S. 31), „lies man das wasser aufgen“ 21.

aufheben (nach geschעהer Theilung in Besitz nehmen, Ermisch S. 243), „so sie nach golt erbeiten und das aufheben“ 115. — „doru acht margk goldes auch frey aufheben und keine orberei davon geben“ 115.

Aufkauf, „doch dass dadurch kein . . . ufkauf abir handelung gemacht werde“ 242

aufkommen, „gesche auch das, das . . . irgenkeyn ysinsteyn ufqueme“ 46. — von Bergwerken 48. 61. 72. 136. 195. — erze 50. 91.

Auflage, „uff bereckwerch grosser cost und auflage halber . . . gearbeit muss werden“ 261.

auflassen (Bergwerke freiwillig aufgeben, Veith S. 32) die tiefen Lehen 22. — „und haben nichts erlangt, in dem ist mit willen der gewerken aufzulassen“ 239. — „auflassin oder versturzen“ 252. — „ir zech und wasser auflassen wollten“ 262. — das Wasser in der Grube 21.

auflegen, vorlegen, die Mutzettel 250. — den Anschnitzettel 251. — die Rechnungen 255.

aufnehmen (muten, Veith S. 33) der Bergrichter „soll auch kain tail wenig oder vil in kainer gruben haben oder aufnehmen“ 150. 158. — „rechnung von ym entphoen und offnehmen“ 174. — „freylehñ adir grube aufnehmen und bauen“ 219. 232. 238. 242. 246 ff. 250 ff.

aufrichten, Bergwerke, Gruben 113. 156. 205. 211. — eine Kunst i. Bergbaubetriebe 198. 199.

aufsagen, „solchen erbstellen nicht zu bauen willens und uns aufsagen wurde“ 241.

Aufsatz, usfaze, Abgabe 69. 197. 198. 203. 204. 238. 242. s. a. Aufsatzung.

Aufsatzungen, landesherrliche Auflagen, Steuern, von neuen — sind die Bergleute frei 112. 197. 212. 215. s. a. Aufsatz.

Aufschläge und Abschläge der Münze 182. — „aufschlag“ 196. 200. — und wechsel“ 191.

aufschlagen, Gruben — und machen 113. 212. — „es soll auch keiner erz ablassen, es sei denn vorgewogen und aufgeschlagen“ 169.

Aufstand der Knappschaft zu Reichenstein 142 ff., zu Zuckmantel 220. — in den ungarischen Bergstädten 225.

aufstehen, „allerlei bergwerck, dy ymmer ofgesteen adder ofgesteen mochten“ 62.

Aufträger (der das Seifenetz dem Wäscher aufschüttet?) 260 Anm. 2.

auftragen, „zu ainem rechten erbstellen aufgetragen und vorliehen“ 218.

aufziehen, „wo aber gering wasser ist und nit zu tag aufzeucht“ 260.

Augenstein, einen — in den Herd legen 162.

ausbereiten, „die zehende marg ader zehenden . . . fein ausbereitet zu geben vorpflicht sein“ 239. 242. — „die zehende theil goldes fein ausbereitet“ 165.

Ausbeute (Reinertag des Bergwerks, Veith S. 37) „im silberertz uberschus haben und ausbeute geben“ 215.

ausbieten, „ein frey bergkwerck auskundigen und ausbieten“ 221.

ausfahren (sich aus der Grube begeben, Veith S. 33) 254.

aushauen (abbauen, Veith S. 41) „das erzt alles ausgehaut wer“ 232. 239. 248. 262.

ausheben, „bis . . . sy ir kost und darlegen . . . weder haben und ausgeheben“ 96.

auskundigen, „ein frey bergkwerck auskundigen und ausbieten“ 221.

auskuten (ausgraben, nachgraben wegen zurückgebliebener Erze, Veith S. 308) die alte Halde — 144.

auslängen (ein Ort auf einem Gange fortreiben, Veith S. 43) „so man . . . schechte sinkt und auslenget“ 159.

ausrichten 217. 229. — die Zubusse geben und „usrichten“ 102. 220. — „so sy iren urbir ausgerichtet haben“ 107. 199 („bezalen und ausrichten“) 203.

ausroden (?), den gries — 260.

ausschlagen, herausschlagen, „vom blei zimlich haglen ausgeschlagen“ 256. 259.

aussetzen, eine Fundgrube 97. — „die aussätze moss bleiblich geboren und ane meniglich vorhinderung zusteen“ 188.

austheilen, Antheile am Bergwerksbetrieb 97. 203. — „das erste austheilen des goldes uff dem gnanen bergwerck gescheit“ 115. 215. — die Mutungsgebühren an die 4 Geschwornen 246.

B.

Backgerechtigkeit auf den Bergwerken 212.

Badstuben 38 (s. a. Nachtr. S. 265). 49.

Bälge, balgen 163. 187. 194. 227. 234. — „die balgen zum treiben abziehen“ 161.

Balgengzeug 161.

bahr s. Paar.

bauen, buwen se. Bergwerk resp. Stollen, Fundgrube, Hütten 29. 30. 45. 80. 97. 102. 104. 105. 106. 108. 109. 113. 115 etc.

Bauern, deren Rechte am Bergbau auf ihrem Grund und Boden 9. 29. 110. 139. s. a. ackerteil.

bauhaftig (vom Bergwerk, den gesetzlichen Bestimmungen gemäss gebaut, d. h. ununterbrochen wirklich betrieben, Ermisch S. 222) 102. 134. 154. 158. 168. 210. 220. 247 ff. 250.

Bauherr 159. 160. — „gewerke oder bauherr“ 159.

Bauleute, 69.

Bauschaft, „jeglicher, der eine bauschaft oder zeche in verwesung hält oder hat“ 168.

befaren, „ein igliche zech“ 252.

befristen, alte und neue Zechen 250.

begreifen, verfassen, aufsetzen, „diese nachgeschriebene freiheit begreifen lassen und beschlossen haben“ 228.

Beisitzer im Stadtrathe, „bürgermeister sambt den ratsverwanten und beisizern“ 257.

Beurtheil, „es soll der bereckmeister kein unnotturftige beurteil gestatten“ 257.

bekummern, mit Abgaben „in dhain weise angelangt oder bekumbert werden“ 113.

- belegen, „die andern mossen“ 238. 242. „die gruben — und mit ihrer arbeit beweisen“ 249.
 belchen, „off ein neues cynzusloen und zu beleen“ 105.
 benehmen, wegführen, Wasser von einer Grube durch einen Erbstollen 25. 96.
 beramnt, anberaumt, „auf berampten rechtstag“ 176.
 bereit, baar Geld z. B. 173. 204.
 bereiten, equitare, „die berckwerich . . . bereitet und besichtigt werden mögen“ 225.
 Bergart (das taube Gestein, Veith S. 64), „so sie genug erzt und bergart“ 229.
 Berghuch, Lehenbuch (das zur Eintragung der vorhandenen Bergwerke, sowie ihrer Besitz- und Rechtsverhältnisse u. s. w. bestimmte, vom Bergmeister und Bergschreiber zu führende Buch, Ermisch S. 219) 81. 105. 107. 131. 132. 141. 168. 174. 186. 227. 247. 252. 257. s. a. Gegenbuch.
 Bergeisen 116.
 bergferderung (eine Abgabe für Benutzung fremder Grubenbaue zur Förderung, Ermisch S. 220) 159. s. a. förderlüss.
 Bergfreiheit, bergfreiet 188. 215. 240. s. a. Freiheit, Freuing.
 Berggenossen 150.
 Berggericht (vogtei) 7. 9. 10. 11. 21. 23 (3 ×). 28. 35. 38 (s. a. Nachtr. S. 265). 40. 49. 53. 54. 64 ff. 70. 117. 150. 167. 172. 176. 178. 179. 212. 246. 247. 257. 258. 262.
 Berggüter 141.
 Berghandel, Bergbaubetrieb „zu gemeltem berghandel und beuen“ 203. 204.
 Berghauptmann 230. 236. 239. 245. 246. 251. 252. 254 ff. 257. 259. 263.
 Bergherren (Bergwerkseigenthümer, Ermisch S. 219) 102. 103. 231.
 Berghofmeister, Hofbergmeister 105. 106. 107. 108. 110. 112. 121. 123. 131. 132. 133. 134. 140. 143. 173. 187. 194.
 Bergknappen s. u. Knappen.
 Bergkost (die zum Betriebe des Bergbaus erforderlichen Kosten, Veith S. 79) 226. 229. 251. s. a. Kost, Hüttenkost.
 Berglachter 159. s. a. Lachter.
 bergläufig (berggebräuchlich, bergmännisch, Ermisch S. 219), „nach bergkleinfüger weys und gewonheytt“ 209. 210. 219. 227.
 Bergleute 110. 111. 129. 131. 212. 215. 225.
 Bergmass, „das bergmass zu den gruben . . . sal 21 lochter haben“ 117. s. a. Masse.
 Bergmeister 23. 106. 112. 129. 136. 145. 158. 159. 160. 168. 172. 188 (2 ×). 203. 212. 222. 225. 227 Ann. 230. 232. 234. 237. 242. 245. 246 ff. 257 ff. 263. — seine Gebühren 258 ff.
 Bergordnung 158 (s. a. Nachtr. S. 267). 204. 211. 212. 213. 218. 230. 240. 245. 251. 263.
 Bergrecht, „die herren alle vier sol ein yeczlicher sein bergrecht daran haben“ 61. 67. 73. 80. 89, 116. 120.
 Bergrecht.
 127 Ann. 1. 129. 131. 132. 136. 139. 154. 175. 202. 203. 205. 206. 207. 209. 219. 221. 226. 229. 240. 241. 243. 245. 250. 258. 263. Ferner Berggericht s. das.
 Bergregister 96. 108. 118. 172. 174. 232. 253.
 Bergsachen (gerichtliche Streitsachen in Bergbauangelegenheiten) „alle bergsachen . . . mit den vier vorordneten geschwornen handeln und richten“ 204. 245.
 Bergschöppen s. u. Schöppen.
 Bergschreiber 106. 174. 245. 247. 250. 255. 258. 263.
 Bergstätte 186. 207. 213. 222. 225.
 Bergtrog (flaches Fördergefäß, Veith S. 90) 163. 234. s. a. Tröge.
 Bergverständige, berckförstendige (des Bergbaues bezw. Bergrechts kundig, Ermisch S. 220) 154. 158. 204. 213. 225. 230. 239. 243. 245.
 bergwerich, Bergwerke 225. 229. 236.
 berichten, berechnen, vor Gericht ziehen 76.
 besagen, eidlich aussagen 23.
 beschreien (bei einem Durchschlag an dem Punkte desselben den jenseits bauenden Bergmann anrufen, Veith S. 95), „die andern gewerken bergmännisch beschreien und beleuchten“ 248.
 besehen, eine Grube 24.
 bessern, blüßen, wer sein Gold unverzehntet wegführt von den Bergwerken, „sal es den urberner darzu bessern noch iren gnaden“ ausser der Wegnahme des Goldes 49, jemanden „stroffen und bessern umb ir missetat und saumnusse“ 70.
 Besserung, Verbesserung 103. 123. 141.
 bestehen, wegen veruntreuter Zehnten „alles das, das ein recht were“ 29.
 bestellen, die Erze bis an den Tag 24. Goldwerk, gewinnen 28. das urbar 67. andere zum Bergbautreiben veranlassen 69, die Zubusse 220.
 Besteller (Pfleger, Verleger, Ermisch S. 221) „auff unserne goltwerke czum G.“ 60.
 bestreiten, „so viel ein verstendiger bergmann . . . bestreiten kann“ 159.
 besuchen, d. h. um ein Bergurtheil angehen, „so wir . . . der bergrecht halben besucht werden“.
 bete, „die wir gehaben mochten uff denselben bergwerken von allen vier schichten“ 48. „was sy dirbeten von allen vier schichten, des sullen sie uns geben zwey teyl und sullen sie behalten das dritte teil“ 49.
 bevelichtrager, Beauftragter 180.
 bewältigen, „einzuschlohen zu beweldigen zu erbauen“ 219. 227.
 beweisen, anweisen, überweisen 45 wo im Text irrtümlich „vewysen“ cf. Nachtrag S. 266.
 Bierbrauen und Schenken 46. 76. 112. 173. 212. s. a. Schankgerechtigkeit.
 Bierglocke 249.
 Bierschiecht (die Zeit, während welcher der Bergmann nicht gearbeitet, sondern sie mit Saufen zugebracht hat, Veith S. 406) 161. 169.

Bierschulden 171.

Bischofsverdingung, Abgabe an den Bischof 138.

Blei 112. 161. 208. 212. 225. 236. 255. 256. 259. 261.
ungarisches, Niederlage in Troppau S. „roes oder
frisches bley“ 161. 197. „kein ungewegen oder unge-
zeichnet blei nicht verkaufen“ 256

Bleierz 236. „gewaltiglich bleierz bricht“ 234. 244.

Bleigruben, Bleiwerk 46.

— bei Biskupitz u. Ponischowitz 5.

— i. d. Herrschaft Beuthen u. Tarnowitz Ob.-Schl. 54. 65.
66. 224. 225.

— bei Filehne 3.

— i. d. Grafschaft Glatz s. das.

— i. F. Liegnitz 6. 53. 72. 152.

— i. F. Neisse 103.

— i. F. Ratibor (19). 27.

— bei Reichenstein 85. 86.

— bei Repten (Tarnowitz) 4.

— i. F. Severien 78.

— bei Silberberg 85.

— i. F. Steinau 18.

— i. F. Troppau 11. 153.

Bleikammer (amtliche Verkaufsstelle von Blei für den
Bergbaubetrieb, z. B. zu Verhüttung der Erze, cf. Ermisch
S. 221), 173 ff. 182

Bleikauf (ident. mit Bleikammer, s. das.) 164. 173 ff.

Bleilöffel 234.

Bleisack (die Verunreinigung beim Silberschmelzen, Grimm
II, 101 nach Paracelsus) „dass der Bleisack, so es (das
Gold) auf der aschen erhalten, hinwegbraucht“ 164.

Bleischlacke 234.

Bleistein 164. 228. 234. s. a. Hartblei.

Blutrunst 23. 27 Anm. 1.

Brände (Holzstöße, um das Gestein durch Feuer zu er-
hitzen und mürbe zu machen, Ermisch S. 221), „keine
kohl oder brände verkaufen“ 170. 259.

brechen, „die genge hangend und liegend fletzweise
brechen“ 158. „das erz, so die gewerken . . gewonnen
und gebrochen“ 222. 231. „gewaltiglich bleierz bricht“
234. 244.

brennen, Gold 191. 197.

Brenngaden, brunegadym, crematura (die Stelle, wo das
Gold oder Silber reingebraunt wird) 23. 38. 49.

Brennzettel, „schreibt das gewicht (des Goldes) auf
einen brennzettel“ 164.

Brief, „so die schichtmeister zubus anlegen und brief an-
schlagen“ 230.

Brotbänke in den Berg- und Hüttenwerken 32 ff. 38. 40.
53. 63. 112.

bruche, Civilstreitigkeiten 39. 50. 76. — beim Bergwerke
selbst im Gestein 68. 96.

brunegadym s. Brenngaden.

Büchse (zur Aufbewahrung der angesammelten Gelder) 259.

Büchenmeister 118.

Bürgerlehen 22.

buwen, bauen, s. das., „bowestat uff dem berge“ 60.

C.

Cambio s. losunge.

Cleywerk, ferrificium am Flusse Rybna bei Blaziewitz 73.

compem, Gewerken 92.

czwyondreische deyl s. Zweyunddreissigstel.

D.

Dammerde (die auf dem Gestein liegende fruchttragende
Erdschicht, Veith S. 127), „in der thamerden bas auf
den ganzen gestein“ 196.

Darkost (Kost, s. das.) 208.

Darlage, Darlegung (das zum Bergbau erforderliche Be-
triebskapitel) 96. 102. 141. 145. 150. 154. 156. 158.
190. 203. 208. 214. 219. 222. 239. 241. 242.

dertrunken s. ertrinken.

Deutsche Sprache und Zahl (Ziffern) im Bergbaube-
trieb zu Beuthen O.-S. 255. 257.

Diener 166 234. 263. — „bevelhtrager diner and factor“
180. 182. 200.

Ding, Geding, des Bergrichters 167. — des Urbarers 24.
— des Wassermeisters 9.

Durchschlag, durchschlagen (Herstellung einer offenen
Verbindung zwischen zwei Grubenbauen, auch der
Punkt daselbst, Ermisch S. 223 und Veith S. 132)
21. 25. 26 (2×). 27 Anm. 1. 68. 232. 237. 248.

E.

ebenen 9. — „kann das gestübe nicht guagsam ebenen und
abwermen“ 162.

Edelgesteine 72. 80. 84. 85. s. a. Amethyst, Perlen, Rubinen.
Eidgenosse, Mitbürger 183.

Eigenschaft, appropriatio (Gewinnanteil, Ermisch S. 223)
21. 24. 69. 73. 188. 197.

einfahren (sich in einen Grubenbau begeben, Veith S. 139)
„wer geding oder lehenschaft . . durch die geschwornen
zu besichtigen oder einzefahren begert“ 263.

Einfüller (Bergarbeiter, die die gewonnenen Massen
behufs ihrer Fortschaffung in Bergtröge ein-
scharrt, Veith S. 140) 260.

eingesprenzt, „schwarzen schiffer, darin klain speysiger
kyss mit eingesprenzt“ 225.

einkommen (Gesamtertrag des Bergbaubetriebs), „doch
ane fruchtbarliche abenuezung des eynkomen ganz
ungemes gegen der darlegung“ 145.

einschlagen 107. 108. 139. 156. 206. 209. 214. 216. 219.
226. „wer yn iren vorigen velde ynsloen und bauen
wil“ 74. 96. „off eyn neues eynzusloen und zu be-
leen“ 105.

einsenken (senken, einen Schacht niederbringen, Veith
S. 447), „die daselbst auf ein neues eingeschlagen und
eingesenkt“ 214. s. a. u. senken.

einspannen (in Verbindung setzen behufs Wasserab-
führung), „sehe denn man (die Gruben) in künsten ein-
spannet“ 249.

eintheilen, ztheilen, zufügen, „seyn virden teyl in
unser drey teyl eynzuteylen“ 236.

Eisen 159. 160. 254. 255.

Eisengewinnung resp. grube, resp. werk, ferrificium 46.

— i. Stöhsch. Beuthen Obs.-Schl. 47. 54.

— gen. Cleywerk bei Blaziewitz 73.

— bei Filehne 3.

— bei Freiwaldau 15. 59. 91.

— i. d. Herrschaft Freudenthal 71.

— im Erzbisthum Gnesen 1.

— i. Grafsch. Glatz s. das.

— i. Weichb. Hirschberg 46.

— i. F. Liegnitz 53. 72. 152.

— i. F. Münsterberg 105.

— im deutschen Ordenslande 3.

— bei Röversdorf 12.

— bei Sagan 19.

— bei Schmiedeberg 1. 12.

— zu Seitenberg uff der Clesse 119.

— i. F. Severien 78.

— i. F. Steinau 18.

— i. F. Troppau 11. 153.

— bei Woischnik 62.

— s. a. Hammer.

Eisenschneider 174.

eisenschüssig, eisenhaltig 160.

Eisenstein 46. 76. 77. 91. 194. 214. 215.

empfehlen ein Amt, übertragen 23.

enden, beendigen, „vermag es mit dem benannten geld nit enden“ 160.

engen, „auch ir wasser nicht enget noch nicht flusset über streif noch über strossen“ 24.

entbieten (eine Rechtsbelehrung geben), „das si dorzu recht haben oder nicht, das enpitet uns“ 23.

entblößen (einen Gang durch Wegschaffen der ihn bedeckenden und umliegenden Oberflächenbestandtheile so aufdecken, dass seine Richtung erkannt werden kann, Ermisch S. 224), „uf solchen iren gengen, so sie entploest“ 238. 242. 243.

Enthaltung, Erhaltung, „die schuld, so ... dem bergkwerge ... zu enthaltung alher gelegt und vorgestreckht“ 172.

erbauen (durch bergmännische Arbeit auffinden, Ermisch S. 224), „da aber ein gewerk erzt erbauet“ 159.

Erbe, Erbgut, hereditas (9). 29. 30.

Erbstollen s. u. Stollen.

erben, arbeiten, z. B. 209.

erbter s. Arbeiter.

erburen, sich (entstehen), „alle die bergkwerge, so sich ... erburen“ 223.

ereugen (entdecken, Ermisch S. 224), „kopper ader bley im ganten steyne ereugen und blinden wurde“ 196.

ereugung, „nach erfindung und ereugung des bergwerks“ 152.

Erfindung, „nach erfindung und ereugung des bergwerks“ 152.

Erkenntniss, gerichtliches Urtheil, „giebt man ihnen vom erkenntnuss“ jedem 6 Kreuzer 159.

ertricht, „unter dem ertrichte ader obir dem ertrichte“ 72. 84.

ertrinken, von einer Grube, einem Schachte, einem Gebirge 21. 22. 26.

Erz (jede in der Natur vorkommende Verbindung von technisch verwendbaren Metallen mit andern technisch nicht verwendbaren Mineralien, Ermisch S. 224) 25. 37. 48. 50. 53. 67. 68. 69. 75. 78. 80. 86. 87. 90. 91. 92. 93. 97. 103. 104. 105. 108. 112. 113. 125. 129. 136. 138. 144. 145. 152. 153. 154. 156. 158 ff. 163 ff. 169. 182. 187. 203. 204. 205. 208. 212. 224. 228. 229. 231. 240. 241. 249. 255. 259. 261. — „wilde erzt“ 158.

Erzausfuhr verboten 136.

Erzkauf 182.

Erzmass 203.

„erzmenteln, also dass das geringe oder böse erz oder berg unten und das gute oben“ 169.

eychten (aichen die Masse) 203.

Eychtmeister 204.

F. s. V.

G.

Galmey 55 Anm. 1. 78 Anm. 1.

Gang (eine das Gebirge in mehr oder weniger der senkrechten abweichenden Richtung durchschneidende, mit nutzbaren Erzen bezw. anderen Mineralien ausgefüllte Spalte der festen Erdrinde, Ermisch S. 225) 24. 25. 48. 86. 96. 117. 158. 159. 188. 196. 206. 214. 215. 218. 229. 232. 238. 239. 242. — „den berg erhaben und zu gange bracht“ 157. — „des ganges falle nach zue ewiger teuffe“ 188. 203. 211. 212. 216. 218. 219. 241. — s. a. Goldgänge.

ganghaftig (gangbar, im Betriebe befindlich, Veith S. 215 und 216), „gruben und schtollen, die ... erbaut belehnet und ganghaftig synt“ 139. 170. 229.

Gebäude (Bergwerk, Ermisch S. 284), „wenn man eine grube oder gebeude auffehrt“ 159.

Gebhlase, „lass in gottes namen das geblass angehen“ 163.

geborden, geburden, gebührenden, „in bemelten berggruebun stollen und geborden massen erbaut“ 188. — „an yren arbten zustand und geborden“ 200 (cf. Nachtr. S. 267).

Gebot (Beschlagnahme, Arrest, Lexer I, 758) 258. 260.

Gebrau, „das heisst man ein gebrau“ 164.

gebrauhne (?), „die gebrauhne durchsetzen“ 161.

Gebühren, „an unser herrschaft obirkeit orberrey ... zustendiger gebuer und noezung“ 209. 211. — des Richters 257. — des Bergmeisters 258 ff. — des Gegensehreibers 259.

geozimmer s. Zimmer.

gedig, gedichen, „mit der izeit gewinn und gedig zu erlangen“ 156.

gediegen, „gedegen bley“ 85. — „die erz ... welche gediegen sind“ 160.

Gedinge (das Verdingen von bergmännischen Arbeiten, ein über eine in Accord gegebene Arbeit geschlossener

- Gedinge.
Vertrag, Ermisch S. 225) 159. 160. 239. 253. 255. 260. 261. 263.
- Gedinghauer (ein Häuer, der auf Gedinge [s. das.] arbeitet), „die — in schlechten, so sie . . . zu sinken zu geding haben“ 261.
- Gefäss 255.
gefällt s. fallen 2).
- Gegenbuch 247. 250. 256.
- Gegenschreiber 245. 247. 251. 252. 256. 258. 263. —
Gebühren 259.
- gehaben, „wo er das ertz finden ankomen und gehabt mag“ 144. — den Neufang „angehaben und bisher mit trefflicher anlage gebaut“ 96.
- gehen, das Wasser geht auf eine andere Grube 24.
- Gekretze, Kretz (silberhaltige Abfälle bei Verhüttung des Erzes, Ermisch S. 226) 165. 228.
- Gemeiner (die in der Gemeinschaft, der Gewerkschaft sind), „allen seinen gewerken und gemeinern“ 105. 108. 120.
- gemes, ebenbürtig, „dy uns nicht gemes seint, umb ere und gelimpfen zu rechtfertigen“ 177.
- Geradezeiger, „durch ein marekscheider oder ein vorständigen geschwornen beyder partheyen massen durch oder vom mittel des erbschachts am tag und in der gruben . . . die geradezeiger abgezogen“ 248.
- gerätig, geretig (?), „ein heiss geretigter stein“ 162. 163. 164.
- Gerichtsstuhl 71 Anm. 1 (s. a. Nachtr. S. 266) 177.
- Geschenk (Belohnung für treue Arbeit), „das heisst man das geschenck“ 161. 166. 170.
- Geschoss, geschossen, exaccio (Steuer vom Grund und Boden) 29. 31. 40.
- Geschworne (Berggeschworne, ein Bergbeamter, der Mitglied eines Bergamtes ist und unter dessen specieller Aufsicht der Bergbau in einem Theile des Bergamtsdistriktes steht, Veith S. 231) 21. 23. 28. 49. 68. 112. 130. 133. 137. 143. 148. 157. 158. 159. 160. 172. 200. 203. 212. 213. 230. 232. 237. 245. 246 ff. 261. 262. 263. — deren Bezahlung vom Quatembergeld 254. 255.
- Geselle, „unvorsprochen man ader geselle“ 107. 113 („gewerken und mitgesellen“). 118. 120. 143. 167. 259.
- Gesellschaft 143. 172. 178. 179. — bauen mit einer — 30. (41). 96.
- Gesellschafter 177. 178. 179. 198.
- Gesinde 150. 169. 259.
- Gestein, „bas auf den ganzen gestein“ 196.
- Gestube (gestüppe, Staub und Staubbähnliches, cf. Lexer I., 935), „das — bereiten“ 161. 162 ff. — „gute kolen, nicht gestube prende“ 259.
- gewältigen, geweldig, „ein neu bergwerck . . . zu bauen und zu geweldig anfangen“ 206. 209. — „gruben adir berewerke . . . mit ir kunstlichen arbeyt vortrukten und geweldigten“ 68. — Wasser 231.
- Gewalthaber, Bevollmächtigter 149. 176. 177. 179. 258. 260. s. a. follewalther.
- Gewende, ein — weit 83. 84. 86.
- gewer (gerichtliche Auflassung und damit endgültiger Verzicht auf jeden weiteren Anspruch) 65. 66. 187. 237. 256. 261. — „geweren bauhaft“ 102.
- Gewerken (die Personen, welche sich miteinander zu gemeinschaftlichem Bergbaubetrieb verbunden haben, Ermisch S. 227) 21. 23 (2×). 24 (2×). 25. 26. 45. 54. 69. 73 f. 80. 88. 89. 95. 96. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 110. 111. 113 etc. s. a. compem, Gesellschaft.
- Gewerkschaft (Gesamtheit der bei einem Bergwerk Betheiligten, Ermisch S. 227) 154. 158. 186. 188. 215. 232. 247 ff. 257.
- Gewicht 171. — Münsterbergisches 145. 146. — Breslausches s. das.
- gewinnhaftig (Gewinn gebend, Ermisch S. 227), „wo obgedachte bergwerge gewinnhaft befunden“ 238.
- gewinnen, „ertz mit feuer und grobem gezeug gewinnen“ 158. 159.
- Gezähle (sind alle Werkzeuge, die der Bergmann bei seinen Arbeiten gebraucht, Veith S. 243), „mit allen geezoe“ 102. 126. 159. 160. 165. 170. 174. 183. 187. 194. 214. 217. 227. 251. — „mit grobem gezeug“ 158.
- Gezänke, geezenke (Rechtsstreitigkeit) 212. 257.
- gezugen (bezeugen, Zeugniß ablegen, Ermisch S. 228) 23. gezeugnus, Zeugenbeweis 257.
- Glätthaken, gliethaken (Haken für die Glätte; Glätte ist das beim Abreiben des Werkbleis erhaltene Bleioxyd, das als Zuschlag bei der Schmelzung der Erze verwendet wird, Ermisch S. 228) 234.
- Glashütten bei Friedberg 86.
— i. d. Grafschaft Glatz 130. 133.
— bei Jungferndorf 172.
— zu Mittelwalde 52.
— zu Schreiberhau 53. 58. 84.
- Gold, „dyweil dy goldner in halter ungleich synt“ 182.
- Goldene Bulle Kaiser Karls IV., Bestimmungen der — über das Bergregal 46. 47. 177.
- Goldgänge 202.
- Goldgruben, Goldwerk 3 (mehrmals). 46.
— i. F. Auschwitz 87.
— i. d. Herrschaft Beuthen Ob.-Schl. 54.
— bei Eule (Gilowe) 195.
— bei Filehne 3.
— bei Freiwalda s. das.
— bei Friedberg s. das.
— i. d. Grafschaft Glatz s. das.
— bei Goldberg s. das.
— i. d. Herrschaft Goldbeck 14. 27.
— bei Kupferberg 208.
— i. F. Liegnitz s. das.
— bei Lubna 10.
— i. F. Münsterberg s. das. u. unter Heinrichau.
— i. F. Oels 125.

Goldgruben

- i. Herzogthum Oppeln 3.
- im deutschen Ordenslande 3.
- zu Proskau, Kr. Oppeln 18.
- i. F. Ratibor (19). 27.
- bei Reichenstein s. das.
- i. F. Severien 78.
- auf Silberberg u. Schönwalde 80.
- i. d. Herrschaft Sorau 37.
- i. F. Steinau 18. (19).
- im Sudetenzuge 83 ff.
- i. F. Troppau 11. 153.
- bei Zuckmantel s. das.

Goldkies 196.

Goldner (der Gold bergmännisch gewinnt) 28.

Goldrecht des Sachsenspiegels 9. — schlesische 3. 9.
10. 28. 29. 30.

Goldwerk s. Goldgruben.

Goldzehnten 5. 9. 13. 16. 17. 18.

Gotteslästerung und Schwören verboten 258.

Grad (Karat s. das.), „sulch fünf quenten goldes . . .
sollen hoher nicht gerechnet werden wenn 22 oder
22 $\frac{1}{2}$ gradt“ 146.

Groschen, Böhmische 185.

- Breslauer 183.
- latas 164.
- Polnische 183. 186. 187. 194.
- Reichensteiner Zahl- 179. 182. 189.
- Schlesische 231. 260.
- Weiss- 161. 166. 167. 187. 199.

Grube, fovea (bergmännische Anlage zur Gewinnung von Mineralien innerhalb bestimmter Grenzen, Ermisch S. 220, s. v. Bergwerk 3) 13. 23. 24. 25. 27 Anm. 1. 68. 95. 98. 102. 104. 106. 113. 117. 120. 139. 150. 152. 153 (s. a. Nachtr. S. 266). 155. 158. 160. 188. 203. 206. 213. 219. 226. 246. 251 ff. 262. s. a. Fundgrube.

Grubenschreiber 253. 254.

Grundherd 162.

Grundherr, der Bischof von Breslau-Neisse bezeichnet sich für Zuckmantel als den — 239.

Grundruhr der Urbarer 25.

Gruss, gris(werk) 260. — i. F. Liegnitz 72.

Gulden, rheinische 145. 151. 165. 174. 183. 191. 192. — ungar. 164. 174. 182. 183. 187. 189. 191. 192. 197. 199. 202. 208. 233. — kleiner 161.

Gus(werk) 53.

H.

Haken, „vom blei zimlich hagen ausgeschlagen“ 256. 259. s. a. Glätthaken.

Halde (Aufhäufung der aus Grubenbauen zu Tage geförderten tauben oder geringhaltigen Gesteinsmassen, Ermisch S. 228), „eine halde die dritte ubig sant Urban uffm Czuckenmantel gelegen“ 230. — „solche halde zu waschen uffzuarbeiten zu geniessen“ 230. — „es soll auch keiner auf den halden erz kleinern“ 169.

halle (oder Erzhalde ist der Ort vor dem Göpel, dahin das Erz gestürzt und von da ab ins Pochwerk gefahren wird, Veith S. 257), „auf der hallen das erz abmessen“ 160.

halten, „mit solcher kunst das wasser gehalten“ 231. 237. 262. — „diewel N. sein wasser vom backofen an tag heit“ 237. — „und sie (die Bergwerke) in städtlicher und gepirlicher arbeit halten“ 241. 243.

Hammer, hamirwerk, hamerhutte bei Altenlohn 129.

- zu Bogutschütz 113. 201.
- bei Buchelsdorf 72.
- bei Freiwaldau 15. 109.
- i. d. Herrschaft Fürstenstein 126.
- Gerichtsbarkeit 64.
- i. d. Grafschaft Glatz 130.
- zu Greulich 194.
- zu Halbau 88.
- Alt-Hammer b. Smilowitz, Kr. Pless 63. 235.
- Deutsch-Hammer bei Schlottau 62.
- Polnisch-Hammer 63. 77.
- bei Karlsmarkt 144.
- a. d. Klodnitz 235.
- zu Kochlowitz 79.
- zu Kotzenau 76.
- i. d. Herrschaft Militisch 125.
- in der Model, Kr. Bunzlau 94.
- bei Neudeck, Kr. Glogau 145.
- i. F. Oels 125.
- zu Reischitz 103.
- zu Samitz 100. 114.
- zu Schreckendorf 214. 215.
- bei Schnallenstein 52.
- in Szeschow 63. 77.
- i. d. Herrschaft Trachenberg und Prausnitz 119.
- s. a. Eisengruben.

Hammermeister, Hammerschmied 46. 59. 62. 73. 76. 88. 103. 113. 235.

Handfäustel, hantfüstil 116. 160. 234.

Handlung, „unser amleute, so wir über handlung unser bergwerk verordnen“ 244.

Handreicher, Handlanger 260.

Handstein (eine Stufe, namentlich eine solche von besonderer Schönheit oder Seltenheit, Veith S. 262) 239.

Handwerkerfreiheit auf dem Bergwerk 112. 207.

hangendes (die auf einem nicht senkrecht fallenden Gange aufliegende, ihn bedeckende Gebirgsmasse, Ermisch S. 228) 26 (2×). 69. 117. 158. 188. 203. 206. 212. 241.

Hantirung, Handel und — 136. 203. 207. 212. 238. 246. hantiren, „handwerk zu treyben und zu hantirn“ 112. 242.

Hartblei 228. 234.

hartes Bergwerk, es sei auf Gold, Silber, Kupfer, Blei etc. 241. Gegensatz s. u. weich.

Hassel (Fördervorrichtung mit Handwinden, Ermisch S. 228), „und haben ein hassel stat ausgesprochen und darauf niedergesunken und ein hassel aufgericht“ 239. 248.

Haspelhorn (Handhabe an dem Rundbaum, damit der Haspel gezogen wird, Veith S. 265) 232.
 hauen, „mit rechtir berlicher arbeyt“ 67. — Gold 115. — Erz 160. — s. a. Häuer.
 Häuer (der eigentliche Bergmann, der [gegen Wochenlohn oder auf Gedinge] die unterirdischen Baue herstellt, die Mineralien hant, Ermisch S. 229) 105. 108. 112. 117. 159. 160. 168. 182. 212. 220. 253. 260 (Lohn). s. a. krigheuer.
 Hauptscht, Kapital, „das sy aus dem berge ire hauptgut igit darlegens ganz und gar eyngenomen und wieder haben“ 96. 138.
 Hauptschacht 231. 246. 248.
 heben, wöchentlich 1 Mk. von den drei Schichten in der herzog. Lösung zu Nikolstadt 42. — „die zehende hole aus unserm zehenden . . . zu nehmen und zu heben“ 139. — „den berg erhaben (s. a. u. erheben) und zu gang bracht“ 157. — „wasser . . . durch sunder wasserkunst zu geweldigen und zu heben“ 231. 249.
 Heeresszug, herczug, vom — ausserhalb des Territoriums sind die Bergleute frei 213. 243.
 Heerwappen, Heerzeichen 116. 135.
 hegen, „die urbarer hegeten ein geding“ 24. — ein Amt 23.
 Heller (prägung) 181. 259. 260.
 hengeklufft, „ist voller genge und kluffte abe und zu wie die hengeklufft“ 158.
 hengen, „reder — zcu wassernot“ 30.
 Herzoggeschoss, Bergleute sind davon frei 112. 213.
 hineinlaufen (hineinschaffen, cf. Veith S. 320 sub laufen), der Schlackenlauffer muss „die roste wieder hinein laufen“ 161.
 Hofstätte (Grund und Boden, worauf ein Hof mit den dazu gehörigen Gebäuden stehen kann, Ermisch S. 229), „hütten molen und hoefstete und was zum bergweg gehörick“ 204. 214.
 hole s. hule.
 holen, Bergrecht — aus Iglaun 131.
 Holz(verkauf, freie Nutzung für Bergwerkszwecke etc.) 15. 50. 60. 63. 76. 80. 81. 96. 97. 105. 107. 108. 110. 112. 113. 136. 165 ff. 172. 195. 204. 209. 212. 223. 229. 235. 238. 242. 261. 262.
 hospites (Bergleute) zu Goldberg 2.
 Hülfgeld für das Trocknen der Schächte 249.
 Hütte, gaza, casa 40. 64 ff. 102. 105. 109. 120. 126. 129. 150. 152. 157. 160. 161. 172. 176. 183. 187. 190. 191. 194. 202 (2×). 203. 209. 212. 214. 216. 226. 227. 238. 242. 260. 261.
 Hüttenhandel, Hüttenunternehmen, „seinen huttenhandel die helfte“ (zu Reichenstein) 227.
 Hüttenherren, Hüttenbesitzer 129. 145. 148. 159. 164 ff. 191. 256. 259. 267.
 Hüttenkost (Kosten der Verhüttung des Erzes, Ermisch S. 230) 165. 229. 239. 242. 251. s. a. Kost.
 Hüttenleute, „huter, hutleute oder ander amptleute“ (Aufseher, welche das über Tage liegende Zubehör einer

Hüttenleute.

Grube zu beaufsichtigen haben, Ermisch S. 229) 23. 64 ff. 144. 249. 251. 253 ff. 259. 260. 263.
 Hüttenreiter (Aufsichtsbeamter über die Hütten, Ermisch S. 230) 263 Ann. 2.
 Hüttenschreiber (der mit der Rechnungsführung in einer Hütte beauftragte Beamte, Ermisch S. 230) 263 Ann. 2.
 hüttenstere 152. 214. 247. 249. 259.
 hule, hole, holl (Kasten von bestimmten Dimensionen, in welchem das Erz in die Hütten befördert wird, Ermisch S. 229) 106. 129. 159. 160. 161 ff. 182 (s. a. Nachtr. S. 267). 187. 191. 199. 213. 215. 228. 234. — „die zehende hole aus unserm zehenden“ 139. 159. 165. desgl. urbor ebendas. — „eine hülle ist 10 bahr . . . wiegt . . . zu 18—24 centner“ 160. — „das erzet . . . zehun vor ein hul“ 203.
 Huren auf dem Bergwerke verboten 167.
 hutwerch, hutwerichen, Hüttenwerke 226. 257.

I. u. J.

Jagdgerechtigkeit auf Berg- und Hüttenwerken 63. 81. 109. 110. 122. 173. 235. 238.
 infelle, landesherrliche Gefälle vom Bergbau 92.
 inselt s. Unschlitt.
 Junker, Bezeichnung der Grosskaufleute 165.
 iura ducalia, fürstliche Rechte 1 (2×). 32. 40. 42. 56. 64. 66. 71. 72. 73. 78. 79. 88. 153. 201. 210. 223.

K.

Kacheln, Schmelzen in — 144.
 Kalkbruch zu Lossen 142.
 — zu Moiss und Görissen 266.
 — i. Oppelschen 184.
 — zu Schnollen 62.
 — zu Wilmsdorf 114.
 — s. a. Steinbrüche.
 Kammerrecht, „wo . . . golt oder silbererzt erbauet und gefunden wurde, daran sich wes zue unser oder nachkommenden konige regalien und camerrechte ziehen“ 208.
 Karat, „ein karat die fein Breslich gewicht für 64 latus groschen“ 164. s. a. Grad.
 Kaue (Ueberbau über einem Schachte, einem Stollenmund-loche etc., Ermisch S. 230) 23. 229. 262.
 Kaufmannsgut, „welchs erzt zum teyl auf dato zu pley und kofmannsgut gemacht“ 236.
 Kaufmannsware 175.
 Keilhaue (ein starkes, in einer oder zwei Spitzen endendes, etwas gebogenes und an seinem stumpfen Ende oder in der Mitte mit einer Oeffnung zur Aufnahme des Stieles versehenes Eisen, Ermisch S. 230) 84. 234.
 kemmich (?), die kemmischen (Erze legt man) auch zusammen“ 160.
 Kiese 25. 163. 202. 204. 225. 241. s. a. Goldkies.
 Kiste 163. — „zeuch ihm mit einer hulzen kisten oder krucken . . . aus“ 163.

Kleinode 239 (s. a. Nachtr. S. 267). 242.
 Klenzünge (?) 27 Anm. 1.
 Kluft (eine Gangspalte von geringer Mächtigkeit, Ermisch S. 231) 21. 24. 68. 158. 206. 214. 229. 238. 242. 246.
 — wasser 27 Anm. 1.
 Knabe (hente Junge, jugendlicher Bergarbeiter) 255.
 Knappen, Knappschaft (die Gesamtheit der Bergarbeiter, insbes. Häuer, eines Reviers, Ermisch S. 231) 4. 9. 130. 135. 136. 143. 145. 148. 157.
 Knechte, „heuer und knechte“ 159. 220. 255.
 Knechtlohn 182. s. a. u. Lohn und lidlon.
 Kobalt, „weyssin kobold“ 86.
 kohlen, Kohlholz, kolwerg 76. 80. 105. 107. 108. 161. 165 ff. 170. 187. 204. 212. 223. 228. 235. 238. 242. 247. 262.
 Kohler 165 ff. 170. 256. 259. 260.
 Kohlmass 165 ff. 203. 234. 259. 260.
 Kohlsetzer 64 ff.
 Kohlstatt 259.
 konstiger, Bergbaukünstler 196. 197.
 Konventionalstrafe. „wue er seyne kunst . . . nicht bewerte, solden dy (200 rhein. Gulden) uns allen vorfallen seyn“ 146.
 Korb 228. 259. 260.
 Korn, Feingehalt der Münzen 181. 191.
 Kost, kostung (die zum Betriebe des Bergbaus nöthigen Ausgaben, Ermisch S. 231) 22. 96. 97. 112. 145. 154. 156. 202. 203. 208. 231. 238. 247. 257 (hier als Gerichtskosten). 261. s. a. huttenkost, sammekost, unkost.
 Kostgeld, „so leih man ihm hinauf kostgeld“ 165.
 kotelhof, kuttelhof, Schlachthof 13. 49.
 Krämer, cromer, i. d. Bergstädten 32 ff. 40. 249. 259.
 Krankenkasse 259.
 Kratze 234.
 Kretz s. Gekretz.
 Kreuzer, „pölichen oder kreuzer“ 159. 160. 161 ff.
 Krieg, krig, Streitigkeit 21. 24. 25. 107. 179.
 kriegsheuer (?), „vor allen kriegsheuern und sust yedermanne ungehindert“ 96.
 Krücke, „zeuch ihm (die Erzspeise) mit einer hulzen kisten oder krucken fein dünne aus“ 163.
 Kuchen, „verlauft der stein . . . in einen kuchen oder sau zusammen“ 162.
 Kübel, Fördergefäß 159. 213. 249. 254.
 Kummer (Beschlagnahme, Arrest, Ermisch S. 231 u. Veith S. 303) „keinen kummer oder nachtheil“ 157. 247. 258. 260. 261.
 Kunst (u. a. Wasserhebe- und Maschine, Veith S. 303 u. Ermisch S. 232) 145. 146. 182. 190. 191. 196. 198 („kunst und angebung“) 231. 238. 247. — freie Kunst 145.
 Kunstbergwerk 76.
 kunstliche arbeit 68. 70. 129.
 — offen 196.
 Kunstschaft (Schacht, in welchem eine Maschine (Kunst) zur Wasserhebung aufgestellt ist, Veith S. 398) 123. 140. 142. 156. s. a. Schacht.

Kupfergruben, Kupferwerk 46.
 — i. d. Herrschaft Beuthen Ob.-Schl. 54
 — i. d. Grafschaft Glatz s. das.
 — i. F. Liegnitz 48. 53. 72. 153.
 — i. F. Neisse 103.
 — i. F. Ratibor (hente) 17. 27.
 — i. F. Steinau 18.
 — i. F. Troppau 11. 153.
 kupperrecht erz 160.
 Kux, kukis (der 128. Theil einer Grube, Ermisch S. 232) 190. 202. 205. 215. 217. 219.

L.

Lachter (das beim Bergbau übliche Längenmass, Veith S. 313) 22 (2×). 23. 25. 117. 158. 159. 203. 212. 227. 231. 232. 239. 246 ff. 261.
 Lade (Behältniss zur Aufbewahrung von Geld, Ermisch S. 232) 255. 259.
 Ladegeld (d. h. für das Aufladen) 253.
 läutern, das Erz scheiden oder — 255.
 Landleute, d. h. Adlige 79.
 lancus s. Lehen.
 Lastholz 160.
 Lasur (Kupfererz, dient zur Herstellung des Bergblau) 67. 195. — der Lasurer 153.
 laub, Erlaubniss 257.
 Laufkarren 160. 161. 164.
 Lech (im Hüttenwesen [auch Stein] Bezeichnung für Schwefelmetalle, welche beim Verschmelzen geschwefelter Erze als Zwischenprodukt erfolgen [Bleistein, Kupferstein] und aus denen meist durch Röstprozesse . . . die nutzbaren Metalle gewonnen werden, Meyrer, Convers-Lex. 5. Aufl. Bd. 11, 121) „sein erz schelcht durch enander uff lech schmelzen“ 197. — „stücht er den stein oder leche ab“ 161 ff. — „rohstein oder lech“ 163.
 leche (leche nach Lexer I. 1849 lecke, Leiste, Saum, Lage) „wird ein zeche bin eins mannes lechen von ruhler wurclen gemacht . . . und puscht sie der man, binnen des lechen sie lit“ 9.
 Leder 24 (2×).
 ledig liegen, von Bergwerken, Wassernoth wegen 67. 79.
 legen, 2 Gulden zur Betheiligung am Bergbau 97. 168. 172. — „ir gelt doruf gelegt haben und noch legen“ 104. — einen Tag legen zur gerichtlichen Verhandlung 143.
 Lehen, lancus (Flächenmass, Grubenfeld, Ermisch S. 232) 6. 7. 21. 22 (3×). 23. 24 (2×). 25 (2×). 26. 27 Anm. 1. 67. 69. 74. 105. 107. 108. 134. 158. 168. 188. 202. 212. 218. 227. 232. 237. 241. — „zwee lehn in unser freyt und felt“ 154. s. a. liamecht.
 Lehenamt 22. s. a. liamecht.
 Lehenhäuer (der von den Gewerken eines Bergwerks mit einer Lehenschaft [s. das.] Beliehene, Ermisch S. 232) 24 (2×). 253. 255. 259. 261. s. a. Häuer.
 Lehenrecht 24. 53.

- Lehenschaft (Theil eines Bergwerks, der von den Gewerken desselben anderen (s. Lehenhauer) zum Abbau gegen einen Gewinnantheil überlassen worden ist, Ermisch S. 232) 23. 24 (2×). 29. 30. 105. 108. 119. 159. 160. 169. 206 („freyen lehenschaft“). 213 (desgl.). 253. 263.
- Lehenschaftler, Lehnhauer 159. 160. 163. 169.
- Lehenschaftsgeld 251.
- Lehenträger (derjenige von mehreren bei einer Muthung beteiligten Personen, welcher die übrigen in dem Muthungsverfahren vertrat und auf dessen Namen demnachst die Verleihungsurkunde ausgestellt wurde, Veith S. 324) 250.
- Lehm 161 ff.
- Leibgedinge, Bergwerke als — 40.
- Leihamecht s. liamecht.
- leihen, verlihen, Bergwerk 21. 95. 96. 106. 107. — weiter verlihen, Lehenschaften 24. 29. 30. 53.
- Leihetag, leichtag, verleichtag (Tag, an welchem Verleihungen und andere Verhandlungen in Bergsachen vorgenommen werden, Ermisch S. 232) 250. 252. 257.
- lettig, Lette, ein fetter Thon, „ein lettich bergk, do findistu och yn deme lettich sulch bley gedegin“ 85.
- leymen (Lehm?), „samt dem leyman und bleyschlagken“ 227.
- leyte des Bergs (Gang, Veith S. 324) 84. 86.
- liamecht, Leihamecht oder Lehenrecht über die Bergwerke (das Amt des Leihens, die Anstellung des Leihers. Das l. steht dem Landesherrn zu, Ermisch S. 232) 38 (s. a. Nachtr. S. 265). 49. 58. 72. — „lihers recht“ 22. s. a. u. Lehen.
- libniss, liepnuss, lybnuss (ausserordentliche Vergütung neben dem Lohn, Ermisch S. 233) kein Arbeiter soll mehr als den festgesetzten Lohn erhalten, „auch keinerlei libniss ohne zulassung des bergmeisters“ 168. 254.
- Lichtloch (ein enger, von der Erdoberfläche auf einen Stollen hauptsächlich der Wetterlösung wegen niedergebtragener Schacht, Ermisch S. 232) 22. 218. 248.
- lidlon (Lohn der Bergarbeiter, Ermisch S. 232) 253. 261. s. a. Lohn.
- liegendes (die unmittelbar unter einem nicht senkrecht fallenden Gange liegende Gebirgsmasse, Ermisch S. 233) 26. 69. 117. 158. 188. 203. 206. 212. 241.
- Lochstein (ein die Grenzen eines Grubenfeldes auf der Erdoberfläche bezeichnender Stein, Veith S. 327 und Ermisch S. 233) 158.
- Löser (der seinen Kameraden ablösende Bergmann, Veith S. 329) „schichtgeselle oder loser“ 161.
- Lohn 117. 118. 166. 168. 169. 174. 182. 249. 251. 253. 254. 256. 259. 260.
- losen, die Arbeiter ablösen, „soll die glocke zum losen geleutet werden“ 170.
- losunge, lozunge, Erlös, Ertrag, Urbar, „decima cambio, quod vulgariter dicunt losunge“ 39. — 1 Mk. wöchentlich „von den drien schichten in unsir losunge ezu Niclosdorf“ 42. — ferner 43. 48. 51. 57. 58.
- Lot 164 ff. 182. 183. 191 (Bresl. Gewichts). 197. 225. 229. 244.
- loube, Erlaubniss 29.
- M.**
- mächtig, „weil aber die erz mechtig und viel seindt“ 158. 159.
- Mahlwerk 48. s. a. Mühlen.
- Mannschaft (Verhältniss eines Lehnsmannes, Lehnspflicht, Lehnshuldigung, Lexer I, 2036) z. B. auf 12 Huben im Dorfe A. 51. 53. 61. 71. 124. 125. 150. — „alle mannschaft, die er auf dem K. hat“ 57.
- Mark Goldes 182. 184. 187. 197. — Bresl. Gewichts 191. — „die zehende marg“ als Urbar 238.
- Markscheide, „von einer markscheide den geschwornen 2 gr.“ 259.
- markscheiden (die unterirdische Grenze des Grubenfeldes durch Messen bestimmen, Ermisch S. 233) „die schnur, damit man markscheidet . . . und soll sich niemands markscheidens . . . understeen“ 259.
- Markscheider 25. 26. 248.
- Marktrecht 53. 112. 116. 171. 207. 212.
- Marschall des Bresl. Bischofs als höhere Instanz über dem Berghofmeister 106.
- Mass (Vermessung eines Grubenfeldes, Masseinheit bei Vermessung eines Grubenfeldes, auch Grubenfeld überhaupt, Ermisch S. 234) 98. 105. 107. 108. 127. 134. 158. 169. 188. 190. 202. 206. 209. 210. 213. 215. 216. 218. 219. 221. 222. 226. 231. 232. 238. 240. 241. 246. 248. 262. — die zehnte — als Zehnten 12. 204. 213. s. a. Bergmass.
- Materialien 165. 182.
- Meister 161. 164. 170.
- Meisterknecht 161.
- messen, abmessen 22. — „dasselbige sollen bereckmeister und geschwornen messen und abschaffen“ 251. 258.
- messigung, Abmessung, „nach messigung der richter zu widerstaten gehalten werden“ 257.
- Meth 112.
- Mitleidung, Mitbesteuerung bei den städtischen Lasten 40.
- Montag, „guten montag halten“ 169.
- Mühlen, molwergk 25. 45. 48. 63 (s. a. Nachtr. S. 266). 79. 105. 106. 112. 122. 152. 190. 202. 203. 209. 212. 216. 229. 238. 242. s. a. Mahlwerk.
- Mühlsteinbrüche bei Freiburg 11.
- zu Hartmannsdorf, Kr. Löwenberg 56 (s. a. Nachtr. S. 266). 57.
- bei Radoschau 77.
- i. F. Troppau 11.
- Münze zu Breslau 10. 181. 183. 189. 204. 213.
- i. Grafschaft Glatz 149. 223.
- i. F. Jägerndorf 153.
- i. F. Liegnitz 34. 43. 44. 51. 151.
- i. F. Münsterberg 76. 104. 174. 182/3. 189 (s. a. u. Reichenstein). 220. 243.
- i. F. Neisse 11. 204. 213. 242.

Münze i. F. Oels 125. 174. 243.

— i. F. Ratibor etc. 19. 27.

— in Schlesien 181. 183.

— i. F. Teschen 128.

— i. F. Troppau 77.

Münzer 165. 174.

Mulde(ngeld), „unser urbar erzt und muldengeld“ 256. 259. 260.

muten (verlangen, begehren ein Bergwerksgut, Ermisch S. 234) 29. 238. 242. 243. 246. 250. — Recht muten 117.

Mutung 212. 214. 229. 241. 242. 246. 247. 250. 257. 258. 259. — „die erste Mutunge haben“ 154.

Mutzettel 246. 250.

N.

Nachbauern, „sollen dieselben gewerken des iren nachbauern, die neben inen berg bauen, zu warnung vorhin ansagen“ 262.

nachbrechen (eine Lagerstätte verfolgen, fortbauen, Veith S. 347) „dem silbererzt nachbrechen ungehindert“ 215.

nachschicken, „dann kein schichtmeister schuldig ist den gewerken umb die czubus nachzuschicken“ 230.

Nägel 159. 160. 254.

Nase, „dass eine feine lautere nasen um die formen sei worden“ 163.

nehmen, auf seinen Eid 24. — „in hoffnung . . mit der zeit wiederum davon (von dem Bergwerk) zu nemen“ 149.

Nest (eine Mineralmasse von geringem Umfange, welche selbständig in einem Gebirgsgliede auftritt, Veith S. 350) 159.

Neunte (oder Wassersteuer, Entschädigung für das Trocknen der Schächte, cf. Ermisch S. 235 s. v. nunteyl u. Veith S. 351) 249.

niederfallen, „so schwere schlechte niederfallen und sinken“ 158.

niedersinken s. sinken.

Nutzungen ob und unter der Erde 1. 2. 5. 17. 18. 20. 27. 42. 43. 53. 56 (2×). 61. 63. 66. 79. 91. 101. 119. 124. 125. 201. 210. 224.

O.

obristes lichtloch 22. s. a. Lichtlich.

Ofen s. Schmelzofen.

orber s. Urbar.

Ort, Münze 174. 197. 231. 237.

Ortelgeld, Urtheilgeld, Gebühren für eine Rechtsbelchrung, Urtheil etc. 173.

Ortelsprecher 176.

P. s. a. B.

Paar, „aus eyner paar steyne“ 145. 146. 147. 163 ff. 223.

— „so bedarf keiner die hiele gemein erz 9 bahr (die zehnde bar kombt dem stöllner) über 30 kreitzer geben“ 159. — „eine hule ist 10 bahr . . wieget zu . . 18—24 centner“ 160. — „das erzt soll auf dem berg-

Paar.

werg zehn por vor ein hul gestoretz und gemesser werden“ 203.

pastellarbter (Pastelarbeiter), gemeine 162.

Pauschel, Püschel (ein schweres Fäustel, grosser geschmiedeter Hammer, Veith S. 362) „kurze feustell als peuschell zum ertztpochen“ 234.

Perlen, erbsengross 83.

pfänden mit der Busse wegen des schuldigen Zehnten 29.

pfembrrt, pfennertwahr, Pfennigswaare 175. 203.

Pferde zum Bergbaubetrieb 24. s. a. Rosskunst.

Pfleger 140.

Pflock (Grenzzeichen bei der Markscheidung, Ermisch S. 236) 158. 232 („die masse und pflocke vorneuet und geschlagen“).

Pflug als Zins eines Hammers an die Herrschaft 62. 63. 77.

pidnarisch (?), „so soll zwischen den massen ein markscheidpflock oder pidnarisch verzeichnet werden“ 248.

Pinge (eine durch Zusammenstürzen eines Schachtes auf der Erdoberfläche entstandene kesselförmige Vertiefung, Veith S. 365) 233.

pochen, zerkleinern, „das erz“ 160 ff. 234. 255. — „ungepocht . . gepocht“ 228.

Pochstein 160.

Pochwerke, puchwerchen 229.

Pölichen, Münze, „pölichen oder kreuzer“ 159. 160. 166.

polnische Sprache i. Bergbaubetrieb zu Beuthen Ob.-Schl. 257.

Präger, preyer 174.

prengaden s. Brenngaden.

probiren, Probirer 164. 165. 174. 191. 225.

Q.

Quatembergeld (Abgabe, welche von jedem Bergwerke und jedem Erbstollen vierteljährlich zur Besoldung der Bergbeamten entrichtet werden musste, Veith S. 370) 254 ff. 259 (hier für die Krankenkasse).

Quent, Gewicht 145. 146.

Quecksilber 152.

quitancia, Quittung 199.

R.

Radstube (ein behufs Aufstellung eines Kunstrades entweder auf der Erdoberfläche errichtetes Gebäude oder unterirdisch im Gestein ausgehauener Raum, Veith S. 372) „radestuben sinken“ 115.

Räderwerk zum Fördern des Wassers 29. 30.

raittung, Rechnung 151.

Raubörter (ein unter gewissen Voraussetzungen erlaubter Bergbau auf fremdem Felde, Veith S. 374) 248.

rebenisch (von Rabusch, Kerbholz, also im Sinne von ertragreich?) 86.

Rechen, „ein eiserner rechen“ 234.

Rechtstag, Gerichtstag 175. 176. 261. 263.

Regalien 189. 203.

Rente, Einkommen 81. 174. 203.

Retardat (Versäumniss der Zubusszahlung und das daraus entstehende Rechtsverhältniss, Ermisch S. 237) 247.

Richter s. Berggericht.

Richtschacht (ein auf eine flach fallende Lagerstätte senkrecht durch das Quergestein abgesunkener Schacht, mit welchem man die Lagerstätte in einer bestimmten Tiefe erreichen will, um von da aus, dem Fallen derselben folgend, weiter abzuteufen; auch ein senkrechter Schacht überhaupt, Ermisch S. 237) „das derselbe stolle hat vierundzwanzig lochter und ein drittel eines lochters richtschafes (!) und her noch vur sich vert den stollen“ 22.

Richtung, Entscheidung 109.

Röhrenmeister, rormeister 260.

rösten, Erze 161. 197. 198. 199.

Röster, roster 256. 259. 260.

Rohschichtschmelzer, Rohschüchter 161.

Rohrwerk, Röhrenwerk, — schiessen 115. — „durch kunst oder rohrwerk das wasser heben“ 248.

Rosskunst 67. 70. 144.

Rost, „die roster sollen einerlei mass wie in Polen grossen rost setzen“ 260.

Rosthäuser, -hütten 152. 262.

Rostherd 261.

Rostholz 112. 204. 212. 227.

Rostschichter 170. s. a. Rohschichtschmelzer.

Rostecke (Stück Roster als Geschenk für den Röstmeister) „eine rostecke, nemlich dreyer marckt werth“ 170.

Roststätte 259.

Rostwerke 260.

Rothkupfer 197.

Rubinen 84.

S.

Säcke, lederne 24.

Saiger, senkrecht 158.

saigern (seyger schwer schmelzbar, Ermisch S. 239) „silber und gold . . . vorfassyn ader ongesogert verkaufen“ 197.

Salpeter, salnitter 118. 119.

Salzfundstätten, salczwerk 46.

— i. d. Monarchie Böhmen 185. 216 ff.

— i. Grafschaft Glatz 126.

— i. F. Jägerndorf 124. 153.

— i. F. Liegnitz 53.

— bei Lubna 8.

— im Herzogthum Oppeln 3.

— im deutschen Ordensgebiete 3.

— i. F. Ratibor (19). 27.

— i. d. Herrschaft Sorau 37.

— i. F. Steinau 18.

— i. F. Teschen 8. 205.

— i. F. Troppan 11. 153.

— zu Wiesau, Kr. Bolkenhain 66.

Salzverkauf 46. 79.

sammekost, Zubusse 30. 250 („vorversambkoster“). 251. s. a. Kost.

Sammet, „vierzehn ein samet zu eynem claid“ 180.

Sand 53. 163 ff.

Sandgrube 94.

Sau s. Kuchen.

Saupe, Zauppe (Einkünfte aus der landesherrlichen Gerichtshoheit auf den Bergwerken) „was auch von demselben berchwerk von sawpen oder von gerichte nucz adir geniss . . . gefellet“ 54. 55. — „und ich den herren saupe gebe“ 65. 66. — „zauppen berckrechten“ 88.

saupnik, supnik (Beamte der landesherrlichen Gerichtshoheit auf den Bergwerken und der Gefälle daraus) 54. 55. 65 (2×). 87.

Schacht (ein von der Erdoberfläche senkrecht oder mehr oder weniger geneigt in die Tiefe geführter Grubenbau, Ermisch S. 237) 22. 86. 95. 96. 97. 105. 107. 108. 112. 115. 123. 138. 158. 159. 202. 203. 206. 212. 227. 231. 232. 237. 241. 246. 249 ff. 261. 262.

Schaffer, Sammler der Beitragsgelder zum Bergbaubetrieb 97. — (Bergschaffer, Steiger, cf. Veith S. 88) „allerlei schaffer, die unter sich arbeiter haben“ 259.

Schankgerechtigkeit auf den Bergwerken 110. 112. 167. 171. 203. 212. 238. 249. 254. s. a. u. Bier u. Wein.

Scharlach, „gesteyn . . . braun alz ein scharlach“ 86.

Schatz, Fundrecht 10 (s. a. Nachtr. S. 264). 19. 111.

Schaufl 234.

scheiden, salnitter — 119. — „gescheiden silber“ 197. 225. — das Erz — 255.

Schicht (Theil. 1. Meist der vierte Theil der Gesamtheit aller (32) Antheile an einer Grube bezw. ihrer Inhaber, 2. die nach Stunden bemessene Arbeitszeit des Bergmannes, 3. die Arbeitszeit in der Hütte, die Dauer des Schmelzens, 4. die Erzbeschickung, wie sie wechselweise mit den Kübeln in den Schmelzofen geschüttet wird, 5. Ende der Arbeitszeit, Ermisch S. 237/238) „dreier tag schicht“ 24. — „drei lange schicht“ 25. 29. 30. — 1 Mk. wöchentlich „von den drien schichten in unsir lozunge czu Niclosdorf“ 42. — „und wenn denne du virde schicht ledig wirt“ 42. ferner 43. 48. 49. 73. 168. 218. 227. 237. 249. 251. 260. — „so macht die schicht 6 huelle“ 161. — „schir schicht“ 161. — „recht schicht halten“ 254. — „aufschung haben, dass rechte schichte gefahren werden“ 168 ff. — „jeglicher (arbeiter) soll fur eine schicht 12 stunden stehen“ 249. s. a. Rohschicht, Rostschicht.

Schichtglocke 249.

Schichtmeister (der Betriebs- und Rechnungsführer auf einem Bergwerke, Ermisch S. 238) 230. 251. 253 ff. 259. 260. 261. 263.

Schiefer, schiffer 162. 225.

schiessen, in das Bergwerk hineinführen, „radestuben sinkhen adir rorweg schissen“ 115.

schirben, Scherben, „der brend es (das Gold) auf einen schirben“ 164.

Schlachtgerechtigkeit auf den Bergwerken 203. 212.
 Schlacken 161 ff. 224. 225 (2×). 227. 234. 256. —
 Gold- und Silberschlacken 85. — „aus den alden vor-
 gerben slagen“ 146.
 Schlackengabel (Werkzeug der Metallschmelzer, mit
 dem die Schlacken von dem geschmolzenen Metall ent-
 fernt werden, Grimm IX, 258) 234.
 Schlackenaue (ein gediegenes Korn in der Erzstufe
 wird Auge genannt, Grimm I, 800) 162. 163.
 Schlackenläufer (in den Hüttenwerken ein Arbeiter,
 welcher die Schlacken mit einem Karren fortschafft
 und auf einen Haufen zusammenbringt, Grimm IX, 259)
 161.
 schlagen, „wo aber ein oder mer zech mit oder an ertz
 in der tief zusammen schlagen“ 231.
 Schlagschatz, schleschatz, Münzabgabe 164. 165.
 Schlagssperre, „zo wirt der steyn offgehen also eyn
 slagksperr“ 85.
 Schleifmühle 63.
 Schleifwerk, slywerk 48.
 schlipprich, schlipferig, „so sticht sichs (die Bleischmelze)
 gar zu schlipprich“ 164.
 schmelzen 159. 160. 256.
 Schmelzer 64. 161 ff. 169. 182. 234. 256. 263.
 Schmelzhütten zu Beuthen und Tarnowitz Ob.-Schl.
 64 ff. 144. 226. 229. 247 ff. 256 ff. 262.
 — zu Freiwaldau 212.
 — zu Reichenstein 109 ff. 133. 136. 159 ff. 187. 191.
 — zu Zuckmantel 106.
 Schmelzofen 160 ff. 170. 196. 198. 256.
 Schmiedekost 166.
 Schmiedewerk, smedewerk 46. 52. 63. 64. 76.
 schmierklüftig (Schmerkluft, eine mit weicher, fettiger
 Masse ausgefüllte Kluft, Veith S. 290) „dann es gar
 schmierklüftig gebürge ist“ 158.
 schneitig, schneidbar, „darnach nun das ertz mechtig
 oder viel, hart oder schneitig ist“ 159. 160.
 Schnur (eine dünne Leine für markscheiderische Ver-
 messungen, Veith S. 425) „soll itzliche fundgrube haben
 und halden drei schnure“ 212. — „die schnur, damit
 man markscheidet“ 259.
 Schöppen (Stadt- u. Berg-) 21. 22 (2×). 23 (2×). 24.
 25. 28. 40. 49. 66. 137. 167. 175.
 schepn, Spähne, Streihändel 179.
 Schreiber 23. s. a. Bergschreiber.
 Schreibtag, an dem die Eintragungen in das Bergbuch
 geschehen 257.
 Schrot bei der Münze 181. 191.
 schürfen, schören, erschurfen (nutzbare Mineralien durch
 Abdecken der oberen Erdschichten aufsuchen, Ermisch
 S. 239) 152. 212. 221. 229. 230. 239. 246 ff.
 schützen, das siebente — 96. 97. 103. — „das czehnde
 teyl“ 105. 108. — „die czehenden hulen“ 106. — die
 czehndt moss“ 204. — „den aberüm“ 266.
 Schuubänke, schuworcht, in den Berg- u. Hüttenwerken
 32. 40. 53. 63.

Schwarzkupfer 197.
 Schwefel 83.
 Sechzehntel, Antheil am Bergwerk 118. 123. 156.
 Seifenbergbau, Seifenwerk, seiffwerck, syffenwerck 4. 8.
 12. 48. 72. 80. 85. 86. (92). 103. 107. 152. 196. 209.
 241. 242.
 Seifenhäuser, seiffeheuser 152
 seig (?) 21.
 Seil 24 (2×). 159. 254. 255.
 setzen, die geschwornen Leute 23.
 Setzholz 159. 160. 234.
 sichern, nach Erzen suchen 9. 29. 80. 84.
 Siebentes, Antheil am Bergwerk, „in den lehen haben die
 gewerken vorpas lehenschaft enwek geliehen um ein
 siebentes“ 24. — Antheil des Regalherrn am Bergbau-
 ertrag 25. 26 (2×).
 Silbergruben, silbirwerk, silbererzt 46. 181.
 — i. F. Auschwitz 87.
 — bei Bennisch Oest.-Schl. 4. 8. 11.
 — bei Beuthen Ob.-Schl. 1. 54. 55.
 — bei Filehne 3.
 — bei Friedberg s. das.
 — Grafschaft Glatz s. das.
 — bei Gottesberg s. das.
 — bei Kaltenstein s. das.
 — bei Kupferberg 208.
 — auf den Leubuser Klostergrütern 5. 6. 7. 38.
 — i. F. Liegnitz 6. 15. 48. 53.
 — bei Lubna 10.
 — i. F. Münsterberg 104.
 — i. F. Oels 125.
 — im Herzogthum Oppeln 3.
 — im deutschen Ordenlande 3.
 — i. F. Ratibor (19). 27.
 — bei Reichenstein s. das.
 — i. F. Severien 78.
 — bei Silberberg u. Schönwalde 80.
 — i. d. Herrschaft Sorau 37.
 — i. F. Steinau 18. (19).
 — i. F. Troppau 11. 153.
 Silberkauf, „unsere urbar silberkauff und herlichkeit
 allenthalben vorbehalten“ 218. s. a. Wechsel.
 Silberrecht 5 ff. 10.
 sinken, Radstuben 115. — „so schwere schlechte nieder-
 fallen und sinken“ 158. — „4 oder mehr schlechte
 gesunken werden“ 158. 159. 233. 239. 261.
 sitzen, an der Unehre 167.
 slywerk s. Schleifwerk.
 Sold, Besoldung von Bergbeamten 165. s. a. Lohn.
 Sohle, solle (untere Begrenzungsfläche eines Grubenbaues,
 Ermisch S. 237) 115.
 sperren (hinsichtlich eines bestimmten, bereits mit recht-
 licher Wirksamkeit von einem Bergbautreibenden in
 Anspruch genommenen Feldes die Bergbaufreiheit aus-
 schliessen, sodass eine gültige Muthung in demselben
 von andern nicht mehr eingelegt werden kann, Veith

sperrern.

S. 181) „uf dass andern ufemern unser frei feld unvorsperret bleibe“ 238. 242.

spiessig, speysig (splitterig, brüchig, dürr, Heyne, Deutsches Wörterbuch III, 693) „erz was spiessige art hat“ 160. — „schiffer darin klain speysiger kyso miteingesprengt“ 225.

Spur (Spur von verschiedenen Eindrücken und Einschnitten an Geräthen und Oefen im Berg- und Hüttenwerk, Heyne, Deutsches Wörterbuch III, 729) 162. — „schütte das innere spur all vol kol“ 163.

Stab Eisen, als Zins an die Herrschaft 62. 63. 77.

Stadtrecht 116. 129. 186. 207.

Stahl, stol, stolwerk 72. 204. 208.

Stampfe 119.

statthaftig 176. — „solange die erbstollner ire arbt stadthaftig treiben“ 237.

stehen, „ein ieglicher arbeiter soll für eine schicht 12 stunden stehen“ 249.

Steiger (Grubenaufseher, Ermisch S. 240) 23 (2×), 174. 251. 253 ff. 263.

Stein (Gestein, Rohstein, Ermisch S. 240) „ist ganzer stain zwischen payden gruben“ 21. 24. — „aus eyner par steyne“ 145. 146. 147. 153. 228.

Steinbrüche 56 (s. a. Nachtr. S. 266). 71. 89. 94. 103. 111. 119. 189. 266. s. a. Kalkbrüche.

Steintiegel 162.

Steuernwerk 71.

sterrünne (?) 159.

Stetter 228. 229.

Stollen (ein in horizontaler Richtung oder nur mit geringem Aufsteigen von der Erdoberfläche aus in das Innere des Gebirges geführter bergmännischer Bau zur Abführung von Wasser und Zuführung von Luft oder Aufsuchung etwa vorhandener Lagerstätten, Ermisch S. 240) bei Altenberg, Kr. Schönau 98.

— zu Altwasser 54.

— zu Bennisch 4.

— zu Beuthen Ob. Schl. 231. 236. 246. 248.

— zu Freiwaldau 211. 212. 214. 222.

— i. d. Herrschaft Freudenthal 71 (s. a. Nachtr. S. 266).

— Grafschaft Glatz 108.

— bei Goldberg 16 (s. a. Nachtr. S. 264/265). 29. 30. 45. 52. 68. 69. 73 (s. a. Nachtr. S. 266). 74 und sonst i. F. Liegnitz 72. 152.

— bei Jauernig 216.

— bei Johannisberg 216. 238.

— i. Klessengrund 218.

— zu Kupferberg auf Jannowitz zu 54.

— im Bisthumslande Neisse 241.

— i. F. Nimptsch 241.

— bei Reichenstein 102. 105. 112. 117. 133. 134. 139. 154. 158. 159. 209. 237.

— zu Schreckendorf 215.

— bei Zuckmantel 22 (2×). 23. 24. 25. 26 (2×). 27. Ann. I. 60. 61. 95. 96. 106. 156. 188. 202 (2×). 203.

Codex diplomaticus Silesiae XX.

Stollenhaupt (der jeweilige Endpunkt des Stollens, Ermisch S. 240) das — fahren durch die Lehen in ein ganzes Feld 25.

Stollenmeister 22. 23. 24 (2×).

Stollenrecht 241. s. a. u. Stollen.

Stollner (Gewerke eines Stollens, Ermisch S. 241) 159. 237.

stolwerk s. Stahl.

Stosseisen 234.

Stosstein 158.

strecken (das Feld strecken, die Lage und Grösse des Grubenfeldes bestimmen und der Bergbehörde eine hierauf abzielende Erklärung abgeben, Veith S. 182) „zwee lehn in unser freyet und felt, so umb den stoll gelegen, zu strecken und zu vormessen lassen“ 154. 242. 268. — „wo und auf welche ort sie (lehen) zu strecken und zu furen rots wurden“ 218.

streichen, „so oft er (der Probierer) . . ein stück gold anfrischt und streicht“ 165.

streichende Gänge (Streichen, die Richtung der Längenausdehnung einer Lagerstätte in einer horizontalen Durchschnittslinie gegen die Mittagslinie des Beobachters, Veith S. 475) 158.

Streichgaden, Probirhaus der Münze 174.

Streichgeld, Abgabe für das Probieren der Metalle, „von golde streychgelt und urberrey geben“ 107.

streif (?), das wasser fliesst „weder uber streif noch uber stossen“ 24.

Strich (des Goldschmiedes auf dem Probirstein, Heyne, Deutsches Wörterbuch III. 87) „was es (das Gold) am strich felt“ 164.

stubmacher, „die stubmachern müssen das gestube (s. das) . . . bereiten“ 161.

stürzen, das wasser in den Stollen 26 (2×). 237. — „die zehende huel eisenstein . . . stürzen soll for unsern urber“ 215.

suchen 80. 83. 92. 107. 113. 156. 185. 205. 206. 212. 217. 230.

Suchstollen, süchestollen (ein zur Erschliessung etwa vorhandener Lagerstätten, aber auch zur Abführung von wasser angelegter Stollen, der nicht die tiefe eines Erbstollens erreicht hat, Ermisch S. 241) 154. 188. 206. 214. 238. — „den . . . suchstolln zu einem erbstolle gemacht“ 154.

Sühnbote, sinnbott 167.

Sumpf (der Ort, wo sich die wasser sammeln, Veith S. 483) 24.

T. s. a. D.

Tag (Erdoberfläche, Ermisch S. 241) 24 (2×). 25. 237. 248. 252. 260.

Tagleistung (festgesetzter Tag, an dem oder bis zu dem etwas geschehen soll, Termin, Ermisch S. 241) „mit unnutzlicher tagleistung zwischen partien viel schaden erhangen“ 257.

Teiding, taidink, theding (gerichtliche Verhandlung, Ermisch S. 241) 25. 49. 64 ff. 181.
 Teufe, Tiefe, ewige 158. 188. 203. 211. 212. 216. 218. 219. 241.
 Theil (Grubenantheil. Jede Grube zerfällt in 32 Theile [s. Zweinunddreissigstel], Ermisch S. 241) 96. 97 (2×). 98. 102. 103. 104. 107. 131. 148. 183. 186. 222. 230. 235. 247. 251. 256. 259.
 theilen, ein Recht (durch gerichtliches Urtheil zuweisen, Ermisch S. 242) 21. 22. 23. 24. 25.
 Theilstadt (die Stelle, wo die gewonnenen Erze unter die Gewerken vertheilt werden, Ermisch S. 242) 23.
 Tiefste, das (der tiefste Theil, die Sohle der Grube, Ermisch S. 242) 21. 22. 23. 24. 25. 96. 169. 239. 252.
 Tiegel 162 ff.
 todtbrennen, „so brendts sich gleich zu todt“ 164.
 Töpfe, Schmelzen in Töpfen 144.
 Träger, treger 260.
 treiben (einen Grubenbau, insbesondere einen solchen, der in einer mehr horizontalen Richtung geführt werden soll, herstellen, Veith S. 499) den Stollen 96. 159. — Bergwerk 96. 156. — „in ein frei felt getrieben und gebaut wurde“ 154. — „wie sy ander berckhwerg angefangen getrieben und gehalten haben“ 155.
 Treibherd, „setzt man die blei auf einen treibherd“ 164.
 Tretmühle 63, irthümlich für bretmolen.
 treuen, trocken, z. B. den Schacht 21. 22. 23. 231. 249.
 Trog 254. s. a. Bergtrog.
 Trogtträger 260 Anm. 2.

U.

überdingen (den Umfang der übernommenen Arbeit unterschätzen und zu wenig Lohn in folgedessen in Anschlag bringen, verakkordiren) „dass sich der arbeiter überdinget“ 160.
 überfahren (Klüfte oder Gänge durch Schächte, Strecken oder Stollen auffinden) und quer durch sie hindurchgehen, Ermisch, S. 242) „suchstollen, wo man dorein kloffe und genge überfahren“ 214. 239.
 Ueberlauf (Ueberschuss, Ermisch S. 242) „denselben überlauff oder was und sovil über die funff quent gemacht wirt“ 146. — „eynes hochers überlauffens“ 147.
 Uebermass, Reingewinn, „und mit irer uermass macht und gewalt haben zu thun und zu lossen“ 215. 239. 242.
 Ueberschar, overschar (ein zwischen mehreren Grubenfeldern im Freien liegendes Terrain, das wegen Mangels der Minimalgrösse eines Grubenfeldes oder aus anderen Gründen nicht vermessen werden kann, Ermisch S. 235 und Veith S. 509) 118. — „dass an dissen mossen am uberschar vorstossen wurde“ 218. 252.
 übersetzen, übervorthellen, „durch diese meinung kan kein theil das andere ubersetzen“ 159. 160. s. a. vervorthellen.
 ungeld, Abgabe, wird von Holz, welches auf das Bergwerk gebracht wird, nicht erhoben 50.

Unkost, Kosten, Geld, „mit seiner unkost“ und zubusse zu verlegen“ 219. 222. 238. 241. s. a. Kost.
 Unschlitt, inselt, inslit, unsleth 112. 160. 212. 254. 255. unvorsprochene leute, die nicht einem fremden Gerichtsstande unterworfen sind 106. 107.
 Urbar, orbarunge, orber, orberey, urbor (die landesherrlichen Einkünfte aus den Bergwerken, Ermisch S. 243) 6. 7. (16). 20. 23. (25). 34 ff. 38. 39 (2×). 43 (3×). 44. 45. 48. 50. 51. 57. 58. 59. 60. 67. 68. 69. 72. 74. 77 (2×). 80. 91. 92. 96. 101. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 113. 115. 128. 136. 138. 139. 152. 156. 182. 188. 206. 208. 209. 211. 213. 214. 215. 218. 223. 227. 236. 238. 239. 242. 255. — „daz wir zu sulcher orbarungen mete anstehen sullin und wellen“ 80. s. a. Zehnten.
 Urbarer, collector decime, der Einnehmer der landesherrlichen Einkünfte, zugleich auch Bergbeamter 6. 7. 13 (2×). 21. 22 (2×). 23 (2×). 24. 25. 26. 48. 49. 50. 51. 59. 74. 77. 115. 118. 174. 197. 220. 245. 255 ff. 258. 259. 263. s. a. Zehntner.
 Urbarerz, „wyvil pley und sylber ungewerlich aus dem urbarerzt furan gemacht werden mag“ 236.
 urloup, Erlaubniss zum Bergbaubetriebe 10.
 urlowg, Fehde, Streit 50.
 Urtheil, ein — werden lassen 24. 25.
 uswendig, fremd 29.

F., V.

fahren, einen Stollen in einen Berg 22. 25 (2×). 26 (2×). — zum Wasser 24.
 Faktor, „als ein factor und handler“ 178. 179. 180. 230. 235. 260.
 fallen (fall, die Neigung eines Ganges gegen die Horizontalebene, Ermisch S. 243) „fahlsweiss aus solcher furlung feldt“ 158. — (zuthell werden) „ubir vier iar sal solchir urber angehin und gevallin die czehnde moss yn unser furstliche cammer“ 112. — „unser urbarerzt und muldengold, so uff unserm berckwerch gefelt“ 256.
 feiern, „mit golde zu hauen feyret“ 115. 169. — „auf das der verlag vorgebens nicht feyer“ 183.
 Feier(tage) 260. 262. — Nichtinnehaltung derselben zum Nutzen des Bergbaubetriebs 261.
 veilt, Feld s. das.
 Feld, veilt (ein Theil des Erdkörpers in bestimmter Umgrenzung als Gegenstand bergbaulicher Benutzung, Ermisch S. 244) 154. 247 ff. — ein ganzes Feld 25. — Feld leihen 29. 30. — verleihen 54. 242. — „veld oder leenschefte“ 30. — einschlagen in ein — 74. — „beissamen zu felde liegen“ 158. 247. 262. — „die weil sie die ersten im feld“ 238.
 venle (?), „es gesche durch klufte, die man gesen mag, oder durch risse oder venle, wende oder durch etzlich ander sache“ 21.
 verbauen (1. auf den Bergbaubetrieb verwenden, 2. durch Vermauerung oder sonst verschliessen, Ermisch S. 244) „verlegen und verbauen XXV kukes“ 215. — „das selbig geld . . nu langst verbaut“ 235. — „dasselbige

- verbauen.
verbaute geld⁴ 168. — „uflassen verbauen oder ver-
stürzen“ 252.
- verbleien, durch Zusatz von Blei das Silbererz schmelz-
barer machen, „wo aus solchen ertztz im schmelzen
ader vorpleyen“ 197.
- verbot (Beschlagnahme, Ermisch S. 244) 258. 260.
- verdingen (Akkord machen über gewisse Bergarbeiten,
Ermisch S. 244) 21. 159. 253. — „das dinget man
nach dem lachter“ 159.
- veredden, ertragreicher machen, „ob es (das Bergwerk)
sich veredden wolle“ 239.
- verfahren (die vorgeschriebene Zeit hindurch arbeiten,
Veith S. 409) ehe er denn „die rechte schicht verfahren
und gearbeitet hätte“ 169.
- verfallen, 1. zusammenbrechen, eingehen, 2. verlustig
gehen, 3. sterben, „mitsamt dem voffallen stolle“ 95.
— „alde voffallen schechte“ 105. 108. — „alde vor-
fallene grube“ 155. 205. — „bergwerck als das nun
längst voffallen“ 226. — „der sal seines teils . . . vor-
fallen sein“ 107. — das widerrechtlich zugeführte Blei
soll „voffallen seyn“ 174. — „mit tode verfallen und
absterben“ 174. s. a. Konventionalstrafe.
- verfassen, feststellen, finden, beim Rösten des Erzes
„silber und golt dorin vorfassen“ 197.
- verfolgen, „doch mit der erbet nicht verfolget sunder
sulch angefangen bergwerck . . . liegen haben lassen“ 226.
- verhandfesten (urkundlich überweisen, Ermisch S. 244)
22. 23. (25). (26).
- verhengen, verheimlichen, nicht anzeigen, „welcher wurt
. . . lesterung horte und verhengte“ 258.
- verkehren (?), „darnoch pleit der krig (Streit zwischen
2 Gruben) unvorrichtet, wanne die scheppen wurden
verkart“ 21.
- verkuemmern, mit Arrest belegen, „wo iemand ertz blei
oder sunst etwas verboten oder verkumert wird“ 260.
— „solch verkumert gut“ 260. s. a. Kummer.
- Verlag, vorlok 166. — „auf das der verlag vorgebens
nicht feyer“ 183. s. a. verlegen.
- verlaufen, „wo sich die wasser verluften“ 239.
- verlegen (die zum Betriebe eines Bergwerks erforder-
lichen Mittel verschleissen, Ermisch S. 244) „sulche zu-
busse von en nicht vorlegt were mit gelde“ 103. 123.
124. 131. 165. 183. 215. 219. 235. 250. s. a. Verlag.
- Verleger, der die zum Bergbaubetrieb erforderlichen
Mittel vorschießt 132.
- Verlegerei, die Geldsummen, welche zum Bergbaubetrieb
vorgestreckt worden sind 261.
- Verlegung 205.
- verleichtag s. Leihetag.
- verleihen, als Lehn geben, einen Stollen 22. 26. 210. 212.
218. — Bergwerk 102. 112. 128. 152. 155. 196. 206.
209. 212. 219. 241. 246. 250. 257. — eine Halde 230.
- verliegen (nicht im Betrieb erhalten werden und deshalb
ins Freie fallen, Ermisch S. 244) 9. 29. 95. („eyn alt
vorliegen bergwerck“). 96. 132. 212. 221. 250.
- vermessen 158. 203. 246. — „zwee lehn . . . zu strecken
und zu vormessen lassen“ 154. — „volle moss ver-
messen“ 232.
- sich (ohne den heutigen tadelnden Nebensinn) „ymandes
sich vormessen und auch beweysen mochte“ 146. —
„der sich vormessen . . . durch seine kunst ein . . .
mehrs von golde . . . zu machen“ 190.
- verorbern, mit dem zwelften, den Zwölften als landes-
herrliche Gefälle entrichten 74.
- versambkoster, der die Zubusse (s. das.) entrichtet,
„welcher vorversambkoster und alter gewerke seine
theile . . . weiter vorsambkosten bauen und erhalten
wolle“ 250. s. a. sambkost.
- verschaffen, anbefehlen 230.
- verschienen, vergangen, „in aller vorschynner langer czeit“
145.
- verschlagen, abhalten, abschrecken, wodurch andere, „die
do ouch bauen mochten, vorslagen und abgewand
werden“ 104.
- verschroten (Lagerstätten beim Grubenbetrieb auflinden,
Veith S. 159) „das er . . . hat erreicht ir lehen und
verschroten“ 26.
- versehen, im Betrieb erhalten durch Geldaufwendung,
„die gruben und hutten . . . versehen“ 120.
- versenken ein Bergwerk, in die Tiefe treiben 96. s. a.
sinken.
- versorgen, besorgen, bearbeiten, „dass er eine zeche oder
grube annimt zu versorgen“ 160.
- verstossen, „wenn nun sich ein gang oder fletz erz ver-
stost“ 158. — „dass an dissen mossen am uberschar
vorstossen wurde“ 218.
- verstürzen (Baue mit unhaltigem Gestein ausfüllen,
Ermisch S. 245) „die tiefsten stolln strecken oder
ander orter uflassen oder verstürzen“ 252.
- fertigen, „gruben adir schechten, die derselb stoll fertigen
wirt“ 95. 96. 105. 108. 173. 175. — „bis so lang das
geding gefertiget wird“ 159.
- vertrucken, Bergwerke mit künstlicher Arbeit 68. s. a.
trennen.
- vervorteilen, „damit kein theil das ander verforteilen
kann oder mag“ 159. 160. s. a. übersetzen.
- verwahren, in gutem Zustande erhalten, „ein verstendiger
bergmann, der mit zimmern und das bergwerk zu ver-
wahren geschiect“ 159.
- Verwandte, Angehörige einer Korporation, „gesell-
schafter und verwandten“ 178. 220. 228. 245. — „rats-
verwanten“ 257. 263. — „unser gewerken und des
berckwerchs verwanten“ 262.
- verwesen, (einer Grube), „als schichtmeister vorsteen und
die verwesen“ 251.
- Verweser, Vertreter 146. 191. — „mitsamt den ver-
wesern der amter“ 151.
- Verwesung, Vertretung 174.
- verziehen, wegziehen, entweichen, „dass sich ein mann
bei ihnen verzoget, also dass er weichen müste von
forchte wegen“ 81.

Feuer, der Roster soll von jeglichem Feuer nicht über 7 schl. Gr. zu Lohn haben 260.
 Feustel s. Handfeustel.
 ierung (der Raum, der durch zwei von den seitlichen Begrenzungsflächen einer Lagerstätte, dem Hangenden und Liegenden, in einem bestimmten Abstand gelegte, jenen Flächen parallel laufende Ebenen eingeschlossen und um welchen das Grubenfeld über den Körper der Lagerstätte hinaus in die Breite erweitert wird, Ermisch S. 245) 158. 227. 232. 237.
 virrichte genge (?), „ein ganz nest . . . wie die genge, die oder so man an ezlichen ort virrichte genge nennt“ 159.
 virtichteteil, Abgabe an den Grundbesitzer, „commendator pro tota sua libera parte, wlgariter ackirvirtel appellata, percipiet partem quadragesimalum virtichteteil vulgo dictam“ zu Goldberg 41.
 Fischereigerechtigkeit auf Berg- und Hüttenwerken 64. St. 173. 212. 238.
 Fleischbänke in den Berg- und Hüttenwerken 32. 38 (s. a. Nachtr. S. 265). 40. 53. 63. 259.
 fleissig, häufig, ertragreich, „darnach die erz fleissig seindt“ 161.
 Flötz (eine plattenförmige Lagerstätte von gleichem Streichen und Fallen mit den sie begrenzenden Gebirgsschichten etc. Es wird dasjenige ein Flötz genannt, was nicht gangweis streicht, sondern nur der Breite nach oder horizontaler ins Feld sich erstreckt, drüber und drunter aber wieder festes Gestein ist, Veith S. 188) „die genge hangende und liegende flötzweise brechen“ 158.
 Flosswerke (?) 111.
 vloz, meatus aque 13. 52. s. a. Stollen.
 fördern, fudern, in Arbeit nehmen 169. — ein entwichener Häuer darf „auf keiner zeche mit arbeit gefordert“ werden 253. 256.
 förderlüss, Förderung, „muss der arbeiter alle unkosten und fuderniss halten“ 159.
 fuderniss s. förderlüss.
 Vogt, der Stadtvogt zu Beuthen i. Ob. Schl. hat das Recht, seine Amtshärigkeit auch auf die Bergwerke daselbst auszudehnen 257. 258. 261. 263.
 follewalthaber 184. s. a. Gewalthaber.
 Forellen 83.
 vorligen, verleihen s. das.
 Formeisen 234.
 Vorrath 190. 214. 217. 255.
 vorstehen, „seiner angenommenen arbeit nachlässig vorstehet“ 159. — „wie . . . den gewerken vorgestanden und mit irem gut gehandelt sei“ 255.
 Vorsteher, „ieder lehnschaffter oder fürsther einer zeche“ 168. 251. 254. 263.
 Vorsteuer, vorstoer, „dass . . . nodturfüg geld und vorstoer zu dem wergwerch verordnet werde“ 236.
 Forstmeister und Forstknecht 229. s. a. Waldvorsteher und Waldförster.

Forstrecht, „kein steuer waldtzins ader andern forstrecht geben“ 229.
 vorzeilungen, Verzeichnungen, Eintragungen in das Bergbuch 132.
 Frei, ins Freie sagen (Frei, noch nicht bergbüchlich in Besitz genommen oder dem Besitzer aus rechtlichen Gründen wieder entzogen, Ermisch S. 246 und Veith S. 196) „die guetter durch in frei gesaget“ 132. — „so dann der erbstoll . . . in ein frey felt getriben“ 154. — „uf dass andern ufnehmen unser frei feld unvorsperret bleibe“ 238. 250.
 freien, befrieren von 106. 208.
 Freiheit, freyet (Berechtigung, Ermisch S. 246) 80. 96. 106. 112. 114. 115. 152. 154. 168. 203. 204. 207. 209. 211. 214. 216. 219. 228. 231. 243. 256. s. a. Bergfreiheit.
 Freilehn, „freylehn adir grube aufnehmen und bauen“ 193. 241.
 Freimarkt, freymergkt, freier Tausch 194.
 Freieung (das Gebiet, innerhalb dessen die darin vorhandenen Mineralien frei (s. das.) sind, Ermisch S. 246) 80. 96. 103. 105. 108. 112. 117. 132. 222. 230.
 Frist, Fristung (die Erlaubniss zur Aufschubung des Beginnes von bergmännischen Arbeiten oder zur Einstellung bis zu einer gewissen Zeit, Ermisch S. 246) 69. 117. 132. 152. 154. 203. 222. 239. 247. 250. 257. 258.
 Fron (das Recht des Landesherrn, sich an dem Betriebe eines Bergwerks zu theilhaben, Ermisch S. 246) „fron und wechsel“ 149. 157.
 Fronbote 167.
 Fuder (Mass für Erze und Kohlen in verschiedener Grösse, Veith S. 206) 184. 187. 227.
 Fuhrknecht, Fuhrmann 166. 170. 259.
 Fuhrlohn 160. 166.
 Fundgrube (die Grube, vermittelt welcher der Finder einen neuen Gang aufgefunden hat, Ermisch S. 247) 29. 54. 97. 98. 102. 103. 126. 127. 188. 202. 203. 205. 206. 209. 210. 212. 213. 216. 218. 219. 221. 222. 238. 240. 241. 242.
 fundhaftig, Ausbeute gebend, „funthafftige bergwerge“ 151. s. a. fundig.
 fundig (Ausbeute gebend, Ermisch S. 247) den Stollen „den wir . . . mit erz erbauet und fundig befunden“ 154. 209. 213. 216. 227. 250. 253.
 furderlon, Förderlohn 254.
 futezauche (?), Wurzel 86.

W.

Wachdienst 40. 82.
 Wäscher, der das Erz wäscht 259. 260. s. a. u. waschen.
 Wage, z. B. der Urbarer für das Gold etc. 49. 169. 234. 256. 259.
 Wagegeld 259.
 Wagemeister 256. 259. — dessen Lohn 256. 259. s. a. wegerlon.
 Waldvorsteher, Waldförster 204. 238. 242. 262.
 Waldzins 238. 242.

Walensagen 87.

warten, „einer ictzlich (von der Knappschaft) seiner narunge wartin“ 143.

waschen, z. B. Gold, Erz 80. 84. 107. 249. 260. — eine Halde 230. s. a. Wäscher.

Washstätt 256. 259. 261.

Washwerk 152. 196. 202. 247.

Wasser (besonders die unterirdischen Grubenwässer, Ermisch S. 247) 9. 160. 195. 209. 214. 219. 231. 242. 252. 260. — „in stet und eyen“ (?) 159. — heben 249.

Wassergang, vlos, in den Goldgruben bei Goldberg 13. 52. s. a. Stollen.

Wassergeld (Gebühr für Entfernung des Wassers aus dem Bergwerk an den Stöllner, Veith S. 557) 231.

Wassergewältigung, Wassernoth zu Beuthen und Tarnowitz Ob.-Schl. 248 ff. 260. 261. 262.

— bei Goldberg 29. 30. ff.

— bei Reichenstein 237.

— bei Zuckmantel 21 ff. 26. 96. 239.

— Wasser benennen 96. s. a. u. Wasser.

Wasserkunst, die technische Vorrichtung, die Maschine zum Entfernen des Grubenwassers aus dem Bergwerke 231. 248 ff. s. a. u. Kunst.

Wassermeister (der Bergbeamte [Bergmeister] bei dem alten Goldbergbau un Löwenberg und Goldberg in Schlesien, Veith S. 559) 9. 33. — „einen richter . . , der da heisset eyn wassermeister“ 28. 29 u. das. Anm. 1. 30.

Wasserseige (1. der Anfangspunkt eines Stollen, derjenige Punkt, wo die angesammelten Wässer abfließen, 2. der unterste Theil eines Stollen, wo die Wässer abfließen, Ermisch S. 247) 25. 26.

Wassersteuer, Neunte oder —, Gebühr für das Trocknen der Schächte 249.

Wechsel (Abgabe, welche nach einzelnen Bergordnungen von dem gewonnenen Gold und Silber noch neben dem Zehnt [der Frohne] entrichtet werden musste, Veith S. 564) „dhainen wechsel urbar noch ander zinnss“ 113, ferner 149. 157. 191. s. a. losunge.

— (Gangklüfte ohne oder mit Verwerfungen, Veith S. 563) „wie es mit bergen zu thun sei, die über das wechsel versunken sein . . . sein erbschacht über den wechsel niederbracht“ 262.

Wegebreit, Pflanze 86.

wegerlon, Wiegelohn 256. s. a. Wagemeister.

Wehre, wer (eine Einheit von 2 Lehen, also eine Fläche von 14 Lachter Länge und 7 Lachter Breite, Veith S. 566) 29. — „sechzig weren von dem hauptgute und auf itzlicher seyten dreissig weren“ 73.

weiche bergwerge oder seifen 241.

Weineinfuhr und -schank 82. 112. 212. s. a. Schank gerechtigkeit.

Werkleute, Arbeiter 74.

Werkstatt zum Salpeterbereiten 118.

Wetter (die Luft in den Grubenbauen, Ermisch S. 248) — geben 96. s. a. u. Wind.

Willkür, „wann wilkur brechen die recht“ 131.

Wind bringen einer Grube durch einen Erbstillen 25. — „so wind kumen — soll er die rost anzünden und brennen“ 260.

Würde, Ertrag, „auch wie das pergwerk an der wierde auf- und absteigt“ 141.

Z. s. a. C. u. S.

zain (fein?) Silber aus Tarnowitz 225.

zauppe s. saupe.

Zeche, Bergwerk 2. 9. 13. 14. 96. 127. 133. 134. 152. 158. 159. 160. 168. 213. 217. 231. 232. 244. 250 ff. 262. 263.

Zechegeld, das Urbar des Zechegeldes, zechingeltu (Geld zur Bestreitung der Betriebskosten eines Bergwerks, Ermisch S. 248) 77.

Zehnte, decima (der dem Regalherrn zustehende [zehnte] Theil der Ausbeute, Ermisch S. 248) 1. 2. 3 (mehrmals). 4. 5. 6. 12. 13. 16. 17. 18. 29. 31. 38 (s. a. Nachtr. S. 265). 39. 41. 48. 51. 52. 55 Anm. 1. 68. 69. 74. 105. 108. 112. 138. 139. 156. 164 ff. 182. 191. 205. 208. 213. 223. 227. 229. 236. 238. 239. 242. 255. 267. — „alleyn unsen czenden neme wir us, den fursten czu rechte haben sollen“ 265. s. a. Urbar.

Zehntner, „nach der anczal des volcks uff den bergen zehendner sezen und ieglich zentner . . unter sich hat, es sei hauswirt oder hausgeniess“ 262.

Zehrung, „auf seyne eygen darlegunge koste und zcerunge“ 145. 150. 156. 199. 222.

zeichnen, mit einem Stempel, Zeichen versehen, „kein ungewegen oder ungezeichnet blei nicht verkaufen“ 256.

Zeidelweiden 194.

Zentner, zenten 145. 146. 160. 174. 184. 197. 229. 244. 256. 259. — „der zehnte zentner als urber“ 239. — Bresl. Gewichts 163.

Ziegel 162. — „vor die erste zegeln ze waschen von ieder mulde rein gewaschen 2 gr., von nochzegeln aus dem andern wasser zu 4 gr.“ 260.

ziehen, 1. Wasser in den Stollen 21. 22. 23. — desgl. an den Tag 24. — 2. „nochedem und sich dy genge ziehen“ 96. — 3. „wolden sich aber die gewerken von inen (den geschwornen) ziehen“, d. h. ein anderes Bergrichter anrufen, z. B. Iglau 204.

Zimmer(holz), geeyzimmer, Zimmerung 24. 96. 108. 115. 138. 159. 160. 214. 227. 237. 247. 261.

Zimmerleute 24.

Zinn(werk) 4. 15. 18. 27. 46. 53. 54. 72. 103. 152. 184. 205. 208.

Zins, „dhainen wechsel urbar noch ander zins oder gerechtigkeit“ 113. 138. 150. 152. 215. 228. 229. 231. 242.

Zubusse (der von den Gewerken eines Werkes zu den Betriebskosten zu leistende Beitrag, Ermisch S. 249) 102. 103. 168. 206. 214. 219. 220. 222. 230. 247. 251. zufallen (scharen, im Streichen unter einem spitzen Winkel auf einander treffen, Veith S. 403) „es sei denn dass ein gang oder klufft zufeldt“ 158.

Zuführer von allerhand Erfordernissen für ein Bergwerk 112. 212.

zukommen, auskommen, den gebührenden Lohn herausarbeiten, „damit der heuer zukomen kann“ 253. — „aus redlichen ursachen die arbeiter nicht hetten zukomen können“ 253. — „ein lehenheuer uber sein und seiner arbeiter gehabten vleis seiner lehenschaft oder gedings einer geburlichen wochenlons nicht zukomen mochte“ 253.

zulegen, in Arbeit stellen, „dass er (der Steiger) keinen arbeiter . . . zu oder ablegt“ 254.

zuständig, „eine halde . . . sovil uns doran zuständig“ 230.

Zustand, „von unserm zehenden orber und zustandt“ 227.

Zug (eine grössere Anzahl nahe bei einander liegender Gänge, Ermisch S. 249) „dem gange und zoge nach“ 117. 203. 239.

— Gerichtszug an ein anderes Berggericht, z. B. Iglau 204.

Zurichtung, Verrichtung, „ir angebung zurichtung und arbeyt“ 198 (2 ×). 217.

Zusatz (Mineralien oder Schlacken, die den edlen Erzen zur Erleichterung des Schmelzprozesses zugesetzt werden, Ermisch S. 249) 112. 212. — zum Golde 174. — „zusaz ader zuschlag“ 182.

Zuschlag s. Zusatz.

zuschlagen, Erzen behufs leichteren Schmelzens ein Lösungsmittel zusetzen, „dann den slakhen ist nit pergkmanisch, wie es dann sein solle, zuegeschlagen worden“ 225.

zutheilen, Eigenschaft (s. das.) geben, „wie eine grube der andern zugeteilt wirt wasser halbs“ 24.

Zweiunddreissigstel, czwyondedrischte deyl (s. u. Theil) 6. 7. 22. 97. 98. 102. — „tricesimam secundam partem nominatam wlgariter czwyondedrischte deyl“ zu Goldberg 41.

Zweiung, Streitzwischen einer Grube und dem Erbstillen 22. Zwölfstel, landesherrliche Abgabe statt des Zehnten (s. das.) „ouch sal man von itlichem erbe . . . unserm herren sinen zehenden geben von allen goltwerken, das ist cyn zwelf teil bevor usgenomen“ 29. — „das (Gold) sullen sie uns vororbern mit dem zwelften“ 47.



60. 756

Th 400

217/25

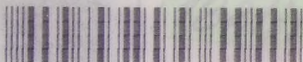
h. 10. 60.



Druck von
R. Nischkowsky
in Breslau.

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

1821/20 S



001-001827-00-0